

Urs Schwegler

SCHALEN- UND ZEICHENSTEINE DER SCHWEIZ



Urs Schwegler  
Schalen- und Zeichensteine der Schweiz

Antiqua 22

Veröffentlichung der Schweizerischen Gesellschaft  
für Ur- und Frühgeschichte

Publication de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie

Pubblicazione della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia

1992

Verlag Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, Basel

Urs Schwegler

# SCHALEN- UND ZEICHENSTEINE DER SCHWEIZ

Basel 1992



Umschlagbild: Felszeichnungen von Carschenna, Sils im Domleschg GR. Platte II.

Publikationsvorbereitung mit Beiträgen des Kantons Graubünden.

Publiziert mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, der Stiftung Dr.phil.Josef Schmid, Staatsarchivar von Luzern, und Frau Amalie Schmid-Zehnder sowie der Stiftung Dr. M.O.Winterhalter.

Redaktion: Ch.Osterwalder.

Satz: U. Schwegler

Druck: Reinhardt Druck Basel

Auflage : 500 Ex.

Copyright by Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, Basel 1992.

Printed in Switzerland

ISBN 3-908006-14-7

# Inhaltsverzeichnis

## 1 HISTORISCHES

### FORSCHUNGSGESCHICHTE

Zeichen an Steinen : Erste Berichte . . . . .	7
Opferschalen . . . . .	8
Felsbilder und ihre Forschungsgeschichte . . . . .	8
Erste Hypothesen . . . . .	14

### ZEICHENSTEINE DER SCHWEIZ

Die Entdeckung der Schalensteine in der Schweiz. . . . .	16
--	----

## 2 TYPOLOGIE UND FUNKTION DER SCHALENSTEINE

### TYPOLOGIE UND MÖGLICHE FUNKTIONEN

Typologie der Schalensteine nach Fundort . . . . .	25
Spekulationen über den Zweck der Schalensteine . . . . .	26
Welche Erklärung ist die richtige ? . . . . .	27
Schalensteine in Sagen und Volkskunde . . . . .	28

### SCHALENSTEINE UND ASTRONOMIE

Bemerkungen zur astronomischen Deutung . . . . .	30
--	----

## 3 GEOLOGIE UND GRAVIERTECHNIK

### GEOLOGIE

Natürliche oder künstliche Zeichnungen ? . . . . .	39
Geologische Begriffe . . . . .	39
Verwitterungsarten . . . . .	40
Verwitterungsursachen . . . . .	41
Schalenartige Erscheinungsformen der Verwitterung . . . . .	41
Einbezug der Geologie in die Schalensteinforschung . . . . .	45

### GRAVIERTECHNIKEN

Graviertechniken zur Fertigung von Felszeichnungen . . . . .	47
Erscheinungsbild und Fertigungstechniken bei Schalen . . . . .	47
Bohrlöcher . . . . .	49
Graviertechnik und Form der Schale . . . . .	50
Rinnensteine . . . . .	50

## 4 DATIERUNG DER SCHALEN- UND ZEICHENSTEINE

Geologische Datierungsmöglichkeiten . . . . .	53
Lichenometrie . . . . .	55
Archäologische Datierung der Steine mit Gravuren . . . . .	55
Datierte Schalensteine . . . . .	56
<i>Paläolithikum</i> . . . . .	58
<i>Neolithikum</i> . . . . .	58
<i>Bronzezeit</i> . . . . .	63
<i>Eisenzeit</i> . . . . .	77
<i>Römische Zeit</i> . . . . .	79
<i>Mittelalter und Neuzeit</i> . . . . .	80
Schlussfolgerungen . . . . .	86
Chronologie datierter Schalensteine . . . . .	88
Geographische Lage der datierten Schalensteine der Schweiz und angrenzender Gebiete . . . . .	91

## ZUSAMMENFASSUNG, RÉSUMÉ RIASSUNTO, RECAPITULAZIUN SUMMARY

SCHALEN- UND ZEICHENSTEINE DER SCHWEIZ . . . . .	93
PIERRES À CUPULES ET À GRAVURES DE LA SUISSE . . . . .	94
PIETRE A COPPELLE E INCISIONI RUPESTRI DELLA SVIZZERA . . . . .	95
CRAPPA CUN SCALUTTAS E GRAVURAS DA LA SVIZRA . . . . .	96
CUPMARK STONES AND ROCK-ENGRAVINGS OF SWITZERLAND . . . . .	97

## BILDTAFELN

1 Stelen . . . . .	24
2 Schalen im Neolithikum . . . . .	60
3 Sils/Domleschg GR, Carschenna, Platte II . . . . .	65
4 Sils/Domleschg GR, Carschenna, Platten III-VI . . . . .	66
5 Sils/Domleschg GR, Carschenna, Platten VII-IX . . . . .	67
6 Sils/Domleschg GR, Carschenna, Platten X, XI . . . . .	68
7 Schalensteine der Bronze- und Eisenzeit . . . . .	74
8 Mittelalterliche und neuzeitliche Schalensteine . . . . .	85

### *Bildbeispiele verschiedener Schalensteine :*

9 Mittelland und Graubünden . . . . .	98
10 Wallis . . . . .	108
11 Tessin . . . . .	116

## ANHANG

### I GLOSSAR

Definition von Begriffen, die in dieser Datensammlung vorkommen . . . . .	99
Kreuzformen . . . . .	101
Vereinfachte schematische Übersicht über wichtige Gesteine der Schweiz . . . . .	102

### II DATENAUFNAHME BEI SCHALEN- UND ZEICHENSTEINEN

Systematische Datenerfassungen von Felsbildern	103
Datenerfassung für Schalen- und Zeichensteine	104

### III STATISTIK

Statistische und geographische Verteilung der Schalensteine . . . . .	109
Absolute Höhenlage der Schalensteine . . . . .	110
Relative Höhenlage der Schalensteine bezüglich der nächsten Dauerwohnsiedlung . . . . .	111
Geographische Verteilung aller Schalen- und Zeichensteine . . . . .	113
Typenabhängige Verteilung der Schalensteine . .	114

### IV BIBLIOGRAPHIE

Abkürzungen . . . . .	117
Forschungsstätten . . . . .	119
Helfer und Informanten . . . . .	120
Bibliographie . . . . .	121
Abbildungsnachweis . . . . .	141

### V ÜBERSICHT ÜBER DIE SCHALEN- UND ZEICHENSTEINE : KURZFASSUNG DER DATENSAMMLUNG

Kanton Aargau . . . . .	145
Kanton Appenzell-Ausserrhoden . . . . .	146
Kanton Baselland . . . . .	146
Kanton Bern . . . . .	147
Canton de Fribourg . . . . .	159
Canton de Genève . . . . .	160
Kanton Graubünden . . . . .	161
Canton du Jura . . . . .	193
Kanton Luzern . . . . .	194
Canton de Neuchâtel . . . . .	195
Kanton Nidwalden . . . . .	199
Kanton Obwalden . . . . .	199
Kanton St.Gallen . . . . .	200

Kanton Schaffhausen . . . . .	201
Kanton Solothurn . . . . .	202
Cantone Ticino . . . . .	206
Kanton Uri . . . . .	240
Canton de Vaud . . . . .	242
Kanton Wallis . . . . .	249
Kanton Zug . . . . .	277
Kanton Zürich . . . . .	278

# 1 HISTORISCHES

## FORSCHUNGSGESCHICHTE

### Zeichen an Steinen : erste Berichte

Die klassische Archäologie, die sich mit der kunst- und kulturgeschichtlichen Erforschung der Antike befasst, wird schon seit der Renaissance durch Grabungs- und Sammelstätigkeit ausgeübt. Im 17. und 18. Jahrhundert nahm das Interesse der Menschen an den «Antiquitäten» griechischer, römischer und orientalischer Kultur, aber auch an den Merkwürdigkeiten «barbarischer Denkmäler» zu. Zu letzteren gehörten vor allem die oft weithin sichtbaren Menhire und die aus grossen Gesteinsblöcken zusammengestellten Dolmen und Kromlechs, auf denen da und dort geheimnisvolle Zeichen graviert waren. Einer der ältesten Berichte über Grabhügel und Zeichen ist in E.G.Happels Buch GRÖSSESTE DENKWÜRDIGKEITEN DER WELT ODER SOGENANNTRE RELATIONES CURIOSAE, IN WELCHEN EINGEFÜHRT, ERWOGEN UND ABGEHANDELT WERDEN, ALLERHAND HISTORISCHE, PHYSIKALISCHE, MATHEMATISCHE AUCH ANDERE MERCKWÜRDIGE SELTZAMKEITEN ...<sup>1</sup> zu finden (1689). Happel beschreibt "Die Verwunderungswürdige Steinhauften" (bei denen es sich zweifellos um Grosseingräber handelt) und spricht bereits von Zeichen, die man an diesen Steinen gefunden habe: "Vor Zeiten soll man Schriftten oder Buchstaben an diesen Steinen gefunden haben, aber die lange Zeit hat sie alle zernichtet, und halte ich, es sey eine alte Gothische Schrift gewesen"<sup>2</sup>.

Noch älter als E.G.Happels Beschreibung ist der Bericht des norwegischen Gymnasiallehrers Peder Alfssön, der 1627 in einem Brief Figuren auf Felsplatten bei Brasted in Bohuslän beschrieb<sup>3</sup>; den Brief illustrierte er mit dem Bild des eineinhalb Meter grossen «Skomageren»<sup>4</sup>, der in seiner erhobenen rechten Hand einen Hammer schwingt. Diese Figur ist das erste Felsbild der Geschichte, das beschrieben wurde. Ebenfalls aus dem schwedischen Bohuslän, aus Tanum, beschrieb 1757 in einem Brief an Carl Gustav Tessin ein Oberst Klinikowström unter anderem einen in eine Felsplatte

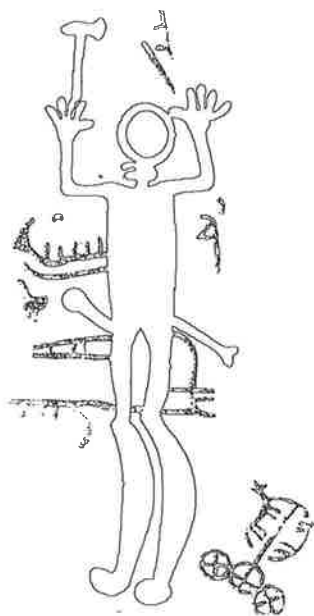


Abb.1. Der «Skomageren».

gehauenen Mann mit einem Speer in den Händen. Diese Bilder gehören zu den bronzezeitlichen, «Hällristningar»<sup>5</sup> genannten Gravierungen von Menschen, Schiffen, Tieren und einfachen Symbolen (Radkreuze, Fusssohlenpaare und Schalen).

Auch die Zeichnungen auf den Felsen der Täler um den Mont Bego waren schon lange bekannt. Die erste schriftliche Erwähnung dieser Gravierungen stammt vom Reisenden Pierre de Monfort, der 1460 seiner Frau schrieb: "C'estait lieu infernal avecques figures de diables et mille démons partout taillez en rochiers ...". Vom Historiker Pietro Gioffredo aus Nizza ist aus dem Jahre 1650 eine Beschreibung der Gegend der Laghi delle Meraviglie bekannt: "...man begegnet Steinen verschiedener Farbe, eben und glattgeschliffen, mit tausend phantasievollen Figuren von Vierfüsslern, Vögeln, Fischen, mechanischen, landwirtschaftlichen und militärischen Geräten bedeckt, verschiedene Fabeln und historische Ereignisse darstellend. Die Zeichnungen scheinen ein Werk vergangener Jahrhunderte zu sein und wahrscheinlich waren die Urheber dieser lustigen Spiele niemand anderer als die Hirten und Schäfer, die sich die Langeweile vertreiben wollten..."<sup>6</sup>. Mehr als eineinhalb Jahrhunderte später zogen die seltsamen Figuren auf den Felsen erneut die Aufmerksamkeit verschiedener Forscher<sup>7</sup> auf sich; die Interpretationen der Illustrationen waren verschieden, sie wurden mal den Soldaten Hannibals, mal den Hirten zugeschrieben.

In England wurde von Edward Lhwyd 1699 erstmals der Grabhügel von Newgrange in Irland beschrieben<sup>8</sup>. E.Lhwyd hielt den Tumulus für "irgendeinen altirischen Opfer- oder Begräbnisplatz" und berichtet, die Steine seien "grob geschnitten" und hätten "solch barbarisch Bildwerk (nämlich eine Spirale wie eine Schlange, aber ohne Unterschied zwischen Kopf und Schwanz)". Die «barbarischen» Zeichen des Grabhügels von Newgrange wurden 1789 in William Camdens BRITANNIA beschrieben; eine Tafel zeigt einen Stein mit «Schälchen» und Ringen; der Text bezeichnet ihn als "Druidenaltar, gefunden 1773 ... Er ist voll von Felsbecken ... und eine Ecke bildet einen Block auf dem man die zum Opfer ausersehenen Menschen tötete"<sup>9</sup>. Die Ausgabe der Britannia von 1806 enthält eine Beschreibung der in Newgrange gefundenen Zeichen: "An dem flachen Stein ... entdeckte Gouverneur Pownall ... Zeichen, die er als Buchstaben betrachtete ... Da sie sich auf kein bekanntes Alphabet zurückführen lassen, sondern dem phönikischen am nächsten stehen, vermutete er, der Stein enthielte irgendein altes Denkmal dieses Volkes an der hiesigen Küste. Colonel



Vallancey verglich sie mit der druidischen Ogham-Schrift ... An einigen Seiten- und Rückwandsteinen fand er eingesechnittene Spirallinien, während andere Linien an der Vorderseite eines der Decksteine eine Art Rauten-Gitterwerk bildeten, wie man es nicht selten an dänischen Monumenten und Kreuzen findet."<sup>10</sup>

Ebenfalls noch aus dem 18. Jahrhundert, 1785, datiert eine Zuschrift von Montgomery an die «Royal Society of Edinburgh»<sup>11</sup>, in der er auf einen Schalenstein als Deckel eines neolithischen Kistengrabes in Coilsfield, Ayrshire, Schottland, aufmerksam machte. Auf der Innenseite des Deckels befanden sich konzentrische Kreise mit einer zentralen schalenförmigen Vertiefung, von der aus eine radiale gerade Rinne die Kreise durchquert.

## Opferschalen

A. de Caumont berichtete als einer der ersten Franzosen<sup>12</sup> von Schalensteinen. Er wiederholte die Deutung der Schalen als Opferschalen<sup>13</sup>, die nach dem Urteil verschiedener Personen zur Aufnahme von Blut bestimmt gewesen seien. Weiter schrieb er<sup>14</sup>: "Les cavités plus considérables ont été appelées bassins de pierre par les antiquaires anglais. ... Plusieurs cavités semblables ont été remarquées en Angleterre sur des blocs placés dans des cercles druidiques, et auprès de quelques dolmens, ce qui a fait supposer qu'ils avaient pu contenir de l'eau pour des sacrifices". A. de Caumont vermutete weiter, dass Schalen auf pyramidenförmigen Steinen oder auf Felspartien dazu gedient haben könnten, Opfergaben aufzunehmen und dass diese Steine noch lange nach der Einführung des Christentums als Objekte von abergläubischen Kulturen gedient hätten. Der Schweizer Altertumsforscher Ferdinand Keller erinnerte in diesem Zusammenhang an die von den Konzilien ausgesprochenen Verbote der Verehrung von Steinen<sup>15</sup> und belegte den vorchristlichen Steinkult mit Stellen aus der Bibel<sup>16</sup>. Als Beweis, dass die Schalensteine wirklich die «lapides paganorum»<sup>17</sup> gewesen seien, wurde damals angeführt, dass viele Namensteine mit Namen wie Heidenstein, Hexenstein, Teufelsstein oder Feenstein sich als Schalensteine erwiesen. Wie wir heute wissen, gibt es jedoch unter den vielen Namensteinen nur sehr wenige, die tatsächlich Schalen tragen<sup>18</sup>.

Die ersten von den «Antiquaren» und «Altertumsforschern» in England und in Frankreich entdeckten Schalen und Zeichen befinden sich auf durch Menschenhand aufgerichteten und zusammengestellten Steinen, auf Kromlechs und auf Steinen der Kammern unter Grabhügeln, Steinsärgen und Deckeln von Aschenurnen sowie Menhiren. Bei der Entdeckung der ersten Schalen auf erratischen Blöcken und anstehenden Felspartien, die nicht offensichtlich in direkter Beziehung zu andern Steinen stehen, haben etliche Altertumsforscher des 19. Jahrhunderts diese ohne Bedenken mit den früher entdeckten Schalensteinen identifiziert;

gleichzeitig wurden auch die früher gefundenen Erklärungen für die Schalen auf diese neuentdeckten Schalensteine übertragen. Die Idee - Schalen als Opferschalen - wurde immer wieder aufgegriffen und da und dort auch volkskundlich bestätigt.

## Felsbilder und ihre Forschungsgeschichte

Die weltweiten Entdeckungen von vorgeschichtlichen Zeichnungen, Malereien, Skulpturen, Zeichen und Schalen haben im Laufe der letzten 150 Jahre allmählich zur Entwicklung einer *Wissenschaft der Felsbilder* geführt, die sich nicht einseitig mit den zuerst entdeckten Zeichen befasst, sondern alle Arten von künstlerischen Techniken auf Gesteinsoberflächen einschliesst. Die unter dem Begriff *Felszeichnungen* oder, international, *Petroglyphen* zusammengefassten Zeichen kommen als Gravierungen mit gezogenem Strich (Ritzungen, Rillenschliffen) und Gravuren mit geschlagenem Strich (Punzungen) vor. Den Petroglyphen werden die *Felsmalereien* oder *Piktographen* gegenübergestellt. Die Unterscheidung von Petroglyphen und Piktographen lässt sich aber nicht konsequent durchführen, weil sich die Untersuchungen der Bilder nicht bloss auf die Techniken beschränken, sondern auch die Abstraktionsvielfalt der Darstellungen miteinbeziehen, die unabhängig von der Technik sein kann. Zudem wurden in den Vertiefungen einiger Petroglyphen Farbreste gefunden<sup>19</sup>, so dass sich die Frage stellt, ob man sich diese Zeichnungen nicht in der Regel koloriert vorzustellen hat. Da die Zahl der Publikationen zu Petroglyphen und Piktographen unüberschaubar ist und die Untersuchungen der beiden Teilgebiete nicht getrennt werden können, ist es ausserordentlich schwierig, den Überblick über das ganze Wissensgebiet der Felsbilder zu behalten.

Man kann davon ausgehen, dass sich ältere Malereien nur in Höhlen, Grotten und Abris erhalten haben, wenn sie über längere Zeiträume atmosphärischen Einflüssen ausgesetzt waren. Eine mögliche Orientierung in der Vielfalt dieser Malereien ist die Einteilung in grosse chronologische Abschnitte, wie sie etwa André Leroi-Gourhan in seinem 1966 erschienenen Werk *PRÄHISTORISCHE KUNST* vornahm. A.Leroi-Gourhan unterschied in dieser ausserordentlich reichhaltigen und ausführlich kommentierten Materialsammlung - die neben den Malereien auch Gravierungen auf Stein und andern Materialien und Reliefs enthält - fünf verschiedenen Zeitabschnitten des Paläolithikums zugeordnete Stilrichtungen. Darüber hinaus versuchte A.Leroi-Gourhan thematische Gruppierungen der Zeichnungen vorzunehmen und unterschied zwischen Bildern an Wänden und Decken (parietale Kunst) und den Bildern auf beweglichen Gegenständen und Steinplatten (mobile Kunst). Die von A. Leroi-Gourhan erfassten Bilder aus europäischen Höhlen gehören in die Zeit vom Moustérien bis zum obern Magdalénien (bis etwa 9000 v.Chr.); gravierte Schalen («Punkte») sind nur vereinzelt dokumentiert, im Gegensatz zu gemalten

Punkten, die häufiger anzutreffen sind. Die Datierung der parietalen Kunst ist in diesem groben chronologischen Raster durch die oft eindeutig mögliche Zuordnung zu weiteren Funden in hohem Masse gesichert. Die mobile Kunst kam meistens bei Grabungen zutage und zwar in Fundschichten, über deren zeitliche Zuordnung in vielen Fällen keine Unsicherheit besteht.

Bei den Schalen- und Zeichensteinen, die durch die vorliegende Arbeit erfasst werden, handelt es sich - soweit bekannt - meistens um Gravierungen aus jüngerer Zeit, das heisst aus dem Neolithikum oder jünger (seit etwa 5000 v.Chr.). Da es sich hier vorwiegend um Schalen und um abstrakte Zeichen handelt und der Bezug zu datierten Funden meistens fehlt, ist die Datierung ein besonders schwierig zu handhabendes und aus diesem Grunde für die Einteilung eines Überblicks weniger gut geeignetes Instrument<sup>20</sup>. Der vorliegende Versuch eines Überblicks geht deshalb von der nationalen und chronologischen «Entdeckungsgeschichte» in verschiedenen Ländern aus und versteht sich in erster Linie als Zusammenstellung der wichtigsten Literatur; der Überblick stellt damit gleichzeitig eine knappe *Forschungsgeschichte* der Felsbilder dar, wobei *das Gebiet der paläolithischen Kunst und der Piktographen nur am Rande gestreift* wird - soweit ein Bezug zu den Petroglyphen vorhanden ist. Stets im Blickfeld bleiben die in der Schweiz vorkommenden Felszeichnungen. Im Rahmen der Petroglyphen ist der Blick aber besonders auf Schalen und *abstrakte* Zeichen ausgerichtet, wobei gegenständliche Darstellungen natürlich berücksichtigt werden. Mit der zunehmenden Diversifizierung der Forschung und dem Anwachsen der Zahl der Publikationen in diesem Jahrhundert wird die Auswahl zitierter Literatur zunehmend exemplarischer. Für den Spezialisten bietet sie sich als Ausgangspunkt weiterer Tätigkeiten an - zusammen mit den Diensten verschiedener Forschungsstätten.

Publikationen über die Felsbilder, in denen auch die Petroglyphen berücksichtigt sind, gibt es in grosser Zahl<sup>21</sup>. Über die Felsbilder in den Alpen geben das 1975 erschienene Buch *ARTE MILLENARIA SULLE ROCCE ALPINE* von Enzo Bernardini und das 1984 herausgegebene Buch *FELSZEICHNUNGEN IN DEN ALPEN* von Ausilio Priuli gute Übersichten. Den ganzen westeuropäischen Raum berücksichtigen Herbert Kühn 1971 und Jean Abélanet 1986, beide mit umfangreichen bibliographischen Angaben.

Unter den unzähligen Publikationen über Schalensteine und deren Bedeutung gibt es nur wenige, die wissenschaftlichen Ansprüchen genügen. Dazu gehören neben den frühen Abhandlungen von James Y.Simpson, F.Keller und Antonio Magni die ethnologischen Arbeiten von Leopold Rütimeyer und die Beiträge von Jean-Christian Spahni; letzterer veröffentlichte ein Inventar der bis 1949 in der Schweiz bekanntgewordenen Schalensteine. 1969 erschien eine von Alberto Santacroce verfasste Übersicht über die geographische Verteilung in Europa und über die Literatur. Eine neuere Arbeit, die sich der Bedeutung der Schalen annimmt, ist diejenige von Elisabeth Bleuer aus dem Jahre 1985.

## England, Irland und Schottland

Eine Übersicht über die bis 1867 in England, Irland und Schottland bekannten Schalen- und Zeichensteine bietet das klassische Werk von J.Y.Simpson<sup>22</sup>.

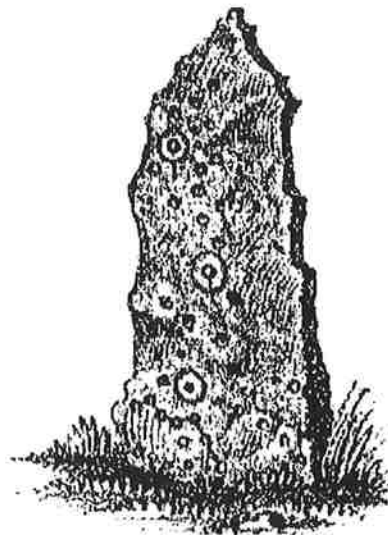


Abb.2. Der Monolith von Ballymeanoch.

J.Y.Simpson versuchte als erster, die verschiedenen Typen von Zeichen systematisch zu erfassen.

Er berichtete aus England von einfachen Schalen, Schalen in Verbindung mit Ringen und von Rinnen, die von den Schalen ausgehen oder zwei und mehr Schalen verbinden, und von den Steinen der Grabkammern in Irland, die nicht nur mit Schalen, Ringen und Spiralen, sondern auch mit Zickzack, Halbmond, Rauten, Sternen, Dreiecken und anderen Figuren bedeckt sind<sup>23</sup>. J.Y.Simpson machte nicht nur die Schalen auf Dolmen (demjenigen von Clynnog-Fawr in Caernarvonshire<sup>24</sup>) und Menhiren (wie dem bekannten Monolith von Ballymeanoch, der Schalen und Schalen mit Ringen trägt<sup>25</sup>) bekannt, er führte auch Beispiele von Schalen auf anstehenden Felspartien auf, nämlich den Schalenfelsen von Achnabreck in Argyll<sup>26</sup>.

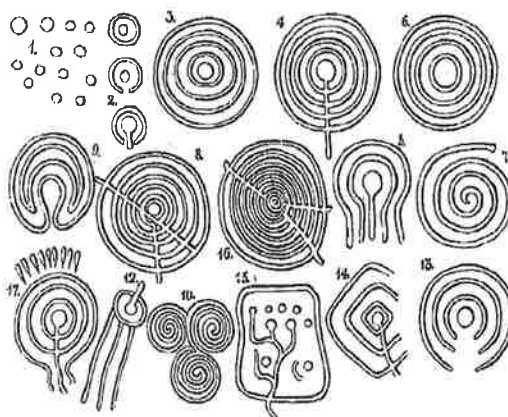


Abb. 3. Systematik der Zeichen auf Steinen von J.Y.Simpson 1867.

Neuere Berichte und Untersuchungen über Zeichen und Schalen in England haben 1912 G.Coffey, 1946 E. MacWhite, 1962 E.Ettliger, 1968 Alexander Thom, 1969 und 1977 R.Morris und 1974 Evan Hadingham und M.Herity herausgegeben. Eine gute Übersicht über bedeutende Funde gibt das Buch RÄTSEL DER STEINZEIT von Jean Mc Mann (1980)<sup>27</sup>.

## Frankreich

In Frankreich erschien seit 1850 eine zunehmende Zahl von Publikationen zu den eher selten vorkommenden «Bassin»- und Zeichensteinen in der Bretagne, auf die man im Zusammenhang mit den Untersuchungen der Grabhügel, Dolmen und Menhire gestossen war<sup>28</sup>. Über Bassinesteine im Département Haute-Loire informierte Aymard erstmals 1859. Von Zeichen- und Bassinsteinen<sup>29</sup> in verschiedenen andern französischen Departementen erfuhr man von Emile Cartailhac (Aveyron), F.Laland (Corrèze), H.Marlot (Côte d'Or und Yonne), L.de Malefosse (Lozère), Edouard Piette und J.Sacaze (Pyrénées) und L.Revon (Savoie). In der vom Schweizer Altertumsforscher Edouard Desor verfassten und 1878 erschienenen Übersicht über die damals bekannten Schalensteine wurden die von H.Marlot gemeldeten Schalensteine bezweifelt. E.Desor vermerkte<sup>30</sup>, dass im östlichen Teil Frankreichs keine solchen Steine bekannt seien und führte nur diejenigen aus den Pyrenäen auf<sup>31</sup>; ein Jahr später hatte E.Desor zudem Kenntnis von den ersten Entdeckungen in Savoyen<sup>32</sup>.

1878 berichtete die Prähistorikerin Johanna Mestorf (Kustodin und später Direktorin des Altertums museums in Kiel) über Schalen an Kirchenmauern; M.Niepcé rief im gleichen Jahr zur Suche und zum Studium der Schalensteine um Lyon auf; später berichtete D.Faudel über Bassin- und Schalensteine im Elsass, A.Perrin beschrieb Steine mit Schalen bei Houches im Tal von Chamonix und L.Capitan Steingravuren in den Vogesen<sup>33</sup>. Zwischen 1904 und 1912 waren es Bergeret, F.Fenouillet, L.Schaudel und E.Vuarnet, die viele der in Savoyen entdeckten Schalensteine an verschiedenen Kongressen bekanntmachten. Weitere Autoren der Zeit um die Jahrhundertwende waren unter anderen P.H.M.Ballet, Burkhard Reber, Marcel Baudouin, Paul du Chatellier, F.Hermet, M.Hoernes, L.Jacquot, E.Piette, F.Pommerol, J.und R.Pranishnikoff und L.Siret.

Ausgrabungen unter einem Felsüberhang von La Ferrassie bei Les Eyzies durch Denis Peyrony und Joseph Louis Capitan, die im ersten Jahrzehnt des 20.Jahrhunderts begonnen wurden, legten archäologische Schichten des Moustérien und des Aurignacien mit mehreren Skeletten frei. In der Aurignacien-Schicht stiessen die beiden Forscher 1920 auf Steine mit gravierten Zeichen, ähnlich denjenigen, die sie schon früher bei andern Ausgrabungen im Abri du Poisson in der Gorge d'Enfer und im Abri Castanet in Sergeac gefunden hatten. Auf einer Steinplatte von 55 cm Länge und 40 cm Breite waren neben eingeritzten Tierköpfen 12

Schälchen eingraviert, auf einer andern Platte fanden sich gar 60 Schälchen. Im gleichen Jahr fanden J.L.Capitan und D. Peyrony in der Moustérien-Schicht einen Block mit Rinnen und einigen Schalen, massen den Funden aber vorerst keine Bedeutung zu. Im folgenden Jahr entdeckten sie eine 80 cm lange und 19 cm dicke dreieckige Kalksteinplatte als Bedeckung einer Grube, die ein Moustérien-Kinderskelett enthielt; die Platte wies auf ihrer Unterseite 10 Schalen auf, die sie als eindeutig künstlich geschaffen erkannten; die Schälchen sind in zwei Vierergruppen und einer Zweiergruppe angeordnet.

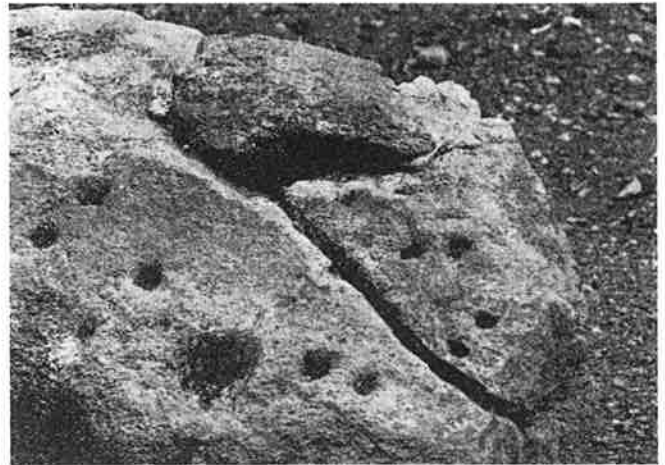


Abb. 4. Platte des Moustérien-Kindergrabes aus La Ferrassie.

Ebenfalls dem Aurignacien zuzuordnen sind die Funde, die L.Didon im Abri Blanchard - ebenfalls in der Region von Les Eyzies - um 1910 machte. Es handelt sich um 25 gravierte Steinblöcke, von denen vier mehrere Schalen aufweisen, die in Fünfergruppen angeordnet sind und wie Spuren eines grossen Tieres aussehen.

Zwischen 1908 und 1915 wurde das MANUEL D'ARCHÉOLOGIE von Joseph Déchelette veröffentlicht, in welchem den Schalensteinen ein Kapitel gewidmet ist; dort ist besonders auf das breite Spektrum der Meinungen über den Ursprung der Schalen hingewiesen - vom Geologen Alexandre Bertrand, der alle Schalen als geologische Phänomene betrachtete, bis zu gewissen Prähistorikern, die jede Vertiefung im Gestein für ein Produkt des Menschen hielten. M. und S.J.Péquart und Z. Le Rouzic erstellten 1927 ein Verzeichnis der Gravuren der megalithischen Monumente von Morbihan; F.C.E. Octobon versuchte 1931 eine Übersicht über Menhirstatuen, Stelen und Platten mit Gravuren zu gewinnen. Neuere Berichte über Schalen und Zeichen in Frankreich stammen von J.Abelanet (Pyrénées), J.Bellet (Savoie), P.Bellin (Ardèche), J.Courtin (Var), A.Curtet, A.Glory (Ariège), R.Grosso, R.Guiraud (Hérault), M.Hudry (Tarentaise), M.Louis, F.C.E. Octobon, P.Ponsich (Roussillon), J.Prieur und G.Tassé. Vom französischen Megalithinventar, dessen Einrichtung R. Vaufray verdankt wird, erschien 1963 der erste Band, dem bis 1984 sieben weitere Bände folgten<sup>34</sup>. In diesem Inventar sind auch Schalensteine vermerkt. Eine ausführliche Übersicht über die Felsbilder in Frankreich ist bei H.Kühn 1971 zu finden.

## Skandinavien

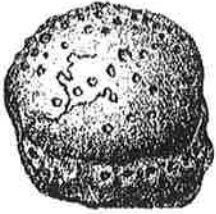


Abb. 5. Der Baldurstein.

Der schwedische Archäologe Sven Nilsson beschrieb 1843 den Balder- oder Baldurstein bei Falköping in Schweden und vermerkte die Existenz anderer «Heidenaltäre», deren Schalen zur Aufnahme von Opferblut gedient haben sollen<sup>35</sup>.

1848 schrieb Axel E.Holmberg einen Bericht über Zeichensteine in Dänemark und machte für einen Teil der Felskulpturen die Wikinger verantwortlich<sup>36</sup>. 1874 fand in Stockholm ein internationaler Anthropologen-Kongress statt, an dem auch die Frage skandinavischer Schalensteine aufgeworfen wurde<sup>37</sup>. Nach E.Desor<sup>38</sup> wurden dort die Schalensteine «Elfenstenar» (Elfensteine) oder «Elfqvarnar» (Elfenmühlen) genannt, weil unter ihnen die Elfen wohnen, die in den Schalen ihr Mehl mahlen; man habe auch davon erfahren, dass man noch zur Zeit dieser Berichte den Elfen in den Schalen opfere und den Stein gegen Krankheiten salbe ("smorjo sten for sjukdom"). In Dänemark wurden die Steine auch Æbleskivestene (Äpfelscheibensteine) genannt wegen ihrer Ähnlichkeit mit den «Augenpfannen», in welchen das Schleswig-Holsteinische Festgebäck gebacken wird. 1877 und 1878 publizierte H.Petersen über dänische Zeichensteine, L.Batthey veröffentlichte 1881 eine Schrift über die Felszeichnungen von Bohuslän. 1885 und 1894 schrieb Oscar Montelius zwei wichtige Arbeiten zur schwedischen Frühgeschichte<sup>39</sup>.

Nach 1890 folgten immer wieder neue Nachrichten über naturalistische Felsbilder in Nordskandinavien und Südwestschweden; neuere Arbeiten über schwedische Felszeichnungen sind jene von L.Baltzer 1919, A.Nordén 1923, O.Almgren 1927 und 1934, G.Hallström 1938 und 1960, C.-A.Althin 1945, Å.Fredsjo 1956, M.Stenberger 1964 und Åke Ohlmarks 1966, für dessen Buch Pehr Hasselrot hervorragende fotografische Aufnahmen machte.

Über dänische Felszeichnungen berichteten 1939 und 1963 J.B.Brønsted, 1947 H.C.Broholm, 1962 F.Gudnitz und 1969 P.V.Glob. Das Buch von F.Gudnitz gibt eine Übersicht über alle wichtigen Fundstellen in Schweden, Dänemark und Norwegen. G.Hallström publizierte 1938 die damals bekannten norwegischen Felszeichnungen. Über neue Funde in Norwegen erfuhr man 1970 von S.Marstrander. Alle wichtigen Felsbilder Skandinaviens und Finnlands sind auch bei H.Kühn 1971 vermerkt. Eine neue Studie zu den nordischen Felsbildern (mit neuerer Literatur) verfasste Ulf Bertilsson 1991.

## Schweiz

Da sich die vorliegende Arbeit besonders mit den Schalen- und Zeichensteinen der Schweiz befasst, ist die Forschungs-

geschichte der Schweiz im nächsten Abschnitt separat geschildert. Im Rahmen der globalen Übersicht muss hier aber erwähnt werden, dass die zahlreichen Entdeckungen in der Schweiz im letzten Jahrhundert ganz wesentlich zur Verbreitung der Kenntnisse über die Schalensteine beitrugen, mehrere renommierte Forscher (Frédéric Troyon, A.Morlot, F. Keller, E.Desor, später B.Reber) befassten sich mit dieser Frage und entwickelten eine rege Publikationstätigkeit über die Schweizer Grenzen hinaus.

Das Ausbleiben markanter, datierbarer Funde in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts führte dazu, dass die Schweizer Archäologen der Erforschung der Schalen und Zeichen keine grosse Aufmerksamkeit schenkten. Erst die Funde der 60er und 70er Jahre - die Felsbilder von Sils-Carschenna GR, die gravierten Stelen von Petit Chasseur in Sion VS und der gravierte Felsrücken Les Barmes in St.Léonard VS - weckten vermehrtes Interesse.

## Deutschland

In Deutschland reicht die Entdeckungsgeschichte der Schalen- und Zeichensteine wenigstens bis ins 18. Jahrhundert zurück<sup>40</sup>. Caspar Abel berichtete im Jahre 1730 über die Untersuchung eines Steingrabes bei Grimschleben; ein Wandstein des Grabes war mit "eingehauenen Löchern" versehen, ein anderer wies "vier Striche" auf. 1746 wurde bei Sittichenbach ein Steingrab freigelegt, neben dem ein grosser "Schaalstein" stand. 1748 fand man bei Göhlitzsch ein Steingrab, das sich durch eine reiche Innenverzierung auszeichnete. Zum flächendeckenden Dekor gehörte die Darstellung eines Köchers mit Pfeilen, eines Bogens und einer Steinaxt.

In der ersten Hälfte des 19.Jahrhunderts wurden in einigen deutschen Landesteilen erste Bestandsaufnahmen der «heidnischen Altertümer» durchgeführt. Bei diesen Unternehmungen wurden weitere bemerkenswerte Steine entdeckt. Friedrich von Hagenow, dem wir eine erste Bestandsaufnahme der Bodenaltertümer der Insel Rügen verdanken, berichtete im Jahre 1830 über mehrere "Grübchensteine" auf der Halbinsel Jasmund; Johann Friedrich Danneil, der im Jahre 1843 ein Verzeichnis der "Hünengräber" der Altmark veröffentlichte, berichtete erstmals über die "Näpfchen" auf dem Steingrab von Stöckheim und Carl von Estorff publizierte 1846 sein Inventarwerk über HEIDNISCHE ALTERTÜMER DER GEGEND VON UELZEN mit der Beschreibung zahlreicher Steine mit "Blutlöchern". Im gleichen Jahr erschien ein Aufsatz von Giesebrecht ÜBER NÄPFCHENSTEINE in Pommern. Auch in den Grabungsberichten von Masch (1838) und J.Ritter (1846) werden Steine mit "runden Vertiefungen" erwähnt.

1872 erschienen neue Berichte über «Näpfchensteine», verfasst von Rudolf Virchow. Er berichtete über solche Steine in Schwansen bei Eckernförde, also aus der Gegend, in der E.G.Happel 200 Jahre früher die ersten Zeichen an Steinen bemerkt hatte. Von E.Desor<sup>41</sup> erfuhr man ausserdem von der Existenz von solchen Steinen in Brandenburg und Stettin. Der Berliner Stadtrat E.Friedel verfasste zwei Artikel

über Schalen an Kirchen<sup>42</sup>; derselbe Autor berichtete später über Felskulpturen in Oberbayern. Von R.Forrer wurde ein Schalenstein bei Oppenau bekanntgemacht und D.C. Mehlis berichtete von Schalensteinen aus der Vorderpfalz. Von 28 Schalensteinen aus dem Schleswig-Holsteinischen<sup>43</sup> wies Johanna Mestorf nach, dass mindestens 16 aus Grabhügeln stammen.



Abb. 6. Ornamentierter Schalenstein aus einem Grabhügel bei Beldorf.

Die Deutungen der Muldensteine im Fichtelgebirge von L.Zapf als Opferschüsseln, Blutrinne und Richtersitze hatten H.Gruner 1881 veranlasst, die grossen Mulden als natürliche Bildungen durch Verwitterung und Auswaschung zu erklären. Der Auffassung von H.Gruner schlossen sich später G.Gürich, K.Jüttner und G.Pabst an. 1916 las man in einem Artikel von R.Eberstadt wieder von Schalen und von Wetzrillen an deutschen Kirchenbauten und anderen Bauwerken. 1937 erschien in Hamburg ein Teildruck der 1929 von Walter Hansen eingereichten Dissertation über DIE VERBREITUNG UND BEDEUTUNG DER SCHALENSTEINE IM GLAUBEN UND BRAUCH DER VORZEIT; in dieser Arbeit werden vor allem die nordischen Schalensteine und die Schalen an Decksteinen norddeutscher Grosssteingräber besprochen. Zu den Autoren neuerer Berichte über die Petroglyphen Deutschlands gehören F.Gschwendt, K.F.Wolff, R.Bünthe, G.Schwantes, J.Röschmann, C.Redlich, H.Schirrig, K.Paulsdorff, H.Steinert, H.-G.Peters, W.Schlüter, T.Capelle, W.Wegewitz, D.Evers, P.V.Molt und H.U.Kelch. Einen sorgfältigen Bericht von einem Schalenstein im Rheinland veröffentlichte 1959 Waldtraut Schrickel, eine gute Übersicht über die Zeichnungen in Bayern ist 1980 im Buch FELSBILDER DER ALPEN von Edith Ebers und Franz Wollenik zu finden.

### Österreich

Von E.Friedel erhielt man 1885 erstmals Nachricht über Steinskulpturen im Nordtirol, 1900 schrieb P.A.Ebner von

Schalensteinen im Land Salzburg. Von Oswald Menghin wurden 1944 neue Tiroler Schalensteine gemeldet. 1950 verfasste Gustav Gugitz eine Publikation über die wenig bekannten niederösterreichischen Schalensteine. Von Felsbildern und Felsinschriften im Totengebirge erfuhr man 1961 von Ernst Burgstaller und L.Lauth; Burgstaller verfasste 1972 eine Zusammenstellung der österreichischen Felsbilder, einen wichtigen Beitrag schrieb 1973 H.Nowak. In neuester Zeit sind mehrere Schalensteine südlich von Innsbruck bekannt geworden<sup>44</sup>. Mit der Dokumentation der österreichischen Felsritzungen befasst sich das Institutum Canarium.

### Italien

Über Zeichensteine in Norditalien berichteten 1878 und 1879 wohl als erste E.Desor und David Pareto<sup>45</sup>, als sie die «Pietra delle Croci» von Pieve di Teco bekanntmachten, einen Block mit dreissig Kreuzen, von denen nach einer örtlichen Legende jedes für einen zum Tode Verurteilten und beim Stein Hingerichteten steht. 1880 beschrieb Francesco Molon die Zeichen bei den Laghi delle Meraviglie, Äxte, Pfeile und Bogen, Darstellungen von Hirschen, Elchen, Wildschweinen und menschlichen Figuren. Im gleichen Jahr beschrieb Vincenzo Barelli die Schalensteine der Piano delle Noci in Lanzo d'Intelvi<sup>46</sup>. Es folgte G.Piolti mit der Beschreibung des Schalensteins von Monsagnasco in Rivoli, der neben 86 Schalen Vertiefungen in Form menschlicher Fussabdrücke und Kreuze aufweisen soll; G.Piolti vermerkte ausserdem viele Kreuze in der Gegend, die nach seiner Meinung mit metallenen Werkzeugen eingegraben worden waren. 1889 beschrieb A.Issel einen Felsen mit geradlinigen Furchen, weit ausgedehnten Kreisen und vielen Schalen im ligurischen Apennin und Gravuren einfacher Figuren von Menschen, Waffen, landwirtschaftlichen Geräten und Tieren<sup>47</sup>; A.Issel will herausgefunden haben, dass die Furchen mit Steinmessern aus grünem Stein eingeschnitten worden waren, und hielt viele kreuzförmige Zeichen für symbolische Bilder des Menschen. 1901 erschien die Abhandlung über Schalensteine von A.Magni mit einer ausführlichen Übersicht über die oberitalienischen Schalensteine, die mit «pietre cupelliformi», «pietre a cuppelle», «pietre con scodelle», «massi scodellari» oder «pietre cupellari» bezeichnet wurden.

Die Erforschung der Felszeichnungen des Mont Bego setzte 1877 ein, als Emile Rivière ihr vorgeschichtliches Alter erkannte. Die erste systematische Suche unternahm der englische Botaniker Clarence Bicknell, der in 30 Jahren mehr als 12000 einzelne Bilder am Mont Bego gefunden und abgezeichnet hat<sup>48</sup>. Neben C.Bicknell und E.Rivière befassten sich schon in früherer Zeit mehrere Forscher mit diesen Felsbildern, wie die Publikationen von L.Clugnet 1877, F.Ghigliotti 1883, E.Celesia 1886, Henry 1887, A.Lissauer 1898 und 1900 und A.Issel 1901 beweisen. Nach C.Bicknell befassten sich Piero Barocelli, A. Roccati, H.Breuil 1928, P.Goby, F.Sacco, C.Carducci, N.Lamboglia, P.Laviosa Zambotti, C.Conti, G.Marro, M.Louis und G.Isetti,

R.Vaufrey, Liliana Mercado und Emmanuel Anati 1959 mit den Felsbildern des Mont Bego. Umfassende Studien neuerer Zeit sind diejenigen von Enzo Bernardini 1971 und Carlo Conti 1972. Das Gebiet um den Mont Bego gehört seit 1945 zum französischen Staatsgebiet.

Die Entdeckung der ersten Felszeichnungen im Val Camonica erfolgte erst im Jahr 1908 durch Gualtiero Laeng aus Brescia<sup>49</sup>, systematische Bestandesaufnahmen wurde zwischen 1929 und 1932 von P.Graziosi, G.Marro, R. Battaglia und G.Bonafini vorgenommen. Neben den vielen Publikationen von E.Anati seit 1957 sind diejenigen von P.Leonardi, S.Fumagalli, K.Keller-Tarnuzzer, E.Süss, D.Brusadin, G.Rivetta, P.Ferrari, D.Fano, G.Sluga, V.Fusco und A.Priuli zu erwähnen.

Neben den beiden bekannten Gebieten des Mont Bego und des Val Camonica kommen Felszeichnungen aber auch in andern Tälern Oberitaliens vor, so in Ligurien<sup>50</sup> und im Finalese<sup>51</sup>, im Val Pellice, Val Germanasca, Val Chisone und Valle di Susa (den «Cottischen Alpen»)<sup>52</sup> und in der Provinz Cuneo<sup>53</sup>, in den Valli di Lanzo, del Canavese, della Dora Baltea ebenso wie im Biellese<sup>54</sup>. Auch in der Umgebung von Como, Lecco und Varese<sup>55</sup>, im Aostatal<sup>56</sup>, im Veltlin und im Val Malenco<sup>57</sup>, in der Gegend des Gardasees<sup>58</sup> und im ganzen Südtirol<sup>59</sup> sind Petroglyphen bekannt. Sogar im Apennin, in Kalabrien und Sizilien wurden Felsgravuren entdeckt. Eine fast lückenlose Liste der Publikationen (bis 1969) zu all diesen Felszeichnungen ist bei Alberto Santacrose<sup>60</sup> zu finden.

#### *Iberische Halbinsel, Balearen und Kanarische Inseln*

Über die Petroglyphen der iberischen Halbinsel, der Balearen und der Kanarischen Inseln erschienen seit den Veröffentlichungen von E.Cartailhac (1886, 1892) regelmässige neue Fundberichte; unter den Autoren finden wir H.Breuil und E.A.D'Albertis 1912, J.Cabre 1915 und 1916, E. Frankowski 1920, H.Obermaier 1925, J.J.Dos Santos 1933, R.Sobrinho Buhigas 1935, S.Vilaseca 1943, H.Grenier 1949, M.Deribère 1957, M.G.Sanchez und J.-C.Spahni 1958, Y. Ortego 1966 sowie M.-V.Gomez 1991. Mit der Vor- und Frühgeschichte der Kanarischen Inseln und den dortigen Felsbildern befasst sich das Institutum Canarium.

#### *Russland*

Auf Petroglyphen am Onegasee, die nach dem Volksglauben dem Teufel und seiner Frau zugeschrieben wurden, stiess 1848 als erster der Geologe Constantin Grewingk<sup>61</sup>; 1910 und 1914 besuchte der schwedische Archäologe G.Hallström zusammen mit dem Engländer M.C.Burkitt diese Felsbilder und kopierte 7 Bildgruppen und über 400 Figuren, die teilweise von Burkitt<sup>62</sup> und erst 1960 von Hallström veröffentlicht wurden. 1936 erschien von W.I.Rawdonikas die erste Publikation, der eine sorgfältige Erforschung der Bilder vorausgegangen war und die neue Arbeiten einleitete. 1972 und 1973 wurden sogar Unterwasserforschungen vorgenommen, die zur Entdeckung von Petroglyphen auf abgetauchten Felspartien in 3 bis 5 Metern Tiefe führten.

Über einen kleinen geschliffenen Schiefer in Bologoë<sup>63</sup> in Russland, auf dem mit Schalen Sternzeichen eingezeichnet waren, soll 1884 Prinz Pontiatinn dem Astronomen Flammarion berichtet haben; dieser schloss aus der Tatsache, dass er keine Unterschiede zur aktuellen Konstellation feststellen konnte, auf das Alter der Zeichnung und versetzte sie in die Steinzeit.

In neuerer Zeit berichteten A.Hausler und A.Vigliardi über Petroglyphen in Südrussland, im Nordkaukasus und in Usbekistan; A.P.Okladnikov veröffentlichte 1970 Berichte über die Petroglyphen Sibiriens und des Fernen Ostens, die auch in den Übersichten von M.Kšica zu finden sind.

#### *Andere europäische Länder*

1886 wurde durch Fischer ein Schalenstein in Korfu publiziert, einen Schalenstein auf Kreta machte L.Rütimeyer<sup>64</sup> bekannt. Aus Holland berichtete R.L.Doize 1956 von Felszeichnungen. Von Felsbildern an der adriatischen Küste berichtete 1968 M.V.Garašanin.

#### *Schalensteine ausserhalb Europas*

Ältere Berichte über Zeichensteine ausserhalb von Europa sind diejenigen von Lord Kingsborough aus Mexiko (1848), Pellegrino Strobel, Seeman Pimmand (Panama, Nicaragua, Mosquito), R.Virchow<sup>65</sup> (Kolumbien), M.J.Whitefield und Th.Koch (Brasilien), R.Lehmann-Nitsche (Argentinien), K.Taubner<sup>66</sup> (Venezuela), de Jardins (Peru), C.Pinochet (Chile) und B.Ch.Brown (British-Guayana) aus Südamerika, Charles Rau (Connecticut, Kentucky, Ohio) und L.Rütimeyer<sup>67</sup> aus Nordamerika. Verchère<sup>68</sup> und J.H.Rivett-Carnac meldeten Schalen auf erratischen Blöcken im Kashmir-Tal und auf Felsplatten bei Nagpour und Chandeshwar in den Bergen von Kamaon im Himalaya aus Indien.

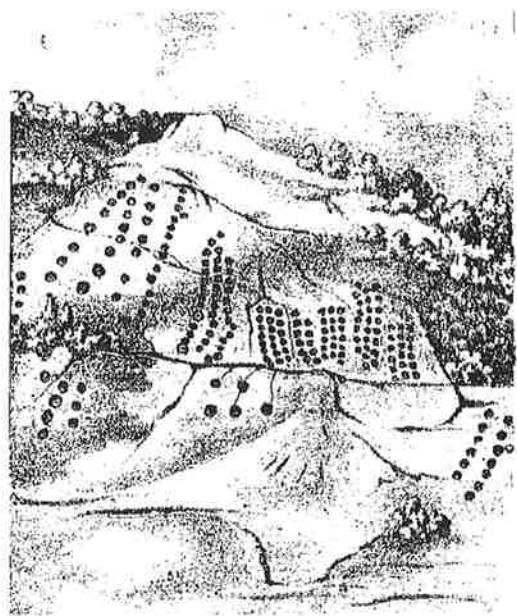


Abb. 7. Schalenfels von Kamaon, Indien.

J.H.Rivett-Carnac weiss auch von der ältesten literarischen Bezeugung der Schalen aus China zu berichten<sup>69</sup>: Der chinesische Kaiser Fuh-he, 2852-2737 v.Chr. soll an den Ufern des Flusses Ho in den Felsen eingehauene Schalen gesehen haben, die nach der Legende als Erinnerungszeichen eines fremden Nomadenvolkes gedeutet wurden. Vor über 1500 Jahren verfasste Li Danyuan, ein Geograph zur Zeit der Wei-Dynastie, ein Buch mit dem Titel SHUI JING ZHU, in welchem er von gravierten Tieren, Masken, Göttern und zahlreichen Symbolen berichtete<sup>70</sup>. 1883 meldete auch Douglas Schalen aus China. Von Zeichensteinen aus Palästina berichteten 1882 C.Regnier und 1917 P.Karge. A.Magni<sup>71</sup> wusste ausserdem von Schalensteinen in Afrika<sup>72</sup> und Ozeanien<sup>73</sup>.

Auch in neuerer Zeit wird von Schalen- und Zeichensteinen ausserhalb Europas berichtet: von E.Pittard, K.Bittel, K.Freh und M.Uyanik sowie S.Haas aus Anatolien, von Kosambi aus Indien, von M.C.Burkitt, L.Frobenius und H.Obermaier aus Afrika, von W.A.Mohler 1942 aus Java, von M.Perryman, K.F. Wellmann, E.Meade und J.L.Swauger aus Nordamerika, J.Carvajal 1962 aus Columbien, M.De Gallo 1967, A.Pedersen 1970 und C.J.Gradin 1973 aus Argentinien. A.Gansser fand Schalensteine am Ostrand des Hochtales von Bumtang im östlichen Bhutan Himalaya, auf Rapa Nui (der Osterinsel) und auf dem Kinabalu in Nordborneo. René Gardi wusste über einen heilkräftigen Schalenstein in Kamerun zu berichten. A.Lommel, Ch.P.Mountford, F.D. McCarthy, D.R.Moore, P.J.Trezise, P.White und J.Jsaacs publizierten über die Felsbilder in Australien. J.H.Cox berichtete über Petroglyphen auf den Hawaii-Inseln. E.Holm veröffentlichte Arbeiten zu den Felsbildern in Südafrika. Die Felsbilder der Eskimos wurden von S.Zavatti beschrieben. Eine umfangreiche Literatur besteht für die Felsbilder von Nordafrika<sup>74</sup>. Über die bislang in Europa kaum bekannten Felsbilder in China erschienen 1986 und 1989 zwei von Chen Zhao Fu verfasste Publikationen.

Natürlich wurden in den letzten Jahrzehnten überall auf der Welt immer wieder neue Funde von Petroglyphen und Petrographen gemacht. Einen Versuch, die Berichte aus aller Welt zu sammeln und interessierten Berufs- und Laienarchäologen zugänglich zu machen, stellen die verschiedenen Publikationen der Institute dar, die sich mit der Felsbildforschung beschäftigen. Besonders hervorzuheben ist die Zeitschrift des «centro camuno di studi preistorici» in Capo di Ponte (Italien), das BOLLETTINO DEL CENTRO CAMUNO DI STUDI PREISTORICI, welches seit 1967 erscheint und regelmässig Berichte über neue Entdeckungen aus aller Welt bringt. Im Band 21 vom April 1984 erschien unter dem Titel «THE STATE OF RESEARCH IN ROCK ART, a world report presented to UNESCO» von Emmanuel Anati eine Übersicht über den aktuellen Stand der Felsbildforschung. Eine ebenfalls wichtige Publikation mit Berichten aus aller Welt ist ALMOGAREN, das Jahrbuch des Institutum Canarium von Hallein.

Eine Liste einiger Institute ist in der Bibliographie unter «Forschungsstätten» zu finden.

## Erste Hypothesen

Die erste Hypothese zur Bedeutung der Schalen, die eine grössere Verbreitung fand, ist die zuerst von E.Lhwyd beschriebene Verwendung als Blutopferschalen. Weil die Schalen in England, Skandinavien und Norddeutschland zuerst auf Steinen bei Grabhügeln gefunden wurden, als deren Urheber man die Kelten betrachtete<sup>75</sup>, verbreitete sich die Idee, Schalensteine seien Opferaltäre der Druiden gewesen. Die Bibelstellen, die von Opfern bei Steinen berichten<sup>76</sup>, und die späteren Verbote der Konzilien verstärkten die Überzeugung, dass die Schalensteine Orte blutiger und unblutiger Opferzeremonien und die Steine Denkmale für Ereignisse gewesen seien. Zur Verbreitung dieser Hypothese trug auch der Schweizer Altertumsforscher F.Troyon bei<sup>77</sup>. Er schrieb, dass man solche Altäre aus Savoyen, aus Frankreich, England und Schottland sowie Schweden und Deutschland kenne. In den meisten Ländern seien diese Altäre Objekte des Volksglaubens und hätten dazu gedient, in den Schalen Öl oder verschiedene Opfer aufzunehmen, ja sogar kleine Puppen, stellvertretend für kranke Kinder, deren Heilung man erwarte. Es seien diese Praktiken gewesen, die von den ersten Konzilien als heidnisch verdammt wurden. Den Schalenstein von Vernand bei Lausanne VD hielt F.Troyon für den Altar, auf dem "ohne Zweifel die Opferung der Frauen erfolgte", deren Skelette man in einem 200 Schritt entfernten Tumulus gefunden hatte<sup>78</sup>.

Zu den ersten Hypothesen über die Bedeutung der Schalen gehörten neben den eben beschriebenen die Deutungen von Charles Graves (Irland) und William Greenwell (Northumberland)<sup>79</sup>. Weil in Irland und in Northumberland die Schalen mit dem Ringe-Motiv nahe bei eisenzeitlichen Festungen auftauchten, vermuteten die beiden, dass die Zeichen einfache Landkarten seien, wobei die Ringe Festungen in der nächsten Umgebung bedeuteten. Die Schälchen deutete W.Greenwell als Zeichen für die Lage von Begräbnisstätten. 1865 verwarf George Tate alle in England vorher geäusserten Spekulationen und vertrat stattdessen die Auffassung, die Zeichen hätten religiös-symbolischen Charakter. Die Landkartentheorie fand später eifrige Verfechter in K.Taubner und im Schweizer F.Rödiger, dessen Phantasie zunehmend überbordete und der neben Anordnungen der Schalen und natürlichen Rissen im Gestein der Schalensteine schliesslich gar seine eigenen Zeichnungen von Felsformationen und Höhlen auf Landkarten wiederfand («geographische Höhlenfaçaden»)<sup>80</sup>.

Eine der ersten Vermutungen, dass die Schalenbilder Sternbilder darstellen könnten, wurde 1874 von Isidor Bachmann publiziert, der bei der Beschreibung des Schalensteins vom Schlossbann bei Biel BE darauf hinwies, dass sieben der 11 Schalen in ihrer Stellung das Sternbild des grossen Bären imitierten und auch der Polarstern an der richtigen Stelle angebracht sei; die Ähnlichkeit sei sogar den Holzhackern mit ihren Kindern aufgefallen. Auch auf dem Heidenstein im Eichholz bei Grenchen SO wollte man einen

ganzen Sternenhimmel sehen, den Bären, die Milchstrasse, sogar einen Kometen. I.Bachmann stellte die Frage, ob die schalengrabenden Völker auf Steinen wohl Astronomie getrieben haben könnten.

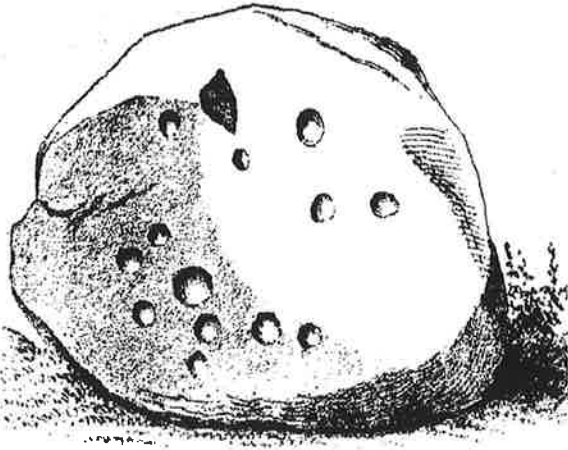


Abb. 8. Schalenstein vom Schlossbann bei Biel BE.

Der Franzose A.Martin glaubte 1878 ein astronomisches System präsentieren zu können, welches die Bräuche von Sonnen- und Sternenkulten erklärte; er erinnerte an Verse des französischen Dichters C.L.Chênedollé, der in einem Gedicht<sup>81</sup> von den Hirten von Chaldäa spricht, die auf den Felsen die Jahrbücher des Himmels eingruben.

Wie schon erwähnt, wurde 1884 ein Schieferplättchen aus Russland bekannt, das die Zeichnung von vier Sternbildern trug, die mit kleinen Schalen gezeichnet waren<sup>82</sup>. C.Flammarion, der über diesen Fund berichtete, schrieb im gleichen Artikel, dass in der Bretagne in der Umgebung von Guerande Schalensteine beobachtet worden seien, deren Schalenbilder den Grossen Bären und die Kassiopeia darstellten. C.V.Barelli betrachtete solche Spekulationen eher als zweifelhaft<sup>83</sup>, während A.Magni<sup>84</sup> immerhin die Möglichkeit zulies, dass die runden isolierten und strahlenförmigen Vertiefungen Planeten und hell strahlende Sterne wie Sirius, Procion, Regulus, Castor und Pollux oder Spiga darstellen könnten, während er den Schalen grösseren Durchmessers eine Bedeutung bei den Riten des Kults dieser Sternbilder zuwies.

Die Idee, dass die Schalen nach Himmelsrichtungen «geortet» sind und so gewissermassen als astronomische Instrumente dienten, wurde im ersten Viertel dieses Jahrhunderts vor allem durch M.Baudouin vertreten. Seine Studien gipfelten 1926 in einem Werk mit dem Titel LA PRÉHISTOIRE PAR LES ÉTOILES. UN CHRONOMÈTRE PRÉHISTORIQUE, in welchem er seine Methode vorstellte, mit der er anhand der Azimute von Richtungen über Schalen und «Hufabdrücke» (rochers à sabots) sowie der Ausrichtung von Dolmengräbern die Zeit bestimmen konnte, zu der die

Gravierungen beziehungsweise die Gräber erstellt worden waren. Der gleiche Autor fand in der Anordnung der Schalen eines Schalensteins das Sternbild der Plejaden dargestellt und entdeckte bei einem Gipsmodell (!) eines "Schalensteins von Saint-Aubin" (Gemeinde Vaumarcus NE) am Neuenburgersee durch Ausmessen der Abstände der Schalen schliesslich den Beweis für die Verwendung eines einheitlichen prähistorischen Längenmasses («commune mesure intercupulaire»), das bei Schalensteinen verwendet worden sein soll.

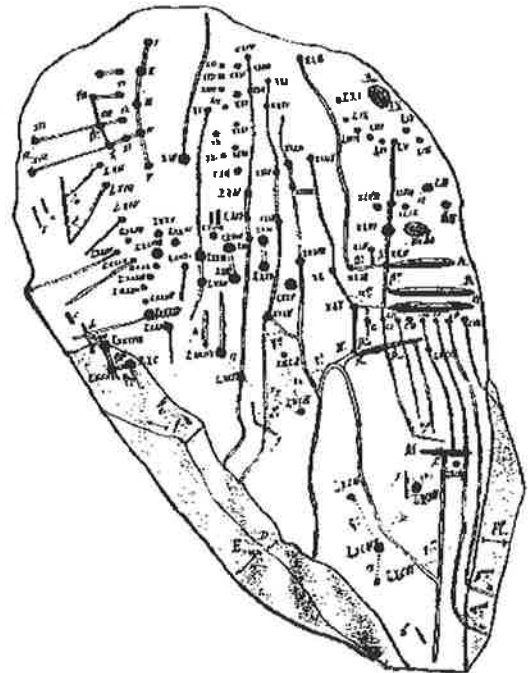


Abb. 9. Pierre à écuelles de Vernéaz (Vaumarcus NE).

Die Deutung der Schalen als Schrift durch Pownall wurde von W.Camden erwähnt. 1889 widmete der französische Archäologe E.Cartailhac in seinem Werk LA FRANCE PRÉHISTORIQUE auch den Schalensteinen einige Gedanken. Er liess verschiedene Erklärungsmöglichkeiten offen - auch diejenige, dass die Schalen eine Schrift darstellten - und kam zum Schluss, dass diese alten Schalen-Skulpturen zwar einen gemeinsamen Grundgedanken oder einen gemeinsamen Ursprung haben können aber schliesslich unerklärt blieben<sup>85</sup>. Gabriel de Mortillet, ebenfalls ein bekannter französischer Archäologe, veröffentlichte 1897 das fundamentale Werk FORMATION DE LA NATION FRANÇAISE, wo er das Wissen über die Schalen und Zeichen rekapitulierte und ihnen ebenfalls Schriftcharakter einräumte; er postulierte dafür eine figurative Schrift, die zur Erinnerung an Begebenheiten auf megalithische Monumente graviert wurde und eine symbolische Schrift, deren Zeichen man einen konventionellen Sinn gegeben habe<sup>86</sup>.

Von Schalen als archaischer Form der Schrift sprach auch schon J.H.Rivett-Carnac<sup>87</sup>.



## ZEICHENSTEINE IN DER SCHWEIZ

### Die Entdeckung der Schalensteine in der Schweiz

In der Schweiz beschrieb F.Troyon<sup>88</sup> als erster einen Schalenstein, den von den Einheimischen Pierre-aux-Ecuelles genannten Stein bei Mont-la-Ville VD: "Un genre d'autel, nouveau pour la Suisse, a été observé ... C'est un bloc erratique peu élevé dont la surface plane porte un 30me de bassins ... Ce genre d'autel se retrouve dans plusieurs lieux du Nord de l'Allemagne, de la Suède et de l'Angleterre." F.Troyon berichtet weiter, dass in Schweden diese Altäre bestimmten Geistern geweiht seien und dass dort Exvotos deponiert würden, um die Geister günstig zu stimmen. Der Name des Pierre-aux-Ecuelles von Mont-la-Ville wurde im französischen Sprachraum der Schweiz neben «pierres à cupules» ein Sammelbegriff für die Steine mit Vertiefungen, wie dies für den Begriff «Schalensteine» im deutschen Sprachraum gilt.

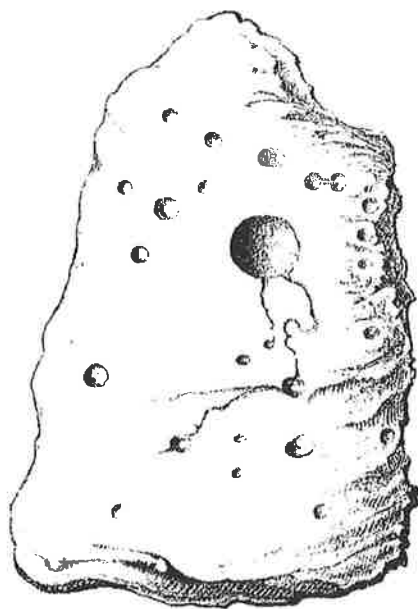


Abb. 10. Pierre-aux-Ecuelles von Mont-la-Ville VD.

Natürlich sind auch in der Schweiz die Menschen schon vor F.Troyons Beschreibung aus dem Jahr 1854 auf die Steine mit den seltsamen Vertiefungen aufmerksam geworden. Dies zeigt das Beispiel des Schalensteins von Tüscherz BE. Auf dem 1833/34 erstellten Tüscherzplan heisst die Parzelle, auf der dieser Schalenstein liegt, nämlich «Grüblistein-Aufbruch»<sup>89</sup>, die Vertiefungen oder «Grübli» sind offen-

sichtlich eindrucklich aufgefallen. Im Jahr 1849 verfasste G.de Bonstetten den Bericht über die Grabung bei den hallstattzeitlichen Grabhügeln bei Ins BE. In der Wand eines der Tumuli war ein Schalenstein mit zwei gekreuzten Rinnen gefunden worden, den er beschrieb und abbildete; die Fundposition zeige, dass der Stein durch blossen Zufall in den

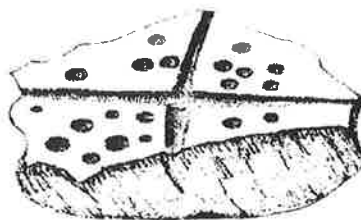


Abb. 11 Der Schalenstein aus einem Grabhügel im Grossholz bei Ins BE

Im Handbuch des Kantons Bern des Altertumsforschers Albert Jahn, welches 1850 erschien, ist von einem Stein mit Vertiefung die Rede, der als "steinerne Mitgabe" in einem Grabhügel auf dem Jolimont (Gemeinde Gals BE) zwischen Bieler- und Neuenburgersee gefunden wurde. Jahn vermutete in diesem Stein, der "eine Schliefffläche und an der anstehenden oberen Seite vier eingemeisselte Vertiefungen in der Dimension eines Zolles zeigt" einen Mahlstein, "an welchem die Löcher zum bequemern Handhaben beim Reiben angebracht worden sind"<sup>91</sup>.

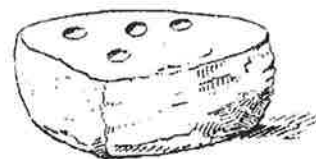


Abb. 12. Stein vom Jolimont

Drei Jahre nach F.Troyon berichtete H.Meyer<sup>92</sup> über einen Schalenstein bei Biel BE. R.Ritz machte 1858 den eindrucklichen Schalenstein von St.Luc VS bekannt<sup>93</sup>, H.Gerlach 1860 denjenigen von Doren im Gantertal (Ried VS)<sup>94</sup>.

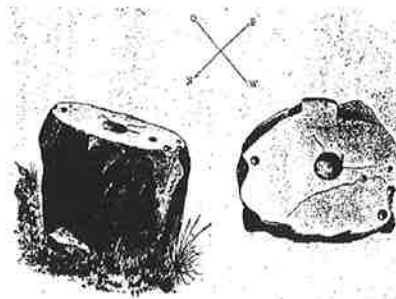


Abb. 13. Hexenstein von Doren, Gemeinde Ried VS.

Bis 1860 waren F.Troyon Schalensteine in Vernand bei Lausanne VD, in Burtigny VD und aus den Kantonen Bern (Biel) und Zürich bekannt<sup>95</sup>.

1863 zählte F.Keller im fünften Bericht über Pfahlbauten drei Steine mit Schalen auf, die in den Pfahlbauten von Corcelettes (Grandson VD), Cortailod NE und Font FR gefunden wurden, und einen, den man oberhalb Estavayer FR fand. Schliesslich habe man in der Nähe von Biel BE einen Schalenstein mit 18 Schalen gefunden, von denen acht paarweise und sechs je zu Dreien durch Rinnen miteinander verbunden seien<sup>96</sup>. 1864 wurde durch Clément der Schalenstein von Vaumarcus NE bekanntgemacht<sup>97</sup> und 1867 wurde erstmals vom Schalenstein bei Grenchen SO berichtet<sup>98</sup>.

1870 und 1872 erschienen zwei grössere Abhandlungen über die Schalensteine der Schweiz: zuerst die Publikation *SCHALEN- ODER ZEICHENSTEINE DER SCHWEIZ* von F.Keller, die sich erstmals mit wissenschaftlicher Sorgfalt mit den Schalensteinen und ihrer Bedeutung befasste und die weitere Funde bekanntmachte, als zweites das hervorragende Werk von P. Vionnet *LES MONUMENTS PRÉHISTORIQUES DE LA SUISSE OCCIDENTALE ET DE LA SAVOIE*, in welchem er mit 35 fotografischen Aufnahmen und 16 Zeichnungen unter anderem die 19 damals in der Westschweiz und im Wallis bekannten Schalensteine vorstellte<sup>99</sup>.

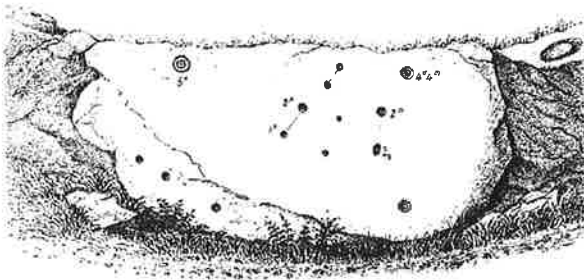


Abb. 14. Zeichenstein von Steigs bei Mels SG.

Zwischen 1872 und 1890 erschienen vor allem im *ANZEIGER FÜR SCHWEIZERISCHE ALTERTHUMSKUNDE* immer wieder neue Berichte über Funde von Schalensteinen, von denen diejenigen von Natsch und I.Bachmann besonders hervorgehoben seien<sup>100</sup>. Natsch berichtet über einen zerstörten Schalenstein bei Mels SG, dessen Schalen zum Teil von Ringen (Kreisgravuren) umgeben waren. Zeichnungen dieser Art kannte man vorher nur aus England. I.Bachmann berichtete über zwei neue Schalensteine bei Biel BE; das Schalenbild des einen deutete er als Zeichnung des Sternbildes des grossen Bären. 1876 beschrieb E.Tanner eine Mauerabdeckplatte mit einer seltsamen Rinnenzeichnung aus Bellinzona TI; dies war das erste Dokument über einen Zeichenstein aus dem Kanton Tessin. Die erste Kunde von Schalensteinen im Bündnerland brachten die Berichte von C.Kind, der den vermeintlichen Schalenstein bei der St.Lucius-Kapelle publizierte, und Johann Gartmann, der einen Schalenstein bei Castrisch meldete. Kind erwähnte einen Stein "mit ähnlichen Gebilden" bei Zernez, "dessen eigenthümliche Spuren auf Hexen zurückgeführt werden";

möglicherweise handelt es sich bei diesem Stein um die Hexenplatte von Tarasp, die schon um 1845 von C. von Moos entdeckt worden sein soll<sup>101</sup>, später aber wieder zugewachsen ist und erst 1945 neu entdeckt und 1948 publiziert wurde.

Von 1891 bis 1917 war es der Aargauer Burkhard Reber, der von Genf aus auf wahren Entdeckungsreisen namentlich im Kanton Wallis über Hundert neue Schalen- und Zeichensteine gefunden hatte und diese in unzähligen Publikationen und Reiseberichten beschrieb - leider oft mit ungenauen Ortsangaben. Mit unermüdlichem Eifer sammelte er viele Berichte der Einheimischen über Steine und gab sie an seine Leser weiter. Wenig Beachtung fanden seine Bemühungen zum Schutz der Schalensteine. Zu den bemerkenswertesten Entdeckungen von B.Reber gehören die gravierten Felsplatten von Salvan, die Schalensteingruppen in Verbier, in Grimentz und in den französischen Pays de Gex zwischen Farges und Thoiry bei Genf sowie die Schalen- und Zeichensteine oberhalb Zermatt. Nicht beachtet hat B.Reber den Felsrücken Crête-des-Barmes mit Schalen und Zeichen bei St.Léonard, obwohl er ein paar Hundert Meter östlich bei Orsval einen Schalenstein gefunden hatte<sup>102</sup>.

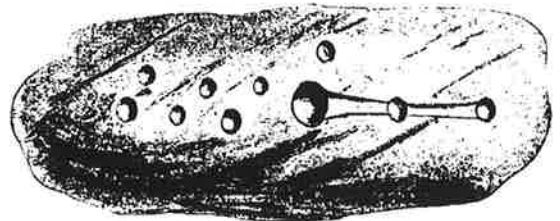


Abb. 15. Schalen von Orsval (St-Léonard VS).

B.Reber, ursprünglich Spitalapotheker in Genf, widmete sich schliesslich hauptberuflich der Archäologie. Er interessierte sich bei seinen Entdeckungen von Schalensteinen stets für archäologische Objekte, die einen Zusammenhang mit Schalensteinen zu haben schienen. Dies kam in vielen seiner Berichte zum Ausdruck, in denen andere archäologische Funde ein ebenso grosses Gewicht haben wie die Schalensteine. Interessant ist seine Schilderung des 1887 gefundenen und gesprengten zweiten Schalensteins von St-Luc, der beim Bau des Gasthofes «Bella Tola» zum Vorschein gekommen war. Um den Block waren Gräber mit (latènezeitlichen) Walliser Armreifen gefunden worden, die B. Reber in Besitz nehmen konnte. Einen relativ datierbaren Schalenstein fand er bei der Untersuchung eines bronzezeitlichen Grabes im französischen Douvaine, wo der Kopf eines Bestatteten gegen das Bruchstück eines Schalensteins gelehnt war.



Abb. 16. Schalenstein von Douvaine.

B.Reber ist mit seinen Ansichten über Alter und Bedeutung der Schalensteine im allgemeinen recht vorsichtig<sup>103</sup>; je nach ihrer Lage betrachtete er sie als Denkmäler, als Steine für religiöse Riten, als Wegweiser, als Zentren von Versammlungsorten, als Schriftsteine oder als Land- und Himmelskarten. Seine Ansichten beschrieb er ausführlich am Congrès International d'Anthropologie et d'Archéologie Préhistorique, der 1912 in Genf stattfand. Dass die Schalensteine in prähistorischer Zeit geschaffen wurden, stand für ihn ausser Zweifel.

Schon vor dem Congrès International in Genf hatte der Schweizer Archäologe Alexandre Schenk in seinem Buch LA SUISSE PRÉHISTORIQUE die damaligen Kenntnisse über die Schalensteine aus wissenschaftlicher Sicht zusammengefasst und kommentiert.

Der grösste Teil der deutschsprachigen Publikationen von B. Reber war seit 1890 im ANZEIGER FÜR SCHWEIZERISCHE ALTERTUMSKUNDE erschienen, wo seit der Begründung dieser Zeitschrift 1869 viele Fundberichte anderer Autoren zu finden sind. Ab 1908 erschienen die JAHRESBERICHTE DER SCHWEIZERISCHEN GESELLSCHAFT FÜR URGESCHICHTE, welche die Publikation der Fundberichte übernahmen. Bis weit über die Mitte dieses Jahrhunderts hinaus erschienen darin in regelmässigen Abständen - unter dem Titel «Funde unbestimmter Zeitstellung» - Berichte über neu oder wieder gefundene Schalensteine. Von B.Reber wurde im Jahresbericht 1912 ein grosser Aufsatz über die Schalensteine veröffentlicht.

1924 erschien Band 16 der Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde mit dem Titel UR-ETHNOGRAPHIE DER SCHWEIZ; 1928 wurde im «Schweizerischen Archiv für Volkskunde» eine Arbeit unter dem Titel ÜBER SCHALEN- UND GLEITSTEINE IM KANTON WALLIS UND ANDERWÄRTS UND IHRE BEDEUTUNG veröffentlicht. Autor beider Arbeiten war der Basler Arzt Leopold Rütimeyer, der in diesen breit abgestützten Studien das Problem der Schalensteine mit grosser Sachkenntnis und wissenschaftlicher Sorgfalt aus ethnologischer Sicht betrachtete. Ebenfalls aus volkswundlicher Sicht berichtete 1925-1930 der Lehrer Clément Bérard über die Schalensteine bei Levron im Unterwallis, Erasme Zufferey suchte in dieser Zeit systematisch nach Schalensteinen im Val d'Anniviers. 1940 war es Ignace Mariétan, der von neuen Walliser Schalensteinen zu berichten wusste.

Vor allem durch die Arbeiten von B.Reber waren die Schalensteine des Wallis schon früh in grösserem Umfang bekannt; von der Existenz in andern Alpenkantonen erfuhr man erst nach dem ersten Weltkrieg. Im 12.Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte wurde erstmals über Schalensteine im Bergell berichtet; die folgenden Jahrbücher enthielten Neuentdeckungen aus dem Kanton Tessin - von denen vor allem diejenigen von Gino Grazioli zu erwähnen sind -, sowie aus dem Bergell, dem Misoix und andern Tälern des Kantons Graubünden (unter andern gemeldet von G. Giovanoli, Ed.Campell und insbesondere von Walo Burkart). Bischof Christian Caminada fand in

Graubünden neue Steine und veröffentlichte diese 1935 in einer grösseren Arbeit über den Steinkultus in Rätien.

Von Victor-H. Bourgeois erschien 1926 eine Aufzählung bekannter Schalensteine im Waadtland und entlang des Jura. O.Tschumi, F.Gaden und Ed.Gerber beschrieben zwischen 1930 und 1948 Berner Schalensteine und H.Joliat und F.E.Koby publizierten Berichte über bekannte und neuentdeckte jurassische Schalen- und Zeichensteine. Im Kanton Bern führten die Bemühungen - vor allem von Ed.Gerber, Konservator am Naturhistorischen Museum in Bern - dazu, dass der Berner Regierungsrat wiederholt Schalensteine als Denkmäler unter dauernden Schutz stellte; diese Bemühungen wurden später durch Hans Itten und den Forstinspektor des Kantons, Karl Ludwig Schmalz, mit Erfolg weitergeführt, sodass heute über 50 Schalensteine im Kanton Bern durch Regierungsratsbeschluss oder Verfügung der Forstdirektion staatlich wirksam geschützt sind<sup>104</sup>.

Die Schalensteine am Westufer des Neuenburgersees wurden von D. Vouga sorgfältig registriert und 1943 publiziert. Über die in der Innerschweiz gemeldeten Schalensteine berichtete 1938 Wilhelm Amrein; die vielen Schalensteine des Kantons Solothurn wurden seit 1934 vom kantonalen Konservator E. Tatarinoff systematisch erfasst und vom Gymnasiallehrer Stephan Pinösch ergänzt und 1941 veröffentlicht<sup>105</sup>. Auch aus dem Kanton Tessin vernahm man vereinzelt von neu gefundenen Schalensteinen<sup>106</sup>.

1950 wurde von Jean-Christian Spahni, der in den beiden vorangegangenen Jahren mehrere Beiträge zu Schalensteinen in der Westschweiz und im Wallis veröffentlicht hatte, ein Inventar der bis dahin in der Schweiz gemeldeten Schalensteine und Megalithen herausgegeben. Einerseits versuchte er, in einem ausführlichen Kommentar die vielen möglichen Deutungen zusammenzutragen, andererseits bestand seine Arbeit darin, alle seit 1854 in der Literatur anzutreffenden Meldungen von neu gefundenen Schalensteinen aufzulisten. Diese Meldungen enthalten oft sehr ungenaue Angaben ohne einheitliche Gesichtspunkte; vielfach wird über Schalensteine berichtet, die sich als Erosionsprodukte erweisen. Deshalb ist die Liste der Schalensteine von J.-C.Spahni nur als Informationsquelle für weitere Studien brauchbar, enthält aber kaum verwertbare statistische Daten zu den einzelnen Objekten. Hingegen zeugen die übrigen Arbeiten von Spahni von einer systematischen und exakten Arbeitsweise.

Nach 1950 gab es nur noch sporadisch weitere Fundmeldungen von neuentdeckten Schalensteinen, von denen hier einige genannt sein sollen: Paul Heldner und Ch.Arbellay meldeten verschiedene Steine im Kanton Wallis, K.L. Schmalz fand neue Schalensteine im Gebiet des Steinenbergs (Gemeinde Seeberg BE), L.Jäggi meldete einen Schalenstein aus Hessigkofen SO, der beim Bau eines Wohnhauses unter 60 cm Ackerlehm zum Vorschein kam. Im Rahmen einer geologischen Untersuchung für den Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht» entdeckte Lorenz Humi einige Schalensteine im Längholz bei Biel.

In den 60er Jahren begann sich der Geologe Hans Liniger eingehend mit dem "Schalensteinproblem" zu befassen; zusammen mit H.Matile und H.Schilt versuchte er nachzuweisen, dass die meisten Schalen der Schalensteine "geortet" sind (d.h. nach einem Azimut ausgerichtet) und dass diese Ortungen kalenderastronomische Bedeutung haben. Mit der Heftreihe *BASLER BEITRÄGE ZUM SCHALENSTEINPROBLEM* schuf er ein Werk, das vielen Anhängern seiner Idee als Standardwerk diente. Schon eine oberflächliche Verifizierung der von H.Liniger gemachten statistischen Aussagen zeigt aber, dass er es mit der exakten Wiedergabe objektiver Sachverhalte nicht allzu genau nahm, seine Theorien aber häufig auf eben diese Sachverhalte abstützte.

Mit einer sorgfältigeren Arbeitsweise versuchte seit Ende der 60er Jahre der Geologe Ulrich Büchi die Schalensteine in ein prähistorisches kalenderastronomisches System einzubeziehen, wobei für ihn die Schalensteine selbst zu einem Netz von grossräumigen Ortungslinien gehören und die Schalen selbst figurativen Schriftcharakter haben<sup>107</sup> und teilweise auch der Ortung dienen.

K.L.Schmalz veröffentlichte in verschiedenen Publikationen Kapitel über Findlinge und Schalensteine im Kanton Bern, welche im schön gestalteten Büchlein *NAMENSTEINE UND SCHALENSTEINE IM KANTON BERN* gipfelten, das 1988 erschien. In dieser Schrift, die ein vorbildliches Inventar der wichtigsten Schalensteine des Kantons enthält, ist mit aussergewöhnlicher Sorgfalt viel Wissenwertes über Namen- und Schalensteine zusammengetragen.

In den 80er Jahren begann der Tessiner Franco Binda, Schalen- und Zeichensteine im Kanton Tessin und im Misox GR aufzuspüren; durch Kontakte mit Einheimischen und im Anschluss an kleine Publikationen in Lokalzeitungen erhielt er eine Flut von Mitteilungen über Schalensteine, die er mit langjähriger Beharrlichkeit suchte, zeichnete und beschrieb.

### *Felszeichnungen in der Schweiz*

Ideographische Petroglyphen, Zeichnungen mit einer deutbaren Darstellung auf Steinen, Stein- und Felsplatten gab es bis 1961 in der Schweiz kaum; die wenigen vorhandenen abstrakten Zeichnungen in Salvan und auf den Schalensteinen von Zermatt, Evolène und Tarasp waren in Fachkreisen teilweise umstritten und liessen ohnehin kaum Aussagen zu, genau so wenig wie die Kreuzformen, die auf einigen Steinen schon gefunden worden waren. Die Erforschung der Schalensteine und Felszeichnungen wurde deshalb von den Prähistorikern in der Schweiz mangels Datierungsmöglichkeiten und wegen ihrer wissenschaftlichen Unergiebigkeit eher vernachlässigt. Zudem waren die Zeichnungen von Salvan und Zermatt 1938 vom damals renommierten H. Obermaier in jüngere historische Zeit datiert worden. Seit 1961 änderten sich aber die Verhältnisse grundlegend, weil auch in der Schweiz ziemlich bedeutungsvolle prähistorische Zeichnungen entdeckt wurden.

Bei Grabungen an der Avenue du Petit-Chasseur in Sion VS, die 1961 begonnen worden waren<sup>108</sup>, kamen 28 bearbeitete Platten, viele davon von anthropomorpher Gestalt, zum Vorschein (Taf.1, 3 - 6). Diese Stelen gehörten zu einem Gräberfeld, das zeitlich vom Ende des Jungneolithikums bis in die Frühbronzezeit einzuordnen ist. 1964 wurden dann am Chemin des Collines 14 Menhire ausgegraben, die in einem Alignement aufgestellt waren; sechs der Menhire aus dem Mittelneolithikum waren graviert (anthropomorphe Figuren, geometrische Figuren, fünf Schalen), allerdings sind die Gravuren sehr schwach eingetieft.

1974 entdeckte der Archäologe Sébastien Favre auf der Westseite der Crête-des-Barmes bei St-Léonard VS gepickte Figuren und ein Schalenfeld mit über 100 Schalen; die schwer zu datierenden Felszeichnungen werden hypothetisch der Zeit vom Mittelneolithikum bis zur Bronzezeit zuge-

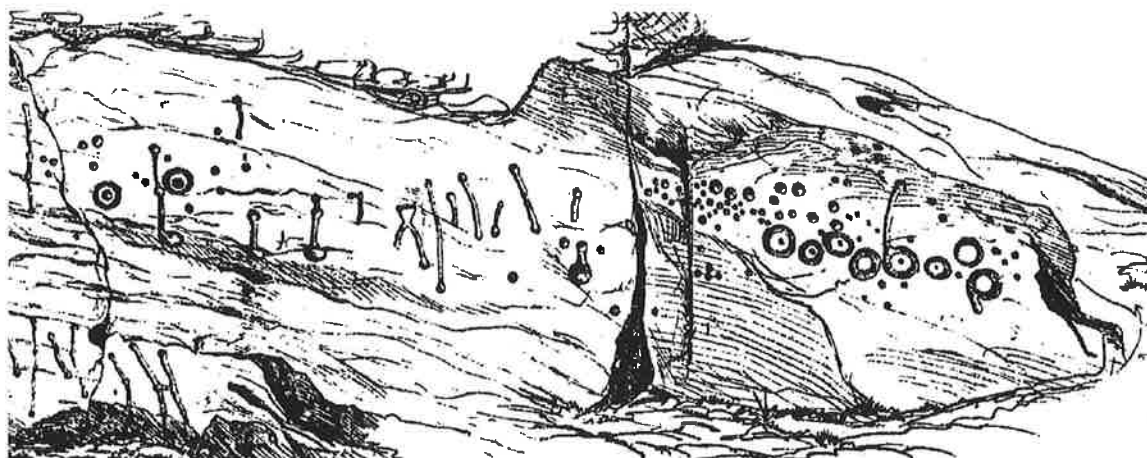


Abb. 17. Salvan VS, Rocher du Planet. Zweite Terrasse mit heute teilweise zerstörten Zeichen (Partie rechts).

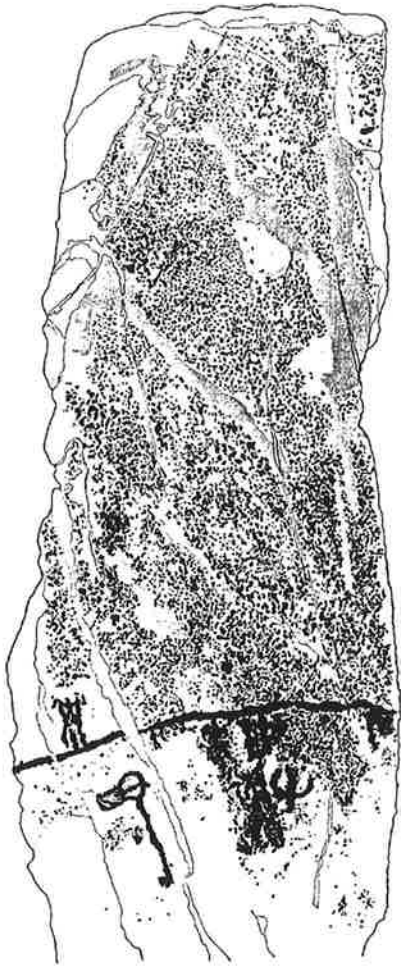


Abb. 18. Sion, Chemin des Collines, Menhir 5.

schrieben. 1979 wurden schliesslich in Salvan VS neue und typologisch ziemlich eindeutig prähistorische Gravuren entdeckt, wiederum in der Nachbarschaft von Schalen.



Abb. 19. Steinbock von Salvan VS.

Nachdem im Kanton Graubünden in Lumbrein 1961 eine anthropomorphe Stele (Taf. 1, 1) entdeckt worden war, wurde 1964 der bedeutungsvolle Fund der Felszeichnungen von Carschenna bei Sils im Domleschg (GR) gemacht; die auf 11 grösseren und kleineren Felsplatten tief eingravierten Petroglyphen werden hypothetisch ebenfalls der Bronzezeit zugeschrieben. In den 70er Jahren wurden an der Julieroute weitere Felszeichnungen von ähnlichem Stil wie in Carschenna gefunden. Ebenfalls in den 70er Jahren wurden von E. Anati ein angeblich prähistorisch graviertes Monolith aus dem Bergell und ein verzierter Stein von Maloja GR untersucht<sup>109</sup>.

Bei Nachgrabungen in der Abri-Station des Vallon des Vaux (Chavannes-le-Chêne VD) zwischen 1964 und 1966<sup>110</sup> kamen an einer Felswand in einer neolithischen Schicht eine Reihe von angeordnet gravierten «Schälchen» zum Vorschein; in der gleichen Wand beachtete man eine gravierte Jagdszene, die man aber damals nicht zu datieren wagte. Eine nochmalige Untersuchung des bis in frühmittelalterliche Zeit besiedelten Abris<sup>111</sup> in den Jahren 1985 bis 1988 brachte die Erkenntnis, dass die Jagdszene und weitere neu entdeckte Gravierungen wahrscheinlich ebenfalls dem Neolithikum zuzuordnen sind.

1984 wurde beim Bau einer unterirdischen Parkgarage unter meterhohen Ablagerungen ausserhalb des mittelalterlichen Städtchens Lutry VD eine Steinreihe aus 24 Menhiren entdeckt. Eine der Steinplatten aus Sandstein hat auf der nach Süden gerichteten Fläche gut sichtbare Gravuren von zwei gekreuzten Linien, 5 Kreisgravuren und die Umrissgravur eines Stabes, aber keine Schalen (Taf. 1, 2). Die Menhire wurden im Neolithikum errichtet und wahrscheinlich bis in die Frühbronzezeit benützt<sup>112</sup>.

Am Rande vermerkt sei noch, dass in den 70er Jahren bei archäologischen Grabungen durch Hansjörg Lehner in der Kirche von Mett bei Biel BE eine zerbrochene Platte mit Schalen und Rinnen in Zweitverwendung als Abdeckung eines frühmittelalterlichen Grabes zum Vorschein kam. Eine Sonderstellung hat die kleine Kalkplatte mit beidseitig eingravierten Tierdarstellungen aus Schaffhausen SH; sie gehört zeitlich in eine bedeutend ältere Periode als die Felsgravierungen. Sicher historischer Zeit zuzuordnen - ins 7. Jahrhundert - ist die mit Ritzzeichnungen verzierte Grabplatte aus der Kirche St. Peter und Paul in Frick AG, die durch Martin Hartmann 1974 ausgegraben wurde. In die gleiche Zeit gehört die Darstellung eines Drudenfusses auf der Innenseite einer Grabplatte eines Kindergrabes aus der Kirche von Oberwil BL<sup>113</sup>.

Die genannten Felszeichnungen von Carschenna, St-Léonard und des Vallon des Vaux werden zeitlich anhand der figürlichen Motive und benachbarter Grabungen in die Zeit vom 4. bis ins 1. Jahrtausend v. Chr. eingeordnet; in die gleiche Zeit weisen die Datierungen, die für einige Schalensteine vorhanden sind. Diese Datierung von Schalen- und Zeichensteinen wird im Kapitel 4 ausführlicher behandelt.

## Anmerkungen zu Kapitel 1

### Zeichen an Steinen

1. E.G.Happel 1689 - Hamburg; nach dem Auszug in *ANTIQUA* 6/11-12, 81f.
2. E.G.Happel erwähnt einen Steinhaufen "bey Ecklenförde" (heute Eckernförde), so dass die Vermutung naheliegt, es habe sich bei diesen Zeichensteinen um Schalensteine gehandelt, die in dieser Gegend tatsächlich vorkommen.
3. Der Brief erscheint 1784 mit einem Kommentar in einer *SAMLINGER* von P.F.Suhm.  
Nach F.Gudnitz 1962, 16, 24.
4. Schuhmacher, schwedisch «Skomakaren».
5. in Norwegen «Helleristinger».
6. Nach E.Bernardini 1975, 62; eine detaillierte Entdeckungsgeschichte der Gravuren des Mont Bego ist bei A.Echassoux 1991 zu finden.
7. F.C.Fodère 1821 und M.Moggridge 1869.
8. G.Coffey 1977, 2-21. nach J.McMann 1980, 138.
9. W.Camden 1789, 645; nach J.McMann 1980, 138.
10. Ob Pownall auch Schalen als Bestandteil dieser Buchstaben betrachtete, wissen wir nicht. Die Ogham-Schrift verwendet Punkte (Schalen) für die Vokale; auf den Steinen in Newgrange sind neben andern Zeichnungen tatsächlich auch Schalen vorhanden. Eine gute Beschreibung des Grabhügels von Newgrange mit hervorragenden Aufnahmen der Zeichensteine gibt J.McMann 1980, 11-42.
11. L.Rütimeyer 1928 - 2, 145.; Abbildung bei J.Y.Simpson 1867.

### Opferschalen

12. Die erste Nachricht soll Barailon 1801 in den *RECHERCHES SUR LA CITÉ CELTIQUE DE TOULL* gegeben haben.
13. A.de Caumont 1841, 75, Tafel III.
14. A.de Caumont 1841, 117 (*OUVRAGES OBSERVÉS SUR QUELQUES PIERRES DRUIDIQUES*).
15. z.B. das Dekret des Konzils von Arles von 452: "Si in alicuius episcopi territorio infideles aut faculas accendant, aut arbores, fontes vel saxa venerentur, si hoc eruere neglexerit, sacrilegii reum se esse cognoscat"; ähnliche Verbote wurden an den Konzilien von Tours 567, Auxerre 578, Nantes 658, Toledo 681 und 693 und Leptina 743 ausgesprochen.  
Nach G.Baserga 1927, 63.
16. F.Keller 1870, 60-62. Ausführlicheres dazu schreibt später C.Caminada 1936, 301-304 und 1970, 106-108. Siehe auch Fussnote 76.
17. *Indiculus superstitionum et paganiarum* des Concils zu Leptina. nach F.Keller 1870, 60.
18. F.Keller hat dies bereits 1870 festgestellt, wenn er schreibt: "...aber mit Bestimmtheit können wir aussprechen, dass erratische Blöcke im Allgemeinen der Phantasie des Volkes den Stoff zu den genannten Sagen und Bräuchen geboten haben und nicht speciell die Schalensteine. Es sind uns nur wenige Schalensteine bekannt, die einen der eben genannten ominösen Namen tragen, und zwar diess wegen ihrer auffallenden Gestalt und keineswegs wegen der daran befindlichen Schalen, die ohne Zweifel von den Erfindern der Märchen gar nicht bemerkt wurden".

### Felsbilder und ihre Forschungsgeschichte

19. Kühn H. 1954, 121 oder 1965, 125: Farbreste in den Ritzlinien der Höhlengravierungen von Pair-non-Pair (Gironde).
20. Eine Datierung der ideographischen Felsgravierungen vom Mesolithikum bis zur Eisenzeit nahm H.Kühn 1971 anhand stilistischer Merkmale vor; der «abstrakte Stil» wird dem Neolithikum zugeordnet, der «realisierende Stil» der Bronze- und Eisenzeit.

21. siehe A.Santacroce 1969, 122f. und das Literaturverzeichnis im *LEXIKON DER FELSBILDKUNST* von H.Biedermann 1976; spezielle Bibliographien zu den Höhlenmalereien sind diejenigen von Abbé Breuil in *QUATRE CENTS SIÈCLES D'ART PARIÉTAL*, von A.Laming-Empeire in *SIGNIFICATION DE L'ART PARIÉTAL* und von P.Graziosi in *L'ARTE DELL'ANTICA ETÀ DELLA PIETRA*.
22. J.Y.Simpson 1867. nach F.Keller 1870, 60-62.
23. Weitere Nachrichten über die Zeichensteine in England verfassten unter anderen W.G.W. Martin 1889 und R.H.Mathers 1896.
24. J.Y.Simpson 1887, Tafel IX, Fig.2, Dolmen von Ratho.
25. J.Y.Simpson 1867, Tafel XVII, Fig.3.

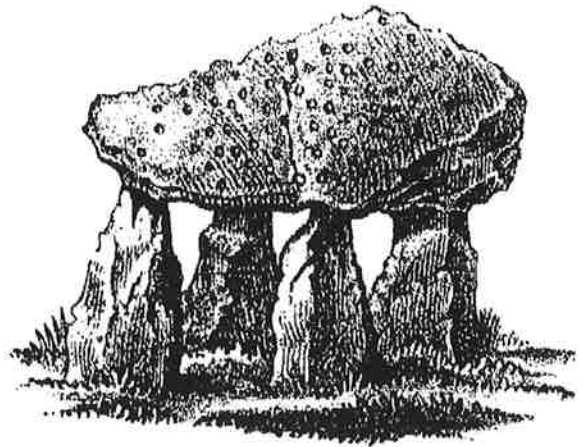


Abb. 20. Dolmen von Ratho.

26. Eine schöne Abbildung dieses Felsens, auf dem von mehreren Ringen umgebene Schalen graviert sind, ist in J.McMann 1980, 92, zu finden.
27. siehe auch PSAS 52, 1918, 86ff. Abb.1 ff.; PSAS 53, 1919, 23 Abb.7, 64, Abb.1 ff., 162 ff. Abb.6f.; PSAS 61, 1927, 115 ff. Abb.4 f.; PSAS 72, 1940, 18 ff. Taf.3, 143 ff. Abb.1 ff.; PSAS 73, 1939, 62 ff. Taf.36; PSAS 75, 1941, 127 ff. mit Abb. u.Taf.31 ff.; PSAS 84, 1952, 169 ff. Taf. 14; JSAI 64, 1934, 263 Taf.28. Siehe ferner Smith A.C. 1885, Borlase W.C. 1897, Macalister R.A.S. 1935 und 1949, Grimes W.F. 1951. Rezente Literatur in der Bibliographie zu Johnston S.A.1991.
28. etwa der Bericht über die «pierres à bassins» von D.A.Fouquet 1858 und von G.de Bonstetten 1865 über die Dolmen sowie die Zusammenstellungen der Zeichensteine von Davy de Cassé und von H.Marlot.
29. andere Bezeichnungen sind «pierres à mortiers», «pierres à godets», «pierres à écuelles», «pierres à cupules», allgemein auch «pierres à sculptures préhistoriques».
30. E.Desor 1878 - 1, 21-22, Anm.
31. E.Desor 1878 - 1, 27-31. E.Desor hatte Bedenken, die von H.Marlot gemeldeten Bassinsteine mit den Schalensteinen in Verbindung zu bringen und beurteilte diese Bassins, aber auch die Vertiefungen und Gravuren der Grabmonumente in der Bretagne auf Grund ihrer sorgfältigeren Ausführung als weniger alt als die Schalensteine.
32. E.Desor 1879 - 1, 202-203.
33. andere Berichte über Schalensteine in Frankreich stammen von A.Falsan und L.Revon 1878, F.Voulet 1881, de Nadaillac 1881, 1886 und 1889, F.Pérot 1883 und Pommerol 1887. Neuere Berichte BSPF 9, 1912; BSPF 10, 1913 447 ff.; BSPF 12, 1915, 202 ff.; BSPF 45,

- 1948, 302; L.Lagier-Bruno 1968; B.Ruffet 1968; J.Bellet 1972.
34. siehe R.Vaufrey, Bull.Soc.Normande Études Préhist. 33, 1942, 121 ff. und INVENTAIRE DES MÉGALITHES DE LA FRANCE. I<sup>ER</sup> SUPPLÉMENT À GALLIA PRÉHISTOIRE. CENTRE NATIONAL DE LA RECHERCHE SCIENTIFIQUE, PARIS.  
1. Cordier R. 1963. INDRE-ET-LOIRE (Deuxième Édition entièrement refondue 1984) - 2. Gruet M. 1967. MAINE-ET-LOIRE - 3. Despriée J., Leymarios C. 1974. LOIR-ET-CHEVREUSE - 4. Peek J. 1975. RÉGION PARISIENNE - 5. Clottes J. 1977. LOT - 6. Germond G. 1980. DEUX-SÈVRES - 7. Clottes J., Mauroand C. 1983. AVEYRON I - 8. Amblard S. 1983. PUY-DE-DÔME.
35. J.Y.Simpson 1867 bemerkte hier, dass diese Erklärung für den Baldurstein nicht anwendbar sei, da dessen Schalen auch auf der Seite vorkämen.
36. A.E.Holmberg 1848. Im dänischen Grevingen war (nach F.Keller 1870, 65) ein Kromlech bekannt, auf dessen Deckstein Kreise mit Linien und Schiffe mit einer Besatzung von acht bis 24 Personen abgebildet waren. Professor Worsaae habe die Verfertigung der Skulpturen in eine spätere Zeit gesetzt, da ein Einbaum oder ein aus Häuten gemachtes Boot nicht so viel hätte tragen können. A.E. Holmberg machte über 150 solche in Skandinavien zahlreich vorkommende Felsskulpturen mit Schiffen bekannt.
37. E.Desor 1878 - 1, 26-27.
38. E.Desor 1879 - 1, 207.
39. J.Mestorf 1894. Weitere Berichte aus Dänemark und Skandinavien verfassten A.Morlot, H.Hildebrand im COMPTE RENDU des Anthropologen-Kongresses von 1874, O.Rygh, E.Vedel und Madsen.
40. Die Angaben dieses ersten Abschnittes verdanke ich Hans-Ulrich Kelch, Berlin, der die Frage der Datierung der Schalensteine mit grosser Sachkenntnis verfolgt und mir viele Beispiele relativ datierter Steine aus dem östlichen Teil Deutschlands vorlegen konnte.
41. E.Desor 1878 - 1, 32, und 1879 - 1, 213.
42. In Greifswald, Stralsund, Gützkow, Lassan, Anklam, Wolgast und auf der Insel Rügen, in Altenkirchen, Bergen, Grischow, Hanshagen und Neuenkirchen ebenso wie in Usedom, Morgenitz und Mellentin. E.Friedel fand solche Schalen sogar in Malmö, Uppsala, Växjö und in der Provinz Småland in Schweden. In Sagard (Rügen) und an der Kirche St. Niklaus in Greifswald will E.Friedel Fettspuren vom Salben der Schalen nachgewiesen haben. In der Mark Brandenburg fand er die Schalen an den Kirchen von Spandau, Angermünde, Strausberg, Fürstenwalde, Vetschau, Kritzow, Cottbus und Goslar. E.Friedel schrieb diese Schalen einem immer noch lebendigen heidnischen Brauch zu.  
Beispiele von Schälchen im Zusammenhang mit Kirchenhofmauern, Kirchenfundamenten oder Altarsteinen gibt es auch aus andern Ländern; siehe JSAI 64, 1934, 236; JSAI 65, 1935, 23 ff. Taf.4 ff.; JSAI 78, 1948, 147 Taf.37; PSAS 59, 1925, 144 Abb.2; PSAS 68, 1935, 444 ff. Abb.24; BSPF 25, 1928, 458 ff.; BSPF 26, 1929, 206 ff.; BSPF 49, 1952, 580 ff.
43. Mestorf J. 1894, 24-25.
44. unter anderen durch N.Mantl und E.Pöhl.
45. E.Desor 1879 - 2, D.Pareto 1879.
46. V.Barelli 1880.
47. Felszeichnungen im Finalese.
48. C.Bicknell 1913; Neuauflage 1972.
49. G.Laeng 1964, 65-97.
50. A.Issel 1908, C.Re 1939, O.Acanfora 1956, G.Isetti 1957, P.Bodard, J.M.Ricolfi 1972, G.Vicino 1972, E.Anati 1973 u.a.
51. A.Issel 1898 und 1908, P.Graziosi 1935, O.Giuggiola 1958, Odetti G., Ravaccia C. 1985, Vicino G. 1991; siehe auch H.Wankel 1884.
52. S.Pons 1939, O.Coisson 1968, 1969 und 1973, C.G.Borgna 1969, A.Santacroce 1970, J.Prieur 1971, P.Minvielle 1971, P.Kolosimo 1972, M.Salomone 1973 u.a.
53. G.Schiappacasse 1968.
54. R.Roggero 1968, B.Bovis, R.Petitti 1971, R.Grosso 1965 - 2, D.Daudry 1969, 1970, 1971; G.Maffei 1885, L.Pertusi, G.Ratti 1886, Sella 1935, P.Torrione 1966, M.Trompetto 1966, E.Zangola 1968 u.a.
55. R.Dajelli 1968, C.Galli, C.Mazzella 1971 u.a.
56. siehe BULLETIN D'ETUDES PRÉHISTORIQUES ALPINES PUBLIÉ PAR LA SOCIÉTÉ DE RECHERCHES ET D'ETUDES PRÉHISTORIQUES ALPINES D' AOSTE, I(1968)-VI(1974).
57. O.Acanfora 1952, E.Anati 1968 - 3, G.Bernardi 1975, B.Ciapponi 1983, G.Muffatti Musselli 1985, D.Pace 1972, E. & E.Pavesi 1965, 1967 und 1969, A.Priuli 1985, M.Reggiani Rajna 1944.
58. M.Pasotti 1970, E.Anati 1972 - 3 u.a.
59. F.Haller 1978 u.a.
60. A.Santacroce 1969, 133-138, Anm.20-43. Neue Literatur zu den Gravuren in Nordwestitalien in den Bibliographien in Arcà A. 1990 und in Seglie D., Ricchiardi P., Cinquetti M. 1991.
61. nach J.Sawatejew 1984, 27-49; das Buch enthält eine umfangreiche Bibliographie zu den Felsbildern in Karelien.
62. in einem 1925 erschienenen Buch mit dem Titel PREHISTORY.
63. A.Magni 1901, 76, Tafel XXI.
64. L.Rütimeyer 1928-2, 191.
65. VERHANDLUNGEN DER BERLINER GESELLSCHAFT FÜR ANTHROPOLOGIE, ETHNOLOGIE UND URGESCHICHTE - Berlin 1891, 258.
66. K.Taubner 1891, 243 und 254-256.
67. L.Rütimeyer 1924 - 1. 369-370.
68. nach E.Desor 1879 - 1, 216.
69. J.H.Rivett-Carnac 1903 - 2, 13.
70. Nach Chen Zhao Fu 1989, 35f.
71. A.Magni 1901, 67.
72. siehe auch VERHANDLUNGEN DER BERLINER GESELLSCHAFT FÜR ANTHROPOLOGIE, ETHNOLOGIE UND URGESCHICHTE - Berlin 1891, 258; G.B.M.Flamand 1902 und L.Rütimeyer 1924-1, 369.
73. nach A.Magni bekanntgemacht vom dänischen Professor Worsaae; siehe auch Glaumont 1899, L.Rütimeyer 1924 - 1, 369 (Neue Hebriden), M.Archambault 1902, und L.Rütimeyer 1924 - 1, 371 (Neukaledonien).
74. L.Frobenius, H.Obermaier und H.Kühn, R.Perret, R.Vaufrey, J.Malhomme, A.Mordini, R.Battaglia, P.Bellin, H.Rhotert, H.Lhote, F.Sattin, F.Mori, E.P.Friede, Hellstrom, P.Huard, P.Leonardi, A.Pesce, J.-D.Lajoux, P.Graziosi, F.Van Noten, E.R.Scherz, P.Červíček, R.Joussaume, K.H.Striedter. In H.Obermaier, H.Kühn 1930 und in K.H.Striedter 1983 sind umfangreiche Bibliographien zu den Felsbildern Afrikas zu finden.

### Erste Hypothesen

75. S.Nilsson erklärte 1843 die Figuren des Kivikmonuments in der Provinz Schonen, bei welchem auch Schalen zu finden sind, als phönizischen Ursprungs und mit dem Baalkult in Verbindung stehend.
76. in den Büchern Mosis, z.B. in Genesis, Kap.35, 14: "Er [Jakob] aber richtete ein steinernes Denkmal an dem Ort auf, wo Gott mit ihm gesprochen hatte und goss Trankopfer darauf [besprengte ihn mit Weine], begoss ihn mit Oel [ihn dadurch Gott zu widmen]". Andere Stellen Genesis Kap.28, 18 und 22, Kap.31, 13, 45 und 51, Kap.35, 14; Exodus Kap.20, 25-27; Levitikus Kap.26, 1, Deuteronomium Kap.12, 2-3 und Kap.27, 4-6, sowie Buch Josue, Kap.4, 1-8 und 20-22, Kap.24, 26-27.
77. F.Troyon 1860, 158 f.
78. F.Troyon 1860, 395.
79. E.Haddingham 1974, 44-51.
80. F.Rödiger 1890 und 1891; K.Taubner 1891.
81. C.L.Chênedollé 1807. LE GÉNIE DE L'HOMME.
82. siehe Abbildung 21.
83. C.V.Barelli 1888, 14-15.

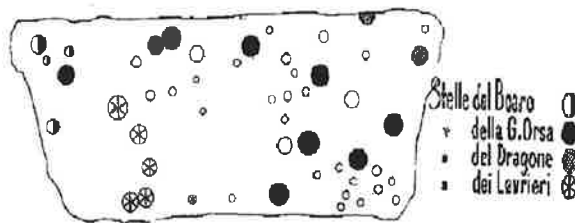


Abb. 21. Schieferplättchen aus Bolognè.

84. A.Magni 1901, 77.
85. E.Cartailhac 1889, 247.
86. G.de Mortillet 1897, 178; nach Schenk A. 1912, 418.
87. J.H.Rivett-Carnac 1903.

### Die Entdeckung der Schalensteine in der Schweiz

88. F.Troyon 1854.
89. K.L.Schmalz 1979, 106-107. Auf dem 1900 vollendeten Planwerk der Gemeinde Tüschlerz wird der Gröblistein dann «Druidenstein» genannt. Als Schalenstein publiziert wurde der Stein erst 1976.
90. G.de Bonstetten 1849, 10-11. G.de Bonstetten war davon überzeugt, dass die Vertiefungen der Steine geologischen Ursprungs sind; sie hätten keinen Bezug zu den Steinen, die man in der Bretagne sehen könne und bei denen das Werk des Menschen nicht in Zweifel gezogen werden könne. Er verwies darauf, dass Granite amphibolitische Einschlüsse enthielten, die nach der Verwitterung diese Vertiefungen zurückliessen [de Bonstetten G., Quiquerez A., Uhlmann J. 1876. Carte archéologique du Canton de Berne, VII].
91. A.Jahn 1850, 15. Im 5.Pfahlbaubericht von F.Keller 1863 ist der Stein abgebildet (Tafel XVII, Fig.1).
92. H.Meyer 1857. Er beschreibt den Schalenstein vom Längholz, Gemeinde Brügg, mit 21 Schalen im Heft 4 des ANZEIGER FÜR SCHWEIZERISCHE GESCHICHTE UND ALTERTHUMSKUNDE, Seite 47. Im folgenden Heft wurde ein fälschlicherweise hochgestellter Grundriss des Blockes mit den Schalen auf der Seite abgebildet (Tafel VII). K.L.Schmalz hat diesem eindrücklichen Schalenstein in seinem Büchlein SCHALENSTEINE UND NAMENSTEINE ein besonderes Kapitel gewidmet.
93. R.Ritz 1858. In der Mitteilung wird der Stein als «Druidenstein» bezeichnet; im Volksdialekt werde er «pierre de servagios» (pierre des sauvages) genannt.
94. H.Gerlach 1860. Hexenstein; nach einer Sage sollen die Hexen bei diesem Block ihre Versammlungen gehalten haben.
95. F.Troyon 1860, 158 f.
96. F.Keller 1863, 175-176.
97. der Pierre à écuelles de Vernéaz (Saint-Aubin NE); siehe Abb. 9.
98. F.J.Schild 1867.
99. F.Keller beschrieb neu die Schalensteine von Wetzwil, Windisch, Bertschikon, Ayer, Sitten und sechs neue Schalensteine bei Biel; P. Vionnet machte gar 14 Steine neu bekannt: die Pierres à Phébou und à Schacrau von Burtigny, die Schalen auf einem der Menhire von Corcelles und die Schalensteine von Gimel, Longirod, L'Abergement, La Praz, Montherod, Saubraz, Saint-Livres und Saint-Aubin.
100. weitere Berichte stammen von G.Bürki, F.Imer, F.Keller, Modoux, A.Quiquerez, B.Reber, R.Ritz, F.Rödiger, R.Schenk, E.Schmid, A.Vouga und H.O.Wirz.
101. H.Liniger 1970, 10.
102. Den von B.Reber gezeichneten Stein konnte ich nicht mehr auffinden; er befand sich vermutlich beim heutigen Steinbruch Orgival.
103. "Je pense que pour arriver à un résultat plausible, acceptable au point de vue de leur signification, il faudrait surtout connaître leur âge, c'est-à-dire savoir à quelle époque ces monuments appartiennent, avec quelles autres antiquités ils correspondent. Jusqu'à présent on ne sait presque rien à ce sujet" [Zitat aus Reber B.1910: SUR L'EXPLICATION ASTRONOMIQUE DES GRAVURES PRÉHISTORIQUES].
104. Regierungsratsbeschlüsse vom 6.6.1933, 15.10.1948, 10.5.1949, 10.6.1949, 24.10.1950, 19.12.1950, 5.10.1951, 28.12.1951, 11.5.1954, 21.5.1957, 29.10.1965, 18.3.1974, 6.12.1978 und 12.12.1980; Verfügungen der Forstdirektion vom 18.3.1974, 8.12.1974, 31.5.1978 und 8.12.1978. Der Schutz der Steine umfasst eine Vermessung der Objekte und Eintrag im Grundbuch mit Verbot von Grabungen oder Bauten und Anzünden von Feuer im Abstand von 10 Metern! Die durch die Regierung geschützten Objekte wurden durch eine Vermessungsmarke oder eine spezielle Inschrift bezeichnet.
105. Auch im Kanton Solothurn wurden Standort und Eigentumsverhältnisse von 13 Schalensteinen durch das Kantonsgeometerbureau überprüft und alle in Übersichtspläne im Massstab 1:2000 oder 1:5000 eingezeichnet. Mit Regierungsratsbeschluss vom 11.7.1939 erhielt der Schutz Rechtskraft (gemäss Inventar im Jahrbuch für Solothurnische Geschichte, Bd.13, 189) mit der Anweisung an die Amtsschreibereien, die Schutzklärung in den Grundbuchblättern anzumerken. Die Steine wurden im Kanton Solothurn mit einer Messingplakette mit der Aufschrift "Schalenstein, unter staatl. Schutz" versehen.  
Eine Liste geschützter Schalensteine existiert auch im Kanton Waadt.  
106. durch Carlo Soldati, A.Magni 1925, Emilio Pometta, G.Sarinelli, Lallo Vicredi [=Aldo Crivelli], Ettore Ulrich, Arturo Ortelli und Oscar Schaub.
107. etwa die angeblichen Sonnen -und Monddarstellungen auf verschiedenen Schalensteinen. U. und G.Büchi 1983.  
U.Büchi interpretierte Vertiefungen im Stein sehr grosszügig als "anthropogene" Bearbeitung, auch wenn einer Erosionserscheinung wesentlich höhere Wahrscheinlichkeit zukommt. Diese Tatsache bringt von vorneherein einen grossen Unsicherheitsfaktor in seine Untersuchungen. Bei den mit grosser Sicherheit vorgetragenen Schlussfolgerungen, die er aus seinen Untersuchungen ableitete, übersah er diese Unsicherheit aber ebenso grosszügig.  
Zur Wahrscheinlichkeit von U.Büchis Theorie der Einmessung über die Schalensteine und Megalithen siehe Kapitel 2, 30 ff.
108. Grabungsleitung bis 1969 durch Olivier Bocksberger, ab 1970 Marc Rodolphe Sauter und Alain Gallay.
109. Der Monolith von Roticcio hat eine etwas abenteuerliche Reise vom Bachbett der Maira bei Stampa, wo er 1963 herausgeholt wurde, nach dem Friedhof von Celerina hinter sich. E.Anati beurteilte die vorhandenen Gravuren (gepickte Punkte auf drei «Zick-Zack»-Linien) ins 3.Jahrtausend v.Chr. Ich halte es durchaus für möglich, dass die Linien auf dem etwa 800 kg schweren Block als «Transportschäden» zufällig in den Block gekratzt wurden, da ich keine Verwitterung der Bruchkanten der winzigen Gravuren feststellen kann. Heute steht der Block als prähistorisches Objekt im Museum in Stampa.  
Auch der Stein am Malojapass (Gemeinde Stampa) mit der «keltischen Rose» könnte mittelalterlich oder sogar neuzeitlich sein (über die Fundumstände ist nichts bekannt); E.Anati datiert diesen Stein ins 1. Jahrtausend v.Chr.
110. Grabung durch Madeleine Sitterding.
111. Untersuchung durch das Büro Archéotech (Leitung von Olivier Feihl).
112. siehe Weidmann D. 1986, Voruz J.L. 1987 - 2.
113. Ewald J. 1966, 36.



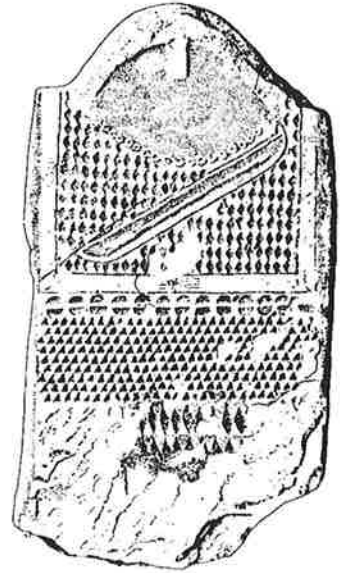
Tafel 1 Stelen



1 Stele von Lumbrein GR (Höhe 180 cm)



2 gravierte Menhirstatue M14  
der Steinreihe von Lutry VD  
(Höhe 100 cm)



3 Stele 25 vom Dolmen MXI der Nekropole Petit-  
Chasseur, Sion VS (Höhe 160 cm)



4 Stele 2 (Westplatte des Dolmens MI) der  
Nekropole Petit-Chasseur, Sion VS (Höhe 160 cm)



5 Stele 18 vom Dolmen MIX  
der Nekropole Petit-Chasseur,  
Sion VS (Höhe 100 cm)



6 Stele 20 (Nordplatte des Dolmens MXI, Innenseite)  
der Nekropole Petit-Chasseur, Sion VS (Höhe 150 cm)

## 2 TYPOLOGIE UND FUNKTION DER SCHALENSTEINE

### TYPLOGIE

#### Typologie der Schalensteine nach Fundort

In der Literatur wird bei der Beschreibung von Schalensteinen oft von einer ganz bestimmten Funktion der Schalen ausgegangen. Da man aber im allgemeinen den Verwendungszweck nicht kennt und das ursprüngliche Erscheinungsbild wegen der Verwitterung und wegen späteren Störungen nicht eindeutig beurteilt werden kann, wurde bei der Erarbeitung der beschreibenden Daten für die vorliegende Arbeit versucht, vernünftige und überprüfbare Kriterien nach funktionsunabhängigen Gesichtspunkten auszuwählen. A priori funktionsunabhängig sind Daten über den Fundort der Schalen sowie über Geologie und Verwitterungszustand des gravierten Gesteins, über Grösse, Zahl und Form der Schalen und über die Technik der Bearbeitung. Eine vollständige Liste der in Frage kommenden Kriterien ist im Anhang II zu finden.

Um eine Übersicht über die Steine mit Schalen gewinnen zu können, ist es notwendig, sie nach einigen der ausgewählten Kriterien zu klassieren. Mir schien eine Klassierung nach *Fundort und Fundumständen* am sinnvollsten. Man hat Schalensteine in urgeschichtlichen Gräbern und Siedlungen gefunden, einige Schalensteine finden sich in der Nähe urgeschichtlicher Siedlungen, die meisten Schalensteine stehen aber in oft aussichtsreicher erhöhter Lage ohne erkennbaren Zusammenhang mit Wohnsiedlungen. Eine Anzahl von Schalen, die sicher nicht urgeschichtlich sind, findet sich bei Kirchen und Kapellen auf Mauer- oder Grabsteinen. Diese Klassierung liefert in einigen Fällen auch gerade Hinweise für die Datierung. Über die Funktion all dieser Schalensteine lassen sich mit wenigen Ausnahmen keine gesicherten Aussagen machen. Eine Ausnahme bilden die Schalensteine mit Einzelschalen, die in einigen Fällen eindeutig als Mörserschalen oder als Lagerpfannen von drehbaren Pfosten erkannt werden.

Als grobe Unterteilung werden diese Klassen in Gruppen nach *Schalenzahl* und *Schalengrösse* unterteilt, wie dies unten detailliert angegeben ist.

#### Die Typengruppen

Die verwendete alphanumerische Klassierung bezeichnet die Hauptgruppen mit grossen Buchstaben und die Untergruppen mit Zahlen und Kleinbuchstaben. Wichtige Zusatzinformationen werden mit einem Stern markiert. Muss ein Stein zwei typologischen Klassen zugeordnet werden, so werden beide Klassen angegeben.

- A Schalensteine aus Gräbern
  - B Schalensteine aus Siedlungsgrabungen
  - C Schalen und Schalensteine nahe bei Kirchen, Kapellen, Kreuzwegen und alten «Totenwegen»
  - D Steine mit wahrscheinlich hauswirtschaftlichem Zweck
  - E Schalen auf Findlingen und verstürzten Blöcken im freien Gelände oder bei neuzeitlichen Siedlungen. Zu dieser Gruppe gehören auch die Schalen auf Abdecksteinen von Mauern, sofern sie nicht eindeutig einer der Gruppen A bis C zugeordnet werden können
  - F Schalen auf anstehenden Felsplatten im freien Gelände
- 1 1 bis 3 Schalen
  - 2 4 bis 10 Schalen
  - 3 11 bis 100 Schalen
  - 4 mehr als 100 Schalen
- a kleine Schalen, mittlerer Durchmesser 1-3 cm
  - b mittlere Schalen, mittlerer Durchmesser 4-9 cm
  - c grosse Schalen, mittlerer Durchmesser > 9 cm
  - d grosse und kleine Schalen gemischt
- \* (ausser Schalen noch) besondere Merkmale wie Jahrezahlen, Schriftzeichen, andere abstrakte Zeichen

Eine ähnliche Klassierung (C bis F) versuchte 1976 R.Lunz; er unterschied zusätzlich, ob sich ein Schalenstein im Hochgebirge befindet oder nicht. Eine verfeinerte Einteilung nach Fundorten und typologischen Merkmalen bei gleichzeitiger chronologischer Einteilung nahm 1988 G.Rizzi für die Schalensteine der Umgebung von Brixen I vor<sup>1</sup>.

Die Frage, ob sich in der «Nähe» von Schalen- oder Zeichensteinen der Klassen C bis F urgeschichtliche Siedlungen befinden, ist bei der Bezeichnung nicht berücksichtigt, weil mir diese Angaben nur in Einzelfällen bekannt sind und die Zugehörigkeit in jedem Fall ungewiss ist. Ebenfalls nicht berücksichtigt sind bei der Typologiebezeichnung die Kriterien, ob sich ein Stein an aussichtsreicher Lage befindet oder nicht und ob sich ein Stein im Hochgebirge befindet oder nicht. Diese Angaben sind aber auf den Datenblättern separat angegeben, wo noch wesentlich mehr Daten vorhanden sind (zur Lage, zur Geologie und zur Typologie der einzelnen Zeichnungen) und die für die Datierung zusätzliche Hinweise liefern können.

Schalen- und Zeichensteine, für die eine natürliche Bildung der Schalen und Zeichen sicher oder wahrscheinlich ist, wurden typologisch in keinem Fall klassiert.

## Spekulationen über den Zweck der Schalensteine

Der folgende Katalog von möglichen Bedeutungen der Schalensteine ist aus der Literatur zusammengetragen; die in den Anmerkungen beigefügten Literaturangaben sind exemplarisch. Einige der Deutungen betreffen nur spezielle Arten von Schalen oder Schalensteinen (z.B. Einzelschalen, Schalensteine einzelner Typengruppen).

Es lassen sich 5 Gruppen von Deutungsversuchen der Schalen auf Schalensteinen unterscheiden:

- I. *Schalensteine habe keine Bedeutung*
- II. *Schalensteine haben eine zweckgebundene Bedeutung als Werkzeuge oder Geräte*
- III. *Schalensteine haben praktische Bedeutung zur Markierung von topographischen Situationen oder von Richtungen oder zur Markierung von Ereignissen*
- IV. *Schalensteine haben eine zweckgebundene Bedeutung bei kultischen Handlungen*
- V. *Die Schalen der Schalensteine haben eine symbolische Bedeutung*

Es ist denkbar und in vielen Fällen naheliegend, dass die Schalensteine gleichzeitig mehr als eine Bedeutung hatten oder dass ihnen nacheinander verschiedene Bedeutungen zugeordnet wurden.

### I. *Schalensteine haben keine Bedeutung*

1. Die Schalen wurden von Hirten oder von Kindern zum Zeitvertreib oder als Spielerei oder für echte Spiele gefertigt<sup>2</sup>.
2. Die Schalensteine erhielten ihre Schalen, als sie als Werkbank und Schleifunterlage bei der Herstellung von Werkzeugen verwendet wurden oder es sind Spuren von Feuerbohrstellen<sup>3</sup>.

### II. *Bedeutung der Schalensteine als Werkzeuge*

1. Die Schalen wurden zu hauswirtschaftlichen Zwecken gefertigt und als Mörser zur Zerkleinerung von Nüssen, Früchten und Körnern verwendet oder als Mahlsteine zum Mahlen von Getreide oder von Farbstoffen<sup>4</sup>.
2. Die Schalen wurden für die Herstellung von Werkzeugen gefertigt, z.B. als Wetzmulden für das Wetzen spezieller Klingen oder als Metallgussformen<sup>5</sup>.
3. Die Schalen entstanden beim Bohren zur Hitzeentwicklung bei der Entzündung von brennbarem Material (praktisches Feuerbohren)<sup>6</sup>.
4. Die Schalen dienten zur Aufnahme von Öl, die Schalensteine wurden als Lampen verwendet (zur Erleuchtung der näheren Umgebung oder als Kommunikationsmittel)<sup>7</sup>.

5. Die Schalen entstanden bei der Gewinnung von Gesteinsstaub, welcher für Manufakturen (als Schleifstaub oder als Beimengung zum Keramikton) oder zu Heilzwecken (Heilwirkung von Kalzium, Magnesium, Radioaktivität) verwendet wurden<sup>8</sup>.
6. Die Schalen und eventuell davon ausgehende Rinnen hatten den Zweck, das bei der Harzgewinnung aus dem toten Holz durch Extraktion anfallende Harzöl aufzunehmen und abzuleiten<sup>9</sup>.

### III. *Bedeutung der Schalensteine als Markierungszeichen*

1. Die Schalensteine dienten als Grenzzeichen (Limitationsmuster) und Wegweiser, die Schalen gaben den Grenzverlauf bzw. den Wegverlauf an; sie halten Alpnutzungen fest<sup>10</sup>.
2. Die Schalensteine sind Landkarten oder Pläne (Limitationen); die Schalen markieren dabei Siedlungsplätze, Gräber, Wasserquellen oder andere wichtige Örtlichkeiten, z.B. Rohstoffvorkommen oder versteckte Vorratsgruben<sup>11</sup>.
3. Schalensteine sind Himmels- oder Sternbildkarten<sup>12</sup>.
4. Schalensteine dienten als astronomische Instrumente, bei denen die Richtungen über verschiedene Schalen hinweg zum Horizont oder die Richtungen von einem Schalenstein zum andern zur Festlegung astronomischer Daten dienten (Auf- und Untergangspunkte von Gestirnen); die Schalensteine dienten somit als astronomische Kalendersteine<sup>13</sup>.
5. Schalensteine sind Gerichtsstätten; die Schalen bezeichnen den Übeltäter, die Grösse der Schale entspricht der Schwere des Verbrechens<sup>14</sup>.
6. Bei Schalensteinen fanden Versammlungen statt; die Schalen halten Ereignisse und Beschlüsse fest (Erinnerungszeichen für Geburt, Heirat, Tod u.a.); Schalen können Familienstammbäume sein<sup>15</sup>.
7. Schalensteine sind Erinnerungssteine für Schlachten und Siege oder sind Grabsteine<sup>16</sup>.
8. Die Schalen der Schalensteine stellen in ihrer Anordnung Zeichnungen oder Schriftzeichen (Bildschriften) oder Zahlzeichen dar<sup>17</sup>.

### IV. *Kultisch-zweckgebundene Bedeutung der Schalensteine*

1. Die Schalensteine sind Opferstätten bei blutigen Opfern von Menschen oder Tieren ('Druidenaltäre'); die Schalen nahmen das Blut auf<sup>18</sup>.
2. Schalensteine waren Lichtersteine (z.B. Totenlichter) bei kultischen Handlungen, die Schalen nahmen Öl auf, welches entzündet wurde (vgl. II.4)<sup>19</sup>.
3. Die Schalen waren Behälter für feste oder flüssige Weihe- und Opfergaben, sie waren also steinkultische Opferstätten zur Besänftigung missgünstiger Götter, Feen und Elfen, auf Pässen für Passopfer zur Gewährleistung einer sichern Reise<sup>20</sup>.
4. Die Schalen dienten als Behälter für Wasser (Regen- und Wasserkult) wie die Weihwasserschalen auf Grä-

- bern und in Kirchen oder Kulthäusern<sup>21</sup>.
5. Die Schalensteine waren Altäre zum Aufstellen von Gefässen, die in die Schalen gestellt wurden<sup>22</sup>.
  6. Die Schalensteine sind Grabmonumente oder andere Erinnerungsdenkmäler; die Schalen dienten zur Salbung mit Fett und Öl (vgl. III.6 und III.7 und IV.3)<sup>23</sup>.
  7. Die Schalensteine sind Grabmonumente, die Schalen dienten zur Deponierung von Nahrungsmitteln für die Verstorbenen (vgl. III.7)<sup>24</sup>.
  8. Die Schalen entstanden bei der kultischen Bearbeitung des Gesteins (kultisches Beklopfen der Erde)<sup>25</sup>.
  9. Die Schalensteine dienten kultischen Handlungen zur Heilung von Kranken durch Berühren des Steins oder durch Beklopfen des Steins in den Schalen<sup>26</sup>.
  10. Schalensteine sind Orte sexual-kultischer Fruchtbarkeitsriten und dienten als Gleitsteine oder als fruchtbarkeitspendende Steine bei Berührung<sup>27</sup>.
  11. Die Schalen dienten kultischen Spielen (vgl. I.1.), z.B. der Feuerwerkerei<sup>28</sup>.

#### V. Kultisch-symbolische Bedeutung der Schalensteine<sup>29</sup>

1. Die Schalensteine sind Monumente einer Steinverehrung (Steinkult); die Schalen dienten der Markierung des Steins (vgl. IV.8).
2. Schalensteine (Schalen) sind Symbole des Sonnen- oder Mondkults (Schale als Sonnen- oder Monddarstellung) (vgl. III.3).
3. Die Schalensteine sind Symbole des Feuerkults (im Zusammenhang mit der Feuerbohrung bzw. als Lichtersteine) (vgl. II.3, II.4, IV.2).
4. Die Schalen der Schalensteine sind sexuelle Symbole (Schale als abstrakte Darstellung des Mutterschosses oder der Vulva) (vgl. IV.10).
5. Schalensteine sind Totemzeichen.
6. Die Schalensteine haben Bedeutung bei Begräbnisriten (vgl. IV.6 bis IV.8).

#### Welche Erklärung ist die richtige?

Bei der Suche nach Erklärungen müssen die Schalensteine typologisch unterschieden werden. Niemand wird bestreiten, dass ein Schalenstein mit ein paar Schalen, der in einem urgeschichtlichen Grab gefunden wird, eine andere Bedeutung gehabt haben könnte als eine grosse Felsplatte mit vielen grossen und kleinen Schalen, die man heute auf einer Alp in 2000 Metern Höhe antrifft. Und es ist naheliegend, dass für die wiederholt auf den Mauerabdeckplatten bei Kirchen anzutreffenden Schalen, die dort nach dem Mittelalter angebracht wurden, eine andere Erklärung zutreffen könnte als für die kleinen Gesteinsblöcke mit Schalen, die in einigen Fällen in urgeschichtlichen Siedlungen gefunden wurden. Die meisten der Erklärungsversuche betreffen die Schalen, die auf anstehenden Felsplatten oder auf Findlingen in aussichtsreicher meist erhöhter Lage anzutreffen sind.

Die im schweizerischen Schrifttum der letzten 20 Jahre für

diese Art von Schalensteinen durch H.Liniger, W.Brunner und vor allem U.Büchi stark verbreitete Erklärung ist die astronomische (III.4), welche die Schalen als Visureinrichtungen zum Horizont betrachtet. Diese Hypothese konnte aber bisher nicht durch einen einzigen Beweis gesichert werden und ist, wie im nächsten Abschnitt gezeigt wird, auch sehr unwahrscheinlich. Die anerkannteste, aber sehr allgemeine Erklärung ist die, dass es sich um prähistorische Kultstätten handelt, deren Funktion noch unbekannt ist.

Bei meinen an die tausend Begehungen solcher «Kultstätten» an den Abhängen der schweizerischen Alpentäler bin ich zur Überzeugung gelangt, dass viele Schalen von Hirten angebracht wurden. Ein Rinder- oder Ziegenhirte, der wochenlang Zeit und Musse hat, sucht sich auch heute noch einen geeigneten aussichtsreichen Platz aus, von dem er bis ins Tal hinunter sehen kann. So wie der «moderne» Mensch Orte, die er glücklich erreicht hat oder die er als Besitz markieren will, mit seinen Initialen oder seiner Unterschrift versieht, ist es durchaus denkbar, dass jeder Hirte jedes Jahr seine Anwesenheit mit einer Markierung gekennzeichnet hat - nicht durch Initialen<sup>30</sup>, sondern durch ein einfach herzustellendes Zeichen, ein Kreuz oder eine Schale<sup>31</sup>. Das Anbringen der Schalen geschah in diesen Fällen nicht oder nicht nur aus reinem Zeitvertreib. Diese für einige Schalensteine möglicherweise zutreffende Erklärung berücksichtigt, dass die Schalen in vielen Gebieten in grosser Zahl auf aussichtsreichen Plätzen von Maiensässen und Alpen vorkommen und würde sie als Ausdruck eigentlicher menschlicher Elementargedanken - Nutzungs- oder Besitzanspruch, Besitzmarkierung, Abwehr von Unbekanntem - kennzeichnen. Natürlich kann diese Erklärung nicht bewiesen und ihr deshalb leicht widersprochen werden. Immerhin gibt es einige volkskundliche Belege für diese Art der Anbringung von Schalen (und natürlich von Kreuzen) auf Steinen.

Diese profane Erklärung für einige Schalensteine auf Maiensässen und Alpen schliesst nicht aus, dass Schalensteine in Höhenlagen magisch-kultische Bedeutung hatten. Für diese Bedeutung sprechen eindrücklich die Felszeichnungen von St-Léonard, wo während mehr als 1000 Jahren Gravierungen und daneben Hunderte von Schalen angebracht wurden. Auch in Carschenna kann mit grosser Wahrscheinlichkeit von einer kultischen Bedeutung der vielen komplizierten Zeichnungen mit Schalen ausgegangen werden. Die Schalensteine, die in Gräbern verwendet wurden oder bei denen ein Zusammenhang mit Gräbern sehr wahrscheinlich ist (Biel, Ins und Wiedlisbach BE, Sion VS, St-Luc VS, Douvaine und Heidolsheim F, Uffing D, Sesto Calende I) und die vielen Schalen und Schalensteine bei Kirchen und Kapellen (Carona, Lamone und Sessa TI, Ruschein GR und viele andere) untermauern diese Ansicht. Ein Blick über die Schweizer Grenzen hinaus bestätigt diese Erklärung: das Anbringen von Schalen auf megalithischen Monumenten in England, Frankreich, Deutschland, Italien oder im nahen Osten ist in vielen Fällen entweder aus der Zeit der Errichtung oder in späterer kultischer Verehrung der Monumente nachweisbar.

## Schalensteine in Sagen und Volkskunde

In der Schweiz gibt es sehr viele Sagen über Steine, die mit kultischen Handlungen in Zusammenhang stehen. In erster Linie müssen die Teufelssteine genannt werden (von denen der wohl berühmteste in Göschenen UR steht), in zweiter Linie die vielen «Kindlisteine», von denen die Kinder geholt werden und die wohl Ausdruck der sexual-kultischen Überzeugung sind, dass Steine (beziehungswise die Erde) fruchtbarkeitsspendende Kraft haben. Die sorgfältigste Zusammenstellung der Sagen über solche «Namensteine» wurde von Karl Ludwig Schmalz 1988 für den Kanton Bern veröffentlicht. Wie K.L.Schmalz nachweist, hat von den über 50 Schalensteinen des Kantons Bern, die als urgeschichtliche Zeugnisse in Erwägung gezogen werden müssen, kein einziger einen alten, volkskundlich überlieferten Namen.

Es gibt aber Schalensteine, die tatsächlich Namen haben, zum Beispiel der «Pierre des Servagios» von St.Luc VS, der «Pierre-aux-Fées» bei Vissoie VS, der Stein «Pirra Martira» bei Grimentz VS (der selber keine Schalen trägt, aber mehrere benachbarte Steine), der «Hexenstein» von Doren (Ried VS) und die «Heidenplatte» von Zermatt VS. Die Bezeichnung Pierre-aux-Fées für den Schalenstein von Villa/Evolène VS ist wahrscheinlich in jüngster Zeit «importiert» (nach Rebers Bericht bezeichneten 1892 Einheimische den Stein mit den Schalen als «Pierre des Mayens Blancs»). Auch der «Heidenstein» von Naters kam in diesem Jahrhundert zu seinem Namen, die Bezeichnungen «Druidenstein, celtischer Stein» für den einen oder andern Schalen- oder Zeichenstein stammen sicher aus dem letzten Jahrhundert. Die Felsplatten mit Schalen und Zeichnungen in Salvan VS und Les Marécottes VS tragen die Bezeichnung «Rocher du Planet» und «Rocher du Soir».

Sagen und Überlieferungen, die die Schalen der Schalensteine zum Inhalt haben, gibt es kaum. Zwar nehmen einige Sagen von Teufelssteinen und Hexensteinen bezug auf Vertiefungen auf den Steinen (Fingerabdrücke, Fussabdrücke), bei fast allen heute noch nachprüfbaren «Schalen» handelt es sich aber um natürlich entstandene Vertiefungen, genau so wie die meisten der «Fussspuren» von Heiligen<sup>32</sup>.

Eine Sage vom «Oberen Senggboden» oberhalb Saas-Balen VS, in der von einem Stein mit einer schüsselförmigen Grube die Rede ist, hat Josef Guntern (1976) festgehalten: "... Zur Beleuchtung des Tanzbodens hatte man in einem ebenen Steine eine schüsselförmige Grube ausgehauen, worin man ein flackerndes Lichtlein unterhielt und mit Fleischfett speiste. Diese primitive Lampe soll noch heute zu sehen sein...". Tatsächlich existierte auf dem Senggboden ein 1980 zerstörter Stein mit einer Schale von 14 cm Durchmesser (siehe Anmerkung 19).

Die Sage vom «crap de tirans» mit den Schüsseln, aus denen die Erbauer des Schlosses Frundsberg (Ruschein GR) ihre Suppe gegessen haben sollen, hat zur Entdeckung eines

Schalensteins geführt, ebenso wie die Sage vom «crap de la gneida» von Surcasti GR, auf welchem die Eindrücke der Fersen, des Rückens und der Hosen des Teufels zu erkennen seien.

In der Schweiz ist meines Wissens kein einziger Brauch, in dem Schalen eine Rolle spielen, volkskundlich belegt. Hingegen ist die Herstellung von Schalen verschiedentlich volkskundlich bezeugt. Die mir bekannten Beispiele von solchen Schalen stammen aus Österreich, aus Köniz bei Bern, aus Rossa im Calancatal GR, aus dem Misox GR und aus Sonogno im Verzascatal TI.

### *Volkskundlich bezeugte Herstellung von Schalen*

Luis Oberrauch (1972, 125) berichtet vom «Grossen Stein» von Graun im Südtirol I, auf welchem der Bauer Gottfried Brunner um 1898 herum beim Ziegenhüten zum Zeitvertreib "mit einem spitzen Eisen und einem Hammerle Grüebeln, Herz und Kreuz in den Stein «peckte»". Oberrauch meint dazu, dass es wohl "Generationen von Hütbuben gegeben habe, die zum Zeitvertreib unbewusst solche Kultstätten mit Schalen, die zu Sternbildern gedeutet wurden, Kreuze und andere fragliche Symbole schufen, nicht ahnend, was sie damit der leichtgläubig-phantasiereichen Nachwelt für harte Nüsse zu knacken gaben". Nach F.Haller (1978, 199) hat dieser Gottfried Brunner später versichert, dass ausser einem von ihm gemachten Herz und einem Kreuz die andern Zeichen bereits vor seiner Tätigkeit vorhanden waren.

K.L. Schmalz schreibt 1988 ebenfalls von Schalen, die einem Schalenstein zugefügt wurden. Vom Schalenstein am Gurten habe ihm 1952 der in Wabern BE aufgewachsene Walter Laedrach brieflich mitgeteilt: "Am Schalenstein am Gurten ist vor etwa 50 Jahren von einigen Knaben, unter denen ich dabei war, eine Anzahl Schalen, vielleicht 6, hinzugefügt worden. Alte Schalen wurden nicht verändert. Die neuen sind vielleicht jetzt ausgewittert. Sie waren nicht tief, höchstens 1-1,5 cm, mit einem schweren Kiesel, mit dem immer auf die gleiche Stelle geschlagen wurde, liessen sich kleine Schalen mit Leichtigkeit ausführen!"

Eine ähnliche Geschichte erfuhr Franco Binda 1987 von einem Schalenstein in Púscen Negro (Gemeinde Sonogno, Verzascatal TI): am Schalenstein, auf dem heute 16 Schalen zu erkennen sind, habe Michele Sonognini als Kind Schalen gemacht, wie dieser ihm erzählte. Eine grosse Schale in der Mitte und eventuell eine durch die Schale führende Rinne sei aber schon dort gewesen.

Der Schalenstein von Breta, Pian San Giacomo (Gemeinde Mesocco GR), hat ebenfalls rezente Schalen, wie dies der «Hersteller» der Schalen bei einer Begehung durch F.Binda und J.Rageth bestätigte. Diese neu gemachten Schalen lassen sich hier aber von den alten wegen verschiedenen Herstellungstechniken unterscheiden.

Der Schalenstein von Piotèla in der Gemeinde Rossa (Calanca GR) mit 10 Schalen, einer Rinne und dem Buchstaben "E" ist ebenfalls nicht alt. Renato Vezzoli aus Rossa erzählte Franco Binda 1987, dass er die Schalen und Zeichen als Kind vor etwa 40 Jahren gemacht habe, nach dem Schema der Schalen, die er "im Tal" anderswo gesehen habe.

Der Grabdeckel des 1596 verstorbenen Domherrn Matthias Will in der Valeriakirche in Sion VS ist mit 16 von unbekannter Hand über die Inschrift nachträglich eingravierten Schalen verziert.

Dass die volkskundlichen Berichte mit Vorsicht zu interpretieren sind, zeigt das folgende Beispiel. Von der Herstellung der Rinnen der Rinnensteine auf der Gletscheralp im Lötschental (Blatten VS) durch Kinder erzählt 1922 Hedwig Anneler: "Mit Steinen haben die Lötscherlein vor fünfzehn, vor zehn Jahren noch ein seltsam Spiel getrieben. Von weither oft trugen sie Giltsteine oder Kreidesteine in die Alpen. Wenn es kaum tagte, rieben sie damit an einem Felsblock oder Felsen Rinnen aus, um «Mehl» zu gewinnen... In jeder Alp fanden die Kleinen einen Steinblock oder Felsen mit kleinen Schalen - «Páppártólun». Darin rührten die Lötscherlein ihr «Mehl» mit Wasser zu Teig, formten kleine Brote daraus, legten sie auf eine Schindel und trugen sie hin zum «Backofen», den sie aus Steinen gebaut hatten." So interessant diese Schilderung auch ist -hier war wohl der Wunsch, die Rinnen der Steine zu erklären, Vater des Gedankens. Es ist völlig unmöglich, mit weichen Gilt- oder Kreidesteinen Rinnen in das anstehende harte Paragestein der Gletscheralp zu reiben. Da die Rinnen teilweise sehr tief sind, ist die Herstellung wahrscheinlich durch Hämmern erfolgt, nicht durch Reiben<sup>33</sup>. Nicht bestritten ist damit der Bericht über das Spiel der Kinder mit den Rinnen und Schalen; das Mehl könnte abgeriebenes Material der weicheren Reibsteine gewesen sein.

### *Opferschalen*

Auch von Opfern, die auf Schalensteinen gebracht wurden, wird in der Volkskunde berichtet. Neben den fantasiereichen Vorstellungen, die man im 18. und 19. Jahrhundert in England und Frankreich über blutige Opfer hatte, wurden 1874 am internationalen Anthropologen-Kongress in Stockholm glaubhafte Berichte von noch damals ausgeübten Opfern für die Elfen vorgebracht (siehe Kapitel 1, 8 und 14).

Einen Bericht über die Opferung von Nahrungsmitteln veröffentlichte 1943 Marc Jacot-Guillarmod. Er stellte fest, dass einige Schalen von einigen Zentimetern Durchmesser in der Nähe der SAC-Hütte Basodino auf der Alp Robiei (Bignasco TI) Überreste von weissem Alpkäse (sérac) und anderen Milchprodukten, besonders saure Milch enthielten. Er erhielt die Auskunft, dass dies Opfer seien, um die Berggeister günstig zu stimmen. Ein Hirte habe die Nahrungsmittel einmal durch andere Sachen ersetzt, worauf in der darauffolgenden Nacht aus der schönen Alp eine Wüstung geworden sei<sup>34</sup>.

Von einem Blumenopfer in den Schalen eines Schalensteins auf Mittel-Java berichtete 1942 der Geologe W.A. Mohler; der Stein steht in einem verfallenen Hindutempel. Dort wird ein Opferwasser, in welches rote Blüten und Blätter eingestreut wurden, in einer Zeremonie in die Schalen gegossen. Die Handlung soll Glück bringen.

Auch die Opferung von Münzen in Schalen ist bezeugt<sup>35</sup>.

### *Spiel mit Schalen*

Den Bericht von Hedwig Anneler vom Spiel mit den Schalen als «Páppártólun», d.h. Teiglöcher, bezeugt L. Rütimeyer (1928 - 1, 164 f.), wenn er von Kindern des Lötschentales schreibt, die einen Schalenstein mit 8 grossen Schalen als Spielzeug benützen und in den Schalen ihre «Kuchen» aus Sand und Lehm «backen».

### *Schalen als Grenzzeichen*

Bei einigen Steinen mit Schalen und Kreuzen hat Franco Binda die Vermutung geäußert, dass die Kreuze als Grenzzeichen, zwei Schalen als Zeichen der zwei bei der Grenzmarkierung anwesenden Zeugen angebracht wurden (z.B. in Rossa GR).

Ich habe selber an verschiedenen Orten Steine mit Grenzzeichen, Schriftzeichen und daneben angebrachten Schalen gesehen, zum Beispiel in Scalader oberhalb Sta Maria. Auf die grenznahe Lage verschiedener Schalensteine wird in der Literatur wiederholt aufmerksam gemacht.

Hinweise auf die Bedeutung von (neuzeitlichen) Zeichensteinen als Grenzmarkierungen : Furrer B. 1985, 66.

### *Schalensteine als Versammlungsort für Mensch und Tier*

Dafür, dass sich Menschen bei Zeichensteinen versammelt haben, gibt es wiederholt volkskundliche Belege, beispielsweise beim «Scheidstein» in der Waldnachtalp (Gemeinde Attinghausen UR), wo die «Mehring» abgehalten wurde, an der der Zeitpunkt der Alpfahrt festgelegt wurde, wo am Ende der Alpzeit die Käseteilung vorgenommen und wohl auch das Vieh ausgesondert wurde. Benno Furrer (Furrer B. 1985, 66) weist darauf hin, dass die Hirten diese günstigen gelegenen Steinplatten auch deshalb aufsuchten, um von hier aus das Vieh zu beobachten oder an dieser Stelle Salz zu verteilen.

### *Schalensteine zur Gewinnung von Steinmehl ?*

Im Falle der Grabplatte des Priesters Will in Sion VS und bei den Schalen am Portal von San Zeno in Verona I ist die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, dass die Schalen bei der Gewinnung von Gesteinsstaub zu Heilzwecken entstanden sind. Die Verwendung von Steinmehl als Beimengung zu Salben ist seit Jahrhunderten bezeugt, z.B. für die «Mondmilch» vom Pilatus bei Luzern [siehe Fischer H. 1987. Höhle Mondmilchloch - Luzern, 38-43].

## SCHALENSTEINE UND ASTRONOMIE

### Bemerkungen zur astronomischen Deutung

Die astronomische Diskussion um Stonehenge und andere englische Steinkreise, die mit Sir Norman Lockyers Arbeit *STONEHENGE AND OTHER BRITISH STONE MONUMENTS ASTRO-NOMICALLY CONSIDERED* (London 1906) in Gang gesetzt wurde<sup>36</sup>, gipfelte in der Entwicklung eines eigenen Wissenschaftszweiges, der «Archäoastronomie» durch die Astronomen Prof. Gerald Hawkins, Sir Fred Hoyle und andere. Umfangreiche wissenschaftliche Untersuchungen zur astronomischen Bedeutung der englischen Steinkreise versuchte auch Alexander Thom, Professor der Ingenieurwissenschaften in Oxford<sup>37</sup>. Im deutschen Sprachraum beschäftigte sich unter anderen der Astronom Rolf Müller mit der Astronomie und Mathematik in den Bauten der Megalithkulturen<sup>38</sup>.

Die Tatsachen, die sich aus den wissenschaftlichen archäoastronomischen Theorien ergeben, setzen zwar subtile Kenntnisse der Astronomie voraus. Es ist aber durchaus denkbar, dass der urgeschichtliche Mensch, der sich über lange Zeit mit der Bewegung von Sonne und Mond beschäftigt hat, durch blosser Beobachtung in speziell dafür errichteten Anlagen auf diese himmelsmechanischen Zusammenhänge gestossen ist, was besonders im Falle von Stonehenge zumindest nicht von der Hand zu weisen ist. Die Errichtung der Anlage von Stonehenge hat mehrere Jahrhunderte in Anspruch genommen, und es ist trotz Meinungsverschiedenheiten unter den Archäologen kaum zu bestreiten, dass die Geometrie dieses beeindruckenden Monuments eine astronomische Komponente hatte.

Wer die astronomischen Ideen, die N.Lockyer, G.Hawkins, F.Hoyle und andere am Beispiel von Stonehenge vermittelt haben, an andern Monumenten oder gar an Schalensteinen nachweisen will, muss über ausreichende astronomische Kenntnisse verfügen und mit wissenschaftlicher Sorgfalt eigene Einfälle überprüfen. Leider hat es - vor allem in der Schweiz - seit den 60er Jahren eine Vielzahl von «Schalensteinforschern» gegeben, die über ein elementares Verständnis der Astronomie nicht hinauskamen und die Ergebnisse der archäoastronomischen Theorien nicht verstanden haben. Verschiedene Autoren schätzten die *Möglichkeiten der Beobachtungsastronomie* völlig falsch ein und kamen zu unhaltbaren theoretischen Schlussfolgerungen, die wegen ihrer praktischen Unmöglichkeit kaum diskussionswürdig sind. Der Raum, den diese «Forschungen», «Beweise» und Erklärungen in der Literatur über Schalensteine inzwischen einnehmen, zwingt zu unsanfter Auseinandersetzung und deutlicher Belehrung.

Die erste Publikation, in der die Idee der astronomischen Beobachtung mit Hilfe der Schalen diskutiert wurde, war das umfangreiche Werk *LA PRÉHISTOIRE PAR LES ÉTOILES, UN CHRONOMÈTRE PRÉHISTORIQUE* des Franzosen Marcel Baudouin aus dem Jahre 1926. Er versuchte darin nachzuweisen, dass neben den Grosssteingräbern auch die Schalen der Schalensteine exakt nach den Himmelsrichtungen und den Auf- und Untergangspunkten der Sonne ausgerichtet wurden. Seine Schlussfolgerung war, dass aus den vorhandenen Abweichungen gegenüber dem (heutigen) astronomischen und magnetischen Nordpol die Zeit herausgelesen werden könne, in der die Grosssteingräber und die Schalen des Schalensteins erstellt wurden.

1961 erschien das Buch *DIE VERZAUBERTEN TÄLER* von Bischof Christianus Caminada, in welchem ein Abschnitt den Möglichkeiten astronomischer Deutungen der Schalen gewidmet ist. Darin wurde die Vermutung geäussert, dass die Schalen und Rinnen von Nassel/Mesocco GR das Sternbild Schwan und die Figuren des Schalensteins Piott della Croce von Soazza andere Sternbilder darstellen<sup>39</sup>; im Buch von Caminada konnte man auch erstmals die Idee von Amandus Weiss über den Schalenstein im Gletschergarten in Luzern nachlesen. Weiss wollte erkannt haben, dass diese Schalen ursprünglich zur Visierung von Sonnenaufgängen und Sonnenuntergängen gedient hatten und der Stein somit ein Kalender- und Orientierungsstein war<sup>40</sup>.

1969 begann der Schweizer Geologe Hans Liniger, der sich schon einige Jahre mit den Schalensteinen befasste und darüber seit 1963 publizierte, seine Idee der astronomisch «georteten» (d.h. ausgerichteten) Schalen in der Reihe *BASLER BEITRÄGE ZU DEN SCHALENSTEIN- UND FELSBILDPROBLEMEN* zu veröffentlichen<sup>41</sup>. 1974 erschien im Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte ein Artikel von H.Liniger und Prof.Heinz Schilt; der Aufsatz befasste sich mit der astronomischen Deutung des Schalensteins von Tüscherz bei Biel. In dieser Zeit (1974-1976) veröffentlichte auch der Geologe Dr.Ulrich Büchi zusammen mit seiner Frau Greti die ersten Schriften zur Frage der astronomischen Ausrichtung von Steinen und Steinreihen in der Surselva, die durchaus diskussionswürdige Ideen enthielten. Im Südtirol veröffentlichte der Arzt Dr.Franz Haller 1976 eine Bestandesaufnahme der dortigen Schalensteine, in der praktisch jeder Stein nach der Methode von Liniger und Schilt «geortet» war. In den Publikationen des Ehepaars Büchi 1977 - 1990 wurde bei immer weiteren Steinen mit mehr oder weniger eindeutigen Gravierungen die astronomische Ausrichtung der Schalen «nachgewiesen»<sup>42</sup>.

Die Sonne (und auch der Mond) «bewegen» sich am Himmel zu verschiedenen Jahreszeiten in unterschiedlichen Höhen über dem Horizont. Am längsten Tag im Jahr, am 21. Juni, erreicht die Sonne den höchsten Stand, im Dezember steht sie am tiefsten. Die täglichen scheinbaren Bahnen des Mondes verlaufen ähnlich wie die der Sonne, «schwanken» aber um die Sonnenbahnen (wegen der Neigung der wahren Mondbahn um die Erde zur wahren Bahn der Erde um die Sonne). Mit der Höhe der scheinbaren Bahn verändern sich auch die Auf- und Untergangspunkte von Sonne

und Mond am Horizont. Die Aufgangspunkte beziehungsweise die Untergangspunkte der Sonne überstreichen während eines Halbjahres einen Winkel von etwa  $71^\circ$  am Horizont<sup>43</sup>. Die extremsten Bahnen des Mondes werden ungefähr alle 9 Jahre - wenn sich Sonne und Mond gleichzeitig auf einer höchsten oder einer tiefsten Bahn bewegen - erreicht; die Auf- und Untergangspunkte des Mondes liegen dann etwa  $9^\circ$  weiter nördlich beziehungsweise weiter südlich als die der Sonne, überstreichen dann einen Winkel von fast  $90^\circ$ . Das folgende Bild zeigt, wie man die Sonnenbahnen zur Zeit der Jahreszeitenwechsel vom Hügel oberhalb des Gletschergartenes bei Luzern sieht.

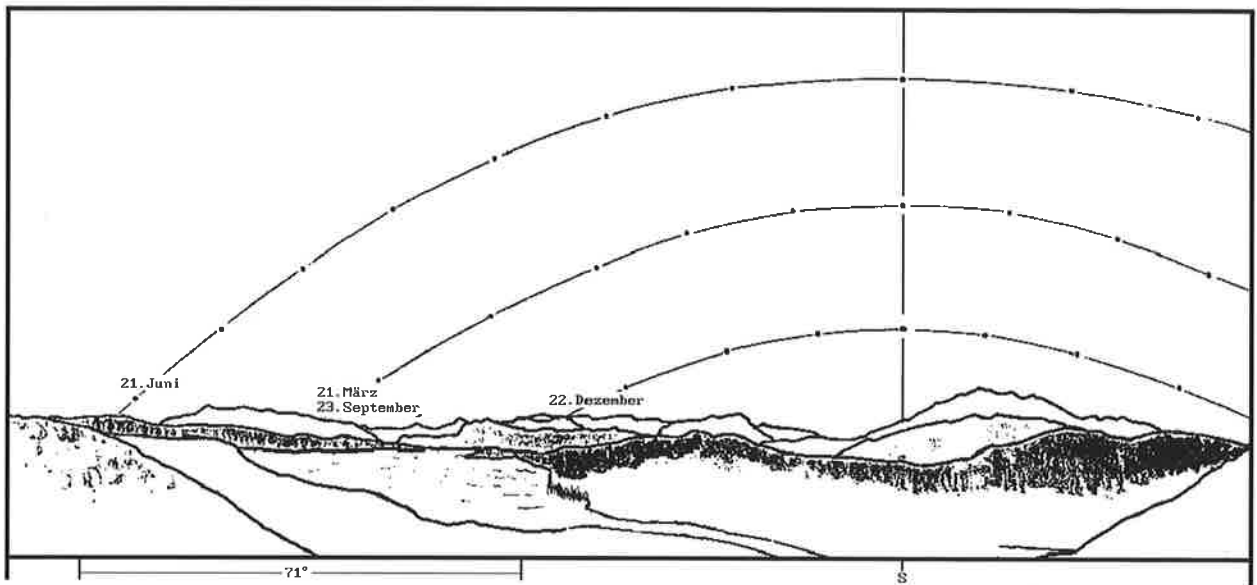


Abb. 22. Aufnahme des Horizontes von Luzern nach Süden; die Sonne ist stündlich in der scheinbaren Grösse auf ihrer Bahn gezeichnet.

Stellt man eine feste Visiereinrichtung auf, die immer an den gleichen Punkt des Horizontes im Bereich von Sonnenaufgängen<sup>44</sup> zeigt, so stellt man fest, dass die Sonne nur zweimal im Jahr an bestimmten Tagen an diesem Horizontpunkt aufgeht, die «höchste» und die «tiefste» Bahn wird sogar nur einmal im Jahr erreicht, sodass die «innersten» und «äussersten» Aufgangspunkte die Winter- und Sonnenwende der Sonnenbahnänderung eindeutig festlegen<sup>45</sup>. Der erwähnte Winkel von  $71^\circ$  zwischen dem Aufgangspunkt im Sommer und dem Aufgangspunkt im Winter ergibt sich, wenn man sich «störende» Erhebungen (Hügel und Berge) am Horizont wegdenkt und den sogenannten «mathematischen Horizont» betrachtet. Dies würde bedeuten, dass sich der Aufgangspunkt am Horizont täglich um etwa den 183-ten Teil (die Hälfte der  $365\frac{1}{4}$  Tage im Jahr) dieses Winkels, also um  $0,39^\circ = 23'$  (Bogenminuten) verschiebt. Die Verschiebung erfolgt nun aber nicht in gleich grossen Intervallen (nicht linear); in den Tagen des Frühlings- und Herbstbeginns beträgt sie  $35'$ , zur Zeit der Sommer- und der Wintersonnenwende aber nur gerade  $1,5'$ .

Will man also aus den Aufgangspunkten der Sonne zur Zeit der Sommer- oder Wintersonnenwende ein ganz bestimmtes Datum ablesen, so muss die Genauigkeit der Beobachtung besser als  $1' = 1/60^\circ$  sein, ansonsten einzelne Tage nicht auseinandergehalten werden können. Bei Frühlings- und Herbstbeginn hingegen genügt eine Beobachtungsgenauigkeit von etwa einem halben Grad<sup>46</sup>.

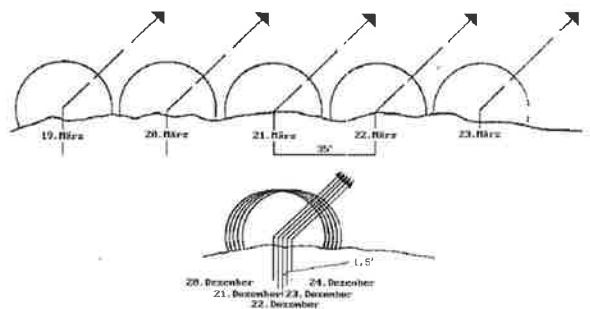


Abb. 23. Sonnenaufgang im Frühling und im Winter.



## Visiereinrichtung und ihre Genauigkeit

Die Geschichte der Astronomie lehrt, dass die Genauigkeit astronomischer Beobachtungen ohne optische Fernrohre recht begrenzt ist<sup>47</sup>. Die Ursache für diese Ungenauigkeit ist einerseits die begrenzte Präzision der Instrumente, andererseits und vor allem aber die begrenzte Auflösungsfähigkeit des menschlichen Auges. Die genauesten bekannten Winkelmessungen der Vorzeit waren Winkel zwischen 5' und 10', die besten Beobachtungen der Neuzeit ohne Linsensysteme wurden kurz vor Erfindung des Fernrohres Ende des 16. Jahrhunderts gemacht<sup>48</sup>. Für diese hochpräzisen Beobachtungen waren allerdings sehr grosse Beobachtungs-«Instrumente» in Observatorien notwendig, bei denen die Messdistanzen mehrere Meter bis zu mehreren Dutzend Meter lang waren. Die Positionsmessungen der Babylonier, die über feste astronomische Observatorien verfügten, sind mit mittleren Fehlern von etwa 15' behaftet.

Wenn man annimmt, dass für die Positionsmessungen in urgeschichtlicher Zeit in Zentraleuropa «Kurzstanz-Messgeräte» wie der Gnomon oder ähnliche «Instrumente» mit beweglichen, senkrecht eingesteckten Stäben verwendet wurden, so waren diese Messungen sicher bedeutend ungenauer als diejenigen der Babylonier. Als bewegliche Kurzstanz-Messgeräte muss man auch die Messeinrichtungen mit vertikalen Stäben bezeichnen, die bei den Schalensteinen von den verschiedenen Autoren postuliert werden. Die Theorien dieser Autoren basieren auf der Idee, dass mit solchen Visiereinrichtungen Aufgangspunkte der Sonne im Sommer oder im Winter und damit einzelne Tage im Jahreskalender exakt festgestellt werden können. Dafür sind aber Ablesegenauigkeiten erforderlich, die wegen der ungenügenden Auflösungsfähigkeit des menschlichen Auges gar nicht möglich sind. Selbst in Stonehenge, wo über lange Distanzen bis zu 100 m gemessen werden konnte, hat Hoyle den mittleren Fehler der möglichen Beobachtung mit  $\frac{1}{4}^\circ = 15'$  ermittelt. Dabei sind diese Beobachtungsfehler durch das Unvermögen des menschlichen Auges verursacht, Einzelheiten besser aufzulösen<sup>49</sup>. Die Visiereinrichtungen aber, die von den Astronomen unter den «Schalensteinforschern» angegeben werden, sind, bedingt durch technische Probleme, noch mit wesentlich grösseren Fehlerquellen behaftet.

Die Visiereinrichtung, die Amandus Weiss bei Schalensteinen vorgeschlagen hat, besteht aus Steinzylindern oder Steinkegeln mit abgerundetem Ende, die in die Schalen gestellt werden. Zwischen zwei solchen kleinen Zylindern könne man die Horizontlinie genau anvisieren, die Visierlinie verlaufe dann tangential an der Schale vorbei<sup>50</sup>. Nach der Vorstellung von Weiss müssten die beiden Zylinder also einen Durchmesser von 30-50 mm (wie die Schalen) gehabt haben und wären maximal 35 cm voneinander entfernt aufgestellt gewesen. Geht man davon aus, dass der erste der beiden anvisierten Zylinder absolut exakt aufgestellt worden wäre und einen absolut gleichmässigen Durchmesser gehabt hätte, so würde ein Fehler beim zweiten Zylinder in der Aufstellung oder im Durchmesser<sup>51</sup> von nur 1 mm (!) einen

Beobachtungsfehler von fast 10' verursachen. Da wir annehmen müssen, dass die urgeschichtlichen Menschen über keine Präzisions-Drehbänke verfügten, hätten solche Zylinderdurchmesser bei sorgfältigster Ausführung höchstens auf ein paar Millimeter genau hergestellt werden können. Die Aufstellung der Zylinder zudem so präzise vorzunehmen, dass keine Fehler entstehen, ist ebenfalls ausgeschlossen. Man kann deshalb abschätzen, dass die Genauigkeit einer solchen Einrichtung mit zwei Zylindern höchstens bei 1 cm liegt, was aber Beobachtungsfehler von mehr als  $1,6^\circ$  ergibt. Der totale Beobachtungsfehler aus der Ungenauigkeit des Auges und des Instrumentes beträgt damit etwa  $2^\circ$  [«Kompass-Genauigkeit»]. Weiss wollte mit seinem Beobachtungssystem aber die Tage der Winter- und Sommersonnenwenden feststellen, wofür eine Beobachtungsgenauigkeit erforderlich ist, die ohne optische Instrumente gar nicht erreicht werden kann. Damit ist deutlich genug gezeigt, dass der Theorie von Amandus Weiss jede Grundlage fehlt<sup>52</sup>.

Hans Liniger hat die Theorie der Zylinder von Amandus Weiss übernommen und dadurch zu verbessern versucht, dass er bei den Schalensteinen mehrfaches Vorkommen der Visurlinien «nachwies». Die als parallel angegebenen Visurlinien sind aber nur in einer Grundrisszeichnung gefunden worden und verlaufen manchmal tangential zu den Schalen, manchmal zentral durch die Schalen, insgesamt ziemlich zufällig. Die Zahl der Schalen, die Liniger für eine Beobachtung verwendet hat, liegt nach wie vor bei zwei bis drei, nur in einem Falle werden 5 Schalen in eine Visurlinie einbezogen; die Schalen selbst werden teilweise zentral, teilweise nicht zentral durchquert und teilweise tangential berührt. Der Abstand der Schalen beträgt für die Richtung zur Wintersonnenwende maximal 1,4 m. Auch bei dieser Methode ist die Genauigkeit der Beobachtung kaum besser als bei Weiss. Setzt man wieder eine Genauigkeit des «Instrumentes» von 1 cm voraus, so ergibt sich hier ein Instrumentenfehler von mehr als 24' und ein totaler Fehler von mindestens  $0,65^\circ$ <sup>53</sup>.

U.Büchi publizierte 1976 vorerst die Theorie eines «Peilsystems» über mehrere Steinblöcke hinweg, wobei die Steinblöcke zudem so aufgestellt worden sein sollen, dass sie im Grundriss einige Sternbilder repräsentieren<sup>54</sup>. Diese Idee, bei der die Schalen anfänglich keine Rolle spielten, würde am ehesten eine grossräumige und damit genaue Beobachtung ermöglichen. Später wandte sich auch Büchi mehr und mehr den Steinen mit Schalen und andern mehr oder weniger künstlich geschaffenen Vertiefungen zu und versuchte, diese in sein Peilsystem einzubeziehen. Verschiedentlich versuchte er, die Messmethode von Weiss durch ausgeklügeltere Konstruktionen den gewünschten Ergebnissen besser anzupassen<sup>55</sup>. Bei allen Methoden bleibt aber das Problem bestehen, dass die kurzräumigen Instrumente für Beobachtungen zur Zeit der Sonnenwende viel zu ungenau sind. Für die 1988 in Erwägung gezogene Schattenwurf-Methode braucht es in den Bergen kein künstliches Instrument, das erst noch kaum exakt gebaut werden könnte. Die Methode, das Datum der Sommer- und Wintersonnenwende am Schattenwurf von

Felsköpfen abzulesen, ist nicht neu und bietet sich vielfach an. Als wohl eindrücklichstes Beispiel der Ausnützung eines natürlichen «Beobachtungsinstruments» sei an das Martinsloch in Elm GL erinnert.

1990 erweiterte Büchi die Idee von Weiss durch zwei neue Möglichkeiten: anstatt der zylindrischen Säulen seien dünne Stäbe verwendet worden, die im tiefsten Punkt einer Schale senkrecht gestellt und durch eine Lehm-packung fixiert worden seien. Tatsächlich würden Visuren häufig durch die Schalenmitten verlaufen. Schliesslich schreibt Büchi noch: "Mit dünnen Stäben ergibt sich selbstverständlich eine viel exaktere Jalonierung als mit Rundhölzern oder Steinsäulen. Zudem kann bei Bedarf das Messsystem wesentlich rascher aufgebaut werden." Leider ist es so, dass die Genauigkeit mit dünneren Stäben nicht zunimmt; die (absolut exakte) Feststellung des tiefsten Punktes einer Schale ist genau so schwierig zu bewerkstelligen wie die Feststellung des Randes einer Schale. Der durch ungenaues Aufstellen verursachte Fehler bleibt theoretisch gleich gross.

Auch die Feststellung von U.Büchi, dass die exakte Festlegung des Sonnenaufganges zur Zeit der Sommersonnenwende wegen des *schleifenden Schnittes* des Horizontes mit der Sonnenbahn im Hochsommer nicht möglich sei, ist falsch [Büchi 1984, 21-23]. Der Winkel zwischen der Sonnenbahn und dem mathematischen Horizont verändert sich nämlich während des Jahres nur wenig, ist aber im Hochsommer am grössten, wie man in Abb.22 erkennt.

Eine letzte Peilungsmethode, die U.Büchi anführte, war die gleichzeitige Beobachtung der Sonnenaufgänge im Wasserspiegel von zwei mit Wasser gefüllten Schalen, wohl um eine besonders exakte Messung mit gespiegelten Lichtstrahlen zu ermöglichen. Das Problem ist hier, dass die Beobachtungs- beziehungsweise die Messgenauigkeit nicht zunimmt, da die ganze Wasseroberfläche in beiden Schalen als Spiegel dienen kann, nicht nur ein einziger Punkt; der Fehler des Instruments wird dadurch so gross wie die Breite der weiter entfernten Schale.

Möglicherweise erkannte U.Büchi, dass um die Winter- und Sommersonnenwende die einzelnen Aufgänge der Sonne ohne optische Instrumente gar nicht auseinander gehalten werden können; jedenfalls erweiterte er die angeblich beobachteten Aufgänge um weitere Daten, die um ein oder mehrere Dutzend Tage vor oder nach den Sonnenwenden stattfanden<sup>56</sup>. Es ist zwar so, dass bei den vom Zeitpunkt der Sonnenwende genügend verschobenen Daten die erforderliche Genauigkeit der Beobachtungen von Sonnenaufgängen weniger gross ist, weil die täglichen Änderungen der Aufgänge grösser sind (die mittlere Änderung der Azimute beträgt pro Tag 23°). Da aber eine Genauigkeit dieser Grössenordnung für eine Messung (nicht nur Beobachtung) mit den einfachen Peilungen über die kurzen Distanzen von Schale zu Schale nach wie vor unmöglich ist, kann die Hypothese prähistorischer Astronomie mit Schalensteinen trotzdem nicht bestätigt werden.

*Waren die Beobachter in Stonehenge genauer?*

Machten die urgeschichtlichen Menschen in Stonehenge nun aber nicht genau den gleichen Beobachtungsfehler? Sind deshalb die Theorien der Archäoastronomen falsch? Wenn man die Beobachtungen in Stonehenge so interpretiert, wie dies astronomische Schalensteinforscher der Schweiz getan haben, so ist der Beobachtungsfehler natürlich der gleiche. Es ist richtig, dass der Tag der Sommersonnenwende auch in Stonehenge nicht genauer als auf etwa zwei Wochen bestimmt werden und das Datum erst im Nachhinein ermittelt werden kann, weil die Sonne zu dieser Zeit - um den 21. Juni - immer fast am gleichen Ort hinter dem «Fersenstein» (Heelstone) aufgeht; die Verschiebungen von Tag zu Tag sind trotz der Messdistanz von 82 m nicht eindeutig feststellbar. Was aber sicher festgestellt werden kann ist, dass die Sonne in diesen 10 bis 20 Tagen von zunehmenden zu abnehmenden Bahnhöhen wechselt, weil die Sonne, nachdem sie mehrmals «hinter» dem Fersenstein aufging, wieder «neben» diesem Stein aufgeht und eine tiefere Bahn beschreibt<sup>57</sup>. Auf die gleiche Art kann das ungefähre Datum der Wintersonnenwende bestimmt werden, wobei es durchaus möglich ist, dass das Datum der Wintersonnenwende gar nicht beobachtet wurde, sondern dass man bloss die Tage seit der Sommersonnenwende abzählte. Wichtig war in Stonehenge möglicherweise eine andere Tatsache, die auf der Beobachtung der Mondbahn beruht. Die wahre Bahnebene des Mondes ist gegenüber der Bahnebene der Erde geneigt. Dadurch sieht man den Mond am Himmel auf einer Bahn laufen, die nicht mit der scheinbaren Bahn der Sonne übereinstimmt, sondern zeitweise höher und zeitweise tiefer als die Sonnenbahn verläuft. Die Zeitdauer des Wechsels der Mondbahn von einem Extrem zum andern und zurück beträgt etwas weniger als 19 Jahre. Alle 8 bis 9 Jahre stimmt die scheinbare Mondbahn demnach ziemlich gut mit der scheinbaren Bahn der Sonne überein. Immer dann, wenn die Mondbahn und die Sonnenbahn exakt übereinstimmen, kommt es zu Mond- oder Sonnenfinsternissen. Genaue Berechnungen ergeben das folgende (hier etwas vereinfacht dargestellte) Resultat: Immer in den Tagen, wenn der *Vollmond zur Wintersonnenwende hinter dem Fersenstein* aufgeht, kommt es zu einer Mond- oder Sonnenfinsternis; jede zweite dieser Mondfinsternisse ist in Stonehenge zu sehen. Diese Aussage kann in Stonehenge durch verschiedene Messungen an andern Steinen bestätigt werden, sodass es sehr wahrscheinlich ist, dass diese Beobachtung tatsächlich gemacht und für die Vorhersage von Finsternissen verwendet wurde.

Aussagen der geschilderten Art macht die Archäoastronomie auch bei andern Monumenten; dazu ist es nicht notwendig, dass exakte Beobachtungen durchgeführt werden, weil nicht einzelne Tage, sondern Zeiträume von einigen Tagen festgestellt werden müssen. Von direkten Beobachtungen der Sonnenaufgänge zur Festlegung eines Jahreszeitenkalenders spricht in der wissenschaftlichen Archäoastronomie niemand; für einen Jahreszeitenkalender braucht es aber auch keine komplizierten Beobachtungseinrichtungen.

### *Wieso gibt es auf Schalensteinen so viele Visurlinien?*

Wenn man die Literatur von Liniger, Haller, Büchi und andern Autoren durchliest, so stellt man fest, dass auf Schalensteinen eine unglaubliche Häufung von «Ortungslinien» vorkommen, Linien, die - jetzt einmal abgesehen von der Genauigkeit - angeblich zu den Aufgangspunkten von Sonne und Mond zielen. Leider ist es so, dass die Verbindung zufällig verteilter Punkte zwangsläufig zu vielen Linien führen muss, die gruppenweise mit mehr oder weniger grosser Genauigkeit parallel gezeichnet werden können. Durch einfache mathematische Überlegungen stellt man fest, dass durch  $n$  Punkte einer Ebene, die nicht zu dritt oder gar mehrfach auf einer Geraden liegen,  $\frac{1}{2}n \cdot (n-1)$  verschiedene Geraden und damit  $n \cdot (n-1)$  Richtungen gezeichnet werden können<sup>58</sup>. Vorausgesetzt, dass man von jeder Schale nur einen einzigen Punkt mit den andern Schalen verbindet, ergeben sich zum Beispiel bei 10 Schalen bereits 45 Geraden, bei 20 Schalen 190 Geraden, deren Richtungen auf einen Halbkreis von  $180^\circ$  statistisch zufällig verteilt sein können. Hat man eine Vorstellung von einer gewünschten Richtung, so wird man diese Richtung tatsächlich mehr oder weniger genau finden. Lässt man nun aber, wie dies bei der Visiermethode von Weiss möglich ist, jeden Randpunkt der Schale als Verbindungspunkt für eine Tangente zu, so ergeben sich für jede Verbindung von zwei Schalen zusätzlich vier Richtungen, entsprechend den vier möglichen Tangenten. Man erhält jeweils eine «Hauptrichtung» (die sich aus der Verbindung der Schalenmitten ergibt), um die sich vier «Nebenrichtungen» scharen. Konkret errechnet man bei beispielsweise 10 Schalen 45 Hauptrichtungen und 180 Nebenrichtungen, total also mehr als 200 Richtungen. Verteilt man die 45 Hauptrichtungen gleichmässig auf den Kreis, so fallen etwa 40% davon (fast 18 Hauptrichtungen) in den Bereich, der für Auf- und Untergangspunkte am Horizont eine Rolle spielt. Rechnet man die Nebenrichtungen ein, so fallen fast 90 Richtungen, die als Visurlinie gerechnet werden können, in den relevanten Bereich von  $71^\circ$ . Da müssen ja einige der gewünschten Richtungen zum Horizont gleich mehrfach dabei sein!<sup>59</sup>

### *Astronomie mit Schalensteinen : alles Unsinn ?*

Astronomische Messung mit Hilfe von Schalen und Stäben als Visiereinrichtung ist und war wegen der erforderlichen Genauigkeit der Messung nicht durchführbar, diese Theorie ist deshalb in jedem Falle abzulehnen.

Trotzdem darf man annehmen, dass in vorgeschichtlicher Zeit «Messungen» über grössere Distanzen vorgenommen wurden, zum Beispiel über Menhire oder Menhirreihen hinweg oder durch Beobachtung des Schattenwurfes von Felskuppen und Bergspitzen und - vor allem - durch Beobachtung der Durchgänge der Sonne und des Mondes an der in Berggebieten besonders interessant strukturierten Horizontlinie<sup>60</sup>. In den Alpentälern mit den zahlreichen Horizont- und Geländemerkmale als natürlichen Hilfsmitteln für Visuren ist es nur notwendig, den Beobachtungsstandort mehr oder weniger exakt festzulegen (beispielsweise durch

einen Stein oder eine Markierung auf einem Stein in Form einer Schale); die Beobachtungsgenauigkeit ist dann mit einem solchen «Grossdistanz-Observatorium» ausserordentlich hoch, was sicher auch urgeschichtliche Menschen erkannt haben, wenn ihre Intelligenz zu astronomischen Erkenntnissen fähig war. Es ist dabei durchaus denkbar, dass der urgeschichtliche Mensch seine Beobachtungen in Verwunderung und Verehrung für das nicht beeinflussbare Geschehen in Stein verewigt hat, indem er besonders auffällige Ereignisse zu markieren versuchte. Wenn diese These richtig ist, so hat der Mensch also nicht mit Schalen und Steinen beobachtet, sondern in der Anordnung der Schalen und der Steine seine Beobachtungen darzustellen versucht. Eine erhöhte Wahrscheinlichkeit kommt dieser These aber nur in jenen Ausnahmefällen zu, wo die Anordnung absolut exakt vorgenommen wurde (was für blosser Markierungen nicht unbedingt notwendig ist) und seither geringer Veränderung oder Zerstörung unterworfen war.

Aber auch bei kreisförmig angeordneten oder geradlinig ausgerichteten Steinsetzungen - mit oder ohne Zeichensteinen - wie diejenigen von Falera GR, Yverdon VD oder Sion VS, bei denen eine Verwendung für astronomische Beobachtungen nicht auszuschliessen ist, ist ein eindeutiger mathematischer Beweis für eine solche Funktion durch Vermessung der Steinsetzungen nicht zu erbringen. Für eine ausreichend gesicherte Aussage wäre eine statistische Untersuchung an vielen gleichartigen Objekten notwendig, für die aber kaum je genügend Objekte vorliegen werden, sodass die vermutete Funktion stets Spekulation bleiben wird. Erst die Vergesellschaftung mit andern Funden, deren astronomische Funktion naheliegt, könnte die Wahrscheinlichkeit der astronomischen These erhöhen.

Trotzdem wird es auch in Zukunft sinnvoll sein, nicht zufällig angeordnete Steinsetzungen auf ihre mögliche astronomische Bedeutung hin zu untersuchen. Die urgeschichtlichen Monumente aber in jedem Falle als reine astronomische Instrumente zu sehen, ist sicher falsch. Der Archäologe R.C. Atkinson schrieb dazu 1977 in der Zeitschrift «Nature», bezugnehmend auf Stonehenge<sup>61</sup> :

*"Nach unserem heutigen Wissen der Himmelsmechanik fällt es nur allzuleicht, unseren prähistorischen Ahnen ein Verständnis der Natur anzudichten, dass sehr wohl nur das unsere sein könnte. Sich ausschliesslich auf die astronomischen Interpretationen von Aspekten eines Monuments zu konzentrieren, das gewiss mehr war als ein Observatorium (falls es das jemals war), führt zu ungültigen Schlüssen und zur Aufstellung von gar nicht vorhandenen Problemen ... Man braucht nicht weiter zu blicken als zu vielen christlichen Kirchen, die nach dem Sonnenaufgang entweder an den Tagundnachtgleichen oder am Tag des Schutzheiligen ausgerichtet sind, um zu erkennen, dass ein religiöses Bedürfnis nicht mit einigen Elementen der Astronomie zusammenzustimmen braucht; ebensowenig deutet der Einbau von Sonnenuhren und mechanischen Uhren in Kirchen darauf hin, dass sie in erster Linie als Zeitmesser gebaut wurden".*

1. Lunz R. 1976, 39 f.; Rizzi G. 1988, 7-26. R.Lunz führte die Klassen A und B nicht, die für die Datierung besonders wichtig sind. Die Einteilung von G.Rizzi ist vielfältig, aber wenig systematisch. Sie sieht für die Fundorte 13 Gruppen vor : a) Burghügel, b) Gletscherschliffplatten, c) Fundstellen bei Bächen, d) Kirchenmauern, e) Fussböden, f) verstürzte Blöcke, g) kleine bewegliche Platten, h) vorhistorische Siedlungen, i) prähistorische Mauern, j) Herdstellen, k) Rand von Abstürzen, l) Wegplatten, n) prähistorische Grabplatten. Die typologischen Merkmale [m] - r] betreffen die Neigung der Gesteinsoberfläche und Beziehungen zu andern Zeichen und zu Rinnen, die chronologische Einteilung basiert auf Fundvergesellschaftungen und stratigraphischen Datierungen.
2. Hodder M. Westropp Esq. On rock Carvings. Auszug in Keller F. 1870, 69-70 (Anhang 3); von Luschan F. 1906. Bericht über eine Reise in Südafrika. Zeitschrift für Ethnologie /VI, 880.
3. Bodenplatten mit Basispfannen von drehbaren Pfosten (Türpfosten) wurden vielleicht zuerst künstlich vertieft und durch die Benützung ständig weiter ausgerieben; zu diesen Steinen, die rezent vorkommen, könnten einige der Schalensteine mit Einzelschalen aus Ufersiedlungen gehören.  
In Hallein-Dürnberg in Österreich wurde am Abhang des Mosersteinen ein Sandsteinplättchen 22,7 x 26,3 x 6,2 cm mit 22 Schälchen von etwa 2 cm Durchmesser gefunden, welches als Lager für das Drehgelenk einer Töpferscheibe diente. Der Kugelkopf der Welle hat kleine Grübchen ausgeschliffen; nachdem die Eintiefung und damit der Drehwiderstand zu gross geworden war, hat man das Lager versetzt, wobei das Plättchen auch gewendet wurde. Siehe Moosleitner F. 1974. EINE UNTERLAGSPLATTE FÜR EINE TÖPFERSCHEIBE VOM DÜRRNBERG BEI HALLEIN. LAND SALZBURG. Arch. Austriaca 56, 13 ff.

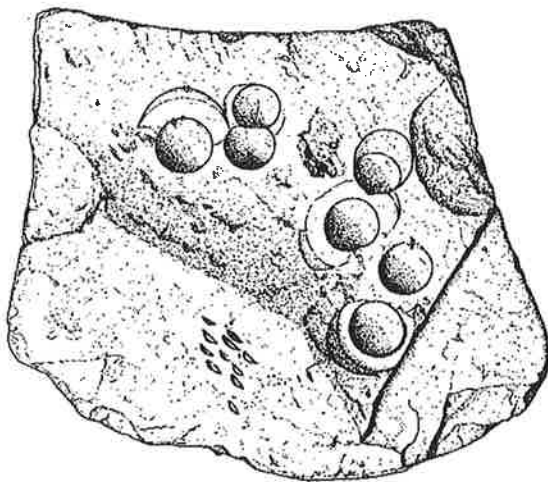


Abb. 24. Unterlagsplatte für eine Töpferscheibe. Salzburg, Museum C.A., Inv.Nr.5825.

In vielen Tessiner Maiensäss- und Alphütten ist eine Bodenplatte mit einer Schale als Basispfanne für den Drehanker des Koch- oder Käsekessels noch vorhanden. Eine weitere Möglichkeit für diese Schalen als Basispfannen für Drehanker findet sich bei (Trauben-) Pressen (ital. «torchio»). Zu den Basisplatten einer Traubenpresse gehört etwa

- die Steinplatte vor der Kirche San Lorenzo von Losone, wie mir der Einheimische F.Binda erklärte. Andere Autoren sahen in dieser Platte einen «Opfer- oder Blutstein», siehe z.B. Riesterer P.P. 1971. VON HEIDENHÖHLEN UND STEINRITZKREISEN. Die Tat Nr.109. Schliesslich sind die Reststücke zu erwähnen, die beim Drehen von Lavezstein übrigbleiben und eine Schale aufweisen (ital.«mocc»). Besonders schöne Beispiele dieser «mocc» sind in der Form eines Kreuzes vor der Kirche von San Carlo Peccia ausgelegt. Siehe dazu Bianconi G. 1969. Vallemaggia, 12, 28. Siehe auch Büchi U. und G. 1987 - 1, 132.
- Zu Wetzmarken an Kirchenmauern siehe Virchow R. 1879, 334; Wankel H. 1884; Forrer R. 1921, 1312; Rüttimeyer L. 1928, 177-179. Eine andere Entstehung von Schalen beschrieben 1881 Voulet F. und Gautier L.: die Schalen ergaben sich bei der Abrundung von Spielbällen aus Steingut (für das Pétanque- bzw. Bocchia-Spiel); siehe auch Magni A. 1901, 99-102.
4. Mathews R.H. Stone cooking holes. In: The Journal of the Antiqu. Institute of Great Britain. N.3., 1896; Rüttimeyer L. 1924, 369-371 und Abbildungen 189 und 190; Rüttimeyer L. 1928, 165-166; Morris Ronald W.B. The cup and ring marks and similar early sculptures of Scotland. In: Proceedings of the Society of Antiquaries of Scotland, Vol.100, 1967/68 und Vol.103, 1970/71 und in: Transactions of the Ancient Monuments Society 16 (1969), S.37-67; Bleuer E. 1985, 88. Vor allem in den südlichen Alpentälern finden sich wiederholt solche Mörsersteine (ital.«pila»). siehe Bianconi G. 1969. Vallemaggia, 14-17. Eine Zusammenstellung einiger dieser Steine ist vorhanden in Büchi U. und G. 1987 - 1, 122-133.
  5. siehe Anm.6
  6. Morris Ronald W.B. The cup and ring marks and similar early sculptures of Scotland. In: Proceedings of the Society of Antiquaries of Scotland, Vol.100, 1967/68 und Vol.103, 1970/71 und in: Transactions of the Ancient Monuments Society 16 (1969), S.37-67.
  7. Reber B. 1915 - 2, 352-356; Rüttimeyer L. 1924, 369-372; Mariétan I. 1942, 66-106;
  8. Rüttimeyer L. 1924, 372; Rüttimeyer L. 1928, 177; Morris R.W.B. The cup and ring marks and similar early sculptures of Scotland. In: Proceedings of the Society of Antiquaries of Scotland, Vol.100, 1967/68 und Vol.103, 1970/71 und in: Transactions of the Ancient Monuments Society 16 (1969), S.37-67; Koenig G. G. 1982, 107.
  9. Die Gewinnung von Harz aus totem Holz durch Extraktion oder Verschlackung ist in Amerika, Schweden, Russland, Finnland und Österreich nachgewiesen. In Österreich wurde dabei pechhaltiges Holz von Föhren, Fichten und anderen Nadelbäumen zerkleinert und auf besonderen Granitsteinen mit blattrippenförmig vertieften Rillen aufgeschichtet. Nach Art eines Kohlenmeilers wurde das Holz zugedeckt und in Brand gesetzt. Entlang der Rillen sammelte sich das «Pechöl». Die ausführliche Beschreibung des Vorgangs und Abbildung eines solchen Rillensteines ist im 1960 in Wien erschienenen Buch DIE PECHER von Helene Grün, 61 f. zu finden [mit ausführlicher Bibliographie]. Berichte über die Harzgewinnung in der Schweiz (das «Harzen») ist enthalten in: Siegwart L. 1941. Über die Harzgewinnung in den Wäldern. Schweizer Archiv für Volkskunde, Bd.38, 119-121. Vier solche Schalensteine mit Rillen, bei denen man sich diesen Vorgang sehr gut vorstellen könnte, befinden sich auf den beiden Alpen «Unters Nesseltal» und «Obers Nesseltal» (Gemeinde Glis VS), ein weiterer im benachbarten «Mittubäch» (Gemeinde Ried VS). Auch im Tessin gibt es - weniger sorgfältig gearbeitete - Steine mit zusammenlaufenden Rillen, nämlich auf der Alp Camana (Gemeinde Frasco TI) und der Alp Eus (Gemeinde Lavertezzo TI). Die Schalen und

- Rillen des letztgenannten Steins sollen allerdings nach Aussage von F.Binda in diesem Jahrhundert als Zeitvertreib gemacht worden sein. Ob andere Schalensteine mit Rillen oder Schalen ohne Rillen für einen solchen Extraktionsvorgang in Frage kommen, sollte noch gründlicher abgeklärt werden. Vor der Weiterverwendung musste das Harz über dem Feuer ausgetrocknet werden; das getrocknete Harz wurde dann mit Rohtalg und Holzrasche zu Seife gesotten oder zu Salben oder Stearinkerzen (Talglichtern) weiterverarbeitet.
10. siehe Anm.11
  11. Piolti G. 1881; Rödiger F. 1890 und 1891; Taubner K. 1891; Borgna C. G. 1969, 1023-1042; Hadingham E. 1974 (nach Charles Graves und William Grenwell, um 1851); Molt P.V. 1979 (mit weiteren Literaturangaben). Zu den Centuriationen: von Cranach Ph. 1990. Ein Beitrag zur Limitationsforschung in der Schweiz. JbSGUF 73, 113-123; in der Limitationsforschung spielen die Schalensteine allerdings kaum eine Rolle, es gibt aber Amateurforscher, die Schalensteine mit römischen oder vorrömischen Limitationen in Beziehung bringen.
  12. Bachmann I. 1874; Martin A. 1878; Flammarion 1885; Barelli C.V. 1888, 14-15; Magni A. 1901, 77; Baudouin M. 1917; Schönfeld M. 1921. L'Astronomie préhistorique en Scandinavie. «La Nature» vom 6.Februar, 81-83; Baudouin M. 1922; Innerebner G. 1967; Büchi U. und G. 1976.
  13. Stephan 1923. Haben die Steinsetzungen der Sonnenbeobachtung und Zeiteinteilung gedient? Referat auf dem Tübinger Kongress der DAG. Tübinger Chronik Nr.187 vom 12.August; Baudouin M. 1926; Kuhn F., Kuhn M. 1968. Prähistorische Mathematik und Astronomie. Schriftreihe für Vermessung im Altertum, Heft III - Ottobeuren; Liniger 1969 - 1982; Liniger H., Schilt H. 1976; Büchi U. und G. 1977 - 1990; Hindrichs H. 1981 - 1984; Wolfram E. 1984.
  14. Desor E. 1879 - 2; Pareto D. 1879. Spahni J.C. 1949 - 2, 42.
  15. Rütimeyer L. 1924, 371, Spahni J.-C. 1949 - 2, 42.. Zu den Totenmonumenten könnten auch die Schalen gehören, die sich wiederholt auf Menhiren und Stelen finden [Corcelles VD, Sion VS, Tires bei Bolzano I u.a.]; siehe Rütimeyer L. 1928, 167-169. Siehe auch Anmerkungen 16 und 17.  
Zu den Erinnerungssteinen gehören natürlich auch alle in diesem Jahrhundert - vor allem während den Weltkriegen - meist von militärischen Grenztruppen in den Bergen hergestellten Zeichensteine. Eine Fotografie eines solchen Steins vom Passo S.Anna oberhalb Gerra Gambarogno TI, der mit mehreren Schriftzeichen (Truppenbezeichnungen) und Jahreszahlen versehen ist, habe ich 1991 von F.Binda erhalten. Ob die Bohrlöcher des «Schalensteins» von Eriz BE als Erinnerungszeichen oder nur zum Zeitvertreib gebohrt wurden, lässt sich nicht feststellen.
  16. Hierzu gehören alle Schalen auf Deckplatten und im Innern von Grabkammern von Dolmen, und Steinkisten. Bei Schalen in Gräbern ist es besonders naheliegend anzunehmen, dass ihnen irgendwelche symbolische kultisch-religiöse Bedeutung zukam oder eine Bedeutung als Opfergefässe und Behälter. Deshalb können ein grosser Teil der unter IV und V aufgeführten Bedeutungen auf solche «Markierungsschalen» bei Gräbern zutreffen. Die Literatur darüber ist sehr umfangreich. Exemplarische Auswahl: Simpson J.Y. 1867 (viele Beispiele aus England); Mestorf J. 1894, 24-25 (verschiedene Beispiele von Schalensteinen aus Grabbügeln in Norddeutschland); Magni A. 1901, 82 - 89, 91; Magni A. 1922. I Massi avelli della Regione Comense. RAC Bd. 82-84, 3-120; Rütimeyer L. 1928, 166-169; Capitan L., Peyrony D. 1921 - 1; Coffey G. 1977. Siehe auch Anm.17.
  17. Erste bekannte Schriftdeutung durch Pownall, siehe Kapitel 1; de Saulcy F. 1849. Observations sur l'alphabet Tifinagh. Journal Asiatique - Paris, 247 - 264; Martin A. 1878; Cartailhac E. 1889, 247; de Mortillet G. 1897, 178; Magni A. 1901; Rivett-Carnac J.H. 1903; Fenouillet F. 1909; Capitan L., Peyrony D. 1921 - 2, 92; Rütimeyer L. 1928, 189 - 190; Wirth Hermann. Die Heilige Urschrift der Menschheit. Symbolgeschichtliche Untersuchungen dies- und jenseits des Atlantik.Text- und Bildatlas, 2 Bände.Berlin-Leipzig 1931-1936; Thom A. In: Vistas Astronomy 7, 1965, S.55 und im Vorwort zu Morris, the Prehistoric rock art of Argyll, 1977; Giedion S. L'eterno presente: Le origini dell'arte. Milano 1965 [Ewige Gegenwart. Die Entstehung der Kunst. Köln]; Vittimola R.C. - vicende Storiche di un grande popolo estinto. Biella 1966, S.136; Lagier B.L. 1968; Liniger H. 1969 und 1978; Fell B. 1976. America B.C. - Ancient Settlers in the New World - London; Fell B. 1980. Saga America - New York; Fell B. 1982. Bronze Age America - Toronto; Knauer D. 1987; Knauer D. 1990 (mit weiterer Literatur über Schriftdeutungen).  
Zu den Spiral-, Kreis- und Bogenlinienmustern, wie sie auch in Carschenna vorkommen, wurde die Vermutung geäussert, es handle sich um die Wiedergabe menschlicher Fingerabdrücke und Handlinien; siehe Cummins H, Midlo Ch. 1961. Fingerprints. Palms and Soles - New York.
  18. Siehe dazu Kapitel 1 und Troyon F. 1860, 394 - 397; Keller F. 1870, 59 - 61; Reber B. 1893 - 1, 177; Voulot F. 1897; Rütimeyer L. 1928, 179 - 180.
  19. Lunz R. 1976, 40.  
In Saas-Balen VS ist ein Lichtenstein durch eine Sage verbürgt (Gunter J. 1978, 445) und fotografisch dokumentiert (Ruppen P.J., Imseng G., Imseng W. 1988. SAASER CHRONIK - Saas-Fee, 299). Der Steinblock mit einer Oberfläche von 100 x 80 cm und einer schönen Schale von 14 cm Durchmesser soll 1980 zertrümmert worden sein.  
Die Tatsache, dass die Ränder vieler Schalen von Schalensteinen auf Maiensässen und Alpen Fettränder haben, ist nicht darauf zurückzuführen, dass in diesen Schalen Lichter angezündet wurden; es handelt sich einfach um Fettablagerungen aus dem Ziegenkot.
  20. Rütimeyer L. 1928, 169 - 177, 186; Moser B. 1931; Mohler W.A. 1942; Jacot-Guillarmod M. 1943.
  21. Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens, VIII, 400; Déchelette J. 1908, 615; Rütimeyer L. 1924, 382 und 1928, 184; Frick E. 1943.
  22. Rütimeyer L. 1928, 167 f.
  23. vgl. Anm. 13. Altäre katholischer Kirchen werden bei der Weihe gesalbt. Ein Stein in der Altarmitte ist mit 5 Kreuzen versehen, die bei der Weihe durch den Bischof mit Chrisam gesalbt werden; vgl. Anneler H. 1922, 161. Siehe dazu auch die Bibelstellen (Kap.1, Anm.76) und Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens VII, 991.
  24. Rütimeyer L. 1924, 372.
  25. Pierre Corboud stellt die Frage, ob nicht vielleicht das Zeichnen wichtiger war als das Ergebnis der Arbeit und weist auf die komplexen Sandzeichnungen der Tuaregdichter während ihren Erzählungen hin: Corboud P. 1986 - 1, 136 f.
  26. Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens VII, 990 f.; Gardi R. 1961; vgl. Bleuer E. 1985, 84 - 86.
  27. Sébillot H. Légendes et superstitions préhistoriques. Revue des traditions populaires, Tome XVI, 65 ff.; Sébillot P. Le Culte des Pierres en France. Revue de l'École d'Anthropologie 1902, 205 f.; Sébillot P. Le Folk-Lore en France. 4 Bände (Culte et observances mégalithiques 53 f., 61 ff.); Rütimeyer L. 1924, 377 - 382; Rütimeyer L. 1928, 160 - 165, 180 - 184; Meier J. 1944.
  28. Zimmermann A. 1944, 97. Als Kuriosität sei hier erwähnt, dass ich im August 1981 in den bekannten Schalen des anstehenden Felsens auf Valeria in Sion mehrere Überreste von Kinder-Knallkörpern fand; offensichtlich ist es so, dass die Schweizerische Nationalfeier von Kindern auf Valeria gefeiert wird. Auch in St-Luc fand ich im gleichen Monat auf dem grossen Schalenstein Überreste eines Feuers, welches vermutlich am Nationalfeiertag dort entzündet worden war; siehe auch 17.JbSGU 1925, 126 (Anm.3), wo bereits beklagt wird, dass die Augustfeuer auf dem Schalenstein angezündet würden.
  29. Die kultisch-symbolische Bedeutung der Schalen wird wie die kultisch-zweckgebundene Bedeutung von verschiedenen Autoren abgehandelt, teilweise ohne Zweck und Symbolik auseinanderzuhalten; die Quellen sind dieselben wie diejenigen, die in den Anmerkungen 15 bis 28 angegeben sind. Speziell erwähnt seien hier zusätzlich: Caminada C. 1970; König M.E.P. 1973; Bleuer E. 1985, 83. Zahlreiche Beispiele im Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens VII, 990 f. [unter Schalensteine] und VIII, 380 f. [unter Stein]. Zu den Totenzeichen: siehe Rütimeyer L. 1928 - 1, 187-189.
  30. Wir können annehmen, dass bis ins letzte Jahrhundert die meisten dieser Hirten des Schreibens unkundig waren.
  31. Die Jahreszahlen, die in einigen Fällen (vor allem im Tessin) auf den Schalensteinen angebracht wurden, könnten in der Kirche - wo die einfachen Menschen nachhaltig beeinflusst wurden - angelemte Schriftzeichen sein; dies würde auch erklären, warum viele der Ziffern spiegelbildlich verkehrt geschrieben wurden, wie dies fast jedes Kind

- in der Phase des Schreibenlernens praktiziert. Über die Gleichzeitigkeit von Schalen und Jahrzahlen ist damit noch nichts ausgesagt.
32. Zum Beispiel die Saint-Germain-Steine von Courrendlin, Grandval und Moutier, der Fussabdruck des heiligen Gallus in Arbon oder der St.Meinradstein bei Allenwinden in der Gemeinde Baar. Einige der Bündner «Fussspurensteine» sind bei Caminada C. 1936, 323 f. zu finden.
  33. Auch wenn man härtere Reibsteine voraussetzt, macht es die Länge der Rinnen von 30 bis 110 cm und ihre gleichmässige Tiefe wenig wahrscheinlich, dass sie von Kindern durch Reiben mit Steinen gefertigt wurden: ein Arm eines Kindes reicht für kraftvoll geführte Reibbewegungen von höchstens 20 cm Länge aus.
  34. Die Alp ist heute tatsächlich eine Wüstung, aber nicht durch die Schuld der Berggeister, sondern wegen dem Staudamm, der errichtet wurde. Das Gebiet zwischen den ehemaligen Alphütten und der SAC-Hütte wurde beim Bau des Staudamms teilweise verebnet und die Stelle mit den Schalen dabei vermutlich zerstört, jedenfalls fand ich die Schalen trotz intensiver Suche nicht mehr.
  35. Eine Opferung von Geldmünzen in einer Schale, die durch das Hinlegen des Hauptes des heiligen Morandus entstanden sei, ist aus Weilheim im Elsass verbürgt, siehe Jaengers F. 1926, 371. Von einer ebensolchen Opferung von Geldstücken in den Grübchen eines Schalensteins bei Eckernförde berichtet Sibille von Reden im ihrem Buch DIE MEGALITH-KULTUREN - Köln 1978, 325.
  36. Lockyers erste Publikation THE DAWN OF ASTRONOMY erschien 1896 und behandelte die Astronomie ägyptischer Tempel.
  37. Die Entwicklung und der heutige Stand der Archäoastronomie ist populär verständlich dargestellt in Krupp E.C. 1980. ASTRONOMEN, PRIESTER, PYRAMIDEN - München und in Cornell J. 1983. DIE ERSTEN ASTRONOMEN - Basel; beide Bücher enthalten umfangreiche Bibliographien.
  38. Müller R. 1970. DER HIMMEL ÜBER DEM MENSCHEN DER STEINZEIT -Stuttgart.
  39. Die Beurteilungen erfolgten offensichtlich aufgrund der Zeichnungen von Walö Burkart. Der genannte Schalenstein von Nassel ist heute nicht mehr aufzufinden, die Zeichnung vom Schalenstein Piott della Croce gelang Burkart nicht gerade überzeugend, wie Fotografie und Folienzeichnung nachweisen.
  40. Der Kalksteinblock, auf den A.Weiss von Dr.Amrein, dem früheren Betreuer des Gletschergartens aufmerksam gemacht worden war, wurde vermutlich bei den Ausgrabungsarbeiten im 19.Jahrhundert gesprengt, bevor man auf die Schalen aufmerksam wurde. Das Stück mit den 5 Schalen misst etwa 165 x 100 x 80 cm; es wurde zusammen mit einem zweiten abgesprengten Stück im Gletschergarten aufgestellt (Nr.43). Amrein schreibt in der ersten Veröffentlichung dieses Stein 1938: "Es ist anzunehmen, dass diese Schalen durch Auswitterung entstanden sind; ihre Form ist aber so regelmässig, dass sie auch ein Werk von Menschhand sein könnten".
  41. Anregungen, dass die Schalensteine kalenderastronomische Bedeutung haben könnten, erhielt er unter anderem durch Amandus Weiss und durch verschwommene esoterische Ideen von Dietrich Würzner und Klaus Kaemmerer (Karlsruhe), die nie vollständig publiziert werden durften (!); siehe Liniger H. 1969 /1, 2 und 1969 /3, 25-28 und 32 f. Seine Ideen konnte er dank dem Taschenbuch von Rolf Müller ausbauen (1971 /6, 64-71) und mit der Hilfe des Physikers und Gymnasiallehrers Heinz Schilt (1974 /8, 1975 /9).
  42. Es handelt sich nicht, wie etwa in Stonehenge, um eindrucksvolle Monumente, bei denen andere als diese astronomischen Interpretationen möglich sind. Man bekommt angesichts der vielen angeblich «anthropogen nachbearbeiteten» Schalen und Klüfte, die für die astronomische Beobachtung und Messung gedient haben sollen, den Eindruck, als hätte der urchenzeitliche Mensch der Surselva nichts anderes zu tun gehabt, als auf jedem Stein nach Merkmalen mit astronomischer Ausrichtung zu suchen oder solche zu produzieren, dies aber gleichzeitig so unsorgfältig wie möglich zu tun. Ein grosser Teil der von Büchi als «anthropogen» bezeichneten Gravuren kann der Auswitterung und Abwitterung zugeschrieben werden.
  43. Die Höhe der scheinbaren Sonnenbahn (und damit der Differenzwinkel der Aufgangspunkte zur Südrichtung) ist von der geographischen Breite abhängig. Für Schaffhausen beträgt dieser Differenzwinkel 72,46°, für Chiasso 69,63°; für präzise Messungen muss die sogenannte «Refraktion» berücksichtigt werden (die Brechung des Lichts in der Atmosphäre), die dafür verantwortlich ist, dass die Sonnenscheibe schon sichtbar ist, wenn man sie theoretisch (bei geradlinigen Lichtstrahlen, d.h. bei fehlender Luft) noch nicht sehen könnte. Bei Sternbeobachtungen ist zudem der «Verlöschungspunkt» zu berücksichtigen; je nach Helligkeit eines Sterns verlöscht sein Licht beim Untergang, bevor es die Horizontlinie erreicht hat, da das schwache Licht der Sterne ganz nahe am Horizont «zerstreut» wird.
  44. Ich schreibe hier der Einfachheit halber nur von den Sonnenaufgängen; die Verhältnisse sind für die Sonnenuntergänge in Bezug auf die Nord-Südrichtung symmetrisch.
  45. Dank der Kalenderkorrektur durch den Schalttag fallen diese «Bewegungsänderungen» der Sonnenbahn vom Aufsteigen zum Absteigen in unserem Kalender immer auf den 21.Juni bzw. 21.Dezember.
  46. Der scheinbare Durchmesser der Sonne beträgt 32', die Verschiebung geschieht um 35', also um etwas mehr als eine Sonnenscheibe.
  47. Beobachtungsinstrumente dienen der Orts- und Zeitbestimmung. Die wichtigsten Instrumente für die direkte Beobachtung sind das Astrolab, der Quadrant, der Sextant und der Theodolit. Bis ins 17.Jahrhundert wurden diese Instrumente ohne Optiken (Linsensysteme) verwendet. Für die indirekte Beobachtung wird der Schattenwurf der Sonne verwendet. Neben der Sonnenuhr ist der Gnomon das bekannteste Instrument für diese Art der Beobachtung. Der Gnomon ist der senkrecht aufgestellte Schattenstab der Babylonier und Griechen. Nach Anaximandros wurden mit dem Gnomon Sonnenbahnwenden und Tagundnachtgleichen bestimmt. Indirekte Beobachtung lässt sich mit Sonne und Mond auch durchführen, indem man Lichtstrahlen durch schmale Öffnungen auf eine ebene Fläche fallen lässt und dort ihren Verlauf aufzeichnet.
  48. Die genauesten schriftlich dokumentierten Beobachtungen des Altertums machten die Babylonier; sie teilten die Winkleinheit von 1 kùš (oder ammatu = «Elle») = 2° in 24 si (oder ubánu = «Finger») ein; die rasch abnehmende Genauigkeit bei zunehmenden Winkeln zeigt aber, dass die kleinen Winkel geschätzt waren und nur ungenau gemessen werden konnten. Die Genauigkeit der Messung dürfte also bedeutend über dem 24.Teil von 2° gelegen haben, also weit über 5'. Siehe van der Waerden B.L. 1968. ERWACHENDE WISSENSCHAFT, Bd.2 - Basel. Die genauesten bekannten Messungen vor der Erfindung des Fernrohres stammen von Tycho Brahe, der diese mit grossen «Mauerquadranten» der Sternwarten Uranienburg und Sternenburg durchführte; sie haben einen mittleren Fehler von 2' und erreichen somit das Auflösungsvermögen des menschlichen Auges. Siehe dazu z.B. Herrmann J. 1974.DTV-ATLAS ZUR ASTRONOMIE - München, 17.
  49. Das Auflösungsvermögen des Auges ist die Fähigkeit, zwei Punkte (ohne optische Hilfsmittel) gerade noch voneinander zu unterscheiden; sie beträgt für visuelle Beobachtung im günstigsten Fall 2', für photographische Beobachtung wird die Grenze durch das Auflösungsvermögen der Photoplatte (etwa 25 µm) bestimmt. Siehe z.B. Voigt H.H. 1969. ABRISS DER ASTRONOMIE I. B.I.Hochschulschriften 807/807a, 122. Die Beobachtungsmethode mit Stäben ist alles andere als günstig: Das Auge muss gleichzeitig zwei relativ nahe liegende Objekte, zwei (oder mehr) Stäbe, mit einem weit entfernten Punkt am Horizont zur Übereinstimmung bringen. Wenn anschliessend die gerade aufsteigende Sonne beobachtet werden soll, verursachen Beugungserscheinungen zusätzliche Unsicherheiten in der Beurteilung der exakten Position des Horizontpunktes. Die Vorstellung, dass man den zuallererst aufleuchtenden Punkt der aufsteigenden Sonne exakt feststellen könne, ist natürlich auch nicht richtig, weil die Blendwirkung durch das helle Streulicht der Sonne unmittelbar vor dem Aufleuchten dieses Punktes bereits beträchtlich ist. Als exaktes Beobachtungs«instrument» für genaue Kalenderdatenbestimmungen ohne optische Hilfsmittel eignet sich eigentlich nur die Beobachtung des Verlaufs von Lichtstrahlen, die durch kleine Öffnungen fallen; eine solche Einrichtung ist zum Beispiel im neolithischen Grabhügel von Newgrange in Irland nachweisbar, wo das Licht zur Zeit der Wintersonnenwende durch eine Öffnung am Eingang auf

die 25 m entfernte Rückwand der Grabkammer scheint. Auch bei neueren "Präzisions-Sonnenuhren" (von denen eine am Schwanenplatz in Luzern steht) wird die Tages- und Jahreszeit beim Lichtpunkt abgelesen, der vom Sonnenlicht an einer kleinen Öffnung erzeugt wird.

50. bei Caminada 1971, 159.
51. Der Schalendurchmesser kann mit dem besten Willen nicht genauer als auf 1 cm genau angegeben werden, da der Schalenrand nicht exakt definierbar ist.
52. Zudem hat Weiss die Winkel aus Berechnungen in einem Grundriss des Schalensteins erhalten. Die angegebenen Winkel berücksichtigen aber die in Luzern vorhandene Horizontlinie nicht und gelten nur für einen mathematischen Horizont ohne Hügel und ohne Refraktionserscheinungen.
53. Liniger erlag der bekannten «Krankheit» vieler Forscher, die mit genügend blindem Eifer stets das finden, wonach sie suchen; seine Theorien basieren zuweilen auf haarsträubenden Messungen. So gründet ein Teil seiner Überlegungen auf den Messungen am Schalenstein vom Guggistafel im Lötschental; dort weicht der Winkel, mit dem Liniger arbeitet, um nicht weniger als 10° von der tatsächlichen Richtung ab! (Liniger H. 1974/8, 3). Ein noch krasserer Fehler unterlief Liniger bei der Interpretation eines Schalensteins von Zermatt. Anhand einer Fotografie und einer Zeichnung fand er die üblichen Ortungslinien und erklärte den Stein zum Kalenderstein. Eine Nachprüfung der Linien ergab, dass die urchenzeitlichen Menschen über Instrumente verfügt haben müssen, die aus Zickzack-Linien Geraden machen konnten; mehrere «Ortungslinien» verlaufen nämlich durch drei Schalen, die bei weitem nicht auf einer Geraden liegen und die Ortungslinien sind alles andere als parallel zueinander, wie die Darstellung in Abbildung 25 zeigen!
54. Büchi U. und G. 1976. DIE STEINSETZUNG VON FALERA UND DEREN BEDEUTUNG FÜR DEN ILANZERRAUM, veröffentlicht in der Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich **121**, 351-361.
55. siehe Büchi U. und G. 1983, 41-43 [geometrische Konstruktion mit senkrechter Stange und schiefem Stab am «Sonnenstein» von Falera]; 1984, 13-27, besonders 23, 27. [Messmethode mit stehendem Stein- oder Holzzylinder und Schattenwurf auf eine schiefe Oberfläche]; 1985, 24 [Übertragung einer Horizontlinie auf einen Stein mit einem Projektionssystem]; 1988, 25 [Bestimmung der Sonnenwende mit Hilfe des Schattenwurfs eines im Lot stehenden Stabes oder eines zu einer schiefen Oberfläche senkrecht stehenden Stabes].
56. zum Beispiel die Feste Dreikönigstag und Mariä Empfängnis mit 15 Tagen Abweichung, Mariä Lichtmess und St.Martin mit 42 Tagen Abweichung und der Funkensonntag mit 65 Tagen Abweichung von der Wintersonnenwende. Siehe Büchi 1979, 16-32, Büchi 1983, 48; Büchi 1984, 23. und 83; Büchi 1988, 25-27.
57. Der Ort des Sonnenaufgangs ist abhängig vom Standort des Beobachters. Bei Sommersonnenwende ging die Sonne um 1500 v.Chr. etwas neben dem Fersenstein auf, wenn man in der Mitte der Anlage stand.
58. Durch zwei Punkte kann eine Gerade gezeichnet werden, ein dritter Punkt kann mit den beiden vorhergehenden Punkten verbunden werden, was zwei neue Gerade gibt, ein vierter Punkt kann mit den drei vorhergehenden Punkten verbunden werden, was drei neue Geraden ergibt, der Punkt Nummer n kann durch (n-1) Geraden mit den (n-1) vorherigen Punkten verbunden werden; bei n Punkten kann man also  $1 + 2 + 3 + 4 + \dots + (n-1)$  Geraden zeichnen, was durch die angegebene Formel  $\frac{1}{2} \cdot n \cdot (n-1)$  berechnet werden kann.
59. Auf dem Schalenstein von Tüscherz standen Liniger 21 Schalen zur Verfügung, welche demnach bei zufälliger Verteilung 210 Hauptrichtungen ergeben (pro Grad mehr als 2 Hauptrichtungen). Weil der Stein in Tüscherz aber in Ost-West-Richtung mehr als doppelt so lang wie breit ist, erhält man etwa vier Hauptrichtungen pro Grad im Bereich der Auf- und Untergangspunkte, total also 284 relevante Hauptrichtungen, von denen sich Liniger 4 günstige herausuchte. Wegen den vielen Nebenrichtungen fand er diese Ortungslinien 5 bis 6 mal, mehr oder weniger parallel.
60. Dies tut das Ehepaar G. und U.Büchi beispielsweise bei der Beobachtung des Sonnenlaufs vom Crap Fraissen und von Crest da Darschalè aus; sie beschrieben ihre Beobachtungen 1979 in DIE BESTIMMUNG

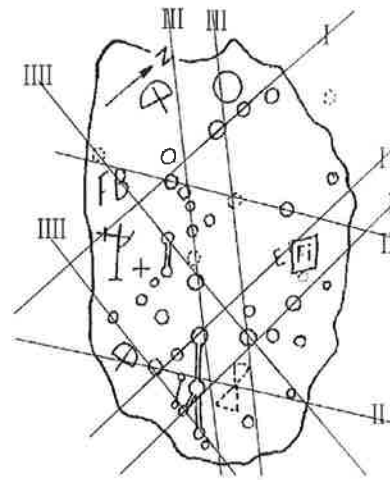
DER WINTERSONNENWENDE ZUR BRONZEZEIT IM RAUME VON LAAX UND DEREN ÜBERLIEFERUNG IN SAGEN UND BRAUCHTUM, 6-12.

Ähnliche Erscheinungen verfolgt das Ehepaar G. und W.Brunner-Bosshard aus Kloten; W.Brunner publizierte wiederholt über derartige astronomische Beobachtungen der Vorzeit; er versuchte, aus den in Stein gravierten Bildern herauszulesen, welche astronomischen Begebenheiten der prähistorische Mensch verewigt hat. Bibliographie:

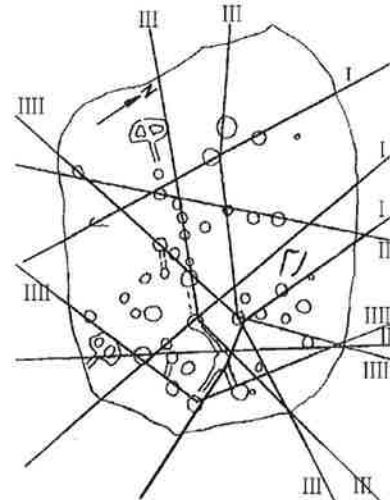
Brunner-Bosshard W. 1962. ZUR ASTROGNOSIE DER POLNAHEN STERNBILDER. ORION **22/78**, 263-264 - Brunner-Bosshard W. 1978. ASTRONOMISCHE INHALTE IN BRONZEZEITLICHEN FELSRITZUNGEN. ORION **36/165**, 68-70 - Brunner-Bosshard W. 1987. SONNENFINSTERNISSE AUF PRÄHISTORISCHEN KULTPLÄTZEN DURCH FELSRITZUNGEN DOKUMENTIERT. ORION **45/221**, 132-136.

Zum Kapitel der Zeitmarken in den Bergen hat sich R.Müller im schon zitierten Taschenbuch DER HIMMEL ÜBER DEM MENSCHEN DER STEINZEIT 141-147 geäußert.

61. Zitat aus der deutschen Ausgabe von James Cornell 1983. DIE ERSTEN ASTRONOMEN - Basel, 90.



Linigers Ortungslinien....



... und ihr tatsächlicher Verlauf.

Abb. 25. In der oberen Zeichnung aus Liniger H. 1978 sind dort gezeichnete Ortungslinien verlängert; die Numerierung ist ergänzt. Die untere Zeichnung ist nach einer Folienpause des Autors erstellt.

### 3 GEOLOGIE UND GRAVIERTECHNIKEN

#### GEOLOGIE

##### Natürliche oder künstliche Zeichnungen ?

Petroglyphen sind auf den Steinen oft durchaus nicht so einfach zu erkennen, wie dies die meisten Nachzeichnungen und Fotografien glauben machen. Sowohl eingeritzte Umrisse wie auch gepunzte Flächen, Schalen und Rinnen sind oft derart schwach ausgeprägt, dass nur besondere Lichtverhältnisse die visuelle Wahrnehmung der Gravuren ermöglichen. Damit überhaupt ein Anlass besteht, eine Steinoberfläche genauer zu untersuchen, muss natürlich mindestens ein Teil der Zeichnung visuell erkennbar sein. Bei glatten Steinoberflächen bringt dann eine «Frottage» des Steins hin und wieder erstaunliche zusätzliche Details zum Vorschein; bei rauhen Oberflächen lassen eine künstliche Lichtquelle und seitliches Beleuchten der Gesteinsoberfläche in der Regel am ehesten alle Details der Zeichnung hervortreten. Ob eine Zeichnung gut oder weniger gut zu erkennen ist, hängt von der gewählten Technik, von der Tiefe der Gravur und vom Verwitterungszustand der Gesteinsoberfläche ab.

Zeigt eine sorgfältigen Aufnahme der Gravuren Ideogramme oder geometrische Muster, so kann mit Sicherheit von der Fertigung der Zeichnung durch Menschen ausgegangen werden. Sind jedoch nur einige Schalen und Rinnen vorhanden, so muss sorgfältig abgeklärt werden, ob die gefundenen Gravuren menschlicher Tätigkeit zuzuschreiben sind oder ob eine Verwitterungserscheinung für die Zeichnung verantwortlich ist. Im Besonderen sind es Schalensteine, bei denen die Frage nach der Fertigung durch Mensch oder Natur gestellt werden muss, vor allem wenn die Schalen ohne erkennbare Ordnung auf der Gesteinsoberfläche verteilt sind. Bei den meisten der in der Schweiz als Schalensteine gemeldeten Funde ist aber gerade diese Frage kaum je ernsthaft gestellt worden. Die Fertigung der Schalen durch den Menschen ist zudem oft zur nahezu sakrosankten Tatsache hinaufstilisiert worden; wer würde es je wagen, an der künstlichen Schaffung der Schalen des Pierre-aux-Ecuelles von Mont-la-Ville VD oder der Heidenplatte auf Hubelwäng oberhalb Zermatt VS zu zweifeln?<sup>1</sup> Aber gerade bei diesen genannten Steinen gibt es *keine eindeutigen, wissenschaftlich gesicherten Hinweise* für die Fertigung der Schalen durch den Menschen, wie dies etwa eine Gravur eines Lebewesens, eines Gegenstandes oder einer geometrischen Figur ist! Es kommen *nur Schalen* vor - und diese können in vielen Gesteinen bei günstigen Bedingungen auch durch mechanische oder chemische Erosion entstanden sein. Diese für viele Leser wohl etwas überraschende Behauptung macht es notwendig, zuerst geologische Grundlagen über schalentragende Gesteine und verschiedene Möglichkeiten schalen- oder rinnenförmiger Verwitterungen darzustellen.

##### Geologische Begriffe

Gesteine lassen sich in die magmatischen Gesteine (Magmatite), die metamorphen Gesteine (Metamorphite) und die Ablagerungsgesteine (Sedimente) einteilen. Die *Magmatite* entstehen durch Erstarren von Gesteinsschmelze (Magma); wegen Dichteunterschieden steigt Magma in höhere Schichten der Erdkruste auf und erstarrt dort zu Tiefengesteinen (Plutoniten); durchsetzt Magma bestehende ältere Gesteine in Gängen, so entstehen Ganggesteine (Intrusiva)<sup>2</sup>.

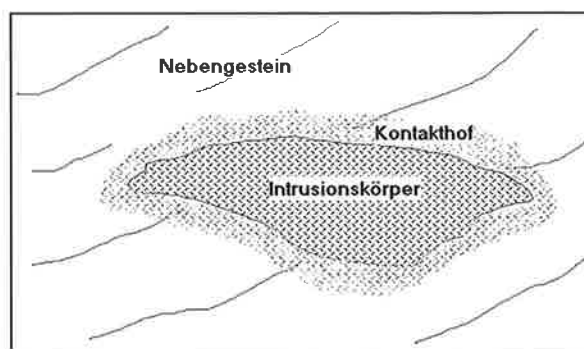


Abb. 26. Situation der Kontaktmetamorphose

Die Tiefengesteine - zu ihnen gehören Granit, Diorit, Syenit und Gabbro - gelangen durch die Bewegung der Erdkruste und Abtragung des Deckgebirges an die Oberfläche; sie enthalten hauptsächlich Quarz, Feldspäte und Glimmer und sind ziemlich homogen. Gerät ein Gestein nach seiner Bildung - z.B. durch Absinken in die Tiefe, Intrusion von Magma - unter andere Druck- und Temperaturbedingungen (mehr als 220 bis 240°), so setzen Vorgänge ein, die man als Metamorphose bezeichnet; dabei werden neue Mineralien gebildet. Die *Metamorphite* entstehen also durch Umwandlung bestehender Magmatite, älterer Metamorphite und Sedimentgesteine, wobei Deformation und Rekristallisation stattfindet. Je nach der Art der Metamorphose<sup>3</sup> und dem Ausgangsgestein<sup>4</sup> entstehen hauptsächlich Schiefer (u.a. Chlorit<sup>5</sup>, Serizit<sup>6</sup>, Glanz- oder Bündnerschiefer<sup>7</sup>), Gneise<sup>8</sup> (Orthogneis aus magmatischen Gesteinen, Paragneis aus Sedimentgesteinen), Quarzit<sup>9</sup> und Marmor<sup>10</sup> (u.a. Kalzit, Dolomit).

Für das Studium der Oberflächenverwitterung ist die innere Struktur der Metamorphite von Bedeutung. Man kann zwei Strukturtypen unterscheiden: die Reliktstruktur, die die Metamorphose überdauert hat und noch vom ursprünglichen Sediment oder Eruptivgestein herrührt, und die neue Struktur, die bei der Metamorphose selbst entstanden ist. Schiefer und Gneise sind oft stark geschichtet und verraten als Aus-



gangsgestein Sedimente. Rippelmarken<sup>11</sup> und Einschlüsse in diesen Sedimenten können auch nach der Metamorphose erhalten bleiben; die Metamorphose begünstigt ausserdem die Bildung lokal inhomogener Strukturen.

*Sediment- oder Ablagerungsgesteine* entstehen durch physikalische und chemische Vorgänge auf der Erdoberfläche, zum Beispiel an Flussmündungen, in Seen und im Meer. Zu

den Sedimentgesteinen gehören die kalkigen Gesteine, die Sandsteine und verschiedene Konglomerate.

Die Geologie der Schweiz ist ausserordentlich vielfältig, wie die folgende grobe Übersichtskarte zeigt. Das Schema im Anhang I ist ein Versuch einer vereinfachten schematischen Übersicht über einige der im Zusammenhang mit Schalensteinen der Schweiz wichtigen Gesteine.

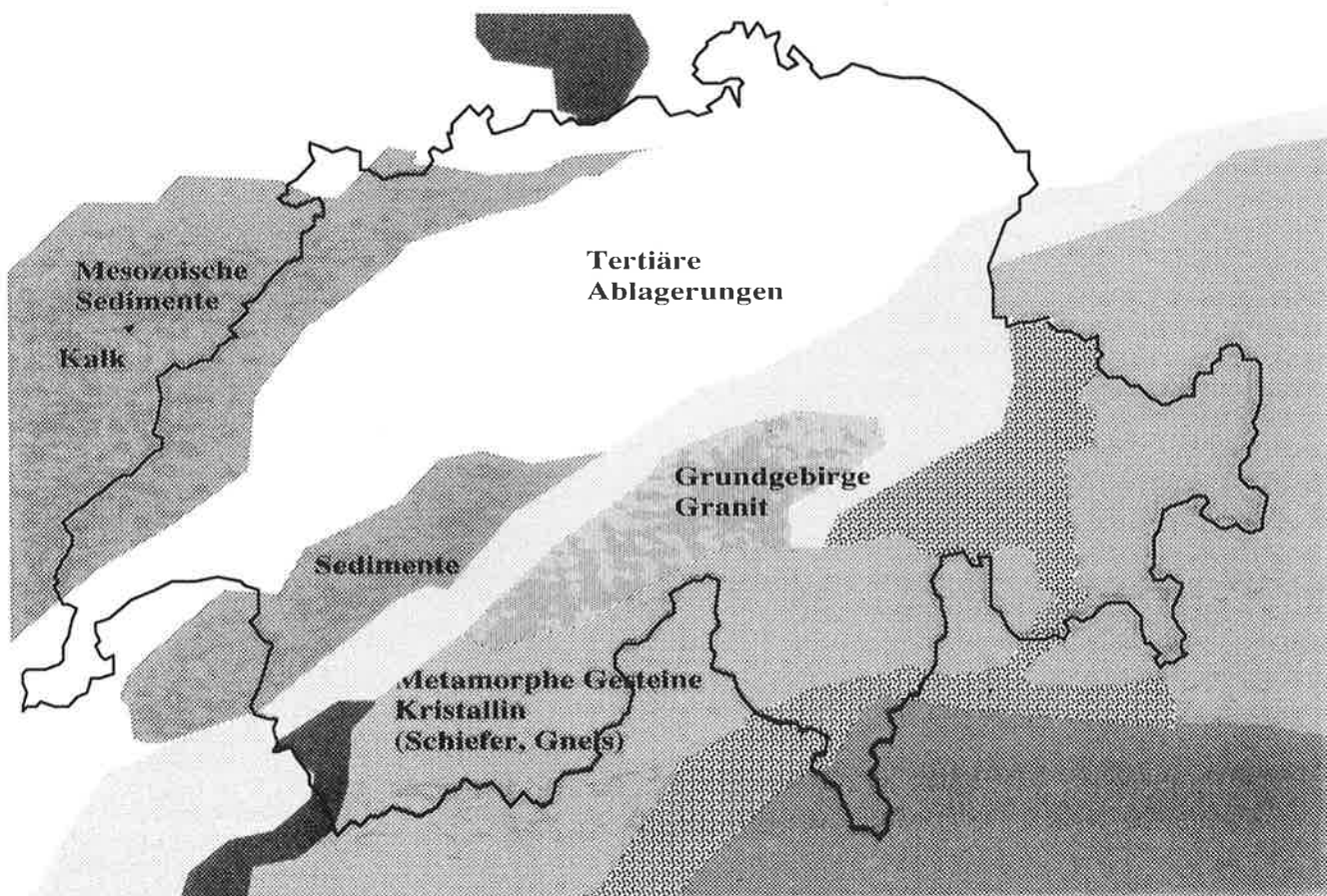


Abb. 27. Vereinfachte geologisch-tektonische Karte der Schweiz.

## Verwitterungsarten

Studien über die Verwitterung von Gesteinsoberflächen mit dem Ziel, die Struktur der Oberfläche zu beschreiben, gibt es bisher nur wenige. Meistens wurden Verwitterungsercheinungen untersucht, um die Bodenbildung oder geologische Vorgänge im Rahmen der Bildung von Sedimentgesteinen zu verstehen. Die folgende Abhandlung ist ein Versuch, einige der für die Bildung von schalen- und rinnenartigen Vertiefungen möglichen oder denkbaren Verwitterungsvorgänge darzustellen und dadurch die Beurteilung der Frage zu erleichtern, ob Schalen natürlichen oder künstlichen Ursprungs sind.

Man kann zwei verschiedene Verwitterungsarten unterscheiden: die Aus- und die Abwitterung; als Verwitterungsursachen kommen mechanische/physikalische, chemische und biologische Vorgänge in Frage. Mit *Abwitterung* ist hier die totale Verwitterung (Abtragung, Abrasion, Auflösung) von

ganzen Gesteinsschichten bis auf die nächste, widerstandsfähigere Schicht bezeichnet. Bei dieser Verwitterungsart treten Reliktstrukturen der Oberfläche wie Rippelmarken und gelegentlich auffällige Erscheinungen wie versteinerte Spuren von Lebewesen (z.B. Tritts Spuren von Sauriern oder von Vögeln) oder versteinerte Einschlüsse von Tieren und von Pflanzen zutage<sup>12</sup>.

Bei Findlingen muss grundsätzlich berücksichtigt werden, dass sie oft lange im Gletschereis eingeschlossen waren und dabei unter Umständen Abenteuerliches miterlebt haben. Die Blöcke waren vielleicht abwechselnd hohen und tiefen Drucken und unterschiedlichsten Temperaturen ausgesetzt, lagen vielleicht längere Zeit in Gletscherbächen oder auf Moränenzügen, heftigen Wasserströmungen ausgesetzt, wurden später von neuen Gletschern überdeckt, weitergeschoben und schliesslich ziemlich stark erodiert am heutigen

Platz liegengelassen. Die Erosionen, die ein Gesteinsbrocken während seinem Transport durch den Gletscher erfahren konnte, sind heute noch sichtbar.

Als *Auswitterung* ist hier die (selektive, lokale) Verwitterung von Oberflächen von Gesteinen mit Einschlüssen und inhomogenen Zonen mit unterschiedlichen Ausgangsprodukten in den Sedimenten beziehungsweise unterschiedlich starker Metamorphose definiert. Die der Witterung ausgesetzte Gesteinsoberfläche - die keine Schichtoberfläche sein muss - verwittert lokal mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten, sodass die Einschlüsse und Inhomogenitäten negativ oder positiv in der Oberflächenstruktur sichtbar werden. Es ist denkbar, dass Einschlüsse und Inhomogenitäten in den Kontaktzonen geschichteter Gesteine (metamorphe Gesteine und Sedimente) häufiger auftreten, sodass dort Abwitterung und Auswitterung oft gemeinsam wirksam sind.

### Verwitterungsursachen

Bei Gesteinen mit grossen Poren und vielen feinen Klüften können «Atmosphärrillen» (vor allem CO<sub>2</sub>-haltiges Wasser) eindringen und chemische Verwitterung verursachen. Ist das Porenvolumen gering, so muss zuerst das Gesteinsgefüge gelockert werden. Die Art der *mechanischen Gefügelockerung* ist vom Klima abhängig. Im kühlen Klima - in grösseren Höhen - gibt es Frostsprengung. Im «ariden» Klima - das trockene Klima, wo die Verdunstung alle Niederschläge auffrisst - gibt es eine durch die starken, täglichen Temperaturschwankungen bedingte Wasseradsorption und -desorption, welche mittels eines Spreitungsdruckes das Gefüge der Gesteine von Haarrissen und kleinsten Poren aus lockert. Im humiden Klima sind es die Pflanzenwurzeln, die in feine Klüfte und Haarrisse des Gesteins eindringen und sprengend wirken. In der Schweiz gibt es je nach Landesgegend kühles (höhere Lagen, Winter), semiarides (Wallis und Tessin im Sommer) und humides Klima, sodass meistens zwei Lockereungsmechanismen wirken.

Bei der *chemischen Verwitterung* tritt Wasser längs der Kristallgrenzen lösend ein; verschiedene Minerale lösen sich in verschiedenem Masse<sup>13</sup>. *Quarz* ist relativ beständig, *Karbonate* sind ähnlich widerstandsfähig, solange das Wasser mit dem atmosphärischen CO<sub>2</sub> im Gleichgewicht steht; nimmt das Wasser aber zusätzlich Humussäuren oder aus organischen Prozessen zusätzliches CO<sub>2</sub> auf, welche den pH-Wert herabsetzen, so findet eine chemische Reaktion statt, welche zur Auflösung der Karbonate führt<sup>14</sup>. Auch *Feldspäte* sind beständig, wobei Alkalien leichter entfernt werden als Silizium und Aluminium<sup>15</sup>. Unter den *Glimmern* wird der eisenhaltige Biotit leichter zersetzt als der eisenfreie Muskowit. Die übrigen gesteinsbildenden Minerale (z.B. Amphibole und Pyroxene, die häufig als Einschlüsse vorkommen) sind leichter löslich als Quarz, Feldspat und Glimmer.

Ein wichtiger Faktor der chemischen Verwitterung ist schliesslich die Tätigkeit von Bakterien<sup>16</sup>.

### Schalenartige Erscheinungsformen der Verwitterung

Schalensteine sind häufig Versturzböcke und Findlinge; das Abbrechen dieser Böcke vom Muttergestein dürfte mit höherer Wahrscheinlichkeit entlang von Schichtflächen geschehen als quer zur Schicht, sodass diese Böcke die für Ab- und Auswitterung günstigste Oberfläche präsentieren. Die Auswitterung von weniger widerstandsfähigen Zonen formt zusammen mit mechanischer und physikalischer Abwitterung (Transport-Abwitterung, Verwitterung durch Wasser, Sand, Hitze, Frost) die Oberfläche des Blocks. Der Widerstand gegen die Verwitterung nimmt zu, wenn zuerst die weniger widerstandsfähigen Zonen des Gesteins verwittern und der widerstandsfähige «Kern» des Blocks übrigbleibt. In stark geschichteten Gesteinen - wenn die Abwitterung viel schneller voranschreitet und die Auswitterung unbedeutend ist - kann eine stetige Verwitterung (bis zum vollständigen «Zerfall» der Blockes) stattfinden<sup>17</sup>.

Im Gegensatz zur Auswitterung von Einschlüssen, die gelegentlich nicht vollständig geschieht und bei der dann noch Reste der Einschlüsse zu finden sind - unter Umständen findet man weitere Einschlüsse in tieferen Schichten des Gesteins -, ist es denkbar, dass nach der Auswitterung inhomogener Zonen im Gestein keine Spuren nachgewiesen werden können. Wenn ein Gestein inhomogene Zonen enthält, die klumpen-, linsen- oder kugelförmig sind, so kann die Oberfläche diese als schalenförmige Vertiefungen präsentieren. In vielen solchen Fällen - wenn die Schalenform mit einer künstlich herstellbaren Form übereinstimmt - ist es unmöglich mit Sicherheit auszusagen, ob vorhandene Schalen künstliche oder natürliche Produkte sind.

Bei Kristallisationsvorgängen - der Abscheidung von Kristallen aus Lösungen und Schmelzen durch Abkühlen - setzt sich die Kristallisation von einem Zentrum aus radial nach aussen oder entlang einer Schichtung fort, bis die Bedingungen für die Kristallisation (Sättigungsgrad der Lösung, günstige Temperatur) nicht mehr erfüllt sind. Man kann sich durchaus vorstellen, dass sich auf diese Art in einem scheinbar homogenen Gestein - etwa in einem Kontakthof eines Intrusionskörpers - kleine kugelförmige Zonen gebildet haben, in denen die Zusammensetzung der Minerale infolge der Kristallisation vom Zentrum her stetig ändert. Gelangt eine Schicht mit solchen Zonen durch Abwitterung an die Oberfläche, so ist es denkbar, dass die an der Schichtfläche ansetzende Verwitterung diese Inhomogenitäten in Form von ausgewitterten «Schalen» sichtbar werden lässt. Dieser Mechanismus erklärt einige der offensichtlich natürlichen, linsen- oder schalenförmigen Auswitterungen in Gesteinen, bei denen sich das verbliebene Gestein homogen präsentiert<sup>18</sup>.

### Auswitterung inhomogener Zonen

Beispiele für die Auswitterungen von solchen inhomogenen Zonen sind die Schollenverwitterung und die selektive Verwitterung, welche vielerorts in Form von Gesteinsoberflächen mit «Schlitzen» und unregelmässigen Vertiefungen be-

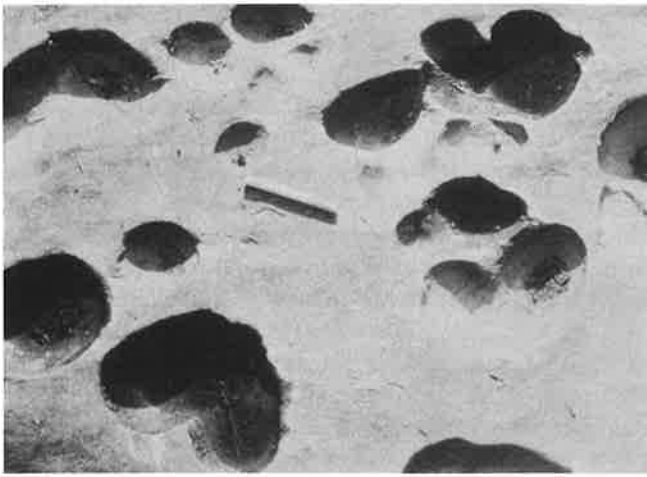


Abb. 28. Hexenstein von Kerns OW.

obachtet werden. Exemplarisch ist die folgende Aufzählung einiger Beispiele von schalenähnlichen Auswitterungen, die mir aufgefallen sind: Hexenstein von Kerns OW (Kalksandstein), einer der Traselinger «Menhire» von Hildisrieden LU (Gneis), der Teufelsstein auf Paterschauna oberhalb Ilanz GR (Granit mit Aplitgängen), der Schalenstein auf Tschuppina bei Breil/Brigels GR (Granit), der kleine Heidenstein bei Biel BE (Quarz-Marmor), die Schollenverwitterungen des Pierre à mille trous von Bursins VD (Kalksandstein) oder diejenigen bei Törbel VS und oberhalb Zermatt VS zwischen Hubelwäng und Zmutt (Amphibolit), die in vertikalen Felswänden vorkommen. Die hier genannten Beispiele können alle nicht mit Schalen verwechselt werden, wie sie vom Menschen geschaffen wurden (obwohl dies immer wieder geschieht).



Abb. 29. Schalenstein von Breil/Tschuppina GR.

Schwieriger sind die Verwitterungen zu beurteilen, wenn die Erosionsprodukte mehr oder weniger halbkugelförmiges Aussehen haben. Beispiele dafür sind die tausenden, teilweise kreisrunden Schalen am Südabhang des Pizzo Forno oberhalb Chironico, bei der Albagno-Hütte oberhalb Bellinzona oder auf den Abhängen rund um Bosco Gurin TI, besonders auf der Alp Wolfstafel. Bei allen diesen Beispielen kommen zwar einige «perfekte» semisphärische Schalen

vor, aber daneben auch unregelmässig geformte und «bauchig» erweiterte Schalen (d.h. mit Unterschneidungen und Verfestigung der Schalenränder), die künstlich kaum gefertigt werden können und eindeutig auf natürliche Bildung hinweisen. Zusätzlich erschwert wird die Beurteilung, wenn nur vereinzelte verstreute Schalen vorkommen, wie dies im obern Verzascatal der Fall ist (z.B. Sonogno TI, Ar Locia) und wie ich sie auch im obern Maggital am Weg vom Crivellina-Pass gegen die Alpe di Robiei angetroffen habe. Unsicher in der Beurteilung wird man gelegentlich auch dann, wenn sich um den Stein oder um die Schale eine Sage rankt, weil man dort oft eine «Nachbearbeitung» einer natür-

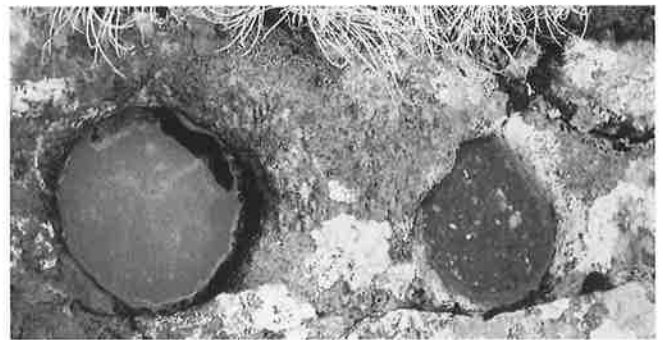


Abb. 30. Schalen am Pizzo Forno (Chironico TI).

lichen Vertiefung feststellen oder vermuten kann. Solche Sagensteine sind unter andern der «Schalenstein» im Löchli unterhalb der St.Lucius-Kapelle bei Chur GR, der St.Meinradsstein beim «St.Meinradskäppeli» in Allenwinden bei Baar ZG, die St-Germain-Steine im Jura (Courrendlin, Grandval, Moutier) oder der Stein mit dem Fussabdruck des Heiligen Gallus in einer Nische der Galluskapelle in Arbon SG. Alle genannten Beispiele sind mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit Produkte der Verwitterung.

#### *Auswitterung von Einschlüssen*

Sofort zu erkennen ist in einigen Fällen die Auswitterung von Einschlüssen. Ein Paradebeispiel dafür ist die Verwitterung von Gelpyritknollen. Es handelt sich um Eisen- oder Schwefelkies ( $\text{FeS}_2$ ), der in Knollen- oder Kugelform als Melnikowitpyrit oder Markasit im Kalkgestein oder im kalkigen Sandstein auftritt (die bekanntere Form des Schwefelkieses ist der würfelförmig kristallisierte, gelbglänzende Pyrit). Wenn das Muttergestein abwittert, gelangen die Pyritknollen an die Oberfläche; sie verwittern (verrosten) sehr rasch, viel schneller als das umgebende Kalkgestein. Der verwitterte Schwefelkies (Rost, Ocker) wird durch Wasser aus dem Muttergestein herausgewaschen, sodass der oft fast vollkommen halbkugelförmige Negativabdruck des Knollens übrigbleibt. In grosser Zahl und Varianz habe ich diese Verwitterungsform auf der Alp Linderen oberhalb St.Niklausen (Kerns OW) gefunden. Da die eingeschlossenen Pyritknollen in der Gesteinsschicht in verschiedenen Tiefen vorhanden sind, liessen sich verschiedene Stadien der Abwitterung des Gesteins feststellen: Hat die Abwitterung der Gesteinsschicht den eingeschlossenen Knollen gerade er-

reicht, so ist dieser in der Regel noch ganz oder teilweise in der bauchigen Vertiefung vorhanden. Wenn die Gesteinschicht weiter abwittert, so werden die Verwitterungsüberreste zunehmend aus dem Gestein herausgewaschen und vom entstehenden Hohlraum sieht man nur noch den unteren Teil, der sich wie eine mehr oder weniger schön geformte semisphärische Schale präsentiert. Unebenheiten am Schalenboden sind durch die chemische Verwitterung und Winderosion geglättet. Die Schalenränder präsentieren sich aus den gleichen Gründen sanft abgeflacht, sodass häufig eine Schale entsteht, die einer künstlich geschaffenen flach-semisphärischen Schale zum Verwechseln ähnlich sieht.

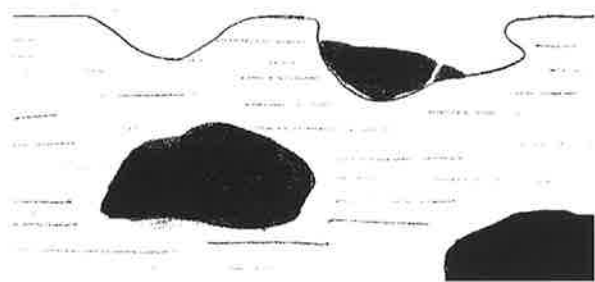


Abb. 31. Gelpyrit-Einschlüsse in verschiedenen Tiefen des Gesteins und Stadien der Verwitterung: ausgewaschene und ganz erhaltene Knollen.

Das bekannteste Beispiel einer durch Verwitterung von Pyrit entstandenen Schale ist die von Emmanuel Scherer 1909 gemeldete Schale am Bürgenstock bei Luzern. Sie befindet sich an einem Kalkblock und hat beinahe vollkommene Halbkugelform. Zusammen mit Dr. Josef Bischofberger fand ich in unmittelbarer Umgebung des Blocks mit der Schale noch unverwitterte Pyritkugeln im gleichen Gestein. Ebenfalls Gelpyritlöcher dürften die im 51. Jahrbuch der SGUF von J. Steinmann gemeldeten Schalen bei Ettingen BL sein.

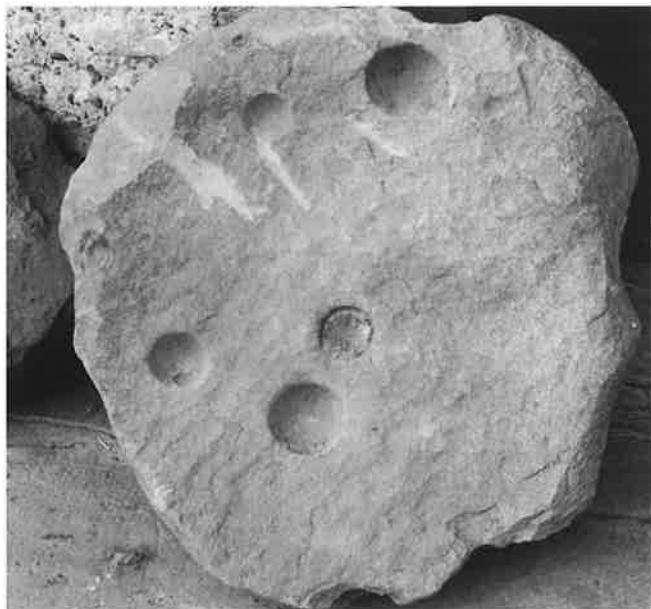


Abb. 32. Schalenstein von Steinbrunn-le-Haut F.

Ein weiteres Beispiel eines solchen «Gelpyrit-Schalensteins» ist derjenige von Steinbrunn-le-Haut im Elsass, der mir 1987

von U. Büchi angegeben wurde; die Steinplatte, ein Sandstein von gelblich-grauer Tönung, lässt auf der Schichtfläche wellenförmige Rippelmarken erkennen und trägt einige Schalen, in denen sich teilweise ebenfalls Verwitterungsreste und ganze Kugeln von verrostetem Schwefelkies befinden<sup>19</sup>.

### *Gletscherkolke*

Eine andere Art natürlicher Bildung von Schalen habe ich in der Nähe von Ascona TI auf dem Hügel Balladrum angetroffen. Etwas südlich von der höchsten Erhebung befinden sich auf einer freiliegenden, nach Süden abfallenden Felsoberfläche einige sehr schöne schalenförmige Vertiefungen von etwa 10 bis 15 cm Durchmesser. Gleichartige Vertiefungen lassen sich aber an verschiedenen Stellen des Hügels finden. Abgesehen von einigen fast halbkugelförmigen Beispielen sind die meisten Vertiefungen longitudinal und nach Süden abgeflacht und ausgeschwänzt. Mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit handelt es sich bei dieser Erosionsform um Gletscherkolke, die hydraulisch in sandführendem schiesendem Wasser entstanden sind, das unter dem Gletscher durchgepresst wurde<sup>20</sup>.



Abb. 33. Gletscherkolke auf dem Balladrum bei Ascona TI.

### *Sichelsprünge und Schrammungen*

Ebenfalls zu den Erosionen, die vom Gletscher verursacht werden, gehören die «Sichelsprünge». Hier handelt es sich um Vertiefungen in der Felsoberfläche, die von einem Steinblock verursacht wurden, der von den riesigen Gletschermassen mit ungeheurer Kraft gegen den felsigen Untergrund gepresst wurde; die durch den enormen Druck entstehende Wärme liess das Eis schmelzen und ermöglichte ein "plötzliches" Wegrutschen des Blocks. Was übrig blieb, sind die sichelförmig vertieften Spuren auf der sonst glatt geschliffenen Felsoberfläche.

Selbstverständlich müssen hier auch die Schrammungen erwähnt werden, die von Gesteinsbrocken in den vom sandhaltigen Gletschereis glattgeschleuerten Untergrund gekratzt

wurden, als diese mit dem Gletscher über die Felsen geschoben wurden. Die Schrammungen sind auf Felsplatten, die vom Gletscher geschliffen wurden, relativ häufig zu beobachten; tiefer eingegrabene Schrammen können durchaus wie künstlich geschaffene Rinnen aussehen.

#### *Schalen mit biologischem Ursprung*

Auffällig sind die Furchensteine (*galets sculptés*), die unter anderem auf der Westseite der Petersinsel am Bielersee vorkommen und die F.A.Forel schon beschrieben hat. Ihre eigentümlich gestaltete Oberfläche verdanken sie mit grosser Wahrscheinlichkeit der Wirkung von Algen und Flechten, die das ihre Unterlage bildende Kalkgestein aufzulösen vermögen und ihrerseits nach dieser Lösung mineralische Depots anlegen (ähnlich den Korallen). Die Furchensteine - bei einigen dieser Steine sind die Furchen zu Löchern und Schalen erweitert - kann man zwar kaum mit Schalensteinen verwechseln, aber sie sind ein Beispiel für chemisch-biologische Entstehung von Oberflächenstrukturen. Dass Algen auch schöne Schalen aus Steinen herausfressen können, beweist ein flacher handgrosser Kalkstein mit einigen kleinen Löchlein und einer Schale von 3 cm Durchmesser, den mir J.Bischofberger vom Meeresstrand der Gironde mitbrachte.

Ebenfalls biologischen Ursprungs wären Löcher und Röhren, die von Bohrmuscheln erzeugt werden können.

Eine seltsame Rinnenverwitterung ist mir aus Schwarzenberg bei Luzern bekannt. Ein Kalksandsteinblock aus einem Moränenwall<sup>21</sup>, der beim Bau eines Schulhauses ausgegraben worden war, trägt ein Gewirr von etwa 2 - 3 cm breiten und 1 cm tiefen Furchen, die keine sichtbare Ordnung aufweisen. Die Oberflächenschicht ist ziemlich weich und kann mechanisch leicht angekratzt werden. Ich vermute, dass organische Säuren des Humusbodens diese Verwitterungen verursacht haben, und zwar so, dass im Boden versickertes Regenwasser immer an den gleichen Stellen über den verrundeten Block abfloss und für die lokal stärkere Verwitterung in den Abflussgängen sorgte.



Abb. 34. Rinnenstein bei Schwarzenberg LU.

Die «Schalen» und Zeichen des von U.Büchi bei Malters gemeldeten Sandsteinblocks sind hingegen auf chemisch-mechanische Verwitterung zurückzuführen.

#### *Mechanische Gefügelockerung von Konglomeraten*

Ein weiteres Beispiel für die Bildung natürlicher Schalen findet sich im Buntsandstein in der Region um Como. Der

Buntsandstein in dieser Region führt häufig Schichten mit Konglomeraten aus grösseren und kleineren Geröllen; diese hinterlassen beim Herauswittern im umgebenden Sandstein schöne schalenförmige Vertiefungen. Es ist erstaunlich, dass diese Tatsache einem der eifrigsten Schalensteinforscher, Alberto Magni, nicht aufgefallen ist. Eine ganze Reihe der von ihm gemeldeten Schalensteine sind natürlich entstanden. Trotzdem sind nicht alle in dieser Region gemeldeten Schalensteine natürlich entstanden. In Prestino, wo Magni Schalen meldete, gibt es auch Felszeichnungen. Und in Pianvalle bei Como wurden Schalen in geometrischer Anordnung zusammen mit andern geometrischen Figuren gefunden, und dies auf einer Buntsandsteinplatte in einer prähistorischen Siedlung. Die Schalen blieben nach A.Priuli deshalb besser erhalten, weil die Platte mit Humus bedeckt war<sup>22</sup>.

Schalen, die durch Herauswittern von Geröllen entstanden sind, können auch auf gletschertransportierten Konglomeratblöcken des Mittellandes vorkommen; der 1931 entdeckte und heute verschwundene Schalenstein vom Niederhölzli in der Gemeinde Brüttelen war ein Konglomerat-Block, zu dem der Begutachter der kantonalen Naturschutzkommission bemerkte: "Die Entstehung der Schalen durch Menschenhand ist mir fraglich; sie könnten auch natürlich entstanden sein durch Herauswittern von Rollsteinen".

#### *Opferkessel: Verwitterung in Graniten*

Die gründlichsten Untersuchungen liegen bis heute zu den sogenannten «Opferkesseln» vor, wannen-, schüssel-, napf- und kesselförmigen Eintiefungen mit oder ohne Rinnen in Graniten. Die folgenden Ausführungen entnehme ich einer Studie von Gerhard Hoffmann aus Rastatt<sup>23</sup>. Die Opferkessel kommen in fast allen europäischen Mittelgebirgen mit grösseren Granitvorkommen vor, so im benachbarten Schwarzwald (die Giersteine bei Forbach), im Elsass, im Harz, im Fichtelgebirge, im Riesengebirge, im Böhmerwald und im österreichischen Waldviertel. In Europa sind sie ausserdem in England (Dartmoor), auf den Scilly-Inseln, in Spanien, Portugal, Korsika und Elba verbreitet, ausserhalb Europas in den Granitbergen Kameruns, im Sudan, in der Massai-Steppe, auf den Seychellen, in Brasilien, in den USA und in Asien.

Es handelt sich durchwegs um selektive Verwitterung in Graniten, die auf Unterschiede in der Zusammensetzung des Gesteins zurückzuführen ist. Die Verwitterung setzt in Unebenheiten der durchaus nicht völlig homogenen Granitoberfläche an; Granit ist von seiner Entstehung her mit einem Kluftsystem versehen; nach der teilweisen Abtragung des Granits bleibt eine Oberfläche von matrattenähnlicher Gestalt, sogenannte «Wollsäcke»<sup>24</sup>, oft übereinanderliegend und ganze Felsentürme bildend. Die Verwitterung setzt nun auf der Oberfläche dieser Blöcke an. Als Verwitterungsursache sind in erster Linie Regen und Wind zusammen mit biogenen Faktoren - organische und anorganische Säuren - zu nennen. Natürlich spielt auch die mechanische Verwitterung eine Rolle.

In der Schweiz sind keine derartigen Opferkessel in Graniten bekannt. Dies hängt damit zusammen, dass das Granit-Grundgebirge der Schweiz nur in einem relativ schmalen hochalpinen Streifen zwischen dem Wallis und der Zentralschweiz an die Oberfläche tritt. Diese Gebiete sind aber in geologisch jüngster Zeit, d.h. bis vor weniger als 10000 Jahren, noch vollständig vergletschert gewesen. Deshalb lassen die heute freiliegenden Granitoberflächen vor allem Spuren der mechanischen Glazialerosion erkennen, hatten aber für deutlich sichtbare selektive Verwitterungen noch zu wenig Zeit; zudem sind in grosser Höhe die biogenen Faktoren nicht wirksam. Hingegen gibt es in der Schweiz «angefangene Opferkessel», zum Beispiel die Vertiefungen des Steins von Tschuppina (Breil GR, Abb.29). Das Studium der Bildung dieser Verwitterungen im Granit ist bedeutungsvoll, weil sich der dort wirkende Mechanismus auf ähnliche Art vielleicht in andern Gesteinen - ich denke besonders an granitoide Gneise - wiederholt.

#### Natürliche Schalen im Gneis

Ähnlich wie die Entstehung der Opferkessel im Granit kann man vielleicht die Entstehung der Schalen erklären, die ich im Orthogneis und im Paragneis des Tessins gefunden habe. Es handelt sich um Tausende von Schalen am Abhang des Pizzo Forno oberhalb Chironico TI, Hunderte von Schalen im Gebiet der Albagno-Hütte oberhalb Bellinzona TI und ebenso viele Schalen auf den Felsen der Alp Wolfstafel («im Torli») oberhalb Bosco Gurin TI, alle in einer Höhe von gegen 2000 Metern. Die Schalen befinden sich auf ebenen oder leicht geneigten Oberflächen des anstehenden Gesteins; sie sind manchmal kreisrund, meistens aber leicht elliptisch, ihre Grösse variiert von 3 cm bis 15 cm Durchmesser. Der Querschnitt der Schalen ist in einigen Fällen sphärisch - flach, meistens sind die Schalen aber bauchig erweitert und haben oft einen ebenen Boden. Je stärker der Fels geneigt ist, desto eher bekommt man den Eindruck, dass fliessendes Wasser für die Entstehung der Schalen verantwortlich ist; auf der tiefern Seite haben die Schalen oft einen weniger steilen Rand, ähnlich wie dies bei den schon erwähnten Kolken der Fall ist. Ob hier das Wasser unter der Schneedecke im Frühling eine derart kräftige Wirkung hat?

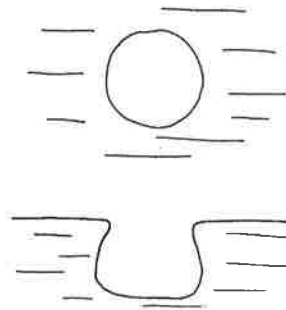


Abb. 35. Typische Form der Schalen am Pizzo Forno, Chironico TI (Grund- und Aufriss).

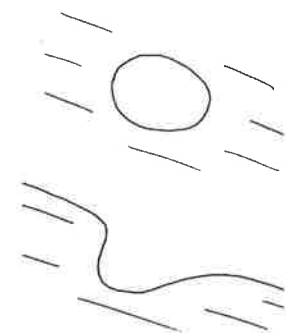


Abb. 36. Form der Schalen in Bosco Gurin TI auf geneigten Schichten.

Wie sind aber dann die Schalen auf den ebenen Felsplatten zu erklären, wo das Wasser nicht fliesst? Die oft nach unten bauchig erweiterte Form der Schalen spricht dafür, dass organische und anorganische Säuren wirken; die Schalenränder trocknen nach der Schneeschmelze und nach jedem Regen wegen der Verdunstung des Wassers schnell wieder ab, während das Wasser im Innern der Schale länger oder dauernd wirken kann. Eine intensivere Untersuchung der chemischen Verwitterung im Gneis könnte vielleicht zusätzliche Erkenntnisse bringen, aber es ist zu vermuten, dass der Mechanismus ähnlich demjenigen in Graniten ist.

#### Einbezug der Geologie in die Schalensteinforschung

Ich erachte es beim Studium der (künstlichen) Schalen- und Zeichensteine als sehr wichtig, dass auch der Frage nach einer möglichen natürlichen Entstehung sorgfältig nachgegangen wird. Das Ziel sollte in jedem Falle sein, Unsicherheiten in der Frage der künstlichen oder natürlichen Entstehung der Oberflächenstrukturen auszuräumen. Wenn beispielsweise eine befriedigende und naturwissenschaftlich nachweisbare Erklärung für die Entstehung natürlicher Schalen in bestimmten Gneisarten gefunden werden könnte, so liessen sich natürlich und künstlich geschaffene Schalen in gleichartigem Gestein bei gleichen Lagerungsverhältnissen mit grösserer Sicherheit auseinanderhalten. Genaue Kenntnis des geologischen Materials liesse es dann vielleicht auch zu, darüber zu spekulieren, ob gewisse Gesteine für die Bearbeitung durch den Menschen ausgewählt wurden oder ob die Art des Gesteins keine Rolle gespielt hat.

Die Problematik ist dabei eine doppelte: Einerseits gibt es gleiche Gesteinsarten mit schwachen Unterschieden im Mineralbestand, die unter verschiedenen Lagerungsverhältnissen und verschiedenen klimatischen Bedingungen ganz andere Verwitterungsformen zeigen, andererseits ist es so, dass äusserlich sehr verschiedene Gesteinsarten gleiche Oberflächenstrukturen zeigen können.

Weil zur Zeit nur punktuell Untersuchungen vorliegen, die auf die Frage 'natürlich oder künstlich?' eine einigermaßen befriedigende Antwort geben können, ist eine statistische Untersuchung über die vom Menschen intentionell gefertigten Schalen und Zeichen nur auf zwei Arten möglich:

1. alle Fälle von Schalen- und Zeichensteinen, in denen die geringsten Zweifel über die Bearbeitung durch den Menschen bestehen, werden aus der Untersuchung ausgeschlossen.
2. alle Fälle von Schalen- und Zeichensteinen, in denen die Bildung nicht absolut eindeutig der Natur zuzuschreiben ist, werden in die Untersuchung einbezogen.

Der erste Fall hat zur Folge, dass eigentlich fast alle als Schalen- und Zeichensteine vermerkten Objekte aus der Untersuchung fallen; eine schweizerische Untersuchung

würde sich auf die seit 1961 entdeckten Felsbilder und vielleicht eine Dutzend früher entdeckter Steine reduzieren, bei denen entweder die Fundlage des Schalensteins oder Bearbeitungsspuren eindeutig für menschliche Bearbeitung sprechen.

Der zweite Fall hat die fatale Folge, dass alle Resultate aus den Untersuchungen stets mit einem sehr grossen Fragezeichen versehen werden müssen, weil bei Schalen ohne Bearbeitungsspuren immer natürliche Bildung denkbar ist; deshalb wäre die Datensammlung für Folgeuntersuchungen kaum verwendbar oder die Untersuchung kaum von wissenschaftlichem Wert.

### *Natürlich oder künstlich : Bewertungsskala*

Die vorliegende Untersuchung soll auch diejenigen Zeichen auf Steinen mit einbeziehen, für die nur eine grosse Wahrscheinlichkeit für die Schaffung durch den Menschen besteht, aber keine absolute Sicherheit. Ich habe deshalb alle in Frage kommenden Gravuren in einer «Authentizitätsskala» eingeordnet, die fünf Stufen aufweist:

- 1 sicher natürlich entstanden
- 2 wahrscheinlich natürlich entstanden
- 3 unsicher, Beurteilung schwierig
- 4 wahrscheinlich durch den Menschen geschaffen
- 5 sicher durch den Menschen geschaffen

Die Einreihung in die Skala geschieht soweit wie möglich nach objektiven Kriterien, ist in vielen Fällen aber von einer subjektiven Beurteilung abhängig. Wenig aussagekräftige Gravuren (einzelne Schalen, stark verwitterte Gravuren) werden in der Skala tiefer eingestuft und erhalten so das gewünschte geringere Gewicht. Die Skala hat zwei Vorteile: Erstens lässt sich die Einreihung eines Objekts später bei neuen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen leicht korrigieren, und zweitens ist es auf diese Art möglich, für weitere Untersuchungen je nach Bedarf sichere und weniger gesicherte Aussagen herauszuziehen, indem man sich auf die Daten der Gravuren einzelner ausgewählter Stufen oder Stufengruppen beschränkt.

Bei der Beurteilung eines Objektes kann in hohem Masse berücksichtigt werden, dass *fast ausnahmslos alle Schalen, deren Herstellung durch den Menschen gesichert ist, von regelmässiger semisphärischer Form* sind, was durch die Technik der Herstellung (Schlagtechnik) bedingt ist<sup>25</sup>. Belege dafür sind die Schalen, die in eindeutigem Zusammenhang mit Zeichnungen vorkommen (in der Schweiz u.a. in Sils/Carschenna GR, in St-Léonard VS und in Evolène VS) oder in eindeutigem Zusammenhang mit (prähistorischen) Siedlungen (z.B. die Schalensteine in der Siedlung Maladers GR oder in Rances VD, verschiedene Schalensteine in Pfahlbauten oder die Schälchen im Vallon des Vaux nahe Yverdon VD). Bei grossen Schalen können die mittelalterlichen und neuzeitlichen Mörserschalen als Hinweis dienen,

dass halbkreisförmige oder parabolische Querschnitte üblich - und durch die Herstellungstechnik vorgegeben - sind. Rinnenverbindungen zwischen solchen Schalen sind bei den Schalen der genannten Belegorte eindeutig feststellbar, ihre Querschnitte sind ebenfalls fast ausnahmslos halbkreisförmig. Bauchig erweiterte oder linsenförmige Vertiefungen oder andere bizarre Formen können hingegen nirgends eindeutig als Kunstprodukt identifiziert werden (ausgenommen einige wenige bauchig erweiterte grosse Mörserschalen), was wegen der Schwierigkeit der Herstellung solcher unregelmässiger Formen auch nicht verwundert.

Eine Art von «Schalen», die aus dem Rahmen fallen, sind die durch «Bohr»-Techniken hergestellten Löcher, die stets konisch oder zylindrisch sind. Besondere Querschnitte haben Rinnen und Ritzungen, die nicht durch eine Schlagtechnik, sondern in «Lineartechnik» hergestellt wurden, wie z.B. die Menschendarstellung von Sils im Engadin GR und die Jagdszene im Vallon des Vaux (Chavannes-le-Chêne VD). Aber auch hier ergeben sich Querschnitte, die mindestens gleichmässig sind (keilförmig mit abgerundetem Boden, überall ziemlich gleiche Tiefe). Bei schwach eingetieften Gravuren (z.B. diejenigen der Menhire von Sion VS) können keine Gravurenquerschnitte, nur einzelne Pickspuren auf ebener Oberfläche, festgestellt werden.

Verwitterung und Abwitterung haben nur in sehr weichen Gesteinen zur Folge, dass künstliche Schalen regelmässiger Form zu bizarren Vertiefungen werden<sup>26</sup>. Abgesehen von Sandsteinen, bei denen die Verwitterung in wenigen Dutzend Jahren bereits dramatische Formen annehmen kann, ist die Verwitterungstätigkeit im Zeitraum von einigen tausend Jahren zwar spürbar, durch Abwitterung oft formzerstörend, aber nicht durch Auswitterung formverändernd<sup>27</sup>.

Bei Steinen, die nur Schalen tragen und die nicht in eindeutigem Zusammenhang mit menschlicher Tätigkeit oder in einer Siedlung gefunden wurden, lässt sich nie mit Sicherheit sagen, ob die Schalen von Menschen hergestellt wurden. Deshalb haben auch Schalensteine, bei denen keine Erosion vermutet wird, höchstens die Bewertung der Stufe 4. Treten zusätzliche Beurteilungsschwierigkeiten hinzu (mögliche Verwitterung, nur sehr wenige Schalen, ovale Form), so wird der Stein mit Stufe 3 bewertet. Bei Zweifeln über die künstliche Herstellung wird der Schalenstein der 2.Stufe zugeordnet und bei erheblichen Hinweisen auf eine Entstehung durch Erosionsvorgänge wird der Stein der Stufe 1 zugeordnet. Mögliche «Nachbearbeitungen» natürlich entstandener Schalen können in der Regel nicht nachgewiesen werden und sind deshalb eine Glaubensfrage, auf die in dieser Datensammlung nicht eingegangen wird.

Bei Beurteilungen von Schalensteinen ist es natürlich wünschenswert, wenn die obenerwähnten Kriterien durch Begehung am Objekt festgestellt werden; in vielen Fällen können die Steine aber bereits aus den vorhandenen Daten (Beschreibungen, Zeichnungen, Fotos) beurteilt werden, wobei es eine erhebliche Rolle spielt, wem die Fundmeldung zu verdanken ist. Diese Tatsache wurde bei fehlender Begehung mit einbezogen.

## GRAVIERTECHNIKEN

### Graviertechniken zur Fertigung von Felszeichnungen

Der Begriff der Gravierung oder Gravur ist allgemein im Gebrauch, darf aber nicht in dem Sinne verstanden werden, wie wir in der handwerklichen Tradition die Technik des Gravierens definieren. Der Begriff «Gravierung» umfasst bei der Fertigung von Felszeichnungen zwei verschiedene Techniken, die im Ergebnis ein unterschiedliches Erscheinungsbild zeigen, nämlich die Gravierungen mit glattem, gezogenem Strich und solche mit rauhem, geschlagenem Strich<sup>28</sup>.

Bei der Technik des gezogenen Strichs (Lineartechnik) wird der Fels mit einem harten Gegenstand *geritzt*. Es entsteht eine glatte, ununterbrochene Rille, die je nach Beschaffenheit des Arbeitsgerätes einen V- oder U-förmigen (halbkreisförmigen) Querschnitt aufweist. Der Strich kann fein oder kräftig, tief oder weniger tief gezogen sein. Im strengen Sinne verdient nur diese Technik des gezogenen Strichs die Bezeichnung «Gravur».

Zu einem ähnlichen Ergebnis führt eine Technik, bei der die Linienführung der Zeichnung zunächst *gehämmert* (geschlagen, gepickt, punziert), wobei das Schlaginstrument direkt mit der Hand geführt wird, oder gemesselt (mit Hilfe eines Hammers und eines Meissels aus gleichem oder unterschiedlichem Material) und anschliessend durch Ausschleifen der Linie *geglättet* (geschabt, poliert, nachbearbeitet durch Hämmern mit andern Schlaginstrumenten) wird.

Ein völlig anderes Aussehen bewirkt die reine Schlagtechnik. Der Stein wird entweder mit einem in der Hand geführten Schlaginstrument oder mit Hammer und Meissel bearbeitet. Je nach der verwendeten Sorgfalt können feine oder grobschlächtige Bilder entstehen<sup>29</sup>.

Viele Felsgravierungen zeigen den dargestellten Gegenstand nur im Umriss, zahlreiche andere aber weisen auch eine Gestaltung der Innenfläche auf, die linear oder flächig bearbeitet sein kann.

Die in der Schweiz bekannten Steingravierungen sind fast ausschliesslich durch die Graviertechnik des Hämmerns oder Schlagens der Figuren erzeugt - im folgenden wird gezeigt, dass für die Schalen- und Rinnenzeichnungen kaum eine andere Technik als eine Schlagtechnik in Frage kommt. Soweit überhaupt ideographische Bilder dargestellt wurden, handelt es sich hier meist um eine Umrissgravierung ohne Bearbeitung der Innenfläche - nur einige geometrische Figu-

ren von St-Léonard weisen eine bearbeitete Innenfläche auf. Die von der Graviertechnik des Schlagens grundsätzlich verschiedene Technik der geschliffenen Gravierung ist in der Schweiz beim Kalkplättchen von Schweizersbild (Schaffhausen SH), bei den Felszeichnungen im Vallon des Vaux (Chavannes-le-Chêne VD) und in Sils im Engadin GR sowie bei neuzeitlicheren Schriftgravuren und Wetzmarken nachzuweisen.

### Erscheinungsbild und Fertigungstechniken bei Schalen

Um eine Aussage darüber machen zu können, ob zufällig verteilte schalenförmige Vertiefungen auf einer Steinoberfläche ihre Existenz menschlicher Bearbeitung verdanken, ist eine genaue Analyse des Gesteins und der in diesem Gestein möglichen Verwitterungsformen notwendig, wobei die Verwitterung einerseits für die Bildung natürlicher Schalen, andererseits für die Veränderung der Form von künstlich geschaffenen Schalen verantwortlich sein kann. Besteht für eine natürliche Bildung geringe Wahrscheinlichkeit und erwecken alle oder ein Teil der vorhandenen Schalen subjektiv einen regelmässigen «künstlichen» Eindruck, so kommt für die Einreihung des Objektes die Bewertung «wahrscheinlich künstlich geschaffen» in Frage.

Die verbleibende Unsicherheit entsteht durch die subjektive Empfindung, dass «schöne» Schalen künstlich geschaffen sein müssen. Wie etwa das Beispiel der Gelpyrit-Verwitterung im Kalk zeigt, können die denkbar schönsten und gleichmässigsten Schalen Verwitterungsprodukte sein; zu den gleichmässigsten, glatt ausgeriebenen Schalen im Kalk gehören aber auch die sicher künstlich geschaffenen Schalen von St-Léonard. Künstliche Schalen können aber auch ganz unregelmässig aussehen und eine sehr rauhe, höckerige Innenseite aufweisen, wie die vielen Schalen von Carschenna zeigen; wären in Carschenna ausser einigen der vielen Schalen keine andern Gravuren vorhanden, so würde kaum jemand an eine künstliche Fertigung dieser Schalen denken. Der gewaltige Unterschied des subjektiven Eindrucks ist auf Graviertechniken mit verschiedenen Werkzeugen zurückzuführen: Die Gravuren in St-Léonard sind durch Bearbeitung mit Steinwerkzeugen entstanden, die Gravuren von Carschenna wurden offensichtlich mit spitzen Metallwerkzeugen gefertigt. Die Technik der Bearbeitung und das verwendete Werkzeug lässt sich - vor allem bei den Bearbeitungen mit Steinwerkzeugen - allerdings nicht direkt nachweisen, da mögliche oberflächliche Spuren der Bearbeitung weitgehend abgewittert sind. Hingegen ist es einerseits durch Nachvoll-



ziehen verschiedener Bearbeitungstechniken möglich, die ursprüngliche Form der Gravuren im nicht verwitterten Zustand zu erzeugen und andererseits von der heutigen verwitterten Form auf die ursprüngliche Form zu schliessen.

Jean Abélanet, Konservator des Musée préhistorique in Tau-tavel F und Spezialist für Felszeichnungen, wies durch eigene Versuche nach, dass die «schönen», fein ausgeriebenen und semisphärischen Schalen im harten Gestein (Granit) nicht durch Punzierung mit Metallmeisseln oder spitzen harten Steinen gefertigt werden können; die einzig mögliche Technik ist auch nach J.Abélanet die Schlagtechnik mit einem kugelig gerundeten Werkzeug<sup>30</sup>.

Der wichtigste der zu berücksichtigenden Aspekte für die Beurteilung der Bearbeitungstechnik ist die Frage nach der Art des verwendeten Werkzeugs, obwohl natürlich auch die Körperhaltung des Bearbeiters sowie die verwendete Sorgfalt und Genauigkeit der Bearbeitungen für das Resultat eine Rolle spielen können. Bei der Schlagtechnik kann der direkte Schlag mit einem Gravierwerkzeug in der Hand zu anderen Resultaten führen als der indirekte Schlag, bei dem das Gravierwerkzeug als Meissel benützt wird, der mit einem Hammer bearbeitet wird. Auch der Winkel, unter welchem das Werkzeug auf die Gesteinsoberfläche auftrifft, kann für die Form der Gravuren eine Rolle spielen<sup>31</sup>. Eine Anleitung zu einer sorgfältigen Analyse der Graviertechnik gibt A. Priuli im Taschenbuch FELSZEICHNUNGEN IN DEN ALPEN. Die dort angegebenen Beispiele der Bearbeitungstechniken berücksichtigen ausschliesslich die Herstellung von gehämmerten Zeichnungen, die wenig tief - höchstens einige Millimeter - eingraviert wurden und bei denen einzelne isolierte Schlagspuren festgestellt werden können, sodass Aussagen über die Art der Technik und sogar über den Auftreffwinkel der Werkzeuge gemacht werden können. Allgemein betrachtet A.Priuli die Zeichnung durch indirekten Schlag - mit einem Stein- oder Metallwerkzeug als Meissel und einem weiteren Werkzeug als Hammer - als eher selten angewandte Methode. Mir selbst gelang es bei den auf sandigem Bündnerschiefer durchgeführten Versuchen nicht, aus der Gravur herauszulesen, ob ein Schlag direkt oder indirekt geführt wurde; hingegen zeigten die Versuche, dass bei der Bearbeitung mit Steinwerkzeugen die Handhabung beim indirekten Schlag unvorteilhaft ist, da der «Meissel» dort, wo der «Hammer» auftrifft, sehr schnell abgenützt und meist nach kurzer Zeit zerstört wird<sup>32</sup>.

Eine (nicht veröffentlichte) Untersuchung von Erich Wolfram, München, unter dem Titel WEITERE GEDANKENGÄNGE ZUM ARCHÄOLOGISCHEN FUNDBERICHT<sup>33</sup> hatte die Herstellung runder Schalen im Bündnerschiefer des Mattertales mit einem Meissel aus Stein zum Inhalt. Der verwendete Meissel aus Serpentin hatte eine ellipsoidische Form mit einseitiger, keilförmiger Verjüngung, die im Bereich der «Spitze» etwa 7 x 2 cm breit war. Als Schlaginstrument diente Wolfram ein Metallhammer. In etwa 35 Minuten erzeugte Wolfram eine «einwandfreie» semisphärische Schale von 5 cm Durchmesser und 2 cm Tiefe. Der Meissel

selbst veränderte seine Form, wurde aber nicht einfach stumpfer, sondern wegen der zunehmend stärkeren Beanspruchung nach aussen stärker abgenützt. Auf der hinteren Seite wurde der Meissel durch die Schläge des Hammers fast vollständig zerstört, wie die fotografische Dokumentation von E.Wolfram zeigt.

Die eigenen praktischen Versuche bestätigen, dass sowohl bei direktem wie auch bei indirektem Schlag der Meissel wegen der Veränderung der Kräfteverteilung mit fortschreitender Schalengrösse und Schalentiefe durch Abnutzung spitzer wird.

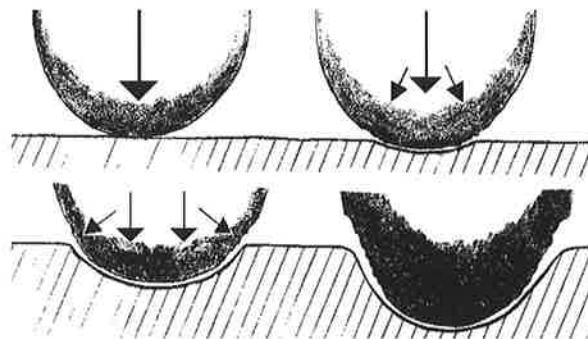


Abb.37. Vier Phasen der Bearbeitung einer Schale mit einem Meissel aus Stein.

Eigene Versuche haben auch gezeigt, dass eine Bearbeitung von Schalen mit sehr spitzen Steinen beziehungsweise spitz zugehauenen Steinen nicht denkbar ist, wie dies Abélanet schon nachwies. Für die Bearbeitung von Schalen, die verglichen mit den meisten der bekannten ideographischen Felszeichnungen, wie sie beispielsweise am Mont Bego vorkommen, bedeutend tiefer in den Stein eingegraben werden, wird ein schweres Werkzeug mit vergleichsweise grossem Impuls gegen den Stein geschlagen. Spitze und scharfe Kanten der Werkzeuge splintern deshalb schon nach wenigen Schlägen ab; eine Bearbeitung mit spitzen Steinen oder Bruchkanten von Steinen ist so ineffizient, dass sie in der Praxis wohl kaum Anwendung gefunden hat.

Die Hypothese, dass Silex für die Bearbeitung von Gesteinsoberflächen verwendet wurde, kann für diese mit grosser Kraft ausgeführte Schlagtechnik ebenfalls nicht bestätigt werden; Silexstücke halten vielleicht ein paar Dutzend solcher Schläge aus, bevor sie zersplintern.

Versuche, Schalen durch Reiben mit Steinen oder Bohren mit Holzpfählen zu erzeugen, versagten ebenfalls. Zwar sind Bohrungen von Löchern mit einer Hohlbohrung möglich<sup>34</sup>, bei Schalen muss der Bohrer die Gesteinsfläche aber ganzflächig angreifen, was auch mit grosser Anstrengung nicht zum Erfolg führte. In Fällen, wo die Schalen an sehr stark geneigten Oberflächen angebracht sind, hätte zudem ohne Reibmittel (zum Beispiel Sand) gearbeitet werden müssen. Das stärkste Argument gegen eine Bohrtechnik ist aber vor allem, dass die vielen ovalen Schalen und die Rinnen mit dieser Technik nicht hergestellt werden können.

### Zeichnung durch direkten Schlag mit runden Steinmeisseln

Bei den Versuchen wurde ein Steinmeissel aus Chloritschiefer mit einer abgerundeten Spitze von 5 cm Breite und 3 cm Dicke verwendet und eine Schale im sandigen Bündnerschiefer<sup>35</sup> erzeugt. Bei den senkrecht zur Gesteinsoberfläche geführten Schlägen auf den gleichen Zielpunkt (unter gelegentlichem Drehen des Schlaginstruments in der Hand) entstand eine Schale, deren Boden sich immer mehr mit Gesteinsmehl füllte. Weil dieses Gesteinsmehl zunehmend die nachfolgenden Schläge dämpfte, musste es von Zeit zu Zeit ausgeblasen werden. Nach etwa 5 Minuten hatte sich eine runde, flache Schale von 4 cm Durchmesser und knapp 5 mm Tiefe gebildet. Einzelne Schlagspuren konnten am Schalenboden nicht festgestellt werden, der Boden der Schale war ziemlich glatt, aber nicht poliert. Der Meissel selbst wurde anfänglich an der Spitze leicht beschädigt, mit wachsendem Durchmesser der Schale traten stärkere Beschädigungen in zunehmender Entfernung von der Spitze auf (die Schichtung des Meissels selbst verlief senkrecht zur Meisselspitze, ziemlich parallel zur Schlagrichtung).

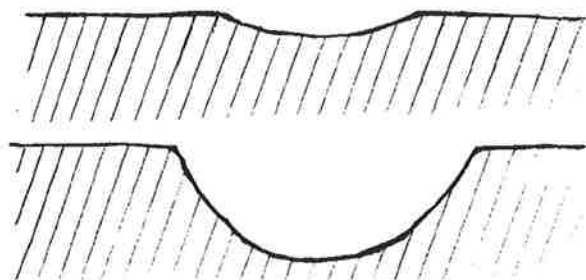


Abb.38. Querschnitt durch Schalenformen, wie sie mit einem Steinwerkzeug erzeugt wurden (mit der Profillehre abgegriffene und übertragene Form).

Anhand der durchgeführten Versuche lassen sich bei Bearbeitung mit einem Steinmeissel folgende Feststellungen machen:

- Nach der Bearbeitung lassen sich im Schalenboden keine eindeutigen Bearbeitungsspuren erkennen, im angewitterten oder verwitterten Zustand sind später sicher keine Bearbeitungsspuren mehr nachweisbar, da die verbliebene Oberfläche aus teilweise zertrümmerten Strukturen besteht, die nachträglich wohl schnell abwittern.
- die entstehende Form ist stets semisphärisch (halbkugelförmig) oder semisphärisch-flach (kugelabschnittförmig), je nach der Grösse des Meissels und der Dauer der Bearbeitung; tiefere Schalen erfordern Steinmeissel, deren grösster Durchmesser nur wenig grösser ist als der Schalendurchmesser oder kleiner.
- Die Oberfläche des Schaleninnern wird ziemlich glatt; eine nachträgliche Politur durch Zerreiben des entstandenen Gesteinsstaubes mit dem Steinmeissel ist denkbar.

### Zeichnung durch direkten Schlag mit Metallmeisseln

Ein Versuch mit einem Schlaginstrument aus Metall ergab ein ganz anderes Resultat als der entsprechende Versuch mit dem Steinmeissel. Als Meissel wurde ein Geologenhammer mit einer Stahlspitze von etwa 5 mm Durchmesser verwendet. Auf dem sandigen Bündnerschiefer konnte in etwa 5 Minuten eine Schale von 3 cm Durchmesser und 1 cm Tiefe erzeugt werden, wobei sich der semisphärische Querschnitt «von selbst» dadurch ergab, dass wegen der relativen Ungenauigkeit der Auftreffpunkte mehr Punkte im Zentrum landeten als am Rand der Schale. In weiteren 10 Minuten konnte um die Schale ein konzentrischer Kreis mit einem Durchmesser von 7 cm, einer Breite von 1½ cm und einer Tiefe von ½ - 1 cm gezeichnet werden. Das Resultat war eine gute Nachahmung einer Schale mit Kreis, wie sie in Carschenna wiederholt vorkommt. Einzelne Schläge der Meisselspitze waren am Boden der Schale beziehungsweise des Kreisringes deutlich festzustellen, das Innere der Gravur war uneben. Die Spitze des Meissels wurde beim Versuch nicht sichtbar verformt.

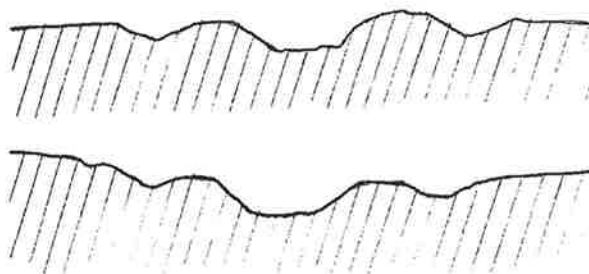


Abb.39. Zwei Querschnitte durch eine mit dem Metallmeissel erzeugte Schale mit Kreisring (mit der Profillehre abgegriffene und übertragene Form).

Grundsätzlich ist es richtig anzunehmen, dass die Pickschläge von Metallmeisseln stets die gleichen Pickspuren hinterlassen, im Gegensatz zu Schlägen mit Steinen, die während der Arbeit ihre Form ändern. Wie die durchgeführten Versuche aber zeigen, hängt die in der Gesteinsoberfläche zurückbleibende Form sehr stark auch von der Aufprallgeschwindigkeit des Werkzeugs auf die Gesteinsoberfläche und von der Elastizität der Gesteinsoberfläche ab. Beim sandigen Bündnerschiefer ergaben sich verschieden grosse «Einschläge» des Hammers, die alle die gleiche Grundform hatten, aber bei denen mehr oder weniger Gesteinsmaterial fehlte, je nachdem ob stärker oder schwächer und ob senkrecht oder schief zur Oberfläche geschlagen wurde.

### Bohrlöcher

Konische oder zylindrische Formen von Vertiefungen können mit Steinmeisseln nicht gefertigt werden. Der Steinmetz bedient sich eines «Stossbohrers», der von Hand in ein vorher mit dem Meissel eingearbeitetes Loch eingestossen wird, oder eines Bohrmeissels, der durch Hammerschläge

eingetrieben und dabei von Zeit zu Zeit gedreht wird. Mit dem Stossbohrer gebohrte Löcher ergeben natürlich keinen idealen Lochzylinder, bei weicheren Metallen wird zudem die Meisselspitze zunehmend stumpf, was zu einem Loch mit unregelmässigem Querschnitt führt. Auch das nicht axiale Bewegen des Meissels während dem Bohrvorgang führt zu unregelmässigen, konisch offenen oder gar nach unten erweiterten Querschnitten, wobei die konische Form vor allem daher rühren kann, dass für die Arbeit mit einem Stossbohrer zuerst mit dem Meissel ein grösserer Zylinder vorgebohrt werden muss. Nur moderne Maschinen-Bohrlöcher haben einen konstanten Durchmesser und eine glatte Oberfläche im Innern des Zylinders.

### Graviertechnik und Form der Schale

Bei der Bearbeitung einer Schale mit einem Metall-Instrument können natürlich beliebige Schalenformen erzeugt werden, auch bauchige Formen. Dafür bedarf es aber einer Steinmetztechnik, bei der mit feineren Spitz- und Flachmeisseln gearbeitet wird. Es ist dabei zu erwarten, dass die Pickspuren der Bearbeitung im Innern der Schale zu erkennen sind. Bei sehr grossen Mörserschalen und bei kleinen semisphärisch-flachen (kugelabschnittförmigen) Schalen ist es möglich, diese Pickspuren durch weitere Schlagbearbeitung mit stumpfen Werkzeugen (Steinen), die der Form der Schale angepasst sind, zu glätten, bei anderen Schalenformen sind dazu kleinere Flachmeissel aus Metall notwendig, da die unterhöhlte Zone anders nicht erreicht werden kann. Das Glätten der Pickspuren durch «Ausreiben» mit Steinen ist - ausser in weicheren Sandsteinen - wenig wahrscheinlich<sup>36</sup>.

Man kann deshalb davon ausgehen, dass als künstlich bearbeitete runde oder ovale Schalen nur folgenden Querschnitt-Formen vorkommen :

- 1 semisphärisch (halbkugelförmig)
- 2 semisphärisch-flach (kugelabschnittförmig)
- 3 zylindrisch mit sphärischem Boden
- 4 zylindrisch mit ebenem Boden
- 5 bohrlochartig
- 6 konisch

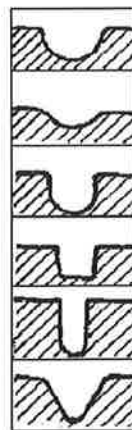


Abb. 40 Querschnittformen.

Alle bauchig erweiterten oder auf andere Art unregelmässig geformten Vertiefungen mit oder ohne Unterschneidungen sind wahrscheinlich Verwitterungserscheinungen.

### Rinnensteine

Eine besondere Erscheinung sind die Steine mit Gravierungen in Form von «Rinnen»; es handelt sich um Vertiefungen, die optisch wie Verbindungs- oder Abflusskanäle aussehen. Wie schon im ersten Abschnitt dieses Kapitels dargestellt, sind Rinnen denkbar, die durch natürliche Vorgänge entstanden sind. Es gibt hingegen Rinnen, deren Fertigung durch den Menschen nicht in Frage steht. Sehr viele der Steine, die mit Kreuzen oder mit Schriftzeichen versehen sind (vor allem im Tessin) müssen zu diesem Typus gravierter Steine gezählt werden, da die Zeichnung der Kreuzesarme oder der Schriftzeichen aus Rinnen oder «Rillen» (schmalen Rinnen) besteht. In diesem Sinne gehören auch alle Steine mit geometrischen Figuren, Kreisen und Ideogrammen, wie man sie zum Beispiel in Sils/Carschenna GR oder in Tarasp GR findet, zu den Rinnensteinen.

Sind auf einem Stein Rinnen und Schalen vorhanden, so lässt sich meistens kein Unterschied in der Fertigungstechnik feststellen; es gibt also auch hier Rinnen mit sphärisch-flachem Querschnitt, die keine Pickspuren aufweisen und demnach wahrscheinlich mit einem Steinwerkzeug herausgeklopft wurden. Diese Technik trifft wohl für die meisten der Rinnensteine zu. In Carschenna sind die Rinnen mit der gleichen Technik hergestellt wie die Schalen, also mit feinen Pickschlägen tief eingepickt. In Cävi hoch über Castasegna GR lassen sich in den Rinnen ebenfalls noch vereinzelte Pickschläge von einem spitzen und schweren Metallwerkzeug feststellen; die Rinnen sind hier, wie auch im Nesselal (Glis VS) auf einigen der Rinnensteine, stellenweise beinahe rechteckig ausgehauen. Bei Rinnen, die im Querschnitt mehr als ein Zentimeter messen, erhält man nirgends den Eindruck, dass die Rinnen durch Schleifen erzeugt oder nachgeschliffen wurden, nur die in Lineartechnik hergestellten Zeichnungen wie diejenigen des Vallon des Vaux (Chavannes-le-Chêne VD) und vielleicht die Menschendarstellung von Sils im Engadin GR scheinen durch Schleifen ausgeweitet zu sein. Einige breitere Rinnen sind möglicherweise durch oft wiederholte Bewegung von Metallen auf Steinen entstanden oder ausgeschliffen worden<sup>37</sup>.

Im allgemeinen kann also davon ausgegangen werden, dass die Techniken für die Herstellung von Rinnen dieselben sind wie die Techniken, die für die Fertigung von Schalen in Betracht gezogen wurden. Sicher ist, dass sich Rinnen nicht durch Bohrtechniken erstellen lassen, da sich sonst einzelne gebohrte Vertiefungen in den Rinnen noch feststellen lassen müssten, was aber nirgends der Fall ist.

Ein Sonderfall rinnenartiger Vertiefungen sind die Wetzmarken an Kirchenmauern, die mit ziemlicher Sicherheit durch Wetz- oder Schleifversuche entstanden sind. In den mir bekannten Fällen lässt sich vermuten, dass Messer- oder Säbelklingen für die Entstehung der spitz auslaufenden Form der länglichen Rinnen verantwortlich sind, in andern Fällen sind es nicht beabsichtigte «Wetzmarken» von einem Seil, das wiederholt an der gleichen Stelle über den Stein glitt.

## Anmerkungen zu Kapitel 3

1. Zudem wird die Fertigung der Schalen unausgesprochen stets in irgendwelche prähistorische Zeiten verlegt; alle Überlegungen gehen stets davon aus, dass die Schalen sehr alt sind.
2. Erreicht Magma die Erdoberfläche, so entsteht Lava (Effusivgestein).
3. Regionalmetamorphose: regionale Zonen werden durch Absenken in grössere Tiefen metamorphosiert; Kontaktmetamorphose: in der Nachbarschaft (dem sogenannten Kontakthof) von Intrusionen wird das Nebengestein erhitzt und rekrystallisiert.
4. 

<i>Ausgangsgestein</i>	<i>Metamorphes Gestein</i>
Sandstein, Quarz	Quarzschiefer, Quarzit
Kalk	Marmor, Kalkschiefer, Gneis
Schieferton	Phyllit, Schiefer, Gneis
Grauwacke	Schiefer, Gneis
Basalt, Diabas	Grünschiefer, Amphibolit
5. Mineralbestand: vorwiegend Chlorit (Wasserhaltiges Al-Mg-Silikat)
6. Mineralbestand: vorwiegend Glimmer als Muskovit (heller Glimmer) und Biotit (dunkler Glimmer) und Quarz.
7. vorwiegend Glimmerschiefer, auch Quarz.
8. Mineralbestand: Feldspat und Quarz, Glimmer als Muskovit, Biotit und Hornblende.
9. metamorphosierte Quarz-Sandsteine, Mineralbestand: Quarz.
10. Mineralbestand Kalzit (Kalkspat)  $\text{CaCO}_3$  und Dolomit  $\text{CaMg}(\text{CO}_3)_2$ , Kalzit braust mit verdünnter Salzsäure auf.
11. Rippelmarken sind Oberflächenstrukturen, welche auf der Sedimentoberfläche durch die Bewegung von Wasser, Wind und mechanische Einwirkung (Hüpf- und Aufprallmarken von Steinblöcken und Geröllen, Belastungsmarken durch neue Schichten) entstehen. Eine Darstellung der Entstehung von Rippelmarken ist zu finden in: Henningsen D. 1969. PALÄOGRAPHISCHE AUSDEUTUNG VORZEITLICHER ABLAGERUNGEN - Mannheim, 15 - 29. Füchtbauer H., Müller H. 1970. SEDIMENTE UND SEDIMENTGESTEINE - Stuttgart. Ausführlich dargestellt sind die Bildungsweisen verschiedener Bodenmarken auch in: Reineck & Singh 1973. DEPOSITIONAL SEDIMENTARY ENVIRONMENTS -Berlin, 7. Fossil kommen Rippelmarken auf Schichtflächen von vielen sandigen und körnigen kalkigen Sedimenten vor, wobei fossile Windrippeln offenbar kaum bekannt sind (Henningsen, S.15). Schalenförmige Rippeln können als sichel- und zungenförmige Strömungsrippeln bei hohen Strömungsgeschwindigkeiten entstehen.
12. Etwa die Fussspuren von Sauriern, die 1961 im Engadin (Val Cluozza) am Piz dal Diavel und 1976 beim Lac du Vieux Emosson [Demathieu G. 1978. BM 95, 21-34] gefunden wurden.
13. Ausführungen dieses Abschnitts nach Füchtbauer H., Müller H. 1970, 2.
14. In Vertiefungen der Oberfläche sammeln sich Wasser und Pflanzenreste. Bei der Zersetzung der Pflanzen wird Kohlendioxidgas ( $\text{CO}_2$ ) freigesetzt, das mit dem Wasser reagiert und verdünnte Kohlensäure ( $\text{H}_2\text{CO}_3$ ) bildet. Diese Kohlensäure löst Kalziumkarbonat ( $\text{CaCO}_3$ ) auf. Lösungsgleichung:  $\text{H}_2\text{O} + \text{CO}_2 \uparrow + \text{CaCO}_3 \downarrow \rightleftharpoons \text{Ca}^{2+} + 2\text{HCO}_3^-$
15. Die chemische Verwitterung lässt sich nach Siever (1968) ganz allgemein als eine  $\text{H}^+$ -Aufnahme und eine damit verbundene Freisetzung von Alkalien, Erdalkalien und  $\text{SiO}_2$  beschreiben. Das Hauptagens der Verwitterung ist  $\text{CO}_2$ -haltiges Regenwasser: erhöht sich der  $\text{CO}_2$ -Druck, so löst sich mehr  $\text{CO}_2$  im Regenwasser, und der  $\text{H}^+$ -Ionengehalt in diesem wächst. Die folgende Reaktion für den Kalifeldspat, die als Modellfall der Silikatverwitterung gelten soll, läuft dann verstärkt von links nach rechts:  

$$2 \text{KAlSi}_3\text{O}_8 + 2\text{H}^+ + 2\text{HCO}_3^- + \text{H}_2\text{O} \rightleftharpoons \text{Al}_2\text{Si}_2\text{O}_5(\text{OH})_4 + 4 \text{SiO}_2 + 2\text{K}^+ + 2\text{HCO}_3^-$$
Die Diagenese wirkt in der entgegengesetzten Richtung.
16. siehe Krumbein W.E. 1969. ÜBER DEN EINFLUSS DER MIKROFLORA AUF DIE EXOGENE DYNAMIK (VERWITTERUNG UND KRUSTENBILDUNG). Geologische Rundschau /58, 333-363.
17. In weicheren Gesteinen kann auch die Auswitterung zum Zerfall der Gesteine führen, z.B. durch Winderosion («Wabensteine» in Buntsandsteinschichten).
18. Vergleiche dazu die Opferkesselverwitterung (Anmerkungen 23, 24).
19. Auffällig ist hier, dass die Ränder der Vertiefungen nicht abgeflacht sind, sodass hier eine künstliche Schaffung sehr unwahrscheinlich ist. Trotzdem ist natürlich theoretisch denkbar, dass solche Steine in der Vorzeit eine gewisse Bedeutung hatten, liess sich doch durch das Herausbrechen der Pyritkugeln das für das Schlagen von Feuer wichtige Schwefelkies gewinnen; andererseits konnte das verwitterte Material als Ocker zum Färben benutzt werden.
20. Der Hügel Balladrum war in prähistorischer Zeit besiedelt. Auf der nördlichen Seite des Hügels gibt es rund um Arcegno verschiedene Meldungen von Schalensteinen, von denen in einem Fall kein Zweifel besteht, dass es sich um einen künstlich geschaffenen Schalenstein handelt. Die Beurteilung der Schalen in diesem Gebiet ist deshalb mit besonderer Vorsicht vorzunehmen.
21. Es gibt in der Nähe Sandsteine aus der obern Meeresmolasse; der Block könnte auch während der letzten Vereisung aus dem Obwaldner Flyschgebiet hertransportiert worden sein.
22. Priuli A. 1984. Karteikarten 22 und 89.
23. Hoffmann G. 1988. FUNDE UND FUNDSTÄTTEN DER VOR- UND FRÜHGESCHICHTE IM LANDKREIS RASTATT IV. Heimatbuch Landkreis Rastatt 1988 - Rastatt, 139-145. In der Untersuchung von Gerhard Hoffmann ist eine Reihe von Angaben älterer und neuerer Literatur zum Thema der Opferkessel zu finden, von denen ich hier zwei neuere Arbeiten zitiere: Hedges James 1969. OPFERKESSEL. Zeitschrift für Geomorphologie 13, NF, 22-73; Wilhelmy H. 1981. KLIMAMORPHOLOGIE DER MASSENGESTEINE Wiesbaden. Siehe auch: Vollrath H. 1980-1982. VERWITTERUNGS- UND ABTRAGUNGSFORMEN DES GRANITS IM FICHELGEIRGE. «Der Siebenstern», 49/2, 49/4 (1980), 50/3, 50/4 (1981), 51/3, 51/5 (1982) - Wunsiedel und Hof/Saale; Vollrath H. 1984. EROSIONSFORMEN DES GRANITS IN NORDOSTBAYERN. 31. Bericht des Nordoberfränkischen Vereins für Natur-, Geschichts- und Landeskunde - Hof/Saale.
24. nach Wilhelmy H. 1981.
25. die möglichen Techniken der Herstellung von Gravuren, speziell von Schalen, sind im zweiten Abschnitt des Kapitels genau umschrieben.
26. Zur Verwitterungsgeschwindigkeit: siehe Anm. 27 und Kapitel 4.
27. Verwittert z.B. eine schiefrige Oberfläche mit Schalen, die senkrecht zur Schichtung des Gesteins eingraviert wurden, so wird das Gestein «schichtweise» abgetragen; eine *Abwitterung um einige Zentimeter* ist hier durchaus denkbar. Die Form der Schale bleibt - abgesehen von stufenförmigem Abbröckeln im Innern der Schale - im wesentlichen erhalten, die Tiefe der Schale wird aber reduziert bis von der Schale nichts mehr übrigbleibt. Wenig wahrscheinlich ist hingegen, dass wegen der chemischen Abwitterung von mehr oder weniger homogenem kristallinem Gestein aus flachen halbkugelförmigen Schalen ovale und linsenförmige «Klüfte» werden oder dass die Schalen bauchige Formen erhalten, die real kaum hergestellt werden können; diese Abwitterung beträgt in wenigen tausend Jahren *höchstens einige Millimeter*. Es ist leicht festzustellen, ob ausser der chemischen Abwitterung grobe, rasch wirksame mechanische Abwitterung wirkt, weil in diesem Falle die Oberfläche «bröckelig» ist und dementsprechend aussieht.
28. Es gibt mehrere Untersuchungen zur Technik der Gravur durch Be-

obachtung von Experimenten, zum Beispiel Anati E. 1966 - 1; Coles J. 1981, 8 f.; Negroni-Catacchio N. 1983, 5 f.; Priuli A. 1984, XVII-XXVI; Mano L. 1991.

Eine differenzierte Beschreibung der beobachteten Graviertechniken gibt auch Karl Heinz Striedter im Buch FELSBILDER DER SAHARA - München 1984, 33-35.

29. Die sorgfältigen Untersuchungen von L.Mano (Vortrag am Colloque International «Le Mont Bego» vom 5. bis 11.Juli 1991 in Tende F) zeigen, dass die gepickten Gravuren des Mont Bego vorwiegend durch direkten Schlag mit spitzen, harten Steinen ausgeführt wurden. Bei einem Teil der gepunzten «Punkte» konnte festgestellt werden, dass die Spitze des Gravierinstrumentes gegen die Felsoberfläche gedrückt und dabei gedreht wurde, und zwar anhand von Ritzspuren am Rand der Punkte; diese Ritzspuren beschreiben stets etwa einen Viertelkreis (keine Vollkreisdrrehungen!). Die Tiefe der so erzeugten Pickspuren beträgt etwa 1 bis 2 mm, dies bei Berücksichtigung der im Gebiet des Mont Bego schwach wirksamen Abwitterung von 0,2 mm in 1000 Jahren (die maximale Abwitterung bronzezeitlicher Gravuren auf vom Gletscher glatt geschliffenem Chloritschiefer beträgt am Mont Bego höchstens 1 mm). L.Mano hat im übrigen festgestellt, dass die Gravuren mit sehr feinen Ritzlinien vorgezeichnet wurden, eine Beobachtung, die S.Favre auch bei den gravierten Stelen der Nekropole Petit-Chasseur, Sion VS gemacht hat (Favre S. et al. 1986, 3).
- Der Steinmetz benützt für die Bearbeitung den «Zweispitz» (Spitzhammer) und das «Zahnbeil», als Meissel «Setzer» und «Spitzeisen» (Spitzmeissel), die mit dem «Fäustel» oder «Schlägel» (einem schweren Eisenhammer) geschlagen werden. Für die Bearbeitung der Kanten und Flächen dienen «Schlageisen», «Geissfuss» oder «Hundezahn», «Krönel» («Kröndel») und «Spitzer», «Beizeisen» (Flachmeissel) und «Nuteisen», die man mit dem «Klöpfel» oder «Knüpfel» (einem Holzhammer) schlägt.
30. Abélanet J. 1986, 163.
31. Bei Schlagrichtung senkrecht zur Oberfläche mit einem relativ stumpfen Werkzeug werden in den obersten Schichten des Steins die Strukturen zertrümmert und bilden Gesteinsmehl; das Material bleibt aber liegen. Bei schiefem Schlag und bei senkrechtem Schlag mit spitzen und harten Werkzeugen wird ein kleiner Teil der Oberfläche weggesprengt; das Material splittert weg.
32. Auch beim Metallmeissel wird der Schlagkopf (die Kopfseite, auf die der Hammer auftrifft), stark beansprucht; dehnungsfähiges Metall splittert allerdings nicht ab, sondern bildet einen Kragen («Braue»).
33. Manuskript aus dem Archiv der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte in Basel als Anhang zum Beitrag im JbSGU 67 (1984), 234-238.
34. zum Beispiel durch Drehen eines mit Quarzsand gefüllten Holunderstabes, der gegen den Stein gedrückt wird; in der Mitte des Bohrloches bleibt dabei ein Bohrzapfen stehen.
35. Ein Steinblock aus den Felsvorsprüngen von Carschenna.
36. Auch für das Glätten grösserer Flächen ist eine Schlagtechnik anzunehmen; «Schleifen» mit grösseren Steinen ist nicht effizient, bei der Technik des «Hobelns» mit scharfen Gesteins-Bruchkanten würden diese zu schnell abgenützt. Der Steinmetz benützt für das Glätten der Oberflächen verschiedene Werkzeuge; es wird mit dem «Stockhammer», der «Fläche» (eine Art Breitmeissel mit Stiel), dem Spitzeisen und dem «Scharriereisen» (ein sehr breiter Meissel) gearbeitet, nur bei weichen Gesteinen mit einem Steinhobel mit Metallkante.
37. Zum Beispiel die 5 m lange, kreisbogenförmige Furche in Leuchen (Gemeinde Walzenhausen AR), die etwa 10 cm breit und ebenso tief in den anstehenden Felsen eingegraben ist und bei der man den Eindruck einer «Führungsschiene» für ein schweres Gerät erhält. Einige Meter neben der langen Furche von Leuchen ist eine grosse Zahl von kurzen, ziemlich parallelen Rinnen (Reibrillen?) in einen Felsböcker eingraviert, die aber nicht durch ein reibendes Seil entstanden sein können. Vergleichbare, aber weniger zahlreiche Rinnen sind mir auch vom Chistenstein (Gemeinde Langwies GR) bekannt geworden. Denkbar ist in diesem Fällen unter anderem eine Entstehung der Rinnen bei der Gewinnung von Gesteinsmehl, das wie Kalk-Sinter zur Wundbehandlung beim Vieh verwendet wurde.
- Die erwähnten Rinneusteine von Cävi (Castasegna GR), diejenigen vom Lötschental (Blatten VS) oder die im Kapitel 2, Anm.9 ange-

führten Beispiele aus den Kantonen Wallis und Tessin sind sicher nicht durch wiederholte gleichartige Bewegung bei einem Arbeitsvorgang geformt, sondern in ihrer Form «gezielt» hergestellt worden.



Abb. 41. Mit einem Geologenhammer (Spitzhammer) erzeugte Gravur einer Schale mit konzentrischem Kreisring (links) und eine mit einem Steinmeissel aus Chloritschiefer gehämmerte Schale mit Viertelkreis (rechts). Versuche vom Oktober 1990 auf Bündnerschiefer.

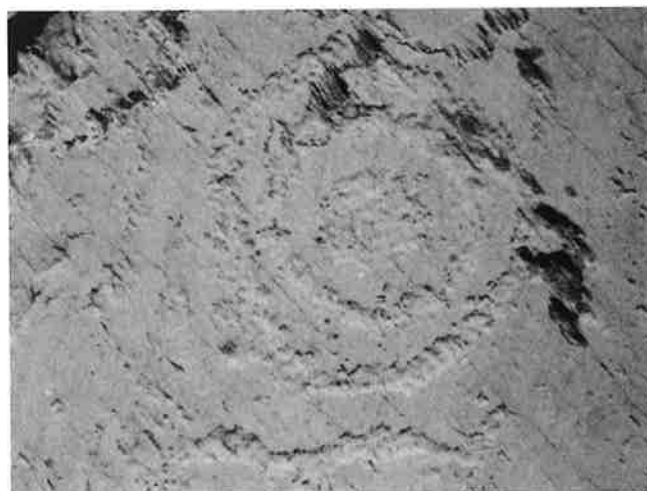


Abb. 42. Schale mit drei konzentrischen Kreisen von Carschenna, Platte X (Sils/Domleschg GR, oben) und gepickte «Schale» mit zwei konzentrischen Kreisen vom Mont Bego F.

## 4 DATIERUNG DER SCHALEN- UND ZEICHENSTEINE

### Geologische Datierungsmöglichkeiten

Für die Datierung von Petroglyphen ist es notwendig, dass das Ausmass der Verwitterung einigermaßen erfasst werden kann. Dabei ist neben der Verwitterungsgeschwindigkeit - die vom Gestein und von den klimatischen Gegebenheiten abhängig ist - die Kenntnis des ursprünglichen Zustandes der Gravuren ein wesentlicher Faktor. In einigen wenigen Fällen sind die Gravuren kurz nach ihrer Fertigung von Humus überdeckt und dadurch vor der Verwitterung vielleicht besser geschützt worden, sodass ein sorgfältiges Studium der Graviertechnik aus den Gravuren und ein Vergleich mit verwitterten Gravuren von gleichem Typus möglich wird. Bei Skulpturen und Schrifttafeln, die spätestens seit römischer Zeit oft präzise datierbar sind, ist das ursprüngliche Aussehen vor der Verwitterung im allgemeinen ebenfalls gut bekannt.

Die gemessene Stärke der Verwitterung bei solchen datierten Gravuren kann als «Kalibrierung» für eine Altersbestimmung anderer Gravuren verwendet werden, wenn es gelingt, die Gravuren einigermaßen zuverlässig in eine zeitliche Abfolge einzuordnen. Leider gibt es zur Zeit noch keine systematischen Untersuchungen über die Verwitterung historischer und prähistorischer Steinskulpturen, sodass ein anderes Mass verwendet werden muss<sup>1</sup>.

### Masse für die Verwitterung und Datierung

Als grobes Mass für die Verwitterungsgeschwindigkeit von Gesteinen im gemässigten Klima kann die folgende Tabelle dienen, die die Haltbarkeit der Politur von Naturgestein bis zum Eintritt deutlicher oberflächlicher Veränderungen darstellt<sup>2</sup>:

	Jahre	Jahrzehnte	Jahrhunderte	Jahrtausende	Abwitterung* in mm/1000 J.
Granit, Orthogneis					0,05-0,2
Paragneis, Quarzit					0,1-0,5
Diorit					0,1-1
Gabbro					0,1-1,5
Diabas, Lamprophyr					0,2-2
Serpentinit					0,25-2,5
Dolomit					0,3-2,5
Marmor					0,4-5
Bündnerschiefer*					0,5-5
Chloritschiefer					1-10
Kalk					2-20
Sandstein*					5-50

Tab. 1. Haltbarkeit der Politur von Naturstein bis zum Eintritt deutlicher oberflächlicher Veränderungen.

ungünstigste günstigere Sorten und klimatische Verhältnisse

\* Ergänzung zum NATURSTEINLEXIKON : Bestimmung der angegebenen Abwitterungswerte aus den Reziprokwerten geschätzter Ablesungen aus der logarithmischen Skala der Tabelle, Kalibrierung mit Stützwerten gemäss Text.

Die Haltbarkeit der Politur gibt ein Mass für das Einsetzen der sichtbaren Verwitterung der Oberfläche. Aus der groben logarithmischen Tabelle lässt sich herauslesen, dass die Verwitterung bei Chloritschiefer - ein bei Schalensteinen häufig vorkommendes Gestein im Wallis und unter den Findlingen im Mittelland - und Kalk früh anfängt, bei Dolomit (z.B. in St-Léonard VS) später beginnt und bei den härteren Gesteinen wie Gabbro, Gneisen und Granit sehr spät einsetzt. Dies ist ein erster Hinweis darauf, dass man bei Chloritschiefer und Kalk auf der Gesteinsoberfläche heute nicht mehr das sieht, was vor ein paar tausend Jahren möglicherweise graviert wurde, dass die härteren Gesteine uns hingegen auch heute noch ziemlich die gleiche Oberfläche zeigen wie vor ein paar tausend Jahren.

Die Verwitterung der Oberflächen lässt sich im fortgeschrittenen Stadium makroskopisch feststellen: bei geschieferten Oberflächen sind es millimeter- bis zentimeterdicke Schichten, die abgesprengt werden und lose auf den darunterliegenden Schichten liegenbleiben oder mechanisch abgeschoben werden. Ein Querschnitt durch Gesteinsoberflächen, die der Verwitterung ausgesetzt waren, verrät aber mehr: millimeter- bis dezimeterdicke Schichten sind in der sogenannten «Verwitterungsrinde» des Gesteins strukturell leicht bis stark verändert, was sich in einem Schnitt oft optisch (an Verfärbungen der obersten Schicht des Gesteins) feststellen lässt. Die Oberflächen können im Querschnitt wie folgt aussehen:



Abb.43. Verwitterungsrinde bei ebener Oberfläche.



Abb.44. in die Verwitterungsrinde eingegrabene Schale.



Abb.45. alte (natürliche) Schale in der Verwitterungsrinde.

Ein Querschnitt wie im mittleren Bild macht eine künstliche Herstellung der Schalen sehr wahrscheinlich. Es ist mir

bisher nicht gelungen, die Verwitterungsrinde sichtbar zu machen, ohne den Stein zu zerstören. Vielleicht ist es möglich, diese Messungen mit einem dem «Schmidtschen Hammer» ähnlichen Messgerät zerstörungsfrei durchzuführen<sup>3</sup>.

Eine absolute Grösse für ein Verwitterungsmass kann eine Untersuchung von alten bearbeiteten Steinen liefern, von denen man den ursprünglichen Zustand der Bearbeitung, das Alter der Bearbeitung und die Lagerverhältnisse seit der Bearbeitung kennt (siehe Anm.1). Im Besondern bieten sich hier wohl die römischen Meilensteine an, von denen man oft alle drei Informationen kennt. Als Beispiel sei der Meilenstein in Martigny genannt, eine bearbeitete Säule aus Chloritschiefer, der um 200 n.Chr. in tadellos sauberer Steinmetzarbeit eine Inschrift eingemeisselt wurde; seither war der Stein wohl dauernd der Witterung ausgesetzt: seit einigen Jahrhunderten ist er ungeschützt an der Aussenfassade der Kirche von Martigny eingemauert. Der Zustand der ursprünglich bis 1 cm tiefen Gravuren ist ziemlich schlecht, das heisst, es ist seit der Bearbeitung etwa 1/2 - 1 cm der Oberfläche abgewittert. Andere Meilensteine aus vergleichbarem Gesteinsmaterial zeigen entsprechende Resultate: Abwitterung von einem halben bis zu zwei Zentimetern in 2000 Jahren. Einen grossen Einfluss auf das Mass der Abwitterung hat die Schichtung des Gesteins, auf welchem die Bearbeitung angebracht ist, und seine innere Struktur.

Für andere Gesteinsarten kann für eine grobe Abschätzung die obige Tabelle der Verwitterungsgeschwindigkeiten einen Anhaltspunkt geben.

Ich wage eine Folgerung für die Beurteilung der Schalenbearbeitung zu ziehen: Künstliche Schalen auf Gesteinsblöcken, die seit ihrer Bearbeitung der Witterung ausgesetzt waren, sind in 1000 Jahren höchstens um 1 bis 2 mm abgewittert, wenn es sich um härteres kristallines, um 1/2 - 1 cm, wenn es sich um ein widerstandsfähiges Sedimentgestein (Kalk, einige Konglomerate) oder Schiefer handelt, um 1 - 2 cm bei ungünstigeren Kalk- oder Sandsteinen<sup>4</sup>.

Dieses Mass für die Abwitterung lässt sich bei den wenigen datierten Felsbildern, die in der Schweiz vorkommen, verifizieren (siehe dazu auch Kapitel 3, Anm.29).

Das Alter der Felsbilder von St-Léonard VS wird heute grob mit 4000 bis 5000 Jahren angegeben; der Malmkalk (Dolomit), auf welchem die Felszeichnungen eingeschlagen wurden, wittert bei den dortigen klimatischen Verhältnissen relativ langsam ab. Es lässt sich eindeutig ein Altersunterschied der Gravuren feststellen: Bei einigen Gravuren sind die einzelnen Schläge noch deutlich sichtbar, bei andern (älteren) Gravuren ist die bearbeitete Fläche soweit abgewittert, dass sich keine Einzelschläge mehr feststellen lassen. Versuche zeigen, dass die «Höhenunterschiede», die sich bei Pick-Schlägen mit Steinen gegen die Malmkalk-Oberfläche ergeben, etwa 1 bis maximal 2 mm ausmachen. Zwischen den ältesten und den jüngsten Gravuren wird ein Zeitraum von höchstens 1500 Jahren angenommen (mittleres Neolithikum bis Bronzezeit), sodass man folgern kann: In 1000

Jahren witterten in St-Léonard im Mittel etwa 1 bis höchstens 1½ mm der Oberfläche ab, seit der Erstellung der Gravuren also höchstens 4 bis 6 mm, im Mittel vielleicht 4 mm. Dies stimmt mit der optischen Beurteilung der Gravuren gut überein. So sind z.B. die Kreisgravuren heute kaum noch sichtbar und kaum noch 1 mm tief; ursprünglich dürften sie im Mittel ½ cm tief eingraviert gewesen sein; die Dicke eines Kreisringes beträgt nämlich etwa 1 cm, was bei Gravierung mit einem Steinmeissel einen kreisbogenförmigen Querschnitt von etwa ½ cm Tiefe bedingt; wesentlich tiefere Gravierungen könnten nur mit einem Metallmeissel erzeugt werden, der bedeutend spitzer ist als ein Meissel aus Stein.



Abb.46. Frottage einer Schale mit Kreisringen von St-Léonard, Phase I. Einige Pickschläge werden als helle Flecken auf den dunkler gefärbten erhöhten Kreisringen deutlich sichtbar (rechts und unten).

Diese Tatsache lässt auf eine im Mittel etwa 4 mm dicke abgewitterte Schicht schliessen, wenn man annimmt, dass durch gleichmässige Abwitterung die Gravuren verflacht werden.

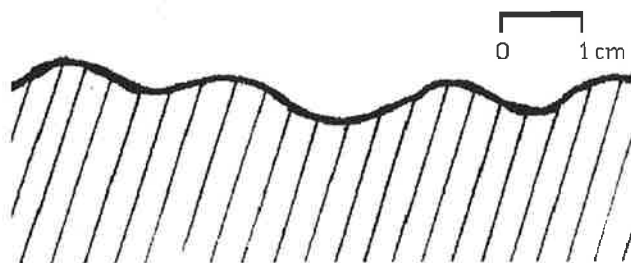


Abb.47. Schale mit Kreisen im Querschnitt, mögliches ursprüngliches Tiefenprofil.

Von den Gravuren in Sils-Carschenna GR wird ein Alter von etwa 2500 bis 3500 Jahren angenommen. Eine zeitliche Abfolge der Gravuren lässt sich nicht feststellen, abgesehen von der Tatsache, dass einige Linien über andere Figuren graviert wurden<sup>5</sup>. Die Gravuren, die hier auf einem Kalkschiefer angebracht wurden (der in der Verwitterungsskala etwa wie Kalk und Chloritschiefer einzustufen ist), sind hier unterschiedlich abgewittert, offensichtlich je nachdem, ob sie längere Zeit der Witterung ausgesetzt oder von Humus bedeckt waren. Feststellbar ist jedenfalls, dass Gravuren von etwa 1 cm Breite eine entsprechende Tiefe von maximal 1 cm haben, wobei «innerhalb» und «ausserhalb» der Gravur eine etwa gleich starke Abwitterung vorausgesetzt wird. Die stärker abgewitterten Figuren - die wahrscheinlich stets der Witterung ausgesetzt waren - sind heute nur noch teilweise sichtbar (Platten IV, V und X).

#### Absolute geologische Datierungsverfahren

Verfahren zur absoluten Datierung verschiedener Materialien wurden insbesondere für die Altersbestimmung bei Kunstwerken entwickelt<sup>6</sup>. Zur Zeit ist mir aber kein Verfahren bekannt, mit welchem das Alter der Oberfläche von kristallinen Gesteinen bestimmt werden kann; es sollen jedoch Studien im Gange sein, mit denen solche Altersbestimmungen möglich werden<sup>7</sup>.

#### Lichenometrie

Ein nicht-geologisches Verfahren, das aber für Altersbestimmungen von kristallinen Gesteinsoberflächen in beschränkter Masse anwendbar ist, besteht in der Messung des Wachstums bestimmter Flechtenarten. Man hat festgestellt dass das Wachstum einiger Flechtenarten, insbesondere der häufigen «Rhizocarpon geographicum», ausserordentlich gleichmässig verläuft, sodass aus statistischen Untersuchungen der Durchmessergrössen der Flechtenlager eine Altersabstufung ermittelt werden kann<sup>8</sup>. Mit Hilfe der Lichenometrie liessen sich möglicherweise auch über das Alter der Oberfläche von Schalensteinen in höheren Zonen Aussagen machen. Da die Flechten in den oft wassergefüllten Schalen aber häufig nicht weiterwachsen, gibt es sehr wenig Schalensteine, auf deren Oberfläche die Flechten über die Schalen hinweg gewachsen sind, sodass Aussagen nur in Einzelfällen möglich sind.

#### Archäologische Datierung der Steine mit Gravuren

Von den archäologischen Datierungsmethoden kommen je nach Typ des Schalen- oder Zeichensteins die *typologische Methode* durch Formvergleich der Gravuren, die *historische Methode* durch Datierung der Gravuren aus historischen Quellen und die *stratigraphische Methode* durch die Feststellung des Alters von Ausgrabungsschichten, in denen der Stein gefunden wird, in Frage. In einigen Fällen sind die Schalen- und Zeichensteine direkt datiert durch gravierte Jahrzahlen, die gleich alt sein können wie die anderen Gravuren.



## Datierte Schalensteine

Wenn man davon ausgeht, dass sich durch naturwissenschaftliche (geologische) oder archäologische Methoden das Problem der Datierung jetzt oder in Zukunft lösen lässt, so bleibt festzustellen, dass die Datierung von Schalen- und Zeichensteinen im allgemeinen trotzdem wesentlich komplizierter ist als die Datierung archäologischer Bodenfunde. Der Grund dafür ist, dass die Schalen- und Zeichensteine in den meisten Fällen seit der ersten «Benützung» stets zugänglich blieben für spätere, neue Gravuren oder Nachbearbeitungen alter Gravuren. Archäologische Bodenfunde hingegen kamen häufig kurz nach ihrer Benützung in den Boden, wo sie mehr oder weniger gut konserviert und auf jeden Fall nicht mehr nachbearbeitet wurden. Bei Schalen- und Zeichensteinen muss deshalb stets berücksichtigt werden, dass von der Zeit der ersten bis zur letzten Gravur Jahrhunderte, vielleicht Jahrtausende vergangen sein können. Ein typisches Beispiel sind die Schalen auf Decksteinen von urgeschichtlichen Grosseingräbern in Norddeutschland, auf denen in einigen Fällen offensichtlich wiederholt bis in jüngste Zeit Schalen graviert wurden.

Die bekanntesten systematischen Arbeiten zur zeitlichen Einordnung von Felszeichnungen deutbaren Inhaltes stammen von E. Anati<sup>9</sup>, die meisten der Ansätze zur Datierung stützen sich auf die Petroglyphen des Val Camonica und des Mont Bego. Zu den weniger aussagekräftigen Steinen mit Schalen und andern abstrakten Gravuren gab es bis vor kurzem überhaupt keine ernsthaften Datierungsversuche<sup>10</sup>. E. Anati hält 1966 dazu fest<sup>11</sup>: "En effet, pour le moment, nous n'avons aucune preuve conclusive permettant de donner à tous les groupes de cupules la même finalité dans les divers emplacements où elles se trouvent. Toutes les cupules ne sont pas du même type ou de la même époque, ni ne se trouvent dans les contextes comparables."

### *Datierung nach Typengruppen*

Um eine Übersicht über die Steine mit Schalen gewinnen zu können, wurde in Kapitel 2 eine Klassierung der Steine nach Typengruppen definiert, welche sich an Fundort und Fundumständen orientiert und die Zahl der Schalen und ihre Grösse berücksichtigt.

Selbstverständlich ist es mit dieser Art von Klassierung nicht möglich, typologisch gleichartige Schalensteine ohne weiteres auch zeitlich gleich einzuordnen, wie dies zum Beispiel für Keramik mit gleicher Verzierungstechnik oder gleicher Form der Fall ist. Zur zeitlichen Einordnung - wo diese überhaupt möglich ist - sind eine ganze Reihe weiterer Datierungshinweise zu beachten; eine einigermaßen zuverlässige Datierung ist in diesen Fällen nur mit archäologischen Datierungsverfahren zu erreichen. Die wenigen mir bekannten Schalensteine der Schweiz und der angrenzenden Gebiete, bei denen eine mehr oder weniger sichere Datierung möglich ist, sind im folgenden Abschnitt aufgeführt.

In Ermangelung einer andern Möglichkeit für die ungefähre Datierung der Schalensteine habe ich mich trotz aller Vorbehalte entschlossen, Datierungsansätze mit Hilfe dieser Klassierung nach Fundort und Fundumständen, Schalenzahl und Schalengrösse zu versuchen. Die Zuverlässigkeit einer derart vorgenommenen Datierung ist von der Zahl und der zeitlichen Übereinstimmung der sicher datierten Schalensteine der gleichen Kategorie abhängig (zum Beispiel der Steine aus Gräbern oder der Steine auf Kirchhofmauern); leider bleibt sie in den wichtigen Kategorien der Schalen auf Findlingen, Blöcken und anstehenden Felsplatten sehr fragwürdig, da hier die sicher datierten Referenzobjekte nicht sehr zahlreich sind.

Folgende Überlegung gibt die Grundlage zu diesem Datierungsansatz: Wenn mehrere Schalensteine in der gleichen Zeit unter ähnlichen Bedingungen, mit ähnlichen Werkzeugen und mit ähnlicher kultureller Motivation geschaffen wurden, so gehe ich davon aus, dass sie wahrscheinlich auch ähnlich aussehen, also eine vergleichbare Zahl von Schalen und vor allem vergleichbare Grössenordnungen und Querschnittformen der Schalen aufweisen. Umgekehrt hat eine Veränderung der Motivation für die Herstellung von Schalen durch Veränderung des kulturellen Hintergrundes - oder eine Veränderung der Werkzeuge - wahrscheinlich auch eine Veränderung des Erscheinungsbildes der Schalen und Schalensteine zur Folge. Die Gleichzeitigkeit aller möglichen Erscheinungsformen der Schalen und Schalensteine wird demnach verneint. Ich bin mir der möglichen Einwände gegen diese Art der Datierung durchaus bewusst, das Verfahren entspricht aber der üblichen typologischen Methode durch Formvergleich.

Das vorliegende Kapitel ist ein wohl erstmaliger Versuch einer Chronologietafel für die Schalensteine. Die Einordnung eines Schalensteins in diese Chronologie anhand des definierten Typs ist weitgehend von der Richtigkeit der Hypothese abhängig, dass gleichartig bearbeitete Steine der gleichen Epoche zugeordnet werden können. Der Nachweis für diese Hypothese ist schwierig, weil zur Zeit für die Chronologietafel viel zu wenig zuverlässig datierbare Objekte bekannt sind. Ich bin aber der Meinung, dass das Material für erste schwach fundierte Spekulationen über die Datierung aller Typen von Schalensteinen ausreicht.

Um einen grossen Teil der Schalensteine vom Typ E und F (Findlinge, Blöcke und Felsplatten im Freien) in diese Chronologie einbeziehen zu können, erweitere ich die üblichen (subjektiven) Wertungsstufen der Datierung:

1. gute Datierung
2. mittelmässige Datierung
3. unsichere Datierung
- um die Stufe 4. denkbare oder mögliche Datierung.

Im allgemeinen ist festzuhalten, dass gute Datierungen nur mit stratigraphischen (oder historischen) Methoden erreicht werden können. Die geologischen und die typologischen

Methoden - die Zuverlässigkeit der auf der Beurteilung stilistischer Elemente beruhenden typologischen Chronologie ist umstritten - liefert isoliert verwendet höchstens unsichere Datierungen. Die für die Stufe 4 benutzten Datierungshinweise sind unsicher bis fraglich, die Zuweisung zu dieser Datierungsstufe ist aber immer noch besser als die Feststellung, dass gar keine Datierungshinweise vorhanden sind.

Mit den Gravuren auf Steinen, die in der Schweiz gefunden wurden, lässt sich allein kaum eine vernünftige Datierungstabelle der Schalensteine erstellen, da das datierte Material sehr dürftig ist. Für die Konstruktion dieser Datierungstabellen benütze ich deshalb auch einige der mir bekannten datierten Schalen- und Zeichensteine ausserhalb der Schweizer Grenze (Oberitalien, Savoyen), soweit sich ihr Fundort auf den Kartenblättern bis zum Massstab 1:500'000 der Landeskarte der Schweiz darstellen lässt. Die drei Fälle ausserhalb dieser Kartenblätter sind der gut datierte Schalenstein von Montesei di Serso I und die Grabplatten mit Schalen von Feldthurns I und Uffing D. Alle andern mir bekannten datierten Schalensteine sind (mit Bibliographieverweis) nur kurz erwähnt. Bei den ausführlich beschriebenen datierbaren Schalensteinen wurde angegeben, ob die Datierung

durch eine stratigraphische, typologische oder geologische *Datierungsmethode* (letztere durch Beurteilung des Abwitterungszustands) erfolgte. Die Datierungsmethode liefert den zeitlichen *Zuweisungsrahmen*, die exakte *zeitliche Zuweisung* gibt den wahrscheinlichsten Zeitraum der Herstellung der Gravuren innerhalb dieses Zuweisungsrahmens an und ist diskutierbar.

Die unter *Typ* angegebene alphanumerische Klassierung bezeichnet die Hauptgruppen mit grossen Buchstaben und die Untergruppen mit Zahlen und Kleinbuchstaben. Die Existenz anderer Gravuren als Schalen wurde mit einem Stern markiert.

Die Darstellung der zeitlichen Zuordnungen erfolgt in Tabellen durch Angabe der Anzahlen pro Typ. Die Tabellen sind am Ende des Kapitels zu finden. Die auf dieser Seite unten aufgeführte Tabelle enthält alle erfassten datierten Steine und liefert eine Übersicht über die Typen der datierten Schalensteine und die Qualität der Datierung.

Ebenfalls am Ende des Kapitels ist die Chronologie der hier datierten Schalensteine unabhängig von der Qualität der Datierung graphisch dargestellt.

ALLE EPOCHEN	A Steine aus Gräbern				B Steine aus Siedlungsgrabungen				C Steine bei Kirchen				D hauswirtschaftliche Steine				E Findlinge und Blöcke im Freien				F anstehende Felsplatten im Freien			
	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d
1-3 Schalen gut <b>1</b> mittel unsicher möglich						□								■						■				
4-10 Schalen gut <b>2</b> mittel unsicher möglich		■				■														■				■
11-100 Schalen gut <b>3</b> mittel unsicher möglich	■	■			□	■				■				□				■		■	■	■		
>100 Schalen gut <b>4</b> mittel unsicher möglich		■																				■		

Tab. 2. Tabellarische Übersicht über die datierten Schalensteine der Schweiz und angrenzender Gebiete.

- a 1 - 3 cm
- b 4 - 9 cm
- c > 9 cm
- d sehr grosse und sehr kleine Schalen

- ein Objekt
- zwei Objekte
- drei Objekte
- vier und mehr Objekte
- (leer) ein Objekt
- (mit Punkt) zwei Objekte
- (mit Kreuz) drei Objekte
- (mit Stern) vier und mehr Objekte

Nicht ausgefüllte Blöcke werden gesetzt, wenn die Objekte in einer andern Kolonne nochmals aufgeführt sind.

### Paläolithikum und Mesolithikum

In der Schweiz sind keine Steine mit Schalengravierungen bekannt geworden, die sich dem Paläolithikum oder dem Mesolithikum zuordnen lassen, hingegen sind mir drei Gravuren auf Stein bekannt. Es handelt sich um das mit Pferden und Cerviden (?) gravierte Kalksteinplättchen von der Fundstelle Schweizersbild bei Schaffhausen SH aus dem späten Jungpaläolithikum sowie ein zweites Plättchen mit Kerben und Parallelstrichen. Möglicherweise ins Mesolithikum gehört die Gravur eines Steinbocks in Salvan VS, in deren Nähe sich auch Schalen befinden<sup>12</sup>. Zur Gruppe «zeichnerische Bearbeitung von Steinen» liessen sich auch die in der Birseck-Höhle von Arlesheim BL nesterweise gefundenen gefärbten Kiesel aus dem Ende des Alleröd (Magdalénien/Epipaläolithikum, um 9000 v.Chr) zählen.

Dass es aber Schalensteine gibt, die eindeutig dem Paläolithikum zugeordnet werden können, zeigen verschiedene Beispiele aus Frankreich. Ich nenne hier nur die beiden ältesten bekannten Schalensteine aus La Ferrassie in der Dordogne, die durchaus mit Schalensteinen in der Schweiz verglichen werden können. Beim ersten dieser Steine handelt es sich um eine von J.L.Capitan und D.Peyrony 1921 gefundene Grabplatte eines Kindergrabes aus dem Moustérien<sup>13</sup> (Abb.4). Die Kalkplatte in Form eines etwa gleichseitigen Dreiecks mit Seitenlänge von 80 cm und einer durchschnittlichen Dicke von 15 cm bedeckte die Grube mit den Knochen und trug auf der Unterseite eine Schale von 2 cm Durchmesser und 10 kleine, in Zweiergruppen angeordnete Schälchen von 1/2 bis 1 1/2 cm Durchmesser. Die Datierung erfolgte stratigraphisch.

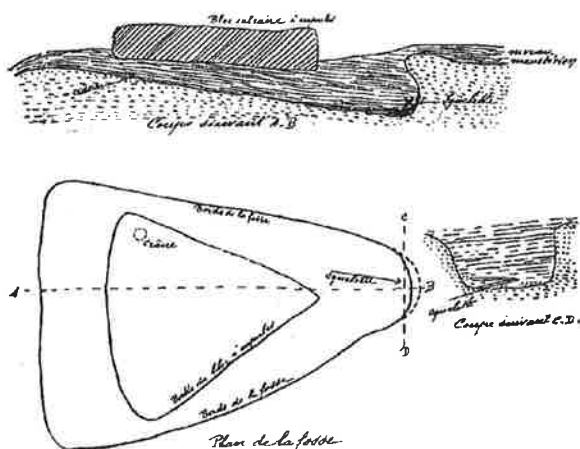


Abb.48. Zeichnung der Stratigraphie in La Ferrassie.

Der zweite Schalenstein, der von J.L.Capitan und D.Peyrony schon ein Jahr früher entdeckt worden war, wurde ebenfalls in einer Moustérienschicht gefunden. Der Block trägt nach dem Fundbericht breite Rinnen und mehrere Schälchen<sup>14</sup>.

### Neolithikum

1 Salvan VS, Zone sud  
 Abb. 19, Abb. 49; Tafel 2, 1  
 Koordinaten : 567360|107110|960  
 Typ : F2b\*  
 Datierungsmethode : typologisch/Fundvergesellschaftung  
 Zuweisungsrahmen : Mesolithikum - Neolithikum  
 Zeitliche Zuweisung : Neolithikum [mögliche Datierung]

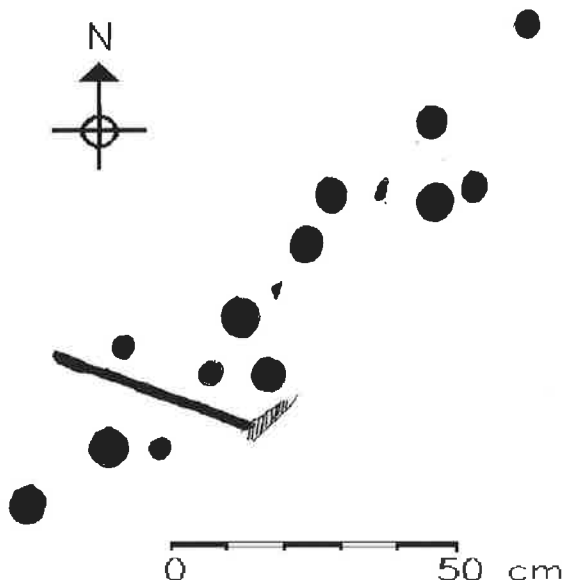


Abb. 49. Schalen in Salvan VS, Zone sud.

Seit 1890 sind nicht datierbare Gravuren mit Schalen auf anstehenden, vom Gletscher geschliffenen Felsrücken aus hartem kompaktem Sandstein in unmittelbarer Nähe nordöstlich des Dorfes bekannt (Abb. 17). Südlich von Salvan wurden 1979 auf zwei geschliffenen Felsrücken der gleichen geologischen Zone und an der vertikalen Wand eines verstützten Blocks aus geschiefertem Sandstein gepickte Gravuren gefunden, unter anderem anthropomorphe Figuren, Tierköpfe und ein Steinbock; die Gravuren werden anhand der stilistischen Merkmale dem Mesolithikum (A.Gallay) oder Neolithikum (A.Blain) zugewiesen. Zwischen den Gravuren findet man auf der Kante des mittleren, etwa 30 m langen Felsrückens, 10 sehr sorgfältig semisphärisch ausgearbeitete Schalen von 6 bis 8 cm Durchmesser und eine 37 cm lange Rinne. Drei weitere Schalen von 4 cm Durchmesser weisen den typischen flachen Querschnitt «angefangener» Schalen auf.

Trotz Beibehaltung genügender Skepsis darf angenommen werden, dass die Gravuren und die Schalen etwa zur gleichen Zeit geschaffen wurden.

*Bemerkung* : Datierungsproblem für die Schalen, weil sie auf einer Oberfläche liegen, die seit der zugewiesenen Zeit nicht bedeckt ist.

*Bibliographie* : Blain A., Paquier Y. 1979; Blain A., Paquier Y. 1982; Gallay A. 1983; Blain A. 1984.

*Bibliographie zu den 1890 publizierten Gravuren*: Reber B. 1891 - 5; Obermaier H. 1938; Spahni J.-C. 1950 - 2.

## 2 Chavannes-le-Chêne VD Vallon des Vaux

Tafel 2, 2, 3

*Koordinaten* : 548700|180650|570

*Typ* : B3a/F3a

*Datierungsmethode* : stratigraphisch

*Zuweisungsrahmen* : Neolithikum

*Zeitliche Zuweisung* : Mittelneolithikum [gut datiert]

Im Ostteil der Station kamen bei der Grabung 1964 - 1966 in intakten Schichten der Cortaillod-Kultur am Fuss der Felswand Gravuren von vielen, etwa ½ cm grossen, wenig eingetieften kreisrunden Schälchen («Punkten» oder «Löchern») zum Vorschein, die teils zu geometrischen, teils zu abstrakten Formen zusammengefasst waren. Neben den Schälchen am Fuss gibt es hoch in der Wand runde und rechteckige Löcher, die zweifellos zwischen dem Ende der römischen Zeit und dem 8. Jahrhundert entstanden, ferner sind im westlichen Teil noch drei Zonen mit linearen Gravuren vorhanden, unter anderem eine 1966 entdeckte Jagdszene (mit Reiter ?) und weitere Gravuren, die teilweise vielleicht ebenfalls dem Neolithikum zuzuordnen sind (Abbildung in Blain A., Paquier Y. 1977, 80).

*Bemerkung* : Gravuren von «Mikroschalen» in geometrischer Anordnung sind im Alpenraum wiederholt anzutreffen, z.B. im Abri sous Roche in Le Mollard de Lavours F an der Rhone südlich von Genf (Koordinaten ca. 470|076 auf dem Bl.3, 1:200'000 der Landeskarte der Schweiz; siehe Ballet F., Raffaelli Ph. 1990, 61) oder etwa am Abhang des Mont-des-Fourches bei Saint-Vincent und bei Chenal (Dora Baltea, Aostatal I, Koordinaten ca. 617|065 bzw. ca. 618|064; siehe Daudry D. 1970, 116, 118).

*Bibliographie* : Sitterding M. 1972; Feihl O. 1989.

## 3 Biezwil SO, auf dem Hubel (Biezwil B)

Abb. 50

*Koordinaten* : 599550|217960|625

*Typ* : E1b

*Datierungsmethode* : Fundvergesellschaftung

*Zuweisungsrahmen* : Neolithikum bis römische Zeit

*Zeitliche Zuweisung* : Neolithikum [mögliche Datierung]

Ein Sondiergraben am westlichen Rande des Blocks mit drei Schalen brachte in 50 cm Tiefe eine Brandschicht, viele nicht zum Stein gehörende Splitter, geschlagene Kiesel und einen Silexschaber von ca. 10 cm Länge mit sehr fein retuschierten Kanten zutage. Eine kleine Scherbe könnte römisch sein. Der Fund des Silexshabers zeigt, dass der Stein schon im Neolithikum oder zur Bronzezeit Aufenthaltsort

des Menschen gewesen sein könnte. Es ist deshalb möglich, dass die Schalen zu dieser Zeit auf dem Stein angebracht worden sind.

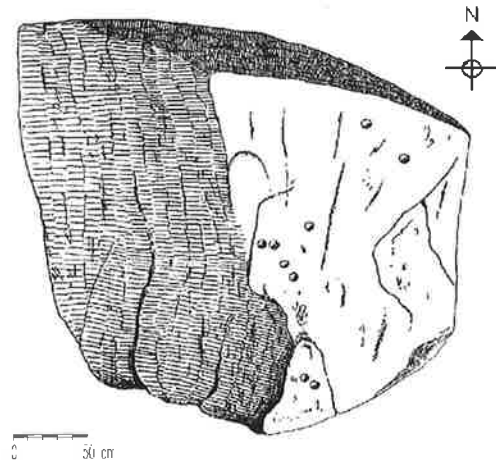


Abb. 50. Zeichnung nach B.Moser in E. Tatarinoff 1931.

*Verbleib* : der Verbleib des Silexschabers konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

*Bemerkung* : Datierungsproblem für die Schalen, weil sie auf einer Oberfläche liegen, die seit der zugewiesenen Zeit nicht bedeckt ist. Die Stratigraphie ist nicht näher bekannt.

*Bibliographie* : JbSG 1931, Bd.4, 199 [E.Tatarinoff]; Pinösch 1941, 118-120.

## 4 Sion VS Chemin des Collines

Abb. 18; Tafel 2, 4, 5

*Koordinaten* : 593525|120100|500

*Typ* : B2a\*

*Datierungsmethode* : stratigraphisch und typologisch

*Zuweisungsrahmen* : Mittelneolithikum - Spätneolithikum

*Zeitliche Zuweisung* : Spätneolithikum [unsicher datiert]

Das von Osten nach Westen ausgerichtete Alignement von insgesamt 13 Menhiren weist auf den sechs Menhiren Nr.4 bis Nr.9 Gravuren auf. Es handelt sich um anthropomorphe und geometrische Figuren, Pickschläge und Schälchen. Die 3 Schälchen auf der Nordseite des Menhirs Nr.9 haben 1 bis 2 cm Durchmesser und sind nur 3 bis 5 mm tief, 2 Schalen von 4 cm Durchmesser auf der Südseite sind neben einer anthropomorphen Figur und unter (!) weiteren Pickschlägen graviert. Die Menhire selbst werden aufgrund einer am Fuss des Menhirs Nr.4 gefundenen Scherbe eines grossen Gefässes und von stilistischen Vergleichen der Bilder dem Mittelneolithikum zugeordnet; die Schalengravuren können aus dieser Zeit stammen oder sind wenig älter.

*Bibliographie* : Bocksberger O.J. 1964 - 2; Bocksberger O.J., Weidmann D. 1964; Blain A. 1975; Voruz J.L. 1987; Stöckli W. 1988; Gallay A. 1988.

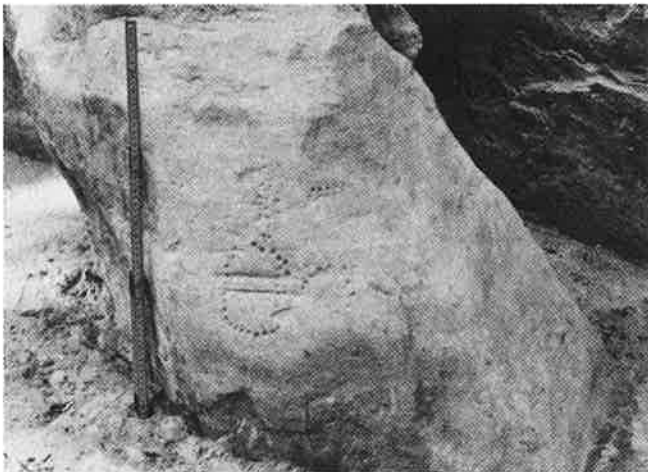
Tafel 2 Schalen im Neolithikum



1. Schalenfels im Süden von Salvan VS.



4. Spitze des Menhirs Nr.9 vom Chemin des Collines, Sion VS: Anthropomorphe Figur und Schälchen auf der Südseite.



2. Chavannes-le-Chêne VD, neolithische Schälchen; Tier- oder Menschenfigur ?



5. Anthropomorphe Figur auf Menhir 9.



3. Chavannes-le-Chêne VD. Schälchen in geometrischer Anordnung.



6. Platte der Grabanlage von Feldthurns (Velturno) I.

5 St-Léonard VS Crête-des-Barnes

Abb. 51, Abb. 52

Koordinaten : 599290|122750|550

Typ : F4b\*

Datierungsmethode : typologisch und geologisch

Zuweisungsrahmen : Mittelneolithikum - Frühbronzezeit

Zeitliche Zuweisung : Spätneolithikum [unsicher datiert]

Die Schalen gehören zu den Felszeichnungen auf der Crête-des-Barnes; bei diesen gepickten Zeichnungen werden aufgrund sorgfältiger Untersuchungen jedes einzelnen Motives durch P.Corboud vier verschiedene Abwitterungsstadien unterschieden, die vermutlich vier aufeinanderfolgenden Perioden entsprechen, in denen Gravierungen angebracht wurden.

Periode I : In dieser ältesten Periode erscheint wiederholt der mehr oder weniger schematisch dargestellte Orant. Auch die Schälchen mit einem oder zwei konzentrischen Kreisen werden dieser Periode zugeordnet.

Periode II : In diese Periode gehört eine Mäanderdarstellung und Baum- Schlangen- und Fussohlanderstellungen.

Periode III : Diese Periode zeigt zwei stark schematisierte Oranten und zwei Darstellungen anthropomorpher Stelen, die mit den gravierten Stelen von Sion, Petit Chasseur, vergleichbar sind.

Periode IV : Diesem Stadium sind vor allem gepickte Flächen zuzuordnen, die quadratische und rechteckige Figuren bilden. Eines der Rechtecke könnte eine Tierhaut oder einen Metallbarren darstellen.

Das Schalenfeld zuoberst auf der Krete mit über 200 Schalen von 1 bis 15 mm Tiefe kann keiner der vier Perioden eindeutig zugeteilt werden. Nach Meinung von P.Corboud sind die Schalen jedoch kaum jünger als Periode III.

Die Datierung der Zeichnungen erfolgte anhand typologischer Vergleiche der Oranten der Periode I mit denjenigen der Menhire von Sion VS (Chemin des Collines) aus dem Mittelneolithikum und der möglichen zeitlichen Übereinstimmung der Stelendarstellungen mit den Stelen von Sion, Petit Chasseur, aus dem Spätneolithikum. Für die Datierung

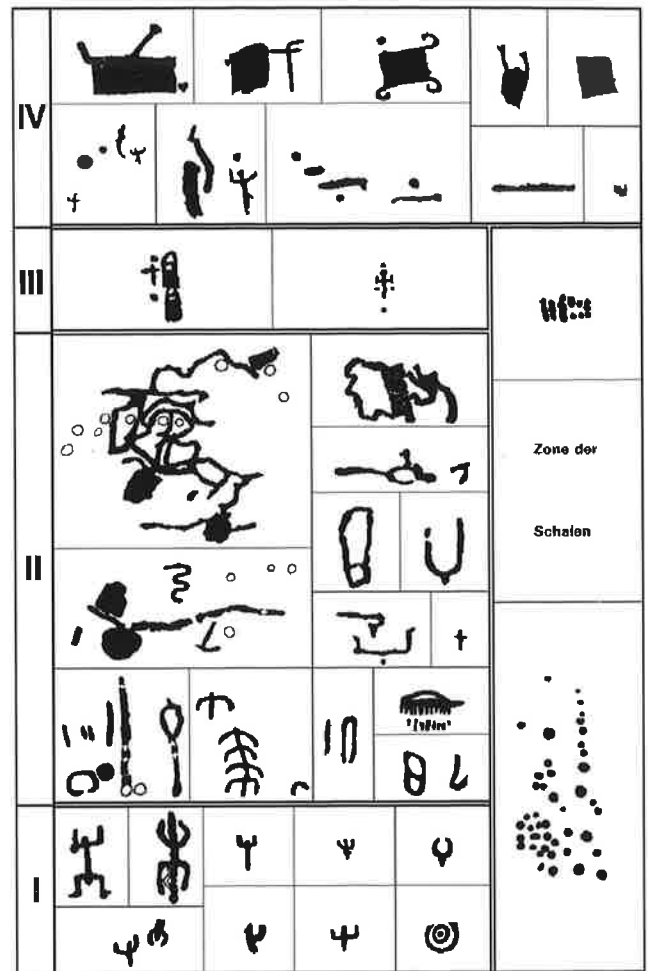


Abb. 51. St-Léonard VS, Crête-des-Barnes. Zeittafel der Motive. Zeichnung : P.Corboud.

spricht auch die Nähe der Siedlung Sur-le-Grand-Pré, die zeitlich dem Jungneolithikum zugewiesen wird.

*Bemerkung :* Datierungsproblem für die Schalen, weil sie auf einer Oberfläche liegen, die seit der zugewiesenen Zeit nicht bedeckt ist.

*Bibliographie :* Anati E. 1975; Corboud P. 1978 und 1986.



Abb.52. Übersichtsplan der Gravuren auf der Crête-des-Barnes; nach einer Zeichnung von P.Corboud.

## 6 Vollein I Aosta

Koordinaten : 6011066

Typ : F4b\*

Datierungsmethode : stratigraphisch

Zuweisungsrahmen : Mittelneolithikum - Frühbronzezeit

Zeitliche Zuweisung : Spätneolithikum [gut datiert]

In Vollein im Aostatal sind bei Grabungen schlangen- und spiralförmige Gravuren und zahlreiche Schalen in aeneolithischen Schichten einer Nekropole mit Kistengräbern gefunden worden. Nach Ansicht der Ausgräber D. Burroni und F. Mezzena sind die Zeichen wahrscheinlich Ausdruck eines Grabkultes.

*Bibliographie* : Burroni D., Mezzena F. 1988, 430-431, Fig.10; Rossi M., Gattiglia A. 1989, 58.

## 7 Feldthurns I Tanzgasse

Tafel 2, 6

Koordinaten : -

Typ : A3b

Datierungsmethode : stratigraphisch

Zuweisungsrahmen : Mittelneolithikum - Frühbronzezeit

Zeitliche Zuweisung : Spätneolithikum [gut datiert]

In Feldthurns (Velturino) im Eisacktal südlich von Brixen (Bressanone) I wurde 1983 ausserhalb eines aus senkrecht gestellten rechteckigen Platten gebildeten Kreises von mehreren Metern Durchmesser auf einem festgetretenen Gehhorizont Keramik der Glockenbecherkultur gefunden [IGM folio 4 III SE - Bressanone; coordinate da M.Mario Lat. 46°40'12" Lg. 0°50'12"]. Innerhalb der kreisförmigen Steinsetzung befand sich ein Fragment einer anthropomorphen Stele und Scherben von Gefässen mit Brandbestattung; die Gefässe sind typologisch um 2000 v.Chr. datiert. Eine der vermutlich in Zweitverwendung aufgestellten Platten der Grabanlage trägt auf der gegen die Innenseite des Steinkranzes gerichteten Seite 10 Schalen.

Die Ausgrabung ist nur unvollständig publiziert.

*Bibliographie* : Rizzi G. 1984. Velturino (BZ). *Archeologia Uomo Territorio* /3, 158; Rizzi G. 1984. *Archeologia Uomo Territorio* /6/7 (1987/88), 7-26; Bagolini B., Dal Ri L., Rizzi G. 1988, 58 f.; Rossi M., Gattiglia A. 1989, 58; mündliche Mitteilungen von Dr.L.Dal Ri, Direttore d'ufficio per i beni archeologici, Bolzano I.

### *Neolithisch datierte Gravuren ohne Schalen*

Eine kleine Sandsteinplatte von 38 x 25 cm, die in der Form bearbeitet ist und einseitig eine fast vollständig mit Pickspuren bedeckte Oberfläche hat, wurde am Nordabhang des Dickenbännli in Trimbach bei Olten SO unter einer umgestürzten Tanne gefunden; Ideogramme sind nicht zu erkennen. Über diese Bearbeitung sind in einer späteren Phase einige grobe Kerben eingeschlagen worden. Die Fundum-

stände sind nicht sorgfältig genug dokumentiert (Fund von zwei solchen Platten 1912 und einer dritten 1930); Tatarinoff wies die Platte, die er für einen Arbeitstisch hielt, der oberhalb des Fundortes liegenden neolithischen Randsiedlung zu. [Tatarinoff 1931, 191. Verbleib der Platten: Historisches Museum Olten, Inventar-Nr. 103/32 2782-2784]

Nach den Untersuchungen des Büro Archéotech 1985-1988 in der Abri-Station des Vallon des Vaux (Chavannes-le-Chêne, siehe 2), sind die gravierte Jagdszene und weitere Gravierungen in der Felswand möglicherweise ebenfalls dem Mittelneolithikum zuzuweisen wie die am Fuss der Felswand gefundenen Schälchen [Blain A., Paquier Y. 1977, 80; Feihl O. 1989, 160].

In Sion VS kamen seit 1964 die 28 bekannten gravierten Stelen in der zwischen 3200 und 1800 v.Chr. benutzten Nekropole zum Vorschein, die aber keine Schalen aufweisen (Tafel 1, 3 - 6). Die zeitliche Zuweisung dieser Stelen ins Spätneolithikum bis zur beginnenden Frühbronzezeit (2800 v.Chr. bis 2300 v.Chr.) ist gut gesichert [Favre S., Gallay A., Farjon K., de Peyer B. 1986].

Ein graviertes Menhir mit 5 Kreisen, zwei gekreuzten Linien sowie einem Stab mit Ring, aber ohne Schalen, wurde in Lutry VD gefunden (Tafel 1, 2); er wird ebenfalls dem Spätneolithikum (3500-2800 v.Chr.) zugewiesen [Weidmann D. 1986, Voruz J.L. 1987 - 2].

Die Menhire von Yverdon VD (Clendy) sind teilweise in eine anthropomorphe Form gebracht, allfällige Gravuren sind aber auf den verwitterten Oberflächen nicht mehr festzustellen. Die Menhire werden dem Spätneolithikum (Horgen [Stöckli W. 1988]) oder der Frühbronzezeit [Kaenel G., Strahm C. 1978] zugewiesen.

### *Neolithisch datierte Schalensteine im Ausland ausserhalb des Verbreitungsgebietes der Übersichtskarte*

Ein stratigraphisch (unsicher) ins Neolithikum datierter Schalenstein wird vom Rocher-des-Doms in Avignon angeführt; es handelt sich um eine anthropomorphe Stele mit einer Schale mit radialen Strahlen auf der Vorder- und 18 Schalen auf der Rückseite [Gagnière S., Granier G. 1963].

Schalen- und Zeichensteine aus dem Neolithikum gibt es auch in England und Irland; zuverlässig um 3000 v.Chr. datiert sind unter anderem die Gräber von Newgrange, Knowth und Loughcrew in Irland mit Schalen im Innern der Gräber [Shee E. 1972; McMann J. 1980]. Die von Montgomery im 18.Jahrhundert gefundene, auf der Innenseite gravierte Platte mit 6 Schalen, einer Schale mit konzentrischen Kreisgravuren und radialen Rinnen und einem Schlangemotiv war Deckel eines neolithischen Kistengrabes in Coilsfield (Ayrshire, Schottland) [Simpson J.Y. 1867, 30]. Ebenfalls im Innern von zwei neolithischen Grabkammern bei Clava

(Inverness, Schottland) kamen Wandsteine mit 12 bzw. 5 Schalen zum Vorschein [Simpson J.Y. 1867, 28, 189, Taf. X].

Auf den Seitenwänden und dem Deckstein eines neolithischen Steinkistengrabes bei Landerslev, Horns Herred, Frederiksborg in Dänemark sollen ebenfalls auf den Innenflächen zahlreiche Schälchen angebracht gewesen sein; auf dem südlichen Wandstein waren vier Schälchen durch Rinnen zu einem Kreuz verbunden [Madsen 1896, 9, Tafel IV; Montelius O. 1899, 26].

In Bispebjærg nahe Kopenhagen wurden 44 Schälchen auf der Unterseite eines Steines gefunden, der mit zwei andern als Deckstein einer Steinkammer diente; das Steinkammergrab ist anhand der Grabbeigaben gut datiert (spätneolithisch). Da spätere Nachbestattungen die Steinkammer nicht mehr berührt haben, ist die neolithische Datierung dieser Schalen gut gesichert [Hansen W. 1937, 30].

Aus Sardinien (Anghelu-Ruju) sind Schalen bekannt, die in den Felsboden einer spätneolithischen Grabkammer eingegraben sind; die Datierung ist aber unsicher, weil die Grabkammer über längere Zeit verwendet wurde und deshalb die archäologischen Schichten stark durchwühlt sind [Peretti G. 1966].

Aus Transjordanien (Ala-Safat) ist eine grössere Zahl von Dolmen bekannt, deren Deck- und Wandsteine mit Schalen und Rinnen übersät sind [Stekelis M. 1961]. Die Zuweisung der Schalen ins Neolithikum ist hier aber fraglich: Schalen und Rinnen auf den Oberseiten der Grabplatten gut datierter neolithischer Gräber in Ala-Safat könnten auch später angebracht worden sein.

## **Bronzezeit**

### 8 Maladers GR Tummihügel

Abb. 53

Koordinaten : 761200|189950|900

Typ : B3b/D3b

Datierungsmethode : stratigraphisch

Zuweisungsrahmen : Frühbronzezeit bis Mittelbronzezeit

Zeitliche Zuweisung : Frühbronzezeit [mittelmässig datiert]

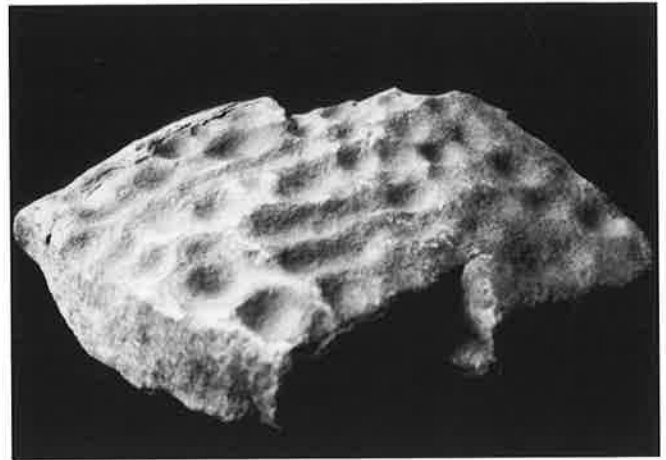


Abb. 53 Schalenstein von Maladers GR

Der Stein von 60 cm Länge, 45 cm Breite und 15 cm Dicke wurde bei der Ausgrabung der Siedlung am Tummihügel in sekundärer Verwendung als Bodenplatte im Pfostenloch 18 entdeckt; das Pfostenloch ist eine von vielen riesigen Pfostengruben, welche z.T. mit massiver Steinauskleidung und z.T. mit Bodenplatten versehen sind und in die früheste Siedlungsphase gehören, d.h. in den Übergang zwischen Früh- und Mittelbronzezeit. Der Stein selbst weist auf der einen Seite 30 bis 35, auf der andern Seite etwa 15 eng beieinander liegende Schalen auf, die z.T. ineinander übergehen. In der gleichen Siedlung wurden ausser diesem Block noch zwei kleinere Schalensteine von etwa 20 cm Durchmesser mit 3 bzw. 5 Schalen gefunden.

Verbleib : Archäologischer Dienst Graubünden.

Bibliographie : Gredig A. 1979; Bleuer E. 1985, 94 f.

### 9 Douvaine F Chablais

Abb. 16

Koordinaten : 512,5|129,0|430

Typ : A3b

Datierungsmethode : stratigraphisch

Zuweisungsrahmen : Bronzezeit

Zeitliche Zuweisung : Frühbronzezeit [mittelmässig datiert]

Die Platte wurde in unmittelbarer Umgebung im Nordosten von Douvaine in einem Garten gefunden; das Grab mit



Seitenwänden aus Gneisplatten war etwa 175 cm lang und von Nordwesten nach Südosten orientiert. Die Platte, gegen die der Kopf des Toten gelehnt war, misst 75 x 60 cm und ist 7 bis 15 cm dick. Sie hat 20 Schalen von 4 bis 6 cm Durchmesser und bis zu 3 cm Tiefe, einige davon sind am Rand abgebrochen; dies lässt darauf schliessen, dass die Platte auf die Grösse des Grabes zurechtgehauen wurde. Zwei Schalen sind mit einer Rinne verbunden, zwei andere haben Rinnenausläufer, die so breit sind wie die Schalen selbst. Die dem Innern des Grabes zugekehrte Seite hat fünf kleine Löcher von 15 bis 20 mm Durchmesser und 10 mm Tiefe, die auf einer geraden Linie liegen; ein sechstes Loch befindet sich ausserhalb dieser Linie. Dr. Falquet, der Besitzer des Gartens, versicherte 1892, dass in einem dieser Löchlein eine zerbrochene und mit einem kleinen durchgehenden Loch versehene Bernsteinperle von 17 mm Durchmesser gefunden wurde. Anhand der etwa 15 Gefässe [Reber B. 1893 - 3, Taf. II], die um den Kopf des Toten plaziert waren, lässt sich das Grab in die Bronzezeit datieren.

*Verbleib* : Reber schenkte die Platte der "École d'anthropologie de Paris"; Nachforschungen von Françoise Ballet, Konservatorin in Chambéry, blieben erfolglos. Über den Verbleib der übrigen Grabfunde ist mir nichts bekannt.

*Bibliographie* : Reber B. 1893 - 3, 287 ff., Tafel I und II (Abb. der Platte und der übrigen Fundstücke); de Mortillet G. 1897, 176 (mit Abb.); Reber B. 1901-1, 187-190; Schenk A. 1912, 487-498; Reber B. 1914 - 2, 236, 238 f.; Deonna W. 1926 - 1, 94 und Anm.4; 19. JbSGU 1927, 132; Ballet F., Raffaelli Ph. 1990, 74.

10 Sils im Domleschg GR Carschenna

Tafeln 3 bis 6

Koordinaten : 754,6|173,45|1100

Typ : F4b\*

*Datierungsmethode* : typologisch und geologisch

*Zuweisungsrahmen* : Spätneolithikum bis Eisenzeit

*Zeitliche Zuweisung* : Bronzezeit [unsicher datiert]

Die insgesamt 11 bekannten, zum Teil ziemlich verwitterten Felsplatten von Carschenna weisen insgesamt etwa 300 Schalen auf, die meisten von konzentrischen Kreisen umgeben. Etwa 100 Schalen haben einen Kreis, 50 zwei Kreise, 35 drei Kreise, 15 vier Kreise, 3 haben fünf und 2 haben sieben konzentrische Kreise. Auf der Platte II sind zudem je ein System mit acht und mit neun konzentrischen Kreisen graviert, auf der Platte VII findet man zwei Spiralen mit zwei und drei Windungen. Die äussersten Kreise sind teilweise unvollständig graviert, das grösste Kreissystem ist durch vier radiale Strahlen unterteilt.

Neben den Schalen und Kreisen erkennt man auf den Platten II und V bis VIII etwa 25 Tier- und 5 Menschenfiguren, 3 davon als Reiter. Auf der Platte III ist als «Sonnendarstellung» eine Schale mit 10 radialen Strahlen graviert, auf andern Platten erkennt man Netze und «Vogelfüsse».

Auf den Platten II, III und VII sind lange Rinnen neben und über die Figuren hinweg graviert worden, es lässt sich allerdings kein Unterschied im Verwitterungsgrad feststellen.

Die tief eingepickten Gravuren sind mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit mit einem gehärteten Metallinstrument hergestellt worden, der zum Teil hohe Verwitterungsgrad lässt aber auf ein hohes Alter der Gravuren schliessen. Stilistische Vergleiche erlauben eine Zuweisung der Felszeichnungen von Carschenna ins Neolithikum oder in die Bronzezeit. Bemerkenswert ist die Ähnlichkeit der Felsbilder von Derrynablaha (County Kerry, Irland) mit denjenigen von Carschenna; von den dort festgestellten 16 Grundfiguren sind 13 auch auf Carschenna vertreten [Zindel C. 1969, 21]. Die Felszeichnungen von Derrynablaha werden in die Bronzezeit datiert; siehe Anati E. 1963; Kühn H. 1971, 106, Abb. 56 und 188.

Den Kreisgravuren von Carschenna sehr ähnlich sind auch die gravierten Platten im Innern der Gräber von Loughcrew und Tara in Irland, wo C14-Datierungen eine Zeit von 2310 bis 1930 B.C. angeben [Shee E. 1972].

Vergleichbare konzentrisch gravierte Kreise wie in Carschenna wurden in verschiedenen geographischen Regionen gefunden; die Datierungen reichen vom Neolithikum [Simpson J.Y. 1867, 30] bis in die Eisenzeit. Zindel zitiert für die Eisenzeit Schalen mit konzentrischen Kreisen von Castelfeder in Südtirol, die eisenzeitlichen Siedlungen benachbart sind [Leonardi P. 1954] und erwähnt eine nicht nachprüfbarbare Meldung von solchen Gravuren in Marokko, die dort sogar der römischen Zeit zugewiesen werden.

Das Motiv der Sonne mit Strahlen ist ebenfalls in verschiedenen Regionen Europas zu finden [siehe Abélanet, Ballet]. Eine Sonne mit 12 Strahlen, die derjenigen von Carschenna sehr ähnlich ist, findet man im Val Camonica (Campanine) [Anati E. 1966-3, 25, Fig.5]; die Gravuren sind dort in die Zeit 2100-1800 v.Chr. datiert.

H.Kühn datiert die Gravuren von Carschenna aufgrund der Reiterdarstellung von Platte II in die Eisenzeit.

Die auf Platte IX festzustellenden Kreuzmotive heben sich in der Fertigungstechnik von den übrigen Gravuren auf Carschenna ab und sind einer späteren Phase zuzuordnen (MA ?). Am unteren Rand der Platte XI findet man ein griechisches Kreuz und die Buchstaben R·E· mit Punktsetzung.

*Bemerkung* : Datierungsproblem für die Gravierungen, weil sie auf einer Oberfläche liegen, die seit der zugewiesenen Zeit nicht dauernd bedeckt war; die teilweise Überdeckung mit Humus und bei den Platten VII/VIII und XI mit Baumwurzeln ist höchstens für einige Jahrhunderte nachweisbar.

*Bibliographie* : Zindel C. 1968, 1-5; Zindel C. 1969, 5-22; Zindel C. 1970, 135-142.

Leonardi P. 1954; Anati E. 1963; Anati E. 1966-3; Anati E.

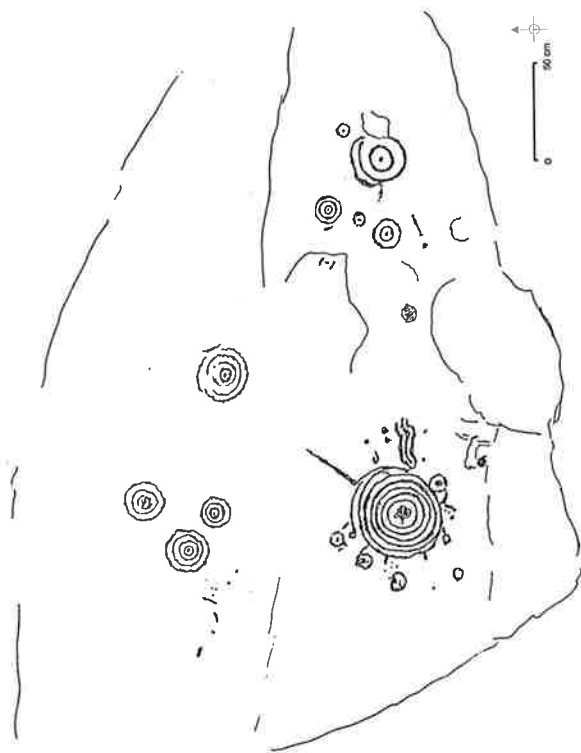
Tafel 3 Sils im Domleschg GR Carschenna, Platte II



Konzentrische Kreise und parallele  
Rinnen am östlichen Ende der Platte



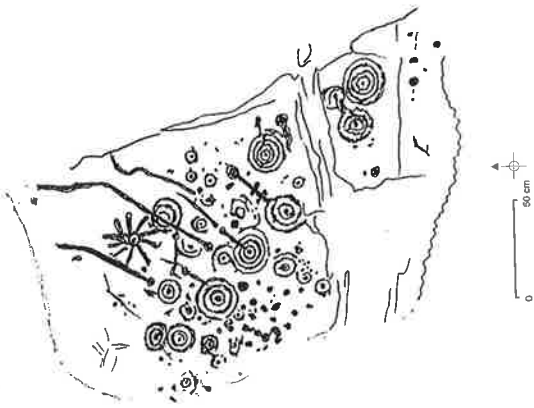
Tiergravuren (Cerviden ?)  
mit Kreissymbolen und Schalen



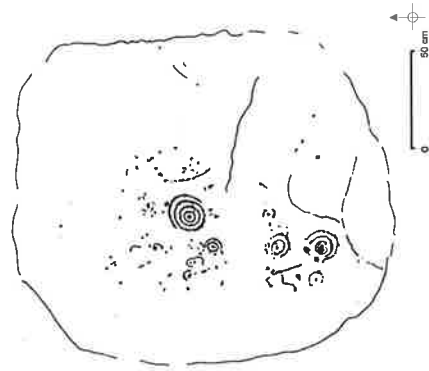
Platte VI



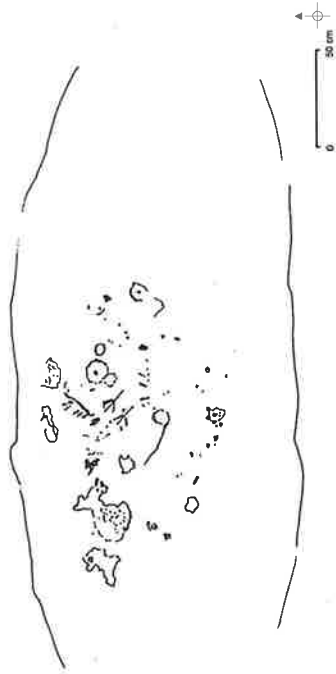
Konzentrische Kreise mit Wellenlinie und Satellit-Kreisen auf Platte VI; Sonnensymbol ?



Platte III mit Strahlenrad

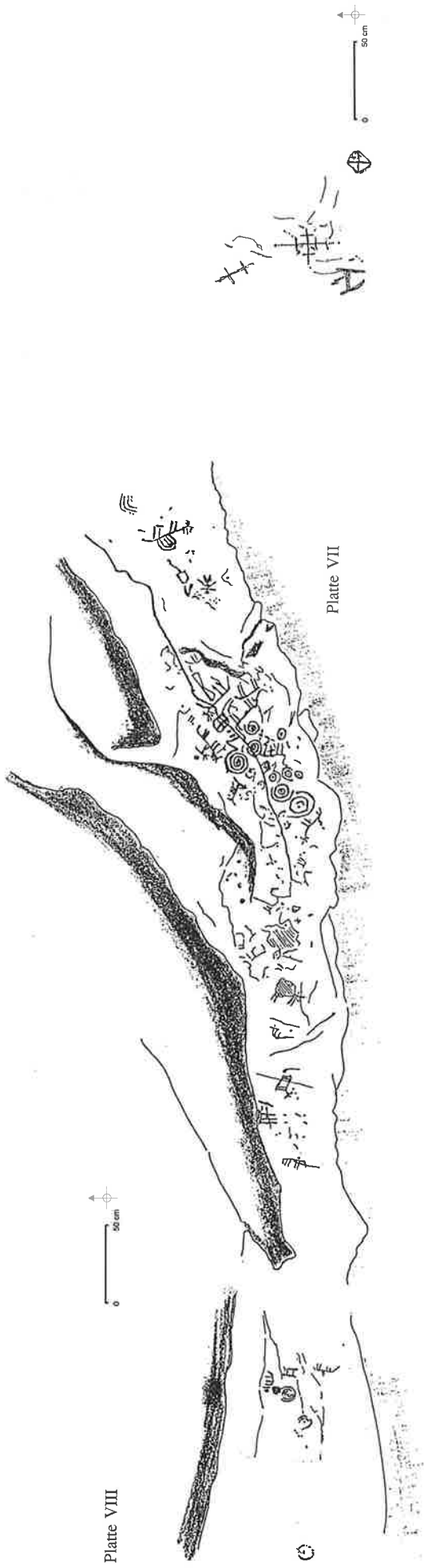


Platte IV



Platte V  
Tierdarstellungen und Vogelfüße

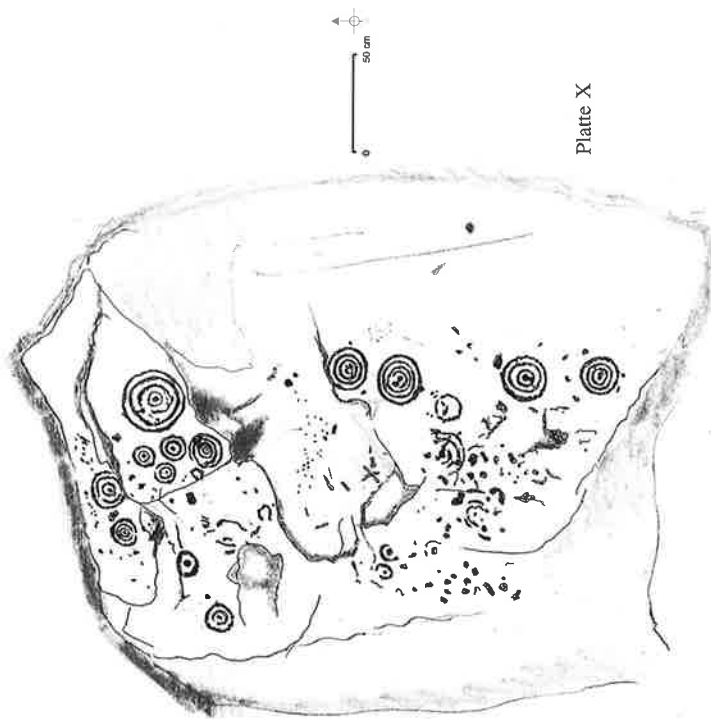
Tafel 5 Sils im Domleschg GR Carschenna, Platten VII - IX



Saumtier mit Rückenlast am östlichen Ende de Platte VII



Platte IX mit modernen Kreuzsymbolen



Platte X



Platte XI



Nördlicher Teil der Platte X

1966/67; Kühn H. 1971, 104 f., 187 und Tafel 78c, 79a; Shee E. 1972; Biedermann H. 1977. Wellenkreise - Hallein; Abélanet J. 1986; Ballet F. 1990; Müller U.A. 1990. Das Pferd in der griechisch-keltischen Frühgeschichte. HA 21/84.

die in die Bronzezeit datiert werden; siehe Kühn H. 1971, 105 ff. und Tafel 79b.

*Bibliographie* : unveröffentlicht

11 Savognin und Tinizong GR Oberhalbstein

Abb. 54, Abb. 55

*Koordinaten* : (Anfrage ADG)

*Typ* : F3b\*

*Datierungsmethode* : typologisch und geologisch

*Zuweisungsrahmen* : Spätneolithikum bis Eisenzeit

*Zeitliche Zuweisung* : Bronzezeit [mögliche Datierung]

Die Gravuren auf einem Stein und auf einer Felskuppe sind stark erodiert (Abtragung einiger Millimeter), die obersten Gesteinsschichten in Tinizong zudem stark verwittert. Der Stein von Savognin und die bisher abgedeckten Partien von Tinizong zeigen Kreise mit bis zu 6 konzentrischen Ringen, die identische Bearbeitungstechnik zeigen wie die Ringe in Carschenna, sowie eine unterteilte «Schildform» wie sie in Carschenna ebenfalls vorkommt. Die typologische Datierung der Motive weist in Carschenna in die Bronzezeit, eventuell in die Eisenzeit, somit kann als mögliche Datierung für die Gravuren von Savognin und Tinizong der gleiche Rahmen angenommen werden. Die Besiedlung des Tales in dieser Zeit ist mit der Höhensiedlung Padnal nachgewiesen (Horizonte E, D und C, Inneralpine Bronzezeit), die in der Nähe liegt.

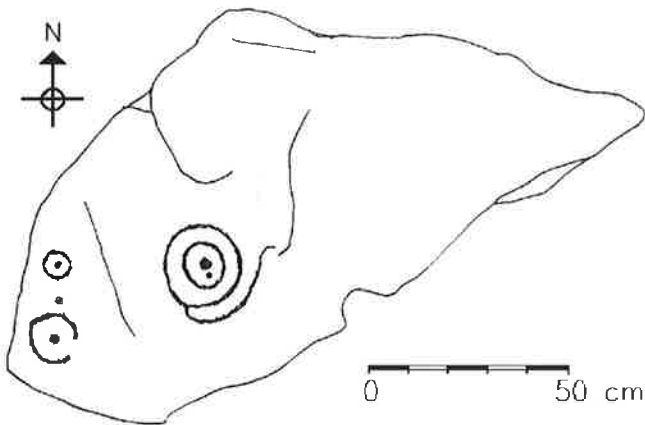


Abb. 54. Schalen- und Zeichenstein von Savognin GR.

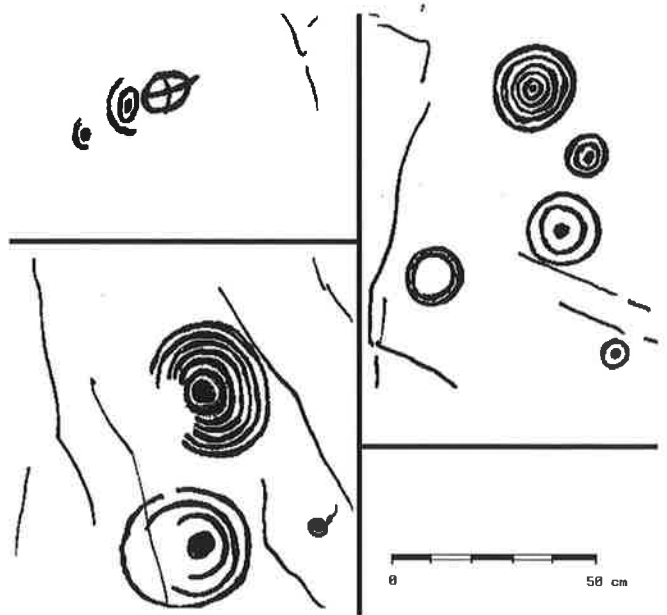


Abb. 55. Drei Zeichengruppen der Felszeichnungen von Tinizong GR.

12 Aosta I Saint-Martin-de-Corléans

*Koordinaten* : 59010651590 [LK Bl.293, 1:50'000]

*Typ* : A4b

*Datierungsmethode* : stratigraphisch

*Zuweisungsrahmen* : Spätneolithikum bis Eisenzeit

*Zeitliche Zuweisung* : Bronzezeit [mittelmässig datiert]

In der Nekropole von Saint-Martin-de-Corléans, wo anthropomorphe Stelen mit ganzflächigen Bearbeitungen ähnlich wie diejenigen von Sion VS (Petit Chasseur) zum Vorschein kamen, war der Deckel des Kistengraves I vollständig mit über 100 Schalen bedeckt. Das Grab I ist spätneolithisch bis frühbronzezeitlich datiert. Aus der Stratigraphie ergibt sich, dass die Platte bis in die Spätbronzezeit unbedeckt blieb: Das Grab wurde in der Spätbronzezeit geplündert und für die Deposition der Asche einer Feuerbestattung wiederverwendet. Die Schalen müssen demnach zwischen Neolithikum und Spätbronzezeit angebracht worden sein.

*Bibliographie* : Mezzena F. 1981, 15-60, Fig. 7, 8, 14, 21; Mezzena F. 1982; Rossi M., Gattiglia A. 1989, 58.

*Bemerkung* : Datierungsproblem für die Gravierungen, weil sie auf einer Oberfläche liegen, die seit der zugewiesenen Zeit nicht dauernd bedeckt war; die Überdeckung mit Humus kann erst in jüngster Zeit erfolgt sein.

Der Stein von Savognin hat verblüffende Ähnlichkeit mit einem der Drumtrodden Stones in Wigtownshire, Schottland,

13 Rances VD Champ-Vully

Abb. 56

*Koordinaten* : 53143011805001550

*Typ* : B3b/D3b

*Datierungsmethode* : stratigraphisch

*Zuweisungsrahmen* : Mittelbronzezeit

*Zeitliche Zuweisung* : Mittelbronzezeit [gut datiert]

Der kleine Schalenstein, der auf einer Seite 8 Schalen, auf der andern Seite 4 Schalen aufweist, wurde in der mittelbronzezeitlichen Siedlung von Rances gefunden. Der Stein ist zerbrochen, drei Schalen der einen Seite sind nur noch halb vorhanden.

*Bibliographie* : 63.JbSGU 1980, 235 f.

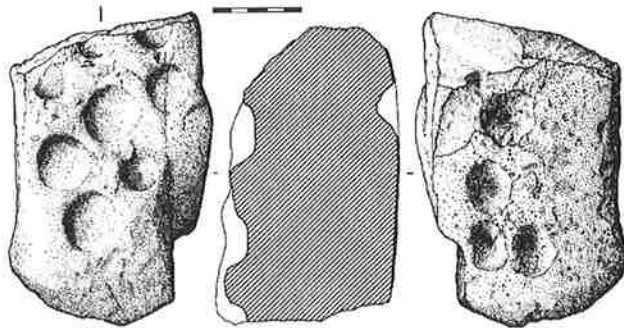


Abb. 56. Schalenstein von Rances VD.

14 Hauterive NE Champréveyres

*Koordinaten* : 564,5|206,5

*Typ* : B1b/D1b

*Datierungsmethode* : stratigraphisch

*Zuweisungsrahmen* : Bronzezeit

*Zeitliche Zuweisung* : Bronzezeit [gut datiert]

Der Stein (HRCHB5 /Sc 1986 /AQ 1-16 /ω-1 9 /95.902) mit einer tiefen konischen Schale von 6 cm Durchmesser wurde bei den Grabungen 1985 gefunden. Es könnte sich um die Lagerpfanne einer Tüangel handeln.

*Bemerkung* : Der Stein steht stellvertretend für eine grössere Zahl von Steinen mit einzelnen konischen Schalen, die in der gleichen Grabungsschicht gefunden wurden. Auch aus andern Ufersiedlungen gibt es solche Steine, bei denen aber die Fundumstände nicht so genau bekannt sind (Font, Greng und Mur FR, Täuffelen BE).

*Bibliographie* : Bleuer E. 1985, 94 f., mit Abb.; AS 1987 10/1, 26.

15 Ins BE Grossholz

Abb. 11

*Koordinaten* : 576500|208250|585

*Typ* : A3b\*/E3b\*

*Datierungsmethode* : stratigraphisch

*Zuweisungsrahmen* : Hallstattzeit oder älter

*Zeitliche Zuweisung* : Bronzezeit [unsicher datiert]

Der Stein wurde 1849 unter anderen Materialien in der Aufschüttung des Grabhügels VI, Grab c der hallstattzeitlichen

Nekropole im Grossholz bei Ins gefunden ("parmi les autres matériaux dans les parois du tumulus"). Der Stein von 90 cm Länge und Breite und etwa 60 cm Höhe trägt 20 grössere und kleinere Schalen von 1,3 cm Tiefe [von etwa 2½ bis 6½ cm Durchmesser, nach Bonstettens Zeichnung] und zwei fast geradlinig verlaufende Rinnen, die sich in der Mitte des Blocks ziemlich rechtwinklig kreuzen. Der Ausgräber G. de Bonstetten war der Meinung, dass der Stein nur durch Zufall dort lag, aber die Vertiefungen und Linien seien zu regelmässig, um nicht von Menschenhand gemacht zu sein. Es ist anzunehmen, dass der Stein in der Nähe lag und für die Aufschüttung des Tumulus verwendet wurde.

*Verbleib* : Der Stein ist vermisst, vielleicht blieb er im Grabungsschutt liegen.

*Bibliographie* : de Bonstetten G. 1849, 9f.; Tschumi O. 1953, 243; Schmalz K.L. 1974, 42.

16 Gals BE, Jolimont

Abb. 12

*Koordinaten* : 572310|209060|550

*Typ* : A2b

*Datierungsmethode* : stratigraphisch

*Zuweisungsrahmen* : Mittel- bis Spätbronzezeit

*Zeitliche Zuweisung* : Bronzezeit [mittelmässig datiert]

Der Stein von etwa 30 cm Länge und Breite und 10 cm Dicke wurde vor 1850 von Em.F.Müller als Grabbeigabe in einem der Grabhügel auf dem Jolimont gefunden; die Gräber sind mittel- bis spätbronzezeitlich datiert. Der Stein ist auf einer Seite geschliffen und hat auf der andern Seite vier Schalen.

*Verbleib* : Der Stein ist vermisst.

*Bibliographie* : Jahn A. 1850, 14 f.; Keller F. 1863, 175 (47); Rütimyer L. 1924 - 1, 382; 10.JbSGU 1930, 46, 117; 23.JbSGU 1931, 107; Tschumi O. 1953, 225; Schmalz K.L. 1974, 42; Bleuer E. 1985, 93 und Anm. 36 und 37.

17 Grenchen SO Eichholz

Abb. 57

*Koordinaten* : 595935|225755|465

*Typ* : E3b

*Datierungsmethode* : Fundvergesellschaftung

*Zuweisungsrahmen* : Neolithikum bis römische Zeit

*Zeitliche Zuweisung* : Bronzezeit [mögliche Datierung]

Schalenstein mit etwa 70 kleineren Schalen, die zum Teil geometrisch angeordnet sind. Eine Grabung 1940 durch J.L. Karpf und David Andrist ergab minime Kohlenreste (Feuerstelle ?); am Westende des Steines wurden eine lose Steinsetzung («Bsetzi») und zerschlagene Kiesel, in 2,5 m Entfernung vom Westrand eine 13 m lange und 40 bis 55 cm breite Trockenmauer gefunden, ferner (in der Steinsetzung ?)

zwei nicht datierbare Scherben und ein vierkantiger, offener, über eine Kante gebogener Bronzering von etwa 30 mm Durchmesser mit spitz auslaufenden Enden. Der Bronzering erlaubt eine sehr unsichere Zuweisung von Mauer oder Steinsetzung in die Bronze- oder Eisenzeit (weder die exakte Lage noch die zeitliche Zuweisung des Bronzerings ist geklärt). Von der Mauer kann man annehmen, dass sie in einem Zusammenhang mit dem auffälligen Schalenstein errichtet wurde. Somit ist eine Zugehörigkeit des Schalensteins zur Bronzezeit oder Eisenzeit denkbar.

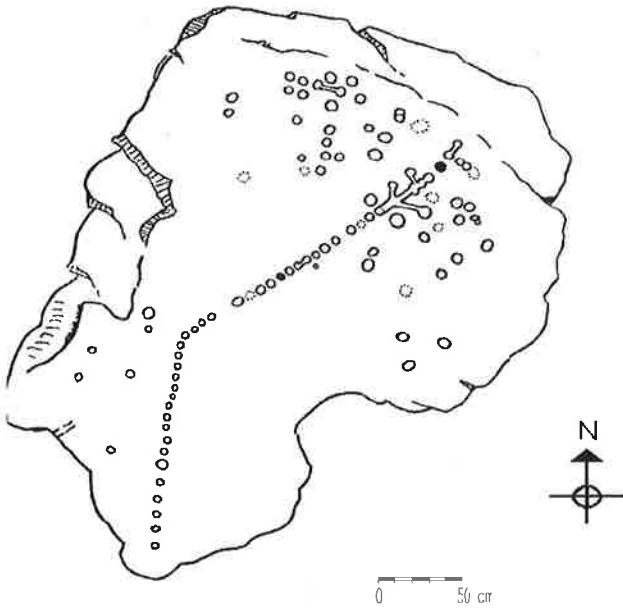


Abb. 57. Schalenstein vom Eichholz, Grenchen SO.

*Verbleib* : Der Bronzering liegt im Ortsmuseum Grenchen.

*Bemerkung* : Datierungsproblem für die Schalen, weil sie auf einer Oberfläche liegen, die seit der zugewiesenen Zeit nicht bedeckt ist.

*Bibliographie* : Pinösch S. 1941, 106-11; JbSG 1941, Bd. 14, 163 f.

#### 18 Billième F Les Crêtets/Santourin

*Koordinaten* : 475|065|670 [LK Bl.3, 1:200'000]

*Typ* : E3b

*Datierungsmethode* : stratigraphisch

*Zuweisungsrahmen* : Neolithikum bis Eisenzeit

*Zeitliche Zuweisung* : Bronzezeit [mögliche Datierung]

Der «Bloc à cupules de Santourin» [N° d'information : 7304305 du musée archéologique savoisien, Carte IGN 1/25000, Bl. Rumilly n° 5, Coordonnées Lambert : x = 71.250; y = 86,700; z = 670 m] hat auf seiner tischartigen

Oberfläche 33 Schalen. 1973 wurden um den Schalenstein anhand von Wachstumsdifferenzen der Vegetation grosse Kreise festgestellt, was Grabungskampagnien in den Jahren 1974 bis 1979 auslöste. Man fand in der Umgebung des Steins Mauern, die als Schafgehege identifiziert werden konnten. Direkt neben dem Schalenstein wurde die Trockenmauer einer an den Block angelehnten «Schäferhütte» gefunden; der Fund einer Pfeilspitze aus Silex und einer vermutlich hallstattzeitlichen Keramikscherbe liessen einen Zuweisungsrahmen Neolithikum bis Eisenzeit zu. Von der Spitze des Blocks (100,00) aus gerechnet ergaben sich von einer Tiefe von 40 cm bis in die Tiefe von 140 cm drei Niveaus mit Nachweisen menschlicher Besiedlung. Die Untersuchung von Holzkohlereste in den stratigraphischen Niveaus B (99,20) und C (98,80) erbrachten eine Datierung des Innenraums der Hütte von  $3550 \pm 220$  BP für das Niveau B und  $4340 \pm 290$  BP für das Niveau C (Analyse n° Ly 1604 du Laboratoire du Radio-Carbone à Lyon). Der Zusammenhang der Hütte mit dem Block ist derart evident, dass eine Fertigung der Schalen zur Zeit der Benützung der Hütte nicht ausgeschlossen werden kann.

*Bemerkung* : Datierungsproblem für die Schalen, weil sie auf einer Oberfläche liegen, die seit der zugewiesenen Zeit nicht bedeckt ist.

*Bibliographie* : Lagier-Bruno L. 1968, 1971, 1973, 1980;

#### 19 Como I Rondineto

Abb. 58

*Koordinaten* : 726|073,5

*Typ* : A3b

*Datierungsmethode* : stratigraphisch

*Zuweisungsrahmen* : Bronzezeit

*Zeitliche Zuweisung* : Bronzezeit [unsichere Datierung]

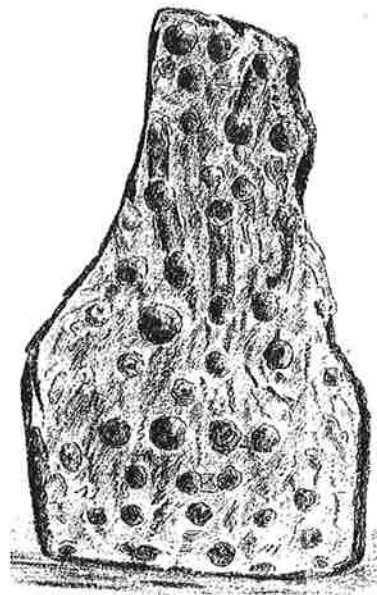


Abb. 58. Schalenstein von Rondineto bei Como I



Bei diesem Schalenstein handelt es sich um eine Granitplatte von 95 x 55 x 17 cm mit 33 eng beieinanderliegenden Schalen, die teilweise durch Rinnen verbunden sind. Die Platte wurde 1899 an der Strasse von Breccia nach S.Fermo della Battaglia, etwa 100 m von der Lokalität Rondineto bei Como, in einem Meter Tiefe als Deckel eines Grabes gefunden, dessen Wände aus Kiesel- und Bruchsteinen gebildet waren. Die Schalen waren auf der nach unten gerichteten Seite angebracht. Im Grab wurden verschiedene Scherben von Gefässen, zwei Spinnwirl (einer teilweise ornamentiert) und eine durchlöchernte Tonperle von gelber und schwarzer Farbe gefunden.

Der Ausgräber Galli schrieb, dass die Schalen nicht mit Metallinstrumenten gemacht worden seien, sondern von erfahrener Hand mit Steininstrumenten.

A.Magni wies 1901 das Grab anhand der Keramik und der Perle der Bronzezeit zu; gleichartige Perlen wurden in Rondineto und in benachbarten Orten gefunden.

*Verbleib* : Die Platte wurde ins "Museo Civico" von Como gebracht. Eine Nachfrage im Museo Archeologico in Como blieb bisher unbeantwortet.

*Bibliographie* : Galli G.A. 1899 (mit Abbildung der Platte); Magni A. 1901, 86.

20 *Montesei di Serso I Valsugana*

Tafel 7, 1, 2 und 3; Abb. 59

*Koordinaten* : -

*Typ* : B3b/E3b

*Datierungsmethode* : stratigraphisch

*Zuweisungsrahmen* : Bronzezeit bis Eisenzeit

*Zeitliche Zuweisung* : Spätbronzezeit [gut datiert]

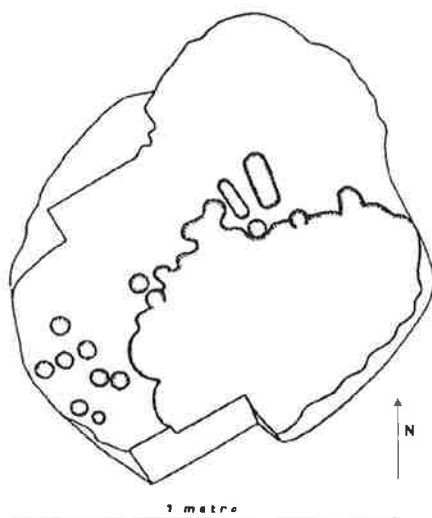


Abb. 59. Zeichnung des Schalensteins beim Haus 1 auf den Montesei di Serso I.

Der Stein von Serso östlich von Trento im Valsugana liegt - wie diejenigen von Feldthurns 7 und Uffing 21 - knapp ausserhalb des Bereichs schweizerischer Landeskarten; als Beispiel eines gut datierten Schalensteins ist er wiederholt zitiert. Der Stein mit einer Oberfläche von etwa 1,25 x 1 m und etwa 0,8 m Höhe gehört in eine spätbronzezeitliche Höhensiedlung, die 1963 von Alberto Broglio und Renato Perini ausgegraben wurde. Im westlichen Teil der Oberfläche sind 8 kreisrunde Schalen von 4 bis 5 cm Durchmesser und 1 cm Tiefe gruppiert, am Rand des 1 cm vertieften südöstlichen Drittels der Oberfläche sind 4 weitere Schalen gleicher Grösse eingraviert, daneben noch zwei rinnenförmige Vertiefungen von 12 cm Länge, 5 bis 6 cm Breite und 2 cm Tiefe. Der Stein stand auf einer bronzezeitlich datierten Schicht und in einer Schicht mit Keramik des Laugener Typs (Laugen-Melaun-Kultur, 1200 - 800 v.Chr.), die den Stein teilweise bedeckte. Die Zuweisung der Schalen in die Spätbronzezeit ist somit ziemlich gut gesichert. Der Teil der Siedlung mit dem Schalenstein wurde von Perini als Kultplatz aufgefasst. Über dem Stein lag eine mindestens 20 cm dicke Schicht Erde und Steine ohne Funde, darüber eine dünne Schicht mit Keramik vom Typ Sanzeno (späteisenzeitlich).

*Bemerkung* : Auf der benachbarten Hügelkuppe befindet sich im Bereich der Funde der Laugener Kultur ein Fels mit Schalen (Perini R. 1978, 51); in der Nähe, beim «Prai del Bus» liegt ein weiterer Stein mit 12 schönen Schalen (Perini R. 1978, 37).

*Bibliographie* : Broglio A., Perini R. 1964; Leonardi P., Broglio A. 1970; Perini R. 1973; Perini R. 1978.

21 *Uffing D*

Abb. 60

*Koordinaten* : -

*Typ* : A3b

*Datierungsmethode* : stratigraphisch

*Zuweisungsrahmen* : Bronzezeit

*Zeitliche Zuweisung* : Spätbronzezeit [gut datiert]

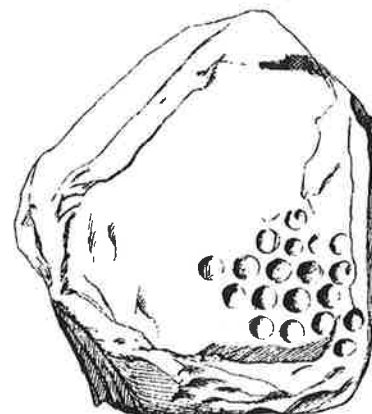


Abb. 60. Schalenstein von Uffing D.

In einem Grabhügel zwischen Ammer- und Staffelsee bei Uffing (Bayern) wurde um 1887 ein spätbronzezeitliches Brandgrab in einer kistenförmigen Steinsetzung geöffnet (Grabhügel 1); die Sandsteinplatte, die als Deckstein diente, hat 19 Schalen eingraviert. Das Grab war mit Steinen überwölbt und bedeckt. Die Funde der Grabung - 25 Bronzespiralen, eine Bronzierscheibe, eine Bronzenadel und verschiedene Fragmente von Bronzeringen und Armbändern - zeigen, dass das Grab in den Beginn der Bronzezeit zu datieren ist. Ob es sich um einen Schalenstein in Zweitverwendung handelt und die Schalen früher auf dem Stein abgebracht worden sind, lässt sich nicht entscheiden. Ein Anbringen nach der Grablegung kommt, nach den Fundumständen zu urteilen, kaum in Frage.

*Bibliographie* : Naue J.1887, 53 f., 133 f.; Forrer R. 1912, 329; Bleuer E. 1985, 94.

#### ***Weitere bronzezeitlich datierte Schalensteine im Ausland ausserhalb des Verbreitungsgebietes der Übersichtskarte***

In Norddeutschland ist von den vielen Schalensteinen mindestens einer bronzezeitlich datiert; es handelt sich um einen Schalenstein mit etwa 25 Schälchen aus einem bronzezeitlichen Grab bei Harrislee; J.Röschmann schreibt, dass einige Schälchen so frisch aussahen, als seien sie soeben in die verwitterte Oberfläche des Granitblocks eingerieben, während andere an der dunkleren Verfärbung Verwitterungsspuren zeigten. Diese Beobachtung deutet darauf hin, dass auf dem Deckstein noch unmittelbar vor der letzten Bestattung eines bronzezeitlichen Baumsarges Schälchen eingerieben wurden, die nach der Überschüttung mit Erde nicht der Verwitterung ausgesetzt waren [Röschmann J. 1963].

Die beiden bei Beldorf (Kreis Rendsburg) in einem bronzezeitlichen Grabhügel gefundenen Schalensteine - einer aufrecht stehend mit einem Linienmuster und Schalen an der Spitze (Abb.6) - waren bei der Abtragung des Grabhügels zwar bedeckt, lagen aber möglicherweise über längere Zeit frei, sodass die Schalen durchaus auch in späterer Zeit angebracht werden konnten [Hansen W. 1937, 33 f., Schwantes G. 1939; Capelle T. 1984, 50].

Bei Schuby in der Nähe von Schleswig fand man im Steinkranz eines bronzezeitlichen Grabhügels ebenfalls zwei Schalensteine, von denen wiederum einer aufrecht stand und der andere daneben lag. Auch hier ist das Anbringen der Schalen während der Bronzezeit ungewiss [Hansen W. 1937, 34]. Ein weiterer Schalenstein mit drei Schälchen, einem vierspeichigen Rad und Hand- und Fussdarstellungen wurde bei Klein-Meinsdorf (Kreis Plön) im Steinkreis eines gut datierten bronzezeitlichen Grabhügels gefunden [Hansen W. 1937, 35; Schwantes G. 1939; Capelle T. 1984, 51]. Auch hier ist die Zuweisung in die Bronzezeit ungewiss.

Hingegen ist der bekannte Deckstein eines Ganggrabes von Bunsöh (Kreis Süderdithmarschen) ziemlich sicher spätestens in die Bronzezeit datierbar. Der Stein weist auf der ganzen Oberfläche Schalen auf, die teilweise durch Rinnen miteinander verbunden sind, daneben andere Zeichen (eine Schale mit konzentrischem Kreis, ein Radkreuz sowie Fuss- und Handdarstellungen). Ein späterer Zeitansatz als die Bronzezeit ist hier nicht möglich, da unmittelbar auf dem Stein ein Grab der älteren Bronzezeit angelegt worden war [Schwantes G. 1939; Capelle T. 1984, 47 f.].

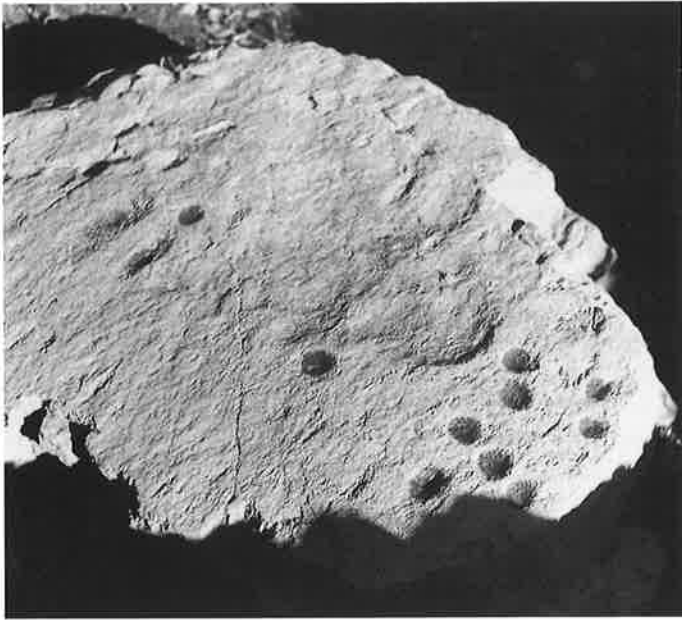
Nicht nur gut datierbar, sondern in seiner Verwendung sogar näher bestimmbar zu sein scheint ein sehr grosser Schalenstein von Wiershausen im Kreis Hannoversch Münden. Die 2,8 m lange, 2,3 m breite und 0,75 m dicke Platte hat auf der Oberfläche 55 Schälchen mit bis zu 8 cm Durchmesser und 2½ cm Tiefe. Auf dem Stein lagen ein 18 cm langes bronzenes Dolchblatt [nach der Zeichnung bei T.Capelle 1984, 26, eine Dolchklinge] mit Ziernieten am Griff und eine bronzene Schmucknadel. Der Stein liegt in einem bereits weitgehend abgetragenen Hügelgräberfeld, zu dem ehemals mindestens 20 Grabhügel gehört haben. Aufgrund seiner Lage bezeichnet T.Capelle den Stein als einen zu den Gräbern gehörigen Opferplatz, auf dem mit den Bestattungen Bronzegegenstände niedergelegt wurden. Allerdings ist es nach Capelle auch möglich, dass die beiden Bronzen Reste einer Bestattung unmittelbar auf dem Stein sind [Jacob-Friesen K.H. 1963. Einführung in Niedersachsens Urgeschichte. II.Teil - Bronzezeit; Capelle T. 1984, 25 f.]. Wegen den auf dem Stein gefundenen Bronzen ist eine Gravierung der Schalen nach der Bronzezeit ausgeschlossen, hingegen ist es möglich, dass die Schalen älter sind.

Ein Schalenstein mit 31 Schälchen wurde in Wandlitz (Kreis Bernau) im Norden von Berlin zwischen den Urnengräbern eines bronzezeitlichen Gräberfeldes gefunden; die Schälchen waren auf der nach unten gerichteten Seite angebracht [Kelch H.U. 1981, 16, 22 f.].

Ebenfalls als sicheren Anhaltspunkt für die Datierung in die Bronzezeit wertet H.U.Kelch den Fund eines Schalensteins mit 14 Schälchen im Steinkranz eines Hügels, der zu einem bronzezeitlichen Hügelgräberfeld bei Blumberg (Kreis Angermünde) gehört [Kelch H.U. 1981, 16, 20].

1985 trat in Weilheim bei Tübingen eine 4,25 m lange und 0,9 m breite Stele aus Sandstein zutage, die beidseitig graviert war. Auf einer Seite sind 5 Stabdolche und eine ovale Scheibe, auf der andern Seite 34 Schalen von 2 bis 4 cm Durchmesser und etwa 25 teilweise parallele, bis zu 40 cm lange Rinnen graviert, die in einigen Fällen in Schalen enden. Aufgrund der Waffendarstellungen wird die Stele in die frühe Bronzezeit datiert, die Schalen dürften zeitgleich, möglicherweise etwas jünger sein. Die antik gebrochene Stele wurde in 1,5 m Tiefe auf einer Lehmschicht gefunden, das Erdmaterial auf der Stele war von einem nahegelegenen Höhenzug abgeschwemmt worden [nach einer Information des Württembergischen Landesmuseums Stuttgart, H.Reim].

Tafel 7 : Schalensteine der Bronze- und der Eisenzeit



1. Schalenstein vom Haus 1 von den Montesei di Serso I.

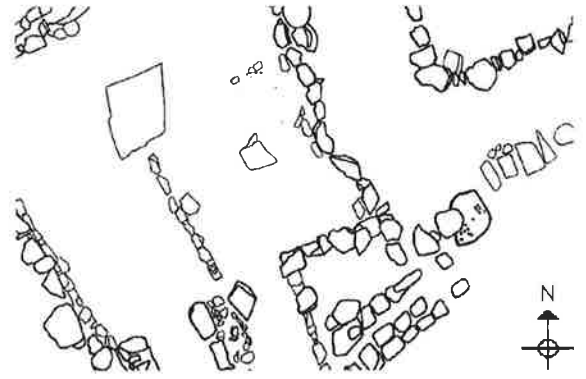
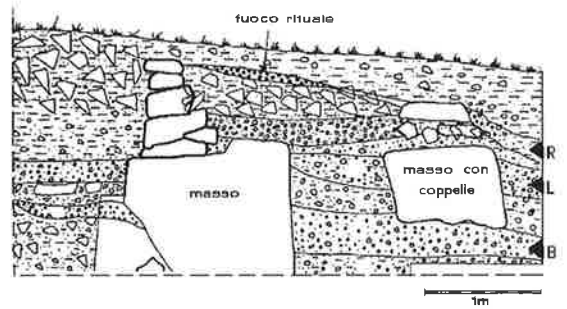


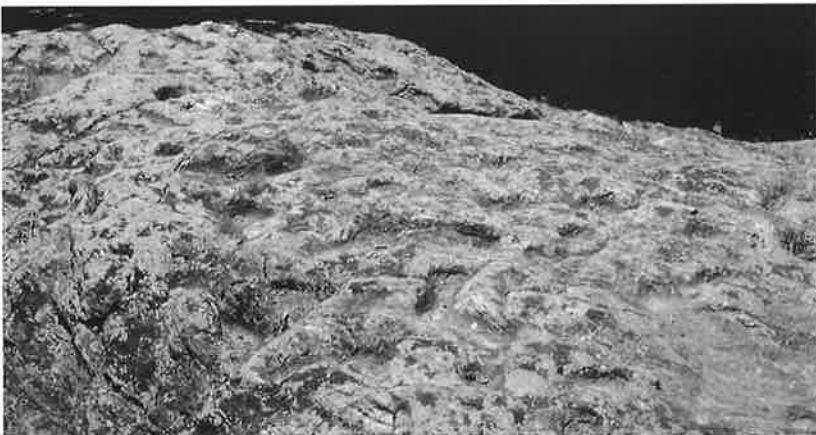
Fig. 2. Grundriss des Hauses 1 in Montesei di Serso I, mit Schalenstein (Mitte rechts).



3. Stratigraphie in Montesei di Serso I;  
Niveau B : Spätbronzezeit

Niveau L : Laugener Kultur  
Niveau R : Sanzeno Kultur

4. beim Schalenstein von St-Luc VS gefundene Armringe.



5. Teilansicht des «Pierre des Sauvages».

Von zwei Platten mit Schalen, die den Eingang einer Grabkammer in Collorgues im Gard bildeten, berichtet Abélanet: "Ces deux petites dalles, posées à plat, recouvraient une cavité en forme de puits, dont le fond était plein d'ossements humains, ... L'une était gravée de 7 cupules rondes et l'autre portait une grosse cupule sur chaque face." Die Grabkammer mit den Schalensteinen gehört zur Fontbouisse-Kultur (2200-1900 v.Chr.).

In Lanuejols (Cévennes gardoises) wurde eine Sandsteinplatte mit 70 Schalen in einem Tumulus für die Konstruktion der Steinkiste verwendet. Das gut datierte Grab selbst wurde im 8. Jahrhundert v.Chr. angelegt, sodass für den Schalenstein eine Datierung in die Bronzezeit wahrscheinlich ist. Die Schalen sind dort wiederholt in Zweiergruppen durch Rinnen miteinander verbunden [Lorblanchet M. 1967].

Nach mündlicher Mitteilung von L. Dal Ri, Bolzano, fand man in den dreissiger Jahren im Bereich der früh- bis mittelbronzezeitlichen Ufersiedlungen von Ledro im Trentino I eine Platte mit Schalen [nicht publiziert]. Mehrere Schalensteine kamen bei den Grabungen vom Albanbühel bei Bressanone I zum Vorschein. Die Schalen kamen vorwiegend in mittelbronzezeitlichen Schichten zum Vorschein, der Kontext reicht aber bis in die Eisenzeit [Grabung des Amtes für Bodendenkmäler der Provinz Bozen, nicht publiziert].

## Eisenzeit

### 22. Wiedlisbach BE Chleihölzli

Koordinaten : 617046|232301|451

Typ : E3b

Datierungsmethode : Fundvergesellschaftung

Zuweisungsrahmen : vorrömische Zeit

Zeitliche Zuweisung : Hallstattzeit [mögliche Datierung]

Die nach Süden geneigte Platte hat im südlichen Teil etwa 20 Schalen, von sichern bis zu unsichern und fragwürdigen. Der Stein liegt in 20 m Entfernung südlich vom hallstattzeitlichen Grabhügel «Gygerhübeli» und ist derart auffällig, dass ein Zusammenhang mit dem Grab angenommen werden darf. Das Grab wurde wohl beim Stein angelegt, der die Schalen schon trug oder der zur Zeit der Grablegung mit Schalen versehen wurde. Deshalb ist eine Datierung des Steins in die Hallstattzeit möglich, ein späteres Anbringen der Schalen, nachdem der Grabhügel vergessen war, eher unwahrscheinlich.

*Bemerkung* : Datierungsproblem für die Schalen, weil sie auf einer Oberfläche liegen, die seit der zugewiesenen Zeit nicht bedeckt ist.

*Bibliographie* : Jahn A. 1850, 479; 39.JbSGU 1948, 103; Tschumi 1953, 394.

### 23. Sesto Calende I Cascina Gajaccio

Abb. 61

Koordinaten : 694640|62420|200 [LK Bl.296, 1:50'000]

Typ : A3b\*/E3b\*

Datierungsmethode : stratigraphisch

Zuweisungsrahmen : späte Bronzezeit bis Eisenzeit

Zeitliche Zuweisung : frühe Eisenzeit [mittelmässig datiert]



Abb. 61. Deckplatte des Grabes von Sesto Calende I.

1933 wurde 1,5 km nördlich von Golasecca am Fiume Ticino ein Steinkisten-Grab der Golasecca-Kultur aufgedeckt (St.53504). Einige Platten von etwa einem Quadratmeter Fläche und 8 cm Dicke wurden in der Nähe verwendet, eine Deckplatte blieb am Ort. 1945 untersuchte M.Bertolone diese Platte von 175 cm Länge, 96 cm Breite und 15 cm Dicke und stellte nach dem Umdrehen auf der Unterseite Gravuren fest : 20 Schalen, fünf Fussabdrücke eines rechten Fusses von Erwachsenen und Abdrücke von drei rechten und zwei linken Füßen der Grösse eines Kinderfusses. M.Bertolone war anhand der Patina und von Spaltspuren der Meinung, dass der Stein von einem grossen Block abgesprengt wurde, nachdem die Gravuren schon angebracht waren. Die Bearbeitungen deuten auf primitive Werkzeuge

hin; M.Bertolone vermutete, dass die Gravuren bronzezeitlich sind.

Die Darstellung von Fusssohlen ist eindeutig. Der Stein hat Ähnlichkeit mit dem Fusssohlenstein von Soglio im Bergell.

*Bemerkungen* : Etwa 1,5 km südlich vom Ort Golasecca befindet sich ein Schalenstein mit etwa 50 Vertiefungen.

Am Monte Galliasco fand man in jüngerer Zeit in einem Grab ohne Beigaben eine Platte von etwa 50 cm Länge mit drei Schalen von ca. 5 cm Durchmesser. Bei «Briccola» in Castelletto Ticino kam ein Menhir von 156 cm Länge und 55 cm maximaler Breite zum Vorschein, der eine Kreisgravur von 25 cm Durchmesser trägt; die Kreisfläche ist mit weiteren Gravuren (zwei kleinen Kreisen von 7 cm Durchmesser) verziert; oberhalb des Kreises sind eine flache Schale und eine 50 cm lange Rinne mit einer dreieckigen Spitze (Lanze ?) graviert.

*Verbleib* : Die Platte steht heute in den Musei Civici di Varese, wo auch der Menhir aufgestellt ist.

*Bibliographie* : Bertolone M. 1946. Nuove scoperte archeologiche a Sesto Calende. Rassegna Storica del Seprio - Varese, Bd. VI, 5-22; Dajelli R. 1969, 73-78; Fusco V., Mira Bonomi A. 1970. Menhir nell'area della cultura di Golasecca Zona occidentale. SIBRIUM 10, 153-160.

#### 24 Como I Pianvalle

Abb. 62, Abb. 63

*Koordinaten* : 727,2|073,2 [LK Bl.297, 1:50'000]

*Typ* : F3b\*

*Datierungsmethode* : stratigraphisch

*Zuweisungsrahmen* : Spätbronzezeit bis Eisenzeit

*Zeitliche Zuweisung* : Eisenzeit [gut datiert]

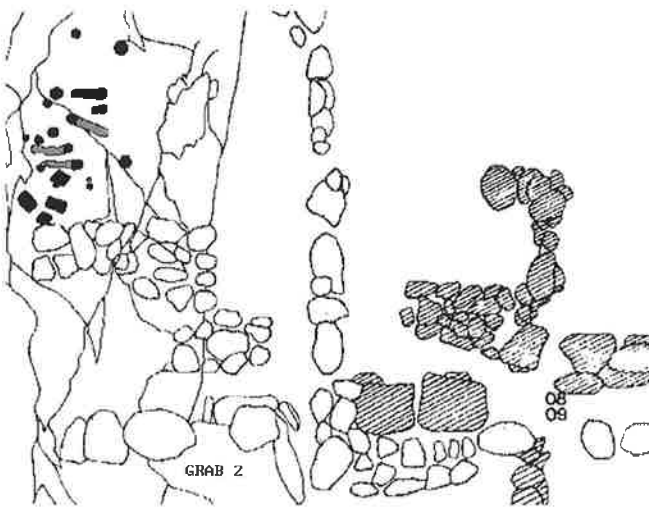


Abb. 62. Mauerstrukturen, Grab 2 und Schalen in Pianvalle, Como I, Sektor B. Zeichnung aus Negroni Catacchio N. 1982, Fig.5.

Die Gravuren befinden sich auf anstehendem Buntsandsteinfelsen in einer prähistorischen Siedlung, deren erste Besiedlungsphasen im 11. Jahrhundert v. Chr. nachweisbar sind und die wohl in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts v. Chr. aufgegeben wurde [IGM foglio 32 III NO - Luarte Caccivio; coordinate Lat. 45°47'56"08 Lg. EGV 9°04'13"]. Spätere Besiedlungen gab es nicht, nachweisbar ist nur noch eine Nekropole, die in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. benützt wurde.

Die Gravuren wurden bei der archäologischen Ausgrabung der Siedlung 1974 - 1981 in zwei benachbarten Grabungssektoren gefunden; Sektor A weist die Gravur eines Rades mit 7 Speichen (Durchmesser 20 cm, Sonnensymbol ?), eines Rades von 11 cm Durchmesser mit 8 Speichen und dreier angeordneter Schälchen, einer gehörnten Figur, eines Vulvasymbols, einer Axt, eines Kreuzes, Schalen in geometrischer Anordnung und weitere Vertiefungen auf, Sektor B zeigt eine Anzahl von Schalen, von denen vier rechteckig sind; einige der Schalen sind untereinander durch Rinnen verbunden.

Die Gravuren von Sektor A sind auf einer Felsoberfläche oberhalb einer Gruppe von Mauerstrukturen von Hütten angebracht, die Gravuren von Sektor B liegen neben der Mauer einer Hütte, von der stratigraphisch zwei Besiedlungsphasen im 6. und im 5./4. Jahrhundert v. Chr. nachgewiesen werden konnten. Im Sektor B wurden schliesslich zwei Gräber aus der Zeit nach der letzten Besiedlungsphase gefunden (Steinkisten über dem festgetretenen Boden der letzten Besiedlungsphase, Latène D), von denen das eine zwei Meter von den Schalengravuren entfernt ist.

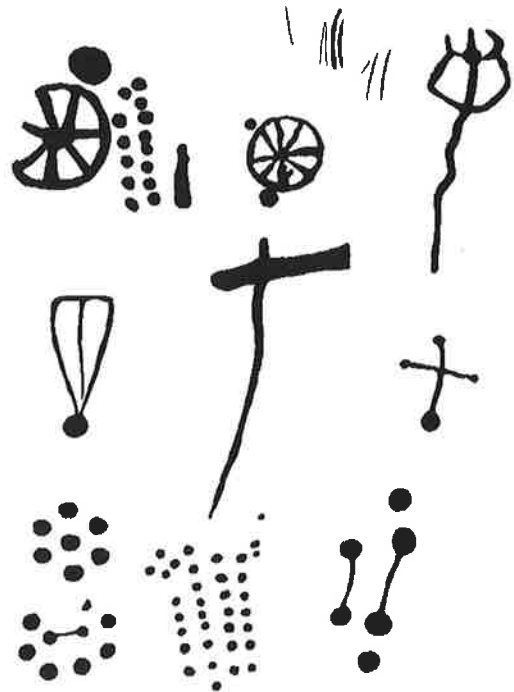


Abb. 63. Gravuren von Pianvalle, Como I, Sektor A. Zeichnung aus Ricci F. 1976, 79 (Tafel I).

Ausilio Priuli datiert die ältesten Gravuren (Axt und Vulva) *typologisch* in den neolithischen Bereich, spätere Gravuren in den Bereich Spätbronzezeit bis Eisenzeit. Für eine neolithische Datierung gibt es ausser den unsicheren typologischen Vergleichen keine Hinweise.

*Bibliographie* : Ricci F. 1976. Nota su Pianvalle. RAC Bd. 156-157 [1974-1975], 73-94; Negroni Catacchio N. 1982. Como Preromana: Scavi a Pianvalle. RAC Bd.163 [1981], 67-97 [ausführlicher Fundbericht]; Priuli A. 1984, Abb.14; COMO FRA ETRUSCHI E CELTI mit Beiträgen von Nuccia Negroni Catacchio (90-91) und Ausilio Priuli (103).

## 25 St-Luc VS Bella Tola

Tafel 7, 4, 5

*Koordinaten* : 612180|118940|1650

*Typ* : E3b (eventuell E4b)

*Datierungsmethode* : Fundvergesellschaftung

*Zuweisungsrahmen* : Spätbronzezeit bis römische Zeit

*Zeitliche Zuweisung* : Eisenzeit [mögliche Datierung]

1887 wurde durch Pierre Pont das 4 Jahre zuvor gebaute Hotel Bella Tola am nördlichen Ende von Saint-Luc erweitert. Zuerst stiess man unter einer alten Hütte mehrere Fuss tief auf einen grösseren erratischen Block, dessen Oberfläche mit vielen Schalen von der Grösse einer Hand bedeckt war und mindestens 3 auf 3 Meter mass. Die Schalen waren oft durch kleine Rinnen miteinander verbunden, ähnlich wie beim Pierre des Sauvages, der fünf Minuten höher liegt. Bruchstücke des gesprengten Blockes wurden in einer Hofmauer eingemauert und waren in den folgenden Jahren noch sichtbar. Bei Grabungen um den Block herum fand man drei kubische Steinkistengräber von 1 m Seitenlänge; die Gräber enthielten Kohle und halbverbrannte menschliche Knochen. Bei der Fortsetzung der Arbeiten fand man etwa an der östlichen Ecke des neuen Teils des Gasthofes [1891], in 4 m Tiefe mehrere ähnliche Gräber. Der Boden der Gräber war festgestampfte Erde; es folgte eine Schicht Kohle, darauf Knochen sowie Beigaben an "Topfgeschirren aus der bekannten, ungebrannten, mit weissen Quarzkörnchen vermischten Erde, Bronzegegenstände und Schmucke aus Silber". Die Erde über den Gräber schien wieder festgestampft. Etwas von diesen Gräbern entfernt fand man gemauerte körpergrösse Gräber, die ganze Skelette ohne Beigabe enthielten, die Füsse dieser Skelette waren nach Südosten gerichtet. Etwa in der Mitte der Fassade des Gebäudes fanden sich einige römische Münzen. Durch Intervention des Genfer Archäologen B.Reber konnte [nach E.Zufferey 1927] das "musée national à Berne" die nicht zerstörten Reliquien erwerben. Die Fundberichte stammen von B.Reber und von E.Zufferey, einem einheimischen Lokalforscher. B.Reber gibt folgende Fundgegenstände an:

- ein kleiner Topf mit stark auswärts gebogenem Rande;
- der abgebrochene schneidende Teil einer Bronzeaxt;
- *Armringe* von 5½ bis 6½ cm Durchmesser aus 1½ mm dicken, 7 mm breiten und 29 cm langen Bronzeblechen

mit etwas verdünnten, nach auswärts gekehrten Rändern und Kreisornamente, die gegen die Enden hin durch gekreuzte, gerade Linien ersetzt sind;

- Oberarmringe mit gleichen Verzierungen, die teilweise beschnitten oder sogar fast halbiert sind;
- zwei *Silberspangen*, die eine 58 g, die andere 45 g schwer aus massivem, an beiden Enden verdicktem Draht. Die ovalen Spangen messen 4 auf 5½ cm; die Spangen befanden sich mit den halbverkohlten Menschenknochen zusammen am Fusse des Schalensteins;
- eine in zwei Stücke zerfallene bronzene Riemen- oder Gürtelschnalle für ein Frauengewand von 6 cm Breite und ca. 5 cm Höhe, Verzierung durch eine mit Punkten eingefasste Furche, die sich um das Rechteck zieht;
- in der Mitte des Hauses kamen eine Anzahl römischer Münzen zum Vorschein;
- im Erdreich zerstreut fand man einige Bronzefibeln, nach B.Reber aus römischer Zeit.

Trotzdem B.Reber den Ausgrabungen nicht selbst beiwohnte, ist sein Fundbericht sehr detailliert. Andere Berichte von B.Reber sind zuverlässig, sodass wohl auch der vorliegende die Fundsituation richtig wiedergibt. Die Gräber scheinen tatsächlich direkt um den Block gruppiert gewesen zu sein (die Grösse des damals abgegrabenen Areal ist begrenzt), was einen Zusammenhang zwischen Gräbern und Schalenstein nahelegt. Die Gräber wurden wohl beim auffälligen Stein angelegt, der die Schalen schon trug oder der zur Zeit der Grablegung mit Schalen versehen wurde; ein späteres Anbringen der Schalen, nachdem die Gräber vergessen waren, ist eher unwahrscheinlich. Die direkt beim Stein gefundenen frühlatènezeitlichen Bronzearmringe im «Walliser Stil» und die Silberspangen weisen auf latènezeitliche Bestattungen.

*Verbleib* : Der Block ist zerstört, die Armringe und Silberspangen kamen ins Landesmuseum in Zürich; unter der Inventarnummer 10979 sind 8 Armringe registriert, die Silberspangen sind zur Zeit unauffindbar. Von den damals in der Hofmauer eingemauerten Bruchstücken des Schalensteins konnte ich 1981 keine identifizieren.

*Bemerkung* : Datierungsproblem für die Schalen, weil sie auf einer Oberfläche liegen, die nach der zugewiesenen Zeit eine unbestimmte Zeit lang wahrscheinlich nicht bedeckt war. Die jüngsten Funde in der Umgebung des Steins sind aus römischer Zeit. Die 1887 weggeräumte Hütte dürfte selbst ziemlich alt gewesen sein, sie stand auf einer 3 bis 4 m dicken Erdmasse, die offensichtlich in wesentlich früherer Zeit (einige hundert Jahre vorher) von oben abgeschwemmt worden oder abgerutscht ist.

*Bibliographie* : Vionnet P. 1872, Tafel XXI (mit einer Fotografie von St-Luc um 1870); Reber B. 1891 - 1, 525; Reber B. 1892 - 3, 6-9 (mit fotografischen Abbildungen der Armringe und der Silberspangen); Heierli J., Oechslis W. 1896, 136 und Abb.3; Zufferey E. 1927, 20; 28.JbSGU 1936, 94 f.

26 Genève GE

Abb. 64

Koordinaten : 500117

Typ : B3b/E3b

Datierungsmethode : stratigraphisch

Zuweisungsrahmen : Bronzezeit bis römische Zeit

Zeitliche Zuweisung : Eisenzeit [unsicher datiert]



Abb. 64. Schalenstein vom Hof des ehemaligen Gefängnisses Saint-Antoine von Genf.

Der stelenartige Schalenstein von 176 cm Länge, 140 cm Breite und 38 cm Dicke mit 15 Schalen von 3 bis 6 cm Durchmesser wurde in der Auffüllung eines spätlatènezeitlichen Grabens im Hof des ehemaligen Gefängnisses Saint-Antoine gefunden (Keramik in der Auffüllung aus der Zeit zwischen 30 und 10 v.Chr.). Der Graben liegt unmittelbar vor der Mauer eines zwischen 20 und 40 n.Chr. errichteten Peristylbaus.

Es ist anzunehmen, dass dieser Schalenstein in oder vor augusteischer Zeit in den Graben kam; Marc-André Haldimann hält es für möglich, dass der Stein von einem benachbarten Heiligtum stammt, dessen Grenze dieser Graben darstellt.

*Verbleib* : Der Stein ist zur Zeit magaziniert; er wird voraussichtlich später im Garten des ehemaligen Gefängnisses Saint-Antoine aufgestellt.

*Bibliographie* : Haldimann M.-A., Ramjoué E., Simon C. 1991, 194 f.; mündliche Mitteilungen von Marc-André Haldimann.

### ***Eisenzeitlich datierte Schalensteine im Ausland ausserhalb des Verbreitungsgebietes der Übersichtskarte***

R. Forrer publizierte 1912 einen Schalenstein in Heidolsheim im Elsass. Es handelt sich um eine 110 cm lange und 28 cm dicke Platte, die auf einer Seite 86 cm und auf der andern Seite etwa 70 cm breit ist. Im ganzen sind etwa 100 Schalen von 2 bis 5 cm Durchmesser und 1 bis 2 cm Tiefe eng beieinander eingraviert; die Anordnung der Schalen scheint einem geometrischen Muster zu folgen, das mit etwas Fantasie als Schiffsform interpretiert werden kann. Leider steht der ursprüngliche Standort des Steins nicht fest, Er wurde bei der Abgrabung eines latènezeitlichen Grabhügels an der Nordseite unweit der Hügelmitte gefunden. Sicher ist demnach, dass er sich in oder bei einem latènezeitlichen Grabhügel befand, aber es ist nicht sicher, ob er ursprünglich in oder auf dem Hügel plaziert war, sodass die Datierung in die Latènezeit nur als vage Möglichkeit akzeptiert werden kann [Forrer R. 1912; Verbleib der Platte: Museum Strassburg].

In Archi di Castelrotto im Valpolicella (Verona) I wurde ein Schalenstein als Schwelle eines Hauses gefunden, welches zwischen der Mitte des 5. und dem Anfang des 4. Jahrhunderts v.Chr. bewohnt war [Salzani L. 1981, 58-62].

Auf dem Doss Zelor bei Castello di Fiemme (Trento) I brachten Grabungen Schalen zutage, die teilweise von archäologischen Schichten bedeckt waren, in denen eine Fibel der Latènezeit gefunden wurde [Leonardi P. 1970, 236 f.].

Nach mündlicher Mitteilung von L. Dal Ri, Bolzano, wurde in Laives (Leifers) bei Bolzano ein Block mit Schalen in einem eisenzeitlichen Haus vom Typ "retico" gefunden (3. bis 2. Jahrhundert v.Chr.) [nicht publiziert].

## Römische Zeit

Schalensteine, die mit einiger Sicherheit zwischen 20 v.Chr. und 400 n.Chr. datiert werden können, sind mir bisher aus der Schweiz nicht bekannt geworden. Bei den Funden im Zusammenhang mit römischen Fundschichten handelt es sich offensichtlich um zweitverwendete Steine, deren Schalen wohl in vorrömischer Zeit graviert wurden.

### 27 Grenchen SO Eichholz (römische Villa)

Abb. 65

Koordinaten : 596340|225780|470

Typ : E2b

Datierungsmethode : stratigraphisch

Zuweisungsrahmen : vorrömische Zeit

Zeitliche Zuweisung : -

Das abgesprengte Stück eines Schalensteins wurde bei der Ausgrabung der römischen Anlage beim Eichholz, 400 m vom Heidenstein mit 67 Schalen entfernt, in 40 cm Tiefe unter Gesteinstrümmern gefunden. Die Gesteinstrümmern bildeten vermutlich das Fundament einer Terrassenmauer. Der Stein weist sechs gut ausgearbeitete Schalen mit 5½ cm Durchmesser und Tiefen bis zu 2,8 cm auf, zwei dieser Schalen sind am Rand des Steins nur noch zur Hälfte erhalten. Es ist denkbar, dass das Bruchstück von einem grösseren Schalenstein im Gebiet Eichholz stammt.

Die römische Villa wurde im 1. oder 2. Jahrhundert n.Chr. erbaut.

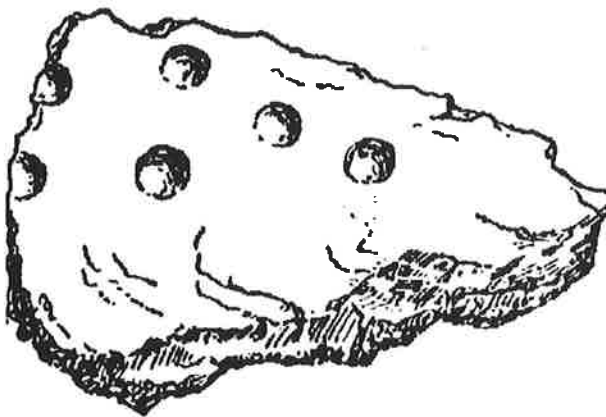


Abb. 65. Schalenstein aus der Mauer der römischen Villa vom Eichholz in Grenchen SO.

Verbleib : Der Stein liegt im Ortsmuseum Grenchen.

Bibliographie : 32.JbSGU 1940, 183; Pinösch S. 1941, 143 f.

### 28 Biel BE Mett, St.Stephan

Abb. 66

Koordinaten : 587320|221800|440

Typ : A2b

Datierungsmethode : stratigraphisch

Zuweisungsrahmen : wohl vorrömische Zeit

Zeitliche Zuweisung : -



Abb. 66. Schalenstein aus dem Grab in Biel-Mett BE.

Die etwa 80 cm lange und 50 cm breite Platte mit Schalen und Rinnen kam bei den Ausgrabungen in der reformierten Kirche St.Stephan in Biel-Mett zum Vorschein. Sie ist als Abdeckung über einem frühmittelalterlichen Steinkistengrab (ohne Beigaben) wiederverwendet worden [Briefliche Mitteilung des Grabungsleiters H.Lehner]. Bei der gleichen Ausgrabung wurde ein spätrömischer Grabbau des 4. Jahrhunderts nachgewiesen.

Es ist denkbar, dass diese Platte Bruchstück eines grösseren Schalensteins von einer in der Nähe gelagerten Findlingsgruppe ist. Eine genauere Aussage wäre nur möglich, wenn die Herkunft des für die Gräber verwendeten Steinmaterials untersucht worden wäre.

Verbleib : Die Platte ist vermisst.

Bibliographie : Lehner H. 1978. Die Ausgrabungen in der Kirche Biel-Mett BE. AS 1/4, 149-154; Matile H. 1979, 9; Bleuer E. 1985, 102, Anm.11.



## Römisch datierte Schalensteine im Ausland ausserhalb des Verbreitungsgebietes der Übersichtskarte

Auf einen Schalenstein, der in die römische Zeit - sicher nicht älter - datiert werden kann, machte mich E. Bleuer aufmerksam. Es handelt sich um 11 schöne Schalen in der Türschwelle einer Villa aus dem 4. Jahrhundert n. Chr. in Ostia Antica. Die Schalen sind alle auf einer Seite der Schwelle ohne erkennbare Ordnung gruppiert.

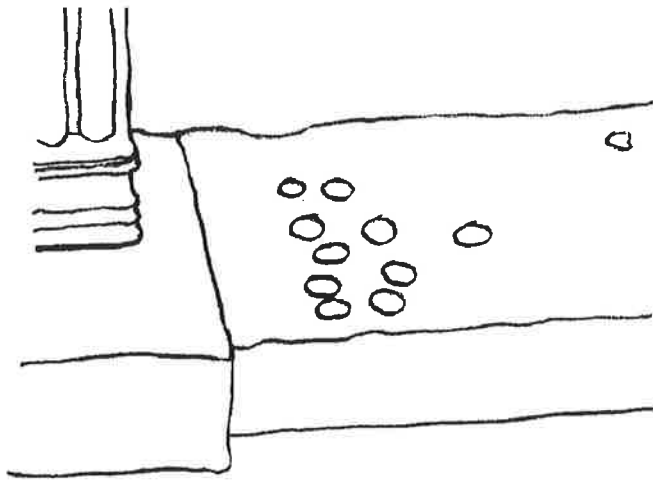


Abb. 67. Schalen auf einer Türschwelle in Ostia Antica.

Von einem Fragment eines römischen Altars mit 2 sehr flachen Schalen von 10 cm Durchmesser und nur 0,4 cm Tiefe und einer römischen (?) Säule mit 3 typischen Schalen von 15 cm Durchmesser und 5 cm Tiefe berichtete Rütimyer aus dem Elsass [Rütimyer L. 1928, 168 f., mit Abbildung der Säule]. Die Säule gehörte nach Ansicht von R. Forrer "zweifellos" zu römischen Häusern etwa aus dem 3. Jahrhundert.

Ebenfalls in die römische Zeit gehört eine geschieferte Platte, die bei Trinità (Cuneo) I gefunden wurde. Sie trägt eine römische Grabinschrift (*L.VETTI·CF/CAM LOVCISI*), unterhalb der Inschrift sind 10 Schalen graviert. Die Platte diente in Zweitverwendung als Grabdeckel eines frühmittelalterlichen Grabes, wobei Inschrift und Schalen nach unten gerichtet waren [Ferrua A. 1948, 68, 130; Roda S. 1948, 110, 113-114].

Eine Platte mit etwa 12 Schalen und Rinnen bildete eine Seitenwand des Grabes 41 der römischen Nekropole von Tires (Tiers) bei Bolzano I. Auch hier ist, wie beim Schalenstein von St. Stephan in Biel BE, eine Wiederverwendung eines älteren Schalensteins offensichtlich. [Mitteilung von L. Dal Ri, Bolzano; Publikation mit Abbildung in: Rosada G., Dal Ri L. Tires e Aica. Necropoli di Epoca Romana, Abb. Tb 41]

## Mittelalter und Neuzeit

Es sind mir keine Schalensteine bekannt, für die einigermaßen gesicherte Datierungshinweise in das frühe Mittelalter bestehen, auch nicht aus dem Ausland. Die Datierung von Runensteinen der «Wikingerzeit» mit Schalen [H. Petersen erwähnt sieben solche Runensteine] in das Frühmittelalter ist deshalb problematisch, weil die Schalen schon vorher oder erst einige Zeit nach der Gravierung der Inschrift auf den frei aufgestellten Steinen angebracht worden sein können<sup>15</sup>. M. Rossi und A. Gattiglia (1989, 64 f.) geben drei Beispiele von Gravuren (ohne Schalen) an, die bei Grabungen unter einer mittelalterlichen Schicht gefunden wurden (Luine I, Montaldo di Mondovì I und Arma della Moretta I), allerdings gibt es bei diesen Beispielen Hinweise, dass die Gravuren älter sind.

Hingegen gibt es eine ganze Reihe von Schalen, die erst nach dem Frühmittelalter entstanden sein können. Es handelt sich um Schalen, die auf den Abdeckplatten der Eingangsvorhallen und Umfassungsmauern von Kirchen, auf Treppentufen von alten Häusern oder auf Gehwegplatten («pavimenti di beole») in geschlossenen Ortschaften angebracht wurden. Ein grosser Teil der mir bekannten Fälle sind Mauerdecksteine im Kanton Tessin, die in den 20er Jahren von Gino Grazioli gefunden und gezeichnet wurden<sup>16</sup>; viele dieser Schalen und Zeichen konnten bisher nicht mehr wiedergefunden werden, weil Grazioli leider keine genauen Angaben über den Fundort machte.

Es ist zwar in einigen wenigen Fällen möglich, aber wenig wahrscheinlich, dass die Schalen schon vorhanden waren, als der Stein seinem Zweck zugeführt wurde. In den meisten Fällen sind die Schalen jedoch in der Mitte der meist schmalen Platten und häufig geometrisch über mehrere Platten verteilt angebracht, sodass die Schalen mit grösster Wahrscheinlichkeit nach dem Bau der Mauer auf die Platten kamen; dies wird bestätigt durch die Tatsache, dass in keinem bekannten Fall eine Schale am Rand der Platte abgebrochen ist<sup>17</sup>. In allen diesen Fällen ist demnach nahezu mit Sicherheit anzunehmen, dass die *Schalen und Zeichen nach dem Bau der Mauer* gefertigt wurden.

Zwar verfügt man oft über Dokumente, die über Bau, Erweiterungen und Neubau von Kirchen Auskunft geben, mir sind aber keine Quellen bekannt, in denen auch der Bau der Umfassungsmauern vor den Kirchen belegt ist. Mit einiger Vorsicht lässt sich aber trotzdem eine allgemeine Aussage formulieren: sehr viele Kirchen des Tessin wurden zwischen dem 10. und 14. Jahrhundert erbaut oder ausgebaut und in vielen Fällen zwischen dem 15. und dem 18. Jahrhundert wesentlich erweitert. Eine Phase besonders intensiver Erweiterungen von Kirchen kann im 16. Jahrhundert festgestellt werden; in dieser Zeit könnten viele der Umfassungsmauern neu errichtet worden sein. Sicher sind die Mauern aber frühestens mit dem Bau der ersten Kirche errichtet worden, in den nachfolgenden Beispielen also ausnahmslos frühestens im Hochmittelalter.

### **Schalen auf Mauern bei Kirchen und an Kirchenwänden**

29 *Brissago TI SS Pietro e Paolo*

*Koordinaten* : 698350|108240|205

*Typ* : C3b\*

*Datierungsmethode* : -

*Zuweisungsrahmen* : Mittelalter bis Neuzeit

*Zeitliche Zuweisung* : Neuzeit [unsicher datiert]

Auf der östlichen Mauer des Kirchenvorplatzes befinden sich auf mehreren Platten ein bis zwei Schalen; auf zwei Platten sind gravierte Mühlespiele zu erkennen. Die Platten mit den Schalen befinden sich vor allem im nördlichen Teil auf der Höhe des Kirchenschiffs und des Chores. Grazioli zeichnete eine Platte mit einem Mühlespiel und eine grössere Anzahl von Platten mit Schalen und Zeichen, die ich nur teilweise wiedergefunden habe. Eine der von G.Grazioli gezeichneten Platten hat eine Schale, die Buchstaben FF und die Jahrzahl 1610 eingraviert.

Die Kirche SS Pietro e Paolo wird im 13.Jahrhundert erwähnt, dürfte aber sehr früh gegründet worden sein. Sie steht auf einer teilweise künstlichen Terrasse, die vermutlich bis 1335 Friedhof war. 1526-1610 wurde die Kirche neu erbaut, im 19.Jahrhundert wurde der Chor verlängert.

Die Schalen stammen wohl aus der Zeit des Neubaus der Kirche zwischen 1526 und 1610 oder wurden später angebracht.

*Bibliographie* : Gilardoni V. 1979, 305, 336-344 [SS Pietro e Paolo]; 17.JbSGU 1925, 126.

30 *Carona TI S.Giorgio*

*Koordinaten* : 716180|090760|599

*Typ* : C3b

*Datierungsmethode* : -

*Zuweisungsrahmen* : Neuzeit

*Zeitliche Zuweisung* : Neuzeit [unsicher datiert]

Auf der südöstlichen Begrenzungsmauer des teilweise künstlich aufgeschütteten Kirchenplatzes tragen mehrere Abdeckplatten der Mauer Schalen, auf einer Platte sind 11 Schalen in einer geraden Linie in gleichmässigen Abständen eingraviert.

Die Kirche S.Giorgio reicht in romanische Zeit zurück und wurde 1425 erstmals erwähnt; im 16.Jahrhundert wurde die Kirche weitgehend neu gebaut, der Neubau wurde 1598 fertiggestellt. Die Mauer dürfte in der Zeit des Neubaus errichtet worden sein, die Schalen wurden also wahrscheinlich frühestens im 16.Jahrhundert graviert.

*Bibliographie* : Kunstführer durch die Schweiz, Band 2 (1976), 607 ff.

31 *Losone TI S.Lorenzo*

*Koordinaten* : 702260|113370|240

*Typ* : C3b

*Datierungsmethode* : -

*Zuweisungsrahmen* : Hochmittelalter bis Neuzeit

*Zeitliche Zuweisung* : Neuzeit [unsicher datiert]

Auf sechs Ziegelsteinen (!) einer Mauer der Kirche San Lorenzo befanden sich viele Schalen und lateinische Kreuze sowie Apfelkreuze [Grazioli: "Mattoni segnati nella loggia del vecchio convento, ora chiesa di S.Lorenzo"]. Die Kirche wurde 1243 erstmals erwähnt, 1597 neu erbaut, 1776 umgestaltet, Fassade verändert 1894, in jüngster Zeit renoviert. Die Schalen stammen wohl aus der Zeit des Neubaus von 1597 oder wurden später angebracht.

*Verbleib* : Bei der "loggia" handelte es sich vielleicht um eine Säulenhalle des ehemaligen Pfarrhauses, das nach 1936 abgerissen wurde. Auf den Deckplatten der Umgebungsmauer und an der Kirchenmauer sind heute keine Zeichen zu finden.

*Bibliographie* : Gilardoni V. 1979, 238, 245 ff.

32 *Lugaggia TI S.Carlo*

Tafel 8, 1

*Koordinaten* : 718670|102360|500

*Typ* : C3b

*Datierungsmethode* : -

*Zuweisungsrahmen* : Neuzeit

*Zeitliche Zuweisung* : Neuzeit [unsicher datiert]

Die Mauer vor der Kirche weist auf 8 Platten etwa 60 Schalen auf, die teilweise durch Rinnen miteinander verbunden sind, in einem Falle zu einem Rinnenbild. Eine Gravur scheint den Buchstaben A darzustellen. Die Schalengravuren von S.Carlo sind die reichsten, die auf Kirchenmauern bekannt sind.

Lugaggia erscheint im 15.Jahrhundert als Gemeinde. Die Kirche S.Carlo dürfte ebenfalls frühestens in dieser Zeit gebaut worden sein; die Schalen sind daher vermutlich der Neuzeit zuzuweisen.

*Bibliographie* : Kunstführer durch die Schweiz, Band 2 (1976), 598; Binda F. 1987 - 1, Nr. 295.

33 *Sonvico TI Dino, S.Nazario e Celso*

*Koordinaten* : 719630|101470|500

*Typ* : C3b

*Datierungsmethode* : -

*Zuweisungsrahmen* : Hochmittelalter bis Neuzeit

*Zeitliche Zuweisung* : Neuzeit [unsicher datiert]

Sieben der Platten der Abdeckmauer, die die Säulen des Portikus der Kirche trägt, haben insgesamt 17 Schalen von 2 bis 8 cm Durchmesser.

Die Kirche stammt wohl aus dem 11.Jahrhundert (1146 erwähnt) und wurde ab 1879 einschneidend verändert.

Die Schalen können erst seit dem Bau des Portikus angebracht worden sein.

*Bibliographie* : Gilardoni V. 1967, 322 ff.; 27.JbSGU 1935, 75 [fälschlich «S.Tomaso»].

#### 34 Bern BE Berner Münster

*Koordinaten* : 600960|199550|530

*Typ* : C3a\*

*Datierungsmethode* : - (historisch)

*Zuweisungsrahmen* : Spätmittelalter bis Neuzeit

*Zeitliche Zuweisung* : Neuzeit [gut datiert]

An der Mauer des Berner Münsters (Grundsteinlegung 1421), am westlichen Teil der Südwand in den untersten Quaderreihen, sind vereinzelt Schälchen (nach Rütimeyer 2 - 12 Schälchen auf einzelnen Quadern und eine Anzahl grösserer Schalen) und Wetzmarken von 3 - 14 cm Länge eingraviert.

*Bemerkung* : Die Schalen und Wetzmarken sind bei Restaurierungsarbeiten in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts fast vollständig ausgemerzt worden. Schälchen und Wetzmarken soll es auch an einer Kirche in Thun gegeben haben.

*Bibliographie* : Virchow R. 1879, 334; Rütimeyer L. 1928 - 2, 177 f.

#### **Andere ins Mittelalter und jünger datierte Schalensteine**

#### 35 Sala TI Bigorio

*Koordinaten* : 717600|103220|610

*Typ* : E2b

*Datierungsmethode* : -

*Zuweisungsrahmen* : Hochmittelalter bis Neuzeit

*Zeitliche Zuweisung* : Neuzeit [unsicher datiert]

Auf einem Platz des Dörfchens bei Haus Nr.6 sind auf den Platten der Pflasterung und auf einer Treppenstufe Schalen graviert; Schalen finden sich auch auf einer Treppenstufe beim Haus Nr.8.

*Bibliographie* : 34.JbSGU 1943, 105.

#### 36 Cevio TI Boschetto

Tafel 8, 2

*Koordinaten* : 689800|128850|450

*Typ* : E3b\*

*Datierungsmethode* : -

*Zuweisungsrahmen* : Hochmittelalter bis Neuzeit

*Zeitliche Zuweisung* : Neuzeit [mittelmässig datiert]

Im Dörfchen Boschetto befinden sich an und in den Wegen auf Gehwegplatten und auf Treppenstufen Schalen, Rinnen, Buchstaben und andere Zeichen graviert.

Jahrzahlen an Häusern (1766, 1850) und auf einer Treppenstufe mit Schalen (1877) weisen auf einen Ausbau des Dörfchens im 18. und 19. Jahrhundert. Die Kirche des Dörfchens, S. Antonio Abate, wurde 1673 neu gebaut.

Die sicher nicht von älteren Oberflächenschichten abgespaltenen Steinplatten sind in sauberer Steinmetzarbeit verlegt. Die Schalen und Zeichen sind in allen Fällen innerhalb der Platten angeordnet und nicht am Rand, einige Rinnen führen zum Plattenrand hin. Die Anordnung der Zeichen weist mit grosser Wahrscheinlichkeit darauf hin, dass die Schalen und Zeichen angebracht wurden, nachdem die Steine verlegt worden sind. Das Dörfchen dürfte kaum vor dem Hochmittelalter gebaut worden sein, die Schalen wurden also mit grosser Sicherheit frühestens im Mittelalter angebracht.

*Bibliographie* : Kunstführer durch die Schweiz, Band 2 (1976), 526; Binda F. 1987 - 1, Nrn. 59 - 67.

#### 37 Sion VS Valère

*Koordinaten* : 594,3|1120,25|615

*Typ* : C3b

*Datierungsmethode* : historisch

*Zuweisungsrahmen* : Neuzeit

*Zeitliche Zuweisung* : Neuzeit [gut datiert]

In der Kirche Valère liegt im linken Seitenchor vorne eine Grabplatte des 1696 heiligmässig verstorbenen Kanonikers Matthias Will. In die Sandsteinplatte ist in sauberer Steinmetzarbeit eine lateinische Grabinschrift graviert; über die Buchstaben sind später Schälchen graviert worden. Die Vermutung liegt nahe, dass hier Gesteinsmehl zu Heilzwecken gewonnen wurde<sup>19</sup>.

*Bemerkung* : Sehr wahrscheinlich ebenfalls zur Gewinnung von Gesteinsmehl wurden die schon erwähnten Schalen im Portal von S. Zeno in Verona eingraviert; die Schalen haben dort zur weitgehenden Zerstörung der Darstellung der «Höhlenfahrt des Dietrich von Bern» geführt.

*Bibliographie* : Liniger H. 1969/1, 4; Kunstführer durch die Schweiz, Band 2 (1976), 276.

#### 38 Sils im Engadin GR Buaira

Abb. 68

*Koordinaten* : (Anfrage ADG)

*Typ* : F3b

*Datierungsmethode* : lichenometrisch

*Zuweisungsrahmen* : Mittelalter oder älter

*Zeitliche Zuweisung* : -

Auf einer Felsplatte befinden sich zwei Gruppen von Gravierungen. Im westlichen, stärker verwitterten Teil der Platte findet man 5 Schalen, die in Kreuzform angeordnet sind; im

östlichen Teil in 8 m Entfernung sind 6 Schalen in Form eines lateinischen Kreuzes angeordnet, daneben ist eine teilweise verwitterte anthropomorphe Figur in Lineartechnik eingeritzt und ausgeschliffen. Die Platte ist teilweise mit Flechten (*Rhizocarpon geographicum*) bedeckt; ein grosses Flechtenlager von etwa 8 cm Durchmesser wächst über die anthropomorphe Figur weg. Einem wahrscheinlichen Flechtenwachstum von 4 cm pro 100 Jahre entsprechend kann das Alter der anthropomorphen Figur auf mindestens 200 Jahre geschätzt werden, der Verwitterungsgrad der Schalen (Abwitterung von schätzungsweise 1 bis 5 mm gegenüber dem vermuteten ursprünglichen Zustand) im anstehenden geschieferten Gneis lässt auf ein eher höheres Alter schliessen. Dass die Schalen nicht zur gleichen Zeit graviert wurden wie die Figur, lässt sich nicht mit Sicherheit ausschliessen. Da nur eine einzige Figur vorliegt, ist eine typologische Einordnung sehr schwierig, es kann sich sowohl um eine mittelalterliche als auch um eine wesentlich ältere Darstellung handeln. Eine Zuordnung zu einer bestimmten Zeit kann nicht vorgenommen werden, der Zuweisungsrahmen ist «Mittelalter oder früher».

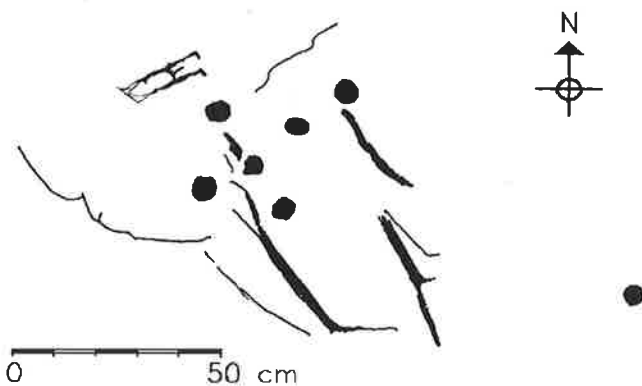


Abb. 68. Schalenplatte mit anthropomorpher Figur bei Sils im Engadin GR.

*Bibliographie* : unveröffentlicht

### **Schalen an Mauern und Wänden von Kirchen im Ausland ausserhalb des Verbreitungsgebietes der Übersichtskarte**

Aus Norddeutschland und Frankreich sind durch R. Virchow, J. Mestorf, E. Friedel und H. Wankel schon früh verschiedene Schalen an Kirchenmauern gemeldet worden<sup>18</sup>. Aus dem benachbarten Elsass beschrieb R. Forrer 1921 solche Schalen an der Kirche von St. Georges in Haguenau. In Verona ist die Darstellung der «Höllenfahrt des Dietrich von Bern» am Portal von S. Zeno von Schalen fast vollständig überdeckt. F. Haller erwähnt 1978 unter anderem einen Schalenstein an der Kirche St. Konstantin in Völs am Schlern [148], die Schalen im Domkreuzgang zu Brixen [146] und die oberste Treppenstufe der Kirche St. Michael in Burgeis im Obervintschgau [221 f.].

### **Schalensteine mit Jahreszahlen**

Vor allem im Kanton Tessin sind wiederholt auf oder bei Schalensteinen Jahreszahlen eingraviert; Vergleiche der Innenfläche der gravierten Ziffern und der Innenfläche der daneben gravierten Schalen liessen in keinem Falle die sichere Feststellung unterschiedlicher Oberflächenverwitterung zu. Es ist demnach denkbar, dass Schalen und Jahreszahlen gleich alt sind. Alle diese Schalensteine können mit sehr grosser Unsicherheit in das ausgehende Mittelalter oder die Neuzeit verwiesen werden. Solange allerdings kein sicherer Nachweis bei mindestens einem Stein erfolgt, kann die Gravur der Schalen nicht einer bestimmten Zeit zugeordnet werden; vorrömische Gravierung ist weniger wahrscheinlich, aber durchaus möglich.

Die beiden im folgenden angeführten Beispiele wurden wegen dem besonders hohen Alter der Jahreszahl und den zahlreichen benachbarten Schalen und geometrischen Gravuren ausgewählt, es gibt aber viele weitere Beispiele von Schalensteinen dieser besonderen Art<sup>20</sup>.

39 Sonogno TI Cansgell

Abb. 69

Koordinaten : 702050|134740|1430

Typ : E3b

Datierungsmethode : -

Zuweisungsrahmen : Mittelalter bis Neuzeit

Zeitliche Zuweisung : Mittelalter [unsicher datiert]

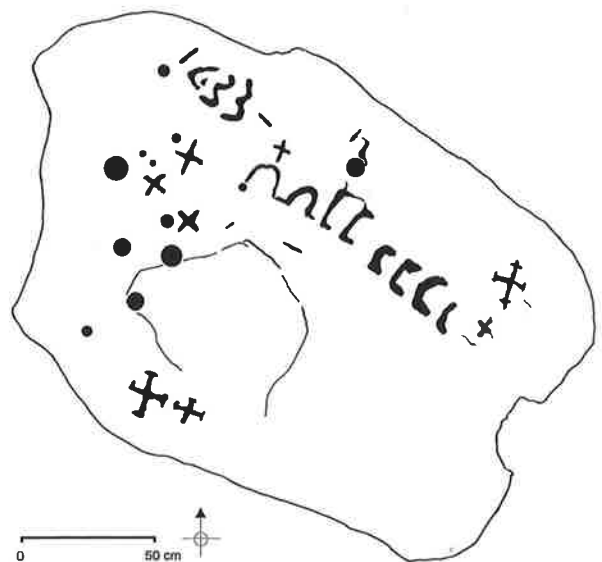


Abb. 69. Schalenstein von Cansgell TI.

Der Stein auf der Alp Cansgell steht mitten in einer Gruppe von mehr als 20 Steinen mit Schalen und Zeichen; er hat 11 Schalen von 2 bis 9 cm Durchmesser, 5 griechische Kreuze, ein Weihekreuz und 2 Krückenkreuze, die Jahreszahl 1633 und eine Folge von Zeichen die als ΩΩCCCCCL (1550 ?) gelesen werden können. Die Gravuren der Schalen, Kreuze und Jahreszahlen sind alle gleich stark verwittert, sie scheinen

alle etwa gleich alt zu sein. Auf einem andern Stein auf Cansgell ist die Jahrzahl 1660 graviert. Es scheint, dass die Gravierungen im 16. und 17. Jahrhundert gemacht wurden.

*Bibliographie* : Binda F. 1987 - 1, Nr. 152.

40 *Medeglia TI Canedo*

Tafel 8, 3, 4

*Koordinaten* : 716890|109010|995

*Typ* : F3b

*Datierungsmethode* : -

*Zuweisungsrahmen* : Mittelalter bis Neuzeit

*Zeitliche Zuweisung* : Neuzeit

Der anstehende Felsvorsprung am Fussweg von Canedo nach der Alp Troggiana zeigte ursprünglich 20 Schalen von 1 bis 10 cm Durchmesser, ein Apfelkreuz, buchstabenähnliche Zeichen (A, S, L ?, M ?) und die Jahrzahlen 1626 und 1823. Bei genauerer Untersuchung der Umgebung im Jahre 1985 kamen unter einer bis zu 30 cm dicken (fundleeren) Humusschicht ein lateinisches Kreuz, die Buchstaben SA (?), ein Mühlespiel mit zentraler (anthropomorpher ?) Figur und eine weitere Gravierung von drei ineinanderliegenden Rechtecken sowie vier weitere Schalen zum Vorschein; Rechtecke und Mühlespiel sind in einer andern Graviertechnik gefertigt. Anhand des Verwitterungsgrades beurteilt scheinen die Schalen- und Zeichengravuren etwa gleichzeitig gefertigt worden zu sein. Das Mühlespiel könnte älter sein, typologisch werden die Mühlespiele nachchristlich datiert.

*Bemerkung* : Bei der obersten Hütte von Canedo, 10 Minuten unterhalb des oben erwähnten Schalen- und Zeichensteins, liegt ein quaderförmiger Block mit auffällig ebener Oberfläche, auf der in Picktechnik zwei Wiederkreuze, ein lateinisches Kreuz und ein weiteres Mühlespiel neben dem eingemeisselten Namenszug CALABRESI PIETRO C.R graviert sind.

*Bibliographie* : 20.JbSGU 1928, 113.

### *Schalengravierungen in neuerer Zeit*

Schalen, deren Fertigung in neuerer Zeit bezeugt ist, wurden im Kapitel 2 bereits erwähnt. In allen diesen Fällen wird davon berichtet, dass vor der Gravierung von Schalen einige Gravuren schon vorhanden waren, sodass ein Ausleben des Nachahmungstriebes zu vermuten ist. Die Frage bleibt somit bestehen, wann die erste Gravur auf den erwähnten Steinen angebracht wurde. Auch hier sind in keinem Falle Verwitterungsunterschiede zwischen «neu» gemachten und eventuell in älterer Zeit gravierten Schalen festzustellen, eine neuzeitliche Fertigung aller Schalen auf diesen Steinen ist also durchaus immer im Bereich des Möglichen.

### *«Moderne» Schalensteine*

Im Inventar der Schalensteine sind auch Meldungen über Schalensteine aufgeführt, bei denen die «Schalen» als Nebenprodukt bei technischer Bearbeitung entstanden sind. Diese «modernen» Schalensteine, deren «Schalen» entweder bei Bohrversuchen oder durch Bohrungen zum Zweck der Sprengung des Steins angebracht wurden, können mit den bisher aufgezählten Schalensteinen nicht verglichen werden und werden deshalb nicht in der Chronologie aufgeführt, obwohl sie natürlich «datierbar» sind. Beispiele solcher Steine, bei denen die Bohrlöcher in jüngerer Zeit entstanden, sind aus Eriz BE (Grünenbergpass), Bergün GR und Erstfeld UR bekannt. Ein Stein, dessen Schalen bei der Gewinnung von Schieferplatten entstanden, ist aus Wengen (Lauterbrunnen) bekannt. Ebenfalls nicht in der Chronologie geführt wird die um 1674 wiederverwendete Grabplatte des Mitte des 15. Jahrhunderts verstorbenen Pfarrers Ulrich Wild aus Rapperswil SG. Die drei Schalen dieser Platte wurden vermutlich für die Befestigung irgend eines Objekts zwischen 1450 und 1674 ausgemeisselt.

Tafel 8 Mittelalterliche und neuzeitliche Schalen- und Zeichensteine



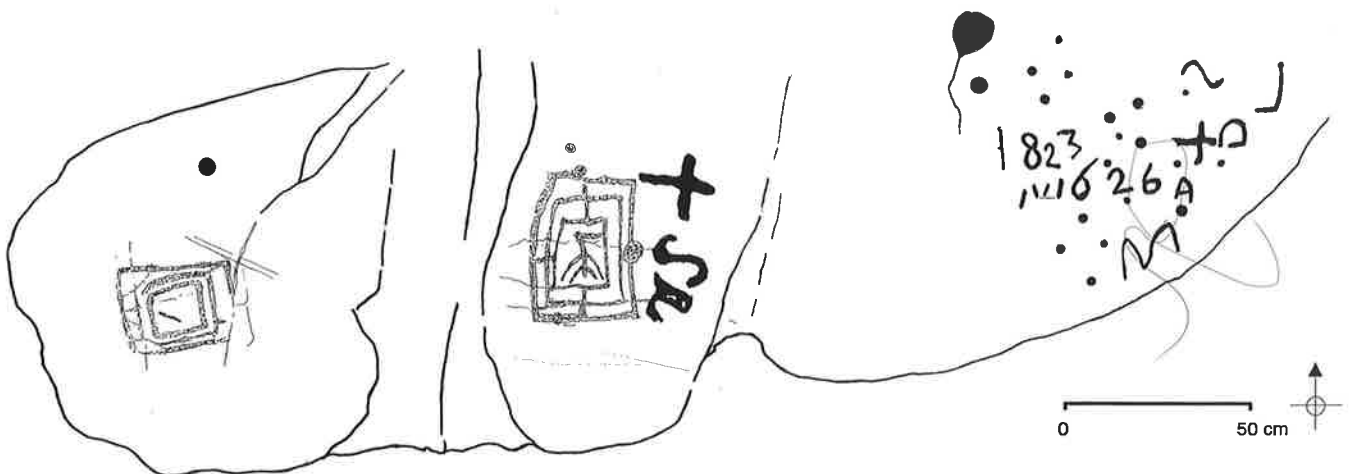
1. Schalen auf der Mauer vor der Kirche von Lugaggia TI.



2. Treppenstufe mit Schalen und Zeichen in Boschetto (Cevio TI).



3. Mühlespiel mit zentraler anthropomorpher Figur. Canedo oberhalb Medeglia TI.



4. Felsvorsprung mit Schalen, Jahreszahlen und Mühlespiel oberhalb Canedo (Medeglia TI).

## Schlussfolgerungen

Mit den bisher vorliegenden datierten Gravierungen von Schalen lassen sich natürlich keine allgemein gültigen Schlussfolgerungen zur Datierung von Schalensteinen ziehen. Einige Anhaltspunkte für eine zeitliche Einordnung verschiedener Typen kann man jedoch vorläufig feststellen.

### *Schalensteine aus Gräbern (Typ A)*

Mit Ausnahme der nicht datierbaren Platte, die in Zweitverwendung in einem frühmittelalterlichen Grab bei Biel gefunden wurde (28), weisen alle Datierungen der Schalensteine aus Gräbern in die *Bronzezeit* (9, 12, 15, 16, 19, 20, 21) oder die frühe *Eisenzeit* (23). Bei einigen dieser Objekte (9, 15, 19, 23 und 28) besteht eine gewisse Wahrscheinlichkeit, dass es sich bei diesen Schalensteinen um zweitverwendete Bruchstücke grösserer Schalensteine aus der Umgebung der Gräber handelt.

### *Schalensteine aus Siedlungsgrabungen (Typ B)*

Die Schalensteine 8, 13, 14 aus Siedlungsgrabungen machen den Eindruck, als seien sie für praktische Zwecke verwendet worden, bei den Beispielen 4, 9, 20, 21 und 26 ist eine kultische Bedeutung der Schalen sehr wahrscheinlich. Die Beispiele 2 und 4 sind gut beziehungsweise unsicher ins *Neolithikum*, die andern Beispiele sind mit Ausnahme von 26 gut in die *Bronzezeit* datiert. Praktische oder kultische Funktion von Schalensteinen muss demnach in der *Bronzezeit* mit grosser Wahrscheinlichkeit angenommen werden.

### *Schalensteine bei Kirchen (Typ C)*

Die unsicheren bis möglichen Datierungen der Schalensteine bei Kirchen weisen darauf hin, dass vom *Mittelalter* bis in die *Neuzeit* das Gravieren von Schalen eine Bedeutung im Zusammenhang mit religiösen Handlungen oder Haltungen zu haben schien. Hinweise darauf geben die 7 Beispiele 29 bis 34 und 37.

### *Hauswirtschaftliche Schalensteine (Typ D)*

Die schon bei den Steinen aus Siedlungsgrabungen erwähnten Beispiele 8, 13, 14 scheinen irgendwelchen hauswirtschaftlich-praktischen Zwecken gedient zu haben, eine Möglichkeit, die auch beim Beispiel 16 wahrscheinlich ist. Alle diese Steine sind in die *Bronzezeit* datiert.

Zu erwähnen ist, dass Mörsersteine, deren hauswirtschaftliche Verwendung ausser Zweifel steht, verschiedentlich in Burgen und Schlossanlagen gefunden wurden und mit grosser Sicherheit ins *Mittelalter* zu datieren sind.

In den Bergregionen findet man noch heute sehr viele Steine mit einer grossen zentralen Schale<sup>21</sup>, deren Verwendung als

Mörser bis in die *Neuzeit* volkskundlich belegt ist; diese Mörserschalen wurden wohl auch bis in die *Neuzeit* hergestellt.

### *Schalen auf Findlingen und Blöcken (Typ E)*

Zu diesen Typen gehören die Beispiele 3, 17, 18, 20, 22, (23), 25, (26) und 35, 36. Bis und mit Beispiel 25 sind alle Schalensteine spätestens in die *Eisenzeit* datierbar, bis zum Beispiel 20 in die *Bronzezeit* oder früher.

Die Beispiele 35 und 36 sind zwar dem Typus E zugeteilt, können aber mit den übrigen Steinen nicht verglichen werden. Die Schalen dieser Steine wurden auf künstlich behauenen Gehwegplatten eingraviert, sie gehören offensichtlich auch in eine andere Zeit.

Der Typus E der Schalensteine auf Findlingen und Blöcken erfasst den grössten Teil aller Schalensteine der Schweiz. Die wenigen vorhandenen Datierungshinweise genügen bei weitem nicht, um typologische Unterschiede in Art, Grösse und Zahl der Schalen und zeitliche Unterschiede zu korrelieren. Ein Teil dieser Schalensteine ist sicher prähistorisch, was aber nicht zur Annahme berechtigt, dass die meisten in vorchristliche Zeit gehören. Das häufige Vorkommen von Schalensteinen dieses Typus auf Maiensässen und Alpen, auf denen keine andere als mittelalterliche oder jüngere Datierungshinweise vorhanden sind (Jahrzahlen, christliche Kreuze), verleitet eher zur Annahme, dass Schalensteine vom Typ E meistens nur einige Jahrhunderte alt sind. Der häufig hohe Abwitterungsgrad lässt aber in einigen Fällen auf ein vermutlich hohes Alter schliessen.

Es ist eine Tatsache, dass bei sehr vielen Schalensteinen vom Typus E im Kanton Tessin und im Misoxertal GR neben Schalen auch verschiedene Kreuzformen - zum Teil sicher christliche Kreuze - graviert sind, deren Verwitterungsgrad von demjenigen der Schalen nicht zu unterscheiden ist. Dies legt die Vermutung nahe, dass das Alter der Schalen dieser Steine in der Regel nicht allzu hoch anzusetzen ist. Fehlen die Kreuze oder ist der Verwitterungsgrad unterschiedlich, so ist höheres Alter möglich.

Anhand der datierten Beispiele lässt sich zudem die folgende Aussage formulieren: *Die Schalen aller datierten Schalensteine haben stets semisphärisch-flache bis semisphärische Form. Bei datierten Steinen kommen in keinem Fall Kreuzformen vor, die in der gleichen Technik wie die Schalen gearbeitet sind.*

Die konsequente Verwendung dieser Aussage hat die Vermutung zur Folge, dass die Schalensteine vom Typ E, auf denen keine Kreuze graviert sind, in prähistorischer Zeit geschaffen wurden. Dabei halte ich es für wenig wahrscheinlich, dass auf diesen Schalensteinen - von vereinzelten Ausnahmen abgesehen - über Jahrtausende hinweg seit prähistorischer Zeit bis in unsere Tage immer wieder Schalen graviert wurden; jedenfalls ist es bisher nicht gelungen, eindeutige Hinweise für unterschiedliches Alter verschiedener Schalen auf einem Stein zu finden.

Bei den Steinen der Kantone Wallis und Tessin und der Täler Bergell und Misox im Kanton Graubünden, bei denen neben den Schalen teilweise oder hauptsächlich Kreuze graviert wurden, ist eine späte Datierung in historische Zeit wahrscheinlicher - Schalensteine dieser Art sind in den letzten 10 Jahren häufig gefunden worden, weil sie bei der Bevölkerung noch bekannt waren. Prähistorisches Alter ist bei Schalen solcher Steine nur möglich, wenn man eine «Benützung» der Steine über sehr lange Zeiträume postuliert, da sich in keinem Falle nachweisen lässt, dass es sich bei den Kreuzen um «vorchristliche Kreuze» handelt. Allerdings konnte ein unterschiedliches Alter von Schalen und Kreuzen bisher nie festgestellt werden, wenn die Bearbeitungswerkzeuge für die Kreuze nicht offensichtlich verschieden sind. Auch eine denkbare Abänderung von anthropomorphen Figuren in Kreuze ist nirgends nachweisbar.

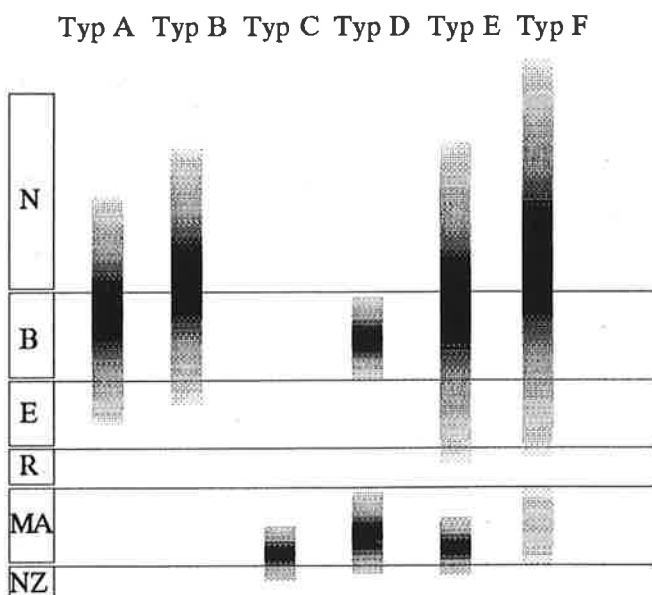
Im Anhang III ist die geographische Verteilung der Steine des Typus E mit und ohne Kreuze dargestellt.

Die bestehende grosse Unsicherheit wird nur durch systematische Untersuchungen der Umgebung von solchen Schalensteinen zu verringern sein.

*Schalensteine auf anstehenden Felsplatten (Typ F)*

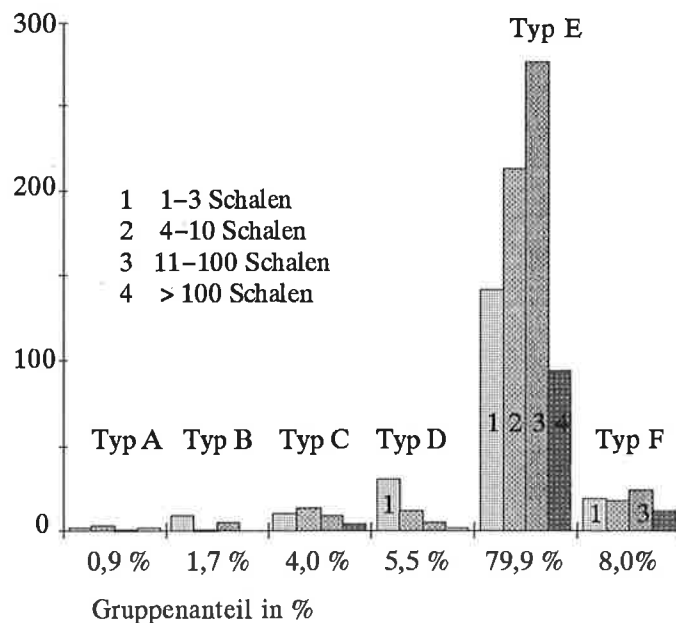
Dem *Neolithikum* zuzuordnen sind die drei Beispiele 1, 3 und 5, die Beispiele 10, 11 und 24 gehören höchstwahrscheinlich in die *Spätbronzezeit* oder die *Eisenzeit*. Die Datierung des Beispiels 38 ist nicht möglich, Zuordnung in prähistorische Zeit keineswegs ausgeschlossen; die Schalen des Beispiels 40 wurden sehr wahrscheinlich in der Neuzeit gefertigt.

Die sich aus den Überlegungen zur Datierung ergebende Zeittafel wird mit der folgenden Grafik veranschaulicht.

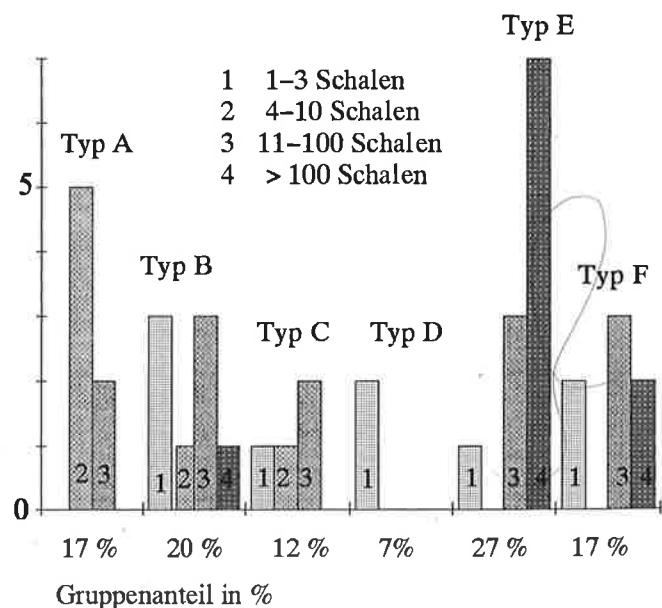


Tab. 3. Typenabhängige Chronologie datierter Schalensteine.

Zu berücksichtigen ist dabei, dass die Typen der für die Datierung herangezogenen 40 Steine nicht die gleiche Häufigkeitsverteilung haben wie die Typen der Gesamtheit aller 950 Schalensteine der Schweiz.



Tab. 4. Statistische Verteilung der Typengruppen aller als Schalensteine klassierten Steine.



Tab. 5. Statistische Verteilung der Typengruppen der 40 datierten Schalensteine.



## Datierete Schalensteine des Neolithikums und der Bronzezeit

### Typengruppen und Qualität der Datierung

NEOLITHIKUM (Spätneolithikum)	A Steine aus Gräbern	B Steine aus Sied- lungsgrabungen	C Steine bei Kirchen	D hauswirtschaftliche Steine	E Findlinge und Blöcke im Freien	F anstehende Fels- platten im Freien
	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d
1-3 Schalen gut mittel 1 unsicher möglich					■	
4-10 Schalen gut mittel 2 unsicher möglich		■				■
11-100 gut Schalen mittel 3 unsicher möglich	■	□				■
> 100 Schalen gut mittel 4 unsicher möglich						■ ■

BRONZEZEIT	A Steine aus Gräbern	B Steine aus Sied- lungsgrabungen	C Steine bei Kirchen	D hauswirtschaftliche Steine	E Findlinge und Blöcke im Freien	F anstehende Fels- platten im Freien
	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d
1-3 Schalen gut mittel 1 unsicher möglich		□		■		
4-10 Schalen gut mittel 2 unsicher möglich	■					
11-100 gut Schalen mittel 3 unsicher möglich	■ ■ ■	■ ■ □		□ □	■ ■ ■	■
> 100 Schalen gut mittel 4 unsicher möglich	■					■

Tab. 6. Kombinationsstatistische Tabellen der ins Neolithikum und in die Bronzezeit datierten Schalensteine.

- a 1 - 3 cm
- b 4 - 9 cm
- c > 9 cm
- d sehr grosse und sehr kleine Schalen

- ein Objekt
- zwei Objekte
- drei Objekte
- vier und mehr Objekte

Nicht ausgefüllte Blöcke werden gesetzt, wenn die Objekte in einer andern Kolonne nochmals aufgeführt werden

## Datierte Schalensteine von der Eisenzeit bis zur Neuzeit

### Typengruppen und Qualität der Datierung

EISENZEIT RÖMISCHE ZEIT	A Steine aus Gräbern	B Steine aus Siedlungsgrabungen	C Steine bei Kirchen	D hauswirtschaftliche Steine	E Findlinge und Blöcke im Freien	F anstehende Felsplatten im Freien
	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d
1-3 Schalen gut mittel <b>1</b> unsicher möglich						
4-10 Schalen gut mittel <b>2</b> unsicher möglich						
11-100 Schalen gut mittel <b>3</b> unsicher möglich	□ □				■ ■ ■	■
> 100 Schalen gut mittel <b>4</b> unsicher möglich						

MITTELALTER NEUZEIT	A Steine aus Gräbern	B Steine aus Siedlungsgrabungen	C Steine bei Kirchen	D hauswirtschaftliche Steine	E Findlinge und Blöcke im Freien	F anstehende Felsplatten im Freien
	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d
1-3 Schalen gut mittel <b>1</b> unsicher möglich						
4-10 Schalen gut mittel <b>2</b> unsicher möglich					■	
11-100 Schalen gut mittel <b>3</b> unsicher möglich			■ ■ ■		■	■
> 100 Schalen gut mittel <b>4</b> unsicher möglich						

Tab. 7. Kombinationsstatistische Tabellen der von der Eisenzeit bis zur Neuzeit datierten Schalensteine.

- a 1 - 3 cm
- b 4 - 9 cm
- c > 9 cm
- d sehr grosse und sehr kleine Schalen

- ein Objekt
- zwei Objekte
- drei Objekte
- vier und mehr Objekte

Nicht ausgefüllte Blöcke werden gesetzt, wenn die Objekte in einer andern Kolonne nochmals aufgeführt werden

# CHRONOLOGIE DATIERTER SCHALENSTEINE

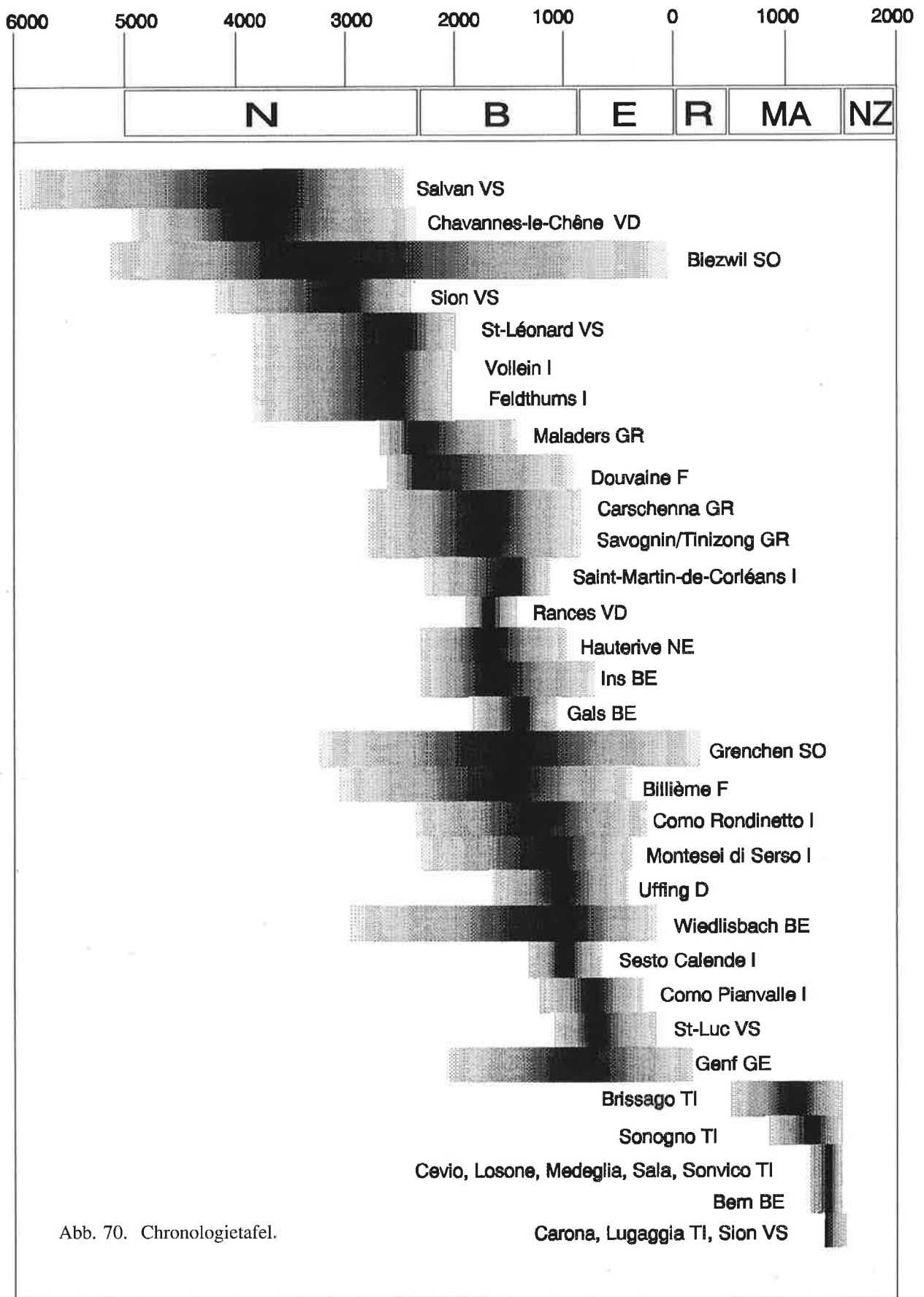


Abb. 70. Chronologietafel.

Geographische Lage der datierten Schalensteine der Schweiz und angrenzender Gebiete

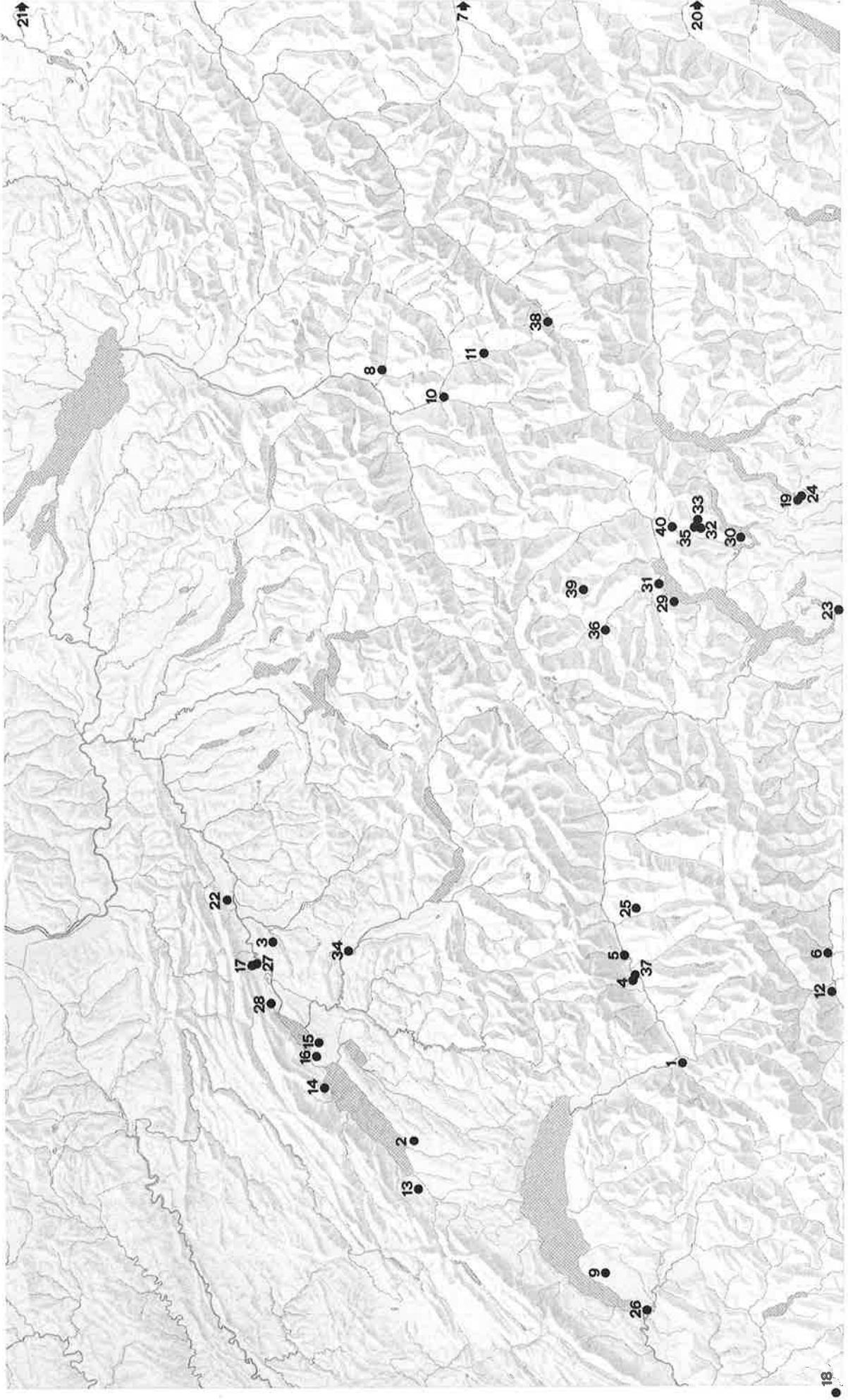


Abb. 71. Datierte Schalensteine. Reliefkarte reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie vom 9.1.1992.

1. Wie ich von Prof.Ch.Schlüchter vom bodenmechanischen Institut der ETH Zürich unterrichtet wurde, gibt es einen Münchner Geologieprofessor im Ruhestand namens Grimm, der sich seit längerer Zeit mit der Aufnahme von Verwitterungen bei Grabsteinen beschäftigt; es ist mir nicht gelungen herauszufinden, ob eine Publikation darüber vorliegt.
2. nach dem NATURSTEINLEXIKON des Callwey Verlags München 1981; die Angaben zur Abwitterung in mm sind von mir ergänzt.
3. Der Schmidtsche Hammer dient zur Messung der Oberfläche von Beton; man misst den Rückprall eines Schlagbolzens; dieser Rückprall ist von der Dichte und der Elastizität des Materials abhängig.
4. Natürlich gibt es Konglomerate und Sandsteine junger Gesteinsformationen, die stärker abwittern (Gesteine aus der obern Meeres- und der Süsswassermolasse); Überreste künstlich angebrachter Schalen lassen sich in diesen Fällen nur nachweisen, wenn seit der Gravur bloss einige Jahrhunderte vergangen sind (z.B. Schalen an Kirchenmauern).
5. Es lässt sich aber nicht feststellen, ob zwischen der «unteren» und der darüber angebrachten Gravur ein grösserer Zeitraum liegt.
6. Untersuchungen unter anderem durch Prof. Josef Riederer vom Rathgen-Forschungslabor in Berlin, und durch das Oxford Research Laboratory in England. Siehe Riederer J. 1981. KUNSTWERKE CHEMISCH BETRACHTET - MATERIALIEN, ANALYSEN, ALTERSBESTIMMUNG - Berlin [mit ausführlicher Bibliographie].
7. Nach Prof.Ch.Schlüchter, ETH Zürich, wird nach einem absoluten Datierungsverfahren bei kristallinen Gesteinen für die glaziologische Forschung gesucht. Dabei handelt es sich wohl um eine der Radiometrie ähnliche Methode (Messung des Veränderung von Kristallstrukturen infolge physikalisch-chemischer Einwirkung ?).
8. Das Verfahren ist erläutert in: Beschel R. 1950. FLECHTEN ALS ALTERSMASSTAB REZENTER MORÄNEN. Zeitschrift für Gletscherkunde und Glazialgeologie - Innsbruck, 152-161 und in: Beschel R. 1960. DATING ROCK SURFACES BY LICHEN GROWTH AND ITS APPLICATION TO GLACIOLOGY AND PHYSIOGRAPHY (LICHENOMETRY) Proceedings of the International Symposium on Arctic Geology 1 - Tulsa, 1044-1062 [mit ausführlicher Bibliographie]. Zu Flechten in der Schweiz: Frey E. 1959. DIE FLECHTENFLORA UND -VEGETATION DES NATIONALPARKS IM UNTERENGADIN. II. DIE ENTWICKLUNG DER FLECHTENVEGETATION AUF PHOTOGRAMMETRISCH KONTROLLIERTEN DAUERFLÄCHEN. Schweizerischer Nationalpark, Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen, N.F. vol. 6, 437-460.
9. Anati E. 1966 - 3. LA DATAZIONE DELL'ARTE RUPESTRE CAMUNA - ECSP Vol.II.
10. Die erste mir bekannte Zusammenstellung einiger Schalengravuren aus dem (italienischen) Alpenraum, bei denen ein Zusammenhang mit einer stratigraphischen Datierung besteht, wurde 1989 von Maurizio Rossi und Anna Gattiglia verfasst: PETROGLIFI E STRATI ARCHEOLOGICI NELLA REGIONE ALPINA ITALIANA. Eine neue Studie zur Datierung von Schalensteinen anhand von Fundumständen ist die Publikation von Rizzi G. 1988. Approccio allo studio del fenomeno della coppellazione e segnatura rupestre nella conca di Bressanone (BZ). Archeologia Uomo Territorio, 16/7 (1987/88), 7-26. In dieser Arbeit werden 86 Steine der Umgebung von Brixen I nach ihren Fundumständen und zusammen mit den Hinweisen zur Datierung statistisch und chronologisch gruppiert.
11. Anati E. 1978, 63.
12. A.Gallay versieht die wohl anhand stilistischer Merkmale gefundene Datierung "Mésolithique" mit einem Fragezeichen. Siehe Gallay A. 1983, 4. In der Nähe der Steinbockgravur befinden sich linear angeordnete Schalen [siehe Nr. 1 der datierten Schalensteine].
13. Capitan L., Peyrony D. 1921 - 1, 382-388.
14. Capitan L., Peyrony D. 1921 - 2; Leroi-Gourhan A. 1971; Liniger H. 1971, 47-52; König M.E.P. 1973. Liniger publizierte eine Skizze (Seite 48), die mit der von Capitan veröffentlichten Zeichnung und Fotografie nicht übereinstimmt.
15. Petersen H. 1875, 412-415; Hansen W. 1937, 39 f.
16. Ein Teil der Zeichnungen liegt im Archiv der SGUF in Basel, Nachzeichnungen, angefertigt 1946 von C.Nesurini, befinden sich im Archiv des Ufficio cantonale dei monumenti storici del Cantone Ticino in Bellinzona. Es handelt sich um Mauerabdeckplatten in Avegno, um Bellinzona, Biasca, Bignasco, Brè Villaggio, Brissago, Cadenazzo, Caneggio, Capolago, Caveragno, Cavigliano, Cevio, Comano, Cresciano, Fusio, Gandria (bei der Votivkapelle und im Ort), Gentilino, Giornico, Intragna, Lamone, Locarno, Losone, Lugaggia, Lugano-Paradiso (Calprino), Lumino, Massagno (Gerso), Mergoscia, Moghegno, Montagnola, Pambio, Peccia, Pollegio, Prato-Sornico, Sagno, Sigirino und Tesserete. Schon vor oder nach den Meldungen von Grazioli wurden solche Platten mit Schalen und Zeichen auch in Arogno (Kapelle San Vitale), Cagiallo, Carona, Comano, Bellinzona (S.Biagio Ravecchia), Bidogno (Oratorio della Maestà), Brissago, Cevio (Boschetto), Sala (Bigorio Villaggio, Pflaster und Türschwelle), Sala (Lelgio), Sonvico (Dino) und Sessa gefunden. Beispiele ausserhalb des Kantons Tessin: Kapelle Ausserbinn (VS), Ried (VS, Türschwelle), Vals (GR, Treppentufen), Dorf Tirol (Pflaster von St.Peter).
17. Wenn man die Schalenbilder auf Felsplatten und Steinblöcken untersucht, so stellt man fest, dass man fast nie kleinere rechteckige Stücke absprengen könnte, ohne dabei einige Schalen zu verletzen. Abgesehen davon ist es undenkbar, dass ein Steinmetz für seine Arbeit ein Stück einer verwitterten Oberfläche eines Blocks verwendet; eine Grundregel für jeden Steinmetz ist seit jeher, «gesundes» Gestein zu verarbeiten, in der Fachsprache Steine, die nicht zu den Tagsteinen gehören, d.h. die nicht Teile einer zu Tage liegenden Felsmasse sind [vgl. Opperbecke A. DER STEINMETZ, 1]. Dies gilt insbesondere für die Deckplatten von Mauern, die stärker beansprucht werden und auch optisch sauberer verarbeitet werden müssen. Im Tessin wird die geschieferte Gneisplatte («lastra di beola») für Bauzwecke nachweislich seit Jahrhunderten an verschiedenen Orten abgebaut.
18. Siehe Kapitel 1, insbesondere Anm.42.
19. Dass im ausgehenden Mittelalter bis in die Neuzeit Gesteinsmehl zur Heilung von Entzündungen verwendet wurde, ist sicher bezeugt, siehe Kapitel 2, 29.
20. Die mir bekannten Schalen- und Zeichensteine mit Jahreszahlen sind auf der ersten Seite des Anhangs V aufgezählt. Die Jahreszahlen reichen bis ins 16.Jahrhundert zurück (1512 (?) Castaneda GR, 1516 (?) Giumaglio TI, 1550 (?) Sonogno TI, 1569 (?) Ronco s.Ascona TI, 1581 Lostallo GR, 1595 Röthenbach BE). Ohne die Jahreszahlen des 20.Jahrhunderts zählte ich 33 Jahreszahlen auf Steinen, auf denen auch Schalen vorkommen, nämlich in den Kantonen Tessin (Avegno, Bidogno, Brissago, Cevio, Giumaglio, Gordola, Lavertezzo, Linescio, Medeglia, Ronco s.Ascona, Sala Capriasca, Sonogno, Tenero, Vogorno), Graubünden (Castaneda, Lostallo, Mesocco, Selma, Soglio) und Wallis (Sion, Verbier, Zermatt). Von diesen Jahreszahlen gehören 27 % ins 16., 23 % ins 17., 14 % ins 18. und 36 % ins 19. Jahrhundert.
21. In einigen Fällen findet man kleine Schalen auf dem Rand des Mörsersteins, z.B. im Kanton Graubünden in Breil und im Tessin bei den Mörsersteinen von Aranno, Brione Verzasca, Cugnasco-Ditto, Gordola, Iseo, Lavertezzo-Aquino, Losone-Arcegno, Minusio, Sementina und Vogorno-Fontobia; bei den letzten beiden Steinen und beim Mörserstein von Brione sopra Minusio hat es auf dem Rand gravierte Kreuze.

# ZUSAMMENFASSUNG

## SCHALEN- UND ZEICHENSTEINE DER SCHWEIZ

Seit der Mitte des letzten Jahrhunderts enthalten die Schweizerischen Archäologischen Zeitschriften immer wieder Berichte über Funde von Felsblöcken, auf denen kleine, halbkugelige Vertiefungen angebracht sind. Bis um die Jahrhundertwende fanden diese sogenannten «Schalensteine» das ungeteilte Interesse sowohl der Archäologen wie auch der archäologisch interessierten Laien. Die Frage, warum diese Schalen auf den Steinen angebracht worden sind, setzte ein Vielzahl von spekulativen Deutungsversuchen in Umlauf, die vor allem in Kreisen der Laienforscher auf grosses Interesse stiessen und dort zuweilen heftig diskutiert wurden. Die archäologische Forschung zog sich zunehmend aus der Diskussion um die Schalensteine zurück, einmal weil sich die Frage nach dem Zweck mit wissenschaftlichen Methoden nie mit letzter Sicherheit klären lassen, andererseits und vor allem, weil die zeitliche Einordnung der Schalensteine ein bisher nicht zu lösendes Problem darstellte. Das Ziel der Archäologie wäre es zweifellos, nach der Bedeutung der Schalen zu suchen und die Zeit festzustellen, in der die Schalen geschaffen wurden. Bisherige Versuche zur Erreichung dieses Zieles blieben wegen der wissenschaftlichen Unergiebigkeit der Forschungen in den Ansätzen stecken, zudem fehlten die für das Studium notwendigen Daten über die Schalensteine weitgehend oder waren nicht systematisch aufgearbeitet.

Im vorliegenden Buch wird versucht, die heute zur Verfügung stehenden Kenntnisse und Methoden zur Datierung der Schalensteine zusammenzustellen. Das seit einigen Jahrzehnten international vorangetriebene Studium von Felszeichnungen hat dazu nur unzureichende Ansätze geliefert, da die Technik der Fertigung der Schalen sich grundsätzlich von den in Picktechnik gefertigten Zeichnungen unterscheidet und Schalen sich typologisch kaum unterscheiden lassen. Da zudem durch natürliche Verwitterungsvorgänge in verschiedenen Gesteinen Schalen entstehen können, sind zum Studium der Schalensteine Kenntnisse geologischer Verwitterungsvorgänge unabdingbar; Verwitterungen werden in diesem Buch neben möglichen Techniken zur Fertigung von Schalen und Zeichnungen auf Steinen diskutiert.

Auf die Untersuchung des Zwecks der Schalen wird nicht allgemein eingetreten, hingegen werden die in der Literatur von Laien und Fachleuten diskutierten Zweckbestimmungen möglichst vollständig aufgelistet. Nur die in der Schweiz bei Laienforschern seit etwa 20 Jahren besonders in den Vordergrund getretene Funktion der Schalensteine als «astronomische Kalendersteine» wird genauer untersucht. Aus den dargestellten Überlegungen geht hervor, dass die Schalensteine mit den häufig postulierten astronomischen «Peilungen» nichts zu tun gehabt haben können.

Nach einer Diskussion der Datierungsmethoden und Datierungsmöglichkeiten werden 40 Schalensteine der Schweiz und angrenzender Gebiete ausführlich besprochen, bei denen mehr oder weniger gut gesicherte Datierungen oder Datierungshinweise vorhanden sind. Darüber hinaus sind zu jeder archäologischen Epoche auch die von der Schweiz weiter entfernten Schalensteine erwähnt, bei denen zufolge der angegebenen Literatur eine Datierung möglich ist. Die sich aus den besprochenen Fällen ergebenden Schlussfolgerungen zur Datierung sind abhängig von den definierten Typen und lassen keine allgemeinen Rückschlüsse auf alle Schalensteine zu. Immerhin hat sich durch diesen typenabhängigen Datierungsversuch erstmals eine Zeittafel ergeben, in die sich ein grosser Teil der Schalensteine von gleichem Typus mit einer gewissen mathematischen Wahrscheinlichkeit einordnen lässt.

Ein grosser Teil des Buches (Anhang V) besteht in einem kurz dargestellten Inventar aller Meldungen von Schalen- und Zeichensteinen der Schweiz. 1450 Objekte, die in der Literatur als Schalen- oder Zeichensteine vermerkt sind, wurden anhand der vorliegenden Beschreibungen und durch Begehungen geprüft, 950 Objekte wurden als Schalensteine klassiert. Das Inventar ist eine Kurzfassung einer ausführlichen Datensammlung in 4 Bänden, in der alle Meldungen über Schalen- und Zeichensteine sowie über Steinmonumente ohne Gravuren auf schweizerischem Gebiet detailliert beschrieben und in Zeichnungen dargestellt sind. In der Kurzfassung sind die wichtigsten Daten und Quellen vermerkt, in der ausführlichen Datensammlung wurden alle verfügbaren Informationen aufgeschrieben. Die 4 Bände der vollständigen Datensammlung zu je etwa 500 Seiten sind regional gruppiert und sollen in vervielfältigter Form verfügbar sein. Ein Band mit den Daten der Schalen- und Zeichensteine in den an die Schweiz angrenzenden Gebieten ist geplant.

Ein Glossar mit Definitionen verwendeter Begriffe archäologischer, volkskundlicher und geologischer Art, eine exakte Liste der für Datenaufnahmen notwendigen Deskriptoren, einige statistische und geographische Übersichten und eine ausführliche Bibliographie vervollständigen das Buch (Anhänge I bis IV).

## RÉSUMÉ

### PIERRES À CUPULES ET À GRAVURES DE LA SUISSE

Depuis le milieu du siècle passé les revues suisses d'archéologie mentionnent de plus en plus souvent la découverte de roches portant de petits creux circulaires. Ces "pierres à cupules" ou "à écuelles" suscitèrent l'intérêt général et passionné aussi bien des archéologues professionnels que des profanes, jusqu'au début de ce siècle. La question de savoir pourquoi ces cupules avaient été creusées dans la roche, donna lieu à une multitude d'interprétations. Les archéologues amateurs s'y intéressèrent particulièrement et leurs hypothèses soulevèrent de vives discussions. L'archéologie officielle se distança de plus en plus de ce problème tout d'abord parce qu'aucune méthode scientifique n'avait encore pu élucider à ce jour avec précision la question de la fonction de ces cupules; mais surtout parce que la datation des pierres à cupules restait un problème insoluble. Le but de l'archéologie officielle devrait être assurément a) de chercher à découvrir la signification des cupules et b) de les dater avec précision. Mais les recherches faites à ce jour tombèrent en panne, par manque de données scientifiques suffisantes. En outre, il manquait encore des renseignements essentiels permettant d'étudier à fond ce problème des pierres à cupules. Renseignements existant probablement mais qui n'avaient pas été classés systématiquement.

Le présent volume tente d'exposer les connaissances actuelles et les méthodes de datation dont nous disposons aujourd'hui. L'étude des gravures rupestres a connu un regain d'intérêt à l'échelle internationale au cours des dernières décennies mais sans apporter de solution satisfaisante à nos questions parce que les techniques de gravure des cupules et celles de piquetage des incisions rupestres sont fondamentalement différentes, tandis que les différentes sortes de cupules se distinguent à peine, typologiquement parlant. N'oublions pas que des processus d'érosion naturelle peuvent créer des "cupules naturelles" dans certaines roches. C'est pourquoi, de solides connaissances géologiques sont absolument indispensables pour qui étudie le phénomène des cupules. Un chapitre spécial traite les différentes techniques de production des cupules, et les phénomènes naturels y figurent en bonne place.

Par contre, la question de la finalité des cupules et de leur signification n'est pas abordée. Il existe à ce sujet une littérature spéciale et des listes d'interprétations diverses qui opposent amateurs et archéologues. L'hypothèse qui attribue aux pierres à cupules une fonction de "calendrier astronomique", théorie qui vit le jour il y a une vingtaine d'années, est analysée de manière plus approfondie. Mais, de toutes les réflexions résultant de ces études, il ressort nettement que les pierres à cupules n'ont rien à voir avec cette théorie de "relevé astronomique".

Après avoir présenté les méthodes et les possibilités de datation, 40 pierres à gravures avec cupules de Suisse et des régions avoisinantes sont étudiées dans le détail. Parmi ces roches, il y en a qui sont datées avec plus ou moins de précision selon les indications que nous possédons. En outre, toutes les époques archéologiques sont représentées par les pierres à cupules les plus caractéristiques de Suisse ou d'ailleurs, soit celles dont la littérature existante a permis d'établir une datation. Les déductions concernent exclusivement les cas étudiés et ne donnent donc lieu à aucune conclusion d'ordre général. Néanmoins, grâce à cette tentative de datation, un tableau chronologique basé sur des critères typologiques a pu être élaboré. Tableau qui permettra de classer avec une certaine probabilité chiffrable un grand nombre de pierres à cupules du même type.

Une partie considérable du livre (annexe V) comporte un inventaire succinct des pierres à cupules et à gravures signalées en Suisse. 1450 objets classés dans la littérature comme pierres à cupules et à gravures rupestres ont été examinés et vérifiés, d'après les descriptions données, et sur le terrain. Sur ces objets, 950 ont été classés "pierres à cupules". Le répertoire est une réduction du catalogue complet en 4 volumes qui contient toutes les indications concernant les pierres à cupules et à gravures aussi bien que les monuments de pierre non gravés se trouvant sur territoire suisse. Ces objets sont décrits en détail et présentés par des dessins. Les principales sources et indications sont signalées dans l'inventaire. Le présent volume donne donc une synthèse des principales informations et sources tandis que le grand catalogue présente la totalité des informations disponibles. Les quatre tomes de cette documentation complète, de 500 pages chacun, contiennent la somme intégrale des indications connues à ce jour. Ils sont organisés géographiquement et seront disponibles sous forme de cahiers photocopiés. Un supplément est prévu: il contiendra toutes les informations sur les pierres à cupules et à gravures des régions avoisinant la Suisse.

Un glossaire, avec les définitions des expressions archéologiques, ethnologiques et géologiques, une liste exacte des clés nécessaires à l'enregistrement des données, un précis de caractère statistique et géographique et, enfin, une bibliographie détaillée complètent ce livre (Appendices I à IV).

Traduction : Andrée Bischofberger

## RIASSUNTO

### PIETRE A COPPELLE E INCISIONI RUPESTRI DELLA SVIZZERA

A partire dalla metà del secolo scorso sulle riviste svizzere d'archeologia sono piuttosto frequenti le notizie in cui si riferisce di scoperte di massi che presentano piccoli incavi emisferici. Fino alla soglia del Novecento le cosiddette "pietre coppelliformi" trovarono l'interesse incondizionato tanto degli addetti ai lavori quanto del vasto gruppo di appassionati dilettanti. La domanda del perché, cioè a quale scopo queste coppelle fossero state incise nella pietra, diede origine a una moltitudine di interpretazioni, accolte con vivo interesse e discusse animatamente, specie nelle numerose cerchie dei ricercatori non specializzati. L'archeologia ufficiale si distanziò sempre più dalla discussione, non solo perché consapevole del fatto che mediante l'utilizzo di metodi scientifici non si sarebbe mai riusciti a rispondere in maniera definitiva alla questione della loro funzione, ma anche, e soprattutto, perché la datazione delle pietre a coppelle continuò a rappresentare un problema insolubile. Non c'è alcun dubbio che indagare sul significato delle coppelle e stabilire il periodo in cui furono prodotte sarebbe compito dell'archeologia ufficiale. Tuttavia, i tentativi finora intrapresi per rispondere scientificamente ai due quesiti si arenarono ben presto; gli studiosi che timidamente iniziarono i primi passi nell'indagine capirono che non sarebbero giunti a risultati soddisfacenti, perché alla mancanza di elementi indispensabili alla ricerca, si associava pure l'assenza di una classificazione sistematica dei dati già disponibili.

Il presente volume si propone di indicare le attuali conoscenze e i metodi di datazione dei massi incisi. Benché gli ultimi decenni abbiano visto l'intensificarsi dello studio dei petroglifi su scala internazionale, tale sforzo non ha dato che risultati insufficienti ai nostri due quesiti. Questo si deve anche a due fattori basilari: d'una parte la tecnica d'incisione delle coppelle si differenzia fundamentalmente da quella dei disegni picchiettati, d'altra parte le varie coppelle non permettono che difficilmente una distinzione sulla base di criteri tipologici. A ciò bisogna aggiungere che a causa dell'erosione della struttura superficiale, si possono formare degli incavi in diverse qualità di roccia, il che richiede una buona conoscenza dei fenomeni di disgregazione geologica da parte dello studioso di pietre a coppelle. Di conseguenza, accanto alle virtuali tecniche d'incidere coppelle e rappresentazioni figurative, in questo libro sono pure discussi i fenomeni dell'alterazione delle rocce per erosione.

Non si approfondirà invece la questione della finalità e della funzione delle coppelle, tuttavia si cercherà di dare il quadro completo delle varie interpretazioni presenti nella letteratura specializzata e popolare. Solo l'ipotesi che attribuisce alle incisioni rupestri la funzione di "massi di calendario astronomico" sarà discussa, perché si tratta di una teoria che da

circa vent'anni gode di particolare credito e favore negli ambienti di ricerca non specializzata elvetica. Dalle riflessioni apportate dovrebbe risultare con chiarezza che le pietre a coppelle non potevano svolgere in nessun modo una funzione di "rilevamento" astronomico che una certa teoria volle loro attribuire.

Alla discussione dei metodi e delle possibilità di datazione farà seguito la presentazione di 40 massi incisi con coppelle che saranno ampiamente analizzati. Si tratta di un campionario di pietre a coppelle, tutte situate in territorio elvetico o nelle aree confinanti, che offrono indicazioni o accenni cronologici più o meno attendibili. Per ogni epoca archeologica sono indicate inoltre le più importanti pietre a coppelle che si trovano al di fuori del confine svizzero, accompagnate da rinvii alle rispettive fonti bibliografiche, sempre a condizione che i massi in questione permettano una datazione attendibile. Le conclusioni in merito alla datazione riguardano esclusivamente i singoli casi discussi e non devono essere generalizzate. Nondimeno il nostro tentativo di datazione, basato su criteri tipologici, rappresenta la prima tavola cronologica che permetta, con una certa probabilità matematica, di inserirvi una quantità cospicua di pietre a coppelle dello stesso tipo.

Una parte considerevole del libro (appendice V) consiste in un inventario che in maniera succinta elenca tutte le segnalazioni rocce e massi incisi della Svizzera. 1450 oggetti significativi, che la letteratura classifica come «pietre a coppelle o incisioni rupestri», sono stati esaminati non solo nelle descrizioni esistenti ma verificati sul posto, e 950 di loro sono stati schedati come massi incisi con coppelle. Il presente repertorio è la riduzione di una vasta raccolta di dati che riempie 4 volumi, in cui tutte le segnalazioni sul territorio svizzero vengono descritte minuziosamente e visualizzate mediante disegni, sia che si tratti di pietre a coppelle e a incisioni figurative, sia pure che si tratti di monumenti di pietra privi di incisioni. Come già accennato, il libro presenta in sintesi i dati e le fonti più salienti, mentre l'intera raccolta di dati rende conto di tutte le informazioni finora acquisite. I quattro tomi della raccolta integrale, ciascuno di circa 500 pagine, sono impostati secondo un criterio geografico e saranno disponibili in forma ciclostilata. E' pure previsto un volume che contenga i dati relativi ai massi incisi e a coppelle delle aree confinanti con la Svizzera.

Un glossario con la definizione dei concetti usati nel campo archeologico, etnografico e geologico, un elenco delle chiavi interpretative occorrenti alla registrazione dei dati, alcuni sommari di carattere statistico e geografico nonché un vasto corredo bibliografico completano e chiudono il libro (appendici I - IV).

Traduzione: Dr. Walter Kurmann



## RECAPITULAZIUN

### CRAPPA CUN SCALUTTAS E GRAVURAS DA LA SVIZRA

Dapi la mesadad dal davos tschientaner cuntengan las periodicas archeologicas da la Svizra adina puspè rapports davart chattadas da crappa sin la quala èn gravadas pitschnas cuppas en furma da mesas cullas. Fin a la midada dal tschientaner han quests uschenumnads "crapsaluttas" chattà l'interess cumplain tant davart dals archeologs sco dals laics intressads da l'archeologia. La dumonda pertge che questas scaluttas èn vegnidas fatgas en la crappa ha leventà in grond dumber d'interpretaziuns speculativas, che han surtut chattà grond interess en il circol dals perscrutaders laics e ch'èn magari vegnidas discussiunadas là cun grond engaschi. La perscrutaziun archeologica s'è distanziada pli e pli da la dumonda pertutgant ils crapsaluttas; ina giada perquai che la dumonda davart l'intent da questas scaluttas n'è betg da sclerir cun metodas scientificas a moda absolutamain segira, e da l'autra vart surtut perquai ch'igl è fin uss stà in problem nunschliabel da datar ils crapsaluttas. I fiss senza dubi la finamira da l'archeologia da tschertgar il senn e la muntada da las scaluttas ed eruir il temp cur ch'ellas èn vegnidas creadas. Las stentas da fin uss per cuntanscher questa finamira n'han gì nagin success; las datas necessarias per in studi scientific davart ils crapsaluttas han mancà per la gronda part u ch'ellas n'eran betg classifitgadas sistematicamain.

En il cudesch avant maun vegni provà da rimnar las conuschientschas e metodas che stattan a disposiziun per datar ils crapsaluttas. Il studi internaziunal da las petroglifas, en moviment dapi versaquants decennis, ha furnì be resultats insuffizients. Quai e da declerar tras dus facturs essenzials: d'ina vart sa differenziescha la tecnica d'incisiun da las scaluttas fundamentalmain da quella dals dissegns puntgads e da l'autra vart èsi struschamain da differenziar las scaluttas tenor criteris tipologics. E cunquai ch'igl è pussaivel che scaluttas en diversa crappa pon derivar tras erosiuns naturalas, èsi absolutamain necessari d'avair conuschientschas geologicas davart ils process d'erosiun per il studi dals crapsaluttas. En quest cudesch vegnan consequentamain discussiunads era fenomens d'erosiun ultra da las tecnicas pussaivlas per crear scaluttas e dissegns sin crappa.

I na vegn betg entrà generalmain en la dumonda da la finamira da las scaluttas, dentant vegnan registradas uschè cumpletamain sco pussaivel tuttas interpretaziuns da laics e spezialists ch'èn vegnidas preschentadas en la litteratura. Examinada pli exactamain vegn be l'ipotesa ch'ils crapsaluttas hajan ina funcziun da "chalender astronomic", ina ipotesa che vegn preschentada dapi circa 20 onns en Svizra surtut daperscrutaders laics. Da las ponderaziuns preschen cun "alignaments" astronomic sco els vegnan postulads uschè savens.

Suenter ina discussiun davart las metodas e las pussaivladads d'ina dataziun vegnan 40 carapsaluttas da la Svizra e dals territoris vischinants preschentads detagliadamain; tar quels existan dataziuns segiras u enviaments per dataziuns pli u main segirs. Ultra da quai vegnan numnadas per mintga epoca archeologica era scaluttas pli allontanadas da la Svizra, sch'igl è pussaivel da las datar sin fundament da la litteratura inditgada. Las conclusiuns per las dataziuns che resultan dals cas preschentads, èn independentas dals tips da scaluttas definids e na laschan betg trair conclusiuns per tuttas spezias da scaluttas. Tuttina èsi stà pussaivel da fixar ina tabla cronologica sin basa da questa dataziun independenta dals tips da scaluttas; ina gronda part da las scaluttas dal medem tip sa lascha uschia ordinar en questa tabla cronologica cun in tscherta probabladad matematica.

Ina gronda part dal cudesch (annexa V) consista d'in curt inventari da tus crapsaluttas e da tuttas gravuras en crap da la Svizra. 1450 objects, ch'èn registrads en la litteratura sco crapsaluttas u gravuras en crap, èn vegnids examinads sin basa da las descripziuns avant maun u tras inspecziuns ocularas, 950 objects èn vegnids classifitgads sco crapsaluttas. L'inventari è ina recapitulaziun d'ina collecziun da datas detagliada en quatter toms, en ils quals tuttas annunziadas da crapsaluttas e gravuras en crap sco er monuments da crap senza gravuras sin terren svizzer èn descrits detagliadamain e preschentads cun dissegns. En la recapitulaziun èn inditgadas las datas e las funtaunas las pli impurtantas, en la collecziun detagliada da datas èn vegnidas nudadas tuttas infurmaziuns a disposiziun. Ils 4 toms da cumpletta collecziun da datas cun mintgamai 500 paginas èn gruppads tenor regions ed vegnan ad esser a disposiziun en furma multiplitgada. Igl è planisà plinavant in tom cun las datas dals crap cun scaluttas e cun gravuras dals territoris che cunfinan cun la Svizra.

In glossari cun las definizuns da las noziuns archeologicas, etnograficas e geologicas applitgadas, ina glista exacta dals descipturs ch'èn stads necessari per las registraziuns da las datas, varsaquantas survistas statisticas e geograficas ed ina bibliografia detagliada cumpletteschan il cudesch (annexas I fin IV).

Translaziun : Ignaz Cathomen

## SUMMARY

### CUPMARK STONES AND ROCK-ENGRAVINGS OF SWITZERLAND

Since the middle of the last century Swiss archaeological journals have repeatedly reported the discovery of rocks with small semispherical cup marks. Until the beginning of this century these «cupmark stones» interested and fascinated professional and amateur archaeologists alike. The reasons for their making as well as what they once signified provoked heated debates and a multitude of interpretations, especially among the amateur archaeologists. Meanwhile, mainstream archaeologists refrained increasingly from addressing these questions. This was due to the fact that no methods had been or could be developed to solve the problem of the function of the cupmarks with sufficient accuracy and more importantly, because the dating of these cup marks has proved to be impossible so far. The aim of archaeology would doubtlessly be to elucidate the meaning of the cup marks and to determine precisely when they were made. However, to date, all attempts to come to terms with these aims have failed. Furthermore, much of the information necessary for systematic analyses was fragmentary and dispersed.

The present volume attempts to present the knowledge and dating methods currently available. Despite the increase of international interest in rock engravings in the last few decades, little progress has been made as far as cup marks are concerned. The techniques used for the cupmarks and the pick-techniques employed for the rock-engravings are fundamentally different and cupmarks can hardly be differentiated on a typological basis. Furthermore, the process of erosion can create natural cupmarks in certain rocks, making a geological background necessary for their study. Erosion is further discussed together with the different techniques possible for cup mark and rock-engravings.

An analysis of the function of the cupmarks is not undertaken, however, the many functional interpretations discussed in the literature by professional and amateur archaeologists are listed as exhaustively as possible. Only the "astronomical calendar hypothesis" which has been especially popular with amateur archaeologists and the general public over the last 20 years is analyzed in detail. From the results of the analysis it must be concluded that no relationship between the cupmarks and astronomical bearings can be deduced.

After discussing the dating methods and possibilities, 40 rocks with cupmark engravings found in and around Switzerland and which can be dated relatively precisely are studied in detail. Furthermore, archaeologically dated cupmark stones from other countries are mentioned. The conclusions that result from the discussion of the above cannot

be generalized for they depend on their specific type. Nevertheless, this attempt to date according to a typology allowed the construction of the first chronological table (chart) within which the majority of the cupmarks of the same type can be classified with a certain mathematical probability.

A large part of the book (Appendix V) consists of a brief inventory of all the cupmark and rock-engravings found in Switzerland. 1450 objects mentioned in the literature as cupmarks or rock engravings have been checked and - whenever possible - verified in the field. 950 objects could be classified as cupmark engravings. The inventory presented is a summary of an exhaustive collection of data in 4 volumes in which all the reports concerning cupmarks and engraved rocks as well as unengraved monumental rocks in Switzerland are described in detail and presented in drawings. The summary lists the most important data and sources while the complete collection of data records all available information. These 4 volumes, consisting of 500 pages each, are regionally grouped and will be made available as photocopies. A further volume containing the data on the cupmark and rock-engravings in the areas bordering on Switzerland is planned.

A glossary with the definitions of the archaeological, geological and ethnological meanings of the terms used, an exact list of the data necessary for recording cupmark and rock-engravings, some geographical and statistical surveys as well as a detailed bibliography complete the volume (Appendices I-IV).

Translation : Claudia Steiner

Tafel 9 Schalensteine des Mittellandes und Graubündens



1. Mont-la-Ville VD Pierre-aux-écuelles.



4. Oensingen SO  
Stein mit Rinnen und Schalen.



2. Twann BE Twannberg.



5. Grenchen SO Heidenstein.



3. Tarasp GR Hexenplatte.



6. Rances Vy des Buissons.

## ANHANG I GLOSSAR

### Definition von Begriffen, die in dieser Datensammlung vorkommen

**Adorant** : (aus lat. «Anbetender»); Darstellung einer menschlichen Gestalt mit erhobenen Armen.

**Alignement** oder Menhirreihe : Ensemble von Menhiren, die auf einer oder mehreren, parallelen oder sich kreuzenden Linien aufgestellt wurden. Siehe auch Kromlech, Megalithen, Menhir.

**Anthropomorphe Figur** : Mehr oder weniger schematische Gravur einer menschlichen Gestalt.

**Bildsteine** : Synonym verwendet für Zeichensteine, vor allem in Norddeutschland.

**Dolmen** : Aus Steinplatten errichtete Grabkammern (Megalithgrabkammer). Siehe auch Megalithen.

**Felszeichnungen** (*frz. gravures rupestres; ital. incisioni rupestri; engl. rock carvings*) : Vom Menschen geschaffene Schalen- und Zeichensteine sind Felszeichnungen im weiteren Sinne. Im engeren Sinne werden Gravuren von Ideogrammen und geometrischen Figuren als Felszeichnungen bezeichnet. Synonym wird international der Begriff «Petroglyphen» verwendet.

Um den Begriff «Kunst» nicht zu sehr zu strapazieren, habe ich die Ausdrücke Felsbildkunst, schematische und symbolische Kunst (*frz. art rupestre, art schématique, art symbolique*) vermieden.

**Fussspur** (Herrgottstritt, Hexentritt, Teufelstritt; *frz. empreinte pédiforme; engl. foot-sole*). Gravierte Darstellung der menschlichen Fusssohle, die als Fusstapfen Gottes, von Heiligen, Hexen und Teufeln gedeutet wird. Zwei durch eine Rinne verbundene Schalen werden in der Literatur in Einzelfällen ebenfalls als Fusssohlen-Darstellung gedeutet.

**Gravur, Gravierung** : Durch verschiedene Techniken entstandenes Zeichen auf einer Steinoberfläche. Die möglichen Techniken sind im Abschnitt GRAVIERTECHNIKEN (Kapitel 3) dargestellt.

**Ideogramme** : Bildzeichen mit deutbaren Begriffen; figurative Gravur von Menschen, Tieren, Waffen und Geräten,

Konstruktionen u.a. (*frz. gravures significatives*).

**Inschriftensteine** : Steine, auf denen Namen oder ganze Inschriften eingemeisselt wurden. Siehe auch Zeichensteine.

**Kromlech** : Kreisförmig oder oval angeordnete Menhire. Siehe auch Alignement, Megalithen.

**Lepontische Inschriften** : vorrömische, «kelto-ligurische» Inschriften, mit Abarten von etruskischen Schriftzeichen (Alphabet von Lugano TI) geschrieben. Die Sprache ist nicht eindeutig, teilweise wohl dem Etruskischen verwandt. Andere Alphabete solcher Inschriften sind diejenigen von Sondrio I, Bozen I und Magrè I, die teilweise in den Dialekten der sogenannten rätschen Sprache geschrieben sind. Fundorte lepontischer Inschriften : siehe Anhang V, 143.

**Masso-avello** : Wannengrab, das aus dem anstehenden Felsen oder aus einem grossem Block ausgemeisselt wurde.

**Megalithen** (*frz. monuments mégalithiques*) : Vom Menschen bewegte oder bearbeitete Steine werden in der Literatur häufig «Megalithkulturen» zugeordnet, die für die Errichtung von Grosssteingräbern (Dolmen), Stelen, Menhiren, Menhirreihen und Kromlechs verantwortlich gemacht werden. Schalen- und Zeichensteine werden sehr oft als Megalithen bezeichnet, eine zeitliche Zuordnung dieser Steine zu diesen neolithisch-frühbronzezeitlichen Kulturen ist aber keineswegs gegeben. Bei einigen Schalensteinen steht sogar mit Sicherheit fest, dass diese Zuordnung falsch wäre. Umgekehrt ist jedoch festzustellen, dass die «Megalithkulturen» tatsächlich Schalen- und Zeichensteine geschaffen haben und dass Schalen und Zeichnungen offensichtlich kultische Bedeutung haben konnten.

Wegen der Unschärfe des Begriffs verwende ich - im Gegensatz etwa zu J.-C. Spahni - den Ausdruck «Megalithen» ausser bei Zitaten nicht.

**Menhir** : vom Menschen aufgerichteter oder behauener Steinblock, oft säulenartig und von anthropomorpher Gestalt als «Menhirstatue». Siehe auch Megalithen. Fundorte gravierter Menhire der Schweiz sind im Anhang V, 143 angegeben.

**Mühlespiel** (*frz. marelle; ital. filetto, gioco del merler*) : Zeichnung von mehreren (in der Regel drei) ineinander geschachtelten Rechtecken, oft durch Diagonalen und Mediane

verbunden. Das Mühlespiel kommt auf österreichischen Felszeichnungen auch an vertikalen Wänden vor, wo es unmöglich als Spielbrett gedient haben kann. In der Schweiz sind nur auf horizontale Steinoberflächen gravierte Mühlespiele bekannt, siehe Anhang V, 143.

**Näpfchen** : Vor allem im norddeutschen Bereich verwendeter Ausdruck für Vertiefungen mit meist kleinerem Durchmesser von wenig mehr als 1 cm. Teilweise synonym für «Schale» verwendet.

**Rinne** (frz. *rigole, rainure*; ital. *canaletto*) : Geradlinige oder schlangenförmig gekrümmte Gravur, im Querschnitt kreisabschnittförmig oder rechteckig, fast immer als Verbindung von Schalen. Für feinere Rinnen wird auch der Ausdruck «Rille» verwendet. Als «Rinnenausläufer» (ital. *codolo*) werden die kurzen Rinnen bezeichnet, die von einer Schale ausgehen und kein definiertes Ende haben. In einigen Fällen sind die Rinnen zu «Rinnenfiguren» kombiniert; siehe Anhang V, 143.

**Schale** siehe Schalensteine.

**Schalensteine** (frz. *pierres à cupules, pierres à écuelles*; ital. *pietre a coppelle (cuppelle), pietre a scodelle, pietre a segnali, massi cuppelliformi*; engl. *cup mark stones, cup-stones, saucer stones*) : Ich bezeichne alle Steine mit schalenähnlichen Vertiefungen als Schalensteine, unabhängig davon, ob die Schalen künstlich gemacht oder natürlich entstanden sind und unabhängig von ihrer Zeitstellung; damit wird vermieden, dass tatsächlich künstlich bearbeitete Schalen unwiederbringlich aus der Untersuchung fallen, wenn sie bei einer ersten Betrachtung für natürliche oder neuzeitliche Bildungen angesehen werden. In wenigen Fällen ist die zeitliche Zuordnung der Schalen ziemlich sicher, in den allermeisten Fällen ist die Datierung unbestimmt; für die Archäologie bedeutungsvoll sind diejenigen künstlich geschaffenen Schalen, die mittelalterlich, früh- oder prähistorisch sind oder sein könnten.

Sind neben Schalen andere Merkmale dominierend (Ideogramme, Rinnen), so ist es sinnvoll, die Steine nach ihren speziellen Merkmalen zu bezeichnen (Steine mit Rinnen, Steine mit Kreuzen).

Schalensteine (*pierres à écuelles*) werden in der Literatur gelegentlich von den Näpfchensteinen (*pierres à cupules*) und den Bassinsteinen (*pierres à bassins*) unterschieden. Am «congrès préhistorique» von Chambéry 1908 wurde die folgende Norm festgelegt: «cupule» soll für Vertiefungen bis zu 10 cm Durchmesser, «écuelle» für Vertiefungen von 10 bis 20 cm Durchmesser und «bassin» für grössere Vertiefungen verwendet werden; für die rechteckigen oder viereckigen Vertiefungen wurde der Ausdruck «augette» (=Tröglein, ital. «vaschetta») reserviert.

Wegen der Problematik der Abgrenzung der Bereiche verwende ich diese Klassierung nicht.

Im Sprachgebrauch der Archäologen, die sich mit den gepunzten Gravuren befassen, wird der Ausdruck «cupule» teilweise auch für die 1 bis 5 mm grossen «microcupules» verwendet, die man mit einem spitzen Instrument erzeugt, das gegen die Gesteinsoberfläche geschlagen oder unter Druck gedreht wird. Am Colloque international «Le Mont Bego» vom Juli 1991 in Tende F wurde vorgeschlagen, für diese Mikroschalen den Begriff «unités élémentaires» zu verwenden (L.Mano, Museo Civico di Cuneo I).

Steine mit einzelnen grossen Schalen, deren Verwendung zum Mahlen oder Stampfen offensichtlich oder wahrscheinlich ist, bezeichne ich als «Mörsersteine»; diese Bezeichnung soll allerdings nicht präjudizieren, dass die Verwendung der Schale für andere Zwecke ausgeschlossen ist.

**Stele** : Gravierte Menhirstatue, Grabsäule oder Grabstein mit Gravuren. Siehe auch Megalithen, Menhir. Fundorte von Stelen in der Schweiz sind im Anhang V, 143 angegeben.

**Wetzrillen** : In Stein gravierte Rillen von einigen Zentimetern bis zu Dezimetern Länge mit spitz zulaufenden Enden; die Rillenquerschnitte sind V- oder U-förmig. Die Steine mit Wetzrillen (ital. *pietre ad affilatoi*) kommen als Mauersteine an Kirchen und als Decksteine von Mauern vor; Wetzrillen gibt es aber auch auf verstürzten Blöcken und auf anstehende Felsen. Es könnte sich um Reibrillen zur Gewinnung von Gesteinsstaub oder zum Formen und Bearbeiten von Werkstücken handeln. Die Fundorte von Steinen mit Wetzrillen sind im Anhang V, 143 angegeben.

**Zeichensteine** (ital. *rocce e massi incisi, rocce significative*): Alle Steine, die ausser Schalen sichere oder vermutete künstliche Bearbeitungen aufweisen und deren Zeitstellung unbestimmt ist, werden Zeichensteine (Bildsteine) genannt; zu ihnen gehören demnach Steine mit Rinnen, Steine mit Kreuzen, Steine mit andern abstrakten oder geometrischen Zeichnungen und Steine mit einzelnen Ideogrammen, Initialen und Jahreszahlen oder Kombinationen davon sowie mit zeitlich nicht eindeutig zuzuordnenden Schriftzeichen.

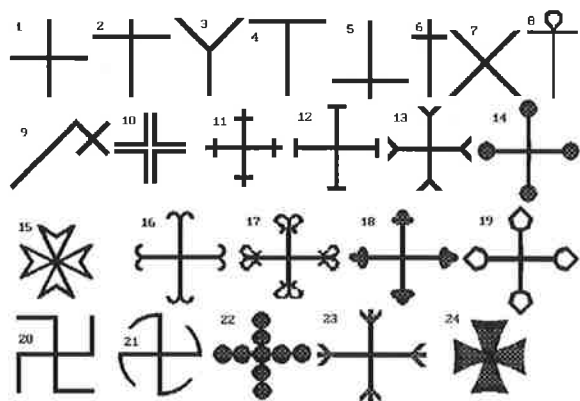
Steine, auf denen ganze Wörter oder Texte eingemeisselt wurden, werden als «Inschriftensteine» bezeichnet. Darunter fallen in dieser Datensammlung lepontische Inschriften und neuzeitliche, mittelalterliche oder ältere Inschriften, die weitab von Siedlungen liegen oder die zeitlich nicht eindeutig zuzuordnen sind.

Nicht berücksichtigt werden in der Datensammlung zeitlich ziemlich eindeutig zuzuordnende ornamentale Bearbeitungen ohne Schalen (z.B. Gebäudeverzierungen, mittelalterliche und neuzeitliche Grabsteine), römische Inschriften und zeitlich eindeutig dem Mittelalter oder der Neuzeit zuzuordnende Inschriften aus grösseren Siedlungen.

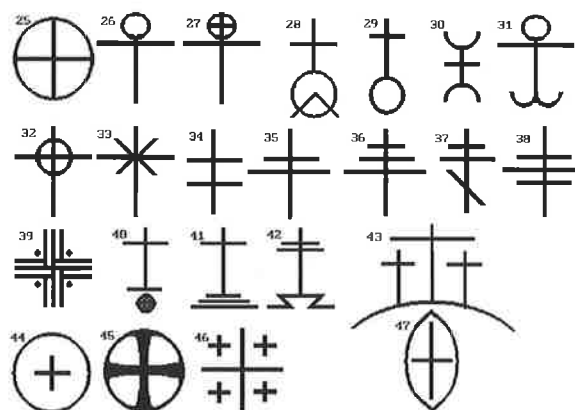
Eine Zusammenstellung der Fundorte von Zeichen- und Inschriftensteinen und der lepontisch-ligurischen Inschriften der Schweiz ist im Anhang V, 143 zu finden.

## Kreuzformen

Kreuze kommen, vor allem auf Schalensteinen der südlichen Schweiz, sehr häufig vor. Es wurde deshalb sorgfältig darauf geachtet, ob sich die Kreuzformen unterscheiden und klassieren lassen, was aber nicht immer gelungen ist. Folgende Kreuzformen werden unterschieden:



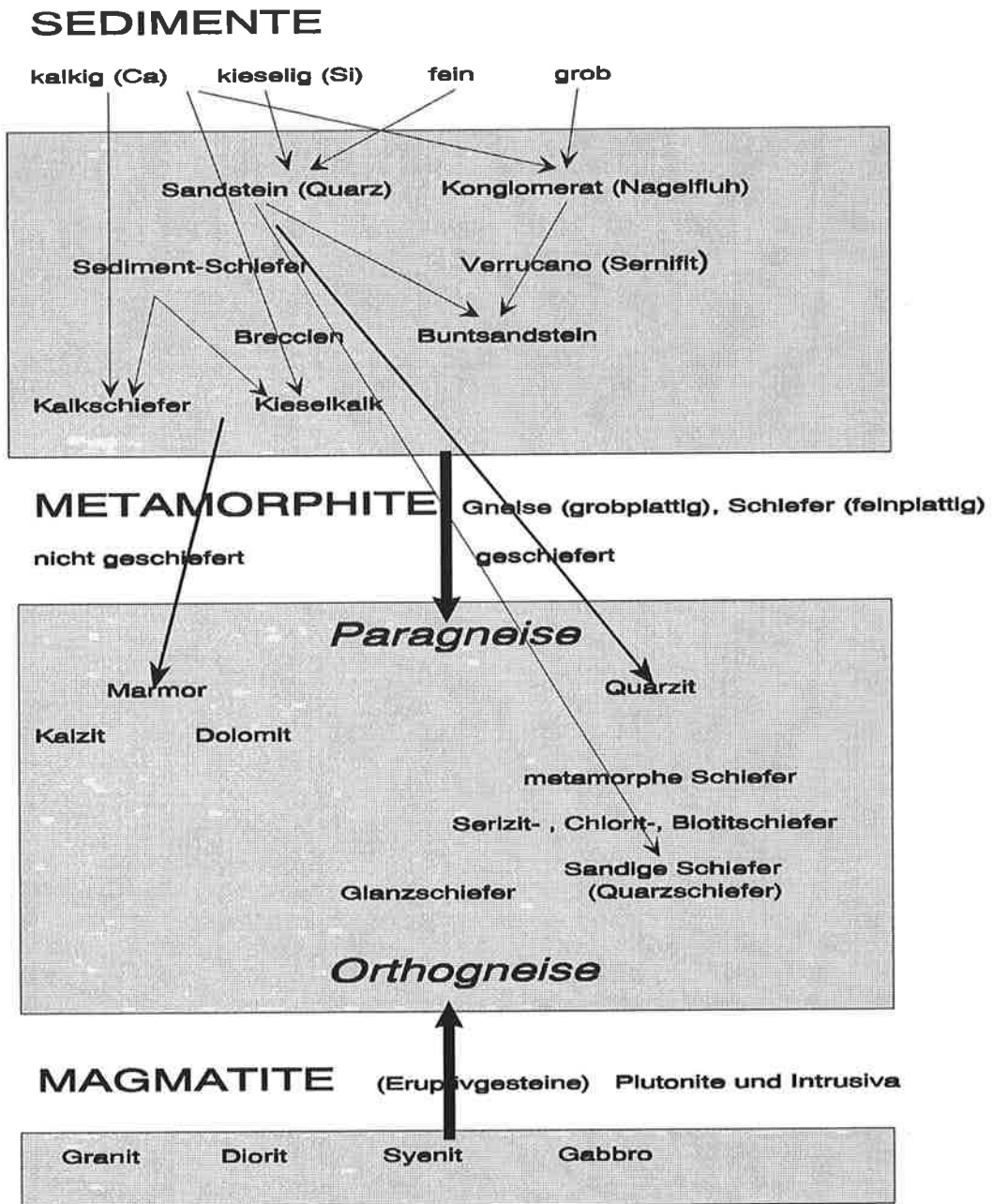
Tab. 8. Singuläre Kreuze.



Tab. 9. Zusammengesetzte Kreuze.

- |    |   |    |   |
|----|---|----|---|
| 1  | griechisches Kreuz (crux quadrata)                              | 25 | vierspeichiges Radkreuz                               |
| 2  | lateinisches Kreuz oder Passionskreuz                           | 26 | Henkelkreuz oder Nilschlüssel, Anch-Kreuz             |
| 3  | Gabel-, Ast- oder Schächerkreuz (furca)                         | 27 | koptisches Kreuz, ähnlich dem Anch-Kreuz              |
| 4  | Tau- oder Antoniuskreuz, auch ägyptisches Kreuz                 | 28 | Kreuz mit Alpha und Omega                             |
| 5  | Petruskreuz   | 29 | Kreuz mit Weltkugel, Kreuz als Herrschaftszeichen     |
| 6  | Stabkreuz   | 30 | Kreuz als Verbindung von Himmel und Erde              |
| 7  | Andreaskreuz (crux decussata)                                   | 31 | Ankerkreuz (siehe auch 16)                            |
| 8  | ägyptisches Kreuz (crux comissa), Anch-Kreuz                    | 32 | Kreuz mit Siegeskranz                                 |
| 9  | Sparrenkreuz  | 33 | Kreuz mit Christuszeichen                             |
| 10 | Gamma- oder Winkelkreuz (crux gammata)                          | 34 | Doppelkreuz   |
| 11 | Weihkreuz, Wiederkreuz (wiederholtes Kreuz), Deutsches Kreuz    | 35 | Patriarchen-, Lothringerkreuz, erzbischöfliches Kreuz |
| 12 | Krucken- oder Krückenkreuz                                      | 36 | Hierophantenkreuz, päpstliches Kreuz                  |
| 13 | Astkreuz, auch andere Form des Krückenkreuzes (siehe 12 und 23) | 37 | russisches Kreuz, Orthodoxenkreuz                     |
| 14 | Kolben- oder Apfelkreuz (ital. a pomelli)                       | 38 | achtendiges Kreuz russischer Sekten                   |
| 15 | Johanniter- oder Malteserkreuz                                  | 39 | romanisches Weihkreuz                                 |
| 16 | Ankerkreuz (siehe auch 31)                                      | 40 | erhöhtes Kreuz, Erzengelkreuz                         |
| 17 | Lilienkreuz   | 41 | erhöhtes Kreuz, Erzengelkreuz                         |
| 18 | Kleeblattkreuz  | 42 | erhöhtes Kreuz, Erzengelkreuz                         |
| 19 | Blattkreuz  | 43 | Golgathakreuz   |
| 20 | Swastika, Hakenkreuz (verhüllte crux gammata)                   | 44 | christliches Weihkreuz                                |
| 21 | Swastika  | 45 | andere Form des christlichen Weihkreuzes              |
| 22 | Kugelkreuz  | 46 | Jerusalem- oder Fünfwundenkreuz                       |
| 23 | andere Form des Astkreuzes                                      | 47 | Kreuz in Mandorla                                     |
| 24 | Tatzenkreuz   |    |   |

Vereinfachte schematische Übersicht über wichtige Gesteine der Schweiz



Tab. 11. Schema der Gesteine : Sedimente, Metamorphite und Magmatite

Paragneis : Sammelbezeichnung für metamorphe Sedimente.

Orthogneis : Sammelbezeichnung für metamorphes Tiefengestein.

Kalzit(-gestein) : überwiegend aus Kalzit [CaCO<sub>3</sub>] bestehender Marmor.

Dolomit(-gestein) : überwiegend aus Dolomit [CaMg(C<sub>3</sub>)<sub>2</sub>] bestehender Marmor.

«Malm» und «Dogger» sind zwei geologische Zeitabschnitte, die für die genauere Bezeichnung von Gesteinen verwendet werden («Malmkalk»).

## ANHANG II DATENAUFNAHME BEI SCHALEN- UND ZEICHENSTEINEN

### Systematische Datenerfassungen von Felsbildern

Seit Beginn der Untersuchung von Felsbildern war die systematische Aufnahme der Zeichnungen und die Erarbeitung vergleichbarer Kriterien eine schwierige Aufgabe, die bis in die aktuelle Zeit nicht befriedigend gelöst werden konnte. Das Problem besteht darin, dass drei grundsätzlich verschiedene Datengruppen erhoben werden müssen, nämlich

1. Daten zur Lage der Objekte mit Zeichnungen,
2. Daten zur Beschreibung der Objekte mit Zeichnungen,
3. Daten zur Beschreibung der Zeichnungen selbst.

Solche systematischen Klassifizierungen, die diesen Anforderungen genügen und damit für Datenbanken brauchbar sind, wurden bisher von E.Anati im Buch *METHODS OF RECORDING AND ANALYSING ROCK ENGRAVINGS* (Studi Camuni, Vol. 7, Capo di Ponte 1977) und von K.-H.Striedter in *FELSBILDER NORDAFRIKAS UND DER SAHARA* (Studien zur Kulturkunde Band 64, Wiesbaden 1983) publiziert. Eine einfache systematische Klassierung der Zeichnungen selbst ist unter anderem zu finden im Taschenbuch *FELSZEICHNUNGEN IN DEN ALPEN* von Ausilio Priuli, der dort Hinweise für die Beschreibung der Objekte gibt.

**Der Codeplan von Anati** ist ein *Fundplatz-orientiertes System* (Beschreibung von Bildgruppen eines Fundplatzes) mit 10 numerischen Untergruppen:

- 0 - Elaboration
- 1 - Geography and topography
- 2 - General data on the rock
- 3 - Geology and conservation
- 4 - Typology and style
- 5 - Classification of figures
- 6 - Chronology
- 7 - Documentation
- 8 - Analysis
- 9 - Interpretation,

welches von den drei alphabetischen Datengruppen

- A Area File
- B File of the Rock
- C Classification of Figures

überlagert wird. Zu jedem Fundplatz gehört eine Datei, die alle beschreibbaren Daten auf einem Blatt enthält und dem-

nach einer konventionellen Fundbeschreibung entspricht.

Den grössten Raum für die Klassifizierung nimmt die Gruppe 5 zur Klassifizierung der Zeichnungen ein, die von E. Anati durch die Klassen 50 bis 55 unterteilt wird:

- 50 - Anthropomorphic figures
- 51 - Zoomorphic figures
- 52 - Figures of structures
- 53 - Weapons and tools
- 54 - Schematic figures
- 55 - Other figures

Eine Schwierigkeit bei der Übertragung der Klassierung von E.Anati auf den hier verwendeten Begriff der Schalen- und Zeichensteine ist die Tatsache, dass bei Anati Elemente einer ersten Analyse für die Klassierung selbst verwendet werden - es fehlt ein Kriterium zur Beurteilung der nicht durch menschliche Einwirkung geschaffenen Figuren, die mit künstlich geschaffenen Zeichnungen verwechselt werden können. Die Schalen- und Zeichensteine selbst gehören zur Klasse 54 (schematische Zeichnungen), die in folgende Unterklassen eingeteilt ist:

- 541 - Symbolic figures [Fussabdrücke u.a.]
- 542 - Conventional signs [Kreuze u.a.]
- 544 - Cup-marks, disks and spirals
- 547 - Topographical figures, Lattice-work, points and lines, symmetrical and asymmetrical zones,

die ebenfalls nicht ausschliesslich deskriptiv sind, sondern teilweise eine erste Analyse voraussetzen, sodass Fehlzuteilungen denkbar sind.

**Der Codeplan von Striedter** ist ein *Einzelbild-orientiertes System* in Form eines «Positionsplanes», der sehr stark auf die Beschreibung der Daten durch eine Lochkarte ausgerichtet ist und pro Position eine bestimmte Anzahl von Informationen enthalten kann. Die von Striedter verwendeten Positionen sind:

- 01-06 Laufende Nummer
- 07-08 Datensatz-Identifizierung
- 09 Kennzeichnung der Felsbilder [zur Beschreibung der Objekte mit Zeichnungen]
- 10 Anzahl der Bildschichten
- 11 Schichtzugehörigkeit der Zeichnung
- 12-16 Fundort



- 17-18 Beschreibung des Fundplatzes  
 19-20 Quelle, nach der die Verschlüsselung erfolgt [Foto, Zeichnung u.a.]  
 21 Erhaltungsgrad  
 22 Besondere Konstellationen  
 23 Gegenstand der Darstellung  
 24-47 Angaben zur Darstellungstechnik und Angaben zum Inhalt  
 48-66 Menschendarstellungen  
 Diese Positionen sind sehr vielfältig beschrieben und durch Fallunterscheidungen unterteilt:  
 48-53 Anzahl der Darstellungen von Menschen total und nach Geschlechtern  
 44-60 Technik, Art und Inhalt der Darstellung; diese Codenummern sind ihrerseits durch sehr viele Fallunterscheidungen gekennzeichnet  
 61-62 Beschreibung der Komposition der Bilder  
 63 Konstellation der Komponenten analog/digital  
 64-66 Waffendarstellungen  
 Striedter versucht hier, ikonische Merkmale (Kopf-, Rumpf-, Arm- und Beindarstellung sowie Waffen und Behausungen) zu klassieren.  
 67-77 Tierdarstellungen  
 Auch diese Positionen sind analog zu den Menschendarstellungen sehr differenziert.  
 78 Darstellung anderer Objekte  
 79-80 Datierung

K.-H.Striedters Codes sind für die nordafrikanischen Felsbilder, für die sie geplant wurden, sehr geeignet, lassen sich aber ebensowenig wie der Codeplan von Anati auf die Besonderheiten der Schalen- und Zeichenstein der Schweiz übertragen.

### Datenerfassung für Schalen- und Zeichensteine

Für die Erfassung der Daten bei Schalen- und Zeichensteinen der Schweiz habe ich mich für ein *objekt-orientiertes System* entschieden, das die speziellen Probleme und Verhältnisse der Schalensteine besonders berücksichtigt. Als Objekt ist jeweils ein Schalen- oder Zeichenstein definiert, bei welchem alle Zeichnungen registriert werden, die optisch eine Einheit bilden. In einer Gruppe von Schalensteinen ist demnach jeder Stein einzeln beschrieben, bei einer Gruppe von Felsbildplatten sind die einzelnen Platten als Einheit behandelt. Beispielsweise ist die Fundstelle Sils/Carschenna in der Datensammlung durch total 11 Objekte (Felsbild-Gruppen) erfasst; bei jedem dieser 11 Objekte werden alle einzelnen Gravierungen grob beschrieben. Für eine umfassende Daten-Übersicht genügt dieses System; eine gezielte Detailuntersuchung über Teile der Objekte würde die Aufnahme weiterer Codes, Subcodes und Deskriptoren notwendig machen.

Das hier verwendete objekt-orientierte System der Datenerfassung ist somit eher mit der Klassierung von E.Anati vergleichbar als mit der Klassierung von K.-H.Striedter. Die folgende Beschreibung der aufgenommenen Daten enthält

deshalb zu Vergleichszwecken Angaben der entsprechenden Codes, Subcodes und Deskriptoren von Anati, angegeben mit CA (Code Anati). In der Typologie der Gravuren ist zudem der einfache Klassifizierungscode des Taschenbuchs von Priuli zu Vergleichszwecken mit CP (Code Priuli) angegeben. Codegruppen sind:

- Standort
- Lage
- Geologie
- Typologie der Gravierungen
- Technik
- Zahl der Einzelgravierungen (Schalen, Kreuze)
- Grösse und Form der Schalen
- Erhaltungszustand der Einzelgravierungen
- Zeichnungen
- Literatur
- Bemerkungen

Die schematisierten Daten der Datenbank wurden über ein Transformationsprogramm in «lesbaren» Text transformiert und durch zusätzliche Textbearbeitung sprachlich ergänzt. Natürlich mussten wegen vielfach unvollständiger Unterlagen aus der Literatur und wegen eigener unvollständiger Datenaufnahmen sehr viele Konzessionen an die Vollständigkeit der Datensätze gemacht werden. Es ist deshalb in jedem Fall sinnvoll, benötigte Datenblätter vor weiteren Auswertungen zu überprüfen und zu ergänzen.

### STANDORT

- 1 Kanton. Für kantonale Auszüge. CA A103
- 2 Politische Gemeinde. Die Daten sind streng nach ihrem *Fundort* registriert; Objekte, deren Standort nicht mit dem Fundort übereinstimmt, erhalten ein zusätzliches Datenblatt mit dem Standort, in welchem auf das Datenblatt mit dem Fundort verwiesen ist [zuständig für die Objekte sind in der Regel die politischen Gemeinden des Standorts]. CA A105
- 3 Tal/Region. Für regionale Auszüge.
- 4 Postleitzahl und Nummer CA B201  
Zur eindeutigen Identifizierung der einzelnen Objekte dient eine sechsstellige Objektzahl, bestehend aus der Postleitzahl der Standortgemeinde (ursprünglicher Standort oder Fundort, soweit dieser bekannt ist) und einer fortlaufenden Nummer von Objekten dieser Gemeinde (01-99).
- 5 Ortsbezeichnung. Fundort-Beschreibung. CA A106
- 6 Name des Objekts. Volkskundliche Angaben.
- 7 Kartenblatt der Landeskarte (LK) CA A721  
Die verwendete topographische Karte ist die Landeskarte der Schweiz 1:25000. Der Bezug auf andere Karten ist besonders vermerkt. Als geologische Karte ist der geologische Atlas der Schweiz 1:25000 verwendet worden, soweit dieser verfügbar ist.
- 8-10 x-Koordinate | y-Koordinate | Höhe über Meer (in m):  
Koordinatennetz der eidg. Landestopographie.

Ältere Koordinatenangaben beziehen sich auf den topographischen Atlas der Schweiz (TA); wo nur diese Angaben zur Verfügung stehen und das Objekt nicht verifiziert werden konnte, wurden sie in die neuen Koordinaten umgerechnet. CA A109 - A110

- 11 Höhendifferenz zum Talgrund in m. Diese Angabe soll - vor allem in Bergtälern - die Beobachtung einer eventuellen Höhenstaffelung von Objekten ermöglichen. Die Höhendifferenz ist gerundet bis zum «Talgrund» angegeben (in einem zum Tal orthogonalen Querschnitt durch das Objekt), wo dieser Talgrund subjektiv definierbar ist; in einigen Fällen (zum Beispiel wenn der Talgrund selbst nicht bewohnbar ist) schien es mir sinnvoller, den Höhenvergleich bis zum nächsten stark besiedelten Gebiet anzugeben, zum Beispiel zum Dorf auf der Talflanke.

#### LAGE

- 1 topographische Lage: CA B202 - B 204
  - im Wald oder im freien Feld
  - in einer Ebene oder an einem Abhang
  - isoliert, in einer Gruppe von Steinen oder Platten ohne Zeichen oder gruppiert mit andern Zeichensteinen
  - nicht in situ (→ Bemerkungen) CA B204
- 2 Zahl der gruppierten Steine A 121
- 3 Beziehung zur Umgebung
  - an einem Fussweg oder einer Strasse
  - an einem Wasserlauf
  - in der Nähe von Quellen
  - bei einer Kirche, Kapelle, altem Gebäude (Burg)
  - bei einem Fundort prähistorischer Gegenstände oder bei einer prähistorischen Siedlung oder in einem Ortskern einer neuzeitlichen Siedlung
  - in einer Aussichtslage mit Panoramablick/ohne Aussicht, verdeckt
- 4 im Talgrund, auf der Höhe der Maisensässe, auf der Höhe der Alpen

#### GEOLOGIE

- 1 Geologische Bezeichnung des Gesteinsmaterials  
Eine schematische Einteilung der in Frage kommenden Gesteine ist im Anhang I angegeben. Da die Gesteinsbestimmung nicht einheitlich erfolgen konnte, ist bei den Objekten angegeben, wer die Bestimmung gemacht hat. Besonders detailreiche Gesteinsbestimmungen liegen vor für die Steine im Findlingsreservat bei Biel (um 1975, Geologisches Institut der Universität Bern, Dr.P.Heitzmann, *HM*), bei den Steinen im Kanton Solothurn (um 1940, Geologisches Institut der Universität Bern, Dr.H.Huttenlocher, *HL*). Sehr zuverlässig sind die Bestimmungen der Steine im Kanton Bern, die von K.L.Schmalz angegeben sind (*SM*) sowie die Gesteinsbestimmungen der Steine im Val d'Annivier von J.-C.Spahni (Bestimmung 1949 durch R.Galopin, Geologe am Musée d'Histoire naturelle von Genf, *GP*). Ebenfalls nicht in Zweifel zu ziehen sind die Bestimmungen des

Geologen U.Büchi (*BU*), die vor allem Steine im nördlichen Teil Graubündens betreffen.

Die übrigen Gesteinsbestimmungen wurden von mir selbst vorgenommen (*SW*) oder sind der Literatur entnommen (Zuverlässigkeit uneinheitlich). CA A302/B221

- 2 Art des Materials
  - Felsplatte des anstehenden Gesteins
  - verstürzter Felsblock
  - gletschertransportierter Block
  - Mauerstein
  - Denkmal aus historischer Zeit
- 3 Erhaltungszustand der Gesteinsoberfläche
  - glatt und gut erhalten
  - leicht rau und angewittert
  - sehr rau und verwittert
  - glatt aber stark erodiert
  - unregelmässig
- 4-6 Länge der Gesteinsunterlage in cm CA B2052  
Breite der Unterlage CA B2053  
aus dem Boden herausragende Höhe der Oberfläche beziehungsweise Dicke des Objektes (bei Gesteinsplatten)
- 7 Art der Oberfläche mit Zeichen CA B2021 - B2023
  - fast oder ganz vertikal eben
  - fast oder ganz horizontal eben
  - geneigt und eben
  - konvex gekrümmt
  - Zeichen auf verschiedenen Niveaus

#### TYPOLOGIE DER GRAVIERUNGEN

##### isolierte Schalen CA C544

- Einzelschale  
CA C5441 CP 86



- vereinzelte Schalen  
CA C5442



- geometrisch angeordnete Schalen  
CA C5443 CP 87 + 89



##### verbundene Schalen

- vereinzelte Schalen mit Rinnen  
CA C5444 CP 88



- lineare Verbindungen von zwei oder mehr Schalen durch Rinnen  
CA 5445 CP 87 - 88



- mehrfach zu 'Rinnenbildern' verbundene Schalen  
CA 5445 CP 87 - 88



- Schalen in direkter Kombination mit Rinnen und Zeichen zu Zeichnungen  
CA 5446 - C54419 CP 87 + 89

## Zeichnungen

- Rinnen ohne Schalen
- einfache und mehrfache Kreise CA C5446-C54414 CP 1-3
- Hand- und Fussformen, Hufformen CA C5415-C5417 CP 7-9
- Labyrinthformen, Netze, Mühlespiele CA C5415-C5418 und C547 CP 14-17
- Phi-Formen CA C50 CP 22-33
- Kreuzformen, einfache Baumformen CA C5421 CP 80-83
- andere abstrakte Zeichen CA C549
- naturalistische oder schematische Darstellungen von Lebewesen oder Gegenständen CA C50 CP 35-51



Abb. 72. Typologietafel.

## TECHNIK CA B4001-B4004

Bei Schalen ist in der Regel eine Technik durch Hämmern mit einem Steinmeissel anzunehmen, obwohl sich in den seltensten Fällen Bearbeitungsspuren feststellen lassen. Dieses Kriterium wurde nur benützt, wenn die Technik eindeutig feststellbar war.

- 1 Werkzeug Stein/Metall
- 2 gehämmert/gepickt/geschliffen.
- 3 Linear/Poliertechnik

## SCHALENZAHL

Die Zahl der Schalen kann sehr oft nur ungefähr angegeben werden, weil nicht alle Schalen mit der gleichen Sicherheit festgestellt werden können und man sehr oft vor der Frage steht, ob diese oder jene Andeutung einer Vertiefung noch als möglicherweise künstliche Schale zu werten ist oder nicht. K.L.Schmalz hat dieses Problem umgangen, indem er die Schalen nach dem optischen Eindruck nach «schönen» (gut ausgearbeiteten), «sicheren» (eindeutigen, aber weniger schön ausgearbeiteten) und «unsicheren» (zweifelhaften und fragwürdigen) gruppiert hat, was in vielen Fällen zu einer besseren Beschreibung der Gravierungen führt. Die unter der Rubrik «Schalenzahl» angegebene Zahl ist in solchen Fällen durch einen Bereich angegeben; in vielen Fällen ist diese Angabe deshalb nicht verbindlich; sie sollte aber in etwa mit

der Zahl der Schalen einer Zeichnung übereinstimmen.

- 1 Ausrichtung der Fläche mit Schalen CA B203
- 2 Zahl der kreisrunden Schalen
- 3 Zahl der ovalen Schalen
- 4 Zahl der zu Paaren verbundenen Schalen
- 5 Zahl der zu Dreien verbundenen Schalen
- 6 Zahl der Gruppen mit mehr als drei Schalen

## GRÖSSE UND FORM DER SCHALEN

Die Grösse der Schalen kann oft nicht eindeutig festgestellt werden; bei Schalen von einige Zentimetern Durchmesser ist es sehr oft schwierig, den «Rand» einer Schale auf weniger als einen Zentimeter genau zu definieren, sodass Durchmesserangaben mit Unsicherheiten von bis zu 20% nichts Ungewöhnliches sind. Die Durchmesser werden häufig intuitiv durch eine optisch vorgenommene Ergänzung der Schale zur «idealen» Form einer Kugelkalotte gewonnen.

- 1 minimaler Durchmesser der Schalen
- 2 mittlerer Durchmesser der Schalen
- 3 maximaler Durchmesser der Schalen
- 4 minimale Tiefe der Schalen
- 5 mittlere Tiefe der Schalen
- 6 maximale Tiefe der Schalen
- 7 Zahl der Schalen sphärischer Form
- 8 Zahl der sphärisch flachen Schalen
- 9 Zahl der zylindrisch runden Schalen
- 10 Zahl der zylindrisch eckigen Schalen
- 11 Zahl der bohrlochartigen Schalen
- 12 Zahl der konischen Schalen
- 13 Zahl eckiger Vertiefungen
- 14 Zahl anderer Vertiefungen

## ERHALTUNGSZUSTAND DER SCHALEN

- 1 Schalinnennes
  - glatt/rauh
  - angewittert/verwittert
  - abgewittert (glatt)
  - zweifelhaft
- 2 Patina
  - frisch/leicht patiniert
  - verschmutzt und verwachsen
  - mit Flechten überwachsen
- 3 Authentizität (subjektive Bewertung, siehe S.40)
  - 1 sicher natürlich entstanden
  - 2 wahrscheinlich natürlich
  - 3 unsicher
  - 4 wahrscheinlich künstlich
  - 5 sicher künstlich
- 4 Datierung; eine Angabe zur Datierung erfolgte nur, wenn eine künstliche Fertigung der Gravuren sicher oder wahrscheinlich ist.
 

In den meisten Fällen ist nur der typologische Raster für

Schalensteine angegeben (siehe Kapitel 2), was in einigen Fällen Spekulationen zur Datierung zulässt. Bestehen Hinweise zur genaueren Einordnung des Objektes, so sind diese angegeben; im Zweifelsfall sind Angaben zur Datierung weggelassen.

#### ZAHL DER KREUZE, HUFFORMEN, FUSSFORMEN

Kreuze kommen auf Schalensteinen im Tessin und im Misoix häufig vor. Es sind verschiedene Kreuzformen vertreten, die mit ihren speziellen Bezeichnungen registriert sind. Eine systematische Einteilung der möglichen Kreuzformen ist im Anhang I zu finden. Angegeben wurde neben der Form auch die Zahl der Kreuze.

Gravuren in der Form eines Hufeisens und menschlicher Fusssohlen sind ebenfalls angegeben.

#### BIBLIOGRAPHIE

Literaturliste für das betreffende Objekt. Es werden möglichst alle Quellen angegeben, in denen das Objekt Erwähnung findet oder beschrieben ist. Dies soll in einigen Fällen eine möglichst genaue Dokumentation eventueller Veränderungen ermöglichen. In der Regel erfolgt die Literaturangabe in Kurzform (Angabe des Autors und des Erscheinungsjahres sowie Seitenzahlen); die vollständigen Angaben können in diesen Fällen der Bibliographie entnommen werden.

#### ABBILDUNGEN

Hier ist angegeben, wo das Objekt in der Literatur abgebildet ist (Verweis auf die unter «Bibliographie» angegebenen Quellen). In einigen Fällen - vor allem bei schwerer zugänglicher und älterer Literatur - wurden einzelne Abbildung aus der Literatur herauskopiert und auf den Datenblättern eingefügt (Scannerverfahren).

Wo dies möglich war, ist ein zusätzlicher, schematisierter Plan der Gravuren des Objektes aufgenommen und dem Datenblatt angefügt worden, ebenso Lagezeichnungen, Lagebeziehungen zu andern Objekten, Pläne von Gruppen von Objekten und Pläne oder Karten der Sichtverbindungen von Objekten in einer geographischen Region (Tal).

Die schematisierten Pläne sind keine Darstellungen «nach der Natur», sondern ziemlich massgetreue Wiedergaben der Grundrisse der wichtigsten Merkmale des Steins und der Gravierungen. Der Fehler liegt etwa innerhalb der Zeichengenauigkeit. Wo diese Genauigkeit nicht erreicht werden konnte, wurde die Zeichnung als «Skizze» umschrieben.

Die Pläne wurden bei Steinen, die ich selbst besucht habe, in der Regel mit einer Plastik-Folie aufgenommen, soweit dies die Genauigkeit der Aufnahme nicht allzu sehr beeinträchtigte. Die Folienzeichnungen wurden später verkleinert und mit dem Rasterverfahren umgezeichnet.

Einige der Zeichnungen habe ich mit Fotografien oder mit den Aufnahmen anderer Autoren verglichen und teilweise nach diesen Aufnahmen ergänzt, wo mir dies nötig schien. In einigen Fällen verfügte ich bereits bei der Begehung über Zeichnungen anderer Autoren und brauchte diese lediglich zu überprüfen und später nachzuzeichnen. In diesen Fällen wurden die Quellen bei der Zeichnung angegeben.

Bei *Steinen, die ich selbst nicht besucht habe*, zeichnete ich die in der Literatur vorhandenen Zeichnungen ab; wenn mehrere Zeichnungen zur Verfügung standen, wurden die verschiedenen Zeichnungen miteinander verglichen und die Zeichnung für das Datenblatt nötigenfalls ergänzt. Wenn nur eine Zeichnung zur Verfügung stand und keine Überprüfung möglich war, bemühte ich mich um möglichst exakte Wiedergabe der in der Literatur zu findenden Zeichnung. Auch in diesen Fällen ist die benützte Quelle bei der Zeichnung angegeben.

Eine grosse Zahl der Skizzen von Franco Binda von Steinen aus dem Tessin und dem Misoix habe ich mit seinem Einverständnis ohne Änderungen direkt kopiert (Scannerverfahren).

#### FOTOGRAFIEN, DIAPOSITIVE

Für die zahlreich vorhandenen Diapositive ergab sich keine kostengünstige Möglichkeit der Reproduktion. Einige wenige Datenblätter enthalten gerasterte Scanneraufnahmen von Papierabzügen.

#### BEMERKUNGEN

- Heutiger Standort, falls nicht in situ
- Sagen (Quellenangabe)
- Finder, Fundgeschichte, Datum des Fundes
- Besitzverhältnisse
- Schutzmassnahmen
- Bemerkungen zum möglichen Verwendungszweck

Finder und Fundgeschichte sowie Besitzverhältnisse wurden auf den Datenblättern nur in Ausnahmefällen angegeben; soweit überhaupt bekannt, sind diese Angaben den angeführten Quellen zu entnehmen.

#### SCHUTZMASSNAHMEN

In den Kantonen Bern, Solothurn und Waadt sind Schutzmassnahmen für alle oder einzelne Schalensteine erlassen worden; die Art der Schutzmassnahme wurde auf den Datenblättern angegeben. In andern Kantonen sind die Objekte grundsätzlich als archäologische Oberflächenfunde geschützt, aber nicht systematisch registriert.

Dringend notwendig wären Schutzmassnahmen in den Kantonen Tessin und Wallis.

Tafel 10 Schalensteine im Kanton Wallis



1. Evolène VS  
Pierre-aux-Immolés.



4. St-Léonard VS Crête-des-Barmes.



2. Grimentz VS  
Clasche



5. Zermatt VS kurzer Tschuggen.



3. Saas-Fee VS  
Hohe Stiege.



6. Blatten VS Gletscherstafel.

## ANHANG III STATISTIK

### Statistische und geographische Verteilung der Schalensteine

Die Schalen- und Zeichensteine sind nicht in allen Siedlungsräumen der Schweiz gleich häufig verteilt. Die Fundorte des Mittellandes liegen am Südfuss des Jura und erstrecken sich vom Gebiet des Kantons Solothurn bis nach Frankreich. Abgesehen von wenigen Ausnahmen sind im nördlichen Voralpengebiet von der West- bis zur Ostschweiz keine Schalensteine gefunden worden. Schalensteine gibt es aber in allen grossen Alpentälern, auffälligerweise fehlen sie im obern Teil des Wallis und in weiten Teilen des Engadins GR.

Im Mittelland sind die Steine, auf denen die Schalen und Zeichen angebracht wurden, fast ausschliesslich Findlinge, die durch die Gletscher aus den Alpen verfrachtet wurden. In Gebieten mit vielen Findlingen ist oft auch die Dichte der Schalensteine grösser (Westufer des Neuenburger Sees bis Solothurn). In einigen Gebieten mit geringer Dichteverteilung der Schalensteine ist das Gesteinsmaterial für das Anbringen von Schalen ungeeignet (grobkörnige Konglomerate im Gebiet der Nordostschweiz und teilweise Nordbündens, Kalkgesteine der Jurahöhen).

Findlinge, die sich für Schalenbearbeitungen eignen würden, sind aber zum Beispiel auch in den Voralpengebieten der Zentralschweiz vorhanden, wo die Schalensteine fehlen.

Bei der Beurteilung der Fundorte der Steine fällt auf, dass es sich im Mittelland häufig um Hügelkuppen (Jolimont zwischen Neuenburger- und Bielersee, Längholz und Büttenberg bei Biel BE, Bürenberg usw.) und um Talschultern (Ebenen an den Abhängen zum Bieler-, zum Neuenburger- und zum Genfersee) handelt, von denen aus man stets eine gute Weitsicht über die umliegenden Niederungen geniesst. In den Talsohlen sind Schalen auf den Findlingen seltener, allerdings treten auch die Findlinge selbst seltener aus den angeschwemmten Böden heraus.

In den Alpentälern ist die fast ausschliesslich bevorzugte Lage an ausgezeichneten Beobachtungsstandorten bemerkenswert. Vom Fundort aus hat man häufig eine hervorragende Übersicht über die darunter liegenden Siedlungen, die sich ihrerseits häufig auf Talschultern in erhöhter Lage und seltener im Talgrund befinden.

Es gibt aber auch in den Alpentälern Schalensteine, die sich in Senken befinden und von denen aus der Blickwinkel stark eingeschränkt ist, zum Beispiel die Steine von Grands-Plans

bei Evolène VS, von Tramasèla bei Lostallo-Cabbiolo GR oder der Crap de la Gneida bei Surcasti GR.

Bei den *Grafiken zur Höhenlage* (Anhang III, 110 - 112) ist auffallend, dass sich die Schalensteine in Graubünden, im Tessin und im Wallis in Höhenlagen von 400 bis 700 m über den nächstgelegenen Dauerwohnsiedlungen nochmals häufen; es handelt sich dabei bevorzugt um die Lage in der Nähe der Maiensässe. Detaillierter angegeben ist in einer besonderen Grafik die Höhenlage der Schalensteine im Misox GR; in andern Tälern Graubündens, des Tessins und des Wallis sind die Höhenverteilungen ähnlich. Eindeutige Schlussfolgerungen lassen sich daraus aber nicht ziehen.

Für die *geographischen Übersichtskarten* (Anhang III, 113 - 115 und Kapitel 4, 91) über die Schalen- und Zeichensteine der Schweiz wurden die gleichen Symbole verwendet, wie sie im Buch *RUPESTRES* von F.Ballet und Ph.Raffaelli 1990, 56, definiert wurden.

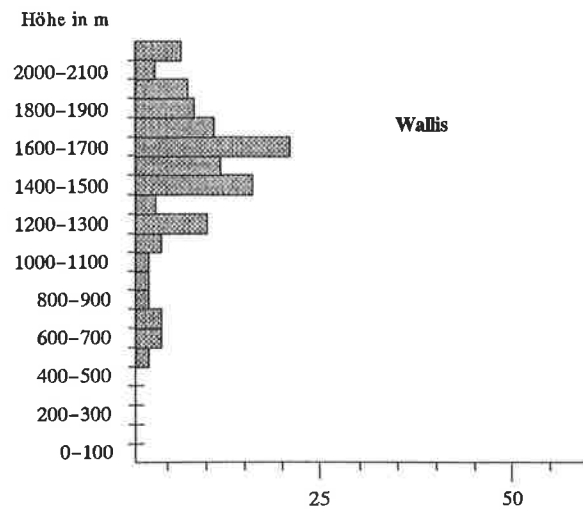
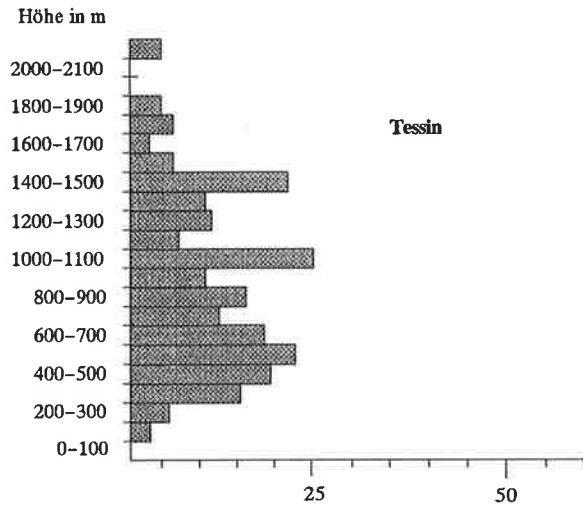
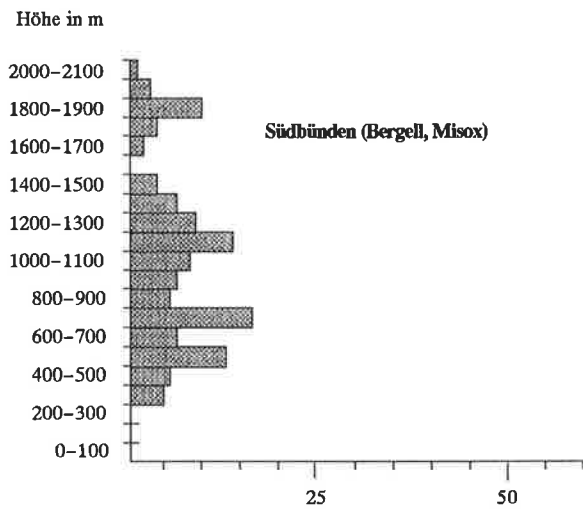
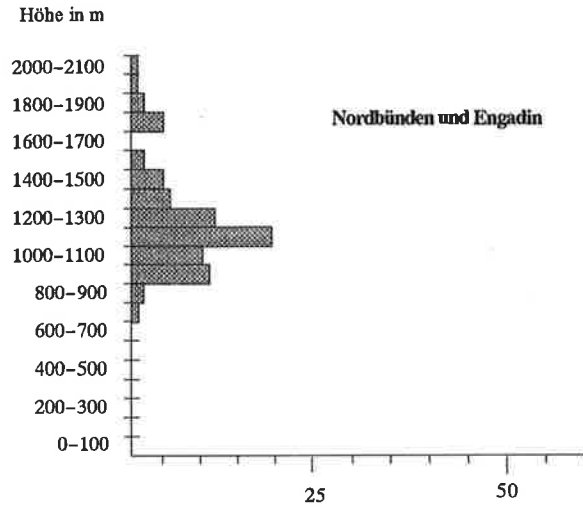
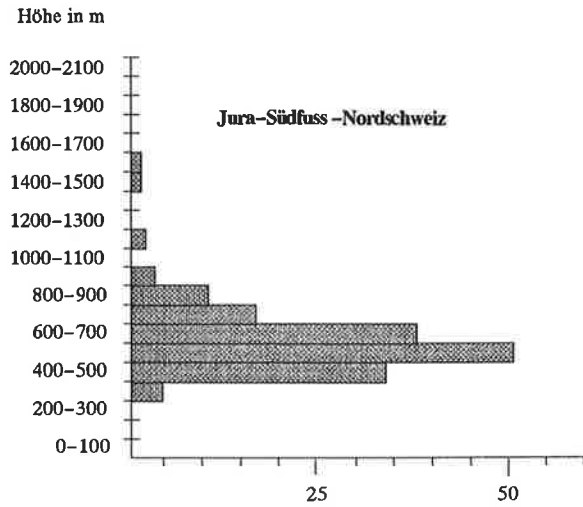
Es bedeuten:

- Schalenstein oder Gruppe von Schalensteinen
- Zeichenstein, Felszeichnungen
- Zeichenstein/Felszeichnung mit Schalen
- ▲ Schalenstein aus Ufersiedlungen oder aus Gräbern
- Kreisgravuren mit Kreisen von grossem Durchmesser

Die Aufarbeitung des bereitgestellten Datenmaterials für weitere statistische Untersuchungen war aus Zeitgründen bisher nicht möglich. Es ist denkbar, dass nicht offenkundige Zusammenhänge (Bearbeitungstechnik, Schalengrösse, Auswahl der Gesteine, Schalenanzahl und Schalenanordnung) eine geographische Verteilung zeigen, die Rückschlüsse auf regionale und zeitliche Kulturräume gestattet.

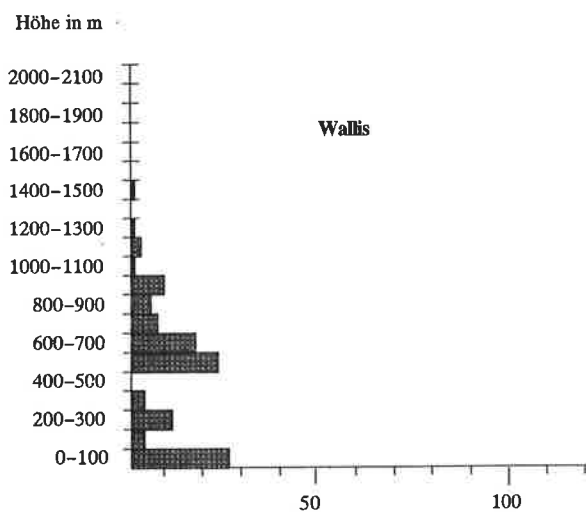
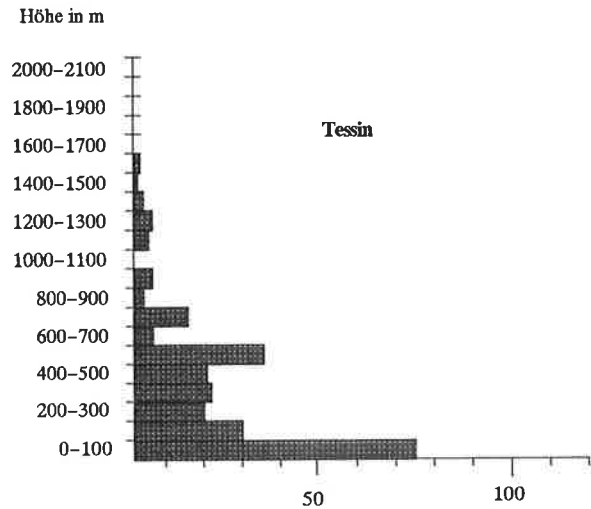
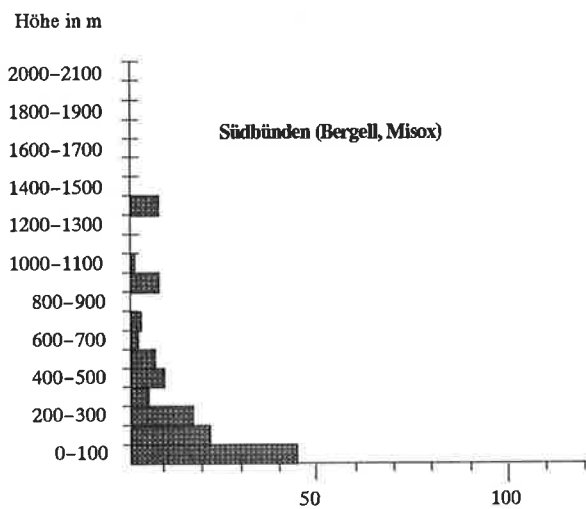
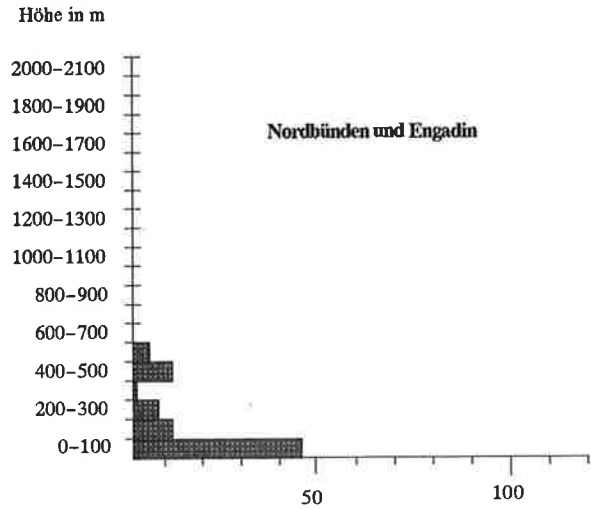
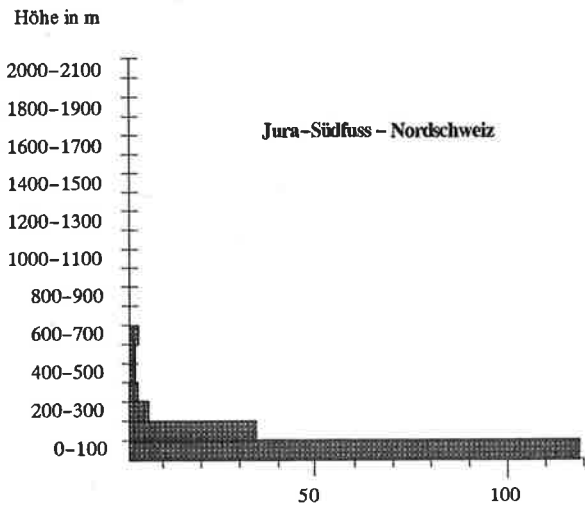
Eine Untersuchung der Anordnung von Schalen und Schalengruppen könnte etwa mit der Methode durchgeführt werden, die L.Barral und S.Simone bei den Bildgruppen der Felszeichnungen am Mont Bego anwendeten (Barral L., Simone S. 1990. *Calculs et graphes aux Merveilles*. Bulletin du Musée d'Anthropologie Préhistorique de Monaco N° 33, 99-111). Die Wahrscheinlichkeit der Hypothese, dass die Schalen als Richtungsweiser verwendet wurden, liesse sich durch Untersuchung von Regressionsgeraden berechnen. Für die Untersuchungen von Bildanordnungen ist allerdings eine exakte Vermessung aller Zeichensteine unbedingte Voraussetzung; das bisher vorliegende Material ist dazu nicht ausreichend.

## Absolute Höhenlage der Schalensteine der Schweiz



Tab. 12. Höhenlage der Schalensteine in fünf topographisch unterschiedlichen Regionen.

## Relative Höhenlage der Schalensteine bezüglich der nächsten Dauerwohnsiedlung

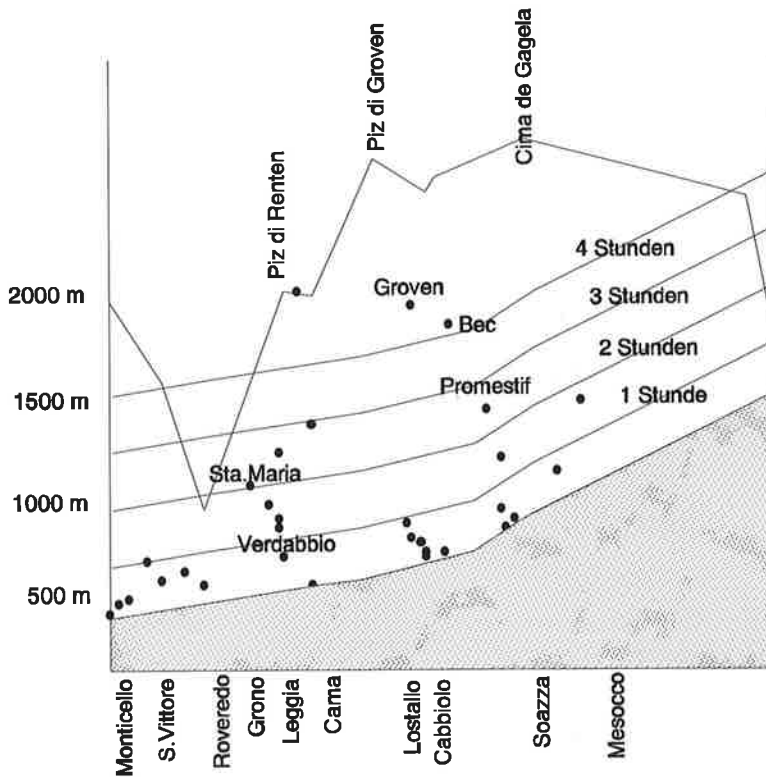


Tab. 13. Höhenlage der Schalensteine relativ zur nächstgelegenen grösseren (dauernd bewohnten) Siedlung.



## Relative Höhenlage der Schalensteine im Misox

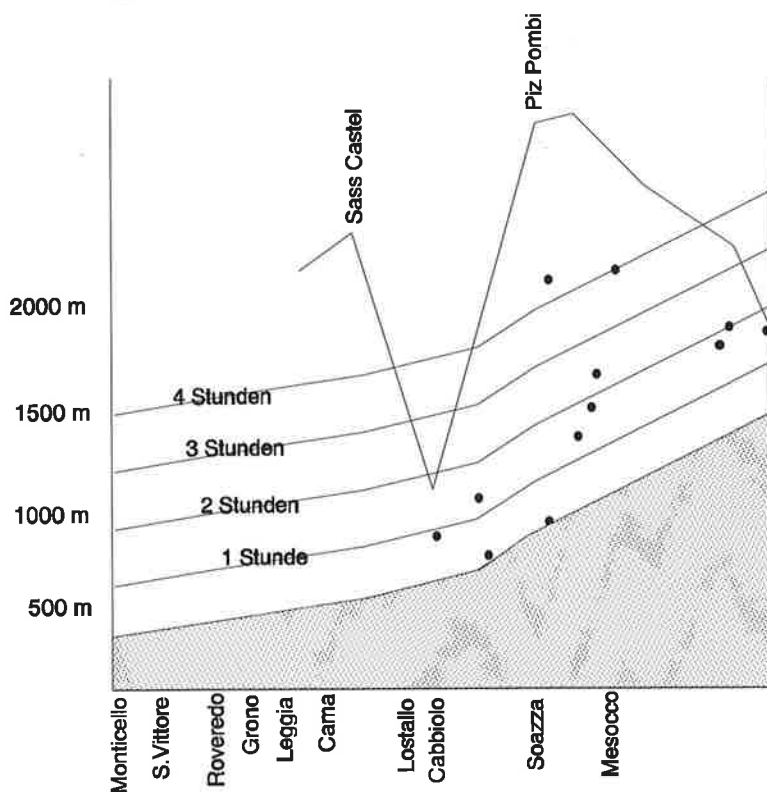
Die Grafik zeigt, in welcher relativen Höhenlage sich die Schalensteine zu den grossen, meist in der Talsohle liegenden Wohnsiedlungen befinden. Die eingezeichneten Höhenlinien geben jeweils 300 m Höhenunterschied an, was etwa einer Wegstunde entspricht.



Im obersten Talabschnitt sind auf der Westseite keine Schalensteine bekannt. Die angegebenen Orte liegen in der Talsohle, mit Ausnahme von Verdabbio (640 m) und Sta. Maria (1000 m).

Bezüglich der angegebenen Orte liegen alle Schalensteine im Bereich einer Wegstunde, ausgenommen die Steine der Alp Groven (oberhalb Lostallo-Cabbio) und der Alp de Bec sowie dem darunter liegenden Promestif (oberhalb Soazza).

### Misox Westseite



Im unteren Talabschnitt sind auf der Ostseite keine Schalensteine bekannt.

Die angegebenen Orte liegen in der Talsohle. Bezüglich diesen Orten liegen die meisten Schalensteine im Bereich von ein bis zwei Wegstunden.

### Misox Ostseite

Abb. 73. Grafik zur Höhenlage der Schalensteine im Misox GR.

## Geographische Lage aller registrierten Schalen- und Zeichensteine der Schweiz

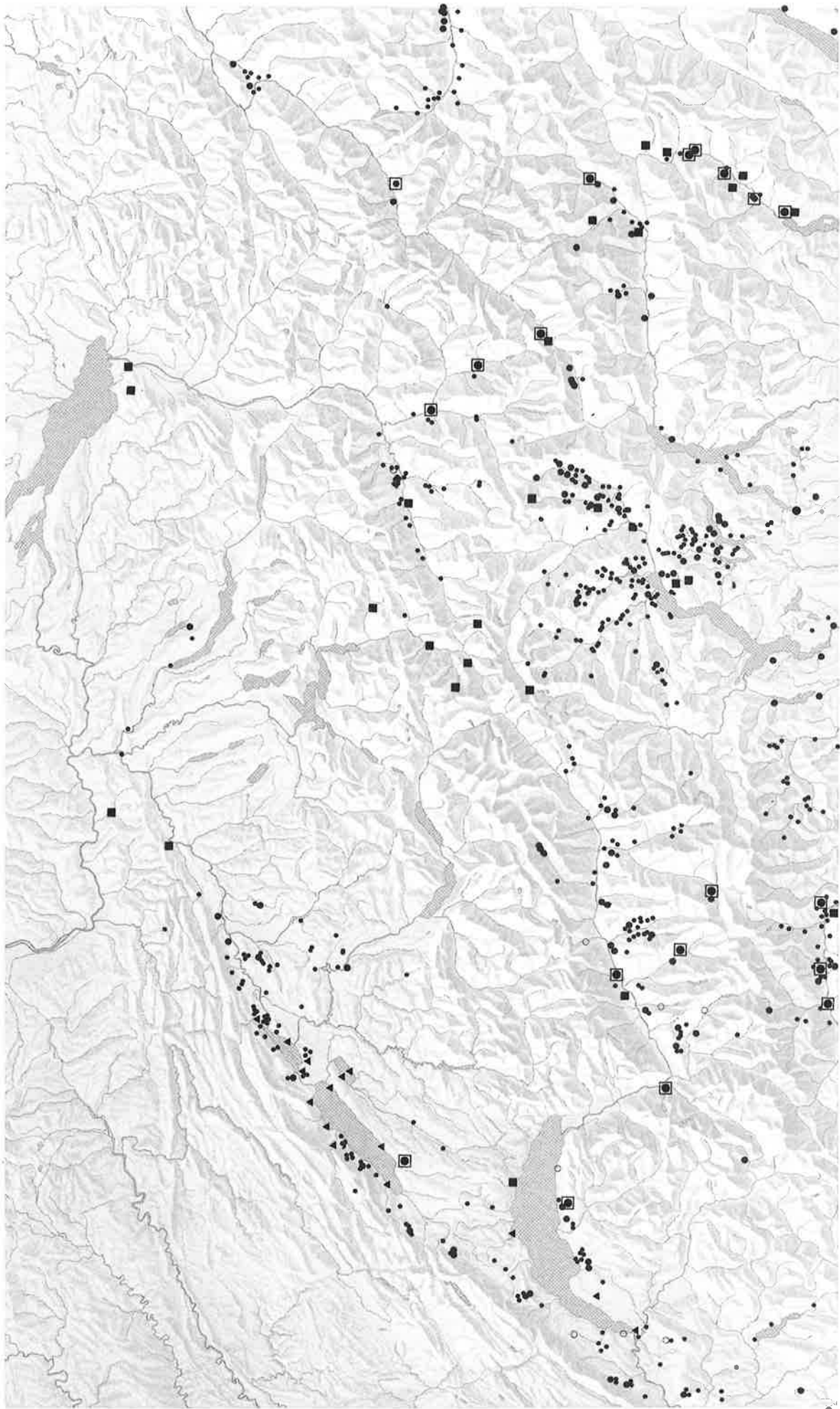


Abb. 74. Felszeichnungen, Schalen- und Zeichensteine. Reliefkarte reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie vom 9.1.1992.

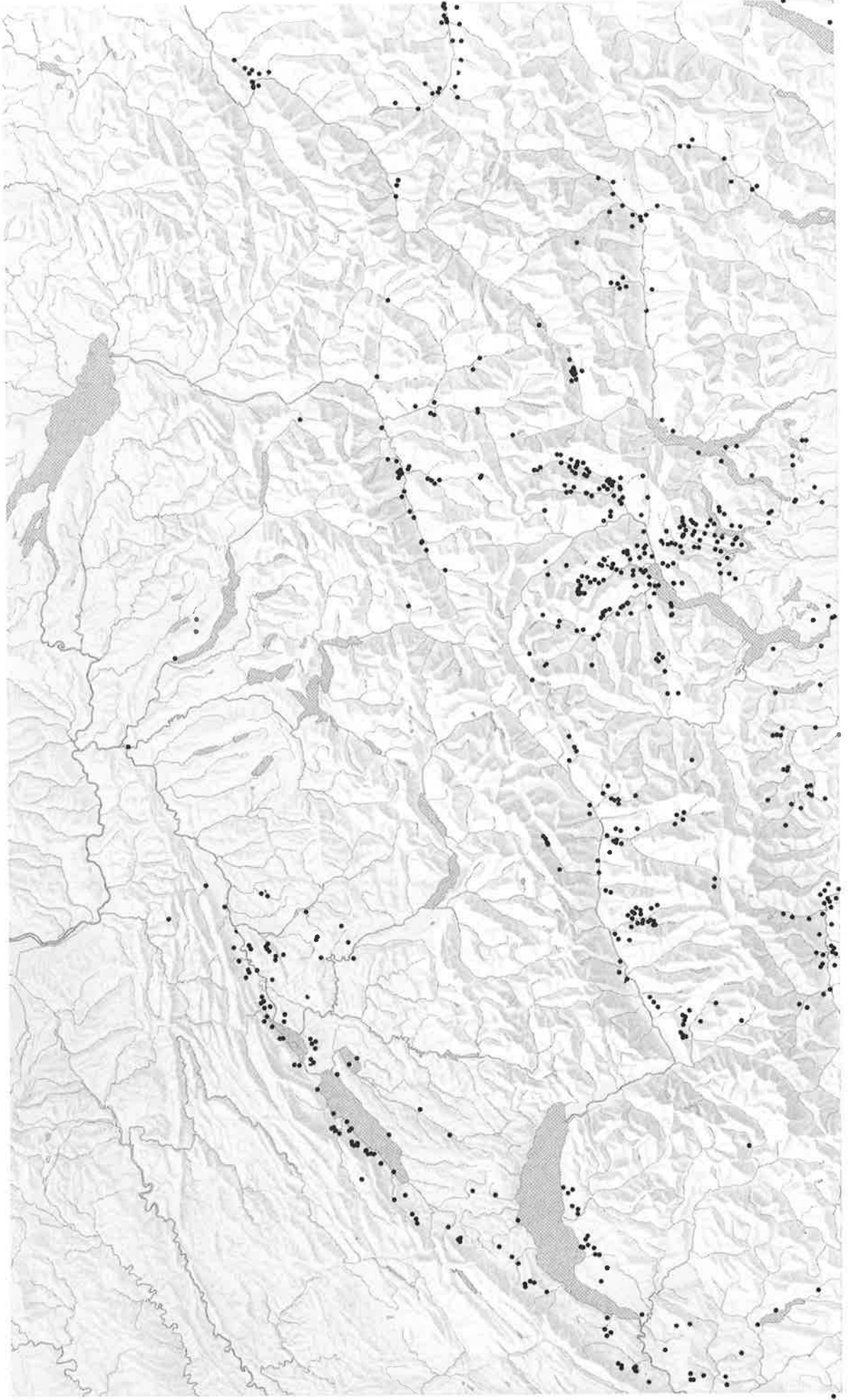


Abb. 75. Schalensteine. Reliefkarte reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie vom 9.1.1992.

**Geographische Lage der Schalensteine vom Typ E mit gravierten Kreuzen**

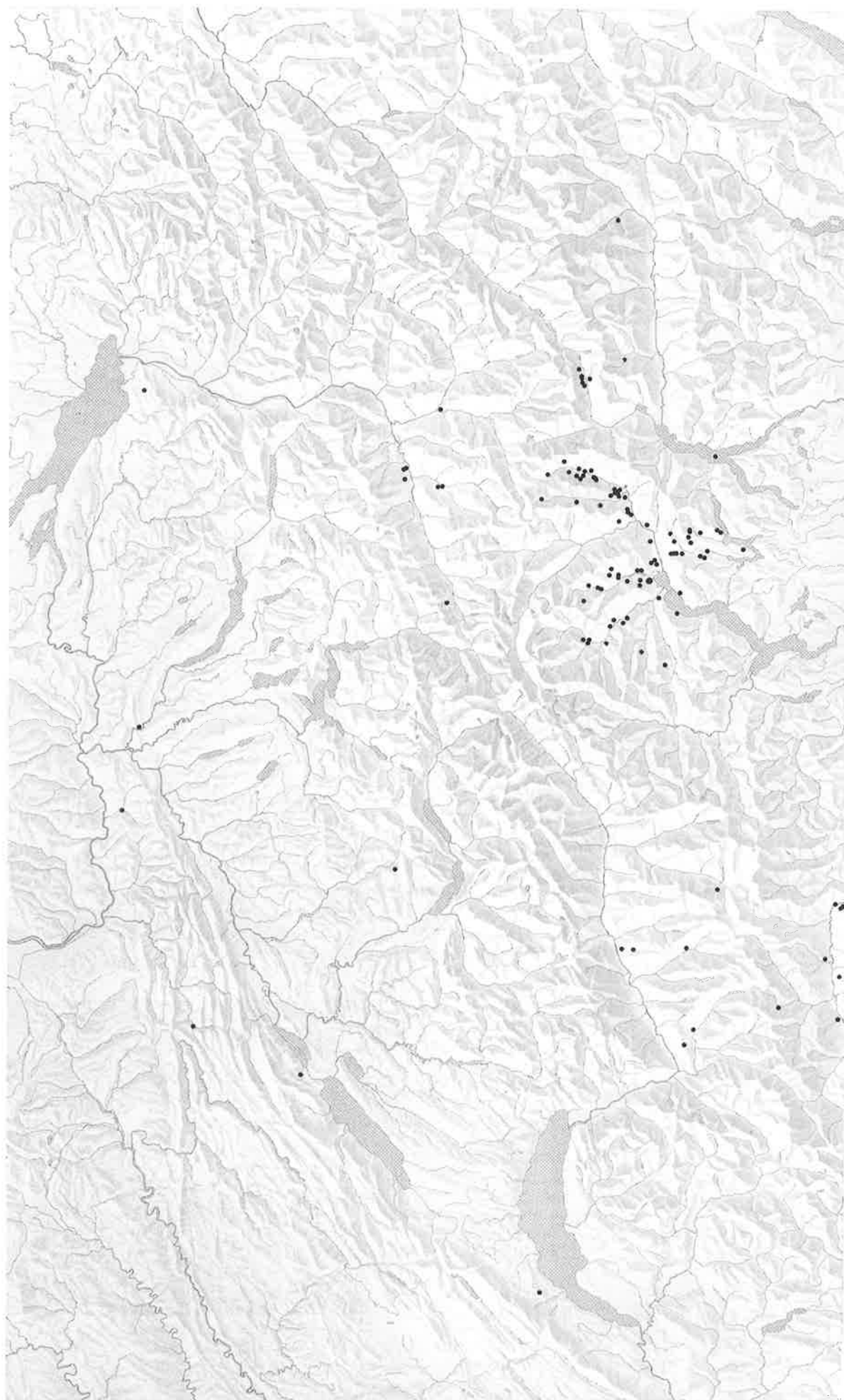


Abb. 76. Steine mit Schalen und Kreuzen. Reliefkarte reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie vom 9.1.1992.

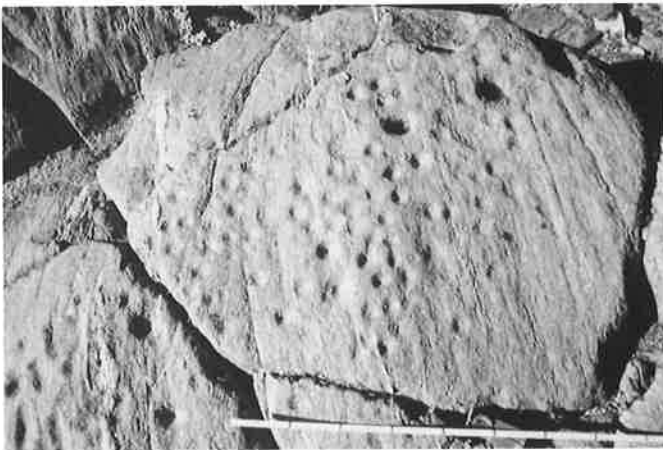
Tafel 11 Schalensteine im Kanton Tessin



1. Gordola TI  
Sassalto.



4. Bignasco TI Corona delle Croci.



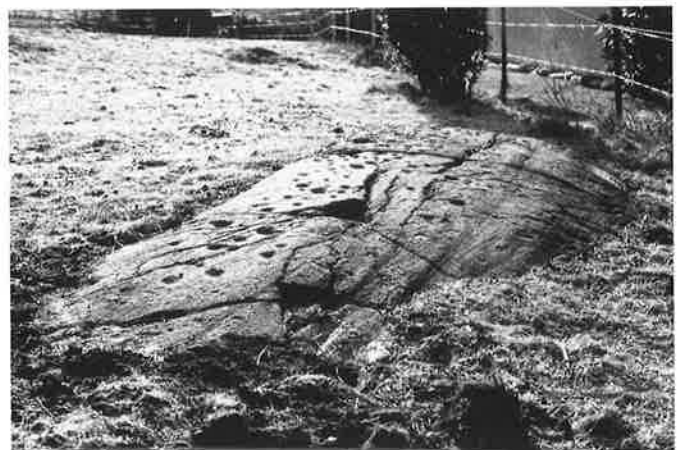
2. Brissago TI  
Avaiscia.



5. Bidogno TI Pian Sotto.



3. Lodano TI  
Al Mondò.



6. Magadino TI Ragno.

# ANHANG IV BIBLIOGRAPHIE

## Abkürzungen

### Abkürzungen mehrfach zitierter Zeitschriften

- AA = Archiv für Anthropologie - Braunschweig 1866-1934/35.  
AEA = Anzeiger für Elsässische Altertumskunde = Cahiers d'archéologie et d'histoire d'Alsace - Strassburg 1,1909-  
AFLT = Annales de la Faculté des Lettres et Sciences Humaines de Toulouse - Toulouse 1,1952-XIII,1964; NS 1,1965 -  
Anthropologie = L'Anthropologie - Paris 1,1890-. → MAT  
Antiqua = "ANTIQUA" - Unterhaltungsblatt für Freunde der Altertumskunde - Zürich 1883-1893.  
AS = Archäologie der Schweiz. Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte SGUF - Basel 1,1978-  
ASA = Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde = Indicateur d'Antiquités Suisses - Zürich 1869-1898; NF 1,1899-40,1938.  
ASAG = Archives Suisses d'Anthropologie Générale (Anthropologie, Archéologie, Ethnographie) - Genève 1,1914/15, II,1916/17, III,1919,IV,1920/22, V,1928/29, VIII,1939, XIII,1947/48, XIV,1949  
ASGA = Anzeiger für schweizerische Geschichte und Altertumskunde - Zürich 1,1855-14,1868.  
ASG = Anzeiger für schweizerische Geschichte - Bern und Solothurn 1870-1920  
ASJE = Actes de la Société Jurassienne d'Emulation (Bd.1-3, 1849-1856; Coup d'Oeil sur les travaux de la Société d'émulation) - Porrentruy 1849-  
ASSA = Archivio Storico della Svizzera Italiana - Milano 1926-1940.  
AST = Archivio Storico Ticinese - Bellinzona 1960-  
AW = ANTIKE WELT Zeitschrift für Archäologie und Kulturgeschichte - Basel 1,1970-  
BCSP = Bollettino del Centro Camuno di studi preistorici. Periodico di informazione scientifica - Capo di Ponte (Brescia) 1,1967 (per gli anni 1964/65)-  
BF = Badische Fundberichte - Heidelberg 1,1925-  
BING = Bulletin de l'Institut national genevois - Genève 1853-1964.  
BEPa = Bulletin d'Etudes Préhistoriques Alpines, publié par la Société de Recherches et d'Etudes préhistoriques alpines d'Aoste - Aoste 1,1968/69-  
BJB = Bündner Jahrbuch - Chur 1945-  
BMB = Bündner Monatsblatt. Zeitschrift für Bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde - Chur 1,1914-  
BM = Bulletin de la Murithienne - Sion 1861-  
BPI = Bollettino di Paleontologia Italiana - Parma e Roma.  
BSP = Bulletins et mémoires de la Société d'Anthropologie de Paris - Paris, 1,1900- [ab 1865 als BSA]  
BSA = Bulletin de la Société d'Anthropologie de Paris - Paris 1,1860-5,1865; série 2 1,1866-12,1877; série 3 1,1878-12,1889; série 4 1,1890-10,1899.  
BSPF = Bulletin de la Société préhistorique de France [ab 1912: Bulletin de la Société préhistorique française] - Le Mans, Paris 1,1904-  
BSPN = Bollettino storico per la provincia di Novara - Novara 1,1907-37,1943, 38,1947-  
BSSA = Bulletin der Schweizerischen Gesellschaft für Anthropologie = Bulletin de la Société suisse d'anthropologie et d'ethnologie - Zürich 1,1925-  
BSSN = Bulletin de la Société des sciences naturelles de Neuchâtel [Société neuchâteloise des sciences naturelles] - Neuchâtel 1840-  
BSSNum = Bulletin de la Société Suisse de Numismatique - Fribourg, Bâle, Genève 1883-1892.  
BSSI = Bollettino Storico della Svizzera italiana - Bellinzona 1879-  
BSSV = Bollettino della Società di Studi Valdesi.  
BSVSN = Bulletin de la Société vaudoise des Sciences naturelles - Lausanne 1842-  
CIA = Congrès International d'anthropologie et d'archéologie préhistoriques.  
CLPA = Cahiers Ligures de Préhistoire et d'Archéologie - Bordighera 1,1952-  
CPF = Compte rendu du Congrès préhistorique de France - Paris 1,1905-  
CSSS = Congrès des Sociétés Savantes de la province de Savoie [savoisiennes] - Paris 1,1964-  
CVF = Cahiers Valaisans de Folklore - Onex Genève 1928-  
ECSP = Edizioni del Centro Camuno di studi preistorici - Capo di Ponte.  
Genava = Revue d'archéologie et d'histoire de l'art publiée par le Musée d'art et d'histoire de Genève -Genève 1924-1954.  
Germanen-Erbe = Monatsschrift für deutsche Vorgeschichte - 1,1936-8,1943.  
Germania = Anzeiger der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts - Berlin 1,1917-33, 36,1958-  
HA = Helvetia Archaeologica - Zürich 1,1970-  
HP = l'Homme préhistorique - Paris 1,1903-15,1928.  
HZ = Historische Zeitung - Bern 1853-1854.  
JbHAGG = Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden - Chur 1,1871-  
JbHM = Jahresbericht des Historischen Museums in Bern - Bern 1894-1920.  
JbBHM = Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums -Bern 1,1921-  
JbOM = Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereins - Linz 81,1926-91,1944, 92,1947-  
JbSA = Jahrbuch des Schweizer Alpenclub - Bern 1864-1924.  
JbSG = Jahrbuch für Solothurnische Geschichte - Solothurn 1,1928-  
JbSGU = JbSGUF = Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte - Basel 1,1909-  
JO = Jahrbuch d. Obergeraugs - Herzogenbuchsee 1,1958-  
JSAI = Journal of the Society of Antiquaries of Ireland - Dublin 1,1849 -  
Kosmos = Kosmos, Handweiser für Naturfreunde und Zentralblatt für das naturwissenschaftliche Bildungs- und Sammelwesen, hrsg. von Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde Stuttgart -Stuttgart 1,1904-41,1944, 42,1946-  
KSB = Katholische Schweizer-Blätter für Wissenschaft und Kunst - Schwyz und Luzern 1859-1870; Luzern NF 1885-1904.  
LuU = Leben und Umwelt. Naturwissenschaftliche Monatszeitschrift - Aarau 1,1944/45-21, 1964/65.  
MAGZ = Mitteilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich - Zürich 1,1841-  
MAT = Matériaux pour l'histoire primitive et naturelle de l'homme - Paris 1(1864)-22(1888). → Anthropologie.  
MAVSH = Mitteilungen des anthropologischen Vereins in Schleswig-Holstein - Kiel, 1,1888-19,1911.  
MDKN = Mitteilungen des Bezirksfachausschusses für Ur- und Frühgeschichte. Deutscher Kulturbund Neubrandenburg. Bezirkskommission Natur und Heimat - Neustrelitz (Waren-Müritz)  
MDR = Mémoires et documents publié par la société d'histoire de la Suisse romande - Lausanne 1838-  
MDG = Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire et d'archéologie de Genève - Genève 1841-  
MDS = Mémoires et documents publiés par la Société savoisiennne d'histoire et d'archéologie 1(1856)-

- MJ = Meraner Jahrbuch - Meran 1,1933-5,1937, 6,1947-  
 MN = Musée neuchâtelois. Recueil d'histoire nationale et d'Archéologie - Neuchâtel 1,1864-50,1912; NS 1,1914-50,1963.  
 MNGB = Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern - Bern NF 1,1944-  
 MNGW = Mitteilungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft in Winterthur - Winterthur 1897-  
 Montfort = Zeitschrift für Geschichte, Heimat- und Volkskunde Vorarlbergs - Dornbirn 1,1946-  
 MVHS = Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Solothurn - Solothurn 1902-1921, Hefte 1-10.  
 Offa = offa. Berichte und Mitteilungen aus dem Schleswig-Holsteinischen Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte in Schleswig, dem Landesamt für Vor- und Frühgeschichte von Schleswig-Holstein in Schleswig und dem Institut für Ur- und Frühgeschichte an der Universität Kiel - Neumünster i.Holstein 1-1936-  
 Orion = ORION. Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft - Schaffhausen 1956-  
 Oscellana = OSCELLANA. Rivista illustrata della Val d'Ossola - Domodossola 1,1971-  
 ÖZV = Österreichische Zeitschrift für Volkskunde - Wien 50-1947- [= Wiener Volkskunde - Wien 15-1919-49-1944.]  
 PB = Prähistorische Blätter - München  
 PSAS = Proceedings of the Society of Antiquaries of Scotland - Edinburgh 1, 1849-  
 RA = Revue archéologique - Paris 1,1844-44, 1858; NS 1,1860-41,1882; NS.3 1,1883-24,1902; NS.4 1,1903-24,1914; NS.5 1,1915-36,1932; NS.6 1,1933-  
 RAC = Rivista Archeologica dell' Antica Provincia e Diocesi [della Provincia e Antica Diocesi] di Como = Rivista Archeologica Comense - Como 1872-  
 REA = Revue (mensuelle) de l'Ecole d'Anthropologie = Revue anthropologique - Paris 1,1891-  
 Rhodania = Revue archéologique - Aix-en-Provence 1, 1919- [Vaison-la-Romaine]  
 RHV = Revue historique vaudoise - Lausanne 1,1893-  
 RII = Rivista Ingauna e Intemelia - Bordighera, 19.-  
 RP = La Revue Préhistorique. Annales de palethnologie - Paris 1,1906-  
 RPI = Revue Préhistorique Illustrée de l'est de la France - Dijon 1,1905-6,1914.  
 RS = Le Rameau de Sapin. Organe du Club Jurassien. Journal de vulgarisation scientifique - Neuchâtel 1,1866-  
 RSL = Rivista di Studi Liguri. Istituto Internazionale di Studi Liguri - Bordighera 8,1942-  
 RSP = Rivista di Scienze Preistoriche. Istituto Italiano di Preistoria e di Protostoria - Firenze  
 RST = Rivista storico Ticinese - Bellinzona 1,1938- 9,1946.  
 RSSV = Rivista della Società storica Varesina - Varese 1,19.-  
 SAV = Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des Traditions populaires - Basel 1897-  
 Schlern = Der Schlern. Zeitschrift für Heimat-und Volkskunde - Bozen 1, 1927-  
 Schweiz = SCHWEIZ SUISSE SVIZZERA SWITZERLAND Offizielle Monatszeitschrift der Schweizerischen Verkehrszentrale - Zürich 1,1928-  
 Schweizer Schule. Organ der katholischen Schul- und Erziehungsvereinigungen der Schweiz - Kriens 1,1915-  
 SSVL = Società storica delle Valli di Lanzo - Torino e Ciriè, 1, 19.-  
 SV = Schweizer Volkskunde = Folklore Suisse. Bulletin de la Société suisse des Traditions populaires - Basel 1,1911-  
 Sibirium = Sibirium. Centro di studi preistorici ed archeologici - Varese 1, 1953/54-  
 TG = Terra Grischuna Graubünden. Zeitschrift für bündnerische Kultur, Wirtschaft und Verkehr - Chur 1,1942-  
 TIAP = Travaux d l'Institut d'Art Préhistorique. Publication de la Faculté des Lettres et Sciences Humaines de Toulouse - Toulouse.  
 TSHAM = Travaux de la Société d'Histoire et d'Archéologie de la Maurienne - Saint-Jean-de-Maurienne 1,1859-6,1885, série 2 1,1891-  
 US = Ur-Schweiz La Suisse Primitive. Mitteilungen aus dem Archäologischen Arbeitsdienst und der allgemeinen Urgeschichtsforschung der Schweiz - Basel 1,1937-33,1969.  
 Valcamonica Symposium = Valcamonica Symposium 1968. Atti del Simposio Internazionale d'arte Preistorica, Capo di Ponte  
 Vallesia = Jahrbuch der Walliser Kantonsbibliothek, des Staatsarchivs und der Museen Valeria und Majoria - Sion 1,1946-  
 VHGB = Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft Basel - Basel 1,1852-  
 VNGZ = Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich - Zürich 1,1856-  
 VSNG = Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft - Zürich 9,1823-  
 VBG = Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte - Berlin 1869-1902.  
 VR = Le Valais Romand. Journal de littérature populaire et nationale - Genève 1,1896-3,1898.  
 ZSG = Zeitschrift für Schweizerische Geschichte (ab 1951 Schweizerische Zeitschrift für Geschichte) = Revue d'Histoire Suisse - Zürich 1,1921  
 ZSHLG = Zeitschrift der Gesellschaft für schleswig-holstein-lauenburgische Geschichte 1(1870)-72(1945)
- Zeitungstitel*
- Der Bund - Bern, 1850-  
 Basler Nachrichten - Basel 1842-  
 Bieler Tagblatt/Seeländer Bote - Biel 1904/1850-  
 Die Bunte  
 Corriere del Ticino - Lugano 1891-  
 Corriere Valsesiano  
 Dolomiten-Zeitung  
 Eco di Locarno - Locarno 1936-  
 Eco-Risveglio Ossolano  
 Echos de St-Maurice  
 Feuille d'Avis de Neuchâtel - Neuchâtel 1738-  
 Fögl Ladin - Samedan 1858-  
 Der freie Rhätier - Chur 1868 -  
 Gasetta Romontscha - Disentis 1857-  
 Gazette de Lausanne - Lausanne 1798-  
 Le Genevois - Genève 1875-  
 La Patrie Suisse  
 Giornale del Popolo - Lugano 1916-  
 Il Paese - Locarno 1922-  
 Il nostro Paese - Bellinzona  
 Neue Zürcher Zeitung - Zürich 1821-  
 Nouvelliste - Sion 1903-  
 Popolo e Libertà - Lugano 1901-  
 Quaderni Grigionitaliani - Poschiavo 1931-  
 Schweizer Woche (das Gelbe Heft) - Zofingen 1922-  
 Il San Bernardino - Massagno 1893-  
 Tagesanzeiger Zürich - Zürich 1893-  
 Terra Grischuna Bündnerland - Chur 1941-  
 Terra Ticinese  
 Tribune de Genève - Genève 1879  
 Voce della Rezia  
 Walliser Bote -  
 Walliser Volksfreund - Brig 1920-  
 Weisse Arena Zeitung
- Dictionnaire historique et biographique de la Suisse. Neuchâtel 1921-1933  
 Dictionnaire géographique de la Suisse. Neuchâtel 1902-10

## Allgemeine Abkürzungen

Abb.	Abbildung
ADG	Archäologischer Dienst Graubünden
Anm.	Anmerkung
Bd.	Band
f.	und folgende
Mskr.	Manuskript
NF	Neue Folge
NS	Neue Serie
SGUF	Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
Tab.	Tabelle

## Kantone

AG	Aargau	NW	Nidwalden
AI	Appenzell I.-Rh.	OW	Obwalden
AR	Appenzell A.-Rh.	SG	St.Gallen
BE	Bern	SH	Schaffhausen
BL	Basel-Land	SO	Solothurn
BS	Basel-Stadt	SZ	Schwyz
FR	Fribourg	TG	Thurgau
GE	Genève	TI	Ticino
GL	Glarus	UR	Uri
GR	Graubünden	VD	Vaud
JU	Jura	VS	Valais
LU	Luzern	ZG	Zug
NE	Neuchâtel	ZH	Zürich

## Einige Forschungsstätten und Forschungsgruppen

*ANISA* Verein für die Erforschung und Erhaltung der Altertümer, im speziellen der Felsbilder in den österreichischen Alpen - A - Gröbmingen 223.

Periodikum: Mitteilungen der ANISA, seit 1979.

*Antropologia Alpina*, Società Editrice e Centro per la Ricerca e la Documentazione in Scienze Umane, di Anna Gattaglia (direttore) e Maurizio Rossi. Corso A.Tassoni 20, 10143 Torino I.

\**ARARA*, *American Rock Art Research Association*; Periodikum 'La Pintura' (Adresse der Redaktion: P.O.Box 4219, Whittier/California 90607 USA).

\**AURA* *Australian Rock Art Research Association*, Robert G.Bednarik, P.O.Box 216, Caulfield South, Vic. 3162, Australia.

*Centro Camuno di Studi Preistorici*, *Capo di Ponte*, I - 25044 Capo di Ponte (BS Brescia, Italy; Fax 0364/42572, Phone 0364/42091). Internationales Institut, das sich mit Prähistorie, Palethnologie und Felskunstforschung befasst.

Publikationen (Periodica): BCSP (Bollettino del Centro Camuno di Studi Preistorici), ab 1967; Pubblicazioni del Centro (ab 1965); Studi Camuni (ab 1966); Archivi (ab 1968); Valcamonica Symposium (ab 1968).

Das Centro Camuno organisiert regelmässig Weiterbildungskurse (TRAINING OF RESEARCH ASSISTANTS und SPECIALIZATION IN PREHISTORIC AND PRIMITIVE ART) von einem bis zu zwei Monaten Dauer.

\**CeSMAP* *Centro Studi e Museo d'Arte Preistorica*, Museo Civico di Antropologia e Preistoria, Viale Giolitti 1, I - 10064 Pinerolo TO (M.Cinquetti, D.Seglie).

*Commission internationale Art Rupestre des Alpes Occidentales*. Seit 1988 gibt es diese Kommission französischer, italienischer und schweizerischer Archäologen und Felsbildforscher; sie setzt sich das Ziel, mit einer gemeinsamen Arbeitsmethode ein Inventar aller Felszeichnungen der Westalpen zu erarbeiten. Beteiligt sind unter anderem die SOCIÉTÉ VALDÔTAINE DE PRÉHISTOIRE ET D'ARCHÉOLOGIE, das MUSÉE SAVOISIEN DE CHAMBERY F und das CESMAP des MUSEO CIVICO DI ANTROPOLOGIA E PREISTORIA, PINEROLO I; gemeinsames Inventarisierungs- und Typologieformular, publiziert in Ballet F., Raffaelli Ph. 1990, 46.

*Frobenius-Gesellschaft e.V.* (1938), Liebigstr.41, D - 6000 Frankfurt I. Nachfolge-Institution des Afrika-Archivs von Leo Frobenius, Kopien von ca. 4750 Felsbildern, vorwiegend aus Afrika, Fotoarchiv mit Fotos aus Nordafrika, Äthiopien, Jordanien.

*GERSAR* Groupe d'études de recherches et de sauvegarde de l'art rupestre, Georges Nelh, Mairie, F - 91490 Milly-la-Forêt.

*Groupe de Recherches Archéologiques Lémaniques*, Département d'Anthropologie et d'Ecologie, Université de Genève, 12 rue Gustave Revilliod, CH - 1227 Carouge-Genève (P.Corboud).

*Institut Anthropos*, Moravske Muzeum, Nositel Radu Prace, Namesti 25, Unora 6, Post. Pr 457, CS - 659 38 Brno 2; befasst sich mit der exakten Dokumentation der Felskunst Osteuropas und Sibiriens sowie Australiens. Im Archiv lagern 70000 Mikrofilme, 15000 Fotos (Jan Jelinek).

\**IC Institutum Canarium, Hallein*, Postfach 109, A - 5400 Hallein; befasst sich mit der Vor- und Frühgeschichte der Kanarischen Inseln und des übrigen nordafrikanischen Raumes, darüber hinaus mit Felsbildern aus andern Gebieten, z.B. den österreichischen Felsritzungen.

*Karelian Resarch Center of the USSR*, Academy of Sciences, Institute of Literature, History and Language, Pushkinskaya 11, Petrozavodsk 185610, U.S.S.R. (Io. A. Savvateev).

*Laboratoire de Préhistoire du Lazaret, F - Nice*, F - 06300 Nice, Parc de la Villa La Côte, 33bis, boulevard Franck Pilatte. Das Institut befasst sich mit dem Studium der Felszeichnungen um den Mont Bego.

*Société Valdôtaine de Préhistoire et d'Archéologie (Soc. de recherches et d'études préhistoriques alpines)* - I - 11020 Quart, Val d'Aosta (D.Daudry).

*South African Archaeological Society S.A.A.S.* (P.O.Box 31, Claremont 7735, South Africa); befasst sich mit Felskunstfragen. Periodikum: The South African Archaeological Bulletin.

ferner:

\**ACASPP* American Committee to Advance the Study of Petroglyphs and Pictographs; \**CIARU* Centro de Investigación de Arte Rupestre del Uruguay; \**GE.FE.BI.* Gesellschaft für vergleichende Felsbildforschung; \**IRA* Indian Rock Art Research Association; \**JPS* Japan Petrograph Society; \**RAAC* Rock Art Association of Canada; \**RAAM* Rock Art Association of Manitoba; \**RARAC* Rock Art Association of China; \**RASI* Rock Art Society of India; \**SIARB* Sociedad de Investigación del Arte Rupestre de Bolivia; \**SARARA* South African Rock Art Research Association;

\* Mitglieder der Internationalen Vereinigung für Felsbildforschung *IFRAO* (International Federation of Rock Art Organizations).



## Helfer und Informanten

Die Arbeit des Inventarisierens wäre nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung einer grossen Zahl von Personen, die sich volkscundlich oder archäologisch mit den Schalen- und Zeichensteinen befassen. Die lose «Vereinigung Schweizerischer Schalensteinforscher» verschaffte mir sehr viele Kontakte zu Lokalforschern, deren Wissen ich verwerten durfte.

Zu danken habe ich für die vielen schriftlichen und mündlichen Mitteilungen, für Hinweise und Ratschläge und für zur Verfügung gestellte Fotografien und Unterlagen folgenden Personen und Institutionen

F.Binda (Solduno/Locarno), A.Blain (Nyon), Dr. W. und G.Brunner (Kloten), M.Brunold (Baar), Dr. U. und G.Büchi (Forch), P.A.Florey (Dübendorf), A.Frey (Blonay), Prof.J.Gabus (Lausanne), F.Gaggia (Garda I), T.Gamboni (Meride), Prof. A.Gansser (Massagno), A.Gerber (Mettmenstetten), Dr. A.Guidini (Lugano), P.Heldner (Brig), G.Hoffmann (Rastatt D), Dr. A.Hofstetter (Schachen/Malters), Pfr.J.Isenegger (Schachen/Malters), B.Jeanrichard (Sion), H.U.Kelch (Berlin D), E.Kemper (Zürich), D.Knauer (Karlsruhe D), W.Knaus (Reinach), Dr. A.Lampart (Reussbühl/Littau), F.Landolt (Zürich), K.Rüegg (Hinwil), Dr. A.Schacher (Luzern), Dr. R.Schällibaum (St.Gallen), K.L.Schmalz (Bolligen), P.Riesterer (Zürich), Pfr.E. Schmid (Brig), W.Schönmann (Biel), B.Simmen (Zürich), L.Valmadre (Grosio/Sondrio I), A.Vannay (Sion), B.Vauthier (Bôle), E.Wolfram (München D), Dr. C.Zinsstag (Mollens), J.Zipko (Absam A)

und

Seminar für Urgeschichte der Universität Bern (Prof.Dr.W.E.Stöckli);  
Schweizerisches Landesmuseum (Dr.R.Wyss, L.Flutsch);  
Zentralsekretariat der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (Dr.C.Osterwalder, U.Niffeler);  
Verband Schweizerischer Kantonsarchäologen (B.Ruckstuhl, Dr.J.Bill);

Argauische Kantonsarchäologie Brugg (Franz Maier);  
Archäologischer Dienst des Kantons Bern (H.Grütter, H.Zwahlen);  
Archäologischer Dienst Graubünden (Dr.J.Rageth, U.Clavadetscher);  
Archäologie des Kantons Luzern (Dr.J.Bill);  
Kantonsarchäologie St.Gallen (Dr.I.Grüniger);  
Kantonsarchäologie Solothurn (H.Spycher);  
Ufficio cantonale dei monumenti storici del Cantone Ticino, Bellinzona (P.Donati);  
Canton de Vaud, Département des travaux publics, service des bâtiments, monuments historiques et archéologie (D.Weidmann, F.Francillon);  
Service cantonal d'archéologie de Genève (M.-A.Haldimann);  
Groupe de Recherches Archéologiques Lémaniques, Département d'Anthropologie et d'Ecologie, Université de Genève (P.Corboud);  
Philippe Curdy, archéologue, Sion;

Bernisches Historisches Museum, Abteilung für Urgeschichte (Dr.K. Zimmermann);  
Historisches Museum Olten (Dr.H.Schneider);  
Ortsmuseum Grenchen (Dr.H.Kaufmann);  
Museum Schwab, Biel (E.Bleuer);

Bureau für Archäologie, Moudon (H.J.Lehner);

Historisches Seminar der Universität Basel (Prof.Dr.W.Meyer);  
Denkmalschutz Graubünden (D.Giovanoli);

Institut für Bodenmechanik der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich (Prof.Dr.C.Schlüchter);  
Gletschergarten Luzern (P.Wick);  
Schule für Gestaltung, Bern (R.Reber);

Dr.h.c.Renato Perini, archeologo, Trento I;  
Gruppo Ricerche Cultura Montana, Torino/Bussoleno (A.Arcà);  
Institut für Altertumskunde der Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Ur- und Frühgeschichte (Dr. Ch. Züchner);

Musées d'Art et d'Histoire de Chambéry (F.Ballet, Ph.Raffaelli);  
Musei Civici del Comune di Varese (Dr.D.G.Banchieri);  
Soprintendenza per i Beni Culturali e Ambientali della Regione Autonoma Valle d'Aosta (G.Zidda);  
Ufficio per i Beni Archeologici della Provincia Autonoma di Bolzano (Dr. L.Dal Ri).

Ein besonderer Dank gebührt meinen Freunden Franco Binda und André Blain.

Franco Binda gab mir die in unermüdlicher Arbeit gesammelten Informationen über Schalensteine im Tessin und im Mixox weiter und zeigte mir viele Steine anlässlich gemeinsamer Exkursionen. Die Daten seiner umfangreichen Kartei durfte ich für die vorliegende Datensammlung verwenden (Berücksichtigte Karteiblätter Nr.1 bis Nr.341, Begehungen bis Januar 1992; von der Kartei, die Tiziano Gamboni seit 1991 mit dem gleichen Aufnahmeformular für die Schalensteine des Sottoceneri anlegt, konnten ebenfalls einige Blätter berücksichtigt werden).

André Blain vermittelte mir auf zwei Exkursionen seine Erfahrungen bei der Arbeit mit Felszeichnungen, ermöglichte mir die Teilnahme am Colloque International «Le Mont Bego» in Tende im Juli 1991 und verschaffte mir dort Kontakte zu vielen französischen und italienischen Archäologen.

Gerne erinnere ich mich an meinem verstorbenen engen Freund Dr.Josef Bischofberger; er war dafür verantwortlich, dass ich mich für die Steine mit Gravuren zu interessieren begann. Bis kurz vor seinem Tod im Jahre 1986 unternahmen wir in unserer Freizeit und bei gemeinsamen Ferien mit unseren Familien unzählige Exkursionen, die uns auch zu «unseren» Schalensteinen führten.

Die Zusammenfassung wurde von Frau Andrée Bischofberger in die französische, von Herrn Ignaz Cathomen in die romanische, von Herrn Dr.Walter Kurmann in die italienische und von Frau Claudia Steiner in die englische Sprache übersetzt. Bei Übersetzungsproblemen mit fremdsprachlicher Literatur und bei der Durchsicht der Übersetzungen und von Teilen des Manuskripts waren behilflich : Dr.A.Anderau, E.Bayard, S.Biaggio-Simona, W.Burgherr, F.Binda, A.Frey, L.Garcia, G.Hoffmann, R.Jones, Ph.Morel, F.P.Scherer.

Zu danken habe ich meinem Arbeitgeber, dem Kanton Luzern, der es mir mit einem «Sabbat-Halbjahr» überhaupt erst ermöglichte, an die Fertigstellung einer Arbeit von diesem Umfang zu denken.

Die Durchsicht des Manuskripts besorgte Frau Dr.Christin Osterwalder. Sie ermunterte mich, die seit 1981 gesammelten Daten zugänglich zu machen und ermöglichte durch ihre Unterstützung das Zustandekommen dieses Buches.

## Bibliographie

Hinter dem Autorennamen ist das Publikationsjahr angegeben, dahinter eine Publikations-Nummer, falls in diesem Jahr mehr als eine Publikation des gleichen Autors veröffentlicht wurde. Nach dem Titel des Artikels und eventuell des Buches folgen:

. / Serie (Folge) / Jahrgang, fettgedruckt / (Jahrzahl) des Jahrganges, falls dieser nicht mit dem Erscheinungsjahr übereinstimmt / Bd. und Bandnummer fettgedruckt, falls sie nicht mit dem Jahrgang übereinstimmt und die Heftnummer hinter einem Schrägstrich (/).

Am Schluss folgen die Seitenzahlen und in eckigen Klammern eventuelle Anmerkungen.

Mehrere Angaben (Artikel über mehrere Nummern) sind durch ; getrennt.

### Beispiele:

- . (1937) Bd.23, 131-139. [Jahrgang nicht gleich wie das Publikationsjahr]  
· 17, 10-20. : 17.Jahrgang, Seiten 10-20.  
· Bd.15/4, 1-4. : Band 15, Heft 4, S.1-4  
· 34 (1937)/3. : 34.Jahrgang, 1937, Heft 3  
· 12 Bd.21/1, 45-52. : 12.Jahrgang, Band 21, Heft 1, S.45-52  
· NF 3 (1912) Bd.5, 18-21.

- 
- 1909. Le sculpture rupestri della Nuova Caledonia. Rivista mensile del Touring Club Italiano - Milano XV/7, 332.  
- 1968. A Calendar of 4000 years ago ? The Illustrated London News vom 15.Juni 1968, 28-29. [Felszeichnungen in Usbekistan]  
- 1970. Incisioni rupestri al Passo Maloja nei Grigioni (Svizzera). BCSP 5, 214-216.  
- 1976. Incisioni rupestri in Engadina (Taras). BCSP 13/14, 212.  
- 1986. Como fra Etruschi e Celti, la città preromana e il suo ruolo commerciale. Società Archeologica Comense - Como.

**Abel C.** 1730. Teutsche und Sächsische Alterthümer - Braunschweig.

**Abélanet J.** 1961. Les gravures schématiques linéaires des Pyrénées Orientales. TIAP, 5-17.

**Abélanet J.** 1962. Permanence d'un art schématique dans les Pyrénées Orientales. TIAP. AFLT, XI Bd.3, 5-15.

**Abélanet J.** 1967. Les gravures rupestres schématiques des Pyrénées Orientales. Atacina - Carcassonne I, 1-10.

**Abélanet J.** 1986. Signes sans paroles. Cent siècles d'art rupestre en Europe occidentale - Paris.

**Acanfora O.** 1952. Le statue antropomorfe dell'Alto Adige. Cultura Atesina - Bolzano [I,1947-] VI, 2-31.

**Acanfora O.** 1953. Le statue antropomorfe dell'Alto Adige. Studi sulla Regione Trentino-Alto Adige. Università di Padova, Comitato economico, scientifico triveneto per studi, applicazioni e ricerche - Bolzano, 1-47, Tafel XII.

**Acanfora O.** 1955. Lastra di pietra figurata da Triora. RSL, 21/1, 44-50.

**Acanfora O.** 1956. Singolare figurazione su pietra scoperta a Triora (Liguria). Studi in onore di Aristide Calderini e Roberto Paribeni - Milano. III, 115-127.

**Acanfora O.** 1960. Pittura dell'età preistorica. S.E.I., Milano.

**Aebischer P.** 1929. Légendes et coutumes populaires relatives à quelques mégalithes fribourgeois. SAV 29, 18-40.

**Aebischer P.** 1931. Le nom de Lausanne. ZSG 11, 265-296.

**Albertini C., De Giuli A.** 1974. La roccia con incisioni coppelliformi del Monte Zuoli. BSPN 65/2, 48-57.

**Albertini C., De Giuli A., Priuli A.** 1976. Su alcune incisioni antropomorfe dell'alto novarese. BSPN 67/1, 90-96.

**Albertis:** siehe D'Albertis.

**Almgren O.** 1926/27. Hällristningar och Kultbruk. Kungl. Vitterh. Hist. och Antikv. Acad. Handl. Nr.35 -Stockholm.

**Almgren O.** 1934. Nordische Felszeichnungen als religiöse Urkunden - Frankfurt a.M. [183, Abb.117; 206 f., 237ff.]

**Althin C.-A.** 1945. Studien zu den bronzezeitlichen Felszeichnungen von Skåne - Lund. 2 Bde.

**Ambrosi A.C.** 1972. Corpus delle statue-stele lunigianesi. Istituto Internazionale di Studi Liguri - Bordighera.

**Amiet B.** 1952. Solothurnische Geschichte. Erster Band. Stadt und Kanton Solothurn von der Urgeschichte bis zum Ausklang des Mittelalters - Solothurn.

**Amiet J.** 1871. Die Kette im Engpasse beim Bayardthurme. ASG, 101-108.

**Amrein W.** 1938. Zeichen- und Schalensteine der Urschweiz. Festschrift E.Tatarinoff, 5-10.

**Amrein W.** 1939. Zeichen- und Schalensteine in der Urschweiz. Urgeschichte des Vierwaldstätter Sees und der Zentralschweiz, 171-178 - Aarau.

**Anati E.** 1957. Nuove incisioni preistoriche nella zona di Paspardo in Valcamonica. BPI 66 (NF 11), 1-32.

**Anati E.** 1959. Mission archéologique au Mont Bego au cours de l'été 1957. BSPF, Bd.LVI/5-6, 315-317.

**Anati E.** 1960 - 1. Quelques réflexions sur l'art rupestre d'Europe. BSPF, Bd.11-12, 692-712.

**Anati E.** 1960 - 2. La civilisation du Val Camonica. Mondes anciens IV - Paris.

**Anati E.** 1961. La grande roche de Naquane. Archives de l'Institut de Paléontologie Humaine 31, 1-189 - Paris.

**Anati E.** 1963. New petroglyphs at Derrynablaha, County Kerry, Ireland. Journal of the Cork Historical and Archaeological Society, Vol.LXVIII, 1-15.

**Anati E.** 1964. Civiltà preistorica della Valcamonica. Il Saggiatore - Milano.

**Anati E.** 1965. Stele monumentali preistoriche nell' area alpina. BCSP 1, 81-93.

**Anati E.** 1966 - 1. Utensili litici per eseguire le incisioni rupestri e il loro metodo d'impiego. Sibrium 8, 1964-1966, 7-11, 7 Tafeln.

**Anati E.** 1966 - 2. Arte immobiliare della tarda preistoria nel sud della Francia e nell'Italia del nord. BCSP 2, 57-68.

**Anati E.** 1966 - 3. La datazione dell'arte preistorica camuna. Studi Camuni, Vol.II, 2.Ausgabe. ECSP.

**Anati E.** 1968 - 1. Arte preistorica. Archivi di Arte preistorica 1. ECSP.

**Anati E.** 1968 - 2. Arte preistorica nelle regioni occidentali della penisola iberica. Archivi di Arte preistorica 2. ECSP.

**Anati E.** 1968 - 3. Arte preistorica in Valtellina. 'Archivi', ECSP, und: Edizioni Banca Piccolo Credito Valtellinese - Sondrio.

**Anati E.** 1968 - 4. Capo di Ponte centro dell'arte rupestre camuna. Studi Camuni I, 4.Ausgabe, 48.

**Anati E.** 1968 - 5. Origini della civiltà camuna. Studi Camuni III. ECSP. 15 f. [mit Bibliographie]

**Anati E.** 1972 - 1. Arte preistorica in Anatolia. Studi Camuni IV. ECSP.

**Anati E.** 1972 - 2. La stele di Ossimo. BCSP 8, 81-119.

**Anati E.** 1972 - 3. I pugnali nell'arte rupestre e nelle statue-stele dell'Italia settentrionale. 'Archivi' /4, ECSP.

**Anati E.** 1972 - 4. Capo di Ponte, centro dell'arte rupestre camuna. ECSP.

**Anati E.** 1972 - 5. I massi di Cemmo. ECSP.

**Anati E.** 1973. La stele di Triora. BCSP 10, 101-126.

**Anati E.** 1975. Incisioni rupestri a Saint-Léonard (Valais, Svizzera). BCSP 12, 152-154.

**Anati E.** 1977. Methods of recording and analysing rock engravings. Studi Camuni 7, ECSP. [First english edition; first published in italian with the title 'Methodi di rilevamento e di analisi dell'arte rupestre'- 1976, 2nd ed.]

**Anati E.** 1978. Évolution et style de l'art rupestre du Val Camonica. Enquête sur la formation de la civilisation européenne. Archivi di Arte preistorica 6. ECSP.

**Anati E.** 1979. I Camuni: Alle radici della civiltà europea - Milano.

**Anati E.** 1980. I camuni alle origini della civiltà europea - Milano.

**Anati E.** 1981. Le statue-stele della Lunigiana. I testimoni dell'ultima rivoluzione culturale della preistoria - Milano.

**Anati E.** 1982. Luine. Collina sacra - Capo di Ponte.

**Anati E.** 1984. Il Monolito di Roticcio e l'arte rupestre nei Grigioni (Svizzera). BCSP 21, 113-123.

**Andina A.** 1916. Massi coppelliformi (Monumenti megalitici) RAC Bd. 73-74, 3-14.

**Andrian F.,** Freiherr von, 1891. Der Höhencultus asiatischer und

europäischer Völker. Eine ethnologische Studie - Wien.

**Andrist D.** 1941. Die Ausgrabung beim Schalenstein auf dem Eichholz bei Grenchen. Beilage zum Grenchener Stadt-Anzeiger vom 26.Juni.

**Andrist D.** 1942. -. JbSG 15, 163-164.

**Andrist D.** 1950. -. JbBHM 30, 91.

**Andrist D.** 1953. -. JbBHM 32/33(1952/53), 159-160.

**Anneler H.** 1922. Urzeitliches im Lötschental. Die Ernte - Bern, 149-161.

**Anneler H.** 1923. Der Schalenfels in der Gugginen. Sonntagsbeilage des Bund vom 25.Februar.

**Annibaldi P.** 1974. Masso inciso nella zona di Tresenda. Corriere della Valtellina del sabato 1 giugno.

**Arbellay C.G.** 1988. Quand les pierres "parlent" ... ou l'héritage des Celtes. Nouvelliste vom 8.April.

**Arcà A.** 1990. La pietra e il segno. Incisioni rupestri in valle di Susa. Gruppo Ricerche Cultura Montana - Susa.

**Archambault M.** 1902. Nouvelles recherches sur les rochers mégalithiques néocaledoniens. Anthropologie.

**Arnal J.** 1976. Les statues-menhirs, hommes et dieux - Toulouse.

**Arnheim R.** 1962. Arte e percezione visiva - Milano.

**Astini P.** 1970. Incisioni rupestri in Val Dumentina. Sibirium 9 (1967-68), 301-309; Sibirium 10, 1971.

**Astini P.** 1971. L'altare di Montegrino. RSV X.

**Astini P.** 1972. Le cuppelle della valle della Viaschina (Varese). Sibirium 11(1971-72), 11-29.

**Astini P.** 1973. Il masso delle Croci. RSV XI, 7-21.

**Auf der Maur F.** 1988. Notizblöcke der Urzeit. Brückenbauer Nr.11 vom 16.März.

**Aymard** 1859 - 1. Note sur les pierres à bassin dans la Haute Loire. BSAP, Bd.II.

**Aymard** 1859 - 2. Notice sur les roches à bassin. ASAP, 340 f.

**Aymard** 1861. Note sur le culte des pierres chez les Gaulois. ASAP, 40 f.

**Aymard** 1868. Roches à bassins de la Haute-Loire. MAT, 218 f.

**Aymard** 1872. Pierre à bassin du Velay. MAT.

**Bachelin A.** 1865. Le menhir de la forêt du Grand-Devin. MN 2, 51, Tafel.

**Bachelin A.** 1868. Un menhir du bois du Devens. MN 5, 109, Tafel.

**Bachelin A.** 1872. Dolmen près Saint-Blaise. MN 9, 257-258, Tafel.

**Bachmann I.** 1874. Schalensteine bei Biel. ASA /4, 554-556, Tafel I.

**Bachmann I.** 1878. Der Schalenstein von Utzigen. ASA /1, 825-826.

**Bachmann I.** 1884. Verzeichniss der im Kanton Bern erhaltenen Fündlinge. JSA 19(1883/84), 551-567.

**Bächtold H.** 1926. Steine, die sich drehen. SV 16/4/5, 25-29.

**Bagolini B., Dal Ri L., Rizzi G.** 1988. L'area megalitica dell'Età del Rame di Velturino in Alto Adige. Congresso internazionale «L'età del rame in Europa» Viareggio 1987. Rassegna di Archeologia 7 - Firenze, 630-631.

**Ballet F., Raffaelli Ph.** 1990. Rupestres. Roches en Savoie, Gravures, Peintures, Cupules - Chambéry [mit Bibliographie].

**Ballet P.H.M.** 1904. Gravures rupestres et mégalithiques dans l'Est de la France. BSPF.

**Balli G.M.** 1965. Giornale del Popolo vom 6.Mai.

**Baltzer L.** 1919. Schwedische Felsbilder von Göteborg bis Strömstad.

**Bandi H.-G.** 1959. Nationalstrassenbau und Urgeschichte. US 23/1, 18-19.

**Bandi H.-G.** 1961. -. JbBHM 39/40(1959/60), 331-334, Abb.15-17.

**Barailon** 1801. Recherches sur la cité de Toull.

**Barelli C.V.** 1872. Le tombe e le pietre pendenti nelle vicinanze di Torno. RAC Bd. 2, 32-45.

**Barelli C.V.** 1878. Nuove scoperte in Rondineto Comune di Breccia. RAC 1878, Bd.13, 1-27, Tafel I.

**Barelli C.V.** 1880. Le pietre cupelliformi del Piano delle Noci in Val d'Intelvi. RAC Bd. 18, 3-17, Abbildungen.

**Barelli C.V.** 1883 - 1. Pietra Cupelliforme in Carate di Brianza e roccia cupelliforme in Breccia. RAC Bd.23, 3-7.

**Barelli C.V.** 1883 - 2. Recenti scoperte preromane presso Lanzo d'Intelvi. RAC Bd.24, 3-5.

**Barelli C.V.** 1884 - 1. Recenti scoperte di antichità preistoriche. RAC Bd.26, 3-5, Tafel.

**Barelli C.V.** 1884 - 2. Monumenti megalitici nella provincia di Como. RAC Bd.26, 29-36.

**Barera C.** 1985. Val Vigezzo: coppelle, preistoria e altro. Eco-Risveglio

Ossolano N.4 vom 31.Januar.

**Barocelli P.** 1962. La stazione preistorica di Viù. SSVL VI.

**Barocelli P.** 1965. L'opera paleontologica di Giuseppe Isetti e le figurazioni rupestri in Valle d'Aia di Stura - SSVL XV.

**Baserga G.** 1899. Recenti scoperte preistoriche nella valle d'Intelvi. RAC Bd.42, 10-17.

**Baserga G.** 1924. La stazione preistorica palustre di Coldrerio ed il periodo neolitico nel canton Ticino. RAC Bd.86-87. [Schalensteine 32-33]

**Baserga G.** 1927. Nuovi Monumenti Megalitici. RAC Bd.92-93, 60-65.

**Baserga G.** 1928. Pietra a scodella in Val Mesolcina. RAC Bd.94-95, 202-203.

**Baserga G.** 1936. Pietre cupelliformi recentemente scoperte nella Valle Mesolcina. Nuove Pietre cupelliformi nel Canton Ticino. RAC Bd. 111-113, 293.

**Battaglia R.** 1932. Incisioni Rupestri in Valcamonica. BPI LII, 69-74.

**Battaglia R.** 1954. Africa, genti e culture. Istituto Italiano per l'Africa - Roma.

**Battaglia R.** 1957. I popoli e le culture indigene dell'Oceania. Razze e popoli della terra Bd.IV - Torino.

**Batley L.** 1881. Hällristningar från Bohuslän - Göteborg.

**Baudouin M.** 1908. Découverte des rochers gravés et de pierres à cupules à l'île d'Yeu (Vendée). HP 6/12, 360-369.

**Baudouin M.** 1909. Découverte d'une gravure de Sabot de Cheval de l'époque néolithique, sur le Rocher du Grand Chiron, à l'île de Yeu. BSPF, 238.

**Baudouin M.** 1910. Les gravures sur rochers du Grand Chiron des Chauvitières, à l'île d'Yeu (Vendée). BSPF, 100-121.

**Baudouin M.** 1913 - 1. Découverte de la Commune mesure intercupulaire, réduite au 10°, sur la Pierre à Cupulettes et à Rigoles minuscules de Saint-Aubin (Suisse). BSPF 10, 474-476.

**Baudouin M.** 1913 - 2. Rectifications à propos de la Pierre à Cupules de Saint-Aubin (Suisse). BSPF 10, 478-480.

**Baudouin M.** 1914 - 1. L'orientation des mégalithes funéraires et le culte solaire à l'époque néolithique. CIA, Compte rendu de la 14<sup>e</sup> session à Genève 1912, Bd. 2 1914, 101-157.

**Baudouin M.** 1914 - 2. Les rochers à sabots d'équidés et la théorie de leurs légendes (Sculptures vraies et Dépressions naturelles). CIA, Compte rendu de la 14<sup>e</sup> session à Genève 1912, Bd.2 1914, 159-219.

**Baudouin M.** 1917. Démonstration de l'existence, au Néolithique, de Pierres à Cupules représentant les Pléiades au naturel et de l'Urne des Pléiades de la Période grecque. BSPF 14, 237-244.

**Baudouin M.** 1922. Preuves matérielles que les cupules représentent bien des astres. BSPF.

**Baudouin M.** 1926. La préhistoire par les étoiles. Un chronomètre préhistorique - Paris.

**Baudouin M., Boismoreau E.** 1912. La "Famille Solaire" du Monument des Veaux, à Saint-Aubin-de-Baubigné (Deux-Sèvres). BSPF.

**Beer R.** 1891. Heilige Höhen der alten Griechen und Römer - Wien.

**Behn F.** 1962. Zur Problematik der Felsbilder. Abhandlungen der sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Bd.54/1 - Berlin.

**Bellet J.** 1940. Notes sur la préhistoire de Lanslevillard. TSHAM 2<sup>e</sup> série, Bd.9, 52-59.

**Bellet J.** 1945. Le dolmen de Thil. TSHAM 2<sup>e</sup> série, Bd.10, 170-174.

**Bellet J.** 1952. Notes de préhistoire: Montdenis, Fontcouverte, Les Albiez, la vallée des Arves. TSHAM 2<sup>e</sup> série, Bd.10, 341-458.

**Bellet J.** 1955. Vieilles pierres et folklore. TSHAM Bd.12, 92-95.

**Bellet J.** 1963. Répertoire de la préhistoire et de la protohistoire de la vallée de la Maurienne. Rhodania, Bd.2, 1-35. [Extrait]

**Bellet J.** 1965. Préhistoire et protohistoire de la vallée de Maurienne et leurs relations avec les vallées voisines - Bellay. [Extrait, 12-24]

**Bellet J.** 1972 - 1. Note sur quelques découvertes récentes en Maurienne. BEPA 4, 95-96.

**Bellet J.** 1972 - 2. Le mégalithique et les incisions rupestres dans les Alpes. BEPA 4, 119-130. [Roches à cupules 123-126]

**Bellet J., Prieur J.** 1954. Découvertes récentes en Maurienne. TSHAM Bd.11, 87-90.

**Bellet J., Prieur J.** 1964. Découvertes préhistoriques ou protohistoriques récentes en Maurienne. Bulletin de la Société d'Histoire et d'Archéologie de Maurienne XV, 29-32.

**Bellin P.** 1957. L'art rupestre des Ouled Naïl. BSPF LIV/5-6, 299-306, 6

Tafeln.

- Bellin P.** 1970. Pierres à cupules et rituel africain. BEPA 2, 177-182.
- Bellin P.** 1972. Les gravures piquetées ocrées de l'Event des Espeluches. Leur place dans l'art schématique entre l'Espagne et l'Italie. BEPA 4, 143-154.
- Bérard C.** 1926. Traditions du Levron. SAV 26, 212-213.
- Bérard C.** 1928. Au coeur d'un vieux pays - Sierre.
- Bérard C.** 1930. Le folklore lapidaire de Vollèges. CVF 13.
- Berger R.** 1969 - 1. Vieilles pierres du pays de Vaud - Morges.
- Berger R.** 1969 - 2. Villes et Villages Vaudois - Morges.
- Bergeret** 1909. Signalement de gravures pédiformes, d'une grotte et d'abris sous roche à la montagne de la Balme, au lieu dit "Roche-des-Tailles", commune de Montailleur (Savoie). CPF 4<sup>e</sup> session, Chambéry 1908, 236 f.
- Bernardi G.** 1975. Corriere della Valtellina vom 17. Mai.
- Bernardini E.** 1971. Monte Bego, storia di una montagna. Club Alpino Italiano - Bordighera.
- Bernardini E.** 1975. Arte millenaria sulle rocce alpine - Milano.
- Bertamini T.** 1971. Un centro di culto preistorico in Val Vigezzo. Oscellana 1/2, 58-62.
- Bertamini T.** 1976 - 1. I "Ses d'la lesna" di Val Vigezzo. Oscellana 6/3, 113-128.
- Bertamini T.** 1976 - 2. I "Ses d'la lesna" di Val Vigezzo. Oscellana 6/4, 171.
- Bertamini T.** 1977 - 1. Fede ed arte a Coimo. Oscellana 7/3, 123-125.
- Bertamini T.** 1977 - 2. Masso cupellato all'alpe Campra. Oscellana 7/3, 150-152.
- Bertamini T.** 1987. Note archeologiche su Crevola. Oscellana 17/1, 18-30.
- Berthod D.** 1972. Fori a coppella emisferici in Abruzzo. BEPA 4, 141-142.
- Bertilsson U.** 1991. The spatial distribution of North European Rock Art and its implications for the prehistoric religion. A case study from northern Bohuslän. Actes du Colloque International «Le Mont Bego» à Tende, du 5 au 11 Juillet 1991 - Laboratoire de Préhistoire du Lazaret - Nice, 296-323.
- Bertogg H.** 1945. Der Stein des Tignus auf Tignuppa. BJB, 125 ff.
- Bertogg H.** 1954. Die alten Räter und die Schrift. JBHAGG 84, 167-192.
- Bertogg H.** 1967. Felsbilder im alten Rätien. Herausgegeben von Dr. Martin Bundi. "Bündner Monatsblatt", Heft 1/2 - Chur. [mit Bibliographie]
- Bertotti G.** 1987. Segni, Leggende, storia e mistero. L'alto Canavese, punto d'incontro. Rivista della montagna 18/84, 30-35.
- Bicknell C.** 1897. Le figure incise sulle rocce di Val Fontanalba. Atti della Società Ligustica di Scienze Naturali e Geografiche VIII/4, 391-410 - Genova.
- Bicknell C.** 1898. On some remarkable rock drawing in the Italian Maritime Alps. Proceedings of the Soc. of Antiquaries - Edinburgh, 13, 43, 243 f.
- Bicknell C.** 1902. The prehistoric Rock Engravings in the Italian Maritime Alps - Bordighera 1902 und 1911.
- Bicknell C.** 1913. A guide to the prehistoric rock engravings in the Italian Maritime Alps - Bordighera.
- Biedermann H.** 1976. Lexikon der Felsbildkunst. Graz.
- Binda F.** 1985 - 1. Incisioni preistoriche nel Moesano. Il San Bernardino vom 16. Februar - Roveredo.
- Binda F.** 1985 - 2. Incisioni rupestri in Val Verzasca. Guida alla mostra - Sonogno.
- Binda F.** 1985 - 3. Escursione nella preistoria del Moesano. Le incisioni rupestri di Mesolcina e Calanca - Roveredo.
- Binda F.** 1985 - 4. Le incisioni rupestri di Val Verzasca. Bimestrale "Valle Verzasca".
- Binda F.** 1985 - 5. Antiche tracce dell'uomo in Verzasca. Giornale del Popolo vom 14. August, 21.
- Binda F.** 1985 - 6. La Valle Verzasca era già abitata nel neolitico? Corriere del Ticino vom 11. Juli.
- Binda F.** 1985 - 7. Le incisioni preistoriche in una mostra al Museo di Sonogno. Eco di Locarno, 29 giugno.
- Binda F.** 1986 - 1. Escursione nella preistoria del Moesano. Giornale del Popolo, 3 gennaio.
- Binda F.** 1986 - 2. Val Verzasca: Incisioni rupestri. Terra Ticinese Nr.3, giugno.
- Binda F.** 1987 - 1. Elenco schede. Schedario, Kartei der Schalensteine im Mixox und im Tessin. Mskr., ab 1987 [Nm. 1 - 323]
- Binda F.** 1987 - 2. Itinerari archeologici. El Sass Pagan. Almanacco Mesolcina e Calanca, 132-134 - Lugano.
- Binda F.** 1987 - 3. Alla ricerca dei sassi luminosi. Il nostro Paese Nr.179 - Bellinzona.
- Binda F.** 1987 - 4. Boschetto, uno stimolo alla ricerca archeologica in Val Maggia. Associazione archeologica ticinese - Lugano.
- Binda F.** 1987 - 5. Itinerari archeologici. El Piot dèla Cros a Soliva: pura coincidenza o culto del sole? Almanacco del Grigioni italiano 69, 23-47 - Poschiavo.
- Binda F.** 1988 - 1. Gite archeologiche sui monti "La piòda di crósett" nel Comune di Claro. Il nostro Paese Nr.185, 185-186.
- Binda F.** 1988 - 2. Una stimolante scoperta a Scubiago. Il Dovere, 20 giugno.
- Binda F.** 1988 - 3. La rupe incisa "Ai Crositt". Cupelle, fascino e mistero. Eco di Locarno, 22 settembre.
- Binda F.** 1988 - 4. Masso inciso di La Larsc nel Comune di Buseno. Almanacco Mesolcina e Calanca - Lugano.
- Binda F.** 1988 - 5. Boschetto e i suoi massi incisi. Eco di Locarno, gennaio.
- Binda F.** 1988 - 6. Gite archeologiche sui monti. Il nostro Paese No. 185.
- Binda F.** 1989 - 1. Il fascino delle antiche cupelle. Quaderni Grigionitaliani, 58/2, 142-148.
- Binda F.** 1989 - 2. Un inventario che s'arricchisce. Il nostro Paese Nr.189.
- Binda F.** 1989 - 3. El Sass di Strioi di Berzona: ara pagana o messaggio indecifrabile? Il nostro Paese Nr. 189.
- Binda F.** 1989 - 4. Val Verzasca. I principali massi cupellari - Die wichtigsten Schalensteine - Locarno.
- Binda F.** 1991. Il meraviglioso nella pietra. Almanacco Mesolcina e Calanca - Lugano.
- Binggeli V.** 1965. Die geschützten Naturdenkmäler des Obergeraargaus. JO, 23-47.
- Binkert M.** 1988. Tonnenschwere Menhire bildeten astronomisches Zentrum. Vaterland Nr.242 vom 18. Oktober.
- Bittel K.** 1953. Bemerkungen zu einigen Felsbildern in Mesopotamien und Anatolien. Belleten XVII:67, 314-320, Ankara.
- Blain A.** 1975. Des gravures sur les menhirs du chemin des collines à Sion (Valais, Suisse). BCSP 12, 154-156.
- Blain A.** 1984. Une expression sur la pierre, l'art rupestre valaisan. 13 étoiles, No.12 - Martigny.
- Blain A., Paquier Y.** 1972. Les gravures rupestres de Salvan. Valais, Suisse. BEPA IV, 135-140.
- Blain A., Paquier Y.** 1977. Les gravures rupestres de l'arc alpin, les Alpes barrière ou trait d'union? Dossier d'Archéologie 23, 12-25.
- Blain A., Paquier Y.** 1979. Les gravures rupestres de Salvan (Suisse). BEPA XI, 67-86.
- Blain A., Paquier Y.** 1980. Thématique et chronologie de l'art rupestre alpin. BEPA XII, 67-86.
- Blain A., Paquier Y.** 1982 - 1. Les figuration humaines dans les Alpes. BEPA XIV, 47-66.
- Blain A., Paquier Y.** 1982 - 2. Les motifs anthropomorphes de la zone de Salvan sud. BEPA XIV, 67-68.
- Blain A., Paquier Y.** 1986. En rapport avec l'art rupestre alpin, les gravures valaisannes. BEPA XVIII, 137-151.
- Blain A., Paquier Y.** 1989. Les gravures rupestres, instrument d'une chronologie relative. BEPA XX.
- Bleuer E.** 1985. Das Geheimnis der Schalensteine. Bieler Jahrbuch, Biel [1984- ] 72-106.
- Blondel L.** 1937. La pierre de justice de Saint-Victor, Comm. Soc. Hist. 15.déc.
- Blondel L.** 1940. Chronique des découvertes archéologiques dans le canton de Genève en 1939. Genava 18, 29-33, Fig.1-4.
- Blondel L.** 1943. L'ensemble mégalithique de la Pierre-aux-Dames à Troinex. Genava 21, 57-79.
- Bocksberger O.J.** 1964 - 1. Age du Bronze en Valais et dans le Chablais Vaudois - Lausanne. [1-116, Tafel 8]
- Bocksberger O.J.** 1964 - 2. Découvertes archéologiques récentes à l'ouest de Sion. BM 81, 141-152.
- Bocksberger O.J.** 1964 - 3. Site préhistorique avec dalles à gravures anthropomorphes et cistes du Petit-Chasseur à Sion. JbSGUF 51, 29-46, Tafel 6-8.
- Bocksberger O.J.** 1966 - 1. Mise au point sur les découvertes préhistoriques du Petit-Chasseur à Sion (Valais). US 30/2/3, 21-36.
- Bocksberger O.J.** 1966 - 2. Le site préhistorique du Petit-Chasseur à Sion

- (1962-1964). *Vallesia* 21, 1-28, Tafel 8.
- Bocksberger O.J.** 1967. Dalles anthropomorphes, tombes en ciste et vases campaniformes découverts à Sion. *BCSP* 3, 69-95.
- Bocksberger O.J.** 1968. Nouvelles recherches au Petit-Chasseur, à Sion. *US*, 32/1, 6-14.
- Bocksberger O.J.** 1976. Le site préhistorique du Petit-Chasseur, Sion. Le dolmen M VI. *Cahiers d'Archéologie Romande, Bibliothèque historique vaudoise - Lausanne*.
- Bocksberger O.J., Weidmann D.** 1964. Découverte à Sion d'un groupe de menhirs, formant un alignement ou un cromlech. *US* 28/4, 89-98.
- Bocquet A., Lebascle M.-C.** 1981. Metallurgia e relazioni culturali nell'Etat del Bronzo finale delle Alpi del Nord Francesi. *Antropologia Alpina - Torino*.
- Bodard P., Ricolfi J.M.** 1922. Une Pierre à gravures à Contes. *Mémoires de l'Institut de Préhistoire et d'Archéologie des Alpes maritimes - Nice*, 39-42.
- Boehlau von Gilsa J.** 1898. Neolithische Denkmäler aus Hessen. *Zeitschrift des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde*, 12. Supplementheft. **du Bois:** siehe Du Bois, Dubois.
- Bonafini G.** 1932. Il parco nazionale preistorico di Valcamonica. *Brescia* XI, 3-24.
- de Bonstetten G.** 1849. Notices sur les tombelles d'Anet (Canton de Berne) accompagnée de planches - Bern.
- de Bonstetten G.** 1855. Recueil d'antiquités Suisses. Bern, Paris, Leipzig.
- de Bonstetten G.** 1863. Antiquités du Font près d'Estavayer. *ASGA* 9, 12.
- de Bonstetten G.** 1865. Essay sur les dolmens, accompagné d'une carte, de planches et de dessins sur bois - Genève.
- de Bonstetten G.** 1874. Carte archéologique du canton de Vaud, accompagnée d'un texte explicatif - Toulon.
- de Bonstetten G.** 1878. Carte archéologique du canton de Fribourg, époque romaine et anté-romaine. Genève, Lyon.
- de Bonstetten G., Quiquerez A., Uhlmann** 1876. Carte archéologique du canton de Berne, époque romaine et anté-romaine - Genève, Bâle, Lyon.
- Borgna C.G.** 1969. La mappa litica di Rocío Clapier. *L'Universo, Istituto Geografico Militare, Anno XLIX, N.6*, 1023-1043.
- Borlase W.C.** 1897. The Dolmens of Ireland 2. [476 ff.]
- Bortolotti Jensen G.** 1965. Le incisioni rupestri della Scandinavia. *L'Universo, Istituto Geografico Militare - Firenze* XIV/4, 563-592.
- Bourgeois V.-H.** 1922. Au pied du Jura, guide archéologique et historique de la contrée d'Yverdon et Grandson - Lausanne. [Nouvelle édition 1982 - Grandson]
- Bourgeois V.-H.** 1924. Aperçu archéologique de la contrée de Concise. *RHV* 32, 322-329.
- Bourgeois V.-H.** 1926. Les monuments mégalithiques le long du Jura suisse - Yverdon.
- Bovis B., Petitti R.** 1971. Valchiusella archeologica - incisioni rupestri. *Società Accademica di Storia ed Arte Canavesana - Ivrea*.
- Bozzi C.M., Leoni B., Simonelli M.G.** u.a. 1987. Convivium. Raccolta di scritti in onore di Davide Pace - Tirano.
- Braem H.** 1987 - 1. Felsbilder und Besiedlungsspuren auf der Kanareninsel La Palma. ur- und frühzeit /3 - Hornberg.
- Braem H.** 1987 - 2. Bergheiligtümer der Ureinwohner auf der Kanareninsel La Gomera. ur- und frühzeit /4 - Hornberg.
- Braem H.** 1988 - 1. Felsbilder und rätselhafte Schriftzeichen auf der Kanareninsel El Hierro. ur- und frühzeit /1 - Hornberg.
- Braem H. & M.** 1988 - 2. Kanarische Inseln. Auf den Spuren atlantischer Völker. *Knauer-Taschenbuch Band 4645 - München*.
- von Braitenberg C.** 1972. Der Schalenstein am Ortnerhof in Oberbozen. *Schlern* 46/11, 578.
- Breuil H.** 1912. L'âge de cavernes et roches ornées de France et d'Espagne. *RA* XIX.
- Breuil H.** 1928. Comparaison avec les pétroglyphes du Col de Tende provenant du Mégalithique de Hesse. *Archivio per l'Antropologia e l'Etnologia - Firenze, Bd.LVIII*.
- Breuil H.** 1935. Les peintures rupestres schématiques de la Péninsule Ibérique, Bd.I-IV, 1933-1935.
- Breuil H.** 1952. Quatre cents siècles d'art pariétal - Montignac.
- Broglio A., Perini R.** 1964. Risultati di uno scavo nell'abitato preistorico dei Montesi di Serio in Valsugana. *Rendiconti. Società di cultura preistorica Tridentina* 41/2, 5-27 - Trento.
- Broholm H.C.** 1947. Anthropomorphic Bronze Age Figures in Denmark. *Acta Archeologica* XVIII, 196-201.
- Brønsted J.B.** 1931. *Acta Archeologica* II, 203, Abb.2.
- Brønsted J.B.** 1938. *Danmarks Oldtid. Bd.1, Copenhagen. [2.Aufl. 1957, 347 ff.]*
- Brønsted J.B.** 1939. *Danmarks Oldtid. Bd.2, Copenhagen*.
- Brønsted J.B.** 1963. *Nordische Vorzeit. Bd.3, Neumünster 1960-1963*.
- Brown B.C.** 1872. Inscriptions indiennes sur les rochers de la Guyenne anglaise. *Relat. Inst.Anthropol.Gran Brett*.
- Brumagne M.-M.** 1980. La Poudre de Sourire. Le témoignage de Marie Métrailler - Lausanne.
- Brunner W.** 1985. Hinweise auf urgeschichtliche astronomische Kenntnisse. *HA* 16/62, 50-62.
- Brunner W.** 1987. Der Schalenstein von Wetzwil (Gemeinde Herrliberg, Kt. Zürich). *Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich* 132/1, 45-52.
- Brusadin D.** 1961. Figurazioni architettoniche nelle incisioni rupestri di Valcamonica. *BPI - Roma NS XIII/69-70, 1960-61, 33-112*.
- Brüschweiler, Kottman, Sanft, Oettli** 1978. *Geschichte der Gemeinde Wettingen - Wettingen*.
- Büchi U.** [Carpinus Fagus] 1975. Beitrag zur Urgeschichte der Surselva.
- Büchi U. und G.** 1976. Die Steinsetzungen von Falera und deren Bedeutung für den Illanzerraum. *VNGZ* 121, 351-361.
- Büchi U. und G.** 1977. Neues über megalithische Kultzentren in der Surselva.
- Büchi U. und G.** 1978. Zur Geologie von Laax. Zur Urgeschichte von Laax und seiner Umgebung. *Laax, eine Bündner Gemeinde - Laax*.
- Büchi U. und G.** 1979. Die Bestimmung der Wintersonnenwende zur Bronzezeit im Raume von Laax und deren Überlieferung in Sagen und Brauchtum - Disentis.
- Büchi U. und G.** 1980. Die Megalithzentren auf Pardi/Falera und Frundsberg/Ruschein - Disentis.
- Büchi U. und G.** 1981. Præhistorische, in Stein gravierte Jagdszene aus dem Gebiet von Siat/GR. *Mskr. - Laax*.
- Büchi U. und G.** 1983. Die Megalithe der Surselva Graubünden. Band I. *Muota/Falera - Disentis*.
- Büchi U. und G.** 1984. Die Megalithe der Surselva Graubünden. Band II. *Lumnezia/Valsertal - Disentis*.
- Büchi U. und G.** 1985. Die Megalithe der Surselva Graubünden. Band III. *Foppa/Gruob, 1.Teil - Disentis*.
- Büchi U. und G.** 1986. Die Megalithe der Surselva Graubünden. Band IV. *Foppa/Gruob, 2.Teil - Disentis*.
- Büchi U. und G.** 1987 - 1. Die Megalithe der Surselva Graubünden. Band V+VI. *Foppa/Gruob, 3.Teil. Cadi 1.Teil - Disentis*.
- Büchi U. und G.** 1987 - 2. Schalensteine im Kanton Luzern - Frauenfeld.
- Büchi U. und G.** 1988 - 1. Die Megalithe der Surselva Graubünden. Band VII. *Der Menhir von Flims und die Sagen- und Schalensteine von Trin/Mulin -Disentis*.
- Büchi U. und G.** 1988 - 2. Die Bedeutung der Megalithforschung im Rahmen der Urgeschichte. *HA* 19, 34-70.
- Büchi U. und G.** 1989. Die Kultur der grossen Steine. *TG* 48/4, 23-25.
- Büchi U. und G., Coray B.** 1981. Scena da catscha prehistorica gravada en crap, sin intschess da Siat. *Gasetta Romontscha Nr. 5 vom 20 Januar*.
- Büchi U. und G., Cathomen I.** 1990. Die Megalithe der Surselva Graubünden. Band VII. *Die Menhire auf Planezzas/Falera - Stäfa*.
- Büchli A.** 1958. *Mythologische Landeskunde von Graubünden. 1.Teil. Fünf Dörfer, Herrschaft Prätigau, Plessurtal, Chur, Davos - Aarau*.
- Büchli A.** 1970. *Mythologische Landeskunde von Graubünden. 2.Teil. Das Gebiet des Rheins von Badus bis zum Calanda - Aarau*.
- Bünste R.** 1943. Ein behauener Schalenstein im Teutoburger Wald. *Germanenerbe*, 114-118.
- Burgess C.B.** 1991. The rock carvings of North Britain : context, chronology and significance. *Actes du Colloque International «Le Mont Bego» à Tende, du 5 au 11 Juillet 1991 - Laboratoire de Préhistoire du Lazaret - Nice*, 330-334.
- Burgstaller E.** 1961. Felsbilder und -inschriften im Toten-Gebirge in Oberösterreich. *Oberösterreichische Heimatblätter - Linz*, 15/2-3, 57-101.
- Burgstaller E.** 1968. Felsbilder in den Alpenländern Österreichs. *Valcamonica Symposium 1968 - Capo di Ponte*.
- Burgstaller E.** 1972. *Felsbilder in Österreich - Linz*.

- Burgstaller E., Lauth L.** 1965. Felsgravierungen in den österreichischen Alpenländern. *JbOM* 110, 326-378.
- Burkart W.** 1930. -. *JbSGU* 22, 117.
- Burkart W.** 1932. -. *JbSGU* 24, 129.
- Burkart W.** 1941. Archäologisches aus der Gemeinde Misox. *BMB* /12, 353-364.
- Burkart W.** 1951. Archäologisches aus Fetan. *BMB* /2, 33-36.
- Bürki G.** 1875. Schalensteine od. sogenannte Druiden-Altäre in der Umgegend von Biel. *ASA* /1, 574-575.
- Burkitt M.C.** 1926. Prehistory.
- Burkitt M.C.** 1928. South Africa's Past in Stone and Paint - Cambridge.
- Burroni D., Mezzena F.** 1988. Megalitismo ed arte rupestre in Italia settentrionale durante l'Eneolitico. Congresso internazionale «L'età del rame in Europa», Viareggio 1987. *Rassegna di Archeologia* 7 - Firenze, 422-434, 437-439.
- Buxtorf A.** 1910. Erläuterungen zur geologischen Karte des Bürgenstocks - Basel.
- Cabre J.** 1915. El arte rupestre en Espana - Madrid.
- Cabre Aguillo J.** 1916. Arte rupestre Gallego y Portugues. *Memorias de la Sociedad Portuguesa de Ciencias Naturales*, Bd.II.
- Caduff C.** 1985. Rätselhafte Relikte vorgeschichtlicher Kulturen. *Wochenbeilage der Bündner Zeitung* No.240 vom 12.Oktober.
- Camden W.** 1789. Britannia, Gough-Ausgabe - London.
- Caminada C.** 1936. Steinkultus in Rätien. *JbHAGG* 65 (1935). 299-342.
- Caminada C.** 1970, 3.Auflage. Die verzauberten Täler. Kulte und Bräuche im alten Rätien. - Olten und Freiburg [1. Auflage 1961, Neuaufgabe Disentis 1986].
- Capelle T.** 1972. Felsbilder in Nordwestdeutschland - Eine Übersicht. *Acta Archaeologica* 43.
- Capelle T.** 1974. Kunst und Kunsthandwerk im bronzezeitlichen Nord-europa.
- Capelle T.** 1984. Norddeutsche Felsbilder. Wegweiser zur Vor- und Frühgeschichte Niedersachsens Heft 14 - Hildesheim.
- Capello C.F.** 1949. Scoperta di rocce coppelliformi nell'agro segusino. *Bollettino della Società Piemontese di Archeologia e Belle Arti* n.s. III - Torino, 27-37.
- Capitan L.** 1899. Les sculptures de la dalle de recouvrement du dolmen "La Table des Marchands". *REA* Bd.3.
- Capitan L.** 1900. Gravures rupestres dans les Vosges. *REA*, 339 f.
- Capitan L.** 1901. Les pierres à cupule. *REA* Bd.4, 114-127.
- Capitan L.** 1906. Les cupules à l'époque paléolithique. *REA*, 184-193.
- Capitan L., Breuil H., Charbonneau, Lassay** 1904. Les rochers gravés de Vendée. *REA*, 120-135.
- Capitan L., Peyrony D.** 1914. Trois nouveaux squelettes humains fossiles. *CIA*, Compte rendu de la 14<sup>e</sup> session à Genève 1912, Bd.2 1914, 396-398.
- Capitan L., Peyrony D.** 1921 - 1. Découverte d'un sixième squelette moustérien à la Ferrassie (Dordogne). *REA* /9-12, 382-388.
- Capitan L., Peyrony D.** 1921 - 2. Les Origines de l'art à l'aurnagien moyen. *REA* /3-4, 92-112, [Schalensteine 100-103, Fig.10, 11]
- Carducci C.** 1939. Un bronzettino proveniente da Val Meraviglie nel Museo Massena di Nizza. *RII* V, 121-125.
- Carpinus Fagus:** siehe Büchi U.
- Caramella P., De Giuli A.** 1982. Un secolo di scoperte archeologiche in provincia. *Oscellana* 12/3, 147-154.
- Caramella P., De Giuli A.** 1983. Un secolo di scoperte archeologiche in provincia. *Oscellana* 13/1, 35-36.
- Cartailhac E.** 1864. Détails antéhistoriques sur l'Arondissement de Saint Affrique (Aveyron).
- Cartailhac E.** 1875. Rochers à cupules à Guérande, Saint-Nazaire. *MAT* 6/10-11, 425-472.
- Cartailhac E.** 1878. L'âge de pierre dans les souvenirs et superstitions populaires.
- Cartailhac E.** 1886. Ages préhistoriques de l'Espagne et du Portugal - Paris.
- Cartailhac E.** 1889. La France préhistorique d'après les sculptures et les monuments - Paris [240, 247].
- Cartailhac E.** 1892. Monuments primitifs des Iles Baléares - Toulouse.
- Carvajal J.** 1962. L'art rupestre en Colombie. *Style* - Lausanne, /2, 58-67.
- Casella G.** 1928. Le pietre cupellizzate. *BSSI* 1928, 10-11.
- Cathomen I.** 1983. Die prähistorische Kultstätte von Muota/Falera. *Weisse Arena Zeitung* Nr.20 vom 14.Juli.
- de Caumont A.** 1841. Cours d'antiquités monumentales. Ère celtique -Paris 1830-1841. [Zeichen und Schalen 76, 117]
- Celesia E.** 1886. Escursioni alpine: I - I Laghi delle Meraviglie in Val d'Inferno; II - Fontanalba (Alpi Marittime). *Bollettino del Ministero della Pubblica Istruzione* - Roma, 605-629.
- Červíček P.** 1974. Felsbilder des Nord-Etbai, Oberägyptens und Unter-nubiens. *Ergebnisse der VIII.Diafe nach Ägypten* 1926.
- Chabloz F.** 1867. La Béroche. *Recherches historiques sur la Paroisse de Saint-Aubin - Neuchâtel*.
- Chantre E.** 1885. Le Dauphiné Préhistorique. A.F.A.S., Grenoble.
- du Chatellier P.** 1900. Galets et pierres à cupules des sépultures préhistoriques du Finistère - Quimper [und 1899. *Bulletin de la Soc.arch. du Finistère* 27, 215]
- du Chatellier P.** 1903. La Pointe de Kermorvan en Ploumaguez, ses monuments, pierres à cupules. *Bulletin de la Société du Finistère*. Quimper.
- Christinger R.** 1961. Le mythe du labyrinthe. *ASAG* 26, 41-60.
- Christinger R.** 1965. Mythologie de la Suisse ancienne - Genève.
- Ciapponi B.** 1983. Il parco delle incisioni rupestri di Grosio. *Edizione del Consorzio per il Parco delle incisioni rupestri di Grosio - Sondrio*.
- Clément** 1864. -. *BSSN* 6(1861-1864), 493-494.
- Clemente E.** 1948. Pietre coppellifere sul Pizzo Forno. *BSSI* /4, 214-215.
- Clottu O.** 1976. Vieux pays d'Evolène - Sion.
- Clugnet L.** 1877. Sculptures préhistoriques situées sur les bords des lacs des Merveilles. *MAT* 2.Serie, Bd.VIII, 379-387.
- Coffey G.** 1977. New Grange and Other Incised Tumuli in Ireland. [Erstausgabe 1912]
- Coisson O.** 1965. Ricerche protostoriche nelle valli valdesi. *BSSV* N.118.
- Coisson O.** 1968. Le Mégalithique dans les vallées alpines du versant occidental italien. *Actes du Congrès de Saint-Jean-de-Maurienne du 7 et 8 septembre 1968 des Sociétés Savantes de la Province de Savoie - Saint-Jean-de-Maurienne*.
- Coisson O.** 1970. Un groupe d'incisions rupestres dans une vallée des alpes cottiennes septentrionales. *BEPA* 2, 147-163.
- Coisson O.** 1972. Segnalazione di due rocce à coppelle in Val Germanasca. *BEPA* 4, 131-133.
- Coisson O.** 1973. Alcune incisioni rupestri della Val Pellice. *Rivista Mensile del Club Alpino Italiano* - Torino, 74/7, 321-326.
- Coisson O., Jalla F.** 1969. Le incisioni rupestri della Val Pellice. *BSSV* N.126.
- Conrad H.** 1940. Beitrag zur Frage der urgeschichtlichen Besiedelung des Engadins. *JbHAGG* 70, 5-40, Tafel I-XX (Schalenstein von Ardez 29-31, Tafel XVII).
- Conti C.** 1939. Undici anni di esplorazioni alle "Meraviglie" di Monte Bego. *RII* V, 11-30.
- Conti C.** 1940. Scoperta della più antica fase delle incisioni rupestri di Monte Bego (Alpe Marittime). *BPI NS* IV, 3-28.
- Conti C.** 1943. Scavo nel Gias del Ciari a m.2210 s.m., Monte Bego, Alpi Marittime - nota preliminare. *BPI NS* VII, 55-76.
- Conti C.** 1946. Nuove figurazioni rupestri di Monte Bego. *Atti dell'Accademia Naz. dei Lincei, classe scienze morali, CCCXLIII, serie VIII, Bd.I/II*.
- Conti C.** 1972. Corpus delle incisioni rupestri di Monte Bego - Fasc.I (Zona I). *Istituto Internazionale di Studi Liguri - Bordighera*.
- Coquoz L.** 1898. Histoire et description de Salvan-Fins-Haut avec petite notice sur Trient - Lausanne.
- Coquoz L.** 1901. Guide et légendes de Salvan.
- Corboud P.** 1978. La roche gravée de St-Léonard VS. *AS* 1, 3-13.
- Corboud P.** 1986-1. Felszeichnungen und Schalensteine. *Das Wallis vor der Geschichte. Ausstellungskatalog* - Sion, 136-138.
- Corboud P.** 1986-2. St-Léonard, Crête-des-Barmes. *Das Wallis vor der Geschichte. Ausstellungskatalog* - Sion, 286-291.
- Correvon H.** 1899. Le menhir de Grandson. *RS* 33/5, 17-18.
- Coulon L.** 1873. -. *BSSN* 9(1870-1873), 19.
- Courtin J.** 1959. Les peintures schématiques de la grotte de l'Eglise (Var). *RSL* XXV/3-4, 186-195.
- Cox J.H.** 1972. Les pétroglyphes des îles Hawaïennes. *Archaeologia* no.46.
- Criblet G.** 1895. Les menhirs de Corcelles sur Concise, Bonvillars et

Grandson. BSVSN 31, 185.

**Crivelli A.** 1943 - 1. Altre pietre coppelliformi. RST 6, 743.

**Crivelli A.** 1943 - 2. Atlante preistorico e storico della Svizzera Italiana. I. Dalle origini alla civiltà romana - Bellinzona [Ristampa anastatica con aggiornamenti curati da Pierangelo Donati 1990]

**Curtet A.** 1958. Les roches gravées de Saint-Aubin-de-Baubigné. BSPF LV/7-8, 378-383.

**Dajelli R.** 1969. Masso istoriato a Somma Lombardo (Varese). BCSP 4, 73-78.

**D'Albertis E.A.** 1912. Crociera del Corsaro alle isole Madera e Canarie - Torino, 1-336 [67-80: Felszeichnungen auf La Ferro, La Palma und La Gomera]

**D'Anna A.** 1977. Les statues-menhirs et stèles anthropomorphes du midi méditerranéen - Paris.

**Danneil J.F.** 1843. Spezielle Nachweisung der Hünengräber in der Altmark. Jahresbericht des Altmärkischen Vereins für vaterländische Geschichte und Industrie 6, 86 ff.

**Daudry D.** 1969. Coup-d'oeil sur les rochers gravés du Val d'Aoste. BEPA 1, 55-85.

**Daudry D.** 1970. Coup-d'oeil sur les rochers gravés du Val d'Aoste. Premier supplément. BEPA 2, 83-100.

**Daudry D.** 1971. Brevi considerazioni sulle incisioni rupestri della valle d'Aosta. BEPA 3, 93-106.

**Daudry D.** 1978. Nuove incisioni rupestri presso Bard in Valle d'Aoste. BEPA 10, 5-10.

**Daudry D., Grosso R.** 1972. Art schematique de tradition protohistorique en vallée d'Aoste (Nouvelles prospections). BEPA 109-117.

**Davy de Cassé** 1866. Recueil des signes sculptées sur les monuments mégalithiques du Morbihan - Vannes.

**De Bonstetten:** siehe Bonstetten, de.

**Decurtins C.** 1917. Rätoromanische Chrestomathie - Erlangen.

**De Caumont:** siehe Caumont, de.

**Dechelette J.** 1908-1915. Manuel d'archéologie préhistorique, celtique et gallo-romaine - Paris. [Les pierres à écuellles im Bd.I, 1908, 615-618]

**De Gallo M.** 1967. Incisioni preistoriche andine (Argentina). Atlante /28, 16. [Ist. Geogr. De Agostini, Novara]

**De Giuli A.** 1977. Tecnica delle incisioni e sistema di rilevamento. La Preistoria dell'Arte - Mergozzo.

**De Giuli A.** 1978. Reperti di epoca romana al Mattarella. Oscellana 8/4, 189-191.

**De Giuli A.** 1986. La pietra del Merler in Valle Antrona. Oscellana 16/4, 173-178.

**De Giuli A., Grassi V.** 1977. Pietra con coppelle a Magognino. Oscellana 7/3, 153-160.

**De Jardins:** siehe Jardins, de.

**De Malefosse:** siehe Malefosse, de.

**De Mandrot:** siehe Mandrot, de.

**De Marinis R.** 1988. Due nuovi frammenti istoriati da Cemmo (Capo di Ponte, Valcamonica). Il parco delle incisioni rupestri di Grosio e la preistoria valtelinesa. Atti del I Convegno archeologico provinciale, Grosio 1985 - Sondrio, 117-150.

**De Mortillet:** siehe Mortillet, de.

**De Nadaillac:** siehe Nadaillac, de.

**Deonna W.** 1917. Les croyances religieuses et superstitieuses de la Genève antérieure au christianisme. BING 42, 209-256.

**Deonna W.** 1926 - 1. Pierre à empreinte d'Hermance. Genova 4, 93-96.

**Deonna W.** 1926 - 2. Les collections lapidaires au Musée d'Art et d'Histoire. Epoque préhistorique. Genova 4, 224-226.

**Deonna W.** 1929. Pierres sculptées de la vieille Genève. Collections lapidaires du Musée d'Art et d'Histoire et documents hors du Musée - Genève.

**Deribère M.** 1957. Découvertes récentes de gravures préhistoriques dans l'île de Minorque. Actes du Premier Congrès International de Spéléologie - Paris 1953, Bd.IV, 29-31. Centre Nationale de la Recherche Scientifique.

**De Saussure:** siehe Saussure, de.

**Desor E.** 1864. -. BSSN 6 (1861-1864), 541.

**Desor E.** 1878 - 1. Les pierres à écuellles - Genève.

**Desor E.** 1878 - 2. Les pierres à écuellles. MAT 14 Bd.11, 259-276.

**Desor E.** 1879 - 1. Mélanges scientifiques. Etudes sur les pierres à écuellles - Paris.

**Desor E.** 1879 - 2. La pierre de croix de Pieve di Teco. BPI 10/5-6, 68-73.

**Desor E.** 1880. La pierre à écuellles du Landeron. RS 14/11, 41-43.

**Dey J.** 1854. Un menhir. Memorial de Fribourg Bd.1, 17-18.

**Didon L.** 1911. L'Abri Blanchard des roches. Gisement Aurignacien moyen (commune de Sergeac). Bulletin de la Société historique et archéologique du Périgord - Périgueux. [Schalensteine im Abri Blanchard, 42-44 und Tafel VIII]. [Extrait]

**Dittmann K.H.** 1939. Untersuchung eines Schalensteines im Sachsenwald. Nachrichtenblatt für deutsche Vorgeschichte, 19 f. - Leipzig.

**Doize R.L.** 1956. Les gravures rupestres de Valkenburg (Pays-Bas). CPF Poitiers-Angoulême 15-22 juillet, 478-485.

**Dondio W.** 1970. Schalenstein auf St. Verena. Schlern 45/1, 33 f.

**Donnet A.** 1937. Notes pour servir d'introduction à la préhistoire du Valais à l'âge de la pierre. Echos de St-Maurice 36, 189.

**Dos Santos J.J.** 1933. O abrigo prehistorico de Pala Pinta. Trabalhos de la Soc. Portug. de Anthrop. e Etnol, Bd.IV.

**Douglas** 1883. -. 'Saturday Review', novembre 1883.

**Du Bois de Montperreux F.** 1842. La Bataille de Grandson. Vue des trois menhirs, appelés les Pyramides érigés au nord-ouest du village de Corcelles, sur le champ de bataille de Granson, dessiné par Frédéric du Bois. MAGZ 2, Tafel I.

**Du Bois de Montperreux F.** 1863. Les Monuments celtiques. Etrennes neuchâtelaises, 4, 8 - Le Locle.

**Dubois A.** 1902. Les Gorges de l'Arcuse et la Creux du Van. Neuchâtel.

**Dubois A.** 1916. Le menhir du Combasson. RS 50/1, 2-5 mit Zeichnung.

**Dubuis O.** 1939. -. JbSGU 39, 121.

**Du Chatellier:** siehe Chatellier, du.

**Ducis C.-A.** 1880. Les camps celtiques du Châtelard. RSA, 67.

**Ebers E., Wollenik F.** 1980. Felsbilder der Alpen -Hallein.

**Eberstadt R.** 1916. Die sogenannten Teufelskrallen an alten Bauwerken. Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine 64/11-12, 286-293.

**Ebner P.A.** 1900. Zwei Schalensteine im Lande Salzburg. PA, 19, 48, 96.

**Echassoux A., de Lumley H.** 1991. Historique de l'étude des gravures rupestres de la région du Mont Bego. Actes du Colloque International «Le Mont Bego» à Tende, du 5 au 11 Juillet 1991 - Laboratoire de Préhistoire du Lazaret - Nice, 73-81.

**Egloff M.** 1980. De Cotencher à Auvernier, l'âge de la pierre dans le canton de Neuchâtel. HA 11/43-44, 43 f.

**Erb H.** 1962. Jahresbericht 1961 des Rätischen Museums in Chur. JbHAGG 91, Abb.13.

**Estorff C. von** 1846. Heidnische Alterthümer der Gegend von Uelzen im ehemaligen Bardengau - Hannover.

**Ettlinger E.** 1962. Oracular and speaking Stones in Celtic Britain. Ogam, tradition celtique - Rennes, XIV/82-83, 485-492.

**Evans A.** 1895. Cretan pictographs and præphenician script. [Fig. 37]

**Evans J.** 1872. Ancient stone implements of Great Britain. [163, 164, Fig. 87, 88]

**Evans R.J.** 1971. Computer analysis related to rock art. In: Schoonrad.M. Rock paintings in Southern Africa. South Africa Ass. for the Advancement of Science. Special Publication, 2 - Johannesburg.

**Evers D.** 1981. Neue Bildelemente am Stein von Anderlingen. Archäologisches Korrespondenzblatt 11.

**Evers D.** 1982. Felsbilder in den Alpen. AW 13/1, 44-56.

**Evers D., Pauli L.** 1981. Felsbilder in den Alpen. Eine Dokumentation von Dietrich Evers - Regensburg.

**Ewald J.** 1966. Die Ausgrabungen in der Kirche St.Peter und Paul zu Oberwil. Baselbieter Heimatbuch 10. [28, Bild 16]

**Falsan A., Chantre E.** 1878. De la presence de quelque pierre à écuellles dans la région moyenne du Rhône. MAT, 280-287, Tafel.

**Fano D.** 1966. Dall'età del bronzo all'età del ferro in Val Camonica. BCSP II, 69-77.

**Faudel D.** 1880. Les pierres et les rochers à écuellles et à bassins. Bulletin de la Société d'Histoire naturelle de Colmar.

- Favre S., Gallay A., Farjon K., de Peyer B.** 1986. Stèles et Monuments du Petit-Chasseur. Un site néolithique du Valais (Suisse). Département d'Anthropologie de l'Université de Genève - Carouge-Genève.
- Fedele F.G.** 1976. Sediments as palaeo-land segments: the excavation side of study. *Geoarchaeology. Earth science and the past* - London, 23-48.
- Fedele F.G.** 1983. Il primo abitato neolitico delle Alpi centrali. *Le Scienze* n.175 vom März, 60-74.
- Fedele F.** 1985. Preistoria intorno allo Spluga: premesse per una indagine archeologica in Valchiavenna. *Clavenna, bollettino del centro di studi storici valchiavennaschi*, XXIV, 11-52 - Chiavenna.
- Fedele F.** 1986. Preistoria e paleoecologia umana della Valchiavenna: relazione sulla prima campagna, Pian dei Cavalli 1986. *Clavenna, bollettino del centro di studi storici valchiavennaschi*, XXV - Chiavenna, 11-57.
- Fedele F.** 1988 - 1. L'uomo, le Alpi, la Valcamonica. 20.000 anni al Castello di Breno - Breno.
- Fedele F.** 1988 - 2. Scavi archeologici sull'altopiano di Borno-Ossimo. *B.C. Notizie V (4) - Capo di Ponte*, 13-14.
- Feer** 1859. Keltisches Denkmal bei Hermetschwyl im Aargau. *ASGA 5/1*, 43-44.
- Feihl O.** 1989. L'habitat de falaise du Vallon des Vaux, relevé et étude 1985-1988. *JbSGUF 72*, 155-177.
- Fenouillet F.** 1909. Les pierres à cupules et à gravures de Savigny (Haute-Savoie). *CPF 4<sup>e</sup> session, Chambéry 1908*, 515-518.
- Fergusson** 1872. Rude stone Monuments in all countries - London. [420, Abb.179-181]
- Ferrari P.** 1965. Una roccia a tecnica lineare presso Boario. *BCSP 1*, 73-79.
- Ferrua A.** 1948. *Inscriptiones Italiae, IX: Regio IX, I: Augusta Bagiennorum et Pollentia* - Roma.
- Fietz E.** 1981. Erzählende Steine. Kultsteine in Oberösterreich - Linz.
- Fink H.** 1962. Fund eines vorgeschichtlichen Zeichen- und Schalensteins. *Dolomiten-Zeitung* vom 21.März.
- Fink H.** 1965. Zum Rätsel der Schalensteine. *Dolomiten-Zeitung* vom 15.Dezember.
- Fink H.** 1971. Schalensteine um Brixen. *Schlern 45/5-6*, 254-255.
- Fink H.** 1976. Neuentdeckter Schalenstein in Teis. *Schlern 50/3*, 570, Abb.
- Fischer** 1886. Schalenstein aus Corfu. *Mitteilung der Anthropologischen Gesellschaft in Wien*.
- Flamand G.B.M.** 1902. Hadjrat Mektoubat ou les Pierres écrites. Premières manifestations artistiques dans le Nord-Africain. Lyon.
- Flamand G.M.H.** 1921. Les Pierres Écrites - gravures et inscriptions rupestres du Nord-Africain - Paris.
- Flammarion C.** 1885. -. *L'Astronomia, rivista mensile*, vom Februar 1885.
- Flüeler N.** 1981. Steinzeit - Steine. *Tages-Anzeiger-Magazin 37* vom 12.September.
- Fodère F.C.** 1821. *Voyages aux Alpes Maritimes* - Paris, Bd.I, 19.
- Forrer O.** 1903. Prähistorisches auf keltischen Münzen. *Zeitschrift für Ethnologie, Heft 5*.
- Forrer R.** 1890. Ein Schalenstein bei Oppenau. *Antiqua 8/5/6/7*, 33-35, Tafel X.
- Forrer R.** 1912. Ein figürlicher Schalenstein aus einem Tène-Grabhügel bei Heildolsheim. *AEA 4*, 317-330.
- Forrer R.** 1921. Cupulettes Rondes et cupules naviformes à l'église St.Georges de Haguenau. *AEA 3*, 1312.
- Forrer R.** 1933. Spuren der Frühzeit um und in Meiringen. *ASA NF 35*, 188-189.
- Fortes J.** 1906 - 1. La sépulture de Quinta da Agua Branca, près Porto (Portugal). *RP 1*, 157-167.
- Fortes J.** 1906 - 2. La spirale préhistorique et autres signes gravés sur pierre. *RP 1*, 314-325.
- Fouquet D.A.** 1858. Des pierres à bassins. *Actes de la Société Polymatique du Morbihan*.
- Fournier D.** 1935. Sur le plateau de Vérossaz. Signes et marques domestiques. La pierre druidique et autres vestiges préhistoriques. *CVF 32*.
- Frank R.** 1949. -. *JBSG 22*, 160.
- Frankowski E.** 1920. Estelas discoideas de la Peninsula iberica - Madrid.
- Fredsjö Å., Janson S., Moberg C.-A.** 1956. Hällristningar i Sverige.
- Freh K., Uyanik M.** 1957. Felszeichnungen in Südostanatolien. *Bulleten XXI:84*, 621-623. Ankara.
- Freh K., Uyanik M.** 1959. Neue Felszeichnungen in Südostanatolien. *IPEK* = Jahrbuch für prähistorische und ethnographische Kunst 19, 68-71, Berlin.
- Frick E.** 1940. -. *Neue Zürcher Zeitung* Nr.358 vom 10.März.
- Frick E.** 1943. Beitrag zur Deutung der Schalensteine. *JbSGU 34*, 168-171.
- Friede E.P.** 1964. Incisioni rupestri nell'Africa del Sud. *Natura, rivista di scienze naturali, Società die Scienze Naturali - Milano, Bd.LV/IV*, 227 - 233.
- Friedel E.** 1877. Kirchliche Alterthümer in Greifswald. *Archiv für kirchliche Baukunst*.
- Friedel E.** 1884. Felsskulpturen beim Königsee in Oberbayern. *VBG, 374f.*
- Friedel E.** 1885. Steinskulpturen und Verwandtes in Nord-Tirol. *VBG, 70f.*
- Friedel E.** 1887. Schalenstein an der S.Martinskirche zu Halberstad. *VBG, 61 f.*
- Frobenius L.** 1931. Madsimu Dsangara. *Südafrikanische Felsbilderchronik* - Berlin-Zürich. [Neudruck Graz 1962]
- Frobenius L.** 1937. Ekade Ektab. Die Felsbilder Fezzans - Leipzig. [Neudruck Graz 1964]
- Frobenius L.** 1954. *Kulturgeschichte Afrikas* - Zürich.
- Frobenius L., Obermaier H.** 1925. Hadschra Máktuba. *Urzeitliche Felsbilder Kleinafrikas* - München. [Neudruck Graz 1956]
- Fu Chen Zhao** 1986. Felsbilder in China. *BCSP 23*.
- Fu Chen Zhao** 1989. China. *Prähistorische Felsbilder* - Zürich.
- Fumagalli S.** 1954. Il culto delle acque presso i palafitticoli camuni. *Etnologia e Folklore del mare - Napoli*, 1-17.
- Fumagalli S.** 1955 - 1. La prospettiva nei petroglifi dei palafitticoli camuni. *Sibirium 2*, 179-200.
- Fumagalli S.** 1955 - 2. L'arte sacra preistorica in Val Camonica. *Brescia /19*, 6.
- Fumagalli S.** 1955 - 3. Arte preistorica in Val Camonica. *Le Vie d'Italia, Touring Club Italiano - Milano LXI/6*, 762-766.
- Fumagalli S.** 1956. Incisioni preistoriche a Sonico (Val Camonica). *Atti della Società Italiana di Scienze Naturali XCI/1*, 52-79.
- Furrer B.** 1985. Die Bauernhäuser des Kantons Uri. Herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, Band 12 - Basel.
- Fusco V.** 1973. Le incisioni rupestri della Valcamonica. *'Le Scienze' Nr.55* vom März, 82-91.
- Fusco V., Mira Bonomi A.** 1970. Menhir nell'area della cultura di Golasecca Zona occidentale. *Sibirium 10*, 153-160.
- Fusco V., Mirabella Roberti M.** 1975. Guida illustrata del parco nazionale delle incisioni rupestri - Milano.
- G. H.** 1859. La pierre de Regny. *ASGA 5*, 42.-43.
- Gabbud M.** 1924. Traditions du Levron (Valais). *SV 14/4/7*, 36-40.
- Gabus J.H.** 1978 - 1. -. *Mskr.* [Schalenstein von Les Gottedtes, Croy]
- Gabus J.H.** 1978 - 2. Les menhirs d'Yverdon et la rive du Lac de Neuchâtel. *Mskr.* - Yverdon.
- Gagnière S., Granier J.** 1963. Les stèles anthropomorphes du musée Calvet d'Avignon. *Gallia-Préhistoire 6*, 31-62.
- Gaggia F.** 1982. Le incisioni rupestri del Lago di Garda - Verona.
- Gallay A.** 1972. Recherches préhistoriques au Petit-Chasseur à Sion. *HA 3/10-11*, 35-61.
- Gallay A.** 1982. Aux sources de l'âge du Bronze: le dolmen MXI du Petit-Chasseur (Sion VS). *AS 5/2*, 67-71.
- Gallay A.** 1983. De la chasse à l'économie de production en Valais. Document du Département d'Anthropologie de l'Université de Genève - Genève.
- Gallay A.** 1985. Le site du Petit-Chasseur, Sion, le dolmen M XI. *Cahiers d'Archéologie Romande. Bibliothèque historique vaudoise* - Lausanne.
- Gallay A.** 1986. Sitten, Petit-Chasseur. *Das Wallis' vor der Geschichte. Ausstellungskatalog* - Sion, 232-243.
- Gallay A.** 1988. Mégalithes, stèles et gravures rupestres du Néolithique. Sépultures, lieux de culte et croyances - Sion, 51 ff.
- Gallay A., Favre S., Blain A.** 1976. Stèles et roches gravées des Alpes suisses. *Actes du Colloque XXVII du IV<sup>e</sup> Congrès de l'Union Internationale des Sciences préhistoriques et protohistoriques, Nice. Saint-Dalmas-de-Tende*.
- Gallay G., Spindler K.** 1972. Le Petit-Chasseur - chronologische und kulturelle Probleme. *HA 3/10-11*, 62-89.
- Galli G.A.** 1899. Scoperta di una tavola cupelliforme a Rondineto. *RAC 42*, 18-19.



- Galli C., Mazzella C.** 1971. Rilievi su alcune incisioni rupestri di Castelletto Ticino. BSNP 62/2, 118-128.
- Gams H.** 1915. BM, 134.
- Gams H.** 1923. -. JbSGU 15, 129.
- Gansser A.** 1943. -. JbSGU 34, 104-105.
- Gansser A.** 1985. Schalenstein auf dem Kinabalu. VNGZ 130/2, 121-143.
- Gansser A.** 1990. Cup-Stones, Prehistoric Cult-Objects. Atti della accademia nazionale dei lincei. Memorie lincee, Scienze fisiche e naturali - Serie IX, 1/3 - Roma, 49 - 95.
- Garašanin M.V.** 1968. Neue prähistorische Felsbilder an der adriatischen Küste der Crna Gora (Montenegro). Germania 46, 213-224.
- Gardi R.** 1961. Wie man in Kamerun Ohrenschmerzen heilt. Von einem Ohrenstein in den Mandara-Bergen. Kosmos 57/4, 178-180.
- Garovaglio A.** 1885. Notizie. RAC Bd.27, 28.
- Garovaglio A.** 1899. Monumenti cupelliformi nel Comasco. RAC Bd.42, 7-9.
- Garovaglio A.** 1901. Nuove scoperte nella provincia. RAC Bd.43-44, 3-4.
- Gartmann J.** 1879. Schalenstein bei Ilanz. ASA /2, 904-905, Tafel 24.
- Gaudenz M.** 1948. Fögl Ladin, Suppl. Nr.42.
- Geiger E.** 1948 - 1. -. JbSGU 39, 101.
- Geiger E.** 1948 - 2. Briefe von Ernst Geiger, Maler, an K.Keller-Tarnuzzer vom 8.Januar, 4.Juni und 5.Juni 1948 und Antwort vom 14.Januar 1948. Aus dem Archiv der SGUF in Basel.
- Gerber E.** 1938. Schalensteine. JbBHM 17(1937), 59-60.
- Gerber E., Schmalz K.L.** 1948. Findlinge. Berner Heimatbücher 34 - Bern.
- Gerber, Kenzelmann T.** 1978. Kleine Wunderwelt Zeneggen - Wichtrach.
- Gerlach H.** 1860. Der Hexenstein im Doren (Gantherthal). ASGA 6, 84-85, Tafel 1.
- Gerlach E.** 1951. Le Donon. Une montagne sacrée dans les Vosges - Raon-l'Étape.
- Gersbach E.** 1926. Fund eines Schalensteins in einer neolithischen Siedlung bei Brennet (Amt Säckingen) BF /5, 133.
- Gersbach E.** 1967. Zur Herkunft und Zeitstellung der einfachen Dolmen vom Typus Aesch-Schwörstadt. JbSGUF 53, 15-29.
- Gerster A.** 1982. Das Dolmengrab von Laufen. HA 49, 2-8.
- Ghigliotti F.** 1883. Alpi Marittime. Bollettino del Club Alpino Italiano - Torino, Bd.XVII/50, 255-259.
- Giesebrecht** 1846. Über Näpfchensteine. Baltische Studien 12, 109 ff.
- Gilardoni V.** 1967. Il Romanico. Catalogo dei Monumenti nella Repubblica e Cantone del Ticino - Bellinzona.
- Gilardoni V.** 1979. I monumenti d'arte e di storia del Canton Ticino. Bd.II. L'alto Verbano I, Il circolo delle Isole (Ascona, Ronco, Losone e Brissago) - Basel. [215-219, 241]
- Gilardoni V.** 1983. I monumenti d'arte e di storia del Canton Ticino. Bd.III. L'alto Verbano II, I circoli del Gambarogno e della Navegna - Basel. [128 f.]
- Gioffredo Pietro** 1650. Storia delle Alpi Marittime [publiziert in Mon.Hist.Patria, vol.IV, Band 2, Scriptorum - Torino 1839]
- Giovanoli G.** 1926. Ein Spaziergang im Tale der Maira auf dem Pfade der Urgeschichte. ASA NF 28/1, 8-13.
- Giovanoli G.** 1927. Una escursione nella valle della Moesa sul margine della storia. Il San Bernardino vom 24.Dezember.
- Giraud R.** 1970. Les gravures rupestres des Cévennes occidentales. BEPA 2, 165-175.
- Giuggiola O.** 1958. Nuove incisioni rupestri nel Finalese: l'Arma della Moretta. RII XIII/1-2, 14-19.
- Giuggiola O.** 1979. Le incisioni schematiche dell'Arma della Moretta (Finale Ligure). RSL XXXIX (1973) (2-4) - Bordighera, 51-58.
- Giuli:** siehe De Giuli.
- Giussani A.** 1907. Due nuove iscrizioni nel Cantone Ticino. BSSI, 1-5.
- Giussani A.** 1907. Iscrizione celto-ligure in Maroggia. RAC Bd.53-55, 143.
- Giussani A.** 1921. Atti della Società Archeologica Comense. Assemblea Generale Ordinaria. RAC Bd.79-81, 216-217.
- Glaumont** 1899. Voyage d'exploration au Nouvelles Hébrides.
- Glob P.V.** 1969. Helleristninger i Danmark.
- Glory A.** 1947. Gravures rupestres schématiques dans l'Ariège. Gallia - Paris, Bd.V, 1-45.
- Glory A., S.Martinez J., Georgeot P., Neukirch H.** 1948. Les peintures de l'âge du métal en France méridionale. Préhistoire - Paris, Bd.X, 1-135.
- Glory A., Bay R., Koby F.** 1949. Gravures préhistoriques à l'Abri de la Sudrie (Dordogne). RSP, Bd.IV/1-2, 97-100.
- Glyn D.** 1980. I monumenti megalitici. Le Scienze N.145 vom September.
- Goby P.** 1929. Le sorcier du lac des Merveilles. Rhodania - Vienne (Isère), 103-116.
- Gomes M.-V.** 1991. Corniformes et figures associées de deux sanctuaires rupestres dans le Sud du Portugal. Chronologie et interprétation. Actes du Colloque International «Le Mont Bego» à Tende, du 5 au 11 Juillet 1991 - Laboratoire de Préhistoire du Lazaret - Nice, 434-496.
- Gradin C.J.** 1973. El alero de las manos pintadas (Las Pulgas, Prov. de Chubut, Argentina). BCSP X.
- Grazioli G.** 1924. Massi cupelliformi e Gandria antica. BSSI, 91-93.
- Grazioli G.** 1925 - 1. Massi cupelliformi e rovine di Gandria antica. ASA NF 27, 76-79.
- Grazioli G.** 1925 - 2. -. JbSGU 17, 125.
- Grazioli G.** 1925 - 3. Diverse Skizzen und Zeichnungen von Schalensteinen oder Nachzeichnungen nach Originalen im Archiv der SGUF, Basel und im Ufficio cantonale dei monumenti storici in Bellinzona.
- Graziosi P.** 1929. Le incisioni rupestri di Valcamonica. Archivio per l'Antropologia e l'Etnologia, LIX/1-4, 105 f.
- Graziosi P.** 1935. Le incisioni rupestri di Orco Feglino nel Finalese - BPI LV, 227-233, 2 Tafeln - Roma.
- Graziosi P.** 1942. Arte rupestre della Libia - Napoli.
- Graziosi P.** 1956. L'arte dell'antica età della pietra - Firenze.
- Graziosi P.** 1964. Figure rupestri schematiche nell' Acchelé Guzai (Etiopia). RSP, Bd.XIX, 265-275.
- Graziosi P.** 1970. Recenti missioni per lo studio dell'arte rupestre nel Fezzan. Valcamonica Symposium 1968 - Capo di Ponte.
- Graziosi P.** 1973. L'arte preistorica in Italia - Firenze.
- Grenat A.** 1887. Dolmenfund am Grossen St.Bernhard. Antiqua /10, 82.
- Grenat A.** 1888. Fundbericht aus dem Kanton Wallis. ASA /1, 2-4.
- Gredig A.** 1979. Die ur- und frühgeschichtliche Siedlung am Tummihügel bei Maladers. AS 2/2, 69-74.
- Grenier A.** 1949. Problèmes de protohistoire ibéro-ligure. RSL XV/3-4, 238-242.
- Grillet J.H.** 1866, 2<sup>ème</sup> édition. Loèche-Bains, canton du Valais, Suisse. Son histoire, ses sources etc. - Genève.
- Grimes W.F.** 1951. The Prehistory of Wales. [103 f., 211]
- Grimm P.** 1937. Ein Näpfchenstein von Marienborn, Kr. Neuhaldersleben. Mitteldeutsche Volkheit, 90-92.
- Groscurin L.** 1948. Une pierre à trous à Bourg-Saint-Pierre (Valais) US. 12/1, 3.
- Grosjean G.** 1958. Die Flur von Treiten und ihre historische Aussage. Festgabe für Prof. Dr. H.Rennefahrt. Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern - Bern [1848- ], 43.
- Grosjean R.** 1960. Filitosa et les monuments protohistoriques de la vallée du Taravo (Corse). Collections Promenades Archéologiques - Paris. n.1 - Paris, 1-32.
- Grosjean R.** 1966. La Corse avant l'histoire - Paris. [1-95]
- Gross J.** 1923. -. JbSGU 15, 129 Anm.1.
- Gross J.** 1925. -. JbSGU 17, 126.
- Grosso R.** 1965 - 1. L'Art schématique sur la bordure méditerranéenne du Massif Central. AFLT NS I/5, 182-191.
- Grosso R.** 1965 - 2. Art schématique de tradition protohistorique en Vallée d'Aoste. Le Flambeau, revue du Comité des traditions valdôtaines - Aosta, XII/4, 32-40.
- Grosso R.** 1968 - 1. Un aspect de culte solaire dans l'art schématique nord-méditerranéen: l'association des signes soléiformes et des signes anthropomorphes. TIAP X, 104-135.
- Grosso R.** 1968 - 2. Nouvelles gravures de style schématique dans le bassin rhodanien. TIAP X, 136-154.
- Gruner H.** 1881. Opfersteine Deutschlands. Eine geologisch-ethnographische Untersuchung. - Leipzig. [Tafel I-IV, Massangaben 59-63]
- Gschwendt F.** 1939. Der Näpfchenstein von Neudorf Kr. Freystadt. Nachrichtenblatt für deutsche Vorzeit 124 f. - Leipzig.
- Gschwendt F.** 1944. Die bedeutendsten Näpfchenschalen Niederschlesiens. Alt-Schlesisches Blatt 20 f. - Dresden.
- Guénin G.** 1915. Les Menhirs à cupules du Finistère. BSPF XII.
- Gudnitz F.** 1962. Bronzealderens Monumentalkunst de Skandinaviske Helleristninger. Scandinavian Rock Carving Resarch Institute Sweden.

- Gugitz G.** 1950. Niederösterreichische Schalensteine im Volksglauben. ÖZV NS Bd.4/3-4, 97-112.
- Guichonnet P.** 1980. Histoire et civilisation des Alpes - Lausanne.
- Guillaume** 1865. Le menhir de la Pouête-Manche. MN 2, 300-302, Tafel.
- Guillaume E.** 1869. Le men-hir du Combasson. MN 6, 31-32, Tafel.
- Guiraud R.** 1960. Les gravures rupestres d'Olargues (Hérault). RSL XXXVI/1-4, 243-256.
- Guiraud R.** 1961. Un galet gravé chalcolithique découvert dans l'Hérault. AFLT X/3, 97-101.
- Guiraud R.** 1964 - 1. Le peuplement du bassin de l'Orb - des origines à l'époque gallo-romaine - Toulouse.
- Guiraud R.** 1964 - 2. Cupules et gravures dans la commune de Combes (Hérault). CLPA 13, 1<sup>re</sup> partie, 125-137.
- Guiraud R.** 1965. Corpus des gravures rupestres d'Olargues. AFLT NS I/5, 41-63.
- Guntern J.** 1963. Walliser Sagen - Olten und Freiburg.
- Guntern J.** 1978. Volkserzählungen aus dem Oberwallis. Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, Bd.62, 782-785.
- Gürich G.** 1914. Die geologischen Naturdenkmäler des Riesengebirges. Beiträge zur Naturdenkmalpflege, Bd. IV/3 - Berlin. [72, 73]
- H.A.** 1869. Der St.Meinrads-Stein im Grüth, Kt.Zug. ASA /3, 75.
- Haas S., Grüniger I.** 1972. Felsgravierungen in Südostanatolien. Museum für Völkerkunde, Basel.
- Hadingham E.** 1974. Ancient Carvings in Britain: A Mystery - London.
- Hadingham E.** 1975. Circles and Standing Stones - London.
- Häfliger** 1943. -. Oltner Tagblatt vom 23.November.
- Häfliger** 1944. -. JbSG 17, 185.
- Hagenow, F. von** 1830. Altertümer aus heidnischer Vorzeit. Vierter Jahresbericht der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde, 74 ff.
- Haldimann M.-A., Ramjoué E., Simon C.** 1991. Les fouilles de la cour de l'ancienne prison de Saint-Antoine: une vision renouvelée de la Genève antique. AS 14/2, 194-204.
- Haller F.** 1947. Schalensteine in Südtirol. Schlern 21 /9, 69 f., 268 f.
- Haller F.** 1965. Schalensteine bei St.Felix in Marling. Schlern 39/3, 115.
- Haller F.** 1970. Ein prähistorischer Taschenkompass. Schlern 44, 179-181.
- Haller F.** 1972. Die Sonnenkultstätte am Pfitscherjoch nördlich Meran. Schlern 46/5, 242 f.
- Haller F.** 1974. Schalensteine in Südtirol. Mannus 40 /3-4, 272-274.
- Haller F.** 1975. Schalensteine in Südtirol. Mannus 41 /1, 59-60, 376-392.
- Haller F.** 1978. Die Welt der Felsbilder in Südtirol. Schalen- und Zeichensteine - München.
- Hallström G.** 1960. Monumental Art of Northern Sweden from the Stone Age: Nämforsen and other localities.
- Hammerstedt N.E.** 1914. Schwedische Opfersteine (Älftkvarnar). Beiträge zur Religionswissenschaft, herausgegeben von der Religionswissenschaftlichen Gesellschaft in Stockholm.
- Handtke R.** 1978. Eiszeitalter, Bd. 1 - Thun.
- Hansen W.** 1937. Die Verbreitung und Bedeutung der Schalensteine im Glauben und Brauch der Vorzeit - Hamburg. [Diss. (Teildruck)]
- de la Harpe** 1888. Louèche-les-Bains et ses Eaux thermales - Paris.
- Harroy E.** Notes de préhistoire. Cromlechs et dolmens de Belgique - Namur.
- Hartmann M.** 1978. Frühmittelalterliche Gräber in Frick AG in der Kirche St.Peter und Paul. AS 1/3.
- Hausler L.** 1972. Der grosse Stein von Graun/Kurtatsch. Schlern 46/4, 206.
- Hausler A.** 1958. Die Felsbilder der Maennaja Mogila bei Melitopol und die megalithischen Einflüsse in Südrußland. Arbeiten aus dem Institut für Vor- und Frühgeschichte - Halle, 8, 497-518.
- Hausler A.** 1963. Südrussische und nordkaukasische Petroglyphen. Arbeit aus dem Institut für Vor- und Frühgeschichte - Halle, 13, 889-922.
- Heierli J.** 1898. -. ASA /2, 63.
- Heierli J.** 1901. Urgeschichte der Schweiz - Zürich.
- Heierli J.** 1905. Archäologische Karte des Kantons Solothurn. MHVS /2.
- Heierli J.** 1907. Die bronzezeitliche Quellfassung von St.Moritz. ASA 9/4, 265-278. [Dolmen von Tschavaretschas 276-277]
- Heierli J., Oechslis W.** 1896. Urgeschichte des Wallis. MAGZ 24/3, 97 - 180.
- Heierli J., Oechslis W.** 1903. Urgeschichte Graubündens mit Einschluss der Römerzeit. MAGZ 26, 71.
- Heldner P.** 1951. JbSGU 41, 153.
- Heldner P.** 1955 - 1. Der Heidenstein von Naters. *Mskr.* - Glis 1965 und 1972.
- Heldner P.** 1955 - 2. Der Heidenstein von Naters. Walliser Volksfreund Nr.26 vom 1.April.
- Heldner P.** 1956. Das Geheimnis der Megalithen und Schalensteine. *Mskr.* - Glis.
- Heldner P.** 1965 - 1. 1450 Jahre Leuk 515-1965 - Glis.
- Heldner P.** 1965 - 2. Schalenstein vom untern Nesseltal. *Mskr.* - Glis.
- Heldner P.** 1965 - 3. Verzeichnis der vorgeschichtlichen Megalithen, Schalensteine, Menhire, Gleisteine, Dolmen, Zeichensteine und Druidensteine des alemannischen Wallis. *Mskr.* - Glis 1965 und 1971.
- Hellstrom** 1966. Incisioni rupestri ad Akka (Sudan). BCSP 2, 103-112.
- Henry** 1887. Une excursion aux Lacs des Merveilles. Annales de la Société des Lettres des Alpes Maritimes - Nice, IV.
- Herity M.** 1974. Irish Passage Graves. Dublin.
- Hermet F.** 1914. Les Statues-Menhirs de l'Aveyron et de l'Italie. CIA, Compte rendu de la 14<sup>e</sup> session à Genève 1912, Bd.2 1914, 15-32.
- Hildebrand** 1906. -. Deutsche Gaue VII, 228-233.
- Hildebrand H.** 1873. Elfstenar. Månadsbladet, 113.
- Hindrichs H.** 1981. Prähistorische Kalenderastronomie I. Orion 187, 174-179.
- Hindrichs H.** 1982 - 1. Prähistorische Kalenderastronomie II. Kalenderastronomie der Sternzeit/Odry. Orion 188, 4-10.
- Hindrichs H.** 1982 - 2. Prähistorische Kalenderastronomie III. Der grosse Tragstein des "Table des Marchands". Orion 192, 146-152.
- Hindrichs H.** 1983 - 1. Prähistorische Kalenderastronomie IV. Kalenderastronomie der Steinzeit: Boitin, Bornholm, weitere Studien, Kritik. Orion 195, 40-46.
- Hindrichs H.** 1983 - 2. Prähistorische Kalenderastronomie V. Überraschende Methoden und Kalendernzahlen. Orion 197, 116-119.
- Hindrichs H.** 1984. Prähistorische Kalenderastronomie VI. Weitere Fallstudien. Orion 204, 179-182.
- Hoernes M.** 1914. Les Ages et les régions de l'art préhistorique en Europe. CIA, Compte rendu de la 14<sup>e</sup> session à Genève 1912, Bd.2 1914, 33-45.
- Hofer P.** 1942 - 1. -. JbSGU 33, 112-117.
- Hofer P.** 1942 - 2. Forschungen des archäologischen Detachements S.Bat.3. US 6, /1/2, 1 f.
- Hoffmann G.** 1988. Funde und Fundstätten der Vor- und Frühgeschichte im Landkreis Rastatt IV. Heimatbuch Landkreis Rastatt 1988 - Rastatt. [Opferkessel 139-145]
- Högl L.** (1986) Burgen im Fels. Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters 12 -Olten.
- Holm E.** 1960. Felskunst im südlichen Afrika. In: Die Steinzeit. Vierzigtausend Jahre Felsbilder ("Kunst der Welt"). Baden-Baden.
- Holm E.** 1969. Die Felsbilder Südafrikas. Deutung und Bedeutung. Tübingen.
- Holmberg A.E.** 1848. Skandinavians hä Urinstningar - Stockholm.
- Holzmann H.** 1966. Zum Rätsel der Schalensteine. Dolomiten-Zeitung vom 21.Januar.
- Hoppenhaupt M.E.** 1984. Ausführliche Beschreibung eines alten Heidnischen Grabes - Berlin [Faksimiledruck]
- Huard P., Leonardi P.** 1966. Nouvelles gravures rupestres des chasseurs du Fezzan Méridional, du Djado et du Tibesti. RSP XXI/I, 135-156.
- Hudry M.** 1968. Les pierres à cupules de Tarentaise. Rhodania 38/I, 43-51.
- Hula F.** 1970. Mittelalterliche Kultmale. III. Der Schalenstein - Wien, 56-60, 104-106 [Selbstverlag]
- Hurni L.** 1978. Findlinge im Längholz. Wettbewerbsarbeit für die Stiftung 'Schweizer Jugend forscht'. *Mskr.* - Nidau und Winterthur.
- Hurni L.** 1980. Findlingsrezevat Längholz bei Biel. Naturschutzinspektorat des Kantons Bern, Bericht 1980. MNGB 37, 53-64.
- Imer F.** 1879. La pierre à écuelles des Prises. ASA /2, 903-904.
- Imesch** 1936. -. JbSGU 28, 94.
- Innerebner G.** 1946. Die Felsbilder von Tschötsch. Schlern 20, 53-58.
- Innerebner G.** 1967. Schalensteine und Sternbild. Schlern 41, 463 f.
- Isaacs J.** ca. 1980. Aboriginal Rock Art. Aboriginal Art Series 7.

Aboriginal Arts and Crafts PTY.Ltd. - Sydney.

**Ischer A.** 1981. Un menhir en balade. RS 116/1, 12-13.

**Isetti G.** 1957. Incisioni rupestri sul Monte Pellegrino presso Triora. RSL XXIII/1-2, 51-68.

**Isler M.** 1942. -. JbSG 15, 165. 185.

**Issel A.** 1889. Di un manufatto litico raccolto a Ponzzone. BPI 15/1-2, 6-10.

**Issel A.** 1898. Incisioni rupestri nel Finalese. BPI 24/10-12, 265-279, Tafel XXIII.

**Issel A.** 1899. Rupe incisa dell'Acquasanta. Atti della Società Ligustica di Scienze Naturali e Geografiche X, 1-6 - Genova.

**Issel A.** 1901. Le rupi scopite nelle alte valli delle Alpi Marittime. BPI XXVII/10-12, 217-259.

**Issel A.** 1908. Liguria preistorica. Atti della Società Ligure di Storia Patria - Genova, Band 40 [457-459].

**Itten H.** 1953. Naturschutzkommission des Kantons Bern. Bericht für die Jahre 1951 und 52. Verzeichnis der geschützten Naturdenkmäler im Kanton Bern. Geologische Naturdenkmäler. MNGB NF 10, 90-100, 118-126.

**Itten H.** 1970. Naturdenkmäler im Kanton Bern - Bern.

**Jäckli R.** 1948. -. JbSGU 39, 98, Abb.11.

**Jacot-Guillarmod M.** 1943. Une question au sujet des pierres à cupules. BM Bd. 60, 102-105.

**Jacquot L.** 1903. Pierres à écuellen. Bulletin de la Société dauphinoise d'ethnologie et d'anthropologie -Grenoble 1,1894-28,1931.

**Jacquot L.** 1908. Pierres à cupules et à sculptures hiéroglyphiques du Chablais. CPF, Compte rendu de la 4<sup>e</sup> session - Chambéry, 449-514.

**Jaenger F.** 1926. Zum Schalenkult im Elsass. AEA 1922-26, 317.

**Jäggi L.** 1963. Ein neu entdeckter Schalenstein zu Hessigkofen. JbSG 36, 220-221.

**Jahn A.** 1850. Der Kanton Bern, deutschen Theils, antiquarisch-topographisch beschrieben mit Aufzählung der helvetischen und römischen Alterthümer - Bern und Zürich.

**Jahn A.** 1860. Die keltischen Alterthümer der Schweiz zumal des Kantons Bern - Bern.

**Jaquet M.** 1930. Est-ce une pierre à écuellen ? RS 64, 37-39.

**de Jardins** 1869. Le Pérou avant la conquête espagnole.

**Jeanrichard B.** 1983 - 1. Découverte d'une pierre à cupules à Haute-Nendaz, Valais - Sion, *Mskr.* [Les Rairettes]

**Jeanrichard B.** 1983 - 2. Découverte d'une pierre à cupules à Haute-Nendaz, Valais - Sion, *Mskr.* [Pattier]

**Jecklin D.** 1876. Volkstümliches aus Graubünden - Chur.

**Jegerlehner J.** 1909. Sagen aus dem Unterwallis. Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, Band VI.

**Jegerlehner J.** 1913. Sagen aus dem Oberwallis. Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, Band IX.

**Johnston S.A.** 1991. The characteristics and cultural context of prehistoric Irish rock art. Actes du Colloque International «Le Mont Bego» à Tende, du 5 au 11 Juillet 1991 - Laboratoire de Préhistoire du Lazaret - Nice, 335-365.

**Joliat H.** 1926. La Pierre Percée de Courgenay. ASJE 31, 147-187.

**Joliat H.** 1934. Le Jura bernois préhistorique. ASJE Bd.39, 65-125.

**Joliat H.** 1947. Les recherches archéologiques dans le Jura au 19<sup>e</sup> siècle. Bulletin de l'A.D.I.J.(Association des Intérêts du Jura), 1.

**Jorio P.** 1983. Il magico, il divino, il favoloso nella religiosità alpina. Quaderni di cultura alpina -Ivrea.

**Joussaume R.** 1991. Stèles gravées protohistoriques du Sud de l'Ethiopie. Actes du Colloque International «Le Mont Bego» à Tende, du 5 au 11 Juillet 1991 - Laboratoire de Préhistoire du Lazaret - Nice, 500-509.

**Jüttner K.** 1916. Die Schalenstein und «Venusnappla» des Friedeberger Granitstockes - Troppau.

**Jüttner K.** 1927. Die Schalensteine, eine Verwitterungserscheinung des Granits. Sudeta, Zeitschrift für Vor- und Frühgeschichte - Brüx, 3/1-2, 13-18.

**Kaenel G., Strahm C.** 1978. La baie de Clendy à Yverdon du Néolithique à l'âge du Bronze. AS 1/2, 45-50.

**Kalms U.** 1970. Über Schälchen und Schalensteine. MDKN.

**Karge P.** 1917. Rephaim. Die vorgeschichtliche Kultur Palästinas und

Phöniziens. Collectanea Ilerosolymitana I, Paderborn. [557 ff.]

**Kaufmann H.** 1960. -. JbSG 33, 231.

**Kean V.J.** 1985. Il disco di Festo. Atene.

**Kelch H.U.** 1981. Schälchensteine im Bezirk Frankfurt/Oder. Bodenkunde und Heimatforschung - Berlin, 16-25.

**Keller F.** 1860. Dritter Bericht über Pfahlbauten. MAGZ 13/1, 73.

**Keller F.** 1863. Fünfter Bericht über Pfahlbauten. MAGZ 14, 175.

**Keller F.** 1870. Die Zeichen- oder Schalensteine der Schweiz. MAGZ 17/3, 51-70.

**Keller F.** 1872. Der Matronenstein, Pierre aux Dames, bei Genf. ASA /2, 336-338.

**Keller F.** 1873. Schalenstein bei Luzern. ASA /2, 419-421.

**Keller-Tarnuzzer K.** 1955. Le raffigurazioni di palafitte in Valcamonica. Sibirium 2, 175-178.

**Keller K., Reinert H.** 1925. Urgeschichte des Thurgaus - Frauenfeld.

**Kessler F.** 1914. La Pierre Percée de Courgenay, près Porrentruy. BSPF 11, 1914, 445.

**Kessler M., Künzli E.** 1943. -. JbSG 16, 194.

**Kimig W.** 1950. Probleme der jüngeren Steinzeit am Hoch- und Oberhein. JbSGU 40, 137-155.

**Kind C.** 1878. Schalenstein bei St.Lucius in Chur. ASA /4, 868-869.

**Kingsborough** 1848. Antiquities of Mexico, tom. IV.

**Kirchner H.** 1955. Die Menhire in Mitteleuropa und der Menhirgedanke. Akademie der Wissenschaften und der Literarischen Abhandlungen - Wiesbaden /9 [und Abhandlungen der Geisteswissenschaftlichen Klasse, Jg.1955, Nr.9-12 - Mainz]

**Knauer D.** 1987 - 1. Die Rätsel der Felsbilder u. Schalensteine - Mailand.

**Knauer D.** 1987 - 2. Felsinschriften auf Stelen v.Tübingen-Weilheim und Karlsruhe-Grötzingen - Karlsruhe.

**Knauer D.** 1990. Schalensteine als Schrifträger - Karlsruhe.

**Knowles E.** 1981. Les pierres à cupules de la Suisse. Art Rupestre, No.16, 19-30 - Milly-la-Forêt. [Groupe d'études de recherches et de sauvegarde de l'art rupestre GERSAR]

**Knowles E.** 1983. Petroglyphes de la region genevoise, de l'Ain et de la Haute-Savoie. Art Rupestre, Bulletin du GERSAR - Milly-la-Forêt, No. 21, 77-88, No.22, 49-60.

**Knowles E.,J.F.** 1984. Switzerland's Saucer Stones. Annex: The cup-marked stones of Verbier VS. Oxford, Februar. *Mskr.* (Département des travaux publics du Canton de Vaud, Service des Bâtiments, Section Monuments historiques et Archéologie)

**Koby F.-E., Peronne** 1934. Recherches sur la Néolithique en Ajoie. ASJE 39(1934-35), 161-203.

**Koby F.-E.** 1947. Les pierres curieuses de Chercey. Bulletin de l'A.D.I.J.(Association des Intérêts du Jura) 7, 122.

**Koby F.-E.** 1948. Les vestiges de mégalithes dans le nord du Jura. ASJE 51(1947), 231-290.

**Koch-Grünberg Th.** 1909. Zwei Jahre unter den Indianern. Reisen in Nordwest-Brasilien 1903-1905. [Neudruck Graz 1967]

**Kolosimo P.** 1972. Spaziali in Italia. Pi Kappa n.1 - Milano, 4-12.

**Koenig G.G.** 1982. Schamane und Schmied, Medicus und Mönch: Ein Überblick zur Archäologie der merowingerzeitlichen Medizin im südlichen Mitteleuropa. HA 13, 75-153.

**König M.E.P.** 1973. Am Anfang der Kultur. Die Zeichensprache des frühen Menschen - Berlin.

**Kosambi D.D.** 1967. Living prehistory in India. Scientific American - New York, Bd.216/2, 105-114.

**Krafft C.** 1911. Les pierres à écuellen de Grimentz -Lausanne.

**Krause und Schoetensack** 1893. Die megalithischen Gräber Deutschlands, I Altmark. Zeitschrift für Ethn., 105-170.

**Kreuzer G.** 1984. Der Schalenstein von Adendorf bei Mariahof/Steiermark. AW 15/1, 58.

**Kšica M.** 1973. Felsbilder in der Sowjetunion. Anthropologie I(1971) - V(1973) [Ústav Anthropos, Brno]

**Kuhn, Pfr.** 1913. -. JbSGU 6, 162-163.

**Kühn H.** 1952. Die Felsbilder Europas - Zürich und Wien.

**Kühn H.** 1954. Das Erwachen der Menschheit. Fischer Bücherei Band 53 - Frankfurt a.M.

**Kühn H.** 1963. Vorgeschichte der Menschheit. 2.Bd, Neusteinzeit - Köln.

**Kühn H.** 1965. Eiszeitkunst. Die Geschichte ihrer Erforschung - Göttingen.

**Kühn H.** 1966. Wenn Steine reden. Die Sprache der Felsbilder -

Wiesbaden.

**Kühn H.** 1971. Die Felsbilder Europas. 3.Auflage - Stuttgart.

**Laeng G.** 1954. Ancor sempre nuovi petroglifi in valle Camonica. *Commentari dell'Ateneo di Brescia*, 11-124.

**Laeng G.** 1964. Il territorio bresciano fino alla prima età del ferro. *Storia di Brescia - Brescia*, Bd.I, Teil II, 65-97.

**Lagier-Bruno L.** 1968. Les pierres à cupules et à bassins de la région de Yenne. *CSSS*; auch in: *Bulletin de la Société linnéenne de Lyon* 40 (mai, juin et septembre 1971).

**Lagier-Bruno L.** 1973. Les blocs à cupules et à bassins de la région Yenne-Belley. *Le Bugey*, Bd.60, 461-487.

**Lagier-Bruno L.** 1980. Le parc à moutons et la cabane de bergers de Santourin. *Le Bugey*, Bd.67, 967-985.

**Lajoux J.-D.** 1967. *Wunder des Tassili N'Ajjer* - München.

**Laland F.** 1867. Mémoires sur les monuments préhistoriques de la Corrèze. *Bulletin annuel de la Société historique et scientifique de Saint Jean d'Angely*.

**Laland F.** 1872. Pierres à bassin de la Corrèze. *MAT*.

**Lallo V.** siehe *Vicredi L.*

**Laming-Empeiraire A.** Signification de l'art pariétal.

**Lamboglia N.** 1939. Val Meraviglie e le questioni etniche. *RII V/1-4*, 31-37.

**Lamboglia N.** 1941. La Liguria antica. *Storia di Genova dalle origini al nostro tempo - Genova I*, 46-63: Il santuario di Monte Bego.

**Lamboglia N.** 1947. Les gravures préhistoriques du Mont Bego. *Cahiers d'Histoire et d'Archéologie - Bordighera VI*, NS, 100-113.

**Lartet L.** 1873. Traces de l'homme préhistorique en Orient. *MAT IX*, Bd.IV/4, 177-194.

**Lauth:** siehe *Burgstaller/Lauth*.

**Laviosa Zambotti P.** 1940. Le petrografie di Monte Bego ed i rapporti dell'eneolitico ibero-pirenaico con la Padana occidentale. *RII V/1-4*, 48-67.

**Lehmann-Nitsche R.** 1909. Los morteros de Capilla del Monte (Córdoba). *Contribucion a la Arqueologia Argentina. Revista del Museo de la Plata*.

**Lenz P.C.** 1983. Testimonianze di culti solari in Ossola: le coppelle. *Ambiente vom Dezember*.

**Leonardi P.** 1950. Nuova serie di petroglifi della Val Camonica. *Annali dell'Università di Ferrara*, Bd.VIII, parte I.

**Leonardi P.** 1954. Vorgeschichtliche Felszeichnungen im Etschtal bei Castelfeder. *Schlern* 28/2, 102.

**Leonardi P.** 1970. Su alcuni petroglifi della Valcamonica e della Venezia Tridentina. *Valcamona Symposium*, 235-239.

**Leonardi P., Broglio A.** 1970. Ricerche sui castellieri del Trentino - Alto Adige. *Adriatica praehistorica et antiqua. Miscellanea Gregorio Novak dicata - Zagreb*, 227-234.

**Leroi-Gourhan A.** 1971. *Prähistorische Kunst* - Freiburg.

**Le Rouzic Z.** 1931. Carnac. Menhirs, Statues avec signes figuratifs - Nantes.

**Le Rouzic Z., Keller C.** 1927, 3<sup>ème</sup> ed. Locmariaquer. La table des marchands, ses signes sculptés et ceux de la pierre gravée du dolmen de Mané-er-H'roëk - Saint-Brieuc.

**Lhote H.** 1958. Die Felsbilder der Sahara - Würzburg.

**Lhote H.** 1960. Die Felsbildkunst Kleinafrikas und der Sahara. In: *Die Steinzeit. Vierzigtausend Jahre Felsbilder ("Kunst der Welt")* - Baden-Baden.

**Lhote H.** 1976. Les gravures rupestres de l'Oued Djérat (Tassili-n-Ajjer). *Mémoires du Centre de Recherches d'Anthropologie et d'Ethnographie - Alger* -XXV.

**von Liebenau T.** 1881. Das alte Luzern - Luzern.

**von Liebenau T.** 1899. Zur Litteratur über die Schalensteine. *KSB*, 116.

**Lindner C.** 1926. Inventaire, à fin 1924, des monuments naturels protégés par diverses instances dans le canton de Vaud. *BSVSN*, 321-324.

**Liniger H.** 1963. Überreste der Megalithkultur im Jura gebirge und seiner Umgebung. *Schweizer Schule* 50(1963/64)/5, 180-184 und 193-195.

**Liniger H.** 1964 - 1. Die Schalensteine von La Praz. *LuU* 20/9, 195-200; /10/11, 224-228.

**Liniger H.** 1964 - 2. *JbSGUF* 51, 129-131.

**Liniger H.** 1964 - 3. Streiflichter aus der Waadt: Überreste der Megalithkultur im Jura (II), Schalensteine von La Praz. *Schweizer Schule* 51(1964),

103-106.

**Liniger H.** 1968. *Basler Nachrichten vom 24.Juli*.

**Liniger H.** 1969. Schalensteine des Mittelwallis und ihre Bedeutung. *Basler Beiträge zum Schalensteinproblem - Basel* /1-3.

**Liniger H.** 1970. Schalenbrauchtum und Felsgravüren in Zeit und Raum. *Basler Beiträge zum Schalensteinproblem - Basel* /4-5.

**Liniger H.** 1971. Die Grundlagen der Petroglyphen. *Basler Beiträge zu den Felsbildproblemen - Basel* /6.

**Liniger H.** 1972. Übergang prähistorischer Felszeichen in die frühesten phonetischen Systeme und Alphabete. *Basler Beiträge zu den Felsbildproblemen - Basel* /6a.

**Liniger H.** 1973. Recherche de base dans la Préhistoire [Prehistoric Basic Ground Research]. *Basler Beiträge zu den Felsbildproblemen - Basel* /7a[b].

**Liniger H.** 1974. Die astronomische Bedeutung des Bildsteins von Grenchen - Eichholz (Schweiz). *Basler Beiträge zu den Felsbildproblemen - Basel* /8.

**Liniger H.** 1975. Einige Lösungen der Schalenstein- und Felsbildprobleme. *Basler Beiträge zu den Felsbildproblemen - Basel* /9.

**Liniger H.** 1976. Einige Lösungen der Schalenstein- und Felsbildprobleme (Schluss). *Basler Beiträge zu den Felsbild-Problemten - Basel* /10.

**Liniger H.** 1978. Prähistorische Schalen- und Bildsteine ob Zermatt und Zmutt. *Basler Beiträge zu den Felsbildproblemen, Nachtrag 1 - Basel*.

**Liniger H., Brunner W.** 1982. *Felsbildgötter in der Megalithzeit Europas. Mskr.* - Basel.

**Liniger H., Schilt H.** 1976. Der astronomisch geortete Schalenstein ob Tüscherz (Biel). *JbSGUF* 59, 215-219, Abb.38.

**Lissauer** 1895. -. *Zeitschrift für Ethn., Verhandlungen*, 459.

**Lissauer A.** 1898. Fels-Sculpturen am Monte Bego in den See-Alpen. *VBG*, 194 f.

**Lissauer A.** 1900. Anthropologischer Bericht ueber seine letzte Reise in Süd-Frankreich und Italien. *VBG*, 401 f.

**Lommel A.** 1961. *The rock art of Australia* - London.

**Lommel A.** 1973. *Felsbilder in Australien. Jahrbuch für prähistorische und ethnographische Kunst 1970/73* - Mainz.

**Lorblanchet M.** 1967. Géographie préhistorique, protohistorique et gallo-romaine des Cévennes méridionales et de leurs abords. *Diplôme d'études supérieures* - Montpellier.

**Losa E.** 1986. Escursioni nella preistoria di Mesolcina e Calanca. *Commento. Il Mesolcinese*, gennaio.

**Louis M.** 1947. Pierres et dolmens à cupules dans les Cévennes schisteuses. *RSL*, 17 f.

**Louis M.** 1952. A propos des rigoles circulaires creusées sur des rochers. *CLPA I*, 75-76.

**Louis M.** 1955. Les origines préhistoriques de la danse. *CLPA*, 3-37.

**Louis M., Isetti G.** 1964. Les gravures préhistoriques du Mont Bego. *Itinerari Liguri 9, Istituto Internazionale di Studi Liguri - Bordighera*, 1-99.

**Louis M., La Pierre M.** 1952. Recherches archéologiques récentes dans le département du Gard: 1° Dolmen et pierres à cupules du Col de l'Espinac (commune de Plantiers) - II° Les pierres de Montézorgues (commune de Saint-Jean-du-Gard). *CLPF I*, 67-69.

**Louis M., Segui J.** 1949. Le gias del Ciari (Mont-Bego), commune de Tende, Alpes Maritimes. *Gallia - Paris VII/2*, 141-159.

**Lukan K.** 1964. Um das Geheimnis der Schalensteine. *Alpenvereins-Jahrbuch*, 119-124.

**Lukan K.** 1965. Alpenwanderungen in die Vorzeit - Wien und München. **Lunz R.** 1976. Urgeschichte des Raumes Algund Gratsch Tirol. *Archäologisch-historische Forschungen in Tirol 1 - Bozen*.

**Lunz R.** 1980. *Archäologie Südtirols. Archäologisch-historische Forschungen in Tirol 7 - Calliano (Trento)*.

**Lütolf A.** 1865. Sagen, Bräuche, Legenden aus den fünf Orten Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden & Zug - Luzern 1862/65.

**Macalister R.A.S.** 1935. *Ancient Ireland*. [46 ff.]

**Macalister R.A.S.** 1949. *The Archaeology of Ireland*. [99]

**MacWhite E.** 1946. A new view on the Irish Bronze Age rock scribings. *Journal of the Royal Society of Antiquaries of Ireland* 76, 59-80.

**Madsen** 1896. *Gravhøje og Gravfund fra Stenalderen i Danmark* - Kjøbenhavn. [9, Tafel IV; 32; 60, Tafel XXXVIII; 61, Tafel XXXIX]

**Maffei G.** 1885. *Antichità biellesi* - Biella, 79.

- Magni A.** 1901. Pietre cupelliformi nuovamente scoperte nei dintorni di Como. RAC Bd.43-44, 19-139, Tafel.
- Magni A.** 1903. Notizie Archeologiche (massi a coppelle). RAC Bd.47, 70-72.
- Magni A.** 1904. Notizie Archeologiche della provincia: scoperta di pietre cupelliformi. RAC Bd.48-49, 130-139.
- Magni A.** 1906. Pietra a scodelle. I° scoperte nel nostro territorio - II° scoperte recenti fuori d'Italia ed induzioni. RAC Bd.51-52.
- Magni A.** 1912. Notiziario archeologico della regione comense. Altre pietre a scodelle. RAC Bd.63-64, 130.
- Magni A.** 1913. Notiziario archeologico della Regione comense. RAC Bd.67-69, 152-153.
- Magni A.** 1915. La bolla e l'attigua pietra cupelliforme. RAC Bd.72, 51-53.
- Magni A.** 1918. Monumenti. Le pietre a scodelle. RAC Bd.76-78, 151 - 152.
- Magni A.** 1921 - 1. Notiziario d'archeologia e d'arte della regione comense. Tre altre pietre a scodelle. RAC Bd.79-81, 201.
- Magni A.** 1921 - 2. Notiziario d'archeologia e d'arte della regione comense. Un "dolmen" nella nostra regione ? RAC Bd.79-81, 202.
- Magni A.** 1921 - 3. Notiziario d'archeologia e d'arte della regione comense. Un supposto cromleck. RAC Bd.79-81, 202.
- Magni A.** 1922. Notiziario d'archeologia e d'arte della regione comense. Altre pietre a scodelle ed il dott. Capitani di Parigi. RAC Bd.82-84, 238.
- Magni A.** 1924. Il masso colle impronte di piedi umani a Soglio. RAC Bd.88-89, 2-15.
- Magni A.** 1925. Notevoli Scoperte nella Svizzera italiana. Altre impronte di piedi umani ed altre pietre a scodelle in Val Bregaglia (Canton Grigioni). RAC Bd. 88-89, 2-38.
- Maia A.** 1970. Le incisioni rupestri e la loro persistenza nel tempo. La veneranda anticaglia, Anno XVI, XVII, 1969-70, In memoria di Aristide Calderini.
- de Malefosse L.** 1872. Deux pierres à bassin de la Lozère - MAT.
- Malhomme J.** 1950. Les pierres excavées et les gravures rupestres du Grand Atlas de Marrakech. Bulletin de la Société du Maroc, 1-16.
- Malhomme J.** 1953. Les représentations anthropomorphes du Grand Atlas. Lybica I, 373-385.
- Malhomme J.** 1959. Corpus des gravures rupestres du Grand Atlas. Service des Antiquités du Maroc - Rabat, Bd.13, 1-157, 4 Tafeln.
- de Mandrot** 1861. -. BSSN V, 1859-61, 456.
- de Mandrot** 1864. -. BSSN VI(1861-64), 541-542.
- Manini O.** 1985. Petroglifi al lavoro: la "preja batizàa". Corriere Valsesiano vom 8.März.
- Mano L.** 1991. Technique di Incisione dei Petroglifi Preistorici della Regione del Monte Bego. Actes du Colloque International «Le Mont Bego» à Tende du 5 au 11 Juillet 1991 - Nice, 106-110.
- Mari F.** 1970. Pierres gravées et tombes en ciste découvertes a Introd. BEPA 2, 104-106.
- Mari F.** 1970. Cupules et signes cruciformes dans la commune de Féris (La Tornalla de la Martereunna). BEPA 2, 139-145.
- Mariétan I.** 1940. Les pierres à écuellen. BM 57 (1939-40), 21-33.
- Mariétan I.** 1942. Les lampes en pierre du Valais. BM 59 (1941-42), 66-106.
- Mariétan I.** 1964. Au Sujet des Menhirs de Sion. BM 84, 59-66.
- Marlot H.** 1872. Pierres à bassin du Morvan. MAT (1870-1872). [Tome VI, 506; Tome VII, 353]
- Marlot H.** 1908. Les pierres à bassin d'Uchon et leurs légendes. RPI, 3/5, 155.
- Marro G.** 1930. Arte rupestre zoomorfica in Val Camonica. Rivista d'Antropologia XXIX, 1-39.
- Marro G.** 1931. La nuova scoperte di incisioni preistoriche di Val Camonica. Atti della R.C. delle Scienze di Torino.
- Marro G.** 1932. Il grandioso monumento paleontologico di Val Camonica. Atti della R.Accademia delle Scienze di Torino - Torino.
- Marro G.** 1933. Dell'istoriazione rupestre in Valcamonica. Memorie della Reale Accademia delle Scienze di Torino LXII, Serie II, 1-45.
- Marro G.** 1945. L'elemento magico nelle figurazioni rupestri delle Alpi Marittime. Atti dell'Accademia delle Scienze di Torino, 1944-45, Bd.LXXX, 91-95.
- Marro G.** 1946 - 1. Le istoriazioni rupestri preistoriche dell'Italia settentrionale, nota prima: Alpi Marittime. Atti della Accademia delle Scienze di Torino, LXXXI, 1945-46, 16-21.
- Marro G.** 1946 - 2. Le incisioni rupestri delle Alpi Marittime e della Val Camonica. RSL XII/1-2, 42-48.
- Marro G.** 1950. Il mito di Monte Bego. Atti del XV Congresso Geografico Italiano - Torino, 847-854.
- Marstrander S.** 1970. A newly discovered rock-carving of bronze-age type in Central Norway. Valcamonica Symposium 1968 - Capo di Ponte.
- Martignier D., de Crousaz A.** 1869. Dictionnaire historique, géographique et statistique du Canton de Vaud -Lausanne.
- Martin A.** 1878. Les sculptures de nos rochers et de nos monuments mégalithiques. RA, 243-250.
- Martin W.G.W.** 1889. The rude stone monuments of Ireland. An.Vol. of the Royal hist. an arch. of Ireland.
- Martinola G.** 1940. Una pietra cupelliforme a Nivo ? RST 3/18, 432.
- Masch** 1838. Über Hünengräber zu Wieschendorf. Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde 3, 117 ff.
- Masserey C.** 1985. Un monument mégalithique sur les rives du Léman. AS 8/1, 2-7.
- Mathers R.H.** 1896. Stone cookingholes. The Journal of the antiqu. Inst. of Great Britain n.3.
- Matile H.** 1976. Prähistorisch bearbeitete Steine in der Gegend von Biel. JbSGUF 59, 214.
- Matile H.** 1979. Der Schalenstein in Grenchen-Eichholz. Archäologie des Kantons Solothurn I - Solothurn, 9-11.
- Matile H., Schilt H.** 1974. Über Messungen an Findlingen mit prähistorischen Zeichen, die sich auf den Jahreslauf der Sonne beziehen. VSNG, 84.
- Matthis C.** 1911 - 1. Niederbronner Steindenkmäler - Zabern.
- Matthis C.** 1911 - 2. La préhistoire de Niederbronn en Alsace. BSPF 8, 3-15. [Extrait]
- Matthis C.** 19???. Signes Rupestres de la région de Niederbronn (Département du Bas-Rhin). Anthropologie, 471-747.
- Matthis C.** 1913 - 1. Découvertes de nouveaux monuments préhistoriques dans les Vosges du nord. HP /5. [Extrait]
- Matthis C.** 1913 - 2. Etudes et découvertes de nouveaux monuments préhistoriques dans les Vosges du Nord de l'Alsace - Strassbourg.
- Matthis C.** 1916. Vorzeitliche Schleifwerkstätten aus den Niederbronner Bergen - Strassburg.
- Maurer A.** 1970. Der Hexenstein im Winnebachtal. Schlern 45/7, 287.
- Maurizio J.** 1948. Die Steinsetzung von Mutta bei Fellers und ihre kultgeographische Bedeutung. US 12/2, 26-30.
- Maury J.** 1966. Découverte de signes cruciformes gravés sur les Grandes Causses. BSPF 1-2.
- Mayr P.** 1968. Der "Laugener" Schalenstein von Serso im Fersental. Der Schlern 43/1969.
- McCarthy F.D.** 1967. Australian Aboriginal Rock Art. Australian Museum - Sydney.
- McMann J.** 1980. Rätsel der Steinzeit. Zaubersymbole und Symbole in den Felsritzungen Alteuropas - Bergisch Gladbach [Originalausgabe englisch "Riddles of the Stone Age" London 1980]
- Meade E.** 1971. Indian rock carvings of the Pacific Northwest - Sydney.
- Mehlis C.** 1899 - 1. Der Froschfels bei Nürnberg. PB, 37.
- Mehlis C.** 1899 - 2. Schalensteine aus der Vorderpfalz. PB, 56.
- Mehlis C.** 1908. Der Mauzenstein bei Herrenalb. Globus, Bd. 90, 317.
- Meier J.** 1944. Ahnengrab und Brautstein. Untersuchungen zur deutschen Volkskunde und Rechtsgeschichte /1 -Halle/Saale.
- Meier S.** 1988. Steinerne Rätsel. Schweizer Woche Nr. 45 vom 8.November, 21-25.
- Meier S., Frey T.P.** 1989. Kulturplatz-Szene Schweiz. Tagesanzeiger vom 17.Januar, 45.
- Meisterhans K.** 1890 - 1. Sündfluth-Ringe (Anneaux du déluge). ASA /4, 367-368.
- Meisterhans K.** 1890 - 2. Älteste Geschichte des Kantons Solothurn - Solothurn.
- Menara H.** 1980. Südtiroler Urwege. Ein Bildwanderbuch - Bozen.
- Menghin O.** 1944. Tiroler Schalensteine. Anzeiger der phil.hist.Klasse der Akademie der Wissenschaften in Wien, Nr.VI, 76-90. [Vortrag, gehalten in der Gesamtsitzung der Akademie am 28.April 1944]
- Mercando L.** 1957. Le incisioni rupestri di Monte Bego alla luce degli ultimi studi. Università di Torino, Facoltà di Lettere e Filosofia - Torino

Bd.IX/1.

- Messner R.** 1986. Der Berg, der Messner bezwang. Die Bunte vom 9.Januar, 12-19, 99 f.
- Mestorf J.** 1875. ZSHLG Bd.V, 204 f. [Schalensteine in Schleswig-Holstein]
- Mestorf J.** 1876. ZSHLG Bd.VI, 196 f. [Schalensteine in Schleswig-Holstein]
- Mestorf J.** 1878. Pierres à écuellen sur des murs d'églises. MAT 14/9, 277-280.
- Mestorf J.** 1884 - 1. ZSHLG Bd.XIV, 339 f. [Schalensteine in Schleswig-Holstein]
- Mestorf J.** 1884 - 2. Les pierres à écuellen. MAT décembre, 594-596.
- Mestorf J.** 1890. Die Ausgrabungen des Professor Pansch. Grabhügel der Bronzezeit, genannt Moritzenberg, bei Norby, Kirchspiel Rieseby (Kreis Eckernförde). MAVSH /3, 17-19.
- Mestorf J.** 1894. Schalensteine. MAVSH /7, 23-27.
- Meyer H.** 1857. Alterthümer zu Biel. ASGA 3/4, 46-48 und 3/5, Tafel VII.
- Meyer H.** 1866. Alterthümer auf dem kleinen St.Bernhard. ASGA 12, 33.
- Mezzena F.** 1981. La Valle d'Aosta nella preistoria e nella protostoria. Archeologia in Valle d'Aosta dal Neolitico alla Caduta dell'Impero Romano: 3500 a.C. - V.sec.d.C.. Catalogo della mostra a Saint Pierre, Castello Sarrion de la Tour, dal 22 agosto 1981 - Aosta, 15-60.
- Mezzena F.** 1982. Ricerche preistoriche e protostoriche in Valle d'Aosta. Risultati e prospettive. Atti del Congresso sul bimillenario della città di Aosta, Aosta 1975 - Bordighera - Aosta, 149-204.
- Michaud R.** 1980 - 1. Les pierres à cupules. RS 115/2, 20.
- Michaud R.** 1980 - 2. Pierres à cupules de la région Bévaix-Boudry-Bôle-Rochefort. RS 115/4, 56-58.
- Michaud R.** 1981. Blocs de granite taillés, dans la nature. RS 116/1, 2-3.
- Michaud R.** 1982. Les blocs de Rochefort. RS 117/1, 9.
- Minvielle P.** 1971. A la rencontre de la préhistoire montagnarde. La montagne et l'Alpinisme, Club Alpin Français - Paris, 15-18.
- Mirabella Roberti M.** 1973. Petroglifi in Valtellina. Sibirium 11 (1971/72), 2-10.
- Modoux, fils** 1881. -. ASA /1, 105-106.
- Moggridge M.** 1869. The Meraviglie. Proceedings of the International Congress of Prehistory, Anthropology and Archaeology - Norwich and London 1868, 359 f.
- Mohler W.A.** 1942. Blumenopfer auf einem Schalenstein in Java. BSSA 18, 91-95.
- Mollet H.** 1933. Die Steinhofblöcke als Naturdenkmale. Beiträge zur Heimatkunde des Bezirks Kriegstetten /1.
- Molon F.** 1880. Preistorici e Contemporanei, studi paleontologici - Milano.
- Molt P.V.** 1979. Die ersten Karten auf Stein und Fels vor 4000 Jahren in Schleswig-Holstein und Niedersachsen - Lübeck.
- Molt P.V.** 1989. Die Steinmale von Uelzen.
- Mommsen Th.** 1853. Die nordetruskischen Alphabete auf Inschriften und Münzen. MAGZ 7/8 (1850-53), 202 ff.
- Monnerat P.** 1922. Pierre des Druides du Landeron. Landeron [RHV 30, 355].
- Monnerat P.** 1923. -. Feuille d'Avis de Neuchâtel vom 18.Juni.
- Monnerat P.** 1931. Les pierres à écuellen. La Patrie Suisse 38 vom 27.Juni, 464.
- Monod T.** 1947. Sur quelques gravures rupestres de la région d'Aozou (Tibesti). RSP II/12, 30-47.
- Montandon R.** 1919. Un monument à gravures préhistoriques du Valais (Val d'Anniviers). ASAG III, 149.
- Montandon R.** 1922. Genève, des origines aux invasions barbares - Genève.
- Montelius O.** 1873. Sveriges foratid - Stockholm.
- Montelius O.** 1885. Die Kultur Schwedens in vorchristlicher Zeit - Berlin.
- Montelius O.** 1894. Orienten och Europa. Antiquarisk Tidskrift för Sverige - Stockholm.
- Montelius O.** 1895. Les temps préhistoriques en Suède -Paris.
- Montelius O.** 1899. Der Orient und Europa - Stockholm. [29, Abb.28]
- Moore D.R.** 1971. Australian aboriginal rock art: its relevance to the European paleolithic. BCSP 7.
- Mordini A.** 1947. Le incisioni rupestri di Gazièn (Medri Senafe) nell'Endertà (Etiopia). RSP II/4, 321-323, Tafel.
- Mori F.** 1961. Un singolare esempio di scultura rupestre nell'Acacus: i fori accoppiati. RSP Bd.XVI, 231-237.
- Mori F.** 1965. Tadrart Acacus - arte rupestre e culture del Sahara preistorico - Torino, 1-257.
- Morlot A.** 1855. Der Freystein von Attiswyl - Bern.
- Morlot A.** 1857. Antiquités de Loèche-les-Bains. ASGA 3, 43-46.
- Morlot A.** 1860. Etudes géologico-archéologiques en Danemark et en Suisse - Lausanne.
- Morlot A.** 1864. Les pierres à écuellen. RA NS 10, 25.
- Morlot A.** 1866. Pierres à écuellen. MAT 2, 257-259.
- Morris R.W.B.** 1977. The Prehistoric Art of Argyll-Poole. [mit Literaturverzeichnis]
- de Mortillet A.** 1893. Figures gravées et sculptées sur des monuments mégalithiques des environs de Paris. BSA, 657, 667-668.
- de Mortillet A.** 1894. Les figures sculptées sur les monuments mégalithiques de France. REA, 273.
- de Mortillet A.** 1897. Les monuments mégalithiques christianisés. REA 7.
- de Mortillet A.** 1901. Distribution géographique des Dolmens et des Menhirs en France. REA 11, 3.
- de Mortillet A.** 1905. Les monuments mégalithiques de la Lozère - Paris.
- de Mortillet G.** 1897. Formation de la Nation Française - Paris. [176-178]
- de Mortillet G.** 1898. Le Préhistorique suisse. REA 8, 137-158. [Pierres à cupules 157-158]
- de Mortillet G. und A.** 1900. Le Préhistorique, origine et antiquité de l'homme. 3ème édition - Paris. [première édition 1883]
- Moser B.** 1917 - 1. Bund Nr.93 vom 25. Februar (Sonntagsausgabe).
- Moser B.** 1917 - 2. -. JbSGU 10, 94.
- Moser B.** 1930. -. JbSGU 22, 119.
- Moser B.** 1931. -. JbSGU 23, 105-106.
- Moser M.** 1951. Hornerblätter. Vereinigung für Heimatpflege - Büren a.d. Aare.
- Motta E.** 1905. Scavi e scoperte archeologiche. BSSI, 147-148.
- Motta E., Ricci S.** 1908. Il Luganese nell'epoca Preromana e Romana - Milano 1908 (Bellinzona 1930).
- Motta E.** 1962. Inventario archeologico delle terre ticinesi. Ricomposto dalle schede e dalle annotazioni del Motta nel 40° dalla morte dell'Autore, a cura di V. Gilardoni. AST 1/4(1960), 159-162 [1-4]; 2/5(1961), 219-228 [5-14]; 2/6(1961), 301-308 [15-22]; 2/7(1961), 341-346 [23-28]; 3/10(1962), 509-516 [29-36]; 11(1962), 545-551 [37-43].
- Mottaz E.** 1898. Le menhir de Grandson. RHV 6, 107.
- Mottaz E.** 1914, 1921. Dictionnaire historique, géographique et statistique du canton de Vaud. Bd.1 (1914), Bd.2(1921) - Lausanne.
- Mottaz E.** 1924. Liste des monuments historiques du Canton de Vaud. RHV 32, 113-187.
- Mountford Ch.P.** 1964. Aboriginal paintings from Australia.
- Much M.** 1894. -. Correspondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, 116.
- Muffatti Musselli G.** 1985. Rinvenimenti archeologici nelle Valli dell'Adda e della Mera. Collana Storica 4 - Sondrio.
- Müller H.** 1908. Notes sur une pierre à cupules découverte aux environs de Grenoble. CPF - Compte Rendue de la 4<sup>ème</sup> Session, Chambéry 519 - 523.
- Müller J.** 1926. Sagen aus Uri. 1.Aus dem Volksmunde gesammelt von Josef Müller. Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde Bd.18.
- Müller P.E.** 1981. Eine geheimnisvolle Strasse. TG 40 /6, 400-402.
- Müller R.** 1939. Gestirnsbilder auf Näpfchensteinen und vorgeschichtlichen Funden? Germanenerbe 4, 80-86.
- de Nadaillac** 1881. Les premiers hommes et les temps préhistoriques - Paris. [Bd.I, 277]
- de Nadaillac** 1886. Les pierres à cupules. REA.
- de Nadaillac** 1889. Moeurs et monuments des peuples préhistoriques - Paris.
- Natsch** 1874. Steindenkmal im Weisstannenthal (Kt.St. Gallen). ASA 4, 552-554.
- Naue J.** 1887. Die Hügelgräber zwischen Ammer- und Staffelsee - Stuttgart, 53 f., 133 f., Tafel XXXIII, Fig.6, Tafel VI, Fig.5 und 6.
- Nauli S.** 1981. Die prähistorischen Felsbilder von Carschenna bei Sils im Domleschg. TG 40/6, 387-389.
- Negroni Catacchio N.** 1981. Como Preromana : Scavi a Pianvalle. RAC

Bd.163, 67-113.

**Nelh G.** 1981. Les gravures rupestre de Haute-Maurienne. Travaux Scientifiques du Parc National de La Vanoise, tome X, 9-35 (1979) et tome XI, 9-27 (1981).

**Nelh G.** 1983. Pierres à écuellles et roches gravées de Savoie. l'Histoire en Savoie No 71 - Revue trimestrielle historique.

**Nelh G.** 1984. Les gravures rupestres. A.D.R.A.S 10 ans d'Archéologie en Savoie - Chambéry, 55 f.

**Nicati** 1864. -. BSSN 6 (1861-64), 541-542.

**Nicolet C.** 1866. Discours. MN 3, 138-140.

**Niederberger F.** 1924. Sagen aus Unterwalden - Sarnen.

**Niemimaa T.** 1938. Neues über Opfer- und Schalensteine. Suomen Museo, 45-53 - Helsinki.

**Nieppe M.** 1878. Appel pour la recherche et l'étude des pierres à écuellles dans les environs de Lyon - Lyon.

**Nilsson S.** 1843. Skandinaviska Nordens Urinnevånare -Christianstad und Lund.

**Nilsson S.** 1862. Skandinavien Urinnevånare Bronsältern - Stockholm.

**Nordén A.** 1923. Felsbilder der Provinz Ostgotland. Schriften-Reihe Kulturen der Erde Band X. Schwedische Felsbilder II.Band - Hagen i.W.

**Nowak H.** 1975. New discoveries of rock engravings in the Land Salzburg, Austria. ALMOGAREN, Jahrbuch des Institutum Canarium, Hallein - Graz.

**Nünlist H.** 1964. Anton Schürmann und der Pilatus. Festgabe der Sektion Pilatus des SAC zu ihrer Jahrhundertfeier.

**Obermaier H.** 1925 - 1. Die bronzezeitlichen Felsgravierungen von Nordwest-Spanien (Galicien). Jahrbuch für prähistorische und ethnographische Kunst I, 51-59.

**Obermaier H.** 1925 - 2. El hombre fossil - Madrid.

**Obermaier H.** 1938. Die Walliser Felsgravierungen der Hubelwänge (Zermatt) und von Salvan. JbSGU 30, 162-166.

**Obermaier H., Kühn H.** 1930. Buschmannkunst. Felsmalereien aus Südwestafrika - Leipzig.

**Oberrauch L.** 1946. Eine Rutschbahn auf Castelfeder. Schlern 20/1, 26.

**Oberrauch L.** 1947. Neue Schalensteine und Gletschermühlen. Schlern 21, 369.

**Oberrauch L.** 1972. Zum 'Grossen Stein' von Graun. Schlern 46/10, 525.

**Oberrauch L.** 1978. Schriften zur Urgeschichte Südtirols. Archäologisch-historische Forschungen in Tirol 3 - Bozen.

**Octobon F.C.E.** 1931. Enquête sur les figurations néo-et-énéolithiques - statues-menhirs, stèles gravées, dalles sculptées. RA NS.5/XLI, 389-398.

**Octobon F.C.E.** 1961. OÙ en est la question des cupules et des bassins ? BSPF LVIII/8-9-10, 628-637.

**Ohlmarks Å., Hasselrot P.** 1966. Hällristningar - Stockholm.

**Okladnikov A.P.** 1970. Die Petroglyphen Sibiriens und des Fernen Ostens. Jahrbuch des Kunsthistorischen Institutes der Universität Graz, Bd.5 - Graz.

**Okladnikov A.P.** 1972. Der Hirsch mit dem goldenen Geweih - Wiesbaden.

**Ortego Y. Frias T.** 1966. Nuovi ritrovamenti di arte rupestre schematica a Soria (Spagna). BCSP Bd.2, 93-102.

**Ortelli A.** 1943. Una pietra coppediforme a Sonvico. BSSI, 82.

**Ortelli A.** 1947. Contributo alla conoscenza dell'archeologia del Mendrisiotto. BSSI, 195.197

**Oswald W.** 1959. -. JbSGU 47, 226.

**Oswald W.** 1961. Ur- und Frühgeschichtliches aus dem Bündner Oberland. BMB Nr.9 vom September, 209 - 233.

**Oswald W.** 1962. Ur- und Frühgeschichtliches aus dem Bündner Oberland. BMB Nr.5/6, 101-126.

**Pabst G.** 1928. Muldensteine. Deutsche Gaue XXIX, 17.

**Pace D.** 1969. Nuove acquisizioni antiquarie nel territorio di Teglio. Tellina Opuscula n.1 - Monza.

**Pace D.** 1972. Petroglifi di Grosio. Tellina Opuscula n.2 - Milano.

**Pace D.** 1974. Sviluppo dell'investigazione archeologica nell systema petroglifico di Grosio.

**Pace D.** 1977. Petroglifi dei Colli di Grosio. Pro Loco - Grosio.

**Pace D., Simonelli G., Valmadre L.** 1985. Escursione nell'antichità della Valtellina: da Teglio a Grosio - Tirano.

**Pager H.** 1971. Ndedema. A documentation of the rock paintings of the Ndedema Gorge - Graz.

**Pager H.** 1976. Quantitative analyses elucidate the motives of the South-African rock painters - Almogaren 5-6 1974/75, 219-226.

**Pallna P.** 1972. Ein Schalenstein am Vigiljoch. Schlern 46/4, 207.

**Pareto D.** 1879. La pietra delle Croci. 'La Liguria Occidentale' vom 5.August.

**Parker H.** 1909. Ancient Rock Cup Marks. Ancient Ceylon - London.

**Pasotti M.** 1965. Incisioni rupestri sul Lago di Garda. BCSP 1964-65, 65-72.

**Pasotti M.** 1970. Nuove incisioni rupestri del lago di Garda. Valcamonica Symposium 1968 - Capo di Ponte, 151-166.

**Paturi F.R.** 1976. Zeugen der Vorzeit. Auf den Spuren europäischer Vergangenheit - Düsseldorf und Wien.

**Pauli L.** 1980. Die Alpen in Frühzeit und Mittelalter. Die archäologische Entdeckung einer Kulturlandschaft - München.

**Paulsdorff K.** 1972. Lippische Schalensteine. Mannus, Zeitschrift für deutsche Vorgeschichte, 38/4, 287.

**Pavesi E. & E.** 1965. Un'ipotesi di lavoro per l'archeologia: la preistoria della Val Malenco. RAC Bd.143-147, 293-299.

**Pavesi E. & E.** 1967. L'uomo preistorico in Val Malenco (nuove scoperte ed ipotesi). RAC Bd.148-149.

**Pavesi E. & E.** 1969. Nuove indagini sulla preistoria della Val Malenco. RAC Bd.150-151.

**Pedersen A.** 1970. El arte rupestre del parque nacional Perito Moreno (Prov. de Santa Cruz, Patagonia, Argentina). Valcamonica Symposium.

**Pelichet E.** 1947. -. JbSGU 38, 94.

**Pelichet E.** 1954. Le cromlech de Bex. US 18/1, 19.

**Pelichet E.** 1955. -. JbSGU 44,158.

**Pelichet E.** 1957. -. RHV 65, 197

**Pelichet E.** 1964. -. RHV 72, 179.

**Pelichet E.** 1965. -. RHV 73, 98.

**Pelichet E.** 1966. -. RHV 74, 151.

**Pelichet E.** 1967. -. RHV 75, 196.

**Pelichet E.** 1968. -. RHV 76, 190.

**Pelichet E.** 1971. -. RHV 79, 185.

**Péquart M. & S.J., Le Rouzic Z.** 1927. Corpus des signes gravés des monuments mégalithiques du Morbihan. Paris, 1-61, Tafeln I-LXXXVII.

**Peretti G.** 1966. Une sépulture à campaniforme en rapport avec l'alignement de menhirs de Palaggiu (Sartène, Corse). Actes du XVIII<sup>e</sup> Congrès préhistorique de France - Ajaccio, 230-241.

**Perini R.** 1973. Montesei di Serso. Lo scavo del 1968: settore VI. La successione cronologica dell'abitato dei Montesei di Serso. Preistoria Alpina 9 - Trento, 91-111.

**Perini R.** 1978. 2000 anni di vita sui Montesei di Serso - Pergine e Trento.

**Peronne** 1925. -. JbSGU 17, 126, Anm.3.

**Pérot F.** 1883. Pierres entaillées des temps préhistoriques. Période néolithique - Chalon-sur-Saône.

**Pérot F.** 1905. Inventaire sommaire des mégalithes du Bourbonnais. HP 3/10.

**Perrault-Dabot A.** 1907. La pierre aux neuf gradins à Soubrebost (Creuse). RPI 2/6, 165-170.

**Perret R.** Carte des gravures rupestres et des peintures à l'ocre de l'Afrique du Nord. Société des Africanistes, Bd.VII/I.

**Perrin A.** 1884. Rochers à bassins de la vallée de Chamonix. MAT avril, 238 und in Revue Savoisiene, 2 f.

**Perryman M.** 1964. Georgia petroglyphs. Archaeology - New York, Bd.17/1, 54-56.

**Pertusi L., Ratti G.** 1886. Guida pel villeggiante nel Biellese - Torino, 192 f., 290.

**Pesce A.** 1967. Segnalazioni di nuove stazioni d'arte rupestre negli uidian Telissaghen e Matrhandüsc (Messak Settafet, Fezzan). RSP XXII/2, 393-415.

**Peters H.-G., Schlüter W.** 1976. Archäologische Denkmäler und Funde im Landkreis Osnabrück. Wegweiser zur Vor- und Frühgeschichte Niedersachsens 7.

**Petersen H.** 1875. Om helleristninger i Danmark. Aarbøger for nordisk Oldkyndighed og Historie. [402-416]

**Petersen H.** 1877 - 1. Traité des pierres sculptées en Danemark - Aarbøger for nordisk Oldkyndighed og Historie.

- Petersen H.** 1877 - 2. Notices sur les pierres sculptées du Danemark. Mémoires de la Société Royale des Antiquaires du Nord - København. [330]
- Pfund J.G.** 1860. -. Vereinsversammlung vom 28. August 1860 des Historisch-Antiquarischen Vereins Schaffhausen.
- Picenoni** 1933. -. Freier Rätier vom 18. November.
- Piette E.** 1895. Hiatus et lacune - vestiges de la période de transition dans la grotte du Mas d'Azil. BSA, séance du 18 avril 1895, 1-44.
- Piette E., Sacaze J.** 1878. Les monuments de la montagne d'Espiaup, Pyrénées. MAT 14, Bd.9, 246-259.
- Pimmand S.** 1869. Dotted on the Roadside in Panama, Nicaragua, and Mosquito - London.
- Pinochet C.** 1904. La Religion de los pueblos primitivos; el culto de la piedra en Chile como se hallaba difundido por el globo. Santiago de Chile.
- Pinösch S.** 1941. Die Schalensteine des Kantons Solothurn. JbSG 14, 92-150.
- Piolti G.** 1881. Nota sopra alcune pietre a scodelle dell'anfiteatro morenico di Rivoli. Atti della Reale Accademia delle Scienze di Torino XVI (1880-1881) - Torino, 403-406.
- Piolti G.** 1882. Pietre a segnali dell'anfiteatro morenico di Rivoli. Atti della Reale Accademia delle Scienze di Torino XVII (1881-1882) - Torino, 220-226.
- Pittard E.** 1939. Gravures rupestres en Anatolie. ASAG VIII/1, 187-190.
- Plattner S.** 1878. Ueber die Schalensteine im Allgemeinen und einen solchen in Chur im Besondern. Sonntagsblatt des Bund Nr.50-52, 396-397, 405-406, 409-410.
- Poeschel E.** 1945. Puschlav, Misox und Calanca. Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden. Bd.6 - Basel.
- Poggiani Keller R.** 1988. La preistoria valtellinese: vecchi e nuovi dati. Il parco delle incisioni rupestri di Grosio e la preistoria valtellinese. Atti del I Convegno archeologico provinciale, Grosio 1985 - Sondrio, 57-105.
- Pölt E.** Schalensteine in Nordtirol. Tiroler Heimatblätter 3 und 4, 85.
- Pölt E.** 1988 - 1. St.Georgenberg im Stallental und der Geschriebene Stein im Viggartal. Tiroler Tageszeitung vom 29./30. Oktober.
- Pölt E.** 1988 - 2. Der Schalenstein von Tanteget bei Innsbruck. Tiroler Landesmuseum 1988 und 1989.
- Pölt E.** 1989. Sternbild "Zwillinge" in einem Schalenstein bei Aldrans entdeckt - seltener Fund vermutlich aus römischer Zeit. Tiroler Tageszeitung vom 7. März.
- Pommerol F.** 1887. Sur des pierres à bassins et à écuelles observées dans la Loire et le Puy-de-Dôme. AFASN, Compte-rendu 1886-87 - Paris.
- Pommerol F.** 1901. Pierres à bassins et à cupules du Puy-de-Dôme. Leur interprétation par les autels gallo-romains. REA, 211-218.
- Pometta E.** 1928. Etnografia arcaica nel Ticino: Le pietre cupellari. ASSA 3, 92.
- Pometta E.** 1944. -. Il Paese vom 16. Mai.
- Pons S.** 1939. Le incisioni rupestri delle Alpi Cozie. RII V, 68-105.
- Ponsich P.** 1949. Dolmens et roches gravés du Roussillon. Revue d'Études ligures XV/1-2, 53-61.
- Pranishnikoff J., Raymond P.** 1906. La divinité funéraire de la Grotte des Fées, près d'Arles. RP, 1, 185-189.
- Prieur J.** 1956. La Maurienne à l'époque préhistorique et gallo-romaine: état des questions. TSHAM XIII, 17-23.
- Prieur J.** 1968. La Province Romaine des Alpes Cottiennes. Centre d'Études gallo-romaines de la Faculté des Lettres et Sciences Humaines de Lyon - Villeurbanne, I, 1-257, 29 Tafeln.
- Prieur J.** 1971. Roches à cupules et gravures rupestres de la Maurienne. BEPA 3, 141-152.
- Prieur J., Bocquet A. u.a.** 1983. La Savoie des origines à l'an mil. Histoire et Archéologie - Rennes.
- Priuli A.** 1975. Una figura di palafitta incisa sulle rocce della Valle Camonica. Annali Benacensi n.3 - Mantova.
- Priuli A.** 1976. Le figure di costruzioni incise sulle rocce della Valle Camonica. Annali Benacensi n.3 - Mantova.
- Priuli A.** 1977 - 1. Incisioni Preistoriche Europee. Società Archeologica Comense - Como.
- Priuli A.** 1977 - 2. Proposta per una classificazione delle incisioni rupestri. La Preistoria dell'Arte, Antiquarium Mergozzo - Novara.
- Priuli A.** 1978. Le tecniche di incisione nella Preistoria. Ossola di pietra nei secoli, Antiquarium Mergozzo - Mergozzo.
- Priuli A.** 1979. Preistoria in Valle Camonica. Museo d'Arte e Vita Preistorica - Capo di Ponte.
- Priuli A.** 1980. Preistoria nelle Alpi. Museo d'Arte e Vita Preistorica - Capo di Ponte.
- Priuli A.** 1982 - 1. Nuova tecnica di rilevamento e sua utilità nello studio delle incisioni rupestri. Studi Genuensi, Istituto Internazionale di Studi Liguri, Abt. Genua, 57-71.
- Priuli A.** 1982 - 2. Incisioni rupestri di recente scoperta sull'Altopiano dei Sette Comuni (Asiago). Sibirium 16.
- Priuli A.** 1984. Felszeichnungen in den Alpen - Zürich, Köln.
- Priuli A.** 1985. Valtellina Preistorica. Banca Popolare di Sondrio Notiziario n.37, 72-103.
- Priuli A., De Giuli A.** 1982. Il terzo Masso di Cemmo. Oscellana.
- Probst E.** 1932. Ortskunde von Oensingen aus der Zeit vor Christus bis zum Jahre 1932.
- Pury E.** 1919. Une nouvelle pierre à cupules. ASAG 3, 150.
- Quiquerez A.** 1844. Notice historique sur quelques monumens de l'ancien évêché de Bâle, réuni au Canton de Berne. MAGZ 2, 83-100.
- Quiquerez A.** 1854. -. HZ 2/7, 49-50.
- Quiquerez A.** 1857 - 1. Souvenirs et traditions des temps celtiques dans l'ancien évêché de Bâle. ASJE (1856/57), 90.
- Quiquerez A.** 1857 - 2. Statistique des antiquités celtiques du Jura bernois. ASGA 3, 20.
- Quiquerez A.** 1860. Table celtique à Bure, ASGA 6/3, 121-122.
- Quiquerez A.** 1862. Le Mont-Terrible - Porrentruy.
- Quiquerez A.** 1864. Topographie d'une partie du Jura oriental et en particulier du Jura bernois. Epoque celtique et romaine - Porrentruy.
- Quiquerez A.** 1866. Habitations celtiques du Vorbourg. ASGA 12/1, 16 - 23.
- Quiquerez A.** 1868. Pierre levée, conservée dans l'église de Bassecourt. ASGA 14/3, 149.
- Quiquerez A.** 1869. Pierres dites de St-Germain-de-Granval. ASA /1, 2-3.
- Quiquerez A.** 1871. Dictionnaire archéologique du Jura bernois. ASJE 1869-71, 33.
- Quiquerez A.** 1876. Tables de rochers à Bure et à Grandgour. ASA, 652.
- Quiquerez A.** 1881. Le caillou de Sornetan. RS 15/11, 41-42.
- Quiquerez A.** 1882. Une pierre à écuelles à Sornetan. ASA /1, 229.
- R. H.** 1858. Das Steindenkmal von Hermetschwyl (bei Bremgarten). ASGA 4/2, 40-42 und /3, 63.
- de Rachewiltz S.W.** 1972. Cultura agricola nel Tirolo - Roma.
- Ramseyer F.** 1981. Von uralten, oft sagenumwitterten Steinen. Berner Zeitung vom 27. April.
- Ranke J.** 1894. Bericht über die II. gemeinsame Versammlung der Deutschen und der Wiener anthropologischen Gesellschaft, zugleich XXV. Allgemeine Versammlung und Stiftungsfest der Deutschen anthropologischen Gesellschaft in Innsbruck vom 24. bis 28. August 1894 - München.
- Rau C.** 1881. Observations on Cup-shaped and other lapidarian sculptures in the old world and in America. Contributions to North-American Ethnology. Volume V - Washington.
- Ravdonikas, V.I.** K izučeniju naskal'nych izobraženij Onezskogo ozero i Belogo moria (Zur Erforschung der Felsbilder des Onegasees und des Weissen Meeres). Svetskaja archeologija 1 - Moskau, 9-50.
- Re C.** 1939. Un idoletto rupestre nel Museo Bicknell di Bordighera. RII V, 126-128.
- Reber B.** 1883 - 1. Vorgeschichtliche Anzeichen aus der Umgebung von Solothurn. Antiqua 1/11, 84-87; /12, 90-91.
- Reber B.** 1883 - 2. Das Meyer'sche Denkmal bei Aarau. Antiqua 1/12, 92-93.
- Reber B.** 1888. Die vorgeblichen Dolmen auf dem Mont-Bavon. Antiqua 6/9/10, 65-70.
- Reber B.** 1889 - 1. Notices sur les Dolmens. BING 29, 185-191.
- Reber B.** 1889 - 2. Vorgeschichtliche Zeichensteine und Gräber im Canton Wallis. Antiqua 7/11/12, 92-93.
- Reber B.** 1890 - 1. Zusammenstellung meiner archäologischen Beobachtungen im Kanton Wallis. ASA /4, 382-385.
- Reber B.** 1890 - 2. Causerie sur les monnaies Gauloises. Rapport entre les



- emblèmes et les symboles qui ornent les monnaies celtiques ou gauloises et les sculptures que l'on remarque sur certains monuments préhistoriques. BSSNum 9, 258-261.
- Reber B.** 1891 - 1. Zusammenstellung meiner archäologischen Beobachtungen im Kanton Wallis. ASA /3, 522-527.
- Reber B.** 1891 - 2. Vorhistorisches aus dem Wallis. ASA /4, 565-568.
- Reber B.** 1891 - 3. Vorhistorisches aus dem Eringerthal und den Nendaz-Alpen. ASA /4, 569-573.
- Reber B.** 1891 - 4. Excursions archéologiques dans le Valais - Genève.
- Reber B.** 1891 - 5. Die vorhistorischen Sculpturen in Salvan, Kt. Wallis. AA 20/4. 11. [Separatdruck]
- Reber B.** 1891 - 6. La Pierre-aux-Dames de Troinex-sous-Salève. Revue savoissienne - Annecy, 209-218.
- Reber B.** 1892 - 1. Recherches archéologiques dans les vallées d'Evølène et de Binn - Genève.
- Reber B.** 1892 - 2. Excursions archéologiques dans le Valais. BING 31,93.
- Reber B.** 1892 - 3. Die vorhistorischen Denkmäler im Einfischthal (Wallis). AA 21, 1-16. [Separatdruck]
- Reber B.** 1893 - 1. Vorhistorische Monumente und Sagen aus dem Eringerthal. ASA /1, 174-179.
- Reber B.** 1893 - 2. Vorhistorisches aus dem Binnenthal. ASA /1, 179-181.
- Reber B.** 1893 - 3. Recherches archéologiques dans le territoire de l'ancien évêché de Genève. MDG 23, 282-326, Tafel.
- Reber B.** 1894 - 1. Vorhistorische Denkmäler im Bagne-Thal (Wallis). ASA /3, 354-358.
- Reber B.** 1894 - 2. Die vorhistorischen Sculpturendenkmäler der Schweiz und speziell diejenigen des Kantons Wallis. Compte rendu du Congrès d'Anthropologie d'Innsbruck en 1894 - München, 112-115.
- Reber B.** 1895 - 1. Vorhistorische Anzeichen im Turmmanthal und Nachträge aus dem Wallis. ASA /1, 410-413.
- Reber B.** 1895 - 2. Verschwundene Schalensteine auf dem Alvier. ASA /1, 413-414.
- Reber B.** 1895 - 3. Weiteres aus dem Bagnes-Thal. ASA /4, 478-482.
- Reber B.** 1896 - 1. Zwei neue vorhistorische Skulpturensteine auf den Hubelwängen, oberhalb Zennatt. ASA /3, 74-77.
- Reber B.** 1896 - 2. Vorhistorische Sculpturendenkmäler im Canton Wallis (Schweiz). AA Bd.26/1/2, 1-25. [Separatdruck]
- Reber B.** 1898 - 1. Monuments préhistoriques et légendes de Zermatt. VR 51, 3-4; 52, 3-4.
- Reber B.** 1898 - 2. Une visite au Val de Tourtemagne. VR 54, 3-4.
- Reber B.** 1898 - 3. Dans le val de Bagnes. VR 63, 1-2; 64, 2-3; 65, 2-3.
- Reber B.** 1898 - 4. Antiquités et légendes du Valais -Genève.
- Reber B.** 1899 - 1. Deux nouveaux monuments à sculptures préhistoriques, l'un à Chexbres (Vaud), l'autre à Neuchâtel. ASA NF 1/4, 169-173.
- Reber B.** 1899 - 2. De l'importance des monuments à sculptures préhistoriques. Appel aux gouvernements, aux conseils municipaux, aux propriétaires privés et à tous les amis de l'histoire nationale pour la conservation de ces monuments - Genève 1899 und 1905.
- Reber B.** 1900 - 1. La pierre à écuilles de Chexbres. ASA NF 2, 150-151.
- Reber B.** 1900 - 2. Une pierre à écuilles à Vufflens-la-Ville. ASA NF 2, 152-153.
- Reber B.** 1900 - 3. Einige Sagen und Traditionen aus dem Freiamt im Aargau. SAV 4, 232-236.
- Reber B.** 1901. Recherches archéologique à Genève et aux environs - Genève.
- Reber B.** 1902. Esquisses archéologiques sur Genève et ses environs - Genève [129-230].
- Reber B.** 1903 - 1. Les sculptures préhistoriques à Salvan. REA 13, 270.
- Reber B.** 1903 - 2. Les pierres à sculptures préhistoriques du Jura français. BSA. [Separatdruck]
- Reber B.** 1903 - 3. Pourquoi voit-on le soleil dans les armoires genevoises? - Genève.
- Reber B.** 1904. Le culte du soleil à Genève au moyen-âge. Genève.
- Reber B.** 1905. La Pierre à Passet et la Pierre Mour, en Savoie. Esquisses archéologiques sur Genève et les environs - Genève.
- Reber B.** 1906 - 1. Les monuments à sculptures préhistoriques. Esquisses archéologiques sur Genève et les environs - Genève, 129-146.
- Reber B.** 1906 - 2. Quelques mots de clôture sur les monuments préhistoriques. Esquisses archéologiques sur Genève et les environs - Genève, 226-230.
- Reber B.** 1907 - 1. Deux représentations humaines dans les gravures préhistoriques. RP 2, 81-87.
- Reber B.** 1907 - 2. Analogies entre les gravures préhistoriques, les noms des monuments et les traditions qui s'y rattachent. RP 2, 241-247.
- Reber B.** 1907 - 3. La question du séjour des Huns et des Sarrasins dans les Alpes. Revue de la Société royale et impériale de géographie de Vienne, 293-311.
- Reber B.** 1908. Quelques nouvelles analogies dans les gravures préhistoriques. RP 3, 273-283.
- Reber B.** 1909. Nouvelles pierres à gravures préhistoriques en Savoie; remarques générales sur les pierres à gravures. RP 4, 101-110.
- Reber B.** 1910. Sur l'explication astronomique des gravures préhistoriques. RP 5, 227-243.
- Reber B.** 1912 - 1. Les gravures cruciformes sur les monuments préhistoriques. BSPF 9, 264-278.
- Reber B.** 1912 - 2. Les gravures pédiformes sur les monuments préhistoriques et les pierres à glissades. BSPF 9, 470-478.
- Reber B.** 1912 - 3. Schalen- oder Zeichensteine. JbSGU 5, 223-235.
- Reber B.** 1913. Das Freiamt vor der Geschichte - Wohlen.
- Reber B.** 1914 - 1. Quelques séries de gravures préhistoriques. CIA, Compte rendu de la 14<sup>e</sup> session à Genève 1912, Bd.2 1914, 62-93.
- Reber B.** 1914 - 2. L'âge et la signification des gravures préhistoriques. CIA, Compte rendu 14<sup>e</sup> session à Genève 1912, Bd.2 1914, 231-262.
- Reber B.** 1914 - 3. La question de la conservation des monuments préhistoriques. CIA, Compte rendu de la 14<sup>e</sup> session à Genève 1912, Bd.2 1914, 512-522.
- Reber B.** 1914 - 4. Schalen- und Zeichensteine. a) Aperçu historique sur l'étude des monuments à gravures préhistoriques, en Suisse. JbSGU 7, 119-124.
- Reber B.** 1914 - 5. Schalen- und Zeichensteine. b) Ma méthode d'étudier les gravures sur les monuments préhistoriques. JbSGU 7, 124-129.
- Reber B.** 1915 - 1. Eine merkwürdige Sorte von Messern aus der Bronzezeit. ASA 17/2, 108-115.
- Reber B.** 1915 - 2. Walliser Steinlampen. ASA NF 17, 352-356.
- Reber B.** 1917 - 1. Hochzeit- und Totengebräuche im Wallis. SAV 21, 83-88.
- Reber B.** 1917 - 2. Historischer Überblick über die Erforschung der vorhistorischen Gravürdenkmäler der Schweiz. Die Bedeutung und der Zweck dieser Denkmäler. VSNG 99, 292-293.
- Reber B.** 1917 - 3. Un aperçu sur les anneaux légendaires du Déluge et les gravures préhistoriques en forme de cercle de grande dimension. BING 42, 1-38.
- Reber B.** 1917 - 4. "Genevois" Nr.176.
- Redlich C.** 1963. Der 'Dreigötterstein' von Anderlingen, Kr. Bremervörde. Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 32.
- Reggiani Rajna M.** 1944. Arte preistorica in Valtellina. Bollettino Storico Valtellinese.
- Reggiani Rajna M.** 1968. La scoperta di una terza stele con l'effigie della Dea Madre nel territorio di Teglio. Bollettino Storico Valtellinese 21.
- Regnier C.** 1882. Het and Moab Palestine Exploration fund Quarterley strutements.
- Reichlen J.** 1869. Le Menhir de la Roche. RS 4, 11-12.
- Reim H.** 1986. Eine frühbronzezeitliche Stele von Tübingen-Weilheim. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg, 81-84.
- Reinhard M., Bernoulli D.** 1964. Erläuterungen zum geologischen Atlas Blatt 39, 49.
- Revon L.** 1878. La Haute Savoie avant les Romains. Revue Sarogenne, 86.
- Rhotert H.** 1952. Libysche Felsbilder - Darmstadt.
- Rhotert H., Kuper R.** 1977. Felsbilder aus Wadi Ertan und Wadi Tarhoscht - Graz.
- Ricci F.** 1975. Nota su Pianvalle. RAC Bd.156-157 (1974-1975), 73-94.
- Ried J.** 1987. Traditionsbewusstes Greizerland. Touring. Zeitung des Touring-Clubs der Schweiz - Genf Nr. 20 vom 24.September, 13.
- Riesterer P.** 1985. Felszeichnungen im Verzascatal. Brückenbauer Nr.33 vom 14.August, 21.
- Risch E.** 1970. Die Räter als sprachliches Problem. JbSGUF 55, 127-134.
- Rittatore Vonwiller F.** 1976. Un nuovo complesso di incisioni di età protostorica nelle Prealpi. Atti del Convegno Internazionale sulla Comunità alpina nell'Antichità, Varenna - Gargnano 1974. Atti del Centro Studi e Documentazione sull'Italia Romana VII (1975-76) - Milano, 547-552.

- Ritter J.** 1846. Kegelgrab von Vietlütbe bei Plau. Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde 11, 386.
- Ritz R.** 1858. Der Druidenstein bei Luc (Val d'Anniviers) ASGA 4, 61.
- Ritz R.** 1873. Der heidnische Bühl bei Raron, Ct.Wallis. ASA /1, 399-401.
- Ritz R.** 1884. Antiquarisches von Walliser Felsblöcken. JbSA 19, 546-551 (Tafel, 545).
- Ritz R.** 1890. Über ein vorgeschichtliches Denkmal im Eringenthal. ASA /4, 362-364.
- Riva E.** 1984. Pietre e colori di casa nostra. "Ul sass dala Predescia" di Gandria, un masso scolpito da uomini preistorici. Terra ticinese 3.
- Riva E.** 1989. Un sasso per comunicare con l'aldilà. Illustrazione ticinese, Febbraio.
- Rivett-Carnac J.H.** 1877. Rough notes on some ancient sculpturing on Roks in Kamáon (India), similar to those found on monoliths and Roks in Europe. Journal of the Asiatic Society of Bengal I, 1 - 15.
- Rivett-Carnac J.H.** 1879. Archaeological notes on ancient sculpturing on Roks in Kamáon, India, similar to those found on Roks in Europe. Journal of the Asiatic Society of Bengal - Calcutta.
- Rivett-Carnac J.H.** 1903 - 1. Cup marks as an archaic form of inscription - Calcutta. [16, Tafel I/III]
- Rivett-Carnac J.H.** 1903 - 2. Cup marks as an archaic form of inscription. Journal of the Royal Asiatic Society - Herford.
- Rivetta G.** 1965. La roccia del Dos Cui di Nadro. BCSP I, 55-64.
- Rivière E.** 1878. Inscriptions sur les rochers du lac des Merveilles. MAT XIV, 2 série Bd.IX, 445-446.
- Rivière E.** 1887. Paléthnologie de l'antiquité de l'homme dans les Alpes Maritimes - Paris.
- Rizzi G.** 1988. Approccio allo studio del fenomeno della coppellazione e segnatura rupestre nella conca di Bressanone (BZ). Archeologia Uomo Territorio /6/7 (1987/88), 7-26.
- Roccati A.** 1924. Le Meraviglie, incisioni rupestri nel gruppo del Monte Bego (Alpi Marittime). Atti della Società Piemontese di Archeologia e Belle Arti - Torino, Bd.X/2, 287-308.
- Rochholz E.L.** 1864. Der Steincultus in der Schweiz. Argovia, Jahresschrift der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau, Bd.3 (1862 und 1863) - Aarau, 2-103.
- Rödiger F.** 1878. Ein neu entdeckter Schalenstein am Leberberg (Ct.Solothurn). ASA /4, 867-868.
- Rödiger F.** 1883 - 1. Ein Schalenstein bei Wettingen. Antiqua, 1/9, 65-66 und Fig.232.
- Rödiger F.** 1883 - 2. Die runde Fluh. Antiqua, 1/12, 94-96.
- Rödiger F.** 1884. Neuentdeckte Schalensteine. Antiqua, 2/1a, 9-10; 2/4, 49-51; 2/5, 67-68; 2/7, 93-95.
- Rödiger F.** 1890. Vorgeschichtliche Zeichensteine als Marchsteine, Meilenzeiger (Leuksteine), Wegweiser (Waranden), Pläne und Landkarten. VBG 21, 504-516, Tafel 5.
- Rödiger F.** 1891 - 1. Vorgeschichtliche Kartenzeichnungen in der Schweiz. VBG 22, 237-242.
- Rödiger F.** 1891 - 2. Erläuterungen und beweisende Vergleiche zur Steinkarten-Theorie. VBG 22, 719-724.
- Roggero R.** 1968. Incisioni rupestre nelle Valli di Lanzo. CSSS.
- Roggero R.** 1970 - 1. Recenti scoperte di incisioni rupestri nelle valli di Lanzo. Valcamonica Symposium 1968 - Capo di Ponte.
- Roggero R.** 1970 - 2. Nuove incisioni rupestri del Lago di Garda. Valcamonica Symposium 1968 - Capo di Ponte, 151-166.
- Rohrer H.R.** 1963. Ein Schalenstein bei Oberlindach. Artio, Zeitschrift für Freunde der Geschichte, Archäologie und Heimatkunde - Bern 3/4, 2-3.
- Rollier L.** 1909. Ce qu'est le caillou de Sornetan. RS 43/8, 29-31.
- Röschmann J.** 1952. Offa Bd.11, 1f. Taf. 5a,b.
- Röschmann J.** 1962. Schalensteine. Offa Bd.19, 133-138.
- Röschmann J.** 1963. Vorgeschichte des Kreises Flensburg. Die vor- und frühgeschichtlichen Denkmäler und Funde in Schleswig-Holstein 6 - Neumünster.
- Rosi M., Maja A.** 1973. Le pietre incise di Monte Beigua, presso Sassello. BCSP 10 - Capo di Ponte.
- Roesli F.** 1957. Der Gletschergarten von Luzern. Luzern im Wandel der Zeiten /7.
- Rossi M., Gattiglia A.** 1989. Petroglifi e strati archeologici nella Regione Alpina Italiana. Antropologia Alpina, Annual Report 1 - Torino, 58-67, Bibliographie 203-220.
- Rothpletz W.** 1933. VHGB, 37.
- Roumieu F.** 1950. Note sur deux tables de pierre a cavités pédiformes de la commune de Bersac (Hautes-Alpes). CPF, 13<sup>e</sup> session, 563.
- Roux F.** 1882. Notice historique sur Vich et ses environs. ASA /3, 295.
- Rüegg K.** 1984. Megalithen der Schweiz mit einem Schwerpunkt auf Steine am Südfuss des Jura. Promotionsarbeit, Mskr. - Hinwil.
- Ruffet B.** 1968. Les Mégalithes en Haute-Savoie. Actes du Congrès de Saint-Jean-de-Maurienne du 7 et 8 septembre 1968 des Sociétés Savantes de la Province de Savoie. Nouvelle Série III, 71-82 - St-Jean -de-Maurienne.
- Ruppen P.J., Tscheinen M.** 1872. Walliser-Sagen. Gesammelt und herausgegeben von Sagenfreunden - Sitten.
- Rütimeyer L.** 1916. Gerätschaften und Gebräuche im Kanton Wallis. SAV 20, 283-372.
- Rütimeyer L.** 1924 - 1. Ur-Ethnographie der Schweiz. Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, Bd. 16. [38-44, 368-384]
- Rütimeyer L.** 1924 - 2. Zur Frage der Schalensteine. VSNG 105, 223.
- Rütimeyer L.** 1925. Zur Frage der Schalensteine. BSSA 1 (1924/25), 8.
- Rütimeyer L.** 1928 - 1. Schalen- und Gleitsteine im Wallis. BSSA 4(1927/28), 21.
- Rütimeyer L.** 1928 - 2. Über Schalen- und Gleitsteine im Kanton Wallis und anderwärts und ihre Bedeutung. SAV Bd.28, 145-192.
- Rygh O.** 1873. Helleristninger i Norge i Christiania Videnskabs Selskabs Forhandlinger.
- Sacaze J.** 1879. Le culte des pierres. BSA, 164 f.
- Sacaze J.** 1890. Les pierres à écuelles et à cupules. CIA, Compte rendu - Paris 1889-1890, 45.
- Sacco F.** 1930. Meraviglie di Monte Bego. Bollettino della Società Piemontese di Archeologia e Belle Arti - Torino XIV, 40-63.
- Salomone M.** 1973. Musiné svelato. Pi Kappa n.6, Sugar - Milano, 12-15.
- Salzani L.** 1981. Preistoria in Valpolicella - Verona.
- Salzani L.** 1987. Ambrogio di Valpolicella, S.Giorgio Ingannapoltron. Quaderni di Archeologia del Veneto III - Venezia- Padova, 109-111.
- Sanchez M.G., Spahni J.-C.** 1958 - 1. Grabados rupestres esquematicos de época eneolítica en Banos de Alicun (Granada). Archivo de Prehistoria Levantina VII - Valencia.
- Sangmeister E., Schneider J.** 1958. Riesensteingrab und Menhir bei Degernau, Landkreis Waldshut. BF 21, 77 f.
- Santacroce A.** 1968. Incisioni rupestri scoperte di recente nella Valle di Susa. Segusium N° 5, 5-19.
- Santacroce A.** 1969. Brevi notizie sulle incisioni rupestri ed alcuni suggerimenti per la loro ricerca. BEPA 1, 122-167.
- Santacroce A.** 1970. Incisioni rupestri scoperte di recente nella Valle di Susa. BEPA, 5-17.
- Santos:** siehe Dos Santos.
- Sarasin P.** 1907. Basel Nachrichten, Sonntagsblatt Nr.50 vom 15.Dezember.
- Sarasin F.** 1910. Das steinzeitliche Dolmengrab bei Aesch unweit Basel. VHGB, 266-289.
- Sarinelli G.** 1935. S. Zenone.
- Sarinelli G.** 1941. Lamone Cadempino. Monografia storico-illustrativa - Lugano.
- Sattin F.** 1959. Arte rupestre fezzanese. RSP XIV, 295-304.
- Sawwatejew J.A.** 1984. Karelsche Felsbilder - Leipzig.
- Savvatejev Io A.** 1991. The White Sea and Onega Lake rock engravings as sources reflecting concept of the world and ancient believes. Actes du Colloque International «Le Mont Bego» à Tende, du 5 au 11 Juillet 1991 - Laboratoire de Préhistoire du Lazaret - Nice, 372-390.
- de Saussure H.** 1867 - 1. La Pierre au Diable près Régny. ASGA 13/1, 13-14, Tafel II.
- de Saussure H.** 1867 - 2. La Pierre Passa-Diable (Bloc celtique). ASGA 13/2, 34-37, Tafel III.
- Sauter M.R.** 1950. Préhistoire du Valais des origines aux temps mérovingiens. Vallesia 5, 1-165. [Les pierres à cupules, 32-34]
- Sauter M.R.** 1955. Premier supplément à l'inventaire archéologique (1950-1954). Vallesia 10. [Schalensteine 5-6, 8, 14, 21, 25]
- Sauter M.R.** 1960. Deuxième supplément à l'inventaire archéologique (1955-1959). Vallesia 15, 241-296. [Schalensteine 246, 248, 253, 262-263, 275, 281]

- Sauter M.R.** 1977. Suisse préhistorique des origines aux Helvètes - Neuchâtel.
- Sauter M.R., Spahni J.-C.** 1950. Revision des dolmens de la Haute-Savoie (France). ASAG, 14(1949), 162-165.
- Scarzella M.** 1972. Sul reperto di coppelle in alcuni templi del sud dell'India. BEPA 4, 155-164.
- Schaller A.** 1926. Zeichensteine in Uri. SAV 26, 300-302.
- Schaller A.** 1933. Frühgeschichtliches aus Uri. Zeitglocken, Gratisbeilage zum Luzerner Tagblatt, Nr.24 vom 22.Dezember.
- Schaub O.** 1951. -. JbSGU 41, 153-154.
- Schaudel L.** 1904 - 1. Pierres à cupules de Savoie. Congrès A.F.A.S. - Chambéry, Bd. 1, 282 f.; Bd. 2, 1127 f.
- Schaudel L.** 1904 - 2. Les pierres à sculptures préhistoriques de la Savoie. Bulletin de la Société d'Histoire naturelle de Savoie - Chambéry.
- Schaudel L.** 1904 - 3. Les pierres à sculptures préhistoriques de Savoie. BSPF, 246-252, 272-278.
- Schaudel L.** 1904 - 4. Les pierres à cupules de la Savoie. Paris.
- Schaudel L.** 1905 - 1. Les pierres à cupules et à bassins de la Savoie. MDS, T.XI.III, fasc.2 - Chambéry.
- Schaudel L.** 1905 - 2. Les roches à cupules et à gravures préhistoriques de Savoie. C.S.S.S., Compte-rendu - Aix-les-Bains.
- Schaudel L.** 1906 - 1. Les roches à cupules et à gravures de la Savoie. XVIIe C.S.S.S. - Chambéry.
- Schaudel L.** 1906 - 2. Les roches à cupules et à gravures de la Savoie. La Pierre de Chantelouve - Le Mans.
- Schaudel L.** 1907 - 1. Contribution à l'étude des lieux de culte préhistorique dans les Alpes de Savoie. CPF, compte-rendu - Autun, 423-437.
- Schaudel L.** 1907 - 2. Excursion en Haute-Maurienne (Alpes de Savoie) en 1905 - Chambéry.
- Schaudel L.** 1909. Les Blocs à gravures des Alpes. CPF 4<sup>e</sup> session - Chambéry 1908, 425-433.
- Schaudel L.** 1914. L'origine et la signification des pierres à cupules, écuellées ou bassins. CIA, Compte rendu de la 14<sup>e</sup> session à Genève 1912, Bd.2 1914, 263-278.
- Scheler A.** 1940. Kreuzstein im Hasental, oberhalb Oberplars (Meran). Germanien 2 - Berlin-Dahlen.
- Schenk A.** 1910. L'abri sous-roche du vallon des Vaux. JbSGU 3, 149 - 155.
- Schenk A.** 1912. La Suisse préhistorique. Le paléolithique et le néolithique. Lausanne. [398-439]
- Schenk R.** 1873. Steindenkmäl am Untersee. ASA /2, 421-422.
- Scherer E.** 1909. Beiträge zur Kenntnis der Urgeschichte der Urschweiz. I. Urgeschichtliche Stätten und Funde in Unterwalden - Samen.
- Scherer E.** 1916. Die vorgeschichtlichen und frühgeschichtlichen Altertümer der Urschweiz. MAGZ 27/4.
- Scherz E.R.** 1970. Felsbilder in Südwest-Afrika. Teil 1. Die Gravierungen in Südwest-Afrika ohne den Nordwesten des Landes.
- Schiappacasse G.** Graffiti rupestri al Lago del Vej Bouc (provincia di Cuneo). Bollettino della Società per gli Studi Storici, Archeologici ed Artistici della Provincia di Cuneo - Cuneo, n.58, , 193-198 e tav. XIII-XV.
- Schild F.J.** 1867. -. Solothurner Landbote Nr.129 vom 26. Oktober.
- Schirrig H.** 1970. Schalensteine aus dem Bereich des Elbe-Seitenkanals im Kreis Uelzen. Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte Niedersachsens 3.
- Schlüter W.** 1979. 'Kultsteine' im Osnabrücker Land. Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern 44.
- Schmalz K.L.** 1961. Bolligen, unsere Gemeinde.
- Schmalz K.L.** 1966. Steinhof - Steinenberg. JO 9, 12-58.
- Schmalz K.L.** 1974. Aus der Geschichte des Amtes Erlach. Naturschutz im Amt Erlach - Erlach, 15-44.
- Schmalz K.L.** 1975. Naturschutzstätigkeit im Kanton Bern. D. Geologische Objekte. MNGB 101-102.
- Schmalz K.L.** 1978. Findlingsblöcke als Grenzsteine. Ein Betrag zur Geschichte des Marchwesens und des Findlingsschutzes (I). Der Bund Nr.216 vom 15.September.
- Schmalz K.L.** 1979. Naturschutzinspektorat des Kantons Bern. Bericht 1978. Ein Jahr des Findlingsschutzes. MNGB NF 36, 93-129 [Sonderdruck 31-67].
- Schmalz K.L.** 1980. Ostermundigenberg-Grossholz. Führer durch das Eiszeit-Reservat und Beitrag zur Heimatkunde - Ostermundigen.
- Schmalz K.L.** 1985. Heimatkundlicher Führer Bolligen - Bern.
- Schmalz K.L.** 1988 - 1. Namensteine und Schalensteine im Kanton Bern - Bern.
- Schmalz K.L.** 1988 - 2. Neu entdeckter Schalenstein auf dem Twannberg. Der kleine Bund Nr.272 vom 19.November.
- Schmid E.** 1883. Schalensteine auf dem Bürenberg. ASA /2, 399-400 Tafel 29.
- Schmid E.** 1979. Naters: Spuren der Steinzeit. Walliser Volksfreund vom 28.März.
- Schmid E.** 1980-1. Prähistorische Felszeichen im Lötschental. Walliser Bote vom 22.Oktober.
- Schmid E.** 1980-2. Funde im Lötschental. Walliser Volksfreund vom 22.Oktober.
- Schmid E.** 1981. Ein neuentdeckter Schalenstein. Walliser Volksfreund vom 5.Dezember.
- Schmid E.** 1982-1. Der Teufelstritt auf der Nesselalp. Walliser Volksfreund (oder Walliser Bote ?) vom 13.Januar.
- Schmid E.** 1982-2. Maler der Steinzeit. Walliser Bote (oder Walliser Volksfreund ?) vom 14.Dezember.
- Schmid E.** 1984. Neuer Schalenstein ob Emd. Walliser Volksfreund (oder Walliser Bote ?) vom 16.Mai.
- Schmid E.** 1985. Archäologen im Oberwallis. Walliser Volksfreund (oder Walliser Bote ?) vom 10.September.
- Schmid E.** 1986-1. Steinkultur im Wallis - Brig.
- Schmid E.** 1986-2. Neuentdeckter Schalenstein. Walliser Bote (oder Walliser Volksfreund ?) vom 2.August.
- Schmid E.** 1991-1. Schalenstein entdeckt. Walliser Bote vom 18.Mai.
- Schmid E.** 1991-2. Hirschgeweih im Felsen. Walliser Bote vom 6.August.
- Schmidt L.** 1967. Mulden, Kreuze und Schuhsohlen in der Pfalz. Pfälzer Heimat. Zeitschrift für pfälzische Landeskunde - Speyer 1,1950/51-, 101-106.
- Schmitz O.** 1928. Die Schalensteine von Säckingen und Honau. BF /10, 303-306.
- Schoetensack** 1894. -. Correspondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, 117.
- Schönmann W.** 1984. Verzeichnis der Schalensteine im Berner Seeland. Mskr. Biel.
- Schönmann W.** 1988. Der Schalenstein vom Twannberg. Bieler Tagblatt /Seeländer Bote vom 15.November.
- Schrickel W.** 1959. Der erste Schalenstein aus dem Rheinland. Germania 37/1, 263-268.
- Schultz H.-A.** 1940. Die vor- und frühgeschichtliche Besiedlung des Kreises Görlitz - [28-30, Tafel II]
- Schulze M.** 1928. Gleitsteine Norddeutschlands und ihre Beziehung zu religiösen Anschauungen der Vorzeit. Mannus - Erg.Bd.VI, 299f.
- Schwantes G.** 1934. Schalensteine als Kultsymbole des Donnergottes. Altschlesien V. [351]
- Schwantes G.** 1939. Vorgeschichte Schleswig-Holsteins.
- Schwantes G.** 1952. Deutschlands Urgeschichte. [194]
- Schwantes G.** 1958. Geschichte Schleswig-Holstein 1 -Die Urgeschichte.
- Scibetta B.** 1979. Una stele pagana rinvenuta nei dintorni di Calice. Oselana 9/1, 43-45.
- Seglie D., Ricchiardi P., Cinquetti M.** 1991. Actes du Colloque International «Le Mont Bego» à Tende, du 5 au 11 Juillet 1991 -Laboratoire de Préhistoire du Lazaret - Nice, 195-231.
- Sella** 1935. Oropa storica, preistorica e protocristiana. Illustrazione Biellese - Biella V/VII-IX, 57-68.
- Shee E.** 1972. Recent work on Irish passage graves art. BCSP 8, 199-224.
- Shee Twohig E.** 1981. The Megalithic Art of Western Europe - Oxford.
- Sievers** 1884. Ein Schalenstein aus der Provinz Hannover. Antiqua /2, 29-30, Tafel VII.
- Simona G.** 1913. Note di Arte Antica del Cantone Ticino - Locarno.
- Simpson J.Y.** 1867. Archaic Sculpturings of Cups, Circles ect. upon Stones and Rocks in Scotland, England and other Countries - Edinburgh. [Proceedings of the Society of Antiquaries of Scotland 6]
- Siret L.** 1914. Étude comparative des signes symboliques représentés sur les monuments ou objets des temps protohistoriques. CIA, Compte rendu de la 14<sup>e</sup> session à Genève 1912, Bd.2 1914, 279-310.
- Sitterding M.** 1972. Le Vallon des Vaux, Rapports culturels et chronologiques, Les fouilles de 1964 à 1966. Monographien zur Ur- und

- Frühgeschichte der Schweiz 20 - Basel. [20-21, Tafel 6, 7]
- Sluga G.** 1967. Le figure di armati nelle incisioni rupestri della Val Camonica. BCSP III, 47-67.
- Sluga G.** 1969. Le incisioni rupestri di Dos dell'Arca. Capo di Ponte.
- Smith A.C.** 1885. British and Roman Antiquities of the North Wiltshire Downs.
- Sobrinho Buhigas R.** 1935. Corpus Petroglyphorum Gallaeciae, Seminario de Estudios Gallegos - Santiago de Compostela, 1-61, Tafeln I-LXXXVII.
- Soldati C.D.** 1911. Parlate o sassi! Popolo e Libertà Nr. 16 vom 20. Januar, 1.
- Spahni J.-C.** 1948 - 1. Pierres à cupules connues et nouvelles de la région d'Evolène (Valais). ASAG 13(1947/48), 156 -163.
- Spahni J.-C.** 1948 - 2. Le cromlech de La Praz. JbSGU 39, 129-132.
- Spahni J.-C.** 1949 - 1. Deux nouvelles pierres à cupules près de La Praz. RHV 57, 113-117.
- Spahni J.-C.** 1949 - 2. Les monuments mégalithiques du Val d'Anniviers. BM 66, 29-56.
- Spahni J.-C.** 1949 - 3. Note sur les pierres à gravures de la région d'Evolène. BM 66, 57-60.
- Spahni J.-C.** 1950 - 1. Les pierres à gravures du Val de Bagnes (Valais). BM 67, 51-67.
- Spahni J.-C.** 1950 - 2. Les pierres gravées de Salvan (Valais). BM 67, 68-77.
- Spahni J.-C.** 1950 - 3. Les mégalithes de la Suisse. Caractéristiques et distribution géographique. Schriften des Institutes für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 7 - Basel.
- Spahni J.-C.** 1951. Les pierres énigmatiques de Genolier et de Givrins (Vaud). RHV 59, 49-55.
- Spahni J.-C., Garcia-Sanchez M.** 1958, BSPF LV/1-2, 84.
- Splieth W.** 1895. Zwei Grabhügel bei Schleswig. MAVSH /8, 13-17.
- Stähelin F.** 1921. Aus der Religion des römischen Helvetiens. ASA NF 23, 17.
- Stähelin F.** 1924. Denkmäler und Spuren helvetischer Religion. ASA NF 26, 20.
- Stähelin F.** 1948. Die Schweiz in römischer Zeit -Basel.
- Stampa R.** 1974. Storia della Bregaglia - Poschiavo.
- Staub W.** 1926. Ueber die Verbreitung von Heidengräbern am Ausgange des Vispertales und des Turtmanntales im Wallis. JbSGU 18, 147-152.
- Stebler F.G.** 1901. Ob den Heidenreben. Beilage des JbSA.
- Stebler F.G.** 1921. Die Vispertaler Sonnenberge. JbSA, 30-34.
- Steineck R.** 1982. Steinerne Zeichen über Gandria. Tagesanzeiger vom 20.März, 57.
- Steinert H.** 1973. Rätselhafte Schalensteine. Vorland-Zeitschrift für Europäische Vorgeschichte 1/3, 65.
- Steinmann J.** 1964. -. JbSGUF 51, 129.
- Stekelis M.** 1961. La necrópolis megalítica de Ala-Safat, Transjordania. Ampurias, Revista de prehistoria, arqueología y etnología XXII-XXIII, 49-128.
- Stenberger M.** 1964. La Svezia prima dei Vichinghi - Milano.
- Stöckli W.** 1988. Die Steinzeit. Glaube, Kult und Gräber. 5.Einführungskurs SGUF Basel, 67 ff.
- Stoll B.** 1973. Megalithen der Schweiz und ihre Bedeutung. *Mskr.*
- Streckeisen A.** 1964. JbSGUF 51, 129.
- Streit J.** 1977. Sonne und Kreuz - Stuttgart.
- Striedter K.H.** 1976. Zeichentheoretische Aspekte der Felsbilder Nordafrikas. Paideuma 22, 11-52.
- Striedter K.H.** 1978. Felsbilder als Geschichtsquelle. Sahara - 10000 Jahre zwischen Weide und Wüste - Köln, 262-271.
- Striedter K.H.** 1983. Felsbilder Nordafrikas und der Sahara. Ein Verfahren zu ihrer systematischen Erfassung und Auswertung. Studien zur Kulturkunde 64 - Wiesbaden.
- Strobel P.** 1867. Pierres à bassin de l'Amerique du Sud. MAT, 398.
- Strub W.** 1949. Heimatbuch Grenchen - Solothurn.
- Stückelberg E.A.** 1890. Zum Capitel der Schalensteine. Antiqua/1/2,10-11.
- Studer G.** 1984. Vispertertinnen. Versuch einer Beschreibung von Geschichte und Kultur eines Walliser Bergbauernvolkes - Brig.
- Süss E.** 1958 - 1. Bibliografia delle incisioni rupestri della Valcamonica. Commentari dell'Ateneo di Brescia, 3-13.
- Süss E.** 1958 - 2. Le incisioni rupestri della Valcamonica. Il dittamondo Cereghini III - Milano.
- Süss E.** 1963. Le incisioni rupestri della Valcamonica. Seconda ed. rived. e corretta - Milano.
- Süss E.** 1966. Nuove iscrizioni preistoriche in Val Camonica. Commentari dell'Ateneo di Brescia per il 1955 - Brescia, 19-27.
- Suter H.** 1967. Über einige Schalensteine in den Kantonen Waadt, Wallis und Graubünden. US 32/1, 4-14.
- Swauger J.L.** 1974. Rock art of the Upper Ohio Valley - Graz.
- Tanner E.** 1876. Iscrizione scolpita su una pietra presso la chiesa di S.Biagio presso Bellinzona. ASA /2, 668-669.
- Tassé G.** 1982. Pétroglyphes du Bassin Parisien.
- Tatarinoff E.** 1933. Prähistorisch-archäologische Statistik des Kantons Solothurn, 6.Folge 1932. JbSG.
- Tatarinoff E.** 1936 - 1. Prähistorisch-archäologische Statistik des Kantons Solothurn, 9.Folge 1935. JbSG, 155-188.
- Tatarinoff E.** 1936 - 2. Basler Nachrichten vom 18.August.
- Tate G.** 1865. The Ancient British Sculptured Rocks of Northumberland and the Eastern Borders - Alnwick.
- Taubner K.** 1891. Zur Landkartenstein-Theorie. VBG, 251-258, Tafel I.
- Tauxe H.C.** 1980. Lieux et histoires secrètes de Suisse - Paris et Lausanne.
- Thom A.** 1968. The Metrology and Geometry of Cup and Ring Marks. Systematics 6, 178.
- Thurner F.** 1986. Hat Obelix Hinkelsteine im Säuliamt liegenlassen? Tages-Anzeiger vom 29.November.
- Tibiletti Bruno M.G.** 1965. Le quattro iscrizioni di Aranno. AST 6/22, 103-123.
- Torrione P.** 1966. Scoperte archeologiche - Luoghi di culto; in: Barale V. Il Principato di Masserano ed il Marchesato di Crevacuore. Centro Studi Biellesi, X-XII und XX-XXIII.
- Trendel G.** 1978. Sur les traces des premiers hommes des Vosges -Illzach-Modenheim.
- Trezise P.J.** 1969. Quinkan country. Adventures in search of aboriginal cave paintings in Cape York - Sydney-Wellington.
- Trompetto M.** 1967. Storia del Santuario di Oropa - Milano, 18 f.
- Troyon F.** 1854. Pierre-aux-écuelles de Mont-la-Ville. HZ 2, 28.
- Troyon F.** 1856. Statistique des antiquités de la Suisse occidentale. ASGA 2/4, 45-47.
- Troyon F.** 1860. Habitations lacustres des temps anciens et modernes. MDR 17 und Lausanne.
- Troyon F.** 1868. Monuments de l'antiquité dans l'Europe barbare. Suivis d'une statistique des antiquités de la Suisse occidentale et d'une notice sur les antiquités du canton de Vaud. MDR 25 und Lausanne.
- Tscholl J.** 1933. Zum Rätsel der Schalensteine. Der Schlern XIV, 440; Nachtrag dazu XV, 1934, 374.
- Tschumi O.** 1926 - 1. Urgeschichte der Schweiz -Frauenfeld und Leipzig.
- Tschumi O.** 1926 - 2. Nachgrabung im «Bottisgrab» im Grauholz (Gem.Bolligen) vom 2.-5.September 1926. JbBHM 6, 62-64.
- Tschumi O.** 1929. Beiträge zur Siedlungsgeschichte des Kantons Bern Nr.7. JbBHM 9, 25-41.
- Tschumi O.** 1930. Beiträge zur Siedlungsgeschichte des Kantons Bern Nr.8. JbBHM 10, 38-54.
- Tschumi O.** 1936. Schalen- und Toggelisteine. SAV 34 (1935), 57-58.
- Tschumi O.** 1937. -. JbBHM 17.
- Tschumi O.** 1943. Das Amt Thun Bd.1, 150.
- Tschumi O.** 1953. Urgeschichte des Kantons Bern (alter Kantonsteil) -Bern und Stuttgart.
- Tschurtschenthaler P.** 1934. Der Hexenstein bei Terenten im Pustertal. Schlern XV, 8/2, 61.
- Uehli E.** 1942. Vorzeit der Schweiz - Zürich.
- Ulrich E.** 1943. -. Popolo e Libertà vom 23.Januar.
- Uyanik M.** 1967. Le incisioni rupestri di Tirisin, Anatolia.BCSP/3,133-148.
- Uyanik M.** 1970. Nuovi ritrovamenti di Tirisin-Alm. Actes du Symposium International d'Art Préhistorique, 291-294. Capo di Ponte.
- Vallon M.** 1926. "La Goguy". Légende recueillie par M. Vallon. Genova 4, 91-92.

- Valsesia T.** 1986. La Preda di Salvett. Eco di Locarno vom 8. Januar.
- Van Noten F.** 1976. Rock art of the Jebel Uweinat, Libyan Sahara - Graz.
- Vaufrey R.** 1939. L'art rupestre nord-africain. Archives de l'Institut de Paléontologie humaine - Paris, 1-127, 54 Tafeln.
- Vaufrey R.** 1949. Les gravures rupestres du Val des Merveilles (Alpes Maritimes). L'Anthropologie LIII/1-2, 175-177.
- Vauthier B.** 1985 - 1. Tombeaux et mégalithes. RS 120/2, 23-29.
- Vauthier B.** 1985 - 2. Terre entre lac et Jura. La Béroche - Saint-Aubin.
- Vedel E.** 1886. Bornholms Oldtedsminder oy oldsager - København.
- Vicino G.** 1972. Scoperta di incisioni rupestri paleolitiche ai Balzi Rossi. Rivista di Studi Liguri - Bordighera XXXVIII/1, 5-26.
- Vicino G.** 1991. Nuove scoperte di incisioni rupestri nel Finalese (Liguria italiana). Actes du Colloque International «Le Mont Bego» à Tende, du 5 au 11 Juillet 1991 - Laboratoire de Préhistoire du Lazaret - Nice, 245 f.
- Vicredi L.** 1939. Esiste il neolitico ticinese? RST 2/12, 266. [Vicredi Lallo: Anagramm und Pseudonym von Aldo Crivelli]
- Vieno G.** 1976. Scoperte di incisioni rupestri paleolitici ai Balzi Rossi. RSL 38, 5-26.
- Vigliardi A.** 1968. Considerazioni sull'arte paleo-mesolitica del territorio dell'Unione Sovietica. Atti della X riunione scientifica, in memoria di Francesco Zorzi, dell'Istituto Italiano di Preistoria e di Protostoria, Verona 21-23 novembre 1965 - Verona, 55-70.
- Vilaseca S.** 1943. Los grabados rupestres esquemáticos de la provincia de Tarragona. Archiv.Etnol.Arqueol. Bd.52.
- Viollier D.** 1927. Carte archéologique du Canton de Vaud des origines à l'époque de Charlemagne - Lausanne.
- Viollier D.** 1929. Les bracelets valaisans.
- Vionnet P.** 1871. Photographische Abbildung von Steindenkmälern. ASA /1, 212-213.
- Vionnet P.** 1872. Les monuments préhistoriques de la Suisse occidentale et de la Savoie - Lausanne.
- Virchow R.** 1872. Zeitschrift für Ethnologie, Vol.4, VBG.
- Virchow R.** 1879. Zeitschrift für Ethnologie, Bd.11, VBG, 334.
- Virchow R.** 1894. -. Correspondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, 117.
- Visconti A.** 1984. Per i manufatti rupestri nel territorio valsese è necessario attuare un progetto di ricerca. Corriere Valsesiano 5 vom 3. Februar.
- Vital J., Voruz J.L.** 1984. Une nouvelle stratigraphie lacustre holocène à Yverdon. BSVSN vol. 77, No 365, 57-71.
- Vonbank E.** 1947. Schalensteine in Vorarlberg. Montfort 249-257.
- Voruz J.L.** 1987 - 1. Ensemble mégalithique de Clendy. RHV, 142, Fig.20+21.
- Voruz J.L.** 1987 - 2. Litholâtrie néolithique. Les statues-menhirs de la Suisse romande. Mégalithisme et Société. Table-Ronde des Sables-d'Olonne, 2.-4. Nov. 1987, 1 ff.
- Vouga A.** 1881. Menhirs et pierres à écuellen de la côte occidentale du lac de Neuchâtel. ASA /3, 157-160; /3, 157-160, Tafel XI; /4, 226-228.
- Vouga A.** 1882. Menhirs et pierres à écuellen de la côte occidentale du lac de Neuchâtel. ASA /2, 257-259.
- Vouga A.** 1884. Ein Schalenstein bei Petit-Cortailod. Antiqua 2/2, 17-18, Tafel V.
- Vouga D.** 1943. Préhistoire du Pays de Neuchâtel. Des origines aux Francs. MSNSN 7.
- Voulot F.** 1897. Découverte d'une pierre à sacrifices gauloise. Bulletin de la Société Philomatique Vosgiennne. Saint-Dié 1896-1897.
- Voulot F., Gautier L.** 1881. Sur un genre de pierres à entailles lenticulaires et à cupèlles. MAT.
- de Vries J.** 1961. Keltische Religion. Die Religionen der Menschheit, Bd.18 -Stuttgart.
- Vuarnet E.** 1909. Les pierres à sculptures préhistoriques de la Savoie. CPF 4, 434-448.
- Vuille P.** 1917. Petite chronique. Fouilles terrestres. MN NS 4, 47-48.
- Vulliet H.** 1901. La Suisse à travers les âges - Bâle-Genève.
- Wallnöfer L.** 1937. Die Schalensteine. MJ, 54 f.
- Wallnöfer L.** 1946. Schalensteine in Südtirol. I. Schalensteine im Vintschgau. Schlern 20/10, 309.
- Walther C.** 1988. Kulturhistorisches im Schams und Avers. TG 47/5, 18-25.
- Wankel H.** 1884. Die Rand- und Wetzmarken an alten Kirchen insbesondere die der Mauritiuskirche in Olmütz und der alten Georgskirche zu Littau - Olmütz.
- Wegewitz W.** 1983. Rillen- und Rinnensteine: Wenig beachtete Denkmäler der Vorzeit. Archäologisches Korrespondenzblatt. Urgeschichte, Römerzeit, Frühmittelalter - Mainz 13/3, 355-358.
- Weidmann D.** 1979. Chronique archéologique. RHV 87.
- Weidmann D.** 1981. Chronique archéologique. RHV 89.
- Weidmann D.** 1986. Lutry, La Possession; Aligment de statues-menhirs. JbSGUF 69, 232 f.
- Weith G.** 1943. Vecchie insegne di Lumino. RST 6/2, 767.
- Weitnauer A.** 1965. Keltisches Erbe in Schwaben und Baiern - Kempten (Allgäu).
- Wellmann K.F.** 1968. Prähistorische Felsbilder in den USA. Kosmos, 512-516.
- Wellmann K.F.** 1976. Muzzinabikon. Indianische Felsbilder Nordamerikas aus fünf Jahrtausenden - Graz.
- Werner P.** 1981. Almen. Bäuerliches Wirtschaftsleben in der Gebirgsregion - München.
- White P.** ca. 1980. Aboriginal Prehistory. Aboriginal Art Series 8. Aboriginal Arts and Crafts PTY.Ltd.- Sydney.
- Whitefield M.J.** 1875. Inscriptions gravées sur rochers au Brésil. MAT XI/4-5, 190-191.
- Wieser C.** 1981. Sagenumwobene Felsen, geheimnisvolle Steine. TG 40/6, 382-386.
- Wirz H.O.** 1880. Schalenstein im Bagnethal (Wallis). ASA /1, 1.
- Wirz P.** 1948. Buddhas Füße und Fussabdrücke. JbBHM 27, 59-66.
- Wolff K.F.** 1939. Der Schalenstein von Urschalling. Deutsche Alpenzeitung 2, 557-558.
- Wolfram E.** 1984. Archäologischer Fundbericht. Zermatt, Ofenen. JbSGUF 67, 234-238.
- Wolfram E.** 1984. Weitere Gedankengänge zum archäologischen Fundbericht. Mskr.
- Wood-Martin G.** 1895. Pagan Ireland - London.
- Wüstenmann H.** 1964. Der Teufelsstein bei Lindau, Kr. Zerst - ein Schalenstein. Ausgrabungen und Funde 9.1. Nachrichtenblatt für Vor- und Frühgeschichte - Berlin.
- Wyss R.** 1982. Geistiges Erbe in monumentaler Überlieferung. Schweiz 55/4, 2-19.
- Zala S.** 1986. Archeologia delle Alpi Retiche centro-meridionali dall'antichità all'avvento di Roma. Mskr. - Campascio.
- Zangola E.** 1968. Postua nei secoli passati. Postua, storia e anima di un Paese, Centro Studi Biellesi - Biella, 21 f.
- Zapf L.** 1880. -. Beiträge zur Anthropologie und Urgeschichte III, 99f.
- Zapf L.** 1891. Steinmulden im Fichtelgebirge. VBG, 717.
- Zapf L.** 1906. -. Deutsche Gaue VII, 227; 223, Karte F.
- Zavatti S.** 1964. L'arte rupestre eschimese. Sapere - Milano, Nr.653, 270-274.
- Zelizko I.V.** 1925. Felsgravierungen der südafrikanischen Buschmänner - Leipzig.
- Zeller K.** 1956. Raron. Schweizer Heimatbücher Nr. 72. Bern.
- Ziegler H.** 1920. Zur Entstehung der Furchensteine (galets sculptés). MNGW 13, 19-24.
- Zimmermann A.** 1944. -. JbSGU 35, 97.
- Zindel C.** 1968. Felszeichnungen auf Carschenna, Gemeinde Sils im Domleschg. US 32, 1-5.
- Zindel C.** 1969. Zu den Felsbildern von Carschenna. JbHAGG 97, 5-22.
- Zindel C.** 1970. Incisioni rupestri a Carschenna. Valcamonica Symposium 1968 - Capo di Ponte, 135-142.
- Zindel C.** 1985. Römische Fundstellen in Graubünden. TG 44/4, 1985.
- Zindel C., Rageth J.** 1977. Breve Preistoria Grigionese. Quaderni Grigionitaliani 46/4.
- Zufferey E.** 1927. Le passé du val d'Anniviers dans le cadre de l'histoire valaisanne - Ambilly-Annemasse.
- Zürn H.** 1963. -. Stuttgarter Zeitung Nr.109 vom 11.Mai.
- Zürn H.** 1964. Eine hallstattzeitliche Stele von Hirschlanden, Kreis Leonberg (Württemberg). Germania 42, 27-36.

## Abbildungsnachweis

### Textabbildungen

- 1 Nachzeichnung einer Zeichnung in Gudnitz F. 1962, 25
  - 2 Desor E. 1878 - 1, Pl.III
  - 3 Keller F. 1870, 63
  - 4 Revue anthropologique, septembre-décembre 1921, 384 [Capitan L., Peyrony D. 1921 - 1]
  - 5 Desor E. 1878 - 1, Pl. VII
  - 6 Mestorf J. 1894, 25
  - 7 Desor E. 1878 - 1, Pl.III
  - 8 Bachmann I. 1874, Taf. I
  - 9 Baudouin M. 1913 - 1, 475
  - 10 Desor E. 1878 - 1, Pl.I
  - 11 de Bonstetten G. 1849, Titelblatt
  - 12 Keller F. 1863, Taf. XVII
  - 13 Reber B. 1896 - 2, 6
  - 14 Natsch 1874, Taf. I
  - 15 Reber B. 1914 - 1, 76
  - 16 Reber B. 1893 - 3, 603, Pl.I
  - 17 Reber B. 1912 - 3, 231
  - 18 BCSP 12/1975, 155 (Zeichnung A.Blain)
  - 19 Zeichnung von A.Blain (publiziert bei Gally A. 1983)
  - 20 Desor E. 1878 - 1, Pl. III
  - 21 Magni A. 1901, Tav. XXI
  - 24 DIE KELTEN IN MITTELEUROPA. Ausstellungskatalog - Salzburg 1980, 311
  - 25 obere Zeichnung : Liniger H. 1978
  - 32 Foto von U.Büchi
  - 48 Revue anthropologique, septembre-décembre 1921, 387 [Capitan L., Peyrony D. 1921 - 1]
  - 50 E.Tatarinoff 1931 (Zeichnung B.Moser)
  - 51 AS 1, 8 (Zeichnung von P.Corboud)
  - 52 AS 1, 11 (Zeichnung von P.Corboud)
  - 57 Zeichnung von A.Stebler, aus dem Archiv der Kantonsarchäologie Solothurn (H.Spycher)
  - 58 RAC 42, 1899 (Tafel II)
  - 59 Broglio A., Perini R. 1964, 14.
  - 60 Naue J. 1887, Tafel XXXIII
  - 61 Fotografie aus dem Archiv der Musei Civici die Varese (Dr.D.G. Banchieri); Publikation mit Bewilligung der Soprintendenza Archeologica della Lombardia
  - 62 Negroni Catacchio N. 1982 (Fig.5); RAC Bd.163; Nachzeichnung.
  - 63 Ricci F. 1976, 79 (Tafel I); RAC Bd.156-157; Nachzeichnung.
  - 64 Fotografie aus dem Archiv des Service cantonal d'archéologie de Genève (M.-A.Haldimann)
  - 65 Pinösch S. 1941, 143
  - 66 Fotografie aus dem Archiv des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern (H.Zwahlen)
  - 67 Zeichnung nach einer Fotografie von A.Zimmermann, Bern
- 71, 74-76 Als Grundlage für die Verbreitungskarten wurde die Reliefkarte der Schweiz 1 : 1000000 (stumm) A3 verwendet. Die Karte wurde reduziert auf 1 : 1666000 und reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie vom 9.1.1992.

### Bildtafeln

- 1 *Stelen*
  - 1 50.JbSGUF 1963, Tafel 6, Figur 2
  - 2 Weidmann D. 1986, 233 (Zeichnung S.Favre)
  - 3 Gally A. 1982, 70 (Zeichnung A.Gally)
  - 4 Favre S. et al. 1986, Tafel 3 (Zeichnung S.Favre)
  - 5 Favre S. et al. 1986, Tafel 4 (Zeichnung S.Favre)
  - 6 Favre S. et al. 1986, Tafel 16 (Zeichnung S.Favre)
- 2 *Schalensteine im Neolithikum*
  - 2 Sitterding M. 1972, Tafel 7.1
  - 3 Sitterding M. 1982, Tafel 7.2
  - 5 Corboud P. 1986, Abb.97 (Zeichnung: Laurence Picard)
  - 6 Fotografie aus dem Archiv des Ufficio per i Beni Archeologici della Provincia Autonoma di Bolzano Alto Adige (Dr. L.Dal Ri)
- 6 *Sils im Domlesch GR, Carschenna, Platten VII-IX und X-XI*

Zeichnung der Platte XI von Dr.J.Rageth, aus dem Archiv des Archäologischen Dienstes Graubünden
- 7 *Schalensteine der Bronzezeit*
  - 1 Fotografie von R.Perini
  - 2 Perini R. 1978
  - 3 Perini R. 1978, 39
  - 4 Fotografie aus dem Archiv des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich (L.Flutsch)
- 10 *Schalensteine im Kanton Wallis*
  - 4 Fotografie von A.Blain

Alle andern Zeichnungen und Fotografien sind vom Autor.

Die fotografischen Aufnahmen zur wissenschaftlichen Dokumentation werden in der Regel ohne Kolorierung der Gravuren bei künstlichem Licht oder mit einer «neutralen Methode» der Kolorierung [Anati E. 1977, 14 f.] gemacht; diese Methode erlaubt keine persönliche Interpretation des Bearbeiters und vermeidet weitgehend den Verlust von Information. Für die Amateuraufnahmen der Tafeln 9 bis 11 wurden bei einem Teil der Steine bei fehlendem Kontrast, d.h. ungünstigen Lichtverhältnissen, die Konturen der Gravuren vor der Aufnahme mit Kreide nachgezeichnet [Tafel 9 (2, 6), Tafel 10 (2 3, 6) und Tafel 11 (4)].



# ANHANG V ÜBERSICHT ÜBER DIE SCHALEN- UND ZEICHENSTEINE

## Kurzfassung der Datensammlung

Der Inhalt der Datenblätter der vollständigen Datensammlung (Bände II - V) ist in den folgenden Tabellen kurz zusammengefasst. In der Kurzfassung sind insgesamt 1450 Objekte verzeichnet, 950 sind als wahrscheinlich oder sicher künstlich gemachte Schalensteine klassiert. Neben den Schalensteinen sind die folgenden Objekte von besonderem Interesse.

Felszeichnungen und Inschriftensteine	Evolène VS, Medeglia TI, Mels SG, St-Leonard VS, Salvan VS, Savognin GR, Siat GR, Sils/Domleschg (Carschenna) GR, Sils/Engadin GR, Tinizong GR, Tarasp GR, Zermatt VS. Skulpturensteine, Steine mit Inschriften und Felszeichnungen aus dem Mittelalter und aus der Neuzeit (d.h. aus der Zeit nach dem 15. Jahrhundert) sind nur unvollständig registriert worden. Im vorliegenden Inventar sind solche Steine vermerkt in : Andermatt UR, Attinghausen UR, Ayer VS, Bedretto TI, Castaneda GR, Corippo TI, Ersfeld UR, Göschenen UR, Gsteig BE, Gurtellen UR, Hospental UR, Medeglia TI, Mergoscia TI, Mesocco GR, Realp UR, Reichenbach BE, Ronco TI, Rossa GR, Ruschein GR, St-Jean VS, Silenen UR, Soazza GR, Sonvico TI, Troinex GE, Unterschächen UR, Visp VS, Vogorno TI, Wassen UR.
Fussspur, Fussohlen-Darstellung	Andiast GR, Aurigeno TI, Bagnes VS, Bidogno TI, Bretonnières VD, Brusio GR, Bürglen UR, Castasegna GR, Castrisch GR, Comolengo TI, Disentis GR, Falera GR, Gandria TI, Gimel VD, Grimentz VS, Gsteig BE, Isérables VS, Lengnau BE, Leonitica TI, Linesco TI (2), Lostalio GR (11), Lumino TI, Oey-Diemtügen BE, Ormont dessus VD (10), Pigniu (GR), Riéin GR, Salouf GR, Sala Capriasca TI (4), St-Luc VS (4), Soglio GR (18), Sumvìg GR, Trun GR, Verbier VS, Verdabbio GR, Vicosoprano GR, Vogorno TI.
Lepontische Inschriften	Aranno TI (4), Bedighiora TI, Davesco TI, Maroggia TI, Mesocco GR (2), Mezzovico-Vira TI, Präz GR, Soazza GR, Sorengo TI, Stabio TI (3), Tesserete TI, Viganello TI, Vira-Gambarogno TI.
Menhire	Corcelles-près-Concise VD (4 Menhire, einer mit Schalen), Hildisrieden LU (drei Menhire ?, einer mit natürlichen Vertiefungen), Sion (Chemin des Collines) VS (Alignement von 14 Menhiren, 6 davon mit Gravuren), Lutry VD (24 Menhire, davon einer mit Gravuren). Menhire ohne Gravuren sind nur in der vollständigen Datensammlung vermerkt.
Mörsersteine	Anzonico TI, Aranno TI, Bignasco TI, Breil GR, Brione s.Minusio TI, Brione (Verzasca) TI, Castasegna GR (2), Chironico TI (2), Cugnasco TI, Cumble GR, Falera GR, Flerden GR, Gerra (Verzasca) TI (2), Gordola TI, Igels GR (2), Iso TI, Laax GR, Lavertezzo TI (2), Losone-Arcegno TI, Mergoscia TI (2), Mesocco GR (2), Messen BE, Sta.Maria (Calanca) GR, Sementina TI, Stampa GR, Törbel VS, Vogorno TI, Waltensburg GR.
Müthlespiele	Brissago TI (3), Lavertezzo TI (2), Lumbrèin GR (3), Medeglia TI (2), Obersaxen GR, Poschiavo GR.
Masso-avello	Stampa GR, Rivera TI, Rovio TI.
Steine mit Rinnenfiguren	Blatten VS, Castasegna GR, Chalais VS, Croy VD, Frasco TI, Glis VS, Lavertezzo TI, Langwies GR, Oensingen SO, Ried VS, Rivera TI, Ruschein GR, Tesserete TI, Verdabbio GR, Walzenhausen AR, Zermatt VS.
Stelen	Ayer VS, Bassecourt JU, Lumbrèin GR, Lury VD, Ayer VS, Sion (Petit-Chasseur) VS (28 Stelen).
Steine mit Jahreszahlen	Andermatt UR, Attinghausen UR, Avegno TI (1921), Bedretto TI (1655), Bidogno TI (1908), Brissago TI (1610), Castaneda GR (1512, 1517 ?, 1752 ?), Cevio TI (1877), Comolengo TI (1847), Corippo TI (1862, 1912, 1918, 1932), Giumaglio TI (1516 ?), Glis VS (1672), Gordola TI (1895, ...), Göschenen UR, Gsteig BE (1865), Gurtellen UR (1860, 1922), Hospental UR (1881), Lavertezzo TI (1876), Linescio TI (177? und 1919), Lostalio GR (1581), Medeglia TI (1626 und 1823), Mesocco GR (157?, 1773, 1897), Mompé Medel GR (1600), Nendaz VS (?90, 1915), Reichenbach BE (1676), Ronco s. Ascona TI (1569 ?), Rossa GR (1802, ..., 1987), Röhrenbach BE (1595), Sala Capriasca TI (1817), Selma GR (1950, 1972, 1980), Silenen UR (? , 1926), Sion VS (1938), Soglio GR (1795), Sonogno TI (1550 ?, 1633, 1660, 1856, 1876), Tenero TI (1919, 197?, 1907), Unterschächen UR, Verbier VS (1601), Vogorno TI (1921, 1928), Wassen UR (1619), Zermatt VS (1762).

Steine mit Kreuzen  
Diese sind in den folgenden Tabellen leicht zu finden, weil die Anzahl der Kreuze in der 6.Spalte angegeben und mit einem + gekennzeichnet ist.

Wetzrillen  
Bern BE, Brissago TI, Langwies GR, Oberwald VS, Valcolla TI, Walzenhausen AR.



Die folgende Tabelle dieser Seite enthält eine Zeichenerklärung für die in den Inventartabellen verwendeten Kurzzeichen. Vom Fundort, von der Beschreibung und der Bibliographie sind nur die wichtigsten Daten aus der vollständigen Datensammlung wiedergegeben. Zu den einzelnen Spalten sind ausser den hier angegebenen Bemerkungen auch die Hinweise im Anhang II (Datenaufnahme) zu beachten.

Für (möglichst exakte) Mitteilungen über Fehler im Inventar, Korrekturen und Nachträge von Daten und Koordinaten bisher nicht besuchter Objekte, sowie über Meldungen von neuentdeckten Schalen- und Zeichensteinen (mit Lageskizze des Fundortes) bin ich dankbar. Die Mitteilungen werden den kantonalen Ämtern für Archäologie und dem Archiv der SGUF weitergeleitet.

Adresse des Autors : Urs Schwegler, Sentibühlstrasse 49, CH - 6045 Meggen

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/ Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuze+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
Postleitzahl der Fundgemeinde und eine laufende Nummer (und Anfangsbuchstaben der Gemeinde, falls mehrere Gemeinden in die gleiche Postleitzahl teilen). * besagt, dass ich das Objekt selbst gesehen habe. Wenn der Stern fehlt, so war in einem Fall die Suche erfolglos.	Gemeinde des Fundortes des Objekts. Bei Objekten, deren ursprünglicher Fundort nicht bekannt ist, wird hier der erste bekannte Standort angegeben. Bei Objekten mit neuem Standort wird auf das Datenblatt mit dem ursprünglichen Fundort verwiesen.	Kurzbeschreibung des Fundortes und eventuelle Angaben über den Standort bzw. Verweis auf ein anderes Datenblatt.	Genaueste bekannte Position durch Koordinatenangabe nach dem Koordinatennetz der Schweiz mit Höhenangabe (z.B. 672035/12550555). Die Angaben sind in einigen Fällen auf einen Meter genau, wenn das Objekt amtlich vermessen wurde. Aus der Landeskarte herausgelesene Koordinaten sind mit einem mittleren Fehler von 10 - 20 m behaftet. Wenn in Spalte 1 die Begehung durch * nicht ausgewiesen ist, so sind die Angaben fremder Quellen nicht überprüft. Angaben mit Genauigkeit im Bereich eines Kilometers sind mit den km-Zahlen und einer Komma-Stelle angeben (wie z.B. 658,9/258,7/380).	Beschreibung des Objekts und der wichtigsten Schalen und Zeichen.	Zahl der Schalen und Zahl der Kreuze, zum Teil geschätzt oder approximativ.	Angaben über das Gestein. [siehe dazu Kapitel 3, 39 f. und Anhang I, 102] Die Institute oder Personen, die die unterschiedlich zuverlässigen Geosteinbestimmungen vorgenommen haben, sind kursiv angegeben. <i>HM, HL</i> : Uni Bern (Heizmann/Huttenlocher). <i>BU, GP</i> : Geologen Büchi/Galopin. <i>SM, SW</i> : Schmalz/Schwegler.	Die wichtigsten Angaben aus der Bibliographie des Datenblattes der vollständigen Datensammlung; Informationsquellen.	Angaben über die Wahrscheinlichkeit der intentionellen Fertigung der Schalengravur durch den Menschen [siehe Kapitel 3, 46]. 1 : sicher natürlich entstanden 2 : wahrscheinlich natürlich entstanden 3 : unsicher/Beurteilung schwierig 4 : wahrscheinlich künstlich gemacht 5 : sicher künstlich gemacht	Datierungstyp gemäss Kapitel 2, 25: <b>A</b> Steine aus Gräbern <b>B</b> Steine aus Siedlungsgrabungen <b>C</b> Schalen bei Kirchen, Kapellen <b>D</b> Schalen mit hauswirtschaftlichem Zweck <b>E</b> Schalen auf Blöcken <b>F</b> Schalen auf anstehenden Felsen <b>1</b> 1-3 Schalen <b>2</b> 4-10 Schalen <b>3</b> 11-100 Schalen <b>4</b> > 100 Schalen <b>a</b> Schalen-Ø 1-3 cm <b>b</b> Ø 4-9 cm <b>c</b> Ø > 9 cm <b>d</b> grosse u. kleine Ø * besondere Merkmale (Jahrzahlen, Schriftzeichen, Zeichnungen) Bei vorhandenen Datierungshinweisen ist die zeitliche Zuweisung angegeben: <i>N</i> Neolithikum <i>B</i> Bronzezeit <i>E</i> Eisenzeit <i>R</i> Römische Epoche <i>MA</i> Mittelalter <i>NZ</i> Neuzeit ? möglich

Die im Kapitel 4 detailliert beschriebenen datierten Objekte sind durch einen grau schattierten Hintergrund hervorgehoben.

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
5000 01*	<b>Aarau</b>	Hungerberg	644610 249675 420	Findling, 1,5 x 1,5 x 1,5 m («Meyersches Denkmal») mit einer ovalen Vertiefung von 6 cm Ø und 10 cm Tiefe.	1	Gneis SW	Reber B. 1983-2, 92 f.; Spahni J.-C. 1950-3, 26.	2	
5244 01	<b>Birrhard</b>	in der Reuss		«Häfelistein» mit vielen (künstlichen?) Vertiefungen.			Rochholz E.L. 1864, 73.; Argovia XXVII (1898), 31.		
5632 01	<b>Buttwil</b>	Unter-Chilholz Standort : Fahrwan- gen ?	664900 235100 770	Block 0,5 x 0,5 x 0,2 m mit drei eingeritzten geraden Linien, die sich in der Mitte der Oberfläche schneiden.	-		Heimatkunde aus dem Seetal 1949, 12 (Abb.); 41.JbSGU 1951, 154.	5	E*
5615 01	<b>Fahrwangen</b>	siehe unter Buttwil, Nr. 5632.01							
5262 01*	<b>Frick</b>	Kirche St.Peter und Paul		Zeichenstein; Grabplatte von 2 m Länge und 0,9 m Breite mit 25 Kreisen, 8 Darstellungen von Menschen (u.a. Krieger mit Lanze und Pferd), zwei «Lettern», 11 Tierdarstellungen, davon zwei als Pferd identifizierbar, 9 Drudenfüsse, andere abstrakte Zeichen; 7 griechische Kreuze, 2 lateinische Kreuze, 2 Tatzenkreuze; Datierung: wohl um 750 - 800 n.Chr.	11 +	Kalk nach Hartmann	Hartmann M. 1978	5	A* MA
5034 01	<b>Suhr</b>	Rüfengrind, Wald Oberthal, auf der am Hang liegenden Talmatte		Zwei Felsplatten, die grössere auf 30 Fuss Länge und Breite geschätzt, mit tellerartigen Schüsseln von 1 Fuss Ø an den Rändern. Um 1830 gesprengt und zum Bau des Schulhauses verwendet. Mühlesteine ?			Rochholz E.L. 1864, 72.	Z	
5619U 01	<b>Uezwil</b>	Rithölzli	663480 240180 575	Block bei einer Steinsetzung mit zwei eingekratzten Rinnen in der Fortsetzung einer 1954/55 gemeldeten Steinsetzung.	-		[44.JbSGU 1954/55, 160]	5	E* NZ?
5430 01	<b>Wettingen</b>	vermisst, vermutlich zerstört	665850 257900 385	Der Stein in Form einer fast quadratischen Säule lag am Weg nach dem Kloster von Wettingen. Er trug auf der Ober- West- und Nordseite Schalen von 1 - 6 cm Ø, 2 Schalen mit rinnenförmigen Ausläufern; auf der Südseite war ein ca. 0,75 m hohes lateinisches Kreuz ausgemeisselt.	21		Rödiger F. 1883-1, 65f. (Abb.); Spahni J.-C. 1950-3, 28; Brüscherweiler R. 1978, 27.	5/3 V	C3a * MA? NZ?
5200W 01*	<b>Windisch</b>	Oberdorf (?) Standort: wahr- scheinlich Landes- museum (Platzspitz)	658,9 258,7 380	Block von 0,6 m Länge und 0,85 m Breite mit 6 Schalen von 16 cm Ø.	1 +	Granit Keller, SW	Keller F. 1870, 55 (Abb.); 19.JbSGU 27, 135; Spahni J.-C. 1950-3, 28.	4	B2c/ D2c

## Schalen- und Zeichensteine

## Kanton Appenzell-Ausserrhoden

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
9410 01	<b>Heiden</b>	Rasplen	759,6 255,7	Block mit einer Schale, einer tiefen scharfen Rille und einem Kreuz (Grenzmarke). Es soll in der Gegend einige solcher Schalen und Kreuze dieser Art geben.	1 1 +		P.Mitt.R.Schällibaum 1991.	4/5	E1b *
9410 02	<b>Heiden</b>	Rasplen	759,6 255,7	"Chindlistein"; Felsrücken mit einer langen tiefen Rinne mit fast rechteckigem Querschnitt, ausgetretenen Löchern zum Besteigen des Felsens und einer grossen Zahl rezenter Initialen.			P.Mitt.R.Schällibaum 1991.	5	F*
9428 01*	<b>Walzenhausen</b>	bei Leuchen	764780 257010 640	Rinnen- und Rillenstein; Felspartie des anstehenden Gesteins; im westlichen Teil ist neben drei ziemlich quadratischen Pfostenlöchern von 8 x 10 bzw. 8 x 8 cm eine 10 cm tiefe und ca. 7 cm breite Furche kreisbogenförmig in die Felsoberfläche eingegraben, Länge des Bogens ca. 5 - 6 m, Radius des Kreisbogens gegen 5 m. Im östlichen Teil sind auf dem Nordabhang einer mehrere Meter langen Krete Wezmarken-ähnliche Rillen von einigen Zentimetern Länge quer zur Krete eingegraben. Werkplatz ?	-	Kalksandstein (Mollassekalk) SW	23.JbSGU 1931, 108 f.; Spähni J.-C. 1950-3, 26.	5	F* MA? NZ?

## Schalen- und Zeichensteine

## Kanton Baselstid

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
4107 01*	<b>Eitringen</b>		609005 257550 450	Vereinzelte Schalen mit glatter Innenfläche.	10	Malmkalk SW	51.JbSGU 1964, 129.	1	
4104 01	<b>Oberwil</b>	Kirche St.Peter und Paul, Kindergrab Nr.3		Zeichenstein; Pentagramm auf der Innenseite der Nordplatte des Kindergrabes 3 (7.Jahrhundert n. Chr.), welches vermutlich schon vor der Verwendungs der Platte auf dem Stein eingritz war.	-	grauer bis rötlicher Sandstein Ewald	Ewald J. 1966, 28.	5	A* MA
4106 01	<b>Therwil</b>	Grabstein des Friedhofs; nicht mehr auffindbar	608650 260730 315	Grabstein mit 2 Schalen; Weltwassergefässe.	2		Frick E. 1943.	5 V	C1c NZ

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
2558 01	<b>Aegerten</b>	im Dorf Bürglen		Schalenstein, unbekannt.			Rödiger F. 1884, 68; Spahni J.-C. 1950-3, 29 [Bürglen]; Schmalz K.L. 1988-1, 108.	U	
3296 01	<b>Arch</b>			Schalenstein, unbekannt.			Reber B. 1883-1, 84.	U	
4536 01	<b>Attiswil</b>	Lindenmätteli nicht auffindbar	611,81235,11860	Schalenstein, unbekannt.			Tschumi O. 1953, 178; Schmalz K.L. 1988-1, 107.	U	
3803 01	<b>Beatenberg</b>	Ruchenbühl ob Sundlaunen	627550 170980 740	Block 4,3 x 4 x 3,2 m mit Verwitterungslöchern des Hohgantsandstein.		Hohgantsandstein SM	Beck P. 1911, MNGB, 194; Buchmüller G. 1914; Beck P. 1950. Leben und Umwelt /3, 71; 41. JbSGU 1951, 152; Schmalz K.L. 1988-1, 109.	I	
3000 01*	<b>Bern</b>	siehe unter Worb, Nr. 3076.01							
3000 02*	<b>Bern</b>	siehe unter Biel, Nr. 2500.01							
3000 03*	<b>Bern</b>	Mauer des Berner Münsters, westliche Südwand	600960 199550 530	Schälchen und «Wetzmarken» im westlichen Teil der Südwand des Münsters. Wegrestauriert.		Sandstein SW	Virchow R. 1879, 334; Rütimeyer L. 1928-2, 177 f. (Abb.).	5 (?) Z	C3a NZ
3000 04*	<b>Bern</b>	siehe unter Täuffe- len, Nr. 2575.01							
2500 01*	<b>Biel</b>	Büttenberg Standort : vor dem Historischen Mu- seum in Bern 600775 199110 535	589500 222800 520	Findling 1,65 x 0,8 x 1,35 m mit 10 Schalen von 4 - 7½ cm Ø und 1 - 2 cm Tiefe, und 4 unsicheren Vertiefungen.	10-14	Granit SM	Bachmann I. 1874, 555; MNGB 1874, 165; Bürki G. 1875, 575; Bachmann I. 1883, 561; Bleuer E. 1985, 79 (Nr.8); Schmalz K.L. 1988-1, 61 (Nr.2).	4	E2b
2500 02*	<b>Biel</b>	Luterhölzli Standort : vor dem Museum Schwab in Biel	587800 221050 466	Findling 2,7 x 1,7 x 0,65 m mit 12 Schalen von 3 - 22 cm Ø und 1 - 4 cm Tiefe und 3 ovalen Wannern.	12 + 3	Gneis SM	Keller F. 1863, 176 (Abb.); Keller F. 1870, 57 (Abb.); Bachmann I. 1894, 555; Bürki G. 1875, 574; 10.JbSGU 1917, 94; Spahni J.-C. 1950-3, 29; Bleuer E. 1985, 76 (Nr.12) (Abb.); Schmalz K.L. 1988-1, 61 f. (Nr.3).	4	E3b

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
2500 03	<b>Biel</b>	Fundort unbekannt, bis 1952 aufgestellt vor dem Museum Schwab, jetzt ver- schwunden		Platte aus Konglomerat, 0,75 x 0,48 x 0,8 m mit 7 Schalen von 6 - 1 cm Ø und 1 - 3 cm Tiefe und eine unsichere Schale; eine ovale Schale von 15 cm Ø und 5 cm Tiefe auf der andern Seite der Platte.	8-9	Konglomerat <i>SM</i>	Keller F. 1863, 175 f.; Rödiger F. 1884, 51, Schmalz K.L. 1988-1, 114.	5 V	B2b B?
2500 04*	<b>Biel</b>	Büttenberg, Schloss- bann	58929512226431515	Findling, 2 x 1 x 0,65 m mit 11 Schalen bis 6 cm Ø und bis 2 cm Tiefe, 35 weitere unsichere bis fragwürdige Vertiefungen.	11-46	kristalliner Schiefer <i>SM</i>	23.JbSSGU 1931, 105; Gerber E. 1938, 59; 30.JbSSGU 1938, 142; Spahni J.-C. 1950-3, 29; Tschumi O. 1953, 206; MNGB 1957, 244 f.; Liniger H. 1970, 20; Iten H. 1970, 136; Bleuer E. 1985, 76 (Nr.7); Schmalz K.L. 1988-1, 63 (Nr.5).	4	E3b
2500 05*	<b>Biel</b>	Büttenberg, Schlossbann	5891781222572514	Findling 1,7 x 0,7 x 0,6 m mit 2 Schalen von 5 cm Ø und 1/2 - 1 cm Tiefe, eine dritte unsichere Schale hat vielleicht einen rinnenartigen Ausläufer.	2-3	Granit <i>SM</i>	MNGB 1957, 244 f.; Iten H. 1970, 136; Schönmann W. 1984; Bleuer E. 1985, 76 (Nr.6); Schmalz K.L. 1988-1, 63 f. (Nr.6).	3	
2500 06*	<b>Biel</b>	Chräjeberg	5874831220933480	Findling 1,5 x 1,5 x 1 m mit 19 Schalen von 4 - 6 cm Ø und 1/2 - 2 cm Tiefe und ein Dutzend weitere fragwürdige Schalen.	19-30	Chlorit- Muskowit- Gneis <i>HM</i>	Hurni L. 1978, 23; Hurni L. 1980, 62 (Nr.37); Schönmann W. 1984; Bleuer E. 1985, 76 (Nr.2); Schmalz K.L. 1988-1, 64 (Nr.7).	4	E3b
2500 07*	<b>Biel</b>	Chräjeberg	5874601220892470	Findling 1,5 x 1,4 x 0,9 m mit 12 Schalen von 5 - 7 1/2 cm Ø und 1 - 1 1/2 cm Tiefe und einige unsichere bis fragwürdige Vertiefungen.	12-	Chlorit- Muskowit- Gneis <i>HM</i>	Hurni L. 1978, 23; Hurni L. 1980, 62 (Nr.38); Schönmann W. 1984; Bleuer E. 1985, 76 (Nr.3); Schmalz K.L. 1988-1, 64 (Nr.7).	4	E3b
2500 08	<b>Biel</b>	Frölisbergwald	5885151221850490	Findling mit 3 Schalen von ca. 5 cm Ø und 1 cm Tiefe und zahlreichen natürlichen Eintiefungen.	3	Granit <i>SM</i>	Schönmann W. 1984; Bleuer E. 1985, 76 (Nr.9); Schmalz K.L. 1988-1, 65 (Nr.9).	4	E2b
2500 09	<b>Biel</b>	Frölisbergwald	5884751221820490	Findling 1,3 x 1,3 x 0,6 m mit 5 Schalen bis 5 cm Ø und 4 weiteren unsicheren Vertiefungen.	5-9	Granit/ Gneis <i>SM</i>	Schönmann W. 1984; Bleuer E. 1985, 76, 79 (Nr.10); Schmalz K.L. 1988-1, 65 f. (Nr.10).	4	E2b
2500 10*	<b>Biel</b>	Malewagwald	58603512229951650	Findling 2 x 1,4 x 1,4 m mit 10 Schalen von 4 1/2 - 5 1/2 cm Ø und ca. 1 cm Tiefe und 4 fragwürdigen Vertiefungen.	10-14	Gneis <i>SM</i>	24.JbSSGU 1932, 126 f.; Gerber E. 1938, 59; Spahni J.-C. 1950-3, 29; Bleuer E. 1985, 74 f. (Nr.4); Schmalz K.L. 1988-1, 66 (Nr.11).	4	E2b
2500 11*	<b>Biel</b>	Malewagwald	5861151222950638	Findling 2,4 x 1,8 x 1,3 m mit 8 Schalen von 4 cm Ø und bis 1 cm Tiefe; 9 weitere Vertiefungen.	8-17	Gneis <i>SM</i>	Bleuer E. 1985, 75 (Nr.5); Schmalz K.L. 1988-1, 67 (Nr.12).	4	E2b

Nr.- mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
2500 12	<b>Biel</b>	Chräjeberg	587239 221093 460	Findling 3,1 x 1,2 x 0,4 m mit einer länglichen schalenartigen Vertiefung.	1	Granit <i>HM</i>	Humi L. 1980, 62 (Nr.36); Bleuer E. 1985, 76 (Nr.1).	2	
2500 13	<b>Biel</b>	Falbringen	585865 222320 540	Flache Platte mit einer unsicheren Schale.	1		Schönmann W. 1984 (A 5); Bleuer E. 1985, 76 (Nr.11).	3	
2500 14	<b>Biel</b>	Luterhölzli	587660 221000 475	Möglicher Schalenstein, zerstört.			10.JbSGU 1917, 94; Bleuer E. 1985, 76 (Nr.13).	Z	
2500 15	<b>Biel</b>	siehe unter Brügg. Nr.2555.01							
2500 16	<b>Biel</b>	Bärletwald	586930 219763 450	Findling 2,9 x 2,4 x 0,9 m mit einer unsicheren Schale und einer schwer erkennbaren Gleitrinne sowie 9 Bohrlöchern.	1	Chlorit- Sericit- Gneis <i>HM</i>	Humi L. 1978; Humi L. 1980, 61 (Nr. 23); Schönmann W. 1984 (A 15); Bleuer E. 1985, 76 (Nr.15).	3	
2500 17	<b>Biel</b>	Chräjeberg	586980 220973 470	Findling 2 x 1,4 x 0,5 m mit einer bassinartigen ovalen Vertiefung von 23 x 19 cm Ø und 10 cm Tiefe.	1	Glauko- phan-Chlo- rit-Mus- kovit- Schiefer <i>HM</i>	Vionnet p. 1872, 8 f.; Schenk A. 1912, 414; Spahn J.-C. 1950-3, 29; Humi L. 1980, 61 (32); Bleuer E. 1985, 77 (Nr.16); Schmalz K.L. 1988-1, 115.	4	Elc
2500 18	<b>Biel</b>	Chräjeberg	587215 221090 445	Stein mit Bohrlöchern; Findling 3,1 x 2,2 x 1,2 m.		Chlorit- Muskovit- Schiefer <i>HM</i>	Humi L. 1980, 62 (Nr.35); Bleuer E. 1985, 77 (Nr.17).	5	Elb NZ
2500 19	<b>Biel</b>	Chräjeberg	587320 220915 490	Stein mit einer unsicheren Schale.	1		Humi L. 1978; Bleuer E. 1985, 77 (Nr.19).	3	
2500 20	<b>Biel</b>	Chräjeberg	587020 221040 450	Stein mit einer unsicheren Schale.	1		Humi L. 1978; Bleuer E. 1985, 77 (Nr.20).	3	
2500 21	<b>Biel</b>	Chräjeberg	587425 220940 490	Stein mit einer unsicheren Schale.	1		Humi L. 1978; Bleuer E. 1985, 77 (Nr.21).	3	
2500 22	<b>Biel</b>	Beaumontweg	584910 221560 560	Stein mit 3 unsicheren Schalen.	2-3		Schönmann W.1984 (A 3); Bleuer E. 1985, 77 (Nr.22), Schmalz K.L. 1988-1, 67.	3	
2500 23	<b>Biel</b>	Pfadgrüebli	585955 222570 580	Stein 3,35 x 2,4 x 1,7 m mit einer Schale von 6 cm Ø und 1½ cm Tiefe.	1		Schönmann W.1984 (A 4); Bleuer E. 1985, 77 (Nr.23), Schmalz K.L. 1988-1, 67.	3-4	

Num-mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
2500 24*	<b>Biel</b>	Bözingenberg	588000 224550 920	Stein mit 2 natürlichen Vertiefungen.		Gneis SW	Schönmann W. 1984 (A 7); Bleuer E. 1985, 77 (Nr.24).	1-2	
2500 25	<b>Biel</b>	Vingelz	583430 219930 440	Stein mit einer schalenartigen Vertiefung und einem Bohrloch mit quadratischem Querschnitt.			Bleuer E. 1985, 77 (Nr.25).	3	
2500 26*	<b>Biel</b>	Büttenberg	588900 222060 520	Findling 2 x 1,2 x 0,6 m mit einer Schale, zwei schalenartigen Vertiefungen und einer eventuell natürlichen Eintiefung von 10 x 5 cm Ø und 8 cm Tiefe.	1-3	Gneis SW	Bleuer E. 1985, 77 (Nr.26).	3-4	E1b
2500 27	<b>Biel</b>		584942 221317 520	Findling von 4 m Höhe mit einigen verdächtigen Eintiefungen: Grauer Stein, Kindlistein.	3 ?	Granit SM	Schönmann W. 1984 (A 1); Bleuer E. 1985, 103, Anm.20; Schmalz K.L. 1988-1, 13.	2	
2500 28	<b>Biel</b>	Kirche Mett Standort unbekannt		Schalen- und Rinnestein; gefunden in Zweitverwendung als Grabplatte oder Fundamentbestandteil.	7		AS 1/1978, /4, 149 f.; Matile H. 1979, 9; Bleuer E. 1985, 102, Anm.	5	A2b SMA
2500 29	<b>Biel</b>	Chrätjeberg	587030 220965 470	Stein mit einer unsicheren Schale.	1		Hurni L. 1978; Bleuer E. 1985, 77 (Nr.18).	3	
3065 01*	<b>Bolligen</b>	Fliehbode (Sädel- bach)	606620 205870 740	Findling 2,1 x 1,6 x 0,4 m mit 28 Schalen bis 7 cm Ø und 2 cm Tiefe und 11 unsicheren Vertiefungen, einige sicher natürlich.	28	Chlorit- Epidot- Schiefer SM	Schmalz K.L. 1961, 139; Schmalz K.L. 1979, 122 f. (Nr.6); Schmalz K.L. 1988-1, 68 (Nr.13).	4	E3b
3065 02*	<b>Bolligen</b>	Sädelbachwald	606350 205430 700	Findling 1,7 x 1,35 x 0,6 m mit 10 Schalen bis 6 cm Ø und 1½ cm Tiefe und einigen fragwürdigen Vertiefungen.	10	Gneis SM	Schmalz K.L. 1988-1, 68 f. (Nr.14).	4	E2b
3065 03*	<b>Bolligen</b>	oberer Mattstetten- berg	606500 205900 755	Findling 1 x 1 x 0,3 m mit 2 - 3 unsicheren Schalen.	2-3	Gneis SM	Schmalz K.L. 1979, 122 f. (Nr.7); Schmalz K.L. 1988-1, 68.	2-3	
3065 04*	<b>Bolligen</b>		606276 205540 720	Findling 2,5 x 1,5 x 1 m mit 2-5 verdächtigen Eintiefungen; Gruber-Stein.	5	Gneis SM	Schmalz K.L. 1985, 33; Schmalz K.L. 1988-1, 68.	2	
3065 05	<b>Bolligen</b>	Hübeli	604730 204850 810	Sandsteinblock 1,8 x 1,8 cm mit 3 verdächtigen Eintiefungen.	3	Dogger- Sandstein SM	Schmalz K.L. 1986, 61 (Block a); Schmalz K.L. 1988-1, 68.	2	
2555 01*	<b>Brugg</b>	Brüggmöösl. Stand- ort : Museum Sch- wab (im Garten), vgl. Biel 2500.15	687500 219950 446	Findling 2 x 1,3 x 0,6 m mit 14 Schalen bis 6 cm Ø und 1½ cm Tiefe sowie einigen unsicheren Vertiefungen.	14	Gneis SM	Bachmann I. 1874, 554 f.; Bürki G. 1874, 575; Bleuer E. 1985, Anm.10, Schmalz K.L. 1988-1, 62 f. (Nr.4).	4	E3b

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
2555 02*	<b>Brügg</b>	Längholz	687459 220543 480	Findling 2,9 x 1,9 x 1,1 m mit 18 tiefen runden Schalen bis 13 cm Ø und 5 cm Tiefe und 2 ovalen Schalen, die grössere 18x12 cm Ø, 5 cm tief.	20	Chlorit-Muskovit-Gneis <i>HM</i>	Meyer H. 1857, 46 ff.; Keller F. 1870, 57; Bachmann I. 1874, 555; Humi L. 1980, 53-64 (Nr.53); Schmalz K.L. 1988-1, 69 (Nr.15) und 94-99.	4-5	E3b
2555 03*	<b>Brügg</b>	Längholz	687455 220760 490	Findling 1,15 x 0,75 x 0,25 m mit 6 Schalen bis 4 cm Ø und 1 cm Tiefe und 2 länglichen Eintiefungen.	6	schieferiger Gneis <i>SM</i>	Schmalz K.L. 1988-1 (Nr.16).	4	E2b
2555 04*	<b>Brügg</b>	Bärletwald	587396 219595 467	Findling 1,1 x 0,8 x 0,45 m mit 1 - 4 Schalen und einer bohrlochähnlichen Vertiefung.	1-4	Chlorit-Epidot-Gneis <i>HM</i>	Humi L. 1980, 61 (Nr.20); Schönmann W. 1984, 2 (A 14).	2-3	
2555 05*	<b>Brügg</b>	Ischlag	587392 220993 475	Findling 3,7 x 2,6 x 2,3 m mit 4 Schalen und weiteren fraglichen Vertiefungen.	4	Granit <i>HM</i>	Humi L. 1980, 62 (Nr.51); Schönmann W. 1984, 1 (A 10).	3-4	E2b
2555 06*	<b>Brügg</b>	Ischlag	587184 220485 480	Findling 4,2 x 3 x 2 m mit einer zweifelhaften Schale auf der Südseite.	1	Granit <i>HM</i>	Humi L. 1980, 61 (Nr.28); Schönmann W. 1984, 2 (A 16).	3	
2555 07	<b>Brügg</b>	Gottstadt	588,35 219,25	Gneisblock mit 16 Schalen bis 4½ cm Ø und 1½ cm Tiefe; vermisst.	16	Gneis <i>SM</i>	Rödiger F.1890, 510 f.; Schmalz K.L. 1988-1, 108 f.	V	
2578 01	<b>Brüttelen</b>	Gäserz	578650 208925 460	Findling 1,2 x 0,65 x 0,5 m mit einer Schale von 8 cm Ø und 2½ cm Tiefe.	1	Gneis <i>SM</i>	Moser B. 1917; 10.JbSSGU 1917, 93; Spahni J.-C. 1950-3, 30; Schmalz K.L. 1974, 36 f.; Schmalz K.L. 1988-1, 70 (Nr.17).	4	E1b
2578 02	<b>Brüttelen</b>	Niederhölzli	579850 209950 445	Findling 1,8 x 1 m mit 4 Schalen; vermisst.	4	Vallorcine-Konglomerat <i>SM</i>	23.JbSSGU 1931, 107; Spahni J.-C. 1950-3, 29; Schmalz K.L. 1974, 38 f.; Schmalz K.L. 1988-1, 106.	3 V	
3294 01*	<b>Büren</b>	Obere Höchi	593939 219390 596	Findling 2,9 x 2 x 0,7 m mit 60 - 70 Schalen von 4 - 7 cm Ø und bis 2½ cm Tiefe unterschiedlicher Ausarbeitung.	60-70	Albit-Chlorit-Gneis <i>SM</i>	Schmid E. 1883, 399 f.; 2.JbSSGU 1910, 158; Spahni J.-C. 1950-3, 29; Moser M. 1951, 12 f.; Schmalz K.L. 1988-1, 72 f. (Nr.18).	4	E3b
3294 02	<b>Büren</b>	Wachgiebel	594125 220170 555	Stein mit 14 Schalen; vermisst.	14		Schmid E. 1883, 399 f.; Schmalz K.L. 1988-1, 108.	V	
3294 03	<b>Büren</b>	Städtiberg	594,6 220,4	Stein 2,5 x 1,35 m mit 41 kleinen Schalen in der Nähe der Überreste des Schlosses des Grafen von Strassberg; vermisst.	41		Schmid E. 1883, 399 f.; Schmalz K.L. 1988-1, 108.	V	
3400 01*	<b>Burgdorf</b>	Pleerwald	613127 210172 640	Findling 6 x 2,9 x 2,6 m mit 3-8 runden Schalen, einer ovalen Schale und 1-3 künstlichen Rinnen.	8	Gabbro <i>SM</i>	Iren H. 1970, 110 (Nr.19); Schmalz K.L. 1988-1, 72 (Nr.19).	4	E2b



Num-mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
2608 01	<b>Courtelary</b>	beim Longue Roche		Schalenstein.			Joliat H. 1934, 123; Spahni J.-C. 1950-3, 34.		
3264 01	<b>Diessbach</b>		593,5 217,0	Block mit 3 Schalen, eine davon mit Rinnenausläufer.	3		Rödiger F. 1884, 10; Spahni J.-C. 1950-3, 30; Schmalz K.L. 1988-1, 108.		
3293 01	<b>Dotzigen</b>	bei einer Grabhü- gelgruppe	593,2 219,0 530	Block 1,8 x 0,9 x 0,45 m mit 16 tiefen Schalen; vermisst.	16		Schmid E. 1883, 399 f.; Schmalz K.L. 1988-1, 108.	V	
3619 01	<b>Eriz</b>	Grünenbergpass	631600 179350 1556	Platte mit Bohrröchern aus der Zeit des 2. Weltkrieges.			39.JbSSGU 1948,100; Spahni J.-C. 1950-3, 30; 41.JbSSGU 1951, 153; Schmalz K.L. 1988-1, 113 f.	5	E2b NZ
2076 01*	<b>Gals</b>	Jolimont	572178 20933 1551	Findling 2,95 x 2,65 x 1,1 m mit 10 Schalen und 20 weiteren unsicheren Vertiefungen.	10	Gneis/ Hornblen- de-Grano- diorit SM	Monnerat P. 1931, 464; Spahni J.-C. 1950-3, 30; Schmalz K.L. 1974, 26, 36-38; Schmalz K.L. 1988-1, 73 (Nr.20).	4	E2b
2076 02*	<b>Gals</b>	Jolimont	572088 20906 1555	Findling 2,2 x 1,6 x 0,6 m mit 12 Schalen und 7 fragwürdigen Vertiefungen.	12	Gabbro SM	17.JbSSGU 1925, 121 f.; Monnerat P. 1931, 464; Spahni J.-C. 1950-3, 30; Schmalz K.L. 1974, 26, 36 ff.; Schmalz K.L. 1988-1, 73 f.(Nr.21).	4-5	E3b
2076 03*	<b>Gals</b>	Jolimont	572148 20911 4551	Findling 1,8 x 1,4 x 0,5 m mit 19 Schalen und einem Dutzend fragwürdigen Eintiefungen.	19	Chlorit- Epidot- Albit- Schiefer SM	Schmalz K.L. 1974, 26, 38; Schmalz K.L. 1975, 101 f.; Schmalz K.L. 1988-1, 74 (Nr.22).	4	E3b
2076 04*	<b>Gals</b>	Jolimont	572250 209160 548	Findling 0,8 x 0,5 x 0,1 m mit 10 Schalen bis 6 cm Ø und 2 cm Tiefe und einigen fragwürdigen Eintiefungen.	10	Gneis SM	Schönmann W. 1984 (L 4); Schmalz K.L. 1988-1, 75 f. (Nr.23).	4	E2b
2076 05	<b>Gals</b>	Jolimont		Schalenstein, zerstört.			Monnerat P. 1931, 464; Schmalz K.L. 1974, 38; Schmalz K.L. 1988-1, 73 (Bemerkung zu Nr.20).	Z	
2076 06	<b>Gals</b>	Jolimont	572310 209060 550	Block 0,3 x 0,3 x 0,1 m aus kieseligem Material mit 4 Schalen aus einem bronzzeitlichen (Frauen-?)Grab; vermisst.	4	Kalk/Kie- selkalk ? Granit ?	Jahn A. 1850, 14 f.; Keller F. 1863, 175; Schmalz K.L. 1974, 42; Bleuer E. 1985, 93 und 37, Anm.36.	5 V	A2b B
2745 01	<b>Grandval</b>	Kirchplatz	599260 236920 605	Pierre-St-Germain, Stein mit natürlichen Eintiefun- gen.			Quiquerez A. 1857-1, 143; Qui- querez A. 1882, 229.	I	

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
2745 02	<b>Grandval</b>	nahe der Strasse nach Moutier ? In den "Gorges de Moutier-Grandval"?		Pierre-St-Germain, Stein mit natürlichen Eintiefungen; identisch mit 2745.01 ? vgl. auch den Stein von Moutier 2740.01.			Quiquerez A. 1857-1, 143; Quiquerez A. 1882, 229.	1	
3257 01*	<b>Grossaffoltern</b>	Chaltenbrünnen Standort: im Dorf 594036 212774 511	595200 213500 543	Findling 0,9 x 0,4 x 1,1 m mit 3 flachen Schalen bis 10 cm Ø und 1½ cm Tiefe.	3	Vallorcine-Konglomerat SM	Rödiger F. 1884, 9f.; 2.JbSSGU 1910, 161; Spähni J.-C. 1950-3, 30; Schmalz K.L. 1988-1, 76 (Nr.24).	4	E1b
3257 02	<b>Grossaffoltern</b>	siehe unter Seedorf, Nr. 3267.01							
3785 01	<b>Gsteig</b>	am Weg zum Sautenschpass	588820 135370 680	Zeichenstein mit einer erhabenen Fusssohle und der Jahrzahl 1865.			Schmalz K.L. 1988-1, 32 f.		NZ
3804 01	<b>Habkern</b>	siehe unter Eriz, Nr. 3619.01							
3232 01*	<b>Ins</b>	Riedererwald	575510 207875 555	Findling mit 7 unregelmässigen Vertiefungen.		Gneis mit Quarz SW	Schönmann W. 1984, 4.	1	
3232 02	<b>Ins</b>			Stein mit einer Einzelschale.	1		Monnerat P. 1931, 464.		U
3232 03	<b>Ins</b>	Grossholz, Grabhügel VI, Grab c	576500 208250 585	Schalenstein mit Rinnen, vermisst; der Block 0,9 x 0,9 x 0,6 m hatte 20 grössere und kleinere Schalen und zwei kreuzweise geradlinig verlaufende Rinnen. Er wurde im Aufschüttungsmaterial des Tumulus gefunden.	20		de Bonstetten G. 1849, 9 f.; Schmalz K.L. 1974, 42.	5 V	A3b ≤E
3038 01	<b>Kirchlindach</b>	Oberlindach-Tannenwald	599825 205990 600	Findling 1,2 x 0,6 x 0,2 m mit 14 Schalen bis 8 cm Ø und 2 cm Tiefe.	14	Gneis SM	Rohrer H.R. 1963, 2 f.; 51.JbSSGUF 1964, 130; Schmalz K.L. 1988-1, 77 f. (Nr.26).	4	E3b
3098 01*	<b>Köniz</b>	Gurten	601219 196640 660	Findling 4,8 x 2,5 x 1,2 m mit 30 Schalen bis 14 cm Ø und 3 cm Tiefe.	30	Chlorit-Serizit-Schiefer SM	«Der Bund» vom 21.4. und vom 3.5.1916; Schmalz K.L. 1988-1, 78 (Nr.27) und 55.	4	E3b
3822 01*	<b>Lauterbrunnen</b>	Wengen	637825 160800 1420	verstärkter Block 5,75 breit, 4,2 m hoch mit 30 Schalen bis zu 15 cm Ø und 5 cm Tiefe, die bei der Gewinnung von Schieferplatten von diesem Block entstanden sind.		geschieferter Kalk SM	JbBHM 1942, 65; 33.JbSSGU 1942, 117; Spähni J.-C. 1950-3, 33; Schmalz K.L. 1988-1, 111 f.	5	E3c NZ
2543 01*	<b>Lengnau</b>	Vorberg	594636 226601 555	Findling 3,1 x 2,8 x 2,6 m mit bis zu 34 Schalen, teilweise fragwürdig: «Huppergrübler» oder «Vagantestein».	34	Sericit-Gneis SM	29.JbBHM 1939, 89 f.; 31.JbSSGU 1949, 121; Moser M. 1951, 14; Schmalz K.L. 1988-1, 79 (Nr.28).	4	E3b

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
2543 02*	<b>Lengnau</b>	Grot	595175 226400 498	Findling 2,8 x 1,8 x 0,6 m mit 8 bohrlöcherartigen Löchern auf einer geraden Linie.	8	Granit SM	Rödiger F. 1884, 94; 32./33.JbBHM 1952/53, 159; 44.JbSSGU 1954/55, 159; Schmalz K.L. 1988-1, 116 f.	5	E2b MA? NZ?
2543 03	<b>Lengnau</b>	Lengnauwald		Stein mit einem Abdruck eines Fusses.			Rödiger F. 1884, 93; Spahni J.-C. 1950-3, 46 [unter Grenchen SO].	U	
3297 01	<b>Leuzigen</b>	am Fuss der «Burg»	601,7 224,5	Kleine Gneisplatte 0,8 x 0,65 m mit grossen, stark verwitterten Schalen.	?	Gneis SM	Rödiger 1884, 10; Spahni J.-C. 1950-3, 31; Schmalz K.L. 1988-1, 108.		
2576 01	<b>Lüscherz</b>	Budligwald (Pfaffenhölzli)	577556 209599 500	Findling 1,5 x 1,2 x 0,4 m mit 7 Schalen bis 6 cm Ø und 2 cm Tiefe und einer unsicheren Vertiefung.	7	Granit SM	32./33.JbBHM 1952/53, 159 f.; 44.JbSSGU 1954/55, 159; Schmalz K.L. 1984, 41; Schmalz K.L. 1988-1, 79 f. (Nr.29).	4	E2b
2576 02*	<b>Lüscherz</b>	Grossholz	578328 209310 555	Findling 2,2 x 1,15 x 0,45 mit 3 Schalen.	3	Vaulruz-Sandstein SM	21.JbSSGU 1929, 121; Spahni J.-C. 1950-3, 31; Schmalz K.L. 1974, 38; Schmalz K.L. 1988-1, 80.	3-4	E1b
3432 01	<b>Lützelflüh</b>	Heidmoos (Heipmis)	595800 206800 665	Zeichenstein mit Menschen- und Tierkopfbildern sowie schriftartigen Zeichen; zerstört.		Granit	Jahn A. 1865, 34 f.; Schmalz K.L. 1988-1, 44.	Z	
3322M 01*	<b>Mattstetten</b>	Oberer Mattstettenberg	606829 205763 725	Findling 2,8 x 2,7 x 1,5 m mit 9 Schalen von etwa 5 cm Ø und einer Wanne von 15 cm Länge, 2 cm Breite und 4 cm Tiefe.	10	schieferiger Biotit-Gneis SM	Schmalz K.L. 1961, 39; Schmalz K.L. 1979, 124; Schmalz K.L. 1988-1, 81 (Nr.31).	4	E2b
3322M 02*	<b>Mattstetten</b>	Oberer Mattstettenberg	606834 205805 718	Findling von 5,7 x 3,4 x 1,2 m mit einigen unsicheren Schalen am Südostrand des Blocks.		Gneis SM	Schmalz K.L. 1979, 122 ff.; Schmalz K.L. 1988-1, 81.	2	
3322M 03*	<b>Mattstetten</b>	Oberer Mattstettenberg	606935 205702 720	Findling 3,45 x 1,7 x 1 m mit 5 Schalen von ca. 5 cm Ø.	5	Gneis SM	Schmalz K.L. 1979, 122 ff.; Schmalz K.L. 1988-1, 81 f. (Nr.32).	4	E2b
3322M 04*	<b>Mattstetten</b>	Oberer Mattstettenberg	607213 205740 711	Findling 1,5 x 1 x 0,3 m mit 8 etwas kontischen Schalen von 4 cm Ø und einigen unsicheren Eintiefungen.	8	Gneis SM	Schmalz K.L. 1979, 122 ff.; Schmalz K.L. 1988-1, 84 (Nr.33).	4	E2b
3322M 05*	<b>Mattstetten</b>	Oberer Mattstettenberg	607161 205710 715	Findling 1 x 1 x 0,3 m mit 2 Schälchen und 2 unsicheren Eintiefungen.	2	Gneis SM	Schmalz K.L. 1979, 122 ff.; Schmalz K.L. 1988-1, 84.	3	
2740 01	<b>Moutier</b>	vor der Église abbatiale		Pierre St-Germain, Stein mit zwei «Knieeindrücken». Ein zweiter Stein nahe der Birse ? vgl. Grandval 2745.02.			Quiquerez A. 1857-1, 143; Quiquerez A. 1882, 229.	V	
3225 01*	<b>Müntschemier</b>	Standort: beim Friedhof	676660 205800 467	Findling 2,8 x 2,6 x 1,5 m mit 9 flachen Schalen bis 6 cm Ø und 10 weiteren unsicheren Eintiefungen.	9	Kalk SM	Schmalz K.L. 1974, 36 f.; Schmalz K.L. 1988-1, 84 (34).	3	

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
3074 01*	<b>Muri</b>	Grossholz	605010 198580 622	Findling 1,8 x 1 x 0,5 m mit 13 Schalen bis 6 cm Ø und 2 cm Tiefe.	13	Biotit- Gneis SM	Schmalz K.L. 1979, 59 (Anm.24); Schmalz K.L. 1980, 63, 82; Schmalz K.L. 1988-1, 85 (Nr.35).	4	E3b
4538 01	<b>Oberbipp</b>			Schalenstein.			Rödiger F. 1883-1, 66; Spahni J.-C. 1950-3, 32.	U	
3753 01	<b>Oey-Diemtigen</b>	Nideggalp, 30 m unterhalb der Nideggütte		Schalenstein ?; Block von 2,5 m Länge und 2 m Höhe.			Rödiger F. 1890, 504 f.		
3753 02	<b>Oey-Diemtigen</b>	Gestelenalp	599400 159050 1800	Zeichenstein mit zwei Fussritten.			Schmalz K.L. 1988-1, 31.		
2534 01*	<b>Orvin</b>	Paturage du Jorat	582315 222187 738	Findling 4 x 2 x 1,5 m mit etwa 36 Schalen bis 9 cm Ø und 3½ cm Tiefe; auf der senkrechten Nordostwand Löcher, vermutlich von Schiessübungen.	36	Granit SM	MINGB 1966, 194; Schmalz K.L. 1978, 7; Schmalz K.L. 1988-1, 85 f. (Nr.36).	4	E3b
2542 01*	<b>Pieterlen</b>	Büttenberg	591580 223750 560	Findling 3 x 2,5 x 1,9 m mit einer Schale von 8 cm Ø und 2 cm Tiefe.	1	Granit SM	Andrist D. 1941; Moser M. 1951, 4; Schmalz K.L. 1978; Schmalz K.L. 1988-1, 86 f. (Nr.37).	4	E1b
2562 01	<b>Port</b>		586120 218290 450	Zeichenstein, vermisst: Stein mit «Kartenzeichnung».			Rödiger F. 1890, 511.		
3713 01	<b>Reichenbach</b>	am «Bärenpfad»	624050 155770 1240	Zeichenstein; Platte mit Buchstaben und Jahreszahlen «ZÄHLER + 1676 HA».	1 +	Kalk SM	Schmalz K.L. 1988-1, 36.	5	E* NZ
3132 01	<b>Riggisberg</b>	zwischen Tromwil und Hasli	602,6 185,4 850	Schalenstein, vermisst.			Rödiger F. 1890, 508.	V	
2538 01	<b>Romont</b>	La Combe	592325 226875 700	Schalen- oder Löcherstein; Findling 1,3 x 0,9 x 0,7 m mit 8 tiefen rohen, teils konischen Löchern.	8	Granit SM	Andrist D. 1941; Moser M. 1951, 14; Schmalz K.L. 1988-1, 116.	4	E2b
3538 01*	<b>Röthenbach</b>	Schallenberg-Pass- höhe	627350 186141 173	Zeichenstein; Block 0,95 x 0,95 x 0,5 m mit einer eingravierten Gabelspitze, drei gleicharmigen Kreuzen, einem Z und der Jahreszahl 1595 sowie mehreren unsicheren Vertiefungen.	3 +	Hohgant- sandstein SM	Jahn A. 1865, 67; Spahni J.-C. 1950-3, 32; Schmalz K.L. 1988-1, 33.	5	E*
3792 01	<b>Saanen</b>	Cholisgrind	586070 147680 1045	Block von 1,3 m Höhe mit einer bassinartigen Vertiefung mit zwei von ihr ausgehenden schwachen Rinnen.	1		13.JbSGU 1921, 114; Spahni J.-C. 1950-3, 32; Schmalz K.L. 1988- 1, 10.	3	
3792 02	<b>Saanen</b>	Trom, Gstaad	590,01 145,0	Block mit angeblich etwa 30 künstlichen Schalen von 5 - 15 cm Ø und 3 cm Tiefe; wahrscheinlich aber natürlich.			Marti-Wehren R. Saanen-Anzeiger vom 20.10.1920; 13.JbSGU 1921, 114; Schmalz K.L. 1988-1, 111.	2-3 Z	

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
2553 01	<b>Safnern</b>	Bittenberg/Schlossbann	589425 222826 515	Findling 1,6 x 1,2 x 0,5 m mit einer breiten evtl. künstlichen Rinne, 6 Schalen und weiteren Vertiefungen.	6	Granit SM	MNGB 1957, 244 f.; Schmalz K.L. 1988-1, 87 (Nr.38).	4	E2b
3772 01	<b>St. Stephan</b>	am Fussweg zwischen Matten und Niederdorf		Schalenstein ?			15.JbSGU 1923, 128; Spahn J.-C. 1950-3, 32; Schmalz K.L. 1988-1, 110.	1-2	
3364Se 01*	<b>Seeberg</b>	Steinberg-Wald	61829 221370 622	Findling 12 x 5,5 x 3,7 m mit bis zu 40 teilweise unsicheren Schalen, die grösste 9 cm Ø und 3½ cm Tiefe; BE 19.	40	Hornblende-Granit SM	Iten H. 1953, 95; 34.JbSGU 1954/55, 159; Schmalz K.L. 1966, 47; Iten H. 1970, 111; Schmalz K.L. 1988-1, 88 f.(Nr.39).	4	E3b
3364Se 02*	<b>Seeberg</b>	Steinberg-Wald	618128 221021 609	Findling 6,5 x 4 x 1,3 m mit 18 Schalen bis 8½ cm Ø und 3 cm Tiefe; BE 9.	18	Hornblende-Granit SM	Schmalz K.L. 1966, 29; Schmalz K.L. 1988-1, 88 f. (Nr.40).	4	E3b
3364Se 03*	<b>Seeberg</b>	Steinberg-Wald	618100 221300 598	Findling 7,5 x 5,5 x 1,6 m mit 7 Schalen.	7	Hornblende-Granit SM	Schmalz K.L. 1966, 29; Schmalz K.L. 1988-1, 88 f. (Nr.41).	4	E2b
3364Se 04*	<b>Seeberg</b>	Steinberg-Wald	618517 221741 605	Findling 14,4 x 7 x 4 m mit 2 zweifelhaften Schalen; BE 23.	2	Hornblende-Granit SM	Schmalz K.L. 1966, 29; Schmalz K.L. 1988-1, 88 f.	3	
3364Se 05	<b>Seeberg</b>	Steinberg-Wald	618638 221884 602	Findling 9 x 6,5 x 1,9 m mit 2 Schalen und einer unsicheren Vertiefung; BE 24.	2	Hornblende-Granit SM	Schmalz K.L. 1966, 29; Schmalz K.L. 1988-1, 88 f.	4	E1b
3364Se 06	<b>Seeberg</b>	Steinberg-Wald	618120 221161 610	Findling 13 x 9,5 x 4 m mit einer unsicheren Schale; BE 16.	1	Hornblende-Granit SM	Schmalz K.L. 1966, 29; Schmalz K.L. 1988-1, 88 f.	3	
3364Se 07	<b>Seeberg</b>	Steinberg-Wald	618130 221067 610	Findling 9 x 5 x 2 m mit einer unsicheren Schale.	1	Hornblende-Granit SM	Schmalz K.L. 1966, 29; Schmalz K.L. 1988-1, 88 f.	2-3	
3364Se 08	<b>Seeberg</b>	Steinberg-Wald	618267 220703 580	Findling 13,3 x 7 x 4,7 m mit einer unsicheren Schale; BE 1.	1	Hornblende-Granit SM	Schmalz K.L. 1966, 29; Schmalz K.L. 1988-1, 88 f.	2	
3364Se 09	<b>Seeberg</b>	Steinberg-Wald	618356 221650 615	Findling 8,5 x 4,5 x 3,2 m mit 2 unsicheren Schalen; BE 20.	2	Hornblende-Granit SM	Schmalz K.L. 1966, 29; Schmalz K.L. 1988-1, 88 f.	2	

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
3364Se 10	<b>Seeberg</b>	Steinenberg-Wald	618373 221640 615	Findling 10 x 3,7 x 3,2 m mit 2 unsicheren Schalen; BE 21.	2	Hornblende-Granit SM	Schmalz K.L. 1966, 29; Schmalz K.L. 1988-1, 88 f.	2	
3267 01	<b>Seedorf</b>	Frienisbergwald Standort Grossaf- foltern, Kothofen 592800 211352 482	592695 208260 735	Findling 0,7 x 0,5 x 0,4 m mit 9 Schalen.	9	Vallorcin- Sandstein SM	17.JbBHM 1917, 60; Gerber E. 1938, 60; 30.JbSGU 1938, 142; Spahni J.-C. 1950-3, 32; Schmalz K.L. 1988-1, 77 (Nr.25).	4	E2b
2716 01*	<b>Sornetan</b>	Pré du Caillou	584791 233563 2785	Stein mit Knie- oder Füsseindrücken, natürlich.		Quarzit Rollier (Geologe)	Quiquerz A. 1881, 41 f.; Quiquerz A. 1882, 229; Rollier L. 1909, 1; Koby E. 1948, 243 ff.; Spahni J.-C. 1950-3, 35.	1	
2736 01	<b>Sorvilier</b>			Findling 1,5 m lang mit einer Schale.	1	Granit (?)	Rödiger F. 1884, 95.	3	
2557 01	<b>Studen</b>	im Pfahl (Foll)	588891 218083 510	Löcherstein mit 9 Löchern unbekannter Bedeutung.		Granit- Porphyry SM	Iren H. 1970, 133; Schmalz K.L. 1988-1, 117.	5	
2572 01*	<b>Sutz</b>	Latrigen	582300 215960 435	Findling 5,2 x 3,4 x 1,8 m mit 11 Schalen.	11	Casanna- schiefer (Sericit- Chlorit- Gneis) SM	Rödiger F. 1884, 9 f.; 17.JbSGU 1925, 122; Spahni J.-C. 1950-3, 32; VSNG 1974, 84; Schmalz K.L. 1988-1, 89 f. (Nr.42).	4	E2b
2572 02	<b>Sutz</b>	Oberholz	583920 215670 502	Findling 1,2 x 0,9 x 0,45 m mit 6 Schalen.	6	Gneis SM	Schmalz K.L. 1988-1, 90 (Nr.43).	4	E2b
2575 01*	<b>Täuffelen</b>	Gerolfingen Standort : Histori- sches Museum Bern		Block von 0,28 x 0,23 x 0,2 m mit einer Schale von 10 cm Ø und 6 cm Tiefe; Basispfanne eines Türpfostens ?	1	Gneis SW	10.JbSGU 1917, 94; Tschumi O. 1953, 373.	4	B1c
3226 01*	<b>Treiten</b>	Grammetwald	579364 207438 460	Findling 2,2 x 2 x 0,5 m mit 31 Schalen, teilweise unsicher bis fragwürdig.	31	Chlorit- Sericit- Schiefer SM	29./30.JbBHM 1949/50; 41.JbSGU 1951, 156; Schmalz K.L. 1974, 36 f.; Schmalz K.L. 1988-1, 90 f. (Nr. 44).	4	E3b
3226 02	<b>Treiten</b>	Oberholz	579300 206800 475	Findling 1,6 x 1,1 x 0,45 m mit einer Wanne von 25 cm Ø und 10 cm Tiefe und einer Schale von 8-9 cm Ø.	2	Gneis SM	Schönmann W. 1984, 4 (K 2); Schmalz K.L. 1988-1, 115.	4	E1b
3600 01	<b>Thun</b>	Kirchenmauer		Schalen an der Kirchenmauer.			Rüttemeyer L. 1928, 177 f.	4-5	C

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
3233 01*	<b>Tschugg</b>	Jolimont	57129002082201595	Block mit 6 - 8 undeutlichen Vertiefungen, die durch Herauswittern von Quarzeinschlüssen entstanden.		Gneis <i>SW</i>	Schönmann W. 1984, 4 (L 5), 8, Anm.16.	1	
2512 01*	<b>Tüscherz</b>		5811802181301530	Findling 4,5 x 2,1 x 1,5 m mit 21 Schalen.	21	Gneis <i>SM</i>	Matile H., Schilt H. 1974, 84; Schmalz K.L. 1979, 105 ff.; Schmalz K.L. 1988-1, 91 f. und 99-103 (Nr.45).	4	E3b
2512 02	<b>Tüscherz</b>	im Hölzli	5809262179411530	Findling von 22 m <sup>3</sup> mit einer Schale und fragwürdigen Vertiefungen.	1	Granit <i>SM</i>	Schönmann W. 1984, 3 7 (F 3); Schmalz K.L. 1988-1, 92.	4	E1b
2513 01*	<b>Twann</b>	Twannberg	5783202176401840	Findling 2,95 x 2,75 x 2,2 m mit 50 Schalen verschiedener Ausarbeitung.	50	Granit <i>SM</i>	Schönmann W. Bieler Tagblatt vom 15.11.1988; Schmalz K.L. «Der kleine Bund» vom 19.11.1988.	4	E3b
2513 02	<b>Twann</b>	Standort : Historisches Museum		Kleiner Block mit 5 Schalen.	5	Gneis ?	JbBHM 1915, 7, 17; 10.JbSGU 1917, 94; Spahn J.-C. 1950-3, 32.	4	E2b
2513 03	<b>Twann</b>	auf der Petersinsel, beim Eglstein		Stein mit Bearbeitungen in Form kreisrunder Löcher.	14 ?		JbHMB 1913, 8,9; Schmalz K.L. 1988-1, 107 f.		U
3222U 01	<b>Urtenen</b>	im Röduberg	6059002071401550	Findling 1,3 x 1,15 x 0,5 m mit 8 Schalen.	8	Gneis <i>SM</i>	Schmalz K.L. 1965, 66; Schmalz K.L. 1988-1, 92 (Nr.46).	4	E2b
3234 01	<b>Vinelz</b>	Standort Sammlung Irllet		Kristallines Geröll von 5 cm Länge mit 3 ungleich grossen Schälchen.	3		Liniger H. 1970, 21, Foto.	2-4	B1a B?
3234 02	<b>Vinelz</b>	aus der Ufersiedlung		Leicht gewölbte Kalkplatte mit einer Schale von 7 cm Ø.	1	Kalk <i>Liniger</i>	Liniger H. 1970, 21 (Obj.100).	2-4	B1b B?
3823 01*	<b>Wengen</b>	siehe 3822.01, Lauterbrunnen							
4537 01*	<b>Wiedlisbach</b>	Chlerhölzli	6170462233011451	Findling 2,3 x 2 x 0,35 m mit 20 Schalen, teilweise unsicher.	20	Vallorcine-Konglomerat <i>SM</i>	39.JbSGU 1948, 103, Spahn J.-C. 1950-3; Schmalz K.L. 1988-1, 92 f. (Nr. 47).	4	E3b /C3b E?
3076 01	<b>Worb</b>	Buchholz ob Utzigen; Standort : vor dem Historischen Museum Bern 60077511991101535	6106002009000815	Findling 1,15 x 0,9 x 0,6 m mit 3 Schalen.	3	Granit <i>SM</i>	Bachmann I. 1978, 825; Spahn J.-C. 1950-3, 32; Schmalz K.L. 1988-1, 60 (Nr.1).	4	E1b

Num- mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
1470 01	<b>Estavayer</b>	in der Gegend von Estavayer		Schalenstein.			Keller F. 1863, 175; Keller F. 1870, 57.		
1473 01	<b>Font</b>	im Südwesten von Font, nahe Hafen; heute verschwunden	552,5 187,9	Schalensteine; künstliche Bassins und Vertiefungen auf 20 - 25 Blöcken, die in regelmässigen Abständen aufgestellt waren.			Keller F. 1863, 175; Grangier. Archives de la Société d'histoire du canton de Fribourg, t.IV, p.75, compte rendu de la séance du 25 nov. 1869; Aebischer P. 1929, 29 f.	V	
1473 02	<b>Font</b>	Pfahlbaustation 29 Standort: wahrscheinlich hinter dem Landesmuseum ZH (Platzspitz)		Block mit 3 Schalen.	3		Keller F. 1863, 175.	4	B1b /D1b
3280 01	<b>Greng</b>	Pfahlbaustation Grengmühle	573500 196800 430	Schalenstein mit je 8 Schalen auf zwei Seiten.	16		25.JbSSGU 1933, 48; 26.JbSSGU 1934, 93; Spähni J.-C. 1950-3, 35.	5 V	B3c /D3c
1787 01*	<b>Mur</b> (Vully)	Guévaux	571340 198650 430	Stein von 27 cm Länge und 20 cm Breite mit 2 sich berührenden komischen Schalen.	2	Kalk		5	B1b D1b



Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
1239 01	<b>Collex</b>	Bois Prodrom, beim Grenzstein Nr.14	4974251127100475	Zeichenstein; stark erodierte Gravuren.			Knowles E. 1985, 59.	2-4	E
1239 02	<b>Collex</b>	Bois Chatton	4975001127100475	Findling 2 x 1,5 x 0,6 m mit 28 grösseren und kleineren Schalen bis zu 8 cm Ø und 6 cm Tiefe.	28		Knowles E. 1985, 60.	3-4	E3b
1200 01	<b>Genève</b>	beim Grenzstein Nr.49	4927151112050460	Schalenstein ?; Block mit zwei Vertiefungen und einem Eisenkreuz; Pierre de la croix, Pierre de Justice.	2		Blondel L. 1927. La pierre de justice de Saint-Victor, Comm. Soc. Hist. 15 décembre 1927; Deonna W. 1929, 287 f.	5	E1b MA? NZ?
1200 02	<b>Genève</b>	siehe unter Salvan VS (1922.05)							
1200 03	<b>Genève</b>	im See	5008751117950374	Pierre du Niton; einer der beiden Blöcke soll zweifelhafte Schalen haben.			Troyon F. 1860, 383; Reber 1915-1, 108; Spahni J.-C. 1950-3, 36.	2-3	
1200 04	<b>Genève</b>	im Hof des ehemaligen Gefängnisses Saint-Antoine		Stein mit 15 Schalen von 3 - 6 cm Ø; der stelenartige Stein wurde in der Auffüllung eines spätlatènezeitlichen Grabens gefunden.	15		Haldimann M.-A., Ramjoué E., Simon C. 1991, 194 f.	4	B3b /E3b < R
1248 01	<b>Hermance</b>			"La Goguy"; Schalenstein ?; der Stein wies 5 «fin-gergrosse» Vertiefungen auf.	5		Vallon M. 1926, 91 f.; Deonna W. 1926-1, 93 ff.; 19.JbSGU 1927, 132.	3 V	
1292 01	<b>Pregny-Chambésy</b>	bei Grande Pierrière im See	5006501120750370	Stein mit zwei gravierten Kreisen.			Blondel L. 1940, 29 ff.; Sauter M.R., Spahni J.-C. 1950, 162 ff.; Spahni J.-C. 1950-3, 36.	5	E*
1256 01	<b>Troinex</b>	Standort: im Garten des Musée d'Art e d'Histoire	5011201112740425	Block, der grob skulptierte weibliche Figuren zeigt; Um den Block lagen ursprünglich mehrere Blöcke, die heute verschwunden sind.			Vionnet P. 1871, 212; Keller F. 1872, 336 ff.; Vionnet P. 1872; Deonna W. 1917, 263; Deonna W. 1926-2, 225; Blondel L. 1943; Spahni J.-C. 1950-3, 36.	5	E* R

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
7440 01*	<b>Andeer</b>	Felsenkessel bei Bärenburg	752640 161950 1080	Block 3,2 x 2,6 x 0,8 m mit drei Schalen von 4 - 18 cm Ø, die mit einer unregelmässigen Rinne verbunden sind; zwei rechteckige Löcher.	3	Gneis SW	21.JbSSGU 1929, 119 f.; Caminada C. 1936, 332; Liniger H. 1970, 9	3	
7440 02*	<b>Andeer</b>	südlich von Casti auf dem Hügel Arsier	752050 161980 1110	anstehende Felsplatte mit 7 bohrlochähnlichen Löchern von 3,5 - 7,5 cm Ø, die mit einer 10 m langen Rinne verbunden sind.	7	Rofna- Gneis SW	21.JbSSGU 1929, 119; Spahni J.-C. 1950-3, 36; Liniger H. 1980, 9; Walther C. 1988, 18	5	F2b MA?
7159 01	<b>Andiast</b>	auf der Plaun da tiarms	726450 185540 1714	Il crap dil giavel, Teufelsstein. Die Platte von 1,2 m Länge weist eine Fussform und kleine Löcher auf.		Kalk BU	Oswald W. 1961, 211; Büchli A. 1970, 339, 342 f.; Büchi U. und G. 1986, 64f.	1	
7159 02	<b>Andiast</b>	unterhalb Curmengia	728290 182780 1061	Crap dalla Baluma. Riesiger Block, 11 x 3,5 x 6 m, mit 4 Schalen, von denen 2 durch eine Rinne verbunden sind.	4	Gneis	Büchi U. und G. 1986, 68 f.	4	E2b
7159 03	<b>Andiast</b>	unterhalb Curmengia	728310 183015 1110	Crap dalla Fuortga. Stein 5 x 3 x 2,7 m, der Klüfte und rundliche Löcher aufweist.		gneisartiger Verrucano BU	Büchi U. und G. 1986, 69-71.	2	
7159 04	<b>Andiast</b>	Planezzas	727040 183190 1394	Block 8 x 6 x 1,4 m mit 15 Schalen von 4 - 6 cm Ø.	15	Gneis BU	Büchi U. und G. 1986, 74-76.	3	
7159 05	<b>Andiast</b>	Planezzas	726965 183210 1403	Block 1,8 x 1,8 x 1,1 m mit einer unsicheren Schale von 9x12 cm Ø.	1	Gneis BU	Büchi U. und G. 1986, 77.	3	
7159 06	<b>Andiast</b>	unterhalb Ladinas	726940 183275 1423	Block 3 x 2 m mit «Schalen» und Rinnen, die allesamt schlitzartige und wannenförmige Auswitterungen sind.		Gneis mit Chlorit BU	Büchi U. und G. 1986, 78, 80.	1	
7546 01*	<b>Ardez</b> Engiadina bassa	an der alten Strasse zwischen Bos-cha und Ardez	810075 184300 1570	anstehende Felsplatte mit etwa 100 Schalen, die teilweise mit Rinnen verbunden sind; verwittert. Oberfläche der Platte 4,2 x 2,2 m.	100	flaseriger Kalkschiefer SW	17.JbSSGU 1925, 124; 19.JbSSGU 1927, 132; Conrad H. 1940, 27-29; Burkart W. 1951, 36; Liniger H. 1970, 12; Müller P.E. 1981, 402;	3-4	F4b
7546 02*	<b>Ardez</b> Engiadina bassa	an der alten Strasse zwischen Bos-cha und Ardez	810075 184300 1570	anstehende Felsplatte mit etwa 20 Schalen, dicht neben der grossen Schalenplatte 7546.01; verwittert. Oberfläche der Platte 3,2 x 1,4 m.	20	flaseriger Kalkschiefer SW	17.JbSSGU 1925, 124; 19.JbSSGU 1927, 132; Conrad H. 1940, 27-29; Burkart W. 1951, 36; Liniger H. 1970, 12; Müller P.E. 1981, 402;	3-4	F3b
6543 01	<b>Arvigo</b> Calanca	im unteren Teil von Boliv	728400 131000 1475	Block 2 x 1,1 x 0,3 m mit 6 Schalen von 1 - 10 cm Ø.	6	Gneis mit Quarz	Binda F. 1987-1, Nr.56.	4	E2b
6543 02	<b>Arvigo</b> Calanca	im Dorf, Haus Bertossa	728112 12907 1841	Anstehende Felsplatte mit 34 Schalen von 4-6 cm Ø und 1-3 cm Tiefe.	34	Gneis	P.Mitt. G.Büchi Jan.1991; Binda F. 1987-1, Nr.313.	4	E3b

Num- mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
7482 01	<b>Bergün/Bravuogn</b>	200-400 m nördlich von Bergün	776,4 1167,3 11370	6 m <sup>3</sup> grosser Block mit 6 unregelmässig verteilten bohrlochartigen Löchern.	6	Kalk	33.JbSGU 1942, 112; Spahni J.-C. 1950-3, 37.	5	E2b NZ?
7482 02	<b>Bergün/Bravuogn</b>	auf einer Kuppe	780900 1161450 102050	Löcher, durch kleine Rinnen verbunden unterhalb des Albulapasses auf einer Kuppe.			15.JbSGU 1923, 129; Spahni J.-C. 1950-3, 37.		
7606 01*	<b>Bondo</b> Bregaglia	oberhalb der Lich- tung Vöga	762030 1133010 1070	L'an Pëlza da l'an Crusch; Platte 1,7 x 1,3 x 0,5 m mit 38 Apfelkreuzen und 2 Doppelkreuzen : Stein Nr.I.	40 +	Gneis SW	26.JbSGU 1934, 93; Spahni J.-C. 1950-3, 37; Stampa R. 1974, 7f.	5	E3* MA?
7606 02	<b>Bondo</b> Bregaglia	oberhalb der Lich- tung Vöga, nord- westl. von 7606.01?	762030 1133010 1070	L'an Pëlza da l'an Crusch; Platte, etwa 2 x 1 m gross, mit drei Kreuzen : Stein Nr.II.	3 +		26.JbSGU 1934, 93; Brief mit Skizze von Ed.Campell im Archiv der SGUF.	5	E1* MA?
7606 03	<b>Bondo</b> Bregaglia	oberhalb der Lich- tung Vöga, südöstl. von 7606.01?	762030 1133010 1070	L'an Pëlza da l'an Crusch; Platte, etwa 1 x 1 m gross, mit 15 Kreuzen : Stein Nr.III.	15 +		26.JbSGU 1934, 93; Brief mit Skizze von Ed.Campell im Archiv der SGUF.	5	E3* MA?
7606 04	<b>Bondo</b> Bregaglia	oberhalb der Lich- tung Vöga	762030 1133010 1070	L'an Pëlza da l'an Crusch; Stein mit einer ovalen Rinnengravr und zwei v-Formen(?); Stein Nr. IV.			Stampa R. 1974, 8.	4	E1*
7606 05	<b>Bondo</b> Bregaglia	Treppenstufe Haus Flavio Picononi	762,9 1133,8 810	Gravur eines Oranten auf einer vom Gebrauch ab- genutzten Treppenstufe.			Stampa R. 1974, 7.	4	E1*
6544 01	<b>Braggio</b> Calanca	Pian di Renten	731100 1127800 910	Block 2,5 x 1,8 x 1 m mit 22 Schalen von 3 - 8 cm Ø an der Ecke einer Hausruine. Im Zentrum der Alpwiese.	22	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.42; P.Mitt. M.Brunold 1987 (Nr.3).	4	E3b
6544 02	<b>Braggio</b> Calanca	Pian di Renten	731100 1127800 1910	Block 5 x 3,5 x 1,5 m mit einer ovalen Schale (15 x 6 cm) und einem griechischen Kreuz. Südlichster Stein auf der Alpwiese.	1 1 +	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.134; P.Mitt. M.Brunold 1987 (Nr.1).	5	E1c*
6544 03	<b>Braggio</b> Calanca	Pian di Renten	731100 1127800 1910	Block von 2 m Länge und 0,8 m Höhe mit 7 Scha- len von 2 - 5 cm Ø, bei der Wegverzweigung im nördlichen Teil der Alpwiese.	7	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.135; P.Mitt. M.Brunold 1987 (Nr.4).	4	E2b
6544 04	<b>Braggio</b> Calanca	Pian di Renten	731100 1127800 1910	Block 4 x 2 m mit 16 Schalen auf der südwestlichen Seite. Liegt zwischen 6544.01 und 6544.02.	16	Gneis	P.Mitt. M.Brunold 1987; P.Mitt. M.Brunold 1987 (Nr.2).	3	
6544 05	<b>Braggio</b> Calanca	Pian di Renten	731100 1127800 1910	Grosser Block an einer Hausruine mit einigen zwei- felhaften Schalen, im nordöstlichen Teil der Alp- wiese.		Gneis	P.Mitt. M.Brunold 1987; P.Mitt. M.Brunold 1987 (Nr.5).	3	
6544 06	<b>Braggio</b> Calanca	Cort di Settel	730830 1129425 1810	Block 4,5 x 3 x 1,8 m mit 20 Schalen von 4 - 8 cm Ø und 1 - 3 cm Tiefe, bei der Wegverzweigung.	20	Gneis	Binda F. 1987-1, 136.	4	E3b
6544 07	<b>Braggio</b> Calanca	Cort di Settel	730830 1129425 1810	Block mit einer Einzelschale, 100 m nördlich vom Stein 6544.06.	1	Gneis	P.Mitt. M.Brunold 1987.	4	E1b

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6544 08	<b>Braggio</b> Calanca	Cort di Settel	730830 129425 1810	Block mit einer Einzelschale, 100 m östlich vom Stein 6544.06.	1	Gneis	P.Mitt. M.Brunold 1987.	4	E1b
7165 01*	<b>Breil/Brigels</b> Surselva	Dardin, an der Strasse nach Brigels	722400 179400 970	Anstehende Felspartie mit etwa 90 grossen und «schönen» Schalen von 4 - 26 cm Ø und 1 - 10 cm Tiefe.	90	Illanzer Verrucano BU	Caminada C. 1936, 327 f.; 23. JbSSGU 1931, 105 f.; Spahni J.-C. 1950-3, 37; Liniger H. 1970, 3; Büchi (Carpinus Fagus) 1975, 5 f.	4	E3c
7165 02*	<b>Breil/Brigels</b> Surselva	an der Strasse beim Grep Patnasa, jetzt im Museum Trun	722400 179400 970	Block von 1,2 m Länge, 0,8 m Breite und 15 - 40 cm Dicke mit 10 grossen Schalen.	10	Gneis/Verrucano ? SW	Caminada C. 1970, 137 f.; Liniger H. 1970,3.	4	E2b
7165 03*	<b>Breil/Brigels</b> Surselva	vor dem Haus 101	724000 181525 1280	Block mit einer grossen Schale von 28 cm Ø und 14 cm Tiefe und 5-6 kleinen Schalen von 4 - 6 cm Ø, bis 3 cm tief: Mörsenstein.	6	Verrucano BU	47.JbSSGU 1958/59, 222; Oswald W. 1961, 212; Büchi U. und G. 1984, 78, 81 f.; Büchi U. und G. 1987, 112 ff.	5	D2d
7165 04*	<b>Breil/Brigels</b> Surselva	im Keller des Hauses 101	724000 181525 1280	Kleiner Stein von 0,2 x 0,2 x 0,1 m mit einer Schale von 8 cm Ø. Basispfanne eines Türpfostens?	1		-	5	D1b
7165 05	<b>Breil/Brigels</b> Surselva	auf der Felskuppe Punkt 1338.	725990 181235 1338	Block von 8 m Länge und 5 m Breite mit 60 meist ovalen «Schalen», die wahrscheinlich natürlich entstanden sind.	60	Granit BU	Büchi U. und G. 1987, 93-97.	2	
7165 06*	<b>Breil/Brigels</b> Surselva	südöstlich Nulla/Tschuppina	725810 181040 1337	Block von 7 m Länge und 7 m Breite mit über 300 zum Teil schalenähnlichen Vertiefungen, die natürliche Verwitterungserscheinungen sind.	300	Granit BU	Büchi U. und G. 1987, 97-103; Büchi U. und G. 1988-2, 38-39.	2	
7165 07	<b>Breil/Brigels</b> Surselva	oberhalb Palu Marscha	725200 182530 1615	Block von 1,6 m Länge und 1,4 m Breite mit 6 Schalen von 1 - 4 cm Ø.	6	Gneis BU	Büchi U. und G. 1987, 108 f.	3	
7165 08	<b>Breil/Brigels</b> Surselva	Prau Tschier	724670 181810 1412	Block 1,3 x 0,9 x 0,3 m mit 3 Schalen von 3 - 5 cm Ø.	3	Gneis	Büchi U. und G. 1987, 110 ff.	3	
7743 01	<b>Brusio</b> Poschivao	nahe dem alten Weg von Campascio nach Cavatone	806720 125000 1220	Block mit einer Schale und einem griechischen Kreuz.	1 1 +		33.JbSSGU 1942, 112; Poeschel E.1945, 7; Spahni J.-C. 1950-3, 37; Zala S. 1986, 146 f.	5	E1b*
7743 02	<b>Brusio</b> Poschivao	nahe dem alten Weg von Campascio nach Cavatone	806720 125000 1220	Block mit 3 Schalen.	3		33.JbSSGU 1942, 112; Poeschel E. 1945, 7; Spahni J.-C. 1950-3, 37.	4	E1b
7743 03	<b>Brusio</b> Poschivao	nahe dem alten Weg von Campascio nach Cavatone	806720 125000 1220	Block mit einer Schale.	1		33.JbSSGU 1942, 112; Poeschel E. 1945, 7; Spahni J.-C. 1950-3, 37.	4	E1b

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
7743 04	<b>Brusio</b> Poschivao	unterhalb der Strasse bei Monte Scala	807,8 123,8 900	vereinzelt Schalen.			Zala S. 1986, 146.		
7743 05	<b>Brusio</b> Poschivao	bei Campascio, am Weg nach S. Antonio	807740 125140 680	Abdruck der Hand des heiligen Antonius.			Zala S. 1986, 148.	2	
7743 06	<b>Brusio</b> Poschivao	westl. Garbela, 50 m nördl. des TV-Masts	806050 128000 1100	Fussabdruck vom S. Romero und ca. 12 Schalen.	12		Zala S. 1986, 149 f.	2	
6542 01	<b>Buseno</b> Calanca	Promisti, jetzt bei La Larce, Pisciroia	727650 125790 1212	Block von 2,3 m Länge und 1,2 m Breite mit 15 Schalen von 2 - 10 cm Ø und 2 lateinischen Kreuzen, liegt jetzt im Bachbett. Ursprünglich Grenzstein zwischen Buseno und San Vittore.	15 2 +	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.10.	5	E3b*
6542 02	<b>Buseno</b> Calanca	am Weg von Buseno nach San Carlo	728,25 125,75	Block mit 4 Schalen von 2 - 4 cm Ø.	4	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.11.	4	E2b
6540 01*	<b>Castaneda</b> Calanca	bei Öt Grand	729950 124505 770	Block 1,3 x 1,1 x 0,6 m mit 20 Schalen von 1 - 9 cm Ø und 1 - 4 cm Tiefe, einer viereckigen Vertiefung und einem gravierten Zeichen («R»).	20	Gneis SW	Binda F. 1985-3, 45 f.; Binda F. 1987-1, Nr.130.	4	E3b*
6540 02*	<b>Castaneda</b> Calanca	bei Öt Grand	729950 124505 770	Block mit 3 - 4 Schalen von 1 - 9 cm Ø.	4	Gneis SW	Binda F. 1985-3, 45 f.; Binda F. 1987-1, Nr.130.	4	E2b
6540 03*	<b>Castaneda</b> Calanca	bei Öt Grand	729950 124505 770	Flache Platte mit einem Erzengekrenz und der Jahzahl 1512.	1 +	Gneis SW	-	5	E1* MA
6540 04*	<b>Castaneda</b> Calanca	Pisèla	730525 124330 690	Anstehende Felsplatten, mit Kreuzen, Schriftzeichen und andern Zeichen übersät, unter anderem die Jahzahlen 1517 (?). Dabei 16 Schalen von 2 - 8 cm Ø.	16 > 10 +	schiefrieger Gneis SW	20.JbSSGU 1928, 112; 21.JbSSGU 1929, 120; Caminada C. 1936, 329; Binda F. 1987-1, 164; Skizze von W. Burkart im Archiv SGUF.	5	F3b*
7608 01*	<b>Castasegna</b> Bregaglia	Cävi	760215 135440 2000	Grosser Block, 3,5 x 2 x 0,8 m mit 5 Schalen von 3 - 5 cm Ø und einem grossen Becken von 45 cm Ø, in welches zwei Rinnen führen.	6	schiefrieger Gneis SW	P.Mitt. D.Giovanoli 1989.	5	E2d
7608 02*	<b>Castasegna</b> Bregaglia	Cävi	760220 135420 1990	Schief liegende Platte von über 2 m Länge und Breite mit 2 ovalen Schalen und Rinnen, vermutlich Erosion.	2	schiefrieger Gneis SW	-	2	
7608 03*	<b>Castasegna</b> Bregaglia	Cävi	760020 135420 1940	Grosser Block von über 3 m Länge und Breite und etwa 1 m Höhe mit mehreren vermutlich durch Erosion entstandenen Schalen: die grösste von etwa 26 cm Ø könnte künstlich gemacht und als Mörser verwendet worden sein.		schiefrieger Gneis SW	P.Mitt. D.Giovanoli 1989.	3	

Num-mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
7608 04*	Castasegna Bregaglia	Lottan unten	761160 134540 1090	«Piotta mulins»; Felsplatte des anstehenden Gesteins mit 37 Schalen von 1,5 - 15 cm Ø, Oberfläche 4 x 3 m.	37	Gneis SW	15.JbSGU 1923, 130; Giovanoli G. 1926, 10; 22.JbSGU 1930, 119 [mit falscher Abbildung]; Spähni J.-C. 1950-3, 39 [unter Soglio].	4	E3d
7608 05*	Castasegna Bregaglia	Lottan Mitte	761130 134600 1125	Block mit einer Oberfläche von 1,8 x 1,6 m mit 4 Schalen und einer Schale mit konzentrischer Kreisgravur.	5	Gneis SW	15.JbSGU 1923, 130; Giovanoli G. 1926, 10; 22.JbSGU 1930, 119; Spähni J.-C. 1950-3, 39 [unter Soglio].	5	E2b*
7608 06*	Castasegna Bregaglia	Lottan oben	761120 134670 1160	Grosser Block, 3 x 3 x 1,5 m mit geneigter ebener Fläche mit 34 Schalen, einem Kreuz, den Buchstaben GF und einer fast ganz verwitterten Figur.	34 1 +	Gneis SW	12.JbSGU 1919/20, 8 f.; 13.JbSGU 1921, 114; 15.JbSGU 1923, 130; Giovanoli G. 1926, 10; 22.JbSGU 1930, 119; Spähni J.-C. 1950-3, 39 [unter Soglio].	5	E3b*
7608 07	Castasegna Bregaglia	oben an der Halde mit den Nrn. 04-06	761,15 134,5	Block mit einer tiefen Schale.	1		22.JbSGU 1930, 119, Spähni J.-C. 1950-3, 40 [unter Soglio].		
7608 08	Castasegna Bregaglia	mitten unter den Trümmern von Castaccio	760000 134000 953	Block mit einer einzelnen tiefen Schale, die als Mörser gedient haben soll.	1		22.JbSGU 1930, 119, Spähni J.-C. 1950-3, 40 [unter Soglio]; Knowles E.J.F. 1984.	4	E1c
7608 09*	Castasegna Bregaglia	bei Dasccium, 300 m westlich Climate	759980 134270 1100	Felhöcker 3 x 1,5 x 1 m des anstehenden Gesteins mit 10 Schalen von 5 - 20 cm Ø, nach Mitteilung von D.Giovanoli Buchstaben SD und einem Fussabdruck.	10	Gneis SW	13.JbSGU 1921, 114; 15.JbSGU 1923, 130; Giovanoli G. 1926, 9; 22.JbSGU 1930, 119; Spähni J.-C. 1950-3, 39 [unter Soglio].	4	E2d
7608 10*	Castasegna Bregaglia	bei Dasccium, 300 m westlich Climate	759980 134270 1100	Block von über 2 m Länge und Breite mit einer Schale (nach D.Giovanoli 3, was ich nicht prüfen konnte, da der Block mit Baumaterial überdeckt war).	1	Gneis SW	22.JbSGU 1930, 119; Spähni J.-C. 1950-3, 39 [unter Soglio]; P.Mitt. D.Giovanoli 1987.	3-4	E1b
7608 11	Castasegna Bregaglia	bei den Ställen von Mot, am Hang	759850 134630 1360	Block mit einer langen Rinne.		Gneis	P.Mitt. D.Giovanoli 1987.		
7608 12	Castasegna Bregaglia	bei einem Stall von Mot	759840 134610 1340	Treppenstufe mit einer Schale.	1	Gneis	P.Mitt. D.Giovanoli 1987.	4	E1b
7608 13	Castasegna Bregaglia	unterhalb Mot, am Weg	759700 134550 1250	Block mit 7 ovalen Schalen auf einer Geraden, die entweder natürlich entstanden sind (in einer inhomogenen Zone) oder zum Sprengen des Blocks eingetieft wurden.	7	Gneis	P.Mitt. D.Giovanoli 1987.	2-3	
7608 14	Castasegna Bregaglia		760420 134230 1040	Block mit zwei eng beieinanderstehenden runden Schalen.	2	Gneis	P.Mitt. D.Giovanoli 1987.	3	

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
7126 01*	<b>Castrisch</b>	südlich von Mulin- Sura	73686511813800813	Block 1,7 x 1,5 x 0,5 m mit unregelmässiger Oberfläche; auf der westlichen Seite einige linsenförmige Löcher, auf der nordöstlichen Seite 11 flache Schälchen von etwa 3,5 cm Ø und 0,5 cm Tiefe.	11	Gneis BU	Gartmann J. 1879, 904; Oswald W. 1962, 117 f.; Caminada C. 1970, 122; Büchi U. und G. 1986, 6-21;	3-4	E3b
7126 02*	<b>Castrisch</b>	östlich von Mulin- Sura	737030181525815	Rundlicher Block 2,8 x 2 x 0,8 m mit 8 bis 9 unregelmässig-ovalen Vertiefungen und einer Fussform.	8	Gneis BU	Oswald W. 1962, 125 f.; Büchi U. und G. 1986, 6-21;	2	
7126 03	<b>Castrisch</b>	am Weg von Mulin- Sura nach Casti	737,1181,71810	Block 1,5 x 1 x 0,4 m mit 14 grösseren und kleineren ovalen Schalen und einer Rinne.	14	Quarzit BU	Büchi U. und G. 1986, 13-21;	2	
7126 04	<b>Castrisch</b>	bei Landigias	737710182080780	Pyramidenförmiger Block von 1,5 m <sup>3</sup> mit 3 runden und 2 ovalen Schalen von 1 - 3 cm Tiefe. Der Block wurde bei Strassenarbeiten zerstört.	5	Biotitgranit BU	Büchi U. und G. 1986, 22 f.	3 Z	
6546 01	<b>Cauco</b> Calanca	bei Ravè	72902013236011100	Schalenstein 2 x 1,3 x 0,5 m mit einer ovalen und 8 runden Schalen von 5 - 9 cm Ø und 1 - 4 cm Tiefe, die teilweise durch Rinnen verbunden sind. 6 weitere unsichere Vertiefungen.	9	Gneis	Binda 1987-1, Nr.81.	4	E2b
7505 01	<b>Celerina/Schlarigna</b>	Spuondas	786,21153,511820	6 m hoher Felsblock mit 6 Vertiefungen.	6		13.JbSGU 1921, 113; 15.JbSGU 1925, 129; Spahni J.-C. 1950-3, 38.	1	
7000 01*	<b>Chur</b>	im Löchli, bei der St.Lucius-Kapelle	7605201190520820	Felsblock mit einem Bassin und mehreren schalenartigen Vertiefungen von 1 - 3 cm Tiefe.	7	Bündner- schiefer SW	Kind C. 1878, 868; Plattner S. 1878; Heierli J., Oechslis W. 1903, 2; Spahni J.-C. 1950-3, 38.	2	
7000 02-09	<b>Chur</b>	im Rätischen Museum		Schalensteine von Castasegna GR (7608.08) und Urmein GR (7427.01); Stele von Lumbrein GR (7138.01); Schriftsteine von Präz GR (7424.01), Mesocco GR (6563.20), Davesco TI (6964.02) und Stabio TI (6855.02 und 6855.03) : siehe dort					
7000 10*	<b>Chur</b>	im Garten vor dem Regierungsgebäude	7597651190870600	Fusssohlenplatte von Soglio GR (7610.01) : siehe dort					
7142 01	<b>Cumbel/Cumbels</b>	an der Hauptstrasse in Cumbel	73395011764151140	Mürserstein mit einer grossen Schale von 32 x 29 cm Ø.	1	Muskovit- Marmor BU	Büchi U. und G. 1984, 75, 78; Büchi U. und G. 1987, 123.	5	E1c MA?
7260 01	<b>Davos</b>	beim Parkplatz Hotel Sunstar	78160011851301540	1,5 m hoher und über 1,5 m breiter Stein mit 14 eher viereckigen Löchern von 10-14 cm Ø, die gegen das Zentrum des Steins eingehauen sind. Meisselspuren.	14	Gneis	-	5	E3c NZ?

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuze+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
7260 02	Davos	am alten Strelaweg zur Schatzalp	781465 185800 1760	Die flache Platte von 2,8 m Länge und 1,2 m Breite weist 20 bohrlöcherartige Löcher auf, die gruppiert und teilweise geometrische angeordnet sind.	20	Bündnerschiefer ?	-	5	E3b MA?
7145 01	Degen/Igels Lumnezia	unterhalb S. Vetger	732500 173840 1055	Crap Male (Malée); Block 5,5 x 4 x 4 m mit 5 lateinischen Kreuzen, Buchstaben und natürlichen Vertiefungen. Inschrift NON SER DA AMIRARE.	5 + BU	epimetamorpher Sandkalk BU	Oswald W. 1961, 218; Büchli A. 1970, 481, 502, 524 f.; Büchi U. und G. 1984, 62-65.	1/5	E* NZ
7145 02	Degen/Igels Lumnezia	Vattiz, beim Portal S. Clau & S. Valentin	731630 174275 1242	Mörserstein von 1,25 m Länge und 0,6 m Breite mit einer Schale von 26 x 28 cm, 9 m SW des Portals.	1	Granit BU	Büchi U. und G. 1984, 76, 79.	5	D1c /C1c
7145 03	Degen/Igels Lumnezia	Vattiz, Treppe von S. Clau & S. Valentin	731630 174275 1242	Mörserstein auf der untersten Stufe der Treppe zum Kirchenportal; Schale 23 cm Ø, 12 cm tief.	1	Quarzit und Kalk BU	Büchi U. und G. 1984; 76, 79.	5	D1c /C1c
7145 04	Degen/Igels Lumnezia	Rumcin, nahe der alten Mühle	732,0 174,7	Mörserstein mit 2 Schalen; verschwunden.	2		Büchi U. und G. 1984, 76.		V
7180 01	Disentis/Mustér	Cavrein		Pass d'ina femna; Fussspur einer bösen Frau.			Jecklin D. 1876, 6 f.; Decurtins C. 1917, 654; Oswald W. 1961, 213; Carminada C. 1970, 134.		
7180 02	Disentis/Mustér	Mompé, siehe unter Mompé Medel, 7183.01-05							
7153 01*	Falera	am Eingang zum Friedhof	737040 184700 1210	Block von etwa 1 m Länge mit einem breiten lateinischen Kreuz mit 4 Schalen an den Enden und einem kleineren schmalen Kreuz.	4 2 +	Verrucano BU	Liniger H. 1970, 6; Büchi U. und G. 1983, 24 ff.	5	E* MA?
7153 02*	Falera	auf Pardi	737385 185630 1370	"Tierkopfstein"; Block mit einer Schale von 10 cm Ø und einer Rinne.	1	Hornblende-Quarzdiorit BU	Büchi U. und G. 1980, 7; Büchi U. und G. 1987-1, 13 ff.	3	
7153 03	Falera	auf Pardi	737265 185580 1370	"Mondstein"; Block mit einer 40 cm breiten «Schale» in der Form eines Pferdehufes.	1	Quarzdiorit BU	Büchi U. und G. 1980, 9; Büchi U. und G. 1987-1, 18.	2	
7153 04	Falera	auf Pardi	737485 185680 1370	angeblicher Rillenschliff mit einer ovalen Schale von 2,5 cm Ø.	1	Quarzdiorit BU	Büchi U. und G. 1980, 9; Büchi U. und G. 1987-1, 19.	2	
7153 05	Falera	auf Pardi	737090 185515 1370	Stein mit zwei sich kreuzenden Klüften.		Quarzit	Büchi U. und G. 1980, 9 f., Büchi U. und G. 1987-1, 19 f.	2	
7153 06	Falera	auf Pardi	737385 185540 1370	2 m langer und 1,8 m breiter Stein mit einem stark abgewitterten Rinnensystem und abgewitterten Schalen.	3	Quarzdiorit BU	Büchi U. und G. 1980, 10; Büchi U. und G. 1987-1, 20.	2	



Num-mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
7153 07	<b>Falera</b>	auf Pardi, bei Prau la Fontauna	737250 185420 1340	Schalenstein mit 6 vereinzelt Schalen.	6	Punteglas- granit <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1980, 11; Büchi U. und G. 1987-1, 22.	3	
7153 08	<b>Falera</b>	auf Pardi	737305 185620 1370	grosse "Mondschale"; Block mit einer Schale von 30 cm Ø.	1	Diorit <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1980, 9; Büchi U. und G. 1987-1, 18.	3	
7153 09*	<b>Falera</b>	Südterrasse der Muota	737350 184550 1233	"Mondstein"; anstehender Rundhöcker von 2 m Län- ge und Breite mit einer grossen Schale von 25 cm Ø und einer Rinne, die zu einer «Mondschale» führt.	1	Verrucano <i>BU</i>	Caminada C. 1970, 315 f.; Büchi U. und G. 1975, 358; Büchi U. und G. 1983, 45-48.	3-4	Elc
7153 10*	<b>Falera</b>	westlich Plaun dil Luf	737240 184510 1228	anstehender Fels mit einer verwitterten Schale und zwei Rinnen in Form eines T.	1	Verrucano <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1983, 44 f.; Büchi U. und G., Cathomen I. 1990, 103.	2	
7153 11*	<b>Falera</b>	südwestlich der Muota	737130 184600 1200	"Sonnenstein"; Block mit einer Kreisrinne von 120 cm Ø, zentrales Zirkelloch und eine kleine Schale. Anfangener Mühlstein ?	2	Verrucano <i>BU</i>	Bächtold H.R. 1969 TAT vom 25. 3.; Carminada C. 1970, 316; Büchi U. und G. 1976, 355; Büchi U. und G. 1978, 21, 27; Büchi U. und G. 1983, 41 ff.	5	Elb* MA?
7153 12*	<b>Falera</b>	östlich St.Remigius auf Planezzas	737260 184770 1210	anstehende Felspartie mit 8 Schalen und einer Rin- ne.	8	Verrucano <i>BU</i>	Liniger H. 1970, 6; Büchi U. und G. 1976, 355; Büchi U. und G. 1983, 12 ff.; Büchi U. und G., Cathomen I. 1990, 100 ff.	3	
7153 13*	<b>Falera</b>	auf Planezzas	737230 184780 1210	anstehende Felspartie mit 11 Schalen.	11	Verrucano <i>BU</i>	Liniger H. 1970, 6; Büchi U. und G. 1976, 355; Büchi U. und G. 1983, 12 ff.; Büchi U. und G., Cathomen I. 1990, 76 ff.	3	
7153 14*	<b>Falera</b>	auf Planezzas	737250 184790 1210	anstehende Felspartie mit Fussspur eines mensch- lichen Fusses und Pferdehufabdruck.		Verrucano <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1976, 355; Büchi U. und G. 1983, 12 ff.	2	
7153 15*	<b>Falera</b>	auf Planezzas	737230 184840 1200	"Opferstein"; anstehende Felspartie mit verwitterten Rinnen.		Verrucano <i>BU</i>	Liniger H. 1970, 6; Büchi U. und G. 1976, 355; Büchi U. und G. 1983, 12 ff.	2	
7153 16	<b>Falera</b>	auf Planezzas	737170 184760 1200	Einzelschale von 9 cm Ø (13 x 8 cm) auf der Süd- westseite des «Menhirs» 16.	1	Verrucano <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1976, 355; Büchi U. und G., Cathomen I. 1990, 91.	2	
7153 17	<b>Falera</b>	auf Planezzas	737120 184760 1210	Einzelschale von 15 cm Ø, seit 1976 stark verwit- tert.	1	Verrucano <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1976, 355; Büchi U. und G., Cathomen I. 1990, 92.	2	
7153 18	<b>Falera</b>	auf Planezzas	737100 184760 1210	Einzelschale von 9 cm Ø und eine ovale Schale 13 x 8 cm mit sechs kleinen Schälchen.	8	Verrucano <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1976, 355; Büchi U. und G., Cathomen I. 1990, 93.	2	

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
7153 19	<b>Falera</b>	auf Planezzas	737090 184750 1210	"Mondschale"; Einzelschale von 15 cm Ø und 4 cm Tiefe auf anstehender Felspartie.	1	Verrucano <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1976, 355; Büchi U. und G. 1983, 12 ff.; Büchi U. und G., Cathomen I. 1990, 92.	2	
7153 20	<b>Falera</b>	auf Planezzas	736990 184710 1210	Block mit «Rillenschliffen» und einer "Mondschale" ("Mondpfell").	1	Verrucano <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1976, 355; Büchi U. und G. 1983, 12 ff.; Büchi U. und G., Cathomen I. 1990, 102 f.	2	
7153 21	<b>Falera</b>	auf Planezzas	736990 184700 1210	Block mit Resten eines geritzten Kreises von 120 cm Durchmesser nahe dem Weg zur Kirche. Vielleicht ein zweiter angefangener Mühlstein.		Verrucano <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1976, 355.	5	
7153 22	<b>Falera</b>	südwestliche Seite der Muota	737145 184650 1210	Schale von 10 cm Ø und 5 cm Tiefe an einer vertikalen anstehenden Felspartie hangaufwärts vom "Sonnenstein".	1	Verrucano <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1976, 355; Büchi U. und G. 1983, 43.	2	
7153 23	<b>Falera</b>	südwestliche Seite der Muota	737180 184650 1215	Gepickte Bearbeitung eines menschlichen Gesichts; die Zeichnung ist typologisch nicht alt.		Verrucano <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1985, Arena Alva vom 24.1.; Büchi U. und G. 1987, 37 ff.; Büchi U. und G., Cathomen I. 1990, 104.	5	E* NZ
7153 24	<b>Falera</b>	gefunden im Weg von Falera über Ebrun nach Pardi	737440 185470 1330	60 cm langer Block mit Tierdarstellung (?).		Diorit <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1987, 40 ff.	3	
7153 25	<b>Falera</b>	im Dorf, Casa Crep	736840 184890 1216	Block von 80 cm Länge und 55 cm Breite mit einer Schale von 28 cm Ø und 9 cm Tiefe. Mörserstein; in der Hausgrundmauer gefunden.	1	Verrucano <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1987-1, 43 f., 123.	5	D1c MA?
7426 01	<b>Flerden</b>	Haus Nr.27/29	750550 174250 1240	Mörsenstein mit Schale von 25 cm Ø und 22 cm Tiefe, der beim Stallneubau in 1 m Tiefe zum Vorschein kam.	1	Granit ?	-	5	D1c MA?
7017 01	<b>Flims</b>	Runca Sut	739565 188105 1230	Kalkblock 2,2 x 0,5 x 1,4 m mit einer angeblich geglätteten Fläche und gepunzten Grübchen.		marmorisierter Kalk <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1988, 21-29.	2	
7137 01	<b>Flond</b>	Clavaniev Pign	732090 180755 1158	Block 5 x 5 x 2,3 m mit ca. 50 Schalen bis zu 20 cm Ø und 1 - 5 cm Tiefe.	50	Gneis <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1986, 85-91.	2	
7137 02	<b>Flond</b>	Clavaniev Pign	731915 180715 1173	Platte von 2,2 m Länge und 1,2 m Breite mit 8 Schalen von etwa 5 cm Ø und 1-2 cm Tiefe und einer ovalen Schale, 16 x 10 cm Ø, 4 cm tief.	9	Granit <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1986, 91.	3	
7551 01	<b>Ftran</b> Engiadina bassa	Sass majur	811,9 186,0 1889	Drei in gerader Linie liegende Schalen, die 20 - 30 cm voneinander entfernt sind.	3		Burkart W. 1951, 36; 44.JbSGU 1954/55, 159.	3	

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
7145 01-04	<b>Igels</b> Lumnezia	siehe unter Degen							
7130I 01	<b>Ilanz</b>	beim Gut Pater- schauna	735140 182280 757	Teufelsstein; Block mit runden, ovalen und lin- senförmigen Vertiefungen.		Granit mit Aplit <i>BU</i>	Oswald W. 1961, 215 f.; Büchi U. und G. 1986, 33-40.	1	
7031 01	<b>Laax</b>	Lavanuz	739075 187900 1200	Mörserstein mit einer Schale von 30 cm Ø und 10 cm Tiefe; vermisst.	1		28.JbSSGU 1936, 93; Spahni J.-C. 1950-3, 38; Büchi U. und G. 1978, 26, Büchi U. und G. 1984, 79.	5 V	Dlc
7031 02*	<b>Laax</b>		738600 185510 1005	Crap dellas Starps; Block mit Vertiefungen, Rinnen («Schlangen»); Länge der Schlangenfigur 3,4 m. Grundfläche des Blocks 40 m <sup>2</sup> , Inhalt 160 m <sup>3</sup> .		Verrucano <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1979, 12-16; Büchi U. und G. 1985, 22-26.	2	
7031 03*	<b>Laax</b>	südlich des Alpwe- ges nach Cudrada	738430 185995 1100	Crap Fraissen (Eschenstein); grosser Block mit 7 Schalen, Rinnen, Rillen und Kreisen. Fläche mit Zeichen: 30 - 40 m <sup>2</sup> .	7	Verrucano <i>BU</i>	Oswald W. 1961, 221; Büchi U. und G. 1978, 26 f.; Büchi U. und G. 1979, 6-12; Büchi U. und G. 1985, 13-21.	3	
7031 04	<b>Laax</b>	am Alpweg nach Cudrada	738380 186080 1145	Im Bereich der 3 m hohen Krete des Blocks befin- det sich ein Rillensystem mit 2 Schälchen.	2	Gneis <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1985, 21.	3	
7031 05	<b>Laax</b>	oberhalb Ravaneins	738015 187260 1305	Balugna Grossa; Block mit der Darstellung einer dicken Frau. Zwei Ringe mit zentraler Schale.	2	Verrucano <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1985, 26-31.	2	
7031 06	<b>Laax</b>	bei Ravaneins	738330 187080 1228	Block von 2,6 m Länge und 0,8 m Breite mit einer Schale von 16 cm Ø und 3 cm Tiefe.	1	Verrucano <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1985 31 f.	2	
7031 07	<b>Laax</b>	200 m östlich der «Platta Pussenta» (→ 7151.01 Schlu- ein)	737930 184040 925	«Menhir» mit drei ovalen Vertiefungen.	3	Punteglias- granit <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1985 33.	1	
7155 01	<b>Ladir</b>	bei S.Sein	734830 183560 1275	Block ostnordöstlich S.Sein mit einer Schale mit drei Rinnen.	1	Verrucano <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1987-1, 44-48.	1	
7057 01	<b>Langwies</b> Schanfigg	Fondei-Strassberg, oberhalb Tälli	777500 192830 2270	Block mit 4 horizontalen und 2 in der Falllinie gra- vierten Rillen; Buchstaben.		Kalk- Sandstein	P.Mitt. M.Brunold, 1990.	5	E*
6556 01*	<b>Leggia</b> Mesolcina		735230 123860 335	Sass Pagan; Block 5,5 x 2,4 x 2,8 m mit 150 Scha- len von 1 - 7 cm Ø und 1 - 3 cm Tiefe, teilweise mit Rinnen verbunden.	150	Gneis <i>SW</i>	Binda F. 1987-1, Nr.57; Binda F. 1987-2.	4	E4b
6558 01*	<b>Lostallo-Cabbio</b> Mesolcina	bei Ara	736190 133375 525	Platte 2,4 x 1,2 x 0,3 m mit 82 Schalen von 1 - 7 cm Ø und 1 - 4 cm Tiefe sowie 12 griechischen Kreuzen.	82 12 +	rötl. Para- gneis <i>SW</i>	Binda F. 1987-1, Nr.20.	5	E3b*

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6558 02*	Lostalio-Cabbiolo Mesolcina	bei Ara	736190 133375 525	Platte 1,65 x 0,9 x 0,2 m mit 53 Schalen von 1 - 5 cm Ø und 1 - 4 cm Tiefe und 3 griechischen Kreuzen. Liegt neben 6558.01.	53 3 +	Paragneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.21.	5	E3b*
6558 03*	Lostalio-Cabbiolo Mesolcina	bei Ara	736190 133375 525	Platte von 1,1 m Länge und Breite mit 29 Schalen von 1 - 3 cm Ø und 1 - 2 cm Tiefe sowie 6 Apfelkreuzen.	29 6 +	Paragneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.22.	5	E3b*
6558 04*	Lostalio-Cabbiolo Mesolcina	bei Ara	736190 133375 525	Grosser Block 3 x 1 x 2,9 m mit Hufeisenformen an der vertikalen Wand; Buchstaben ER und 7 verwitterte Schalen, unsicher.	7	Paragneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.23.	5	E2b*
6558 05*	Lostalio-Cabbiolo Mesolcina	bei Ara	736190 133375 525	Platte 1 x 0,9 x 0,2 m mit einem Apfelkreuz.	1 +	Paragneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.24.	5	E1*
6558 06*	Lostalio-Cabbiolo Mesolcina	bei Ara	736190 133375 525	Platte von 90 cm Länge und 70 cm Breite mit 4 Schalen, 1-3 cm Ø, und einem verwitterten Kreuz.	4 1 +	Paragneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.25.	5	E2b*
6558 07*	Lostalio-Cabbiolo Mesolcina	bei Ara	736190 133375 525	Platte von 1,5 m Länge und 1,2 m Breite mit 8 Schalen, 1-2 cm Ø, und andere Zeichen (Hufeisen ?).	8	Paragneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.26.	5	E2b*
6558 08*	Lostalio-Cabbiolo Mesolcina	bei Ara	736190 133375 525	Platte 0,55 x 0,3 x 0,15 m mit einem Doppelkreuz, verwittert.	1 +	Paragneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.27.	5	E1*
6558 09	Lostalio-Cabbiolo Mesolcina	bei Ara	736190 133375 525	Schalenstein, zerstört.				Z	
6558 10*	Lostalio-Cabbiolo Mesolcina	Brion, am Fussweg oberhalb Cabbiolo	735770 132360 550	anstehende Felsplatte, 25 x 1 m, mit 42 Schalen von 2 - 5 cm Ø, maximal 4 cm tief.	42	Paragneis SW	Binda F. 1985-1; Binda F. 1985-3, 13 f.; Binda F. 1987-1, Nr.103.	4	E3b
6558 11*	Lostalio-Cabbiolo Mesolcina	Bertana	735680 132410 605	Block 1,7 x 1,4 x 0,8 m mit 14 Schalen von 1 - 5 cm Ø, nur bis 1 cm tief, und 9 Apfelkreuzen.	14 9 +	Paragneis SW	22.JbSSGU 1930, 117; Caminada C. 1936, 327 f.; Binda F. 1985-3, 13, 15; Binda F. 1987-1, 163.	5	E3b*
6558 12*	Lostalio-Cabbiolo Mesolcina	Scimezan	735550 132050 665	Block 3 x 2 x 0,5 m mit 126 Schalen von 0,5 - 5 cm Ø und 36 Apfelkreuzen.	126 36 +	Paragneis SW	Binda F. 1985-3, 15-18; Binda F. 1987-1, Nr.104.	5	E4b*
6558 13*	Lostalio-Cabbiolo Mesolcina	oberhalb Scimezan	735470 132020 730	Block 1 x 1 x 0,7 m mit 9 Schalen, 1-4 cm Ø, 0,5-2 cm tief, und 3 Apfelkreuzen.	9 3 +	Paragneis SW	Binda F. 1985-3, 15; Binda F. 1987-1, Nr.105.	5	E2b*
6558 14*	Lostalio-Cabbiolo Mesolcina	Al Salt, unterhalb der Felswand.	735740 132200 470	Block der Länge 2,5 m und der Breite 3,2 m mit 15 Schalen von 3 - 15 cm Ø, 1 - 5 cm tief; eine Schale hat einen Kreisring von 15 cm Ø.	15	granitoider Paragneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.98.	5	E3b*
6558 15*	Lostalio Mesolcina	Casa dei Polveri	735300 130600 425	Treppenstufe 0,95 x 0,32 x 0,06 m mit 9 Schalen von 2 - 5 cm Ø.	9	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.12.	4	E2b

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6558 16	<b>Lostallo-Cabbio</b> Mesolcina	am Weg nach Gaetena	735,8 132,...	Block von 0,75 m Länge und 0,6 m Breite mit 4 Schalen.	4		Binda F. 1987-1, Nr.129.	3	
6558 17	<b>Lostallo</b> Mesolcina	Serbatoio	735150 130150 420	Block mit 4 kleinen und einer grossen Schale (1 bzw. 12 cm Ø) und einer Rinne.	5		Binda F. 1987-1, Nr.191.	3	
6558 18*	<b>Lostallo-Cabbio</b> Mesolcina	Tramasèla	737000 132610 695	Grosser Block 6 x 6 x 2 m mit 50 Schalen, 1 - 3 cm Ø und Tiefe, und 46 Apfelkreuzen.	50 46 +	Gneis SW	Binda F. 1985-3, 8-12; Binda F. 1987-1, Nr.102.	5	E3b*
6558 19*	<b>Lostallo</b> Mesolcina	Groven	733350 131550 1885	El sass di strion; Block 7 x 5,5 x 3 m mit 90 runden und ovalen Schalen von 3 - 16 cm Ø und 3 - 12 cm Tiefe und 10 Fussformen von 10 - 26 cm Länge.	90	Paragneis SW	22.JbSSGU 1930, 121; Binda F. 1985-3, 54; Binda F. 1987-1, Nr. 71.	4	E3c
6558 20*	<b>Lostallo</b> Mesolcina	Groven	733350 131550 1885	Felsband des anstehenden Gesteins, 4,6 x 2,7 x 1 m, mit 98 Schalen von 2 - 25 cm Ø und 1 - 12 cm Tiefe, eine Schale ist besonders gross, dreimal sind zwei Schalen durch Rinnen verbunden.	98	Paragneis SW	Binda F. 1985-3, 55; Binda F. 1987-1, Nr.70A und 70B.	4	E4b
6558 21*	<b>Lostallo</b> Mesolcina	Groven	733475 131990 1776	Felsband des anstehenden Gesteins, 5,8 x 2,5 x 1 m, mit 60 Schalen von 1 - 6 cm Ø und 1 - 3 cm Tiefe und einem Paar Fussabdrücke. Mehrere Schalen haben Rinnenausläufer, teilweise sind Schalen verbunden.	60	Paragneis SW	Binda F. 1985-3, 55; Binda F. 1987-1, Nr.72.	4	E3b
6558 22*	<b>Lostallo</b> Mesolcina	Groven	733490 131990 1775	Der vor dem Kuhstall liegende Block, 2,4 x 1,7 x 1,3 m hat 7 Schalen, 2-5 cm Ø.	7	Paragneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.75.	4	E2b
6558 23*	<b>Lostallo</b> Mesolcina	Groven	733470 132040 1775	Block 1,5 x 0,8 x 0,3 m mit 22 Schalen, 1-4 cm Ø, verwittert.	22	Paragneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.73.	3-4	E3b
6558 24*	<b>Lostallo</b> Mesolcina	Groven	733490 132080 1760	Block 2,2 x 1,2 x 1,1 m mit 11 Schalen von 3 - 9 cm Ø und 1 - 4 cm Tiefe.	11	Paragneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.74.	4	E3b
6558 25*	<b>Lostallo</b> Mesolcina	Sorte	734010 128280 430 (Stein von Binda)	Block 2 x 1,8 x 0,5 m mit einer Schale; nach F. Binda ist dies der Rest der Platte, die W.Burkart 1930 beschrieb.	1	Gneis SW	22.JbSSGU 1930, 119; Caminada C. 1936, 130 f.; Spähni J.-C. 1950-3, 40; Caminada C. 1970, 142 f.; Binda F. 1985-3, 34.	3	Z?
7148 01	<b>Lumbrein</b> Lumnezia	Sietschen jetzt im Rätischen Museum in Chur	729,11171,011300	Stele 1,8 x 0,6 x 0,2 m mit einer eingemeisselten menschlichen Figur.		Quarzit	91.JbHAGG 1961, 20; Terra Grischuna 1962, Februar, 57 f.; 50. JbSSGU 1963, 72.	5	E*
7148 02	<b>Lumbrein</b> Lumnezia	Sakristei der Kirche St.Martin	729830 171650 1405	Steinplatte mit drei eingritzten Mühlespielen.			-	5	C*

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
7026 01*	<b>Maladers</b>	Siedlung Tummiühigel	761200 189500 900	Block 0,6 x 0,45 x 0,15 m mit 30 bis 35 Schalen auf einer und ca. 15 Schalen auf der andern Seite. Die Schalen liegen eng beieinander.	50	Bündnerschiefer (?) SW	AS 2/1979/2, 69 f.; Bleuer E. 1985, 94 f.	5	B3b B
7026 02*	<b>Maladers</b>	Siedlung Tummiühigel	761200 189500 900	Block 0,2 x 0,15 x 0,1 m mit 5 Schalen von 3-4 cm Ø.	5	Bündnerschiefer (?) SW	-	5	B2b B
7026 03*	<b>Maladers</b>	Siedlung Tummiühigel	761200 189500 900	Block 0,1 x 0,08 x 0,1 m mit 3 Schalen von 3-4 cm Ø.	3	Bündnerschiefer (?) SW	-	5	B1b B
6563 01*	<b>Mesocco</b> Mesolcina	30 m WNW von einem Hochspannungsmast	737640 138550 915	Er de Balt; Felsplatte 3,3 x 3 m mit 80 Schalen, 1-4 cm Ø, 60 griechischen Kreuzen, Hufformen und einigen anderen Zeichen, den Jahreszahlen 15?? und 1897 sowie Schriftzeichen ET EB BG.	80 + 60 +	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.14.	5	E3b*
6563 02	<b>Mesocco</b> Mesolcina	30 m WNW von einem Hochspannungsmast	737640 138550 915	Neben der Platte Er de Balt: eine kleine Platte 0,6 x 0,6 m mit 3 Schalen, 3 Kreuzen und 3 Hufformen.	3 3 +	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.188.	5	E1b*
6563 03	<b>Mesocco</b> Mesolcina	15 m WNW von einem Hochspannungsmast	737600 138400 945	Stein mit 2 Schalen von 3 cm Ø und 8 griechischen Kreuzen.	2 8 +	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.257.	5	E1b*
6563 04	<b>Mesocco</b> Mesolcina	bei Cebbia-Col, 30 - 40 m bergwärts	738000 140860 870	Stein mit einer Schale von 20 cm Ø; Mörsenstein.	1	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.100.	5	D1c
6563 05*	<b>Mesocco</b> Mesolcina	Nassel, vor dem Stall Tècc del Er	738910 139995 1230	Block 2,3 x 1,1 x 0,2 m mit 9 Schalen, die mit tiefen Rinnen teilweise verbunden sind.	9	schiefriger Gneis SW	22.JbSSGU 1930, 117 f.; Burkart W. 1941, 362; Crivelli A. 1943, 17; Spahni J.-C. 1950-3, 38; Liniger H. 1970, 10; Binda F. 1985-3, 23 f.; Binda F. 1987-1, Nr.107.	4	E2b
6563 06	<b>Mesocco</b> Mesolcina	Nassel	738910 140115 1250	Grosser Block, 10 x 3 x 3,5 m, mit 5 Schalen von 2 - 13 cm Ø auf der Oberseite, Tiefe 1,5 - 9 cm.	5	Gneis SW	Binda F. 1985-3, 22; Binda F. 1987-1, Nr.108.	3	
6563 07	<b>Mesocco</b> Mesolcina	Nassel	739,9 140,0	Stein mit 7 Schalen, die «täuschend das Sternbild Schwan nachahmen».	7		22.JbSSGU 1930, 117 f.; Caminada C. 1936, 332; Burkart W. 1941, 362; Crivelli A. 1943, 17; Spahni J.-C. 1950-3, 38; Liniger H. 1970, 10; Binda F. 1985-3, 23 f.; Binda F. 1987-1, Nr.109.	4 V	E2b
6563 08	<b>Mesocco</b> Mesolcina	Nassel superiore	739240 139770 1390	Felsblock, 3,5 x 2 x 2 m mit 17 - 23 Schalen von 2-5 cm Ø.	20	Gneis SW	Knauser D. 1987, 194 ff.; Binda F. 1987-1, Nr.192.	3	

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuze+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6563 09	Mesocco Mesolcina	Stabi	73911014080011438	anstehende Felsplatte 1,5 x 0,4 x 0,25 m mit 4 ovalen Schalen, die mit drei langen Rinnen verbunden sind; ein lateinisches Kreuz.	4 1 +	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.199.	5	E1b*
6563 10	Mesocco Mesolcina	Piotta, Gratela / Alp de Barna	739390114106511625	Grosser Block mit Jahrszahl 1773, Buchstabenkombinationen, einem Doppel- und einem Tatenkreuz.	2 +	Gneis SW	-	5	E* NZ
6563 11	Mesocco Mesolcina	In di Ram	739980113820011720	Block 3,8 x 2,2 x 0,6 m mit 14 Schalen, 3 - 8 cm Ø 1 - 4 cm Tiefe.	14	Gneis	Binda F. 1987-1, 200.	4	E3b
6563 12*	Mesocco Mesolcina	Deira	7384301138330810	Block, 80 cm lang, 60 cm breit, mit einem Kreis, zwei Winkeln und einem Doppelkreuz.	1 +	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.209.	5	E*
6563 13	Mesocco Mesolcina	Cianez	736640114088511332	Block mit einer Schale, 2 Apfelkreuzen, 1 Hufform und einem anderen Zeichen.	1	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.258.	5	E1b*
6563 14	Mesocco Mesolcina	Pian San Giacomo Salvanei	736350114445011385	Block von 2,5 x 1,3 m Oberfläche mit drei Schalen, die mit einer Rinne verbunden sind.	3	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.241.	4	E1b
6563 15	Mesocco Mesolcina	Pian San Giacomo Salvanei	736350114445011385	Block 2,1 x 1,4 x 0,25 m mit 4 Schalen von 6-10 cm Ø.	4	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.242.	4	E2b
6563 16	Mesocco Mesolcina	Pian San Giacomo Ranghei, Al Barecc	736475114402011300	Block 6,2 x 5,3 x 3,5 m mit 50 Schalen von 3-13 cm Ø und 1-4 cm Tiefe, die mit insgesamt 22 Rinnen verbunden sind. Kreuz 10 x 12 cm am Fuss des Steins, wohl jünger als die Schalen und Rinnen.	50 1 +	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.243.	4	E3b
6563 17	Mesocco Mesolcina	Pian San Giacomo Breta	737630114234011170	Block 4,5 x 1,7 x 1,2 m mit 24 Schalen von 2-7 cm Ø und 1-5 cm Tiefe; einige Schalen sind mit 7 Rinnen verbunden.	24	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.97.	4	E3b
6563 18*	Mesocco Mesolcina	Ruine Castello	73800011380901750	Mörserstein im Bereich der ehemaligen Küche der Burg Mesocco.	1	Gneis SW	-	5	D1c
6563 19*	Mesocco Mesolcina	Andergia Standort : Gemein- dehaus Mesocco	738,251140,61850	Steintafel mit Inschrift : IOCVI VTONOIV : RINIADI		Gneis SW	Heiterli J., Oechslis W. 1903; Burkart W. 1941, 355; Lüniger H. 1970, 10; Knauer D. 1986/87, 40-50.	5	E*
6563 20	Mesocco Mesolcina	Creneo-Benabbia Standort : Rätisches Museum Chur	738,11139,0	Steinstele mit der Inschrift : VALAVNAL RANENI		Gneis SW	Planta P.C. 1885, ASA V, 176; Risch E. 1970 in 55.JbSGU, 127-134; Knauer D. 1986/87, 33-40.	5	E*
6563 21	Mesocco Mesolcina	oberhalb Logiano, nahe dem Weg zur Alp Nassel	73856011395401920	Balon da Tocci; riesiger Block, 13,5 x 7,5 x 6 m mit 50 Schalen von 2 - 7 cm Ø und 1 - 4 cm Tiefe, 3 Rinnen, die von Schalen ausgehen und einem griechischen Kreuz.	50 1 +	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.335.	5	E3b

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
7183 01	<b>Mompé Medel</b> Surselva	am Weg von Mompé in südlicher Richtung	708.11170,5-171,5 ca.	Crap Sogn Carli; Platte am Weg mit Vertiefungen, Schriftzügen, eventuell Jahrzahl 1600.			Decurtins C. 1917, 652-654; Oswald W. 1961, 221 f.; Caminada C. 1970, 134.	5	F* ? NZ?
7183 02*	<b>Mompé Medel</b> Surselva	Plaun Tiatscha, neben der Alphütte	707850 171240 1489	Schalenstein mit einer grossen Schale von 15 cm Ø.	1	Gneis SW	Carpinus Fagus 1975, 8 f.	4	D1c /E1c
7183 03*	<b>Mompé Medel</b> Surselva	Plaun Tiatscha	707850 171240 1489	Stein mit 9 schalenähnlichen Vertiefungen.	9	Gneis SW	Carpinus Fagus 1975, 8 f.	2	
7183 04*	<b>Mompé Medel</b> Surselva	Plaun Tiatscha	707850 171240 1489	Stein mit 6-11 schalenähnlichen, natürlichen Vertiefungen.	11	Gneis SW	Carpinus Fagus 1975, 8 f.	1	
7183 05*	<b>Mompé Medel</b> Surselva	Plaun Tiatscha	707850 171240 1498	kleiner Stein mit einer Schale und einer V-förmigen Gravur. Grenzzeichen ?	1	Gneis SW	-	5	E1b NZ
7134 01	<b>Obersaxen</b>	Miraniga	728210 178330 1568	"Quadratstein"; ebener Block mit stark verwitterter Gravur einer quadratischen Figur; Mühlespiel?		Verrucano BU	Büchi U. und G. 1985, 55-60.	5	E*
7417 01	<b>Paspels</b> Domleschg	S.Luregn	752655 180345 840	Altarplatte aus einer frühchristlichen Kirche mit Rillen.		Marmor	Kunstführer Band 1, 184.	5	E* MA
7417 02	<b>Paspels</b> Domleschg	Haus Albertini		Block mit einer viereckigen Rinne.		Gneis, geschiefert	Mitt. ADG 1990.	5	E*
7417 03	<b>Paspels</b> Domleschg	Haus Albertini		Block mit einer Vertiefung mit ebenem Boden und einer Rinne.	1		Mitt. ADG 1990.	5	D1c
7156P 01	<b>Pigniu/Panix</b>			Valentinsstein; Stein mit einem Fussabdruck des heiligen Valentin.			Decurtins C. 1917, 652-656; Caminada C. 1970, 134.		U
7111 01	<b>Pitatsch</b>	im Dorf		Block mit einer Schale, soll von einer Alp stammen.	1		Linjiger H. 1970, 7 (Objekt 53).		
7742 01	<b>Poschivao</b>	Mot di Curt	798275 134615 2391	Block mit einer Schale.	1	Gneis SW	Mitt. ADG 1990.	2	
7742 02	<b>Poschivao</b>	Somdoss/Mot di Curt	798130 134800 2400	Platte 1 x 0,9 m mit 3 Schalen, von denen die grösste oval ist (Länge ca. 28 cm, Tiefe 8 cm) und die andern rund mit ca. 5 cm Ø.	3	schiefrieger Gneis SW	Mitt. ADG 1990.	3-4	E1d
7742 03	<b>Poschivao</b>	Somdoss/Mot di Curt	798103 134800 2400	Platte von 75 cm Länge und 70 cm Breite mit 4 runden und einer ovalen Schale, Ø mehr als 10 cm.	5	schiefrieger Gneis SW	Mitt. ADG 1990.	3-4	E2c
7742 04	<b>Poschivao</b>	Spüligalb	805475 129150 1435	Platte mit der Gravur eines achtfach unterteilten Quadrates und eines Mühlespieles.		Gneis	Zala S. 1986, 152 f.	5	F* NZ?



Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
7424 01	<b>Präz</b> Domleschg	Raschlinas		Stein mit leptonischer Inschrift SILLOKVI KOISAI		Gneis	Risch E. 1970, 127-134.	5	E* E
7172 01	<b>Rabius</b> Sumvitg	Campieschas	715335117786511422	Block von 4 x 4 m Grundfläche und 2,2 m Höhe mit 15 Schalen von 5-15 cm Ø und einem Rinnensystem.	15	Granit BU	Büchi U. und G. 1987-1, 119-121.	3-4	E3bc
7556 01	<b>Ramosch</b> Engiadina bassa	auf dem Hügel Palingiava		eine Anzahl eingehauener Kreuze.	? +		Decurtins C. 1917, 217 (Nrn. 33-35); Caminada C. 1970, 134.		
7128 01*	<b>Riein</b> Lurnmezia	Plaun da Mortis	739825118012512040	Block 1,35 x 0,75 x 0,3 m mit 5 runden und ovalen Schalen von 4 - 10 cm Ø und einem Fussabdruck von 30 cm Länge, 3 cm Tiefe.	5	Biotit-Muskowit-Granit BU	28.JbSSGU 1936, 93; Büchi A. 1970, 593, 596, 602-605, 682-684; Liniger H. 1970, 8 (Obj.54), Büchi U. und G. 1985, 34-41.	4	E2b
7431 01	<b>Rongellen</b>		753200117172511060	Felsplatte mit einem gravierten Dreieck, einer Phi-Form (?) und weiteren Gravierungen. Zerstört ?		Bündnerschiefer	Mitt.ADG 1990.	5	F*
6548 01	<b>Rossa</b> Calanca	Piotèla	730350113680011434	Block 1,6 x 1,2 x 0,4 m mit 8 Schalen und einer verzweigten Rinne; Buchstabe "E".	8	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr. 87.	5	E2bc NZ?
6548 02*	<b>Rossa</b> Calanca	Calvario	729790113759011165	Felsplatte mit 5 griechischen Kreuzen und einer Schale.	1 5 +	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.82.	5	F1a*
6548 03*	<b>Rossa</b> Calanca	Calvario	7297251137730 11190	Felspartie von 2 x 0,8 m mit 2 Schalen von 3 und 6 cm Ø und einem griechischen Kreuz.	2 1 +	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.83.	5	F1b*
6548 04*	<b>Rossa</b> Calanca	Salüdin	729700113875011180	Block 4 x 2,5 x 0,8 m mit 6 Schalen von 3 - 8 cm Ø und einem Apfelkreuz.	6 1 +	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.85.	5	E2b*
6548 05	<b>Rossa</b> Calanca	Sass de la Scritüra	729250114587512000	Anstehende Specksteinlinse am Weg mit vielen Schriftzeichen und Jahrzahlen, zwischen 1802 und 1987 sowie lateinischen Kreuzen.	ca. 10 +		-	5	F* NZ
6535 01*	<b>Roveredo</b> Mesolcina	Carasole	73026011226151470	Felsplatte von 8 x 8 m Fläche mit 25 Schalen, zum Teil durch Rinnen verbunden, geometrisch angeordnet.	25	Gneis SW	26.JbSSGU 1934, 94; Crivelli A. 1943, 15, 17; Binda F. 1985-3, 18-22; Binda F. 1987-1, Nr. 106.	4	F3b
6535 02*	<b>Roveredo</b> Mesolcina	Mot, jetzt im «Museo moesano» in San Vittore	73036011224101410	Abdeckstein einer Mauer neben dem Weg mit 7 zum Teil rinnenverbunden Schalen von 4 - 7 cm Ø.	7	Gneis SW	Knauer D. 1987, 45 f.; Binda F. 1987-1, 131.	4	E2b
6535 03	<b>Roveredo</b> Mesolcina	Lamora (?)		Block mit einer Vertiefung.	1		Voce della Rezia vom 16.2.1946; 36.JbSSGU 1945, 93.		

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6535 04	<b>Roveredo</b> Mesolcina	Campasc	730660 122720 540 ca.	"Sass di Cros"; Block 5,8 x 2,6 x 2,5 m mit 43 Schalen von 1 - 5 cm Ø und 1 - 3 cm Tiefe und 10 griechischen Kreuzen und Apfelkreuzen, 1 Doppelkreuz und 1 Tripelkreuz.	43 15 +	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.311.	5	E3b*
6535 05*	<b>Roveredo</b> Mesolcina	Campasc	730690 122720 550	Block 3,9 x 1,4 x 1 m, oberhalb des Weges nach Monte di Luc mit 8 - 10 schlechten Schalen und total ca. 13 stark verwitterten griechischen Kreuzen, 1 Tripelkreuz. Bei 730650 122710 520 unterhalb des Weges 1 lateinisches Kreuz auf einem Block.	10 14 +	schiefrieger Glimmer- Gneis SW	-	5	E3b*
7154 01*	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva	Frundsberg, unterste Terrasse	733490 182810 1130	Crap de Tirans; anstehende Platte 4,7 x 3 m mit 5 grossen Schalen von 6 - 30 cm Ø.	5	Verrucano BU	24.JbSGU 1932, 129; 26.JbSGU 1934, 95; Caminada C. 1936, 325; Caminada C. 1961, 136 f.; Liniger H. 1970, 4 f. (Obj.40); Büchi U. und G. 1980, 11-18.	4	F2c
7154 02*	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva	Frundsberg, hinter S.Gieri	733860 182900 1160	"Schlange"; Gravur einer Schale von 22 cm Ø mit einer davon ausgehenden 2 m langen Rinne.	1	Verrucano BU	24.JbSGU 1932, 129; 26.JbSGU 1934, 95; Caminada C. 1936, 325; Caminada C. 1961, 136 f.; Liniger H. 1970, 4 f. (Obj.40); Büchi U. und G. 1980, 11-18.	4	E1c
7154 03*	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva	Frundsberg, zwi- schen «Schlange» (7154.02) und «Stierkopf» (7154.06)	733830 182890 1160	Felsplatte mit einer Schale von 11 cm Ø.	1	Verrucano BU	24.JbSGU 1932, 129; 26.JbSGU 1934, 95; Caminada C. 1936, 325; Caminada C. 1961, 136 f.; Liniger H. 1970, 4 f. (Obj.40); Büchi U. und G. 1980, 11-18.	4	F1c
7154 04*	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva	Frundsberg, zwi- schen «Schlange» (7154.02) und «Stierkopf» (7154.06)	733790 182870 1160	Block mit einer Schale von 4 cm Ø und einer ovalen Vertiefung.	2	Verrucano BU	24.JbSGU 1932, 129; 26.JbSGU 1934, 95; Caminada C. 1936, 325; Caminada C. 1961, 136 f.; Liniger H. 1970, 4 f. (Obj.40); Büchi U. und G. 1980, 11-18.	4	E1b
7154 05*	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva	Frundsberg, zwi- schen «Schlange» (7154.02) und «Stierkopf» (7154.06)	733790 182870 1160	Block mit einer Schale von 11 cm Ø	1	Verrucano BU	24.JbSGU 1932, 129; 26.JbSGU 1934, 95; Caminada C. 1936, 325; Caminada C. 1961, 136 f.; Liniger H. 1970, 4 f. (Obj.40); Büchi U. und G. 1980, 11-18.	4	E1c

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
7154 06*	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva	«Stierkopf»	733750 182890 1160	Felsplatte mit 6 Schalen, die zu einem Rinnebild verbunden sind; die Schalen haben 4 - 10 cm Ø und 2 - 6 cm Tiefe. Stüdtlich vom Rinnebild sind 6 weitere Vertiefungen von 4 - 22 cm Ø zu finden.	12	Verrucano BU	24.JbSSGU 1932, 129; 26.JbSSGU 1934, 95; Caminada C. 1936, 325; Caminada C. 1961, 136 f.; Liniger H. 1970, 4 f. (Obj.40); Büchi U. und G. 1980, 11-18.	5	E3b/ d
7154 07*	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva	Gruppe westlich «Stierkopf» (7154.06), östlicher Stein	733730 182860 1160	Block 3,5 x 2,3 m mit 5 Schalen von 4 - 30 cm Ø und 2 - 6 cm Tiefe.	5	Verrucano BU	24.JbSSGU 1932, 129; 26.JbSSGU 1934, 95; Caminada C. 1936, 325; Caminada C. 1961, 136 f.; Liniger H. 1970, 4 f. (Obj.40); Büchi U. und G. 1980, 11-18.	4	E2d
7154 08*	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva	Gruppe westlich «Stierkopf» (7154.06), nördli- cher Stein	733730 182860 1160	Block 4 x 2 m mit 9 Schalen von 5 - 10 cm Ø, sehr flach.	9	Verrucano BU	24.JbSSGU 1932, 129; 26.JbSSGU 1934, 95; Caminada C. 1936, 325; Caminada C. 1961, 136 f.; Liniger H. 1970, 4 f. (Obj.40); Büchi U. und G. 1980, 11-18.	4	E2b
7154 09*	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva	Gruppe westlich «Stierkopf» (7154.06), zentraler Stein	733730 182860 1160	Block 5 x 3,5 x 1 m mit ca. 36 Schalen von 5-10 cm Ø und 1-3 cm Tiefe.	36	Verrucano BU	24.JbSSGU 1932, 129; 26.JbSSGU 1934, 95; Caminada C. 1936, 325; Caminada C. 1961, 136 f.; Liniger H. 1970, 4 f. (Obj.40); Büchi U. und G. 1980, 11-18.	4	E3b
7154 10*	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva	Felskante westlich «Stierkopf» (7154.06)	733730 182860 1160	Platte mit 2 Schalen von 16 und 22 cm Ø	2	Verrucano BU	24.JbSSGU 1932, 129; 26.JbSSGU 1934, 95; Caminada C. 1936, 325; Caminada C. 1961, 136 f.; Liniger H. 1970, 4 f. (Obj.40); Büchi U. und G. 1980, 11-18.	4	F1c
7154 11*	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva	Platte 20 m höher als der «Stierkopf»	733760 182930 1180	"grosse Mutter"; anstehende Platte 8 x 2,5 m mit 5 Schalen von 5 - 25 cm Ø, 1 - 4 cm tief.	5	Verrucano BU	Büchi U. und G. 1980, 11-18.	3-4	F2d
7154 12*	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva		733760 182930 1180	"Mondschalen"; Platte mit 2 Schalen von 6 und 15 cm Ø.	2	Verrucano BU	Büchi U. und G. 1980, 11-18.	3	
7154 13*	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva		733760 182930 1180	Platte mit einer Einzelschale von 15 cm Ø und 4 cm Tiefe.	1	Verrucano BU	Büchi U. und G. 1980, 11-18.	3-4	F1c
7154 14*	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva		733760 182930 1180	Platte mit 2 Schalen von 18 und 20 cm Ø und 4 bzw. 7 cm Tiefe.	2	Verrucano BU	Büchi U. und G. 1980, 11-18.	4	F1c
7154 15*	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva		733760 182903 1180	Platte mit einer Schale von 11 cm Ø und 9 cm Tiefe.	1	Verrucano BU	Büchi U. und G. 1980, 11-18.	4	F1c

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
7154 16*	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva		733760 182930 1180	Platte mit einer Schale von 15 cm Ø und 4 cm Tiefe.	1	Verrucano BU	Büchi U. und G. 1980, 11-18.	4	F1c
7154 17*	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva		733760 182930 1180	Platte mit zwei Schalen von 14 und 20 cm Ø und 5 cm Tiefe.	2	Verrucano BU	Büchi U. und G. 1980, 11-18.	4	F1c
7154 18*	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva		733760 182930 1180	Platte mit zwei runden und einer ovalen Schale von 10 - 30 cm Ø und 2,5 - 11 cm Tiefe.	3	Verrucano BU	Büchi U. und G. 1980, 11-18.	4	F1c
7154 19*	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva		733760 182930 1180	Platte mit einer Schale von 10 cm Ø und 5 cm Tiefe.	1	Verrucano BU	Büchi U. und G. 1980, 11-18.	4	F1b
7154 20*	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva	30 m westlich der Ruine Frundsberg	733590 182935 1200	Platte mit einer Schale von 30 cm Ø.	1	Verrucano BU	Büchi U. und G. 1980, 11-18.	4	F1c
7154 21*	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva	50 m westlich der Ruine Frundsberg	733560 182940 1200	Platte mit einer Schale von 23 cm Ø.	1	Verrucano BU	Büchi U. und G. 1980, 11-18.	4	F1c
7154 22*	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva	60 m westlich der Ruine Frundsberg	733555 182960 1200	Platte mit 2 Schalen von 18 cm Ø und 3-4 cm Tiefe.	2	Verrucano BU	Büchi U. und G. 1980, 11-18.	4	F1c
7154 23*	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva	oberhalb Ruschein	733745 183215 1218	Crap dil Giavel; grosser Block, 13 x 5 x 3 m mit zwei Kreuzen.	2 +	Verrucano BU	47.JBSGU 1958/59, 225; Caminada C. 1970, 154; Büchi U. und G. 1986, 47-50.	5	E* MA?
7154 24*	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva	oberhalb Ruschein	733745 183215 1218	«Römischer Altar»; Stein mit einer Gravur in der Form eines vertieften Rechtecks.		Gneis BU	Caminada C. 1970, 121; Büchi U. und G. 1986, 47 f.	5	E*
7154 25*	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva	oberhalb Ruschein	733745 183215 1218	Gravur einer Huf-ähnlichen Vertiefung und eine Art Schriftzeichen.		Diorit BU	Büchi U. und G. 1986, 48-50.	3-4	E*
7154 26	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva	bei Calduins	734170 182710 1072	Block 1,2 x 6,4 x 3,1 m mit 3 Schalen von 9 - 23 cm Ø.	3	Gneis BU	Büchi U. und G. 1986, 45-47.	4	E1c
7154 27	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva	Acla Gronda	734800 182610 965	Crap Fravi; Stein mit 20 Schalen von 7 - 10 cm Ø und 1 - 6 cm Tiefe.	20	Verrucano BU	Büchi U. und G. 1985, 51-54.	4	F3b
7154 28	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva	Acla Gronda, 5 m nördlich vom Crap Fravi	734800 182610 965	Block 1,6 x 0,5 m mit einer Schale von 6 cm Ø und 2 cm Tiefe.	1	Verrucano BU	Büchi U. und G. 1985, 51.f.	4	E1b
7154 29	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva	75 m östlich S.Valentin	735130 183070 1083	Felsrundhöcker mit 6 Schalen.	6	Verrucano BU	Büchi U. und G. 1977, 6-11; Büchi U. und G. 1978.	3	
7154 30	<b>Ruschein</b> Foppa/Surselva		732610 183700 1210	Block mit Schriftzeichen VIA LABENEA ELVEDI		Verrucano BU	Büchi U. und G. 1986, 51.	5	E* NZ

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
7152 01	<b>Sagogn</b> Foppa/Surselva	Platta pussenta; siehe unter Schlu- ein/Schleuis							
7462 01	<b>Salouf</b> Oberhalbstein	am Bergpfad gegen Raitisch	760.5116711927	"Fuss-Spur des Herrgott".			Decurtins C. 1917, 648 (20); Cami- nada C. 1970, 134.		
7500 01*	<b>St.Moritz</b> Engadin	Champfèr, Haus 620	782.21150,211825	Zugehaene Platte von 60 cm Seitenlänge und 10 cm Dicke mit vier parallelen Rillen und dazwischen und daneben je etwa 20 «Schalen». Praktischer Zweck?	(100)	Gneis SW	-	5	D3b /E3b NZ?
6541 01*	<b>Sta.Maria</b> Calanca	Monda de camin, Fussweg nach Ver- dabbio	73180511252001880	Block 1,5 x 1,2 x 0,5 m mit 7 teilweise durch Rin- nen verbundenen Schalen und einem lateinischen Kreuz.	7 1 +	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.117.	5	E2b*
6541 02*	<b>Sta.Maria</b> Calanca	Scaläder	73184011263901120	Block 2,5 x 2 x 1 m mit 17 Schalen von 1 - 12 cm Ø und 1 - 6 cm Tiefe. Daneben Schriftzeichen "A" und "2" und ein drittes Zeichen.	17	geschiefer- ter Gneis SW	19.JbSSGU 1927, 134; Giovanoli G. 1927; Casella G. 1928 10f.; 20.JbSSGU 1928, 112; Binda F. 1985 -3, 50; Binda F. 1987-1, Nr.138.	5	E3b*
6541 03*	<b>Sta.Maria</b> Calanca	Scaläder	73184011263901120	Felsporm mit dreieckiger Oberfläche mit 4 deutli- chen Schalen von 7, 10 und 12 cm Ø und einigen zweifelhaften Vertiefungen.	4	Gneis SW	19.JbSSGU 1927, 134; Giovanoli G. 1927; Casella G. 1928 10f.; 20.JbSSGU 1928, 112; Binda F. 1985 -3, 50; Binda F. 1987-1, Nr.138.	4	F2b
6541 04*	<b>Sta.Maria</b> Calanca	Scaläder	73183011262801110	Block mit Kreuz und Schriftzeichen.	1 +	Gneis SW	-	5	E*
6541 05*	<b>Sta.Maria</b> Calanca	Scaläder	73184011262801110	Platte 3 x 2,5 m mit 7 Schalen.	7	geschiefer- ter Gneis SW	-	4	F2a
6541 06	<b>Sta.Maria</b> Calanca	Cauriagn	732380112780011544	Block 2,3 x 1,2 x 0,3 m mit 4 Schalen mit verwit- terten Rinnen.	4	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr. 47.	3	
6541 07	<b>Sta.Maria</b> Calanca	Cauriagn	732380112780011544	Block 1,5 x 0,45 m mit 4 zweifelhaften Schalen.	4	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.48.	3	
6541 08	<b>Sta.Maria</b> Calanca	Cauriagn	732380112780011544	Block mit 2 unsicheren Schalen.	2	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.49.	3	
6541 09	<b>Sta.Maria</b> Calanca	östlich vom Turm	73150011249501955	Platte mit zwei runden Schalen von 4 und 10 cm Ø und einer unregelmässigen Vertiefung.	2	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.68.	4	E1b
6541 10	<b>Sta.Maria</b> Calanca	Segnaucc	73180011248001880	Platte 1,65 x 1,3 m mit 5 gneisschen Kreuzen und 4 kleinen Schalen.	4 5 +	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.69.	5	F1a*

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6541 11*	<b>Sta. Maria</b> Calanca	Dasga Standort : im Dorf	731580 125640 1045	Block 0,8 x 0,6 x 0,5 m mit einer Schale von 30 cm Ø. Mörserschale.	1	Gneis	-	5	D1c MA? NZ?
6534 01*	<b>S. Vittore</b> Mesolcina	Dro Bass	727270 122120 365	Block 1,65 x 1 x 0,4 m mit 8 Apfelkreuzen, 31 kleinen Schalen, die zum grossen Teil mit Rinnen verbunden sind.	31 8 +	Gneis SW	41.JbSGU 1951, 153 f.; Binda F. 1987-1, Nr. 132.	5	E3a*
6534 02*	<b>S. Vittore</b> Mesolcina	Al mulin	729070 122245 303	Block 5 x 2,1 x 2,5 m mit 50 schlechten Schalen von 1 - 16 cm Ø und 1 - 6 cm Tiefe.	50	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.259.	3-4	E3b /E3c
6534 03*	<b>S. Vittore</b> Mesolcina	Scerena	726700 121970 360	Block 2,6 x 1,5 x 1,3 m mit 40 Schalen von 3 - 8 cm Ø, teilweise mit Rinnen verbunden. Einige der Vertiefungen sind zweifelhaft.	40	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.266.	4	E3b
6534 04*	<b>S. Vittore</b> Mesolcina	Scerena	726700 121970 360	Block 1 x 0,5 x 1 m mit 7 runden und 3 ovalen Schalen von 3 - 6 cm Ø und 1 - 4 cm Tiefe. Eine ovale Vertiefung von 14 cm Ø ist vielleicht natürlich.	11	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.267.	4	E3b
6534 05*	<b>S. Vittore</b> Mesolcina		727840 122510 570	Sass di cross; grosser Block, 6,5 x 6,5 x 0,5-5 m mit 40 griechischen Kreuzen und 7 Schalen von 2 - 4 cm Ø.	7 40 +	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.268.	5	E2b*
6534 06	<b>S. Vittore</b> Mesolcina	Pozzé	729060 122460 450	Block 4,6 x 2,7 m mit 36 Schalen von 2 - 8 cm Ø, - 4 cm tief, und einem lateinischen Kreuz.	36 1 +	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.273.	4-5	E3b
6534 07	<b>S. Vittore</b> Mesolcina	Monticello, oberhalb des Dorfes	726180 121760 330	Block mit 15 Schalen von 2 - 5 cm Ø.	15	Gneis	Weith G. 1943, 743; 34.JbSGU 1943, 103; Binda F. 1985-3, 34.	Z	
6534 08	<b>S. Vittore</b> Mesolcina	Monticello, an der Strasse	726140 121660 320	Felsplatte mit Schalen und Kreuzen.	? +	Gneis		Z	
7460 01*	<b>Savognin</b> Oberhalbstein	auf Parnoz	764340 161760 1460	Block mit 4 Schalen, zwei davon mit konzentrischen Kreisen, eine mit zwei konzentrischen Kreisen und Rinnenausläufer.	4	Gneis, geschiefert. SW	-	5	E2b* B
7151 01	<b>Schluain/Schleuis</b> Foppa/Surselva	Grenze zu Laax/ Falera und Sagogn	737746 183970 918	Platta pussenta; Block mit einem lateinischen Kreuz und den Anfangsbuchstaben der vier Grenzgemeinden.	1 +		Decurtins C. 1917, 564 (98); Caminada C. 1970, 119, 149-152; Oswald W. 1962, 114-117, Büchi U. und G. 1978, 10.	5	E* NZ
7151 02*	<b>Schluain/Schleuis</b> Foppa/Surselva		735870 183530 900	Grap Git/Crap da Pops. Block mit 4 Ringen und andern Vertiefungen.			47.JbSGU 1958/59, 225; Oswald W. 1962, 110-113; Caminada C. 1970, 155 f.; Büchli A. 1970, 744; Büchi U. und G. 1978, 26.	1-2	

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
7151 03	Schluhein/Schleuis Foppa/Surselva		737645 183815 875	Block mit grosser ovaler Schale von 13 cm Ø.	1	Verrucano SW	Büchi U. und G. 1985, 33.	4	E1c
7151 04	Schluhein/Schleuis Foppa/Surselva		735,9 183,5	Crap Sogn Zein; Block mit Einkerbungen, die als Ruhe- und Stützpunkt des heiligen Zeno gedeutet werden.			Jecklin D. 1876, 2.Band, 3; Decurtins C. 1917, 149 (32); Caminada C. 1936, 321; Büchi U. und G. 1978, 25; Wieser C. 1981, 383, 386.	1-2	
7151 05	Schluhein/Schleuis Foppa/Surselva	am Weg zur Burg Alt-Löwenberg	736,2 183,4	Block 0,5 x 0,4 x 0,45 m mit 2 ovalen Schalen von 20 cm Ø.	2		Oswald W. 1962, 113 f.	2	
7151 06	Schluhein/Schleuis Foppa/Surselva	oberhalb Pater-schauna	735040 182550 910	"Crap Oswald"; Block mit 13 ovalen Vertiefungen.	13	Granit BU	Oswald W. 1961, 216 f.; Büchi U. und G. 1986, 41-44.	2	
7130S 01	Schnaus Foppa/Surselva	oberhalb der Strasse in einer Mauer	733,5 182,0	Block mit einer Einzelschale von 15 cm Ø; 1958 im Mauerwerk eines Gartens unterhalb Haus P.Caderas.	1		Oswald W. 1961, 228.	3	
7130S 02	Schnaus Foppa/Surselva	östlich Schnaus	733330 182160 780	Crap dil Baun ?; Block mit 20 Schalen von 5 - 25 cm Ø und 1 - 3 cm Tiefe.	20	Verrucano BU	Oswald W. 1961, 227 f.; Büchi U. und G. 1985, 42-50.	3 (??)	
7188 01*	Sedrun Surselva	Alp Caschlè	699760 722200 2150	«Platte dil Barlots»; Platte mit 3 Kreuzen und Schriftzeichen.	3 +	Gneis SW	Decurtins C. 1917, 148 (29); Caminada C. 1961, 109-111; Büchli A.1970, 58, 68f.; 77-80.	5	E* NZ
7188 02*	Sedrun Surselva	Alp Caschlè	699925 172050 2150	«Platta dil vin» ?; flacher Block, 3 x 3 x 0,5 m mit 11 flachen Schalen von 3 - 9 cm Ø.	11	Gneis SW	siehe bei 7188.01.	3	
6545 01*	Selma Calanca	Bersach	730150 131190 1290	Block 6,5 x 2,3 x 2 m mit 34 Schalen von 3 - 8 cm Ø und 2 - 7 cm Tiefe, daneben einige moderne Initialen.	34	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.79.	4	E3b
6545 02*	Selma Calanca	Bersach	730140 131370 1280	Platte 1,7 x 1,3 x 0,2 m mit 3 Schalen.	3	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.80.	4	E1b
7157 01	Siat Surselva	am Weg zur Alp da Siat	732175 184075 1427	Crap d'Unfrendas; Block mit einer Schale von 27 x 28 cm Ø und einer Tiefe von 10 cm.	1	Verrucano BU	32.JbSGU 1940, 184; 47; Oswald W. 1962, 101-103; Büchi U. und G. 1987-1, 70 f.	5	D1c
7157 02	Siat Surselva		732270 183980 1388	gravierter Jagdszene auf einem Feldstein von 0,75 x 0,4 x 0,4 m mit einer Schale.	1	Granit BU	Büchi U. und G. 1987-1, 71 f.	3-4	E1c*
7157 03	Siat Surselva		731930 183760 1370	Crap dils Schnecs; Block mit Einschlüssen von Assilinen und Nummuliten.		Sandstein BU	47.JbSGU 1958/59, 226; Oswald W. 1962, 103; Büchi U. und G. 1978, 27; Büchi U. und G. 1987-1, 72 f.	1	
7157 04	Siat Surselva	9 m nördlich der Kirche	731915 183560 1315	Felsplatte mit 3 Schalen und einer angeblieben verwitterten Ringritzung.	3	Verrucano BU	Büchi U. und G. 1987-1, 73-75.	4	E1b*

Num-mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
7157 05	<b>Siat</b> Surselva	bei Uvriu, 7 m nördlich des Stalles am Waldrand	731790018292011095	Stein mit über 100 Schalen an einer vertikalen Wand von 7,5 m Länge und 2,5 m Höhe.	100	Verrucano <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1987-1, 76-80.	1	
7157 06	<b>Siat</b> Surselva	beim Stall von Ge- clas	731790018302011135	Die Platte hat viele kleine Löcher.		Verrucano <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1987-1, 76-80.	1	
7157 07	<b>Siat</b> Surselva	oberhalb Fahrweg von Glindaus nach Geclas	731790018302011135	Die Felsoberfläche weist senkrechte und schiefe Rillen auf.		Verrucano <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1987-1, 78.	1	
7157 08	<b>Siat</b> Surselva	im Dorf, Haus Ca- vigelli; Standort : 731630118360011292	731620118360511295	Block mit einer Schale von 27 x 28 cm Ø und 18 cm Tiefe, der als Treppenstufe diente.	1	Verrucano <i>BU</i>	47.JbSGU 1958/59, 226; Oswald W. 1962, 103 f.; Büchi U. und G. 1984, 79-81; Büchi U. und G. 1987-1, 76 f.	5	D1c
7514 01	<b>Sils/Segl Maria</b> Engadin	am Ostausgang von Grevasalvas	775300114395011841 (Anfrage ADG)	Block 2,2 x 2 m mit einer Schale von 3-5 cm Ø und 3½ cm Tiefe, nach Burkart sicher künstlich.	1		23.JbSGU 1931, 108; Spahni J.-C. 1950-3, 39.	3 V	
7514 02*	<b>Sils/Segl Maria</b> Engadin			Felsplatte mit insgesamt 11 Schalen und einer an- thropomorphen Figur in Lineartechnik.	11	Gneis, geschiefert <i>SW</i>	P.Mitt. D.Giovanoli.	5	F2b*
7411 01*	<b>Sils</b> Domleschg	Carschenna Platte I	754917117347511078	Felsplatte 20 x 4 m mit einer Gruppe von kleinen Schälchen und einer dreifachen Wellenlinie. Teil- weise zerstört, Rest stark verwittert.	6	sandiger Bündner- schiefer	Zindel C. 1968, 1-5; Zindel C. 1969, 5-22; Zindel C. 1970, 135- 142.	5	F2b* <i>B</i>
7411 02*	<b>Sils</b> Domleschg	Carschenna Platte II	754705117345511095	Felsplatte 13 x 3,6 m mit etwa 200 Schälchen, da- von ca. 115 mit einem oder mehreren konzentri- schen Kreisen; 9 Tierdarstellungen, lange Rinnen.	200	sandiger Bündner- schiefer	wie Platte I.	5	F3b* <i>B</i>
7411 03*	<b>Sils</b> Domleschg	Carschenna Platte III	754691117345311098	Felsrundhöcker 2,5 x 1,5 m mit 50 Schalen, davon ca. 25 mit konzentrischen Kreisen und einem Strah- lenrad; 6 Rinnen.	50	sandiger Bündner- schiefer	wie Platte I.	5	F3b* <i>B</i>
7411 04*	<b>Sils</b> Domleschg	Carschenna Platte IV	754683117345511099	Felsrundhöcker 2,1 x 1,9 m, stark erodiert; man kann noch 6 Schälchen mit konzentrischen Kreisen feststellen.	6	sandiger Bündner- schiefer	wie Platte I.	5	F2b* <i>B</i>
7411 05*	<b>Sils</b> Domleschg	Carschenna Platte V	754672117345211100	Felsrundhöcker 3,5 x 1,6 m, stark erodiert; man kann undeutlich noch etwa 5 Kreise feststellen, ausserdem eine Tierfigur und zwei «Vogelfüsse».	5	sandiger Bündner- schiefer	wie Platte I.	5	F2b* <i>B</i>



Num-mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
7411 06*	<b>Sils</b> Domleschg	Carschenna Platte VI	754655117345011106	Felsplatte 4 x 3 m mit einer Tierfigur, 9 Schalen mit 1 - 4 konzentrischen Kreisen und einer Kreisfigur mit 7 konzentrischen Kreisen, einer angefügten dreifachen Wellenlinie, einer vom äussersten Kreis ausgehenden Rinne und 5 Kreisen mit Schälchen um die Kreisfigur.	17	sandiger Bündner-schiefer	wie Platte I.	5	F3b* B
7411 07*	<b>Sils</b> Domleschg	Carschenna Platte VII	754637117345011111	Felsplatte 6,5 x 1,3 m mit Schälchen mit Kreisen oder Teilkreisen, 14 eindeutig zu erkennende Tierfi-guren, Wellenlinie. Ein Tier trägt eine Rückenlast («Gepäckballen»), auf einem Tier steht ein Reiter mit ausgebreiteten Armen. In der Mitte des Bildes zwei echte Spiralen.	30	sandiger Bündner-schiefer	wie Platte I.	5	F3b* B
7411 08*	<b>Sils</b> Domleschg	Carschenna Platte VIII	754630117344911113	Die mit Platte VII zusammenhängende Felsplatte, 2,4 x 1,3 m, hat 2 Tierfiguren und 6 Schälchen, 3 davon mit einem bis drei konzentrischen Kreisen.	6	sandiger Bündner-schiefer	wie Platte I.	5	F2b* B
7411 09*	<b>Sils</b> Domleschg	Carschenna Platte IX	754608117344611115	Der Rundhöcker 5 x 3,5 m hat eine grob gravierte, einem 'H' ähnliche Figur, ein Doppelkreuz, ein Kreuz im Quadrat und ein langes Wiederkreuz. Feinere Technik, Pickschläge nachgeschliffen ?	4 +	sandiger Bündner-schiefer	wie Platte I.	5	F* M ?
7411 10*	<b>Sils</b> Domleschg	Carschenna Platte X	754526117342011118	Felsplatte 4,3 x 3,3 m mit vielen Schalen, davon 15 mit einem bis vier konzentrischen Kreisen. Verwit-tert.	60-80	sandiger Bündner-schiefer	wie Platte I.	5	F3b* B
7411 11*	<b>Sils</b> Domleschg	Carschenna Platte XI	(Anfrage ADG)	Felsplatte 4,6 x 3,8 m mit etwa 40 Schalen mit ein bis sechs konzentrischen Kreisen und zwei griechi-schen Kreuzen sowie den Buchstaben RE.	40 2 +	sandiger Bündner-schiefer	-	5	F3b* B
6562 01	<b>Soazza</b> Mesolcina	Alp de Bec am Weg nach Rossa	734,251134,2511727	Block mit zwei kleinen runden Schalen und einem grossen Becken von 30 cm Breite mit Ausläufer, totale Länge der Figur 43 cm. Sieht aus wie ein «Schöpföffel».	3	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.44.	4	D1d
6562 02	<b>Soazza</b> Mesolcina	Alp de Bec	734,251134,2511727	Block 1,2 x 0,75 x 0,4 m mit 6 Schalen von 2 - 12 cm Ø, die mit Rinnen und zwei Kreuzen zu einem komplizierten Bild verbunden sind. Rezente Buch-staben.	6 2 +	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.45.	5	E2b*
6562 03	<b>Soazza</b> Mesolcina	Alp de Bec	734,251134,2511727	Block mit 2 Schalen von 5 - 6 cm Ø und einem Kreuz mit Armlängen von 25 und 28 cm.	2 1 +	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.46.	5	E1b*

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6562 04*	Soazza Mesolcina	Promestif	735560 134900 1305	Anstehende Felsplatte an einem Fussweg, 4 m lang, 2,5 m breit, mit 14 kleinen und 2 grossen Schalen (Ø 1-3 bzw. 14 cm), 3 lateinischen Kreuzen und 2 Apfelkreuzen.	16 5 +	Gneis SW	24.JbSGU 1932, 129; Caminada C. 1936, 332; Spahni J.-C. 1950-3, 39; Binda F. 1985-3, 28 f.; Binda F. 1987-1, Nr.112.	4/5	E3d*
6562 05*	Soazza Mesolcina	Promestif 10 m westlich von 6562.04	735560 134900 1305	Anstehende Felskante mit 2 Schalen und einer unregelmässigen Vertiefung.	3	Gneis SW	Binda F. 1985-3, 28, 30; Binda F. 1987-1, Nr.113;	4	E1b
6562 06*	Soazza Mesolcina	Trona	736265 135690 995	Anstehender Felsrücken mit 4 guten und 5 schlechten Schalen von 1-10 cm Ø und einem verwitterten Kreuz.	9 1 +	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.16.	5	F2b*
6562 07*	Soazza Mesolcina	Tèc del Pèss	736825 136075 755	Im Hang stehender Block, 1,7 m lang, 0,7 m hoch, mit geneigter Oberfläche; hat 10 Löcher, schräg zur Oberfläche in den Stein verlaufend, sowie 1 Schale.	11	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.35.	5	E2b
6562 08*	Soazza Mesolcina	Tèc del Pèss	736825 136075 755	Block mit drei Schalen.	3	Gneis SW	Liniger H. 1970, 10 (Objekt 63).	4	E1b
6562 09*	Soazza Mesolcina	Mot Piscen, 10 m westlich vom Fuss- weg.	736995 136700 715	Block 1,5 x 1,4 x 0,5 m mit 16 Schalen von 1 - 4 cm Ø und 1 - 3 cm Tiefe und einem Kreuz.	16 1 +	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.17.	4/5	E3b*
6562 10	Soazza Mesolcina	5 Minuten von San Martin.	737150 136220 650	vermutlich anstehender Fels mit einem sichtbaren Teil von 4 x 0,7 x 1,5 m; hat drei sichere Schalen von 5-6 cm Ø und eine unsichere.	3	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.77.	4	F1b
6562 11*	Soazza Mesolcina	Pomareda, oberhalb eines Fussweges.	736990 133450 545	Platte 1,8 x 0,5 x 0,25 m mit 12 griechischen Kreuzen/Apfelkreuzen, die mit 9 Schalen durch Rinnen zu einem Bild verbunden sind.	9 12 +	Gneis SW	Binda F. 1985-3, 31 f.; Binda F. 1987-1, Nr.114.	5	E2b*
6562 12*	Soazza Mesolcina	Pomareda, unterhalb eines alten Fuss- wegs.	736975 133490 520	Verrundeter Block, 3,6 x 1,2 x 1 m mit 4 Kreuzen und 3 schlechten Schalen.	3 4 +	Gneis SW	Binda F. 1985-3, 33; Binda F. 1987-1, Nr.115.	5	E1b*
6562 13*	Soazza Mesolcina	Pomareda, bei der Verzweigung der beiden Wege.	736975 133250 510	Block 1 x 0,8 x 0,5 m mit 4 relativ tiefen Schalen von 3-5 cm Ø.	4	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.222.	4	E1b
6562 14*	Soazza Mesolcina	Soliva	738230 135650 970	Block mit einer Oberfläche von 2 x 2 m mit 3 Kreuzen und über 50 Schalen von 1 - 18 cm Ø, teilweise stark verwittert.	50 3 +	Gneis SW	24.JbSGU 1932, 129; Caminada C. 1936, 331 f. und 1970, 143; Binda F. 1985-3, 25-27; Knauer D. 1985, 319-325; Binda F. 1987-1, Nr.110.	4/5	E3d*

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6562 15	Soazza Mesolcina	Mot Grand, am Weg nach Pró	736,4 135 1110 ?	Block am Weg mit einer Schale von 20 cm Ø und 6 cm Tiefe.	1	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.293.	4	D1c
6562 16	Soazza Mesolcina	in der Zone Guméi- ra, Buffalora	736,2 145,5 1100 ?	Schalenstein mit Kreuzen.	? +		P.Mitt. F.Binda 1987.		
6562 17	Soazza Mesolcina	in einer Höhle/Fels- überhang	736,8 135,1 600 ?	Schalenstein mit Kreuzen.	? +		P.Mitt. F.Binda 1987.		
6562 18	Soazza Mesolcina	Beim Haus Miro- valli		Lepontische Schriftzeichen ?			Liniger H. 1970, 10.		
6562 19	Soazza Mesolcina	Alp de Bec, 2. hö- here Häusergruppe	734,25 134,25 1727	Inscript, Initialen, Kreuz mit Schale.	1 1 +		P.Mitt. F.Binda 1991.	5	E* NZ
7610 01*	Soglio Bregaglia	Fussohlenplatte. Standort : Chur, siehe Chur 7000.10	761000 135575 1610 ca.	Fussohlenplatte; Platte 1,4 x 1,3 x 0,2 m mit 14 Fussohlen von ca. 30 cm Länge und 2 Schalen von 8 cm Ø. Zuerst ins Dorf Soglio, dann nach Chur verbracht.	2	Gneis SW	15.JbSSGU 1923, 130; Magni A. 1924, 5 f.; 17.JbSSGU 1925, 124; Giovanolli G. 1926, 11 f.; Caminada C. 1936, 336 f.; Suter H. 1967, 13.	5	E1b*
7610 02*	Soglio Bregaglia	Tumblèr	762320 134750 1430	Anstehender Fels vor der Alphütte mit 4 Fussohlen von 20-34 cm Länge, 2 Schalen von 7 cm Ø, zwei Kreuzen und der Jahrzahl 1795.	2 2 +	Gneis SW	15.JbSSGU 1923, 130; Magni A. 1925, 3 f.; 17.JbSSGU 1925, 124; Giovanolli G. 1926, 12.	5	F1b*
7610 03	Soglio Bregaglia	Alp Brüsciä	762550 136130 1860	Block 3,5 x 1,7 x 0,5 m mit 55 Schalen von 3 - 12 cm Ø.	55	Gneis	Stampa R. 1974, 13.	4	E3b
7610 04*	Soglio Bregaglia	«über dem Dorfe unten»	761940 134520 1140	Block 5 x 4,4 x 1,2 m mit 56 Schalen von 3 - 11 cm Ø.	56	Gneis SW	12.JbSSGU 1919/20, 8 f.; 13.JbSSGU 1921, 114; 15.JbSSGU 1923, 130; Magni A. 1925, 6 f.; Giovanoli G. 1926, 9.	4	E3b
7610 05*	Soglio Bregaglia	6 m südlich von 7610.04	761940 134520 1140	12 auf der anstehenden Felsplatte gravierte Schalen von 4 - 7 cm Ø, die teilweise durch Rinnen ver- bunden sind.	12	Gneis SW	-	4	F3b
7610 06*	Soglio Bregaglia	«über dem Dorfe oben»	761890 134650 1225	Schalenstein 3,2 x 2,8 x 1 m von dreieckiger Gestalt mit 24 teilweise stark verwitterten Schalen von 4 - 9 cm Ø.	24	Gneis SW	12.JbSSGU 1919/20, 8 f.; 13.JbSSGU 1921, 114; 15.JbSSGU 1923, 130; Magni A. 1925, 6 f.; Giovanoli G. 1926, 9.	4	E3b
7610 07	Soglio Bregaglia	mitten im Bosch Tens	761,8 135,25 1600 ca.	Stein mit ein paar Schalen (4 ?) und einer Figur (anthropomorphe Gestalt oder Kreuz mit Basis ?).	4 1 +		26.JbSSGU 1934, 95; Stampa R. 1974, 8.	5	E2b*
7610 08	Soglio Bregaglia		762700 134500 1200	Block mit einem grossen Kreuz.	1 +		P.Mitt.D.Giovanoli.	5	E*

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
7610 09	<b>Soglio</b> Bregaglia		762700 134500 1200	Block mit gepickten Schriftzeichen (MD ?).			P.Mitt.D.Giovanoli.	5	E*
7610 10	<b>Soglio</b> Bregaglia		762425 134375 1200	Block mit Ziffern und einem Kreuz.	1 +		P.Mitt.D.Giovanoli.	5	E*
7605 01*	<b>Stampa</b> Bregaglia	oberhalb Muntac, «Montaccio unten»	763880 135140 1005	Block am Weg, 5,5 x 2,3 m, mit 56 Schalen von 2 - 7 cm Ø.	56	schiefrieger Gneis SW	15.JbSSGU 1923, 130; Giovanoli G. 1926, 10 f.	4	E3b
7605 02*	<b>Stampa</b> Bregaglia	oberhalb Muntac, «Montaccio oben»	764000 135080 1025	Riesiger Block, 13 x 9,5 m Grundfläche, mit 58 Schalen von 2-4 cm Ø und einer grossen Schale von 12 cm Ø sowie zwei Kreuzen.	59 2 +	schiefrieger Gneis SW	15.JbSSGU 1923, 130; Giovanoli G. 1926, 10 f.; Spahni J.-C. 1950-3, 40.	4/5	E3b*
7605 03	<b>Stampa</b> Bregaglia	südwestl. des Dorf- endes von Muntac	764160 135000 1030	Grosser Block mit einer sicheren Schale.	1	schiefrieger Gneis	-	3-4	E1b
7605 04	<b>Stampa</b> Bregaglia	100 m nordwestlich Muntac.	764180 135110 1090	Sass da l'an Cruschi; Block mit 3 x 1,7 m Oberfläche mit mindestens drei Schalen und mindestens 6 Kreuzen.	3 > 6 +	Gneis	26.JbSSGU 1934, 96; Baserga G. 1936, 293; Spahni J.-C. 1950-3, 40.	5	E2b*
7605 05	<b>Stampa</b> Bregaglia			Sass da la Galina; Block oder Felsplatte mit 11 Schalen von ca. 3 cm Ø und einer grossen Schale von 8-10 cm Ø und 4-5 cm Tiefe.	12		P.Mitt. von D.Giovanoli.	4	E3b
7605 06	<b>Stampa</b> Malojapass	Maloja, vor dem Haus Soldanella	773,6 141,3 11810	Block 1,2 x 0,9 x 0,3 m mit einer grossen Schale mit Umrandung und vier Ausläufern; Mörtstein.	1	Gneis	Liniger H. 1970 /4, 24; BSCP 5, 1970, 214-216; Anati E. 1984, 119, Zala S. 1986, 82, 84.	5	D1c
7605 07	<b>Stampa</b> Malojapass	Maloja, vor dem Haus Soldanella	773,6 141,3 11810	Block 1,2 x 0,55 x 0,3 m mit einer «keltischen Rose», einer Ringgravur mit Verzierung und einer Gravur mehrerer Halbkreise.		Gneis	Liniger H. 1970 /5, 5; BSCP 5, 1970, 214-216; Anati E. 1984, 119, Zala S. 1986, 82-91.	5	E*
7175 01*	<b>Sumvitg/Somvix</b> Surselva	am Weg nach Cla- vadi	713500 176410 1205	Block 10 x 4 x 3 m mit vielen Vertiefungen und Rillen; natürlich.			Caminada C. 1936, 332; Spahni J.-C. 1950-3, 40; Oswald W. 1961, 228-230; Caminada C. 1970, 144.	2	
7175 02*	<b>Sumvitg/Somvix</b> Surselva	am Weg nach Cla- vadi	713780 176440 1200	Block 1,6 x 1,4 x 0,8 m mit runden und ovalen Vertiefungen; natürlich.			Oswald W. 1961, 228 f.; Caminada C. 1970, 144.	2	
7175 03	<b>Sumvitg/Somvix</b> Surselva	östl. des Kirchleins von Laus		Crap Margiuna mit dem Abdruck einer Fussohle.			Oswald W. 1961, 221.		
7175 04	<b>Sumvitg/Somvix</b> Surselva	südl. der Häuser- gruppe von S.Bene- detg	714650 176975 1260	Block 1,5 x 1 m mit einer Schale von 3½ cm Ø.	1	Gneis ?	-	4	E1b

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
7115 01	<b>Surcasti</b> Lumnezia	südlich Sogn Luregn im Erlenwald	732890 172480 960	Crap della Gneida; Block mit 12 Schalen und 6 Kreuzen.	12 6 +	Sericitgneis mit Quarz <i>BU</i>	23.JbSGU 1931, 108; 26.JbSGU 1934, 55; Caminada C. 1936, 328 f.; Oswald W. 1961, 223 f.; Büchi U. und G. 1984, 41-47.	5	E3b*
7138 01	<b>Surcuolm</b> Surselva	5-10 Minuten un- terhalb Canetg		Block 0,7 x 0,55 x 0,4 m mit einer fussförmigen Vertiefung von 32 cm Länge, 3-4 cm tief.			Oswald W. 1961, 223.	3	
7553 01*	<b>Tarasp</b> Engiadina bassa		815870 185330 1385	Hexenplatte; Platte 3,5 x 2 m mit ca. 200 Schalen von 2 - 7 cm Ø und einer Anzahl verschiedener Zeichen, unter anderem ein Sonnenrad.	200	quarzit- scher Bündner- schiefer <i>SW</i>	Gaudenz M. 1948; Burkart W. 1951, 36; 41.JbSGU 1951, 155 f.; Suter H. 1967, 12; Liniger H. 1970, 12 (Objekt 65); Wieser C. 1981, 385.	5	F4b*
7553 02*	<b>Tarasp</b> Engiadina bassa	30 m östlich der Hexenplatte	815900 185330 1390	Platte mit einer weiten Schale von 12 x 17 cm Ø und 2 cm Tiefe.	1	wie Hexen platte	Liniger H. 1970, 12 (Objekt 60);	4	F1c
7553 03*	<b>Tarasp</b> Engiadina bassa	am Weg gegen Avrona	817500 185500 1360	Block 2 x 1 x 0,5 m mit ca. 60 Schalen von 3 - 5 cm Ø.	60	wie Hexen platte	Gaudenz M. 1948, 41.JbSGU 1951, 156; Liniger H. 1970, 12.	5	F3b
7553 04	<b>Tarasp</b> Engiadina bassa	bei Florins		Fels mit Schalen.			41.JbSGU 1951, 156.		
7116 01*	<b>Tersnaus</b> Lumnezia	vor der Kirchen- mauer	733555 172805 1067	Block mit natürlichen Vertiefungen.		Split <i>BU</i>	Oswald W. 1961, 230; Caminada C. 1970, 313; Büchi U. und G. 1984, 52 f.	1	
7116 02*	<b>Tersnaus</b> Lumnezia	vor der Kirchen- mauer	733555 172805 1067	Block mit einer unsicheren Schale.	1	Kalkglim- merschiefer <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1984, 52 f.	2	
7430 01	<b>Thusis</b> Domleschg	Rongellen; siehe 7431.01 Rongellen							
7453 01*	<b>Tinizong</b> Oberhalbstein		(Anfrage ADG)	Felsplatte mit Schalen, konzentrischen Kreisen und andern Gravierungen.	13	Bündner- schiefer	Mitt. ADG 1990.	5	F* B
7014 01	<b>Trin</b>	20 m östlich des Turms Hohentrin	747030 188120 930	1 Schale.	1		27.JbSGU 1935, 75; Spahni J.-C. 1950-3, 41; Büchi U. und G. 1988, 18.	V	
7014 02	<b>Trin</b>	Flur Tignuppa, jetzt im Friedhof	746.41 188.3 920	Block mit 3 schönen Schalen von 7 cm Ø und 2 cm Tiefe.	3	Kieselkalk	35.JbSGU 1944, 97; Bertogg H. 1945, 125 ff.; Büchi U. und G. 1988, 17 f.	4	E1b
7014 03	<b>Trin</b>	Digg. Bot Fiena	746060 187720 890	Egl Crap da Pops; Block mit natürlichen Vertiefun- gen.		Kalk	Büchi U. und G. 1988, 18.	1	

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
7014 04	<b>Trin</b>	Canaschal		angebliche Felszeichnungen hinter einer Ruhebänk.			Capol G. 1989. Rätselhafte Felszeichnungen. Arena Alva vom 20.7., 12 f.	1	
7166 01	<b>Trun</b>	Crep Ault Standort ?	719,31177,8	Granitblock 0,34 x 0,26 x 0,13 m mit 4 Schalen von 6-9 cm Ø.	4	Granit ?	26.JbSSGU 1935, 32; 30.JbSSGU 1937, 122; Oswald W. 1961, 214.	4	E2b
7166 02	<b>Trun</b>	Crep Ault	719,31177,8	Schalenstein, am äussersten Rand der Sprengungswand.			Oswald W. 1961, 215.		
7166 03	<b>Trun</b>	Runcaglia, oberhalb Cartatscha	718,31179,3	Block 3 x 2,5 x 1,8 m mit einer Fussform.			Decurtins C. 1917, 148 (30); Oswald W. 1961, 212 f.; Caminada C. 1970, 115.		
7427 01	<b>Urmein</b> Domleschg	im Dorf, heute im Rätischen Museum	750,11173,0	Verrundeter Block mit 6 Schalen unterschiedlicher Grösse.	6	kristallin	Neue Bündner Zeitung vom 20.10.1932; Caminada C. 1936, 333; Caminada C. 1970, 144.	5	D2b
7132 01*	<b>Vals</b> Valsertal	Peil, Chappelihus	73456016152011775	Schalenstein mit 25 schönen Schalen von 2,5 - 13 cm Ø und 3 - 5 cm Tiefe.	25	sandiger Kalk <i>BU</i>	47.JbSSGU 1958/59; Caminada C. 1970, 121, 139, 313; Büchi U. und G. 1984, 16-23;	5	E3b
7132 02*	<b>Vals</b> Valsertal	Peil, Chappelihus	73458016153011770	Schalenstein, der direkt an die Alphütte grenzt, mit 3 Schalen von ca. 5 cm Ø.	3	sandiger Gneis <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1984, 31.	4	E1b
7132 03*	<b>Vals</b> Valsertal	Peil, Chappelihus	73458016153011770	Drei Schalen auf einer Treppenstufe und eine Schale neben dem Hütteneingang auf einem Mauerstein.	4		Büchi U. und G. 1984, 32 f.	5	D1b
7132 04*	<b>Vals</b> Valsertal	Peil, Bi den Zünen	73442016159011805	3 Schalen auf einer 30° geneigten Platte neben einer Wüstung.	3	schieferiger Gneis <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1984, 23-28.	4	E1b
7132 05*	<b>Vals</b> Valsertal	Peil, Bi den Zünen, etwas oberhalb	73436016166011815	Rundlicher Block mit 4 Schalen von 8-10 cm Ø und einer grösseren ovalen Vertiefung.	5	schieferiger Gneis <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1984, 28-30.	4	E2b
7132 06*	<b>Vals</b> Valsertal	auf der Fruntpalp	729160	Platte, nach Süden gerichtet, mit einer Schale.	1		Büchi U. und G. 1984, 11.		
7144 01	<b>Vella/Villa</b> Lumnezia	am Weg unterhalb Pleiv	73316017490011095	Crap dil Giavel; Block 2,5 x 1,8 x 1,5 m mit angeblichen Vertiefungen.		metamor- pher Sand- kalk <i>BU</i>	Decurtins C. 1917, 654 (97); Caminada C. 1970, 129; Büchi U. und G. 1984, 66-68.	1	
7144 02	<b>Vella/Villa</b> Lumnezia	beim südlichsten Stall von Pleiv	733075117509011208	Block 1,1 x 0,85 m mit einer Schale von 30-32 cm Ø und 24 cm Tiefe.	1	Granit- glimmer- schiefer <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1984, 75, 77, 79-81.	5	D1c

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
7144 03	Vella/Villa Lumnezia	300 m östlich des "Crap di Giavel" (733160 174900)	733460 174930 1025	Crap da treis Stamps; Block von 3,4 x 2,5 x 1,9 m mit gravierten Buchstaben ICP und natürlichen schalen- und rinnenartigen Vertiefungen.		metamor- pher Sand- stein <i>BU</i>	Büchi U. und G. 1984, 69-74.	2/5	NZ
6538 01*	Verdabbio Mesolcina	unterhalb Verdab- bio, am Weg nach Piano di Verdabbio	732760 125580 560	Platte, die ursprünglich als Mauerabdeckplatte verwendet wurde und heute am Fuss einer Wegkapelle eingemauert ist; 18 Schalen von 2 - 8 cm Ø.	18	Gneis <i>SW</i>	19.JbSGU 1927, 133 f.; Giovanoli G. 1927; Casella G. 1928, 10 f.; Crivelli A. 1943, 15; Binda F. 1985-3, 34-36; Binda F. 1987-1, Nr.116;	4	E3b
6538 02*	Verdabbio Mesolcina	oberhalb Verdabbio, Pian dèla Conca	732450 125770 695	Sass de l'Orch; Block mit 15 Schalen von 1 - 5 cm Ø und 1-2 cm Tiefe und einem Apfelkreuz.	15 1 +	Gneis <i>SW</i>	Binda F. 1985-3, 40; Binda F. 1987-1, Nr.118;	5	E3b*
6538 03*	Verdabbio Mesolcina	oberhalb Verdabbio, Pian dèla Conca	732560 125970 715	Ascitt; riesiger Block 20 x 15 m mit über 140 Schalen, 6 griechischen Kreuzen, 2 Apfelkreuzen, 1 lateinischen Kreuz, 2 Hüfformen und 2 Fussformen, 4 Dreiecke; Darstellung eines Bogens mit Pfeil ? Die Gravuren sind auf der Oberfläche und in einer Höhle unter dem Stein zu finden.	150  9 +	Gneis <i>SW</i>	Binda F. 1985-3, 37-49; Binda F. 1987-1, Nr. 78A und 78B und Nr. 119A - Nr.119H.	5	E4b*
6538 04	Verdabbio Mesolcina	oberhalb Verdabbio, Pian dèla Conca	732580 126240 790	Schalenstein mit 17 Schalen von 1 - 4 cm Ø und 21 Apfelkreuzen und zwei lateinischen Kreuzen.	17 23 +	Gneis <i>SW</i>	Binda F. 1985-3, 41; Binda F. 1987-1, Nr.127.	5	E3a*
6538 05	Verdabbio Mesolcina	oberhalb Verdabbio, Pian dèla Conca	732500 125880 725	Schalenstein mit 5 Schalen von 2-5 cm Ø und 1-4 cm Tiefe und ein Doppelkreuz.	5 1 +	Gneis <i>SW</i>	Binda F. 1985-3, 42 f.; Binda F. 1987-1, Nr.120;	5	E2b*
6538 06	Verdabbio Mesolcina	oberhalb Verdabbio, Pian dèla Conca	732500 125910 730	Schalenstein mit 5 Schalen von 1 - 3 cm Ø.	5	Gneis <i>SW</i>	Binda F. 1985-3, 42 f.; Binda F. 1987-1, Nr.121.	4	E2a
6538 07	Verdabbio Mesolcina	oberhalb Verdabbio, Pian dèla Conca	732500 126040 750	Schalenstein mit 7 Schalen und einem griechischen Kreuz.	7 1 +	Gneis <i>SW</i>	Binda F. 1985-3, 42 f.; Binda F. 1987-1, Nr.122.	5	E2b*
6538 08*	Verdabbio Mesolcina	oberhalb Verdabbio, Pian dèla Conca	732570 125890 705	Schalenstein mit 14 Schalen von 3 - 17 cm Ø, ein Dreieck, ein griechisches Kreuz.	14 1 +	Gneis <i>SW</i>	Binda F. 1985-3, 42, 44; Binda F. 1987-1, Nr.123.	5	E3d*
6538 09*	Verdabbio Mesolcina	oberhalb Verdabbio, Pian dèla Conca	732600 125800 695	Schalenstein mit 12 Schalen von 2 - 5 cm Ø; dreimal sind zwei Schalen durch Rinnen verbunden.	12	Gneis <i>SW</i>	Binda F. 1985-3, 42, 44; Binda F. 1987-1, Nr.124.	5	E3b
6538 10	Verdabbio Mesolcina	oberhalb Verdabbio, Pian dèla Conca	732590 126060 720	Schalenstein mit 6 Schalen von 2 - 4 cm Ø und 1 - 2 cm Tiefe, ein Apfelkreuz und ein grosses griechisches Kreuz.	6 2 +	Gneis <i>SW</i>	Binda F. 1985-3, 42, 44; Binda F. 1987-1, Nr.125.	5	E2b*
6538 11*	Verdabbio Mesolcina	oberhalb Verdabbio, Pian dèla Conca	732620 126350 820	Schalenstein mit 30 Schalen von 2 - 9 cm Ø und einem lateinischen Kreuz und einem Doppelkreuz.	30 2 +	Gneis <i>SW</i>	Binda F. 1985-3, 42, 44; Binda F. 1987-1, Nr.126 und Nr.161.	5	E3b*
6538 12*	Verdabbio Mesolcina	oberhalb Verdabbio, beim Dorf	732490 125630 610	Schalenstein mit 50 kleinen Schälchen in geometrischer Anordnung auf einer Mauerabdeckplatte.	50	Gneis <i>SW</i>	Binda F. 1987-1, Nr.128.	5	E3a

Num-mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6538 13*	<b>Verdabbio</b> Mesolcina	nördlich von Verdabbio	73259011260901735	Schalenstein 3 x 1,6 x 4 m mit 43 Schalen von 3 - 30 cm Ø und 5 - 10 cm Tiefe.	43	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.272.	4	E3bc
6538 14*	<b>Verdabbio</b> Mesolcina	Bertilon	7326301126070710	Schalenstein; Platte von 1,1 x 0,5 m, mit 15 Schalen und 2 griechischen Kreuzen, die fast alle zu einem Rinnebild verbunden sind.	15 2 +	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.270.	5	E3b*
6538 15*	<b>Verdabbio</b> Mesolcina	Bertilon	7326301126070710	Schalenstein; Platte von 1,1 x 0,6 x 0,3 m mit 15 Schalen und 5 griechischen Kreuzen, die mit Rinnen zu einem Bild verbunden sind.	15 5 +	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.271.	5	E3b*
6538 16*	<b>Verdabbio</b> Mesolcina	Bertilon	7326301126070710	Stein mit einem gravierten Kreuz, einer Zahl und zwei Winkeln. Grenzstein ?	1 +	Gneis SW	-	5	E*
6538 17	<b>Verdabbio</b> Mesolcina	Bertilon	7326201126020700	Block 7 x 2,8 x 2,5 m mit 7 schlechten Schalen von 3 cm Ø und 1-2 cm Tiefe.	7	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.277.	4	E2b
7104 01	<b>Versam</b> Station	vor einer Bank		Schalenstein.			-		
7603 01*	<b>Vicosoprano</b> Bregaglia	im Bachbett der Maira bei Roticcio, Pranzaira	769,51136,611160	Monolith mit drei parallelen Zickzacklinien, die angeblich prähistorisch graviert sein sollen.		Gneis SW	JbSGUF 1980, 257; Anati E. 1984, 113-119.	4	E*
7603 02	<b>Vicosoprano</b> Bregaglia		767870113582511080	Schriftzeichen : EQUJOBUTQUJACALPA oder ähnlich.			P.Mitt. D.Giovanoli.	5	E* MA ?
7603 03*	<b>Vicosoprano</b> Bregaglia	nördlich der Burgstelle Surcastel	768110113635011250	Schalenstein auf anstehender Felskuppe; etwa 130 Schalen von 2 - 6 cm Ø, ein Apfelkreuz, 1 - 2 weitere Kreuze.	130 3 +	Gneis SW	P.Mitt. D.Giovanoli.	5	F4b*
7603 04	<b>Vicosoprano</b> Bregaglia	am Weg zwischen Bosca und Alp Zocchetta	767300113615011290 ?	Schalenstein mit kreisrunden Löchern von 2 cm Ø.			15.JbSGU 1923, 131; Giovanoli G. 1926, 10.	3 V	
7603 05	<b>Vicosoprano</b> Bregaglia	unterhalb Roticcio, 300 m über dem Bach.		Schalenstein mit 3 Fussformen und einer Schale.	1		27.JbSGU 1927, 133; Baserga G. 1927, 61.		
7147 01	<b>Vignogn/Vigens</b> Lumnezia	la Ruosna	731470117354011235	Block 0,85 x 0,45 x 0,3 m mit einer Schale von 29 x 35 cm Ø und 26 cm Tiefe.	1	Silikatmar- mor BU	Oswald W, 1961, 230 f.; Büchi U. und G. 1984, 56-59, 79-81.	5	D1c
7144 01-03	<b>Villa</b> Lumnezia	siehe unter Vella							
7149 01	<b>Vrin</b> Lumnezia	Saischina	725,51165,8	Block mit der Spur eines Knies.			Decurtins C. 1917, 652-654; Caminada C. 1970, 134.		



Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
7158 01	Waltensburg/Vuorz Surselva	Plaun di Casti	729480 182040 880	Nach Burkart fraglicher Schalenstein (Feiskuppe ?).			21.JbSSGU 1929, 121; Spahni J.-C. 1950-3, 41.	3	
7158 02	Waltensburg/Vuorz Surselva	Spinatisch Sut	725975 182305 1452	Block 3 x 3 m mit 24 Schalen von 4 - 10 cm Ø, bis 3 cm Tiefe.	24	Granit BU	Büchi U. und G. 1987-1, 104-108.	3	
7158 03	Waltensburg/Vuorz Surselva	Denter Vals	725745 182810 1573	Block 3 x 3 x 2,5 m mit 6 Schalen von 3 - 7 cm Ø.	6	Granit BU	Büchi U. und G. 1986, 82, 84.	3	
7158 04	Waltensburg/Vuorz Surselva	Ual da Ladrail bei Sut Canischauna	726805 183020 1345	Block 5 x 3 x 2 m mit 120 kleinen Schalen.	120	Sericitgneis BU	Büchi U. und G. 1986, 58-63.	2	
7158 05*	Waltensburg/Vuorz Surselva	im östlichen Teil Burgareal Jörgen- berg	729838 182450 939	Platte mit 23 Schalen von 10 - 20 cm Ø und 3 - 8 cm Tiefe.	23	Verrucano BU	Büchi U. und G. 1986, 55-57; Büchi U. und G. 1987-1, 115-118.	4	F3c
7158 06*	Waltensburg/Vuorz Surselva	im Burgareal Jör- genberg	729838 182450 939	Block 1,15 x 0,9 m mit einer Mörserschale von 30 - 32 cm Ø und 23½ cm Tiefe. Block 0,9 x 0,7 x 0,1 m mit einer Lochperforation von 8 cm Ø und ein Block in einer Mauer mit einer weiteren Perforation.	1	Verrucano BU	Büchi U. und G. 1986, 55; Büchi U. und G. 1987-1, 118.	5	D1b
7158 07*	Waltensburg/Vuorz Surselva	im Burgareal Jör- genberg	729838 182450 939	Pfostenloch von 24 cm Ø und 6 cm Tiefe mit horizontaltem Boden 3 m nördlich der Nordmauer der Kirchenruine, 5,5 m westl. des Campanile.	1	Verrucano BU	Büchi U. und G. 1986, 55; Büchi U. und G. 1987-1, 118.	5	D1c
7158 08*	Waltensburg/Vuorz Surselva	bei Casti	729480 182340 953	Anstehender Fels mit zwei «Riesenschalen» von etwa 170 bzw. 150 cm Ø; Mühlsteinlöcher.		Verrucano BU	47.JbSSGU 1958/59, 226; Büchi U. und G. 1986, 54.	5	MA?
7530 01	Zernez Engadin		804.51 174.6	"Saladin-Stein" (?); Block mit ähnlichen Gebilden wie derjenige bei St.Lucius in Chur.			Kind C. 1878, 868 f.; Heiterli J., Oechslli W. 1903, 17.		
7432 01	Zillis Schons/Schams	Crestas	754020 168290 1044	Platte 2 x 1 x 2,4 m mit einem zentralen Loch von 5 cm Ø und 10 cm Tiefe, davon ausgehenden 16 cm langen Strahlen und einem Ansatz einer grossen Kreisgravur.		Granit ?	Mitt. ADG 1990.	5	?

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
2854 01*	<b>Bassecourt</b>	in der Kapelle Saint-Hubert	584724242840486	Angeblich burgundisch-merowingische Grabstele, eventuell bearbeitet. Das gravierte Kreuz ist vermutlich jüngeren Datums.	1 +	beiger Malmkalk	Quiquerez A. 1868, 149; Koby F.E. 1947, 270-274; Kirchner O. 1955, 747.	3	E* MA
2892 01*	<b>Courgenay</b>			Pierre Percée, "Seelenlochstein".		Kimmeridgien-Kalk	Historische Zeitung 1854 2/7, 49 f.; Joliat H. 1926, 147-187 mit weiteren Literaturangaben; Koby F.E. 1948, 275-279.	5	N
2892 02	<b>Courgenay</b>			1,2 m aus dem Boden ragende Platte mit einem faustgrossen "Seelenloch".		Kimmeridgien-Kalk	Koby F.E. 1948, 277-279.	5	N
2764 01*	<b>Courrendlin</b>	bei der Kapelle Saint-Germain	5952801243975433	Pierre de Saint-Germain vor der Kapelle; Block mit natürlicher Rinne mit zwei Vertiefungen (Karsterscheinung) und Auswitterungsschale an der Seite.	3	jurassischer Malmkalk SW	Quiquerez A. 1857-1, 143; Koby F.E. 1948, 267-270.	1	
2953 01*	<b>Pleujouse</b>	am Fuss der Schlossruine	5828502412501570 ca.	Schalen? Das Schloss ruht auf einer Kalkklippe, die an verschiedenen Orten Auswaschungen zeigt.		jurassischer Malmkalk SW	P. Mitt. A. Blain 1991,	1	
2887 01*	<b>Soubey</b>	im Norden von Chercenay	57165012409001665	Der Stein hat ein 20 cm tiefes Loch und eine Gravur, die fast ausgelöscht ist: Karsterscheinung.	1	lokaler Malmkalk	Koby F.E. 1947; Koby F.E. 1948, 248 f., 260-262; 39.JbSSGU 1948; Spahni J.-C. 1950-3, 34.	1	
2887 02*	<b>Soubey</b>	am Weg Essertfallon - Teureux	57150012409001705 ca.	Der Block hat eine Schale von 6 cm Ø und 3 cm Tiefe und drei davon nach oben ausgehende, wenig eingetiefte Rinnen.	1	lokaler Malmkalk SW	Koby F.E. 1947; Koby F.E. 1948, 263 f.; 39.JbSSGU 1948, 102; Spahni J.-C. 1950-3, 34.	2	

Num-mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6146 01	<b>Grossdietwil</b>			in Grossdietwil sollen angeblich zwei Steine mit Schalen liegen.			Keller F. 1873, 420; 38.JbSGU 1947, 95; Spahni J.-C. 1950-3, 41.	U	
6024 01*	<b>Hildisrieden</b>	Traselingen, nördlich «Moos»	660460 223100 710	Menhirartiger Block am Wegrand, ca. 1 m hoch, mit linsenförmigen Schalenverwitterungen; in der Nähe (660850 223175) 2 weitere menhirartige Blöcke.		Kalk ?	33.JbSGU 1942, 115; Spahni J.-C. 1950-3, 42.	1	
6010 01	<b>Kriens</b>	Hinter-Schwendi, am Rodelweg	661400 208350 740	Teufelsstein; Stein mit etwa 27 fussförmigen Vertiefungen.	27	Kalk	Keller F. 1870, 67; Amrein W. 1939, 173; Nünlist H. 1964. Anton Schürmann und der Pilatus, 201 f., 209.	1 Z	
6156 01*	<b>Luthern</b>	Aelbachegg	634755 214640 825	Vertikal stehende zubehauene Platte, 1,8 x 0,8 x 0,3 m, mit einem durchgehenden Loch von 8 cm Ø in ca. 1,6 m Höhe. Sandstein mit einigen Einschüssen.		Konglomerat-Sandstein SW	Zihlmann J. 1982. Sie rufen mich beim Namen - Hitzkirch, 150.	5	E*
6000 01*	<b>Luzern</b>	Gletschergarten	666250 212320 450	Bruchstück eines Blocks mit 6 Schalen von 3 - 5 cm Ø und etwa 1 cm Tiefe.	6	(Kiesel-) Kalk SW	Amrein W. 1938, 8 f.; Caminada C. 1961, 157 ff.; Büchi U. und G. 1987-2, 23-29.	3	
6000 02*	<b>Luzern</b>	Bürgenstock	672300 205800 980	Block 1 x 1 x 1 m mit mehreren sehr kleinen und einer grösseren Schale von 5 cm Ø.	1	Schrottenkalk SW	Scherer E. 1909, 7f., 2.JbSGU 1909, 58; Buxtorf A. 1910; Amrein W. 1938, 9; Spahni J.-C. 1950-3, 41.	1	
6000 03	<b>Luzern</b>	Uttenberg	667500 212600 510	Block mit zwei grossen Schalen.	2	Granit	Keller F. 1873, 419-421; Amrein W. 1948, 10; Roesli F.J. 1957. Der Gletschergarten von Luzern, 43 f.	3 V	
6102 01*	<b>Malters</b>	Unter-Siten	657100 208980 710	Block 2,5 x 1,6 x 0,6 - 2 m mit etwa 200 natürlichen Vertiefungen und Ritzzzeichnungen, die rezent sind.		Flyschsandstein (Handke)	Büchi U. und G. 1987-2, 5-23.	1	
6247 01*	<b>Schötz</b>			Block mit einer Kreisgraur vor dem Heimatmuseum; vermutlich Basis einer Mühle.		Sandstein	-	5	E* NZ
6103 01*	<b>Schwarzenberg</b>		655950 207300 830	Block mit Rimmen, natürlich.		Flyschsandstein SW	-	1	

Num-mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
2012 01	<b>Auvernier</b>	Pfahlbaustation	557,25 202,5	Schalenstein 0,27 x 0,17 x 0,07 m mit einer Schale von 7 cm Ø.	1		11.JbSGU 1918, 38; 15.JbSGU 1923, 128; Vouga D. 1943, 199.	4	B1b
2022 01*	<b>Bevaix</b>	Bellevue/Châtillon	550390 196800 618	Schalenstein 6,5 x 5 x 2 m mit 90-100 Schalen von 3 - 8 cm Ø.	90	Gneis SW	Mitt.Kaspar Rüegg, Wald; Vauthier B. 1985-2, 26.	4	E4b
2022 02*	<b>Bevaix</b>	Châtillon	550650 196825 597	Block 2,5 x 2 x 0,5 m mit 2 Schalen von 5½ cm Ø.	2	Gneis	Vauthier B. 1985-2, 26.	4	E1b
2022 03*	<b>Bevaix</b>	Châtillon	550590 196700 591	Block 2 x 1,6 x 1 m mit 13 Schalen von 5 - 11 cm Ø und einer breiten Rinne.	13	Gneis	Vauthier B. 1985-2, 26.	4	E3b
2022 04*	<b>Bevaix</b>	Vauroux	550570 197120 625	Schalenstein 4,9 x 1,5 x 1,6 m mit etwa 70 Schalen von 3 - 5 cm Ø und einige Rinnen.	70	Gneis	Vouga D. 1943, 202; Michaud R. 1980-2, 56; Vauthier B. 1985-2, 18, 26.	4	E3b
2022 05*	<b>Bevaix</b>	Charcotet	551270 197200 590	Block 2,3 x 1,3 x 1,1 m mit 7 Schalen von 4 - 7 cm Ø und einigen Rinnen.	7	Gneis	Vouga D. 1943, 202; Michaud R. 1980-2, 56; Vauthier B. 1985-2, 26.	4	E2b
2022 06	<b>Bevaix</b>	Treytel	552165 196415 430	Platte der Ufermole von 1,5 m Länge mit 20 Schalen.	20	Gneis	Vauthier B. 1985-2, 26.	4	E3b
2022 07	<b>Bevaix</b>	Treytel	552130 196430 430	Platte der Ufermole von 0,8 m Länge mit 10 Schalen.	10	Gneis	Vauthier B. 1985-2, 26.	4	E2b
2022 08	<b>Bevaix</b>	Treytel	551805 196410 442	0,75 m langer und 0,2 m hoher Stein im Garten eines Hauses; 5 Schalen.	5	Gneis	P.Mitt. B.Vauthier 1992.	4	E2b
2022 09	<b>Bevaix</b>	Vauroux, auf dem Hügel genau im Norden des Menhirs.	551,0 197,5	Schalenstein.			26.JbSGU 1934, 93.		
2014 01*	<b>Bôle</b>	Forjean	553555 202215 580	Altarähnlicher Block mit 18 sicheren bis unsicheren Schalen von etwa 5 cm Ø; eine sicher gravierte, 65 cm lange Rinne und weitere unsichere Rinnen am Rand.	18	Gneis	Michaud R. 1980-2, 57.	4	E3b
2014 02*	<b>Bôle</b>	Forjean	553580 202245 588	Abgerundeter Block 1 x 1 x 0,5 m mit einer Schale.	1	Gneis	Michaud R. 1980-2, 57.	4	E1b
2014 03*	<b>Bôle</b>	Le Chanet, westlich Cottendant	554435 202900 613	Tischähnlicher Block mit 26 schönen Schalen.	26	Gneis	Michaud R. 1980-2, 57.	4	E3b
2014 04*	<b>Bôle</b>	La Mare	553785 202830 645	Block mit 4 schönen und 7 weniger schönen, aber sicheren Schalen; grösster Block innerhalb einer Gruppe von 15 Findlingen auf 15 x 15 m.	11	Gneis	Michaud R. 1980-2, 57.	4	E3b

Num-mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
2014 05	<b>Bôle</b>	Le Reservoir	553780 202315 583	Block mit 11 Schalen; konnte bei zwei Begehungen 1981 und 1983 nicht gefunden werden.	11		Michaud R. 1980-2, 57.	V	
2017 01	<b>Boudry</b>	Le Chanet, unterhalb des Vallon de Vert. Standort : ?	552,5 201,2 ?	Block 0,3 x 0,2 x 0,15 m mit einer Schale aus einem Tumuluss, der eine Art Allée couverte bedeckte, am Eingang der Grabkammer.	1		11.JbSGU 1918, 44 f.; Vouga D. 1943, 205 f.; Spahni J.-C. 1950 -3, 42.		A1
2017 02*	<b>Boudry</b>	Le Bioley	553225 201670 570	Schalenstein 1,5 x 1,1 x 0,5 m mit unregelmässiger Oberfläche; 12 Schalen.	12	Gneis	Michaud R. 1980-2, 57.	4	E3b
2017 03	<b>Boudry</b>	unterhalb Cham- breilen	553185 202310 580	Block 1,9 x 1,75 x 0,5 m mit 6 rechteckigen Vertiefungen. Mittelalterliche oder neuzeitliche Sprenglöcher.			Jacquet M. 1930; Vauthier B. 1985-2, 29.	5	E2b MA NZ ?
2016 01	<b>Cortailod</b>	Petit-Cortailod	555,5 198,9	Block 1,36 x 1,13 x 0,54 m mit 3 Schalen von 7 cm Ø und 6 cm Tiefe; der Block lag am Ufer, gestützt durch einen Pfahl und einen Kieselstein.	3	Gneis	BSSN V (1859-61), 18 (Otz); Keller F. 1863, 175; Vouga A. 1884, 17; Vouga D. 1943, 15; Spahni J.-C. 1950-3, 42.	4	E1b
2108 01	<b>Couvet</b>	Les Prises	539915 197375 808	Aufrechtstehender Block von 90 cm Höhe mit 7 Schalen.	7		- Mitt. durch W.Brunner, Kloten.		
2073 01	<b>Enges</b>	"in der Umgebung von Enges"		Stein mit einer Schale.	1		Monnerat P. 1931; 23.JbSGU 1931, 107; Spahni J.-C. 1950-3, 43.		
2027F 01*	<b>Fresens</b>	Standort : an der Strasse 547090 193435	547125 193455 630	Pierre à Ames; Platte mit einem "Seelenloch"; weitere Platten, die möglicherweise vom selben Grab stammen, stehen auf der andern Seite des Hauses bei 547140 193390 als Einfassmauer eines Gartens.		Jurakalk	33.JbSGU 1942, 114; Spahni J.-C. 1950-3, 43; 50.JbSGUF 1963, 99; Gersbach E. 1967, 15-29; Vauthier B. 1985-2, 19 f.	4	E N
2023 01*	<b>Gorgier</b>		548800 197280 905	Pierre de la Benette; Schalenstein mit 37 Schalen von 3 - 10 cm Ø; zwei ovale Schalen zu einer Figur verbunden.	37	Gneis	Vouga D. 1943, 221; Spahni J.-C. 1950-3, 43; Vauthier B. 1985-2, 17, 26.	4	E3b
2023 02	<b>Gorgier</b>		549150 197200 820 ?	Schalenstein am Abhang im Wald.			Vouga D. 1943, 221.		
2023 03	<b>Gorgier</b>		549475 197675 910 ?	Weiterer Schalenstein am Abhang im Wald.			Vouga D. 1943, 221.		
2023 04	<b>Gorgier</b>	an der Vy d'Etra ?	549125 195175 560 ?	Schalenstein in einer Mauer.			Vouga D. 1943, 221; Spahni J.-C. 1950-3, 43; 50.JbSGUF 1963, 99.		
2023 05	<b>Gorgier</b>	Les Ouches	549790 196537 640	Fragment eines Schalensteins mit 10 Schalen als Treppenstufe; es stammt vom einem 1929 zerstörten Block.	10	Gneis	Vauthier B. 1985-2, 26.	4	E3b

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
2023 06*	<b>Gorgier</b>	Chemin des Moines Standort : Wasch- haus von Gorgier 5499301195120/485	5512001195790/463	Schalenstein mit 15 Schalen; er stand als Randstein am chemin des Moines und wurde 1985 zum Waschhaus von Gorgier transportiert.	15	Gneis	Vauthier B. 1985-2, 26.	4	E3b
2068 01	<b>Hauterive</b>	Champréveyres	564.51206,5	Schalenstein mit einer konischen Schale von 6 cm Ø; Lagerpfanne einer Türringel ?	1		Bleuer E. 1985, 94 f. (Abb.11).	5	B1b B
2525 01*	<b>Le Landeron</b>	Les Prises	5700861212420/585	Schalenstein mit sehr vielen Schalen von 3 - 10 cm Ø und bis 5 cm Tiefe, von denen etwa 90 einiger- massen gesichert sind.	90	Gneis	Imer F. 1879, 903, Desor E. 1880, 41-43; Vouga A. 1881, 159; Mon- nerat P. 1922, 1923, 1931; Vouga D. 1943, 224; Spahni J.-C. 1950-3, 43.	4	E4b
2525 02	<b>Le Landeron</b>			Stein mit Kreuzen und Furchen.			Nationalzeitung vom 11.5.1933; 26. JbSSGU 1934, 94; Vouga D. 1943, 224.		
2523 01	<b>Lignières</b>	Pâturage aux Boeuifs	568,61215,8		? +		Tribune de Genève vom 28.6.1928; Vouga D. 1943, 225.		
2523 02*	<b>Lignières</b>	Les Gratterets (Gra- vereuiles ?) Standort : 556820/202250/432	569,751215,35 ?	Langer schmaler Block mit 25-33 Schalen von 2 - 5 cm Ø; er wurde zuerst nach Neuchâtel (engl.Garten und Musée d'Histoire) gebracht, dann zum Gebäude des Labors der Kantonsarchäologie.	30	Gneis mit Feldspat	Le Rameau de Sapin du 1.7.1880, 28; Vouga A. 1881, 160; Reber B. 1899, 171-173; Vouga D. 1943, 225.	4	E3b
2027M 01	<b>Montalchez</b>	Les Prises, 10 m vom Waldrand	5464801195470/894	Block 1,5 m lang, 0,7 m hoch, mit einer schlechten Schale und einem Loch, das in einem Rinnebild aus 5 Rinnen liegt; verwittert.	2	Gneis	Vauthier B. 1985-2, 25.	3	
2027M 02	<b>Montalchez</b>		5472251194825/697	Block 4,1 m lang, 1,8 m hoch, mit einer Schale in Form eines 'U'.	1	Gneis	Vauthier B. 1985-2, 25.	4	E1b
2027M 03	<b>Montalchez</b>	auf einer Mauer beim Dorf	5473301194330/639	Abdeckplatte einer Mauer mit einer Schale.	1	Gneis	Vauthier B. 1985-2, 25.	4	E1b
2027M 04	<b>Montalchez</b>		5476251194450/615	Koordinaten nach den TA-Angaben von Vouga; der Stein könnte mit Nr.2027M.02 identisch sein (?).			Vouga D. 1943, 228.		
2027M 05	<b>Montalchez</b>		5468251195425/815	Koordinaten nach den TA-Angaben von Vouga; der Stein könnte mit Nr.2027M.03 identisch sein (?).			Vouga D. 1943, 228.		
2000 01*	<b>Neuchâtel</b>	Rue Charles Knapp	5614351205475/575	Block mit einer Schale und 3 Bohrlöchern, von denen eines in einer zweiten Schale liegt.	2	Gneis	P.Mitt. W. Knaus.	3	

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
2203 01*	<b>Rochefort</b>	Le Melon, im Bois Devant	553075 202975 715	Block 2,3 x 2 x 2 m mit einer Ost-West-Krete, auf der Nordseite finden sich 13-14 Schalen und ein (natürliches ?) Bassin.	13	Gneis	Michaud R. 1980-2, 57.	4	E3b
2203 02*	<b>Rochefort</b>		552580 203120 755	Block 2 x 2 x 2 m mit 7 Schalen am Waldrand in der Ecke einer Wiese.	7	Gneis/Granit SW	-	4	E2b
2203 03*	<b>Rochefort</b>		552530 203100 752	Block 2,7 x 2 x 1,3 m mit einer abgerundeten Krete mit 27 Schalen von 2½ - 5½ cm Ø.	27	Gneis	Michaud R. 1980-2, 57; Michaud R. 1982, 9.	4	E3b
2203 04*	<b>Rochefort</b>	La Luche, nordöstlich Chambrélieu	553050 202530 645	Block 2,8 x 1,7 x 0,8 m auf einem kleinen Plateau mit 6 Schalen.	6	Gneis	Michaud R. 1980-2, 57.	4	E2b
2203 05	<b>Rochefort</b>	östlich Rochefort	552500 203140 760	Einer der schönsten Schalensteine der Gegend. Zerstört.			Dubois A. 1902, 202, Anm.2; Michaud R. 1982, 9.	Z	
2203 06	<b>Rochefort</b>	Ebene der «Prise Imer»	551450 202925 (Knowles), oder bei 554,5 203,6 ?	Block mit Schalen ausserhalb einer Einfriedung.			Du Bois de Montperreux 1863, 9; Vouga D. 1943, 232; Spahni J.-C. 1950-3, 44; Knowles E.J.F. 1984.		
2024 01*	<b>St-Aubin</b>	Les Utrins	547850 192510 519	La Pierre au Renard; grosser Block von 8,2 m Länge und 3,1 m Höhe mit 4 flachen Schalen.	4	Granit	Vauthier B. 1985-2, 26, 248.	4	E2b
2024 02*	<b>St-Aubin</b>	Entre-Deux-Roches/- Entreroches Standort : 556820 202250	548255 194400 555	Der Block wurde am Ort Entre-deux-Roches (bei einem Cromlech ?) gefunden und zuerst in St-Aubin aufgestellt, dann zum Labor der Kantonsarchäologie gebracht (La Saunerie).	16	Granit	Nicolet C. 1866, 139; Chabloz F. 1867, 15; Clément 1864, 493; Vionnet P. 1872, 18; Vouga A. 1882, 259; Vouga D. 1943, 234; Michaud R. 1980-1, 20; Vauthier B. 1985-2, 18, 26.	4	E3b
2024 03*	<b>St-Aubin</b>	an der Grenze zu Montalchez	547410 195490 773	Block 4 x 2 x 1,5 m mit 7 Schalen von 5 - 7 cm Ø und einer grossen ovalen Schale (6 x 10½ cm); U-förmigen zum Blockrand hin offenen Rinne.	8	Gneis	Vouga D. 1943, 228; Spahni J.- C. 1950-3, 43; Vauthier B. 1985-2, 26.	4	E2b
2024 04	<b>St-Aubin</b>	Côte des Sauges, la Gaillardie	547100 196025 900	Grosser Block von 8,5 m Länge und 3,8 m Höhe mit 7 Schalen.	7	Granit	Vauthier B. 1985-2, 26.		
2024 05	<b>St-Aubin</b>	Vernéaz	siehe unter 2028.01 Vaumarcus						
2028 01	<b>Vaumarcus</b>	bei Vernéaz	546780 192340 620	Block mit etwa 90 Schalen und vielen Längs- und Querrinnen. Der Block wurde wahrscheinlich schon vor 1880 zerstört, es existierten zwei Gipsnachbildungen im Massstab 1:10.	90	Gneis	Clément 1864, 493 f.; -1866. Musée neuchâtelois 3, 133, 139; Keller F. 1870, 57 f.; Vionnet P. 1872, 18 f.; Vouga A. 1881, 1257 f.; Baudouin M. 1913, 474-480; Vouga D. 1943, 220 [Fresens].	4 Z	E4b

## Schalen- und Zeichensteine

## Kanton Nidwalden

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6373 01*	<b>Ennetbürgen</b>	St.Jost	675550 205575 690	Verrundeter Block von ca 1 m <sup>3</sup> neben der Kapelle St.Jost; sehr viele natürliche runde und ovale schalenartige Vertiefungen, allseitig verteilt.		Flysch-Sandstein SW	-	1	
6052 01*	<b>Hergiswil</b>	Rengpass	664960 203200 886	Block neben dem Grenzstein mit drei schalenartigen verwitterten (?) Vertiefungen.	3	Flysch-Sandstein SW	P.Mitt. A.Lampart 1987.	2	

## Schalen- und Zeichensteine

## Kanton Obwalden

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6074 01*	<b>Giswil</b>	Alp Fontanen, Heidenboden	650490 183550 1840	Schraffenkalk-Aufschluss mit tiefen natürlichen Furchen.		Schraffenkalk SW	Lütolf A. 1865, 258 f.; Amrein W. 1939, 173; Spahni J.-C. 1950-3, 52.	1	
6064 01*	<b>Kerns</b>	im «Wat», östlich der Rossmatt	665635 197275 589	Hexenstein; grosser Block mit natürlich ausgewitterten Vertiefungen.		Sandstein SW	Lütolf A. 1865, 221, 270 f.; Keller F. 1870; Spahni J.-C. 1950-3, 52.	1	
6064 02*	<b>Kerns</b>	Alp Linderen	665300 191400 1500	Aufschlüsse anstehender Felsplatten mit Verwitterungslöchern von Gelpyrit.		Kalk SW	-	1	
6072 01	<b>Sachsels</b>	oberhalb Gut Schalenberg	660,7 189,75	"Stein mit Fusstritten verschiedener Tiere".			Lütolf A. 1865, 270; Amrein W. 1938, 7; Spahni J.-C. 1950-3, 52.		
6072 02*	<b>Sachsels</b>	Wolfigsberg, oberhalb eines Weges	662200 190060 850	"Hexenstein"; Stein mit verschiedenen Vertiefungen, einige wie Huf- und Pfotenabdrücke von Tieren. Aufgemaltes «H».		Gneis SW	P.Mitt.H.Schwemmer.	1	



Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
8890 01	<b>Flums</b>	am Weg von Vädelen nach Fäsch	741650/218700/955	Stein mit Schalen.	2	Dogger (Kalk) SW	23.JbSGU 1931, 107; 24.JbSGU 1932, 128; Spahni J.-C.1950-3, 44.	1-2?	
8890 02	<b>Flums</b>	auf dem Grat Muttenhöhi Capöscha	742500/218500/800	Vereinzelte Schalen.		Dogger (Kalk) SW	24.JbSGU 1932, 127.	1-2?	
8645 01*	<b>Jona</b>	im Oberwald	709290/230860/450	Block 2 x 2 x 0,6 m mit vereinzelten natürlichen Schalen.		Sernifit <i>Grüninger</i>	73.JbSGUF 1990, 242.	2	
8887 01	<b>Mels</b>	Vorderberg	750370/211830/555	Anstehender Fels mit 13 Schalen von 1 - 4½ cm Ø, teilweise mit Rinnen verbunden; eine Schale mit zwei und zwei Schalen mit einem konzentrischen Kreis, der grösste von 15 cm Ø.	13	Sernifit (Melsersandstein) SW	Natsch 1874; Reber B: 1891-5, 11.	5 Z	E3b
8640 01	<b>Rapperswil</b>	Pfarrkirche St.Johann Standort: Friedhofkapelle		Grabplatte 2 x 0,9 x 0,2 m des 15.Jh. in Zweitverwendung mit drei Schalen von 7 - 10 cm Ø mit flachem Boden.	3		Grüninger I. 1979. Die Ausgrabungen in der Pfarrkirche St.Johann in Rapperswil 1971/72. Jahrbuch St. Galler Linthgebiet.	5	A1b NZ
7320 01*	<b>Sargans</b>	Oberprod	751480/213680/780	Schalenstein 10 x 5 x 4 m mit 2 Schalen von 10 - 16 cm Ø.	2	Kalk SW	22.JbSGU 1930, 118 f.; Spahni J.-C. 1950-3, 45.	2	
9475 01-03	<b>Sevelen</b>	Malschüel	750200/221500/1487	3 Schalensteine mit 3, 3 und 5 Schalen und einem Kreis mit konzentrischer Vertiefung.	11		Reber 1895-2, 414; Spahni J.-C. 1950-3, 44.	4 Z	
8880 01	<b>Walenstadt</b>	Berschis, Curtimond	745000/218860/485	Anstehendes Gestein mit «Schalen» und wirren Linien; Reliktstrukturen (Rippelmarken).		Liassandstein <i>Grüninger</i>	- Arch. Dienst St. Gallen (I. Grüninger).	1	
7323 01*	<b>Wangs</b>	Fundort: aus der Seez im Weisstantal		Bearbeiteter Block mit Meisselgräben und Bohrlöchern auf der Unterseite. Der Block wurde wohl ausgebeutet, bevor er umstürzte. Er dient heute als Altarplatte der Fatima-Kapelle in Wangs.		Rötulomit	Nuber E. 1987. Der Altar und das Glasgemälde in der Fatima-Kapelle Wangs. Terra plana, Frühjahr 1987, 29-33.	5	E* MA?

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
8215 01*	<b>Hallau</b>	im Seebenhau	675490 285960 560	Block 1,9 x 1,2 x 0,5 m mit schalenähnlichen Vertiefungen mit Rinnen.		Dolomit	13.JbSSGU 1921, 114; 33.JbSSGU 1942, 37; Spahn J.-C.1950-3, 45.	1	
8215 02	<b>Hallau</b>			Schalenstein mit einem tief eingekerbten rechten Winkel.			Liniger H. 1971 /6, 65.		
8200 01	<b>Schaffhausen</b>	Schweizersbild Standort : Landesmuseum Zürich, Inventar Nr.11243.		Kalkplättchen von 8 cm Länge mit drei eingeritzten Tieren (Wildpferde, Wildesel oder Rentiere ?) auf der einen und fünf übereinander eingeritzten Tieren (wohl Wildpferden) auf der andern Seite. Magdalenien, um 10000 v.Chr.		Kalkschiefer (Ton-schiefer ?)	Nüesch J. 1896. Das Schweizersbild, eine Niederlassung aus palaeolithischer und neolithischer Zeit. Neue Denkschr.allg.schweiz.Ges. für die ges. Naturwissenschaften, Bd.35; de Mortillet G. 1898, 146; Höneisen M. 1986. Kesslerloch und Schweizersbild: Zwei Rentierjäger-Stationen in der Nordschweiz. AS 9/2, 32 f. [mit Bibliographie]	5	E*

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
4512 01	<b>Bellach</b>	im Heimlisberg Standort beim Bürgerhaus Langendorf ? (605480 229910)	604665 230015 500	Schalenstein 2,2 x 1,6 x 0,35 m, dessen 8 Schalen 1938 abgesprengt wurden; ein Bruchstück von 0,7 x 0,35 cm mit 4 Schalen wurde in der Einfassung des nahen Mühlkanals eingemauert und 1959 wieder freigelegt. Standort beim Bürgerhaus ?	8	Serizit-schiefer mit Chlorit <i>HL</i>	24.JbSSGU 1932, 126; Tatarinoff E. 1933, 216; Pinösch S. 1941, 141-143; Spahni J.-C. 1950-3, 45; JbSSG 1960, 231; 49.JbSSGUF 1962, 97.	4	E2b Z
4585 01*	<b>Biezwil</b>	Bittenrain	599080 217500 638	Schalenstein 2,2 x 1,4 x 0,5 m mit 6 schönen Schalen von 5 - 6 cm Ø und 1/2 - 2 cm Tiefe, von denen zwei durch eine Rinne verbunden sind.	6	Serizit-Chlorit-Gneis <i>HL</i>	24.JbSSGU 1932, 127; Tatarinoff E. 1933, 216 ff.; Pinösch S. 1941, 117 f.; Spahni J.-C. 1950-3, 45.	4	E2b
4585 02*	<b>Biezwil</b>	auf dem Hubel	599550 217960 625	Schalenstein 3,2 x 2,8 x 2 m mit drei Schalen von 3 - 5 cm Ø und 1/2 cm Tiefe. Fund eines Silex-schabers am Rand des Steins in 50 cm Tiefe.	3	Chlorit-Serizit-Gneis <i>HL</i>	JbSSG 1931, Bd.4, 199; Pinösch S. 1941, 118-120.	4	E1b N
4585 03*	<b>Biezwil</b>	zwischen Tamrain und Bittenrain	599510 217950 621	Abgeplatteter Schalenstein 2,25 x 1,4 x 0,5 m mit 7 Schalen von 4 - 6 cm Ø und 1/2 cm Tiefe.	7	Chlorit-Serizit-Gneis <i>HL</i>	24.JbSSGU 1932, 127; Tatarinoff E. 1933, 218; Pinösch S. 1941, 121 f.; Spahni J.-C. 1950-3, 45.	4	E2b
4585 04*	<b>Biezwil</b>		598480 217560 638	Pultförmiger Block mit nach Süden abfallender ebener Fläche, die 33 flache Schalen von 3 - 6 cm Ø aufweist.	33	Granit	27.JbSSGU 1935, 71; Tatarinoff E. 1936, 187 f.; Spahni J.-C. 1950-3, 45.	4	E3b
4585 05	<b>Biezwil</b>	Bittenrain, gegen die Grenze Standort: Schulhaus Schnottwil	599,2 217,4	Kleinerer Schalenstein mit einem System von kleineren Schalen genau in der Mitte.		Gneis	27.JbSSGU 1935, 71; Tatarinoff E. 1936, 188.		E b
4585 06	<b>Biezwil</b>		599115 217745 630	Block mit zweifelhaften schalenartigen Gebilden, an dem schon Absprengungen vorgenommen worden sind.			24.JbSSGU 1932, 127; Tatarinoff E. 1933; Spahni J.-C. 1950-3, 45.	3	
4584G 01	<b>Gächliwil</b>	Bürholz und Neufeld	600,3 219,5-219,8	Block (Blöcke ?) mit schalenartigen Vertiefungen, die den Eindruck von Verwitterungen machen.			JbSSG 1943, Bd.16, 194; Spahni J.-C. 1950-3, 45.	2	
2540 01*	<b>Grenchen</b>	Eichholz (Munterfeld)	595935 225755 465	Heidenstein; Schalenstein 3,2 x 2,5 x 0,9 m mit total etwa 67 Schalen von 2 - 8 cm Ø und 1 - 3 cm Tiefe, etwa 30 Schalen sind auf dem im Boden liegenden Teil angebracht. 21 Schalen liegen auf einer einmal geknickten Linie. Die Schalen auf dem im Boden liegenden Teil der nach Süden geneigten ebenen Oberfläche sind kleiner, schwächer eingetieft und schlechter gearbeitet als die übrigen Schalen.	67	Serizitgneis mit Chlorit, teilweise geschiefert <i>HL</i>	Schild F.J. 1867. Solothurner Landbote Nr.129 vom 26.Oktober; Keller F. 1870, 51 ff.; 32.JbSSGU 1940, 183; JbSSG 1941, Bd.14, 163 f.; Pinösch S. 1941, 106-111; Lüniger H. 1974, 4-12; Mattle H. 1979, 9-11.	5	E3b B

Num-mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
2540 02*	<b>Grenchen</b>	Eichholz, römische Villa, südliche breite Mauer am Abhang Standort : Ortsmuseum Grenchen	596340 225780 470	Bruchstück eines Schalensteins mit 6 schönen Schalen von 5½ cm Ø, das in 40 cm Tiefe unter Gesteinstrümmern gefunden wurde, die vermutlich das Fundament einer Terrassenmauer der dortigen römischen Villa bildeten. Zwei Schalen sind am Rand abgebrochen.	6	Albit-Serizit-Schiefer <i>HL</i>	32.JbSGU 1940, 183; Pinösch S. 1941, 143 f.; Spahni J.-C. 1950-3, 46.	4	E2b <R
2540 03	<b>Grenchen</b>	Bachtelen		Verwitterte Kalkplatte 1,2 x 1 m mit 8 vereinzelt Schalen und Rinnen.	8	Kalk-Konglomerat	Rödiger F. 1884, 94.	3	
2540 04	<b>Grenchen</b>	auf dem Bürenkopfwachtberg	592,7 229,6	Stark verwitterte Gravur (?) von Rinnen auf einem Block aus Wallis-Granit.		Granit	Rödiger F. 1884, 95.	3	
2540 05	<b>Grenchen</b>	in der Schmelze nördlich Grenchen		Block 1,25 x 0,9 m mit Rinnen ohne Schalen und ein zweiter Block.			Rödiger F. 1884, 93; 32.JbSGU 1940, 183; Spahni J.-C. 1950-3, 46.	2	
4577 01*	<b>Hessigkofen</b>	Schwallerhölzli	600570 220525 600	Schalenstein mit etwa 26 Schalen, von denen etwa 20 Schalen von 3 cm Ø und ½ cm Tiefe in Zweier- und Dreierreihen auffällig gruppiert sind.	26	Chlorit-Serizit-Gneis <i>HL</i>	20.JbSGU 1928, 112 f.; JbSG 1929, Bd.2, 315, Pinösch S. 1941, 122-125; Spahni J.-C. 1950-3, 46.	5	E3b
4577 02*	<b>Hessigkofen</b>	Schwallerhölzli	600765 220655 590	Schalenstein mit 35 Schalen von 3 - 6 cm Ø, von denen etwa 15 Vertiefungen auf dem Grat und - bisher unbeachtet - 20 Schalen auf der steil abfallenden Südostseite des Blocks unterhalb des Grates zu finden sind.	35	Chlorit-Serizit-Gneis <i>HL</i>	JbSG 1929, Bd.2, 315; Pinösch S. 1941, 125-127; Spahni J.-C. 1950-3, 46.	4	E3b
4577 03*	<b>Hessigkofen</b>	im Garten eines Hauses	601765 221050 605	Der 4,1 m lange und 1,7 m breite Block wurde 1963 bei Ausebnungsarbeiten unter 60 cm Ackererde entdeckt. Er hat etwa 84 flache Schalen von 2½ - 7 cm Ø.	84	Chlorit-Gneis	Jäggi L. 1963, 220 f.; 51.JbSGU 1964, 130; Liniger H. 1970, /4, 19.	4	E3b
4577 04*	<b>Hessigkofen</b>	Gemeindewald	600500 220320 606	Rödigerstein; Grosser Block, 4 x 4 x 3 m, mit 3 unsicheren Schalen.	3	Gneis	Rödiger F. 1884, 10; Pinösch S. 1941, 94.	2-3	
4577 05	<b>Hessigkofen</b>	im Ausserholz		Block mit einer Vertiefung, die wahrscheinlich ein Bohrloch ist.	1		JbSG 1943, 194; 34.JbSGU 1943, 103; Spahni J.-C. 1950-3, 46.		
4513 01*	<b>Langendorf</b>	Standort beim Bürgerhaus, Heimlisbergstr.24	605480 229910 505	Block 3 x 2 x 0,7 m mit 3 ziemlich eindeutigen und 4-5 fraglichen Schalen; gefunden beim Garagenbau beim Haus Heimlisbergstr.26.	3-7	Granit	Der Langendorfer Bürger 2, 1991, 23 [H.Spycher]	3/4	E2b
4584L 01*	<b>Lüterswil</b>	im Hülzackerholz	599950 218100 603	Riesiger Schalenstein 16 x 10 x 7,5 m mit 15 Schalen von 4 - 6 cm Ø und 1½ cm Tiefe und drei eventuell natürlichen Rinnen.	15	schiefrieger Chloritgneis <i>HL</i>	13.JbSGU 1921, 113; Pinösch S. 1941, 127-130; Spahni J.-C. 1950-3, 46.	3-4	E3b
4584L 02	<b>Lüterswil</b>		600,2 218,0	Block 5 x 4 m mit vielleicht 50 Schalen und Rinnen; der Block wurde um 1884 zerstört.	50		Rödiger F. 1884, 9.	Z	

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
4233 01*	<b>Melfingen</b>	Standort : Gemein- dehaus	611450248690585	Flacher Block mit 5 Schalen von 4 - 8 cm Ø, von denen zwei konisch und eine wahrscheinlich natürlich ist. Ein zweiter Block ist zerstört.	4	Kalk SW	-	4	E2b NZ?
3254 01	<b>Messen</b>		59997512158751485	20 cm dicker Kieselbollen mit einer Schale von 18 cm Ø auf der einen und drei kleineren Schalen von 16, 12 und 7 cm auf der andern Seite; Mörsenstein ?	4		24.JbSSGU 1932, 128; Tatarinoff E. 1933; Spahni J.-C. 1950-3, 46.	4 V	D2c
4583 01*	<b>Mühledorf</b>	im Murli	6027551219880628	Murlistein; Block 5 x 3 x 2,3 m mit 9 Schalen von 5 - 6 cm Ø und ½ - 1½ cm Tiefe; sechs Schalen bilden ein 'T'.	9	porphyrischer Gra- nit mit HL	24.JbSSGU 1932, 128; Tatarinoff E. 1933, 218; 26.JbSSGU 1934, 94; Pinösch S. 1941, 130-133.	4	E2b
4574 01*	<b>Nennigkofen</b>	im Hubelhölzli	6032602261751485	Schalenstein 3,6 x 2,3 x 1,3 m mit 23 flachen Schalen von 3 - 5 cm Ø und etwa 1 cm Tiefe und einer Rinne über zwei Schalen hinweg.	23	Chlorit-Se- rizit-Gneis HL	17.JbSSGU 1925, 121; Pinösch S. 1941, 133-135; Spahni J.-C. 1950-3, 46; Lüniger H. 1970, /4, 19.	4	E3b
4574 02	<b>Nennigkofen</b>	Schuoipismatten Standort : Museum Blumenstein	6030751225450465	Schalenstein mit 16 nicht sehr schön ausgearbeiteten Schalen von 4 - 6 cm Ø und 1 - 2 cm Tiefe; der Stein kam beim Dränieren in 1 m Tiefe zum Vorschein; der Fundort könnte nicht der ursprüngliche Standort sein.	16	Grünschie- fer (Prasi- nit) HL	19.JbSSGU 1927, 114; JbSSGU 1928, Bd.1, 266; JbSSG 1932, Bd.5, 221; Pinösch S. 1941, 139-141; Spahni J.-C. 1950-3, 46.	3-4	E3b
4574 03	<b>Nennigkofen</b>	im Rechtsamenwald	60420022450535	Schalenstein mit 22 Schalen, der möglicherweise um 1980 zur Wegverbesserung verwendet wurde.	22	Granit mit Quarz	JbSSG 1949, Bd.22, 160; 41.JbSSGU 1951, 1503; Spahni J.-C. 1950-3, 47; Knowles E.J.F. 1984.	4 V ?	E3b
4702 01*	<b>Oensingen</b>	unter der Ravellen- fluh	620960238240535	Block mit 8 kleinen tiefen Schalen und einem Netz von etwa 15 Rinnen, die ein nicht deutbares Bild zeigen.	8	Serizit- Albit-Gneis HL	Probst E. 1932, 1; 32.JbSSGU 1940, 184; Pinösch S. 1941, 137 f.; Spahni J.-C. 1950-3, 47.	5	E2b*
4515 01	<b>Oberdorf</b>	Passhöhe Hinter- Weissenstein		Schalenstein.		Kalk-Kon- glomerat	Rödiger F. 1883, 96; Spahni J.-C. 1950-3, 47.		
4533 01(*)	<b>Riedholz</b>	hinter der Waldegg	608.51230,8	Block einer Gruppe von Findlingen mit zwei 10 cm tiefen, 20 cm langen und 5 cm breiten Vertiefungen; vermutlich Löcher für Sprengkeile. Solche Löcher gibt es 600 m nordöstlich von Waldegg.	2	Granit	Reber B. 1883, /11, 84 und /12, 90; Spahni J.-C. 1950-3, 47.		
4522 01*	<b>Rüttenen</b>	im Martinsfluhwald	60764512303751515	Schalenstein 3 x 3 x 1,2 m mit 8 runden und 2 ovalen Schalen von 5 - 13 cm Ø auf der Kante des pultförmigen Blocks; alle Schalen befinden sich auf einer fast geraden Linie.	10	porphyrischer Gra- nit HL	13.JbSSGU 1921, 114; 19.JbSSGU 1927, 131; Tatarinoff E. 1936, 158; Pinösch S. 1941, 114-116; Spahni J.-C. 1950-3, 47.	5	E2b
4522 02*	<b>Rüttenen</b>		6072751231060533	Block mit etwa 10 Vertiefungen, die sich als zweifelhafte Schalen interpretieren lassen.	10	Gneis mit Quarz SW	-	3	

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
4522 03	<b>Rüttenen</b>	im Kreuzenwald	607400 229960 500	Kleiner Block 0,85 x 0,5 x 0,25 m mit 4 Schalen von 6 cm Ø und 3 cm Tiefe in trapezförmiger Anordnung.	4	Granit	JbSG 1942, Bd.15, 165, 185; 33. JbSSGU 1942, 116; Spahni J.-C. 1950-3, 47.	4	E2b
4522 04	<b>Rüttenen</b>	im Martinsfluhwald		Block mit 4 runden, regelmässigen Vertiefungen von 4 cm Ø.	4	Granit	Reber B. 1883, /12, 90.		
4522 05	<b>Rüttenen</b>	200 m vom Fahrweg nach Galmis		Block von 3 m Länge mit mehreren natürlichen Löchern und vier kleinen runden Aushöhlungen.	4		Reber B. 1883, /12, 90.		
2545 01*	<b>Selzach</b>	Allmend	600335 229675 620	Prismatischer Schalenstein 4,8 x 2,8 x 1,1 m mit 9 Schalen von 2 - 8 cm Ø und 1 - 2 cm Tiefe, die einen angeordneten Eindruck machen.	9	Granit HL	Rödiger F. 1878, 867 f.; Meisterhans K. 1890-2, 35; 19.JbSSGU 1927, 131; Pinösch S. 1941, 11-114.	4-5	E2b
2545 02	<b>Selzach</b>		600,9 229,3	In einer Gruppe von Blöcken ein kleinerer mit einer etwa 30 cm langen Perforation, daneben vier Rillen.			19.JbSSGU 1927, 131 f.	V	
3364St 01*	<b>Steinhof</b>		618530 223100 580	Chilchliflüeli; Grosser Findling 13 x 7,5 x 3,8 m mit einer glatt polierten 7,6 m langen breiten Rutschrinne und angeblich 3 Schälchen.		Gneis	Rütimeyer L. 1924-1, 380; Mollet H. 1933; Spahni J.-C. 1950-3, 47; Schmalz K.L. 1966, 44 f.		
3364St 02	<b>Steinhof</b>	Aussenhofstatt	618,8 222,9	Block mit einigen Schalen, zwei gekreuzten Rinnen und schräghörnlichen Spuren sowie einem tiefen Becken von 22 cm Ø.		Granit	Rödiger F. 1884, /4, 50; 22.JbSSGU 1930, 119; Mollet H. 1933; Schmalz K.L. 1966, 46 (Nr.28 ?).		Z
3364St 03	<b>Steinhof</b>	Südwestseite des Steinhofes	618,8 222,9	Schalenstein ?	3		Rödiger F. 1884, /4, 50.		
3364St 04*	<b>Steinhof</b>	«grosse Fluh»	618810 223180 570	Riesenfindlinge 16 x 15 x 7,6 m und 6,5 x 5,5 x 8,7 m. Auf dem grösseren Block 1-2 unsichere Schalen in der Nähe des Signalpunktes. Rundliche Auskolkungen an der Südwand.	1	Granit	Jahn A. 1850, 463; Rödiger F. 1884, /4, 49 f.; Rütimeyer L. 1924-1, 380; 22.JbSSGU 1930, 119; Mollet H. 1933; Schmalz K.L. 1966, 19-22, 43-47.	2-3	
4632 01	<b>Trimbach</b>	am Nordabhang des Dickenbännli; Standort: Histor. Museum Olten.	634,7 245,5 490	Platte 0,38 x 0,25 x 0,05 m mit deutlichen Bearbeitungsspuren; vermutlich bei der Verwendung der Platte als Arbeitsunterlage entstanden. Die Platte könnte aus der neolithischen Siedlung stammen.		Sandstein	Tatarinoff E. 1931, 191 [JbSSG, Bd.4].	5	N ?
4716 01	<b>Welschenrohr</b>	Reckholderhubel	605 236	kleiner Schalenstein über Welschenrohr gegenüber dem «Herrenloch»			Rödiger F. 1883, 96; Spahni J.-C. 1950-3, 47.		
4716 02	<b>Welschenrohr</b>	«runde Fluh»	607 234	Auf der nordöstlichen Seite der «runden Fluh», einem Felsturm, in 6 m Höhe ein vertieftes Viereck mit einigen Punkten wie Schalen.		Kalk	Rödiger F. 1883, /12, 94 f.; Spahni J.-C. 1950-3, 47.		

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6748 01*	Anzonico Leventina	am obern Dorfrand an der Strasse	709440 143370 1045	Gneisblock 10 x 6 x 2,5 m mit mindestens 8 Schalen, die grösste von konischer Form mit 10 cm Ø und 5 cm Tiefe.	8	Gneis SW	-	4	E2b
6748 02*	Anzonico Leventina	im Dorf nahe der Kirche	709420 143230 1000	Block 0,75 x 0,7 x 0,4 m mit einer sehr grossen Mörserschale von 38 cm Ø und 35 cm Tiefe.	1	Gneis SW	-	5	D1c
6994 01*	Aranno Malcantone	unter dem Haus Nr.20	710830 097150 715	Mörserstein mit einer Schale von 35 cm Ø, 6 kleinere Schalen von 4½ - 11 cm Ø auf dem Rand.	7	Gneis	-	5	E2d
6994 02*	Aranno Malcantone	am Haus Nr.20	710.4097,0 710	4 leopontisch-ligurische Inschriftensteine aus einem Zufallsfund in Dorfträte.		Gneis	Mommsen Th. 1853; Crivelli A. 1943-2, 33 f; Tibiletti Bruno M.G. 1965 [mit Bibliographie].	5	E*
6618 01-15	Arcegno	sichte unter Losone- Arcegno							
6822 01	Arogno Val Mara	Kapelle San-Vitale Mauerabdeckung	719665 0913 10 684	Schalen auf einer Mauerabdeckplatte der offenen Eingangsvorhalle.			P.Mitt.F.Landolt 1988.		
6822 02	Arogno Val Mara	Kirche Santo Stefano		39 Schalen und 3 Rinnen auf einer Mauer.	39		Inventar Gamboni T. 1991.	4	E3b
6939 01*	Arosio Malcantone	am Weg Arosio - Monti di Torricella	713380 102520 1020	Block mit einer kleinen Schale und Buchstaben (LD CD LD).	1	Biotitgneis SW	-	4	E1a
6939 02*	Arosio Malcantone	am Weg Arosio - Monti di Torricella	713420 102510 990	Block mit einer kleinen Einzelschale.	1	Biotitgneis SW	-	4	E1a
6939 03*	Arosio Malcantone	am Weg Arosio - Monti di Torricella	713480 102456 970	Block mit 6 kleinen Schalen, von denen 5 in einem Kreuz angeordnet sind.	6 1 +	Biotitgneis SW	-	4	E2a*
6939 04*	Arosio Malcantone	Piové	712790 101540 1220	Schalenstein mit 14 Schalen von 2 - 6 cm Ø, die teilweise mit Rinnen verbunden sind.	14	Biotitgneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.170.	4	E3b
6939 05*	Arosio Malcantone	Piové	712770 101540 1230	Block mit einer Einzelschale von 9 cm Ø.	1	Biotitgneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.171.	3	
6939 06*	Arosio Malcantone	Piové	712770 101540 1230	Schalenstein mit 3 Schalen von 4 - 6 cm Ø mit langen Rinnenausläufern und einer Einzelschale von 10 cm Ø.	4	Biotitgneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.172.	4	E2b
6939 07*	Arosio Malcantone	Piové	712740 101630 1240	Block mit einer wannenförmigen Vertiefung von 14 x 8 cm.	1	Biotitgneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.173.	2	
6939 08*	Arosio Malcantone	Piové	712740 101630 1240	Schalenstein mit 6 grossen, teilweise ovalen Vertiefungen von etwa 16 cm Ø und einer runden Schale von 8 cm Ø.	7	Biotitgneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.174.	3/4	E2c

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6939 09*	Arosio Malcantone	Piové	712740 101630 1240	Schalenstein mit einer runden Schale von 9 cm Ø, 2 grösseren ovalen Vertiefungen bis zu 20 cm Ø.	3	Biotitgneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.175.	3/4	E1c
6939 10*	Arosio Malcantone	Piové	712740 101630 1240	Schalenstein mit 28 Schalen von 2 - 10 cm Ø und 3 griechischen Kreuzen, verwittert.	28 3 +	Biotitgneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.176.	4	E3b*
6612 01	Ascona	"auf dem Hügel ob Ascona"	702,3 112,7	Fels mit Schalen ? Vermutlich Gletscherkolke.			Spahni J.-C. 1950-3, 48; Knowles E.J.F. 1984.	2	
6612 02	Ascona	südöstlich Grätana	701,75 112,8 370	Schalenstein mit 13 Schalen unterschiedlicher Grösse.	13		Spahni J.-C. 1950-3, 48.	3/4	E3b
6612 03*	Ascona	Balladrum	701265 112465 475	Schalen auf anstehendem Fels auf der westlich abfallenden Seite des Hügels Balladrum, bei denen es sich sicher um Gletscherkolke handelt.		Amphibolitgneis SW	Spahni J.-C. 1950-3, 48.	1	
6612 04*	Ascona	Chiesa Pietro e Paolo, am Fuss des Campanile	702680 112370 200	Gneisplatte 1,6 x 0,45 x 0,15 m mit 19 Schalen von 2 - 9 cm Ø und 2 - 4 cm Tiefe.	19	Gneis	P.Mitt.B.Simmen 1987; Binda F. 1987-1, Nr.318.	5	E3b
6671A 01	Aurigeno Valle Maggia	Dunzio	680920 118160 538	Platte 1 x 0,5 x 0,15 m mit 7 Schalen von 2 - 7 cm Ø und 2 - 4 cm Tiefe.	7	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.316.	4	E2b
6671A 02	Aurigeno Valle Maggia	Djula - Cresta du Magin	699580 117840 653	Block 11,5 x 9 x 2 - 6 m mit 120 Schalen von 1 - 10 cm Ø und 1 - 5 cm Tiefe, einem Fussohlenabdruck und einem griechischen Kreuz.	120 1 +	Amphibolit ?	Binda F. 1987-1, Nr.341.	5	E4b
6670 01	Avegno Valle Maggia	? bei der Kirche ?	700,7 118,1	Mauerdeckplatte 2 x 0,77 m mit einer Schale und eine Schale mit Rinnenausläufer "su massa".	2		Zeichnung G.Grazioli.		
6670 02	Avegno Valle Maggia	Pianost	702580 118800 1296	Block 1,3 x 0,8 x 0,5 m mit einer rechteckigen Vertiefung und einer davon ausgehenden langen Rinne zum Rand des Steins.		Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.279.	4	E*
6670 03	Avegno Valle Maggia	Pianost	702720 118720 1316	Zeichenstein mit einem Rinnenbild, in das zwei Schalen einbezogen sind. Jahrzahl 1921.	2	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.280.	4	E1c*
6670 04	Avegno Valle Maggia	Pianost	702580 118800 1296	Schalenstein mit 11 Schalen von 2 - 11 cm Ø, teilweise durch Rinnen verbunden.	11	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.281.	4	E3b
6670 05	Avegno Valle Maggia	Pianost	702580 118800 1296	Schalenstein mit 16 Schalen von 1 - 9 cm Ø und einem rechteckigen Rinnenbild, welches 7 dieser Schalen verbindet.	16	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.282.	4	E3b
6917 01*	Barbengo	am Weg nach Agra	714050 090850 440	Schalenstein 3,2 x 2,2 x 1 m mit 38 Schalen, deren Durchmesser 3 cm oder kleiner ist; die Schalen liegen auf der Südwestseite des Blocks, der an der Strasse liegt.	38	Gneis, inhomogen SW	Magni A. 1906, 26; 32.JbSGU 1940 /41, 182; Crivelli A. 1943, 16; Mot- ta E. 1962, 549; Gilardoni V. 1967, 202; Binda F. 1978-1, Nr.330.	4	E3a



Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6917 02	<b>Barbengo</b>		714,1090,851420	Stein mit Schalen.			Magni A.1906,26; 32.JbSGU 1941, 182; Crivelli A. 1943, 16; Motta E. 1962, 549; Gilardoni V. 1967, 202.		
6930 01*	<b>Bedano</b> Malcantone	am Weg Arosio - Monti di Torricella	7136101023401900	Isolierter Block mit einer Einzelschale.	1	Biotitgneis SW	-	3	
6981 01*	<b>Bedigliora</b> Malcantone	am Weg zur Alp Bedèta	7086100959001640	Anstehende Felskrete mit einem komplizierten verwitterten Rinnebild und etwa 50 Schalen von 3 - 8 cm Ø.	50	granitoider Gneis SW	Baserga G. 1927, 266; 32.JbSGU 1940/41, 182; Spahni J.-C. 1950-3, 48; Binda F. 1987-1, Nr.197.	4/3	E3b
6981 02	<b>Bedigliora</b> Malcantone	Banco		Bruchstück einer Platte mit leontischer Inschrift ...NIALUI:PALA			Crivelli A. 1943-2, 33 f.	5	E*
6781 01*	<b>Bedretto</b> Val Bedretto	im Val Torta, Weg zum Cristallinapass	68524014877012152	Gneisblock mit starker Fältelung; auf der ebenen Oberseite findet man 2 schöne Schalen von 7 cm Ø und eine zweifelhafte.	3	schieferiger Gneis SW	-	4	E2b
6781 02*	<b>Bedretto</b> Val Bedretto	Paltano	677255114732011875	Anstehende Felsplatte von 9 m Länge und 3 m Breite mit Kreisen, Kreuzen, einem Svastikakreuz, verschiedenen geometrischen Figuren, Buchstaben, Jahrszahl 1655. Stark abgewitterte und am Rand verwitterte Platte aus sehr weichem Serizit-Phyllit; 16. - 18.Jahrhundert.	10 +	Serizit- Phyllit mit ausgepräg- ter Schief- rigkeit SW	«Il Dovere» vom 4.1.1990 und vom 19.10.1990; Binda F. 1987-1, Nr. 309.	5	F2b* NZ
6500 01	<b>Bellinzona</b>	Mauerdeckplatte bei S.Biagio, Raveccchia	72217011161101240	Platte 0,53 x 0,25 m mit einem seltsamen Rinnebild und einem griechischen Kreuz.	1 +		Tanner E. 1876; Motta E. 1961, 511 f.	5	C*
6500 02	<b>Bellinzona</b>	in der Gegend von Bellinzona ?		Mauerdeckplatte 0,35 x 0,47 m mit einer Schale von 6x7 cm Ø und eine längere Platte mit 4 Schalen.	5		Zeichnung G.Grazioli.	5	C1b
6500 03*	<b>Bellinzona</b>	Castel Grande	72214011169001260	Anstehender Felsrücken mit 34 Schalen von 2 - 7 cm Ø, die in zwei 1½ m voneinander entfernten Gruppen mit 20 und 14 Schalen graviert sind.	34	granitoider Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.185A und 185B.	4	F3b
6710 01	<b>Biasca</b>			Mauerdeckplatte 0,8 x 0,35 m mit 2 Schalen und einer ca 15 cm langen Rinne.	2		Zeichnung G.Grazioli.		
6958 01*	<b>Bidogno</b> Val Colla	Pian Sotto, unterhalb Hütte	72114011050701050	Block 2 x 1,8 m mit einem komplizierten Rinnebild, in welches undeutlich 15 Schalen von 2 - 5 cm Ø eingebettet sind.	15	Glimmer- gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.101.	5	E3b
6958 02	<b>Bidogno</b> Val Colla		72040011050501160	«Ol Sass dela Madona»; Block 1,8 x 1,4 x 1 m mit einem deutlichen Fusssohlen-Abdruck von 35 cm Länge und 15 cm Breite und einer Schale von 3 cm Ø und 1 cm Tiefe.	1		Binda F. 1987-1, Nr.167.	4	E1a

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6958 03	<b>Bidogno</b> Val Colla	Borasio	720280110490011180	Block 1,9 x 1,3 x 0,5 m mit einer grossen Schale von 45 x 55 cm Ø.	1	Stabiello- Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.186.	3	
6958 04*	<b>Bidogno</b> Val Colla	Gana, oberhalb des Fusswegs nach Pian Sotto	721170110499511030	Block von 1,2 x 1 m Oberfläche mit 9 Schalen von 1 - 9 cm Ø und 32 dichtgedrängten Kreuzen.	9 32 +	Stabiello- Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.214.	5	E2b*
6958 05*	<b>Bidogno</b> Val Colla	Gana direkt neben 6958.04	721170110499511030	Block von 2 x 1 m Oberfläche mit 7 Schalen von 2 - 6 cm Ø und 4 Kreuzen, von denen eines besonders gross ist, sowie den Buchstaben CL und der Jahrszahl 1908.	7 4 +	Stabiello- Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.218.	5	E2b*
6958 06	<b>Bidogno</b> Val Colla		720500110468011060	Schalenstein von 16 m Länge und 2,5 m Breite mit 11 Schalen von etwa 5 cm Ø, einem gravierten Dreieck und zwei Taizen-(Vermessungs-)kreuzen.	11 2 +	Stabiello- Gneis	P.Mitt. Prof.A.Gansser 1989.	3/4	E2b*
6958 07	<b>Bidogno</b> Val Colla		720350110471011090	Schalenstein von 2 x 1,6 m Oberfläche mit 4 Schälchen von 1½ - 4 cm Ø.	4	granitoider Gneis mit Aplit Gansser	P.Mitt. Prof.A.Gansser 1989.	3/4	E2a
6958 08	<b>Bidogno</b> Val Colla	20 m westlich von 6958.07	720350110471011090	Stein von 2,7 x 1,6 m Oberfläche mit vier Schalen und 5 keilförmigen Löchern in einer Reihe (Löcher für Sprengkeile ?); Buchstaben PG.	4	granitoider Gneis	P.Mitt. Prof.A.Gansser 1989.	4	E2b
6958 09	<b>Bidogno</b> Val Colla	50 m westlich von 6958.08	720300110471011090	Zwei Steine 2 x 1,7 und 1,8 x 1,6 m Oberfläche mit je einer Schale; ein Block hat eine Rinne, der andere die Buchstaben PG und DD graviert.	2	granitoider Gneis	P.Mitt. Prof.A.Gansser 1989.	3	
6958 10	<b>Bidogno</b> Val Colla		719900110466011060	Stein mit einer quadratischen Vertiefung und 5 sehr kleinen Schälchen entlang eines Risses.	5	Diorit	P.Mitt. Prof.A.Gansser 1989.	2/3	
6958 11*	<b>Bidogno</b> Val Colla	oberhalb einer Hütte	721050110517011060	Grosser Block mit 3 schlechten Schalen und einem verwitterten Kreuz.	3 1 +	Stabiello- Gneis SW	-	3/4	E1b*
6958 12*	<b>Bidogno</b> Val Colla	Pian Sotto	721350110545011200	64 Schalen von 3 - 30 cm Ø auf fast ebensovielen verstreuten Blöcken. Stabiello-Gneis (flatschiger, verworren gefalteter Serizit-Gneis, sehr verwitterungsanfällig)	64	Stabiello- Gneis SW	Knauer D. 1987, 142 ff. und 314 f.	3	
6958 13*	<b>Bidogno</b> Val Colla	Oratorio della Maestà	72095011045001848 72093011044201830	Eine Deckplatte der Begrenzungsmauer der Piazza vor der Kirche hat eine Schale, eine benachbarte Platte eine Schale und ein griechisches Kreuz, eine Treppenstufe des Kreuzweges hat 16 Schalen von 2 - 5 cm Ø und 1 - 3 cm Tiefe, von denen 8 durch Rinnen verbunden sind.	18 1 +	Gneis	Inventar Gamboni T. 1991, Nr.2G.	4	C3b*

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6958 14	<b>Bidogno</b> Val Colla	im Dorf	720880 104330 805	Mauerabdeckplatte auf einer Begrenzungsmauer eines Platzes; 13 Schalen, 2 - 10 cm Ø, 1 - 3 cm tief, 2 Schalen mit Rinnen verbunden.	13	Gneis	Inventar Gamboni T. 1991, Nr.3G.	4	E3b
6676 01	<b>Bignasco</b> Val Bavona	Alp Robiei, nahe der SAC-Hütte	682,5 1143,8 11920	Vereinzelte Schalen, in denen früher Milch- und Speiseopfer deponiert worden sein sollen.		Schiefer oder Gneis	Jacot-Guillarmod M. 1943; 34. JbSGU 1943, 105; Spahni J.-C. 1950-3, 48.	V	
6676 02	<b>Bignasco</b> Val Bavona	Randinascia	681280 143610 2156	Grosser Block 10 x 3,5 x 1 m mit 30 Schalen von 4 - 8 cm Ø und 2 - 6 cm Tiefe.	30	Gneis	Binda F. 1987-1, 248.	4	E3b
6676 03	<b>Bignasco</b> Val Bavona	Randinascia	681280 143610 2156	Block von 3 x 1,5 m Oberfläche mit 17 Schalen von 3 - 9 cm Ø und 1 - 5 cm Tiefe.	17	schiefriger Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.249.	4	E3b
6676 04	<b>Bignasco</b> Val Bavona	Randinascia	681280 143610 2156	Block 1,7 x 1,2 x 0,3 m mit 5 Schalen von 5 - 10 cm Ø und 2 - 7 cm Tiefe. Rinne geht von der grössten Schale aus über eine Schale zum Rand.	5	schiefriger Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.250.	4	E2b
6676 05	<b>Bignasco</b> Val Bavona	Randinascia	681280 143610 2156	Block 1,75 x 0,5 x 0,4 m mit 7 Schalen von 3 - 7 cm Ø und 1 - 2 cm Tiefe, von denen zwei grössere durch eine Rinne verbunden sind.	7	schiefriger Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.251.	4	E2b
6676 06	<b>Bignasco</b> Val Bavona	Randinascia	681,3 1143,6	(Knauer erwähnt verschiedene Steine, die wegen schlechter Beschreibung mit den Nummern 6676.01 - 6676.05 nicht eindeutig identifizierbar sind)			Knauer D. 1987, 213-221.		
6676 07	<b>Bignasco</b> Val Bavona	zwischen Randinascia und Lago Martögn	680,3 1143,5	Block mit drei Schalen.	3		Knauer D. 1987, 224 f.		
6676 08*	<b>Bignasco</b> Valle Maggia	«Corona delle Croci»	691000 1133415 800	Felskrete des anstehenden Gesteins, 3,6 x 0,8 x 0,8 m mit 8 Schalen von 2 - 5 cm Ø und 42 Kreuzen, davon 5 lateinische Kreuze und 7 Wiederkreuze.	8 42 +	schiefriger Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.236.	5	E2b*
6676 09	<b>Bignasco</b> Valle Maggia	bei der Kirche	690,1 1132,8 443	Vier Mauerabdeckplatten mit Einzelschalen und Zeichen; eine Platte mit zwei Schalen direkt am Campanile.	4		Zeichnung G.Grazioli.	5 V	C2b
6676 10*	<b>Bignasco</b> Valle Maggia	vor einem Haus	690000 1132730 443	Grosser runder Block mit einer sehr grossen und sehr tiefen Mörserschale.	1	Gneis	-	5	D1c
6804 01	<b>Bironico</b> Val Vedeggio	Orbello	715060 110160 690	Felsplatte des anstehenden Gesteins, 7,5 x 3 x 1 m, mit 9 Schalen von 3 - 8 cm Ø und 2 - 3 cm Tiefe sowie Buchstaben (HR W I S GIGI), Bohrlöcher und ein Vermessungspunkt (Kreis mit Schale).	9		Binda F. 1987-1, Nr.283.	4	F2b*

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6951B 01*	<b>Bogno</b> Val Colla	Barchi	725730 106070 1255	Block mit 4 schlechten Schalen.	4	Stabiello- Gneis	-	2/3	
6685 01*	<b>Bosco/Gurin</b>	im Dorf	681100 130020 1500	Block mit 3 schönen Schalen auf einer kleinen Plat- te am Zugang zu einem Haus.	3	Gneis	-	4	E1b
6685 02	<b>Bosco/Gurin</b>	im Dorf		Schalen auf den Giltsteinplatten-Öfen im Dorf.			Frick E. 1943, 168-171.		
6685 03	<b>Bosco/Gurin</b>	am Ort «Guia»		Schalenstein.			Pometta E. 1928, 92.		
6685 04	<b>Bosco/Gurin</b>	auf der Grenze nach Cerentino	683730 131150 2020 ?	«Wo dr Balmu»; Felsblock mit Schalen, bei dem die Grenzlinie zu Cerentino geknickt ist.			Frick E. 1943, 168-171.		
6685 05	<b>Bosco/Gurin</b>	in der Chälu, Guri- ner Furka	678,21130,6 2323	Schalen auf einem Block.			Frick E. 1943, 168-171.		
6685 06	<b>Bosco/Gurin</b>	auf dem Quadrella- pass	679,0128,2 2137	Schalen auf einem Stein auf dem Quadrellapass.			Frick E. 1943, 168-171.		
6979 01	<b>Brè</b>	in Brè Villaggio	720,7 096,8	Drei Mauerabdeckplatten mit 2, 3 und 2 Schalen und einer ovalen Vertiefung auf der ersten, den Buchstaben A und C auf der dritten Platte.	7		Zeichnung G.Grazioli.	4	C2b
6932 01	<b>Breganzona</b>		715,0 096,3	Masso di Breganzona; "fast auf der Spitze des Hü- gels oberhalb Breganzona".	18		17.JbSSGU 1925, 1235; Spahni J.-C. 1950-3,50; Zeichnung G.Grazioli.	4	E3b
6645 01*	<b>Brione</b> sopra Minusio	Viona	706840 116690 765	Block mit zwei Grenzzeichen in V-Form, 19 Scha- len von 3 - 17 cm Ø, von denen 8 mit Rinnen zu Paaren verbunden sind; drei längliche fussohlenför- mige Vertiefungen.	19		Binda F. 1987-1, Nr.84.	4	E3b
6645 02*	<b>Brione</b> sopra Minusio	Viona	706855 116645 750	Mörserstein mit einer grossen Schale von 32 cm Ø und 21 cm Tiefe und einem Hakenkreuz sowie den Buchstaben A.B. auf dem Rand.	1	Gneis	-	5	D1c*
6634 01	<b>Brione</b> Val Verzasca	Al Piagn	705140 126240 650	Mörserstein mit einer grossen Schale; auf dem Rand eckig umlaufende Rinne und 6 kleine Schalen.	7	Gneis	P.Mitt.F.Binda.	5	D2d
6634 02	<b>Brione</b> Val Verzasca		704180 128100 750	In eine Mauer eingemauert runder Mörserstein mit einer grossen Schale und 7-9 kleinen Schalen auf dem Rand.	10	Gneis	P.Mitt.F.Binda.	5	D3d
6634 03	<b>Brione</b> Val Verzasca	Marcia/Tenc di Dentro	702900 129400 1563	Schalenstein im Fussweg mit 8 Schalen, Rinnen, zwei ovalen Vertiefungen, länglichen Vertiefungen (zum Sprengen des Blocks ?) und zwei Bohrlöchern.	8	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.1.	3	

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6634 04	<b>Brione</b> Val Verzasca	Pianèsc	704250 127240 802	Platte 1,1 x 0,7 x 0,2 m mit 13 Schalen von 1 - 5 cm Ø und ½ - 3 cm Tiefe und Buchstaben BF BP BD B; die Platte dient als Tischplatte.	13	Gneis	Binda F. 1987-1, 160.	3/5	E3b
6614 01	<b>Brissago</b>			Grazioli zeichnet 18 Mauerabdeckplatten, die längste 1,35 x 0,35 m; 11 Platten haben 1 - 2 Schalen, eine hat 3 Schalen, eine trägt die Jahrszahl 1610 und die Buchstaben FF, zwei haben gravierte Rechtecke.	15		Zeichnung G.Grazioli.	5	C3b
6614 02	<b>Brissago</b>			Grazioli zeichnet eine Mauerabdeckplatte mit einem Mühlespiel, drei Kreuzen, dem Buchstaben R und weiteren Zeichen.	3 +		17.JbSSGU 1925, 126; Spalmi J.-C. 1950-3, 50. - Zeichnung G.Grazioli.	5	C*
6614 03*	<b>Brissago</b>	SS.Pietro e Paolo	698350 108240 205	Auf der Mauer östlich von SS.Pietro e Paolo sind auf mehreren Platten zwei Mühlespiele, die Buchstaben 'Er' und vereinzelt Schalen graviert.	ca. 30	Gneis	-; Binda F. 1987-1, Nr.334.	5	C3b* NZ
6614 04	<b>Brissago</b>	Piodina	697340 107775 530	Block 3 x 2 m an einem Fussweg, mit 7 Schalen von 2 - 10 cm Ø und einem Vermessungszeichen (Kreis mit Punkt).	7		Binda F. 1987-1, Nr.193.	4	E2b
6614 05*	<b>Brissago</b>	Alpe Avaiscia, neben der Alphütte	694785 108270 1730	Anstehender geschliffener Felsrücken 15 x 6 x 1 m mit 115 runden und 3 ovalen Schalen von 2 - 9 cm Ø und 1 - 7 cm Tiefe und einer gemisselten nierenförmigen Wanne. Zwei verwitterte Ast- oder Blattkreuze auf einer Felsklippe 5 m östl. der Hütte.	118	Paragneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.303.	4	E4b
6614 06*	<b>Brissago</b>	Alpe Avaiscia, Pt. 1730	694790 108295 1730	Anstehende Felsklippe 6 x 2,5 m mit 25 Schalen von 3 - 5 cm Ø und 1 - 3 cm Tiefe.	25	Paragneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.304.	4	E3b
6614 07	<b>Brissago</b>	Chiesa Santa Maria di Ponte	697900 107500 205	Etwas 10 Schalen auf den Abdeckplatten der Umfassungsmauer der Kirche.	10	Gneis	Ann. zu Binda F. 1987-1, Nr.334.	4	C3b
6692 01*	<b>Brontallo</b> Val Lavizzara	Ala Porta	691650 134680 850	Block mit 4 Schalen, 5 griechischen und 7 lateinischen Kreuzen sowie weiteren Zeichen (G ? L ?, Grenzmarkierungen ?).	4 12 +	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.235.	5	E2b*
6936 01*	<b>Cademario</b> Malcantone	Cetta, hinter der Kapelle	712335 097465 770	2 Schalen auf blockartigen Aufschlüssen des anstehenden Gesteins.	2	Gneis	-	3	
6936 02*	<b>Cademario</b> Malcantone	bei Cetta, südlich der Strasse	712415 097425 775	13 flache Schalen von 3 - 4 cm Ø auf Felsplatten des anstehenden Gesteins, in zwei Gruppen von 6 und 7 Schalen, 4 m voneinander entfernt.	13	Gneis	-	4	F3b
6936 03*	<b>Cademario</b> Malcantone	oberhalb der Strasse gegen Lisone	712310 097585 790	Eine Einzelschale auf einem Block.	1	Gneis	-	3	

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6936 04*	<b>Cademario</b> Malcantone	am Weg von Cademario nach Lisone, oberhalb Cademario	712550 097620 800	Granitblock in einer Mauer, auf dessen Oberfläche ein geometrisches Liniemuster mit erhabenen Linien herausgearbeitet ist.		Granit	-	5	E*
6593 01	<b>Cadenazzo</b>	bei der Kirche ?		Grazioli zeichnet 6 Mauerabdeckplatten von etwa 30 cm Breite und bis 1,2 m Länge mit verschiedenen Zeichen, zwei Kreisringen und kleinen Schälchen.	6		Zeichnung G.Grazioli.	3/5 V ?	C2a*
6955 01	<b>Cagiallo</b> Val Colla	Borasio, oberhalb Bidogno	720180 104900 1150	Block bei einer Gruppe von Zeichensteinen auf Gemeindegebiet von Bidogno; 2 Schalen von 6 und 15 cm Ø und 3 bzw. 8 cm Tiefe.	2	Stabiello-Gneis ?	Binda F. 1987-1, Nr.187.	3	
6955 02*	<b>Cagiallo</b> Val Capriasca	Leigio, Cavargna	718920 105490 880	Block 3 x 1,6 x 0,8 m mit 5 Schalen von 2 - 10 cm Ø, 40 Kreuzen und 2 Doppelkreuzen. Verwittert.	5 42 +	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.168.	5	E2b*
6955 03	<b>Cagiallo</b> Val Capriasca	gegenüber der Post	718,7 102,7 522						
6684 01	<b>Campo</b> Valle Maggia	am Weg Cramech - Cimalmotto		Schalen auf dem Übergang von der italienischen Kramegg (Cramech, Cramech) zur Alp Marinello.			Frick E. 1943, 168-171.		
6831 01	<b>Caneggio</b> Valle Muggio	bei der Kirche ?	723,6 081,3	7 Mauerabdecksteine von maximal 1,45 m Länge und 46 cm Breite mit 1 bis 4 Schalen von 2 - 10 cm Ø.	16		Zeichnung G.Grazioli.	4	C3b
6825 01	<b>Capolago</b>	bei der Kirche ?	719,7 084,8 280	Mauerstein von 1,35 m Länge und 0,4 m Breite mit einer Schale.	1		Zeichnung G.Grazioli.	3	
6914 01*	<b>Carona</b>	Terrasse vor San Giorgio	716180 090760 599	Mauerabdeckplatten mit 1 bis 5 Schalen, in einem Fall 11 Schalen in einer geraden Linie; ein Kreuz.	37 1 +	Gneis	-; Binda F. 1987-1, Nr.331.	5	C3b* NZ
6914 02*	<b>Carona</b>	unterhalb Cagn, an der Grenze zu Melide	716580 090565 450	Grosser Block mit verwitterter Oberfläche; 50 schlechte Schalen von 2 - 7,5 cm Ø und ein Kreuz mit Armlängen von 15 und 20 cm.	50 1 +	Gneis	-; Binda F. 1987-1, Nr.332.	3/4	E3b*
6976 01	<b>Castagnola</b>	siehe Gandria 6978,08 und .09							
6690 01	<b>Cavergno</b> Valle Maggia	bei der Kirche ?	689,9 133,3	Zwei Mauerabdeckplatten von 55 und 57 cm Breite und 80 bzw. 140 cm Länge mit einer Schale und einem lateinischen Kreuz.	1 1 +		Zeichnung G.Grazioli.	5 V ?	C1b*
6654 01	<b>Cavigliano</b>	bei der Kirche ?	698,9 115,6	Mauerabdeckplatte 0,9 x 0,42 m mit einer Vertiefung von 15 cm Ø mit Ausläufer.	1		Zeichnung G.Grazioli.	3	
6683 01*	<b>Cerentino</b> Valle Maggia	im Torli	683640 131560 2190	Viele Schalen auf Felsplatten, höchstwahrscheinlich alle natürlich entstanden (Kolke ?)		Gneis mit Quarz SW	Frick E. 1943, 168-171.	2	

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6683 02	<b>Cerentino</b> Valle Maggia	zwischen Corte Antico und Val Calneggia		Schalen.			Frick E. 1943, 168-171.	2/3	
6683 03	<b>Cerentino</b> Valle Maggia	nahe Cerentino, an einer Wegkreuzung	685,4 128,9 ?	Schalenstein.			Magni A. 1912, 130; Pometta E. 1928, 94; 32.JbSGU 1940, 182; Crivelli A. 1943-2, 16.		
6675 01	<b>Cevio</b> Valle Maggia	bei der Kirche ?	689,5 130,2	Mauerabdeckplatten (?) mit Schalen und Zeichen.	5		Zeichnung G.Grazioli.	5 V ?	C2b
6675 02*	<b>Cevio</b> Valle Maggia	Boschetto	689900 128950 449	Drei Platten am Wegrand zwischen Kirche und Zentrum mit insgesamt 18 Schalen von 1 - 20 cm Ø und 1 - 10 cm Tiefe und einem komplizierten Rinnebild.	18	schiefrieger Glimmergneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.59.	5	E3b NZ
6675 03*	<b>Cevio</b> Valle Maggia	Boschetto, vor einem Haus von 1850	589900 128950 449	Platte 2,1 x 0,8 x 0,2 m im Weg mit 19 Schalen von 1 - 9 cm Ø und Buchstaben RL und B.	19	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.60.	5	E3b NZ
6675 04*	<b>Cevio</b> Valle Maggia	Boschetto, am Weg, schräg gegenüber 6675,02	589900 128950 449	4 übereinanderliegende Treppenstufen mit insgesamt 18 Schalen von 2 - 5 cm Ø und Rinnen.	18	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.61.	5	E3b NZ
6675 05*	<b>Cevio</b> Valle Maggia	Boschetto, am 1850 datierten Haus, Westecke	589900 128950 449	Treppenstufe 1,35 x 0,5 x 0,1 m mit 7 Schalen von 1 - 3 cm Ø, teilweise zu einem Rinnebild gehörend; quadratische Vertiefung.	7	Glimmergneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.62.	5	E2b NZ
6675 06*	<b>Cevio</b> Valle Maggia	Boschetto, Haus an der Grenze gegen den Bach	589900 128950 449	6 Treppenstufen mit 1, 2, 3, 1 und 6 Schalen, Rinnenausläufer zum Rand der Platte, Buchstaben R.G. 1877 und M.F. M.M.S. je in einem □-Rahmen.	13	Glimmergneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.63.	5	E3b* NZ
6675 07*	<b>Cevio</b> Valle Maggia	Boschetto, Rustico im Ortsteil am Bach	589900 128950 449	Platte 0,8 x 0,6 x 0,1 m mit 2 Schalen von 7 cm Ø, 4 kleinen Schalen und zwei Rinnen.	6	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.64.	4	E2b NZ
6675 08*	<b>Cevio</b> Valle Maggia	Boschetto, vor zwei Rustici im Ortsteil am Bach	589900 128950 449	Platte 0,65 x 0,45 x 0,05 m mit 4 rinnenverbundenen Schalen und einem Kreuz.	4 1 +	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.65.	5	E1b* NZ
6675 09*	<b>Cevio</b> Valle Maggia	Boschetto, im Zentrum vor einem Haus am Weg	589900 128950 449	Platte 0,8 x 0,45 m mit einem Rinnebild : Quadrat und angefügtes Dreieck; eine kleine Schale.	1	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.66.	5	E NZ
6675 10*	<b>Cevio</b> Valle Maggia	Boschetto, am Weg in den obem Ortsteil	589900 128950 449	Platte 0,95 x 0,6 x 0,12 m mit einer rechteckigen Vertiefung, einer quadratischen Rinnefigur und den Buchstaben RO RD; zwei Schalen.	2	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.67.	5	E* NZ

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6747 01*	Chironico Leventina	bei Doro, am Weg nach Olina	706500114250011550	Mörserstein 0,6 x 0,5 m mit einer Schale von 26 cm Ø und 23 cm Tiefe, in der Stützmauer eingemauert.	1	Gneis SW	-	5	E1c
6747 02*	Chironico Leventina	in Cala, am Weg	705290114158511470	Mörserstein 0,75 x 0,6 m auf der Stützmauer am Weg mit einer Schale von 27 cm Ø.	1	Gneis SW	-	5	E1c
6747 03*	Chironico Leventina	Doro (Dör)	706260114246011570	Schalenstein von 2 x 1,4 m Oberfläche mit 13 Schalen von 5 - 7 cm Ø.	13	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.291.	4	E3b
6747 04*	Chironico Leventina	Doro (Dör)	706260114246011570	Schalenstein 0,5 x 0,45 x 0,2 m mit 4 Schalen von 5 - 8 cm Ø; eine Schale liegt in einer langen Rinne.	4	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.292.	4	E2b
6747 05*	Chironico Leventina	Alpe Sponda am Pizzo Forno	703,51142,012400	Sehr viele vereinzelte Schalengruppen auf den ebe- nen oder südwärts leicht geneigten Platten; Hunderte von Schalen, offensichtlich natürlich entstanden.		Gneis	Clemente E. 1948, 214 f.; Giornale del Popolo, 30.9.1948; 39.JbSSGU 1948, 98; Spahni J.-C. 1950-3, 49.	1	
6747 06	Chironico Leventina	bei Dörfchen Nivo		Ein Block weist im obern Teil eine grosse künst- liche Schale auf.	1		Martinola G. 1940, 432; 32.JbSSGU 1940, 182; Crivelli A. 1943, 14, 17.		
6702 01*	Claro Riviera	in Scubiago	72207011247601290	Der grosse Block, auf dem teilweise eine Stallmauer steht, hat 85 verwitterte Schalen und ein Rinnebild.	85	geschiefer- ter Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.55.	3/4	E3b
6702 02*	Claro Riviera		72288011246001630	La Pioda di Crosset; anstehende Felsplatte neben einem Masten eines Hochspannungskabels, mit 13 Schalen von 2 - 4 cm Ø und 60 Kreuzen, davon 5 Doppelkreuze; teilweise verwittert.	13 60 +	geschiefer- ter Glim- mer-Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.162.	5	E3b*
6671C 01	Coglio Valle Maggia	bei der Kirche ?	696,01124,9	Mauerabdeckstein 1,5 x 0,24 m mit einer 2 cm breiten und 6 cm langen Rinne.			Zeichnung G.Grazioli.		
6671C 02	Coglio Valle Maggia	Sert	69646011249401700	Schalenstein 1,7 x 1,2 x 0,5 m mit 33 Schalen von 2 - 5 cm Ø und 1 - 4 cm Tiefe, teilweise mit Rinnen zu einem Rinnebild verbunden.	33	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.177.	4	E3b
6671C 03	Coglio Valle Maggia	Rodai	69656011246401500 ?	Block 0,76 x 0,55 x 0,1 m mit 7 Schalen von 3 cm Ø und 1 cm Tiefe, Rinnen und Buchstaben.	7	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.320.	5	E2a
6949 01*	Comano	bei der Chiesa di Santa Maria	71738010995601505	Acht Mauerabdeckplatten des Kirchhofes haben eine - 4 Schalen von 2 - 10 cm Ø, total 14. Grazioli zeichnet zwei Steine, die nicht identifizierbar sind.	14	Gneis SW	17.JbSSGU 1925, 125; Spahni J.-C. 1950-3, 49; Zeichnung G.Grazioli.	5	C3b
6611C 01	Comologno Valle Onsernone	Monte Ligünc	68746011780001343	Block 2,2 x 1,2 x 0,9 m mit 7 Schalen von 4 - 12,5 cm Ø und 2 Kreuzen.	7 2 +	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.322.	5	E2b
6611C 02	Comologno Valle Onsernone	Monte Ligünc	68746011780001343	Block 2 x 1,6 x 0,1 m mit 4 Schalen von 4 - 8 cm Ø. 5 und 35 m südlich 2 einzelne Schalen.	6	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.323.	4	E2b



Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6611C 03	Comolengo Valle Onsermone	Spreghitt	687950 118120 1325	Anstehende Felsplatte von 3 x 2,4 m Oberfläche und 0,4 - 0,9 m Höhe mit 5 Schalen, 6 griechischen Kreuzen, einer Fussohlengravur, der Jahrzahl 1847 und 4 gravierten Menschendarstellungen.	5	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.314.	5	F2b* NZ
6611C 04	Comolengo Valle Onsermone	Monte Ligünc	687400 118100 1343	Platte 3 x 1 m mit 11 Schalen von 3 - 10 cm Ø, nur 0,5 cm tief.	11	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.315.	3	
6611C 05	Comolengo Valle Onsermone	Spreghitt	687950 118120 1325	Felsplatte 2,4 x 1,1 m mit einer Schale von 15 cm Ø, die von einem Rinnechteck von 40 x 60 cm umgeben und damit verbunden ist.	1	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.317.	5	F1c
6631 01	Corippo Verzasca	Corgé	707300 122400 1320	Der Block von 1,5 x 0,8 x 0,2 m mit 19 Schalen von 2 - 8 cm Ø dient als Treppenstufe.	19		Binda F. 1987-1, Nr.41.	4	E3b
6631 02	Corippo Verzasca	am Weg nach Monte Piagn, 806 m, im Wald		Graffiti mit verschiedenen Zeichen (Kreuze, Jahreszahlen 1862, 1912 u.a., anthropomorphe Figuren) in einem Zimmer eines Hauses. ca. 17. Jahrhundert.	> 11		P.Mitt. F.Binda 1991.		NZ
6951C 01*	Corticiasca Val Colla		722410 105520 1130	Der (anstehende ?) Block oberhalb des Strässchens nach Monte hat mehrere zweifelhafte Schalen auf seiner langen Kante.	>10	Gneis	-	3	
6951C 02*	Corticiasca Val Colla	Monte	722340 105560 1150	Platte mit Schalen, die um 1989 bei Aufschüttung eines Autoparkplatzes überdeckt (zerstört ?) wurde.				V	
6705 01	Cresciano Riviera		720,7 1126,7	Die Mauerabdeckplatte 0,95 x 0,65 m mit zwei Schälchen und 5 Rinnen in gerader Linie.	2		Spahni J.-C. 1950-3, 49; Zeichnung G.Grazioli.	5	C1a
6705 02	Cresciano Riviera	Piota Liscia	720700 127380 480 ?	Fels mit 16 Schalen, die in ein aus Kreuzen zusammengesetztes szepterartiges Gebilde integriert sind.	16 ca. 19 +	granitoider Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.328.	5	F3b
6705 03*	Cresciano Riviera		720700 127390 480	Fels mit einer gepickten Schale von 4 cm Ø (Pickspuren) und einem schwach gepickten Doppelkreuz.	1 1 +	granitoider Gneis SW	-	5	F1b
6705 04*	Cresciano Riviera		720900 126830 350 720870 127200 480	Zwei Gletscherschliffplatten mit Jahreszahlen und Initialen (1924 G.C. F. C. AINOUESTOPASO / 1892 1895 WS 1968)		granitoider Gneis SW	-	5	F*
6516 01	Cugnasco	Monti di Colla (Monti della Gana)	713650 117500 1370	Stein mit 5 Schalen von 3 - 7 cm Ø und verschiedenen gravierten Buchstaben vor einem Haus.	5	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.133.	4/5	E2b
6516 02	Cugnasco	Monti di Colla	713590 117710 1500	Platte mit 4 gravierten Schalen auf der Höhe des Altars der Wegkapelle.	4	Gneis	Binda F. 1987-1, Anm. bei Nr.133.	4	E2b
6516 03	Cugnasco	Alpe Sassello	713780 118460 1673	Block mit 2 kleinen Schalen und 16 Kreuzen.	2 16 +	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.262.	5	E1a*

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6516 04*	Cugnasco	Monti di Ditto	711950 116110810	Mörserstein, auf dessen Rand sich etwa 12 kleine Schälchen befinden; steht an einer Hausmauer.	12	Gneis	P.Mitt. F.Binda.	5	D3d
6944 01	Cureglia			nach A.Crivelli soll sich in Cureglia ein Schalenstein befinden.			Spahni J.-C. 1950-3, 49.		
6964 01	Davesco-Soragno	Flur Favadino		Riesiger Schalenstein, der zerstört wurde; ein Rest soll neben einem Hühnerstall zu sehen sein.			Baserga G. 1936, 293; 30.JbSGU 1938, 141; Spahni J.-C. 1950-3, 49.	Z	
6964 02	Davesco	in der Nähe der Pfarrkirche; heute im Rätischen Museum in Chur.	719,35 099,55	Schrifttafel, die 1813 zum Vorschein kam; unter dem Stein fand man Knochen. Inschrift SLANIAI: VERKALAI:PALA TISIUI:PIVOTIALUI:PALA		schiefriger Gneis	Hormayr 1823, Wien, seine Geschichte und seine Merkwürdigkeiten, I/II, 43, Taf.3a; Mommsen Th. 1853, 203; Motta, Ricci 1908; Crivelli A. 1943-2, 32 ff.; Risch E. 1970, 131.	5	A*
6636 01	Frasco Val Verzasca	Camana	704450 134290 1366	1,2 m langer Block von 30 cm Breite mit 5 Schalen von 4 - 6 cm Ø.	5	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.13.	3/4	E2b
6636 02	Frasco Val Verzasca	Coo der Prèda	706100 133500 1561	Block 2 x 1,2 x 0,5 m mit 28 abgewitterten Schalen von 1 - 6 cm Ø.	28		Binda F. 1987-1, Nr.29.	4	E3a
6636 03	Frasco Val Verzasca	Coo der Prèda	706100 133500 1561	Block 1,2 x 0,75 x 0,3 m mit 14 Schalen von 1 - 6 cm Ø, einem griechischen Kreuz, einem Apfelkreuz und einem Kruckenkreuz.	14 3 +		Binda F. 1987-1, Nr.30.	5	E2a*
6636 04	Frasco Val Verzasca	Coo der Prèda	706100 133500 1561	Als Mauerstein verbauter Block von 1,3 x 0,5 m Oberfläche mit 3 Schalen von 6 - 11 cm Ø.	3		Binda F. 1987-1, Nr.31.	4	E2b
6636 05	Frasco Val Verzasca	Camana	704450 134290 1366	Block 10 x 2 x 1,4 m mit einem Rimmenbild und 13 darin integrierten Schalen.	13		Binda F. 1987-1, Nr.296.	3/4	E3b
6696 01	Fusio Val Lavizzara		693,9 144,3	Mauersteine mit kurzen Rimmen.			Zeichnung G.Grazioli.		
6696 02	Fusio Val Lavizzara			Felsblock mit vereinzelt Schalen.			17.JbSGU 1925, 125; Zeichnung G.Grazioli.		
6696 03	Fusio Val Lavizzara	Corte di Mezzo	695190 144090 1839	Der Block, auf dem zur Hälfte die Alphiitte steht, hat mehrere Schalen, eine Rinne, einen «Winkel».			P.Mitt. D.Knauer 1988.	4	E2b
6978 01*	Gandria	Caligiano	721800 097050 520	Masso della Predescia. Grosser Findling 6 x 4,4 x 5 m mit etwa 82 sicheren bis unsicheren Schalen von 1 - 12 cm Ø, 13-18 Fussohlenabdrücke, 1 Kreuz, zwei Doppelkreuze. 2 viereckige Vertiefungen.	82 3 +	gebänderter Tessiner- gneis SW	Grazioli G. 1924 (Nr.1); Grazioli G. 1925-1; Pometa E.1928, 92-94; Crivelli A. 1943, 15; Spahni J.-C. 1950, 49; Binda F. 1987-1, Nr.275.	5	E4ab *

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6978 02*	<b>Gandria</b>	Gandrigna	72092010964001570	Masso di Gandrigna. Rundlicher Block 2,8 x 2,2 x 1 m mit 25 Schalen bis zu 13 cm Ø, 8 Schalen sind durch kurze Rinnen zu Paaren verbunden, 2 Schalen sind durch eine 50 cm lange Rinne verbunden.	25	Gneis	Spahni J.-C. 1950, 49; Limiger H. 1970, /4, 16 (Objekt 76); Binda F. 1987-1, Nr.312.	4	E3b
6978 03	<b>Gandria</b>		72083010961901440 ca.	Masso di Gandria. Block mit 23 Schalen und einem Kreuz.	23 1 +		Grazioli G. 1924 (Nr.8); 17.JbSGU 1925, 125; Spahni J.-C. 1950-3, 49.	4	E3ab *
6978 04	<b>Gandria</b>		72077010961401430 ca.	Schalenstein westlich vom Masso di Gandria.			Grazioli G. 1924 (Nr.9); 17.JbSGU 1925, 125; Spahni J.-C. 1950-3, 49.		
6978 05	<b>Gandria</b>	im Abhang hinter der Votivkapelle	72134010966201540 ca.	Schalenstein.			Grazioli G. 1924 (Nr.13); 17.JbSGU 1925, 125; Spahni J.-C. 1950-3, 49.		
6978 06	<b>Gandria</b>	im Abhang hinter der Votivkapelle	72140010967001540 ca.	Schalenstein.			Grazioli G. 1924 (Nr.14); 17.JbSGU 1925, 125; Spahni J.-C. 1950-3, 49.		
6978 07	<b>Gandria</b>	im Abhang hinter der Votivkapelle	72148010968001550 ca.	Schalenstein.			Grazioli G. 1924 (Nr.15); 17.JbSGU 1925, 125; Spahni J.-C. 1950-3, 49.		
6978 08	<b>Gandria</b> oder <b>Castagnola</b>		72026010959501340 ca.	Schalenstein.			Grazioli G. 1924 (Nr.10); 17.JbSGU 1925, 125; Spahni J.-C. 1950-3, 49.		
6978 09	<b>Gandria</b> oder <b>Castagnola</b>		72021010958601340 ca.	Schalenstein.			Grazioli G. 1924 (Nr.11); 17.JbSGU 1925, 125; Spahni J.-C. 1950-3, 49.		
6978 10	<b>Gandria</b>	bei der Ruine nahe der Votivkapelle.	721,51096,51460	Mauerstein mit einer rechteckigen Vertiefung.	1		Grazioli G. 1924 (Nr.4); Zeichnung G.Grazioli.	5	
6978 11*	<b>Gandria</b>	im Ort Gandria	72108010960601290	Vereinzelte Schalen auf Platten und Treppenstufen im Ort.			Grazioli G. 1924 (Nr.7); 17.JbSGU 1925, 125.	4	E2b
6925 01	<b>Gentilino</b>		715,71094,3	Schale und Rinne auf einem Mauerstein.	1		Zeichnung G.Grazioli.	4	
6576 01	<b>Gerra</b> (Gambarogno)	Matro	70490011082701620	Schalenstein 1,4 x 1 x 0,55 m mit 28 Schalen von 1 - 7 cm Ø und 1 - 3 cm Tiefe und mit 6 Kreuzen.	28 6 +	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.284.	5	E3b*
6576 02	<b>Gerra</b> (Gambarogno)	Matro	70480011083501580	Schalenstein mit 10 Schalen von 3 - 8 cm und 1 - 4 cm Tiefe. 4 Schalen sind untereinander verbunden.	10	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.285.	4	E2b
6635 01	<b>Gerra</b> Val Verzasca	Lorentino	70516011311001813	Block mit einer grossen Mörserschale und zwei kleinen Schalen auf dem Rand.	3		P.Mitt.F.Binda.	5	D1d
6635 02	<b>Gerra</b> Val Verzasca	Fromighera	70520011305001808	Block 0,6 x 0,45 x 0,35 m mit 6 Schalen von 6 - 8 cm Ø und 2 - 4 cm Tiefe.	6		Binda F. 1987-1, Nr.28.	4	E2b

Num-mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6635 03	<b>Gerra</b> Val Verzasca	Conscina	703770 131330 1452	Schalenstein mit 11 Schälchen und 2 Apfelkreuzen mit langen Armen.	11 (19) 2 +		Binda F. 1987-1, Nr.54.	5	E2a
6635 04	<b>Gerra</b> Val Verzasca	Scima i Piod	705200 129500 975	Block mit einer Oberfläche von 2 x 1,5 m mit zwei Schalen von etwa 7½ cm Ø, die mit einer 75 cm langen Rinne verbunden sind.	2	Gneis	Binda F. 1985-2; Binda F. 1987-1, Nr.157.	4	E1b
6635 05	<b>Gerra</b> Val Verzasca	Scima i Piod	705200 129500 975	Block mit einer Oberfläche von 2,2 x 1,5 m mit 11 Schalen von 4 - 6 cm Ø und zwei Rinnen sowie einer (rezenten ?) Kreisgravur.	11	Gneis	Binda F. 1985-2; Binda F. 1987-1, Nr.158.	4	E3b
6635 06	<b>Gerra</b> Val Verzasca	Cioss (Al Cios)	704880 130400 825	25 Schalen auf drei Treppenstufen, die erste Stufe mit 5, die zweite mit 10 Schalen und die dritte mit 10 Schälchen, die durch Rinnen verbunden sind.	25	Gneis	Binda F. 1985-2; Binda F. 1987-1, Nr.159.	4	E3ab
6635 07	<b>Gerra</b> Val Verzasca	Cioss (Al Cios)	704880 130400 825	Mörserstein mit einer grossen Schale und 7 kleinen Schalen auf dem Rand.	8		P.Mitt. F.Binda.	5	D2d
6635 08	<b>Gerra</b> Val Verzasca	Balt del Sprügh	705340 131440 1000	Felsplatte 3 x 1,1 m mit 4 Schalen von 2 - 4 cm Ø und drei Kreuzen, teilweise mit Schalen an den Enden der Arme.	7 3 +	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.189.	5	E2a*
6745 01	<b>Giornico</b> Leventina	oberhalb Cagnago	709275 137375 310	Stein mit stark verwitterten, fraglichen Schalen.			P.Mitt.M.Brunold 1989.		
6745 02	<b>Giornico</b> Leventina	Alpe Cramosino/- Sprügh	708550 136775 720	Grosser tischförmiger Block 3 x 2,5 x 1 m mit 27 Schalen bis zu 8 cm Ø, die grösseren komisch, die kleineren semisphärisch.	27	Biotitgneis mit Quarz <i>Brunold</i>	P.Mitt.M.Brunold 1989.	4/3	E3b
6745 03	<b>Giornico</b> Leventina			4 Mauerabdeckplatten mit einzelnen Rinnen (Wetzmarken ?) und einer Schale.	1		Zeichnung G.Grazioli.	4	
6671G 01	<b>Giumaglio</b> Valle Maggia	Berzona	695570 127050 960	Schalenstein 0,9 x 0,55 x 0,2 m mit 13 zum Teil rinnenverbunden Schalen von 2 - 7 cm Ø und ½ - 4 cm Tiefe; Buchstaben LA.	13	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.254.	4	E2b*
6671G 02	<b>Giumaglio</b> Valle Maggia	am Weg von Arnau nach Giumaglio	696040 126100 870	Platte des ansiehenden Gesteins, 50 cm breit, mit 8 Schalen von 3 - 6 cm Ø und 1 - 3 cm Tiefe.	8		Binda F. 1987-1, Nr.263.	4	E2b
6671G 03	<b>Giumaglio</b> Valle Maggia	Berzona	695570 127050 960	Block 1 x 0,65 x 0,15 m mit 12 Schalen von 4 - 9 cm Ø und 1 - 4 cm Tiefe und ein Winkel (Grenzzeichen ?).	12	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.264.	4	E2b
6671G 04	<b>Giumaglio</b> Valle Maggia	Arnau	695910 126860 1171	Block 1 x 0,86 x 0,3 m mit zwei Apfelkreuzen, einem Winkel und einer Schale sowie der Jahrszahl 1716 (1516 ?).	1 2 +		Binda F. 1987-1, Nr.265.	5	E*

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6671G 05	<b>Giumaglio</b> Valle Maggia	Berzona	695400 127140 889	Platte 0,74 x 0,5 x 0,15 m mit 7 Schalen von 6 - 10 cm Ø und 2 - 4 cm Tiefe; 3 von Schalen ausgehende Rinnen zum Rand der Platte.	7	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.340.	4	E2b
6596 01*	<b>Gordola</b>	Monti Motti	710335 117165 1060	Monolith mit neuzzeitlichen Schriftzeichen und Jahreszahlen (u.a. 1895).		Granit SW	Werner P. 1981, 196.	5	E* NZ
6596 02*	<b>Gordola</b>	100 m westlich von Monti Motti	710200 117210 1065	Block 1,5 x 1,3 x 0,5 m mit 10 eventuell natürlichen Schalen und 4 schmal geschnittenen Kreuzen (Wetzrillen ?) sowie drei Rinnen.	10 4 +	rötlicher Biotit?-gneis is SW	Binda F. 1987-1, Nr.93.	3/5	E3b*
6596 03*	<b>Gordola</b>	Monti Motti, 40 m südwestlich der Kapelle	710235 117200 1065	Block 1,25 x 1,1 x 0,4 m mit 16 Schalen von 1 - 6 cm Ø und 1 - 4 cm Tiefe und 5 Kreuzen sowie Rinnen (Buchstabe H ?).	16 5 +	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.94.	5	E3b*
6596 04*	<b>Gordola</b>	Monti Motti, 50 m südwestlich der Kapelle	710180 117230 1065	Block 0,46 x 0,4 x 0,3 m mit 5 Schalen von 2 - 9 cm Ø und 1 - 6 cm Tiefe und 4 unregelmässigen Vertiefungen. Der Block liegt auf einer Mauer am Weg zwischen zwei Häusern.	5	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.95.	4	E2b
6596 05	<b>Gordola</b>		709850 115320 210	Mörserstein mit einer grossen zentralen Schale und 8 kleinen Schalen auf dem Rand.	9		P.Mitt. F.Binda.	5	D2d
6596 06*	<b>Gordola</b>	Sassalto	711000 116140 670	Block 1 x 0,4 x 0,8 m mit einem komplizierten Bild mit 3 Kreuzen, Rinnen und etwa 30 Schalen.	30 3 +	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.274.	5	E3b*
6596 07	<b>Gordola</b>	Vertum	709630 116900 852	Anstehender Fels 1,2 x 1 x 0,8 m mit 6 Schalen von 3 - 9 cm Ø und 1 - 3 cm Tiefe.	6	geschieferter Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.278.	3/4	E2b
6515 01*	<b>Gudo</b>	siehe unter Muralto- Locarno, Nr.6600.03							
6571 01	<b>Indemini</b> Val Veddasca	Pian du Mött (Pian di säress), teilweise oder ganz auf italienischem Gebiet	707850 104505 1160	Anstehende Felsplatten mit drei Zonen mit insgesamt 59 Schalen von 1½ - 13 cm Ø und ½ - 8½ cm Tiefe.	59	geschieferter Gneis	Astini P. 1972, 11-29.	4	E3b
6655 01	<b>Intragna</b> Centovalli		697,4 1114,8	Mauerstein mit 6 Schalen von 1 - 5 cm Ø.	6		Zeichnung G.Grazioli.	4	C2b
6993 01	<b>Iseo</b> Malcantone	vor dem Haus Zietta Maria	711,8 095,8 685	Mörserstein 1,2 x 0,87 x 0,35 m mit einer zentralen Schale mit 36 cm Ø und 26 cm Tiefe und 8 Schalen von 3 - 6 cm Ø auf dem Rand.	9		P.Mitt. F.Landolt 1988.	5	D2d

Num-mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6814 01*	Lamone	San Zeno	715560 100870 562	Felsrücken von 2,4 x 1,2 m Oberfläche auf der Nordseite der Kirche mit 60 Schalen, angewittert.	60	Bernardo- Gneis SW	Baserga G. 1927, 60; Sarinelli G. 1935, 31 f.; Sarinelli G. 1941, 17; Spahni J.-C. 1950-3, 49; Liniger H. 1970, /4, 23 (Objekt 109); Binda F. 1987-1, Nr.137.	4	F3b
6814 02*	Lamone	San Zeno	715540 100840 555	Felsplatte mit 5,4 x 1,7 m Oberfläche auf der Südseite der Kirche, 13 Schalen von 2 - 10 cm Ø, we-niger stark verwittert als die Schalen nördlich der Kirche.	13	Bernardo- Gneis SW	Baserga G. 1927, 60; Sarinelli G. 1935, 31 f.; Sarinelli G. 1941, 17; Spahni J.-C. 1950-3, 49; Liniger H. 1970, /4, 23 (Objekt 109); Binda F. 1987-1, Nr.137.	4	F3b
6814 03	Lamone		715,6 100,5	5 Mauerabdeckplatten mit 1 bis 4 Schalen mit Durchmesser bis zu 9 cm.	10		Zeichnung G.Grazioli.	4	C2b
6633 01	Lavertezzo Val Verzasca	Aquino	707200 124440 570	Mörserstein mit einer grossen Schale und etwa 6 kleinen Vertiefungen auf dem Rand.	7		P.Mitt. F.Binda.	5	D2d
6633 02	Lavertezzo Val Verzasca	Sambüghé (Sam- buiè)	707800 124330 640	Runder Block mit einer grossen zentralen Mörser- schale und etwa 6 Vertiefungen auf dem Rand.	7		P.Mitt. F.Binda.	5	D2d
6633 03	Lavertezzo Val Verzasca	Monte Arai	708600 126950 1100	Platte 2 x 0,7 m mit 13 teilweise durch Rinnen verbundene Schalen von 1 - 7 cm Ø und 1 - 4 cm Tiefe.	13	Gneis	Binda F. 1985-2; Binda F. 1987-1, Nr.3.	4	E3b
6633 04	Lavertezzo Val Verzasca	Monte Arai	708600 126950 1100	Block 0,7 x 0,4 m mit 3 Schalen von 4 - 7 cm Ø und 1 - 3 cm Tiefe.	3		Binda F. 1985-2; Binda F. 1987-1, Nr.4.	4	E2b
6633 05	Lavertezzo Val Verzasca	Monte Arai	708600 126950 1100	Platte 1,2 x 0,5 m mit drei Schalen und einem (un- vollständig) gravierten Mühlespiel.	3		Binda F. 1985-2; Binda F. 1987-1, Nr.5.	4	E2a*
6633 06	Lavertezzo Val Verzasca	Monte Arai	708600 126950 1100	Block mit Oberfläche 5 x 1 m mit 8 Schalen (1 - 9 cm Ø), von denen zwei durch eine lange Rinne verbunden sind. Ein griechisches Kreuz.	8 1 +		Binda F. 1985-2; Binda F. 1987-1, Nr.6.	5	E3b*
6633 07	Lavertezzo Val Verzasca	Monte Arai	708600 126950 1100	Block 1 x 0,4 x 0,1 m mit 5 sicheren und zwei fraglichen Schalen und einer kurzen Rinne.	5		Binda F. 1985-2; Binda F. 1987-1, Nr.7.	4/3	E3b
6633 08	Lavertezzo Val Verzasca	Agro	708800 127800 1173	Block mit Oberfläche 3 x 1 m mit zwei Schalen von 4 und 7 cm Ø und 2 bzw. 4 cm Tiefe.	2		Binda F. 1987-1, Nr.8.	3	
6633 09	Lavertezzo Val Verzasca	Agro	708800 127800 1173	Block 0,7 x 0,7 m mit 2 Schalen von 5 und 6 cm Ø, 3 bzw. 4 cm Tiefe.	2		Binda F. 1987-1, Nr.9.	3	
6633 10	Lavertezzo Val Verzasca	Sentiero Revöita	706900 125020 950	Block mit einem Kruckenkreuz und einer Hufeisen- form.	1 +		Binda F. 1987-1, Nr.18.	5	E*

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6633 11	Lavertezzo Val Verzasca	Sentiero Sambugaro- Revoira, vor der 3. Wegkapelle.	70723011247001730	Block mit einem Apfelkreuz, einem Kruckenkreuz und einer Schale.	1 2 +		Binda F. 1987-1, Nr.19.	5	E*
6633 12	Lavertezzo Val Verzasca	Revoira, Scima al Cort	70714011251601060	Block mit 7 Schalen, 2 kleinen griechischen Kreuz- en, einem grossen Kruckenkreuz und einer gravier- ten «8».	7 3 +		Binda F. 1987-1, Nr.32.	5	E2b*
6633 13	Lavertezzo Val Verzasca	Cognora (Cugnera) di Fuori	70888011248001790	Block mit 8 Schalen, einer rechteckigen Vertiefung und einem Kreuz mit einem abgewinkelten Arm; Grenzkreuz?	8 1 +		Binda F. 1987-1, Nr.34.	4	E3b*
6633 14	Lavertezzo Val Verzasca	Pregossa	70780011243401640	Block 1,4 x 0,9 m mit einem Kreuz und 6 Schalen.	6 1 +		Binda F. 1987-1, Nr.36.	5	E2b*
6633 15*	Lavertezzo Val Verzasca	Vesugn	70813011248101030	Block mit zwei Kreuzen und einer Schale.	1 2 +		-	5	E1b*
6633 16*	Lavertezzo Val Verzasca	Monte Costa	708090112494511080	Block 1,6 x 1,2 x 0,6 m mit 15 Schalen von 1 - 8 cm Ø und 1 - 7 cm Tiefe, einem Kreuz und Buchstaben.	15 1 +	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.37.	5	E3b*
6633 17*	Lavertezzo Val Verzasca	Monte Costa, vor den Häusern	708090112494511080	Verschiedene Blöcke mit 1 bis 3 Schalen oder Zei- chen vor den Häusern.		Gneis	-	4/5	E1b
6633 18*	Lavertezzo Val Verzasca	Monte Costa, auf dem Türsturz ver- schiedener Häuser	708090112494511080	Auf den Türstürzen verschiedene Zeichen: Kreuz, T, Kruckenkreuz, Rinnen, Weihkreuz, Jahreszahlen mit IHS-Gravur, Buchstaben CC mit Jahrzahl 1876.	3 +	Gneis/Gra- mit	-	5	E*
6633 19*	Lavertezzo Val Verzasca	Dügn	707810112503011075	7 Schalen von 1 - 5 cm Ø auf einem verstärkten Block oder anstehenden Felstrümpfen 5,5 x 1 x 0,8 m, neben einer Wegkapelle.	7	Gneis/Gra- mit	Binda F. 1987-1, Nr.38.	4	E2ab
6633 20	Lavertezzo Val Verzasca	Alpe Eus	710580112500011603	Block mit 6 Schalen (7 - 15 cm Ø), die durch ein verzweigtes Rinnensystem miteinander verbunden sind; die Gravuren wurden nach Mittelteilung von F.Binda vor wenigen Jahrzehnten gemacht.	6	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.297.	5	E2c
6633 21	Lavertezzo Val Verzasca	Arossa, hinter einer Hütte	710660112474011623	Der Block hat auf der geneigten Oberseite am Rand etwa 14 Schalen, die zum Teil miteinander verbun- den sind, zuunterst geht von einer Schale ein ver- zweigtes Rinnenbild aus.	14		Binda F. 1987-1, Nr.298.	4	E3b
6633 22	Lavertezzo Val Verzasca	Alpe Cuneggio, am Weg nach Trüch	710670112757011800	Block 1,4 x 1,2 x 0,6 m mit 14 Schalen von 3 - 7 cm Ø und 1 - 5 cm Tiefe.	14		Binda F. 1987-1, Nr.299.	4	E3b

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6633 23	Lavertezzo Val Verzasca	Alpe Cuneggio	710540 127570 1850	Block mit bodenebener Oberfläche von 1,2 x 1 m mit 6 Schalen von 1 - 6 cm Ø und 1 - 3 cm Tiefe.	6		Binda F. 1987-1, Nr.300.	4	E2b
6633 24	Lavertezzo Val Verzasca	Alpe Cuneggio	710520 127610 1850	Schalenstein 2,6 x 2 x 3 m mit 9 flachen Schalen von 1 - 6 cm Ø.	9		Binda F. 1987-1, Nr.301.	4	E2b
6633 25	Lavertezzo Val Verzasca	Alpe Cuneggio	710720 127570 1761	Schalenstein 2,15 x 1,1 x 0,2 m mit 8 Schalen von 3 - 12 cm Ø und einigen Schriftzeichen.	8		Binda F. 1987-1, Nr.302.	4	E2bc
6633 26	Lavertezzo Val Verzasca	Alpe Cuneggio	710720 127570 1761	Zeichenstein 2 x 1 x 1 m mit 8 Schalen, einem Kreuz, einem Kreisring und zwei Rechtecken mit Diagonalen; Kreisring als Diagonalschnittpunkt.	8 1 +		Binda F. 1987-1, Nr.305.	5	E2b*
6633 27	Lavertezzo Val Verzasca	Alpe Cuneggio	710720 127570 1761	Block mit einem verwitterten Kreuz, einer Schale und einem vollständigen Mühlespiel mit zentralem Schälchen.	2 1 +		Binda F. 1987-1, Nr.306.	5	E1*
6633 28	Lavertezzo Val Verzasca	Alpe Cuneggio	710720 127570 1761	Block mit zwei Schalen und einer 8-strahligen sternförmigen Figur.	2		Binda F. 1987-1, Nr.307.	5	E1b*
6633 29	Lavertezzo Val Verzasca	Alpe Cuneggio	710720 127570 1761	Block mit einer Schale und einer rechteckigen Figur mit Ausläufer.	1		Binda F. 1987-1, Nr.308.	4	E1b
6711 01	Leontica Val Blenio			Nach Pometta soll im Val Blenio ein Stein mit dem Fussabdruck der Madonna liegen.			Pometta E. 1928, 94 f.		
6682 01	Linescio	Bola	687800 129600 1020	Block 4,5 x 3,6 x 1,7 m mit 17 Schalen (1 - 12 cm Ø), einem Winkel, einem Fusssohlenabdruck, einem gravierten Totenkopf, Hammer (?) und Sichel sowie Schriftzüge «ALE» und «DUTLY»	17		Binda F. 1987-1, Nr.201.	4/5	E3d*
6682 02	Linescio	Bola	687800 129600 1020	Block 0,8 x 0,5 x 0,1 m mit einem Rinnebild mit 6 Schalen.	6	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.202.	4	E2b
6682 03	Linescio	Bola, vor einer Hütte von 1738	687800 129600 1020	Platte 1,3 x 1,1 x 0,1 m mit 3 Schalen von 5 - 13 cm Ø und 4 - 9 cm Tiefe und zwei eingehauenen Stufen und die Zahlen 1.7.	3		Binda F. 1987-1, Nr.203.	4	E2d
6682 04	Linescio	Bola	687800 129600 1020	Block 1 x 0,4 x 0,1 m mit 7 Schalen; drei Schalen sind in eine verzweigte Rinne integriert.	7	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.204.	4	E2b
6682 05	Linescio	Bola, im oberem Teil des Orts im Weg	687800 129600 1020	Schalenstein 0,8 x 0,65 x 0,1 m mit drei Schalen von 7 - 15 cm Ø; die grösseren beiden Schalen haben Rinneausläufer.	3	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.205.	4	E1c
6682 06	Linescio	Bola, vor einem Haus als Tisch	687800 129600 1020	Platte 1 x 0,7 x 0,15 m mit 8 stark erodierten Schalen von 2 - 6 cm Ø und einer Fusssohlenform.	8	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.206.	3	



Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6682 07	<b>Linescio</b>	Mont	688320 130000 1093	Block 1,2 x 0,7 x 0,45 m mit 7 Schalen von 1 - 9 cm Ø, die durch Rinnen verbunden sind.	7		Binda F. 1987-1, Nr.207.	4	E2b
6682 08	<b>Linescio</b>	Mont, in einer Mauer	688320 130000 1093	Block 0,75 x 0,6 x 0,07 m mit einer Schale, einem Kreuz, einer Hufeisenform, der Jahrzahl 1919 und den Buchstaben CC und G.	1 1 +	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.208.	5	E1a*
6600 01	<b>Locarno</b>	in der Umgebung von Locarno		Zwei Mauersteine (Abdecksteine ?) mit 1 bzw. 2 Schalen.	3		Zeichnung G.Grazioli.	3	
6600 02*	<b>Locarno</b>	Pureta	703415 114305 325	Rundlicher Block 3,2 x 1,9 x 1 m mit 150 Schalen von 1 - 6 cm Ø und 1 - 2 cm Tiefe.	150	Gneis	Balli G.M. 1965. Giornale del Polo vom 6.Mai; Binda F. 1987-1, Nr.58.	5	E4ab
6600 03*	<b>Muralto-Locarno</b>	La Palma jetzt in Gudo 717110 114040 207	705,9 114,3	Block mit 3 schönen und zwei kleineren schlechten Schalen, 4 - 12 cm Ø, 1 - 10 cm Tiefe.	5	geschieferter Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.286.	4	E2c
6611L 01	<b>Loco</b> Valle Onsernone	Campo	695940 119600 1091	Block 1,8 x 1,4 x 0,6 m mit 5 Schalen von 6 - 8 cm Ø und 2½ cm Tiefe.	5		Binda F. 1987-1, Nr.213.	3	
6671L 01	<b>Lodano</b> Valle Maggia	Al Mondò	695660 123580 520	Block 3 x 1,4 x 0,6 m mit 50 Schalen von 1 - 2 cm Ø und 1 - 3 cm Tiefe, einige kurze Rinnen, 6 Kreuze und Schriftzeichen.	50 6 +	schiefriger Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.238.	4	E3a*
6671L 02	<b>Lodano</b> Valle Maggia	Al Mondò	695720 123420 520	Block 3,5 x 3 x 1,9 m mit 13 Schalen von 1 - 3 cm Ø und 5 Kreuzen.	13 5 +	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.237.	5	E3a*
6956 01*	<b>Lopagno</b>	Monti di Roveredo Monte Bassera	719590 104410 970 719590 104240 925	Zwei Schalensteine, nach der Landkarte 1977 auf Gemeindegebiet von Lopagno, 1983 auf Gemeindegebiet von Roveredo (Grenzvereinigung ?). Siehe Roveredo TI 5657.01 und 5657.02.					
6616 01	<b>Losone</b>	San Lorenzo	702250 113370 240	Mauersteine (mattoni !) mit 48 Schälchen und 6 Kreuzen sowie weiteren geometrischen Figuren.	48 6 +		Zeichnung G.Grazioli.	5 Z	C3ab * NZ
6616 02*	<b>Losone</b>	San Lorenzo	702250 113370 240	"Blutstein": Grosse Gneisplatte 2 x 1,7 m mit einer halbkreisförmigen Rinne und einer Vertiefung mit flachem Boden. Es handelt sich um die Unterlage einer ehemaligen Traubenpresse.			Riesterer P. 1971. Von Heidenhöhlen und Steinritzkreisen. «Tat», Bildbericht in Nr.109; Büchi U. und G. 1988, 61-63.		
6618 01*	<b>Losone-Arcegno</b>	im Dorf, Haus 23	700720 113270 390	Mörserstein 0,8 x 0,65 x 0,43 m mit einer grossen Schale von 33 cm Ø und 27 cm Tiefe und auf dem Rand 4 Schalen von 2, 4, 5 und 6 cm Ø.	5		P.Mitt. von F.Landolt 1988.	5	D2d

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6618 02*	Losone-Arcegnò	nahe dem letzten Haus des Dorfs auf der Ostseite	7007301133000380	Anstehende Platte von 2,6 x 2 m Oberfläche mit 29 Schalen von 5 - 20 cm Ø und 1 - 8 cm Tiefe, verwittert.	29	Tessiner-gneis	Spahni J.-C. 1950-3, 48; Gilardoni V. 1979, 215, 241; Binda F. 1987-1, Nr.290.	3	
6618 03	Losone-Arcegnò	am Weg vom Campo Pestalozzi westwärts gegen Ruino	7002801135600420	Stein mit zwei rinnenverbundenen Schalen; beim Bau des «Polenwegs» zerstört oder zugedeckt.	2	Tessiner-gneis	39.JbSSGU 1948, 101; Spahni J.-C. 1950-3, 49.	4 Z	E1b
6618 04	Losone-Arcegnò	am Weg vom Campo Pestalozzi westwärts gegen Ruino	7002801135600420	Stein mit 32 zu Paaren und Tripeln verbundenen Schalen; beim Bau des «Polenwegs» zerstört oder zugedeckt.	32	Tessiner-gneis	39.JbSSGU 1948, 101; Spahni J.-C. 1950-3, 49.	4 Z	E3b
6618 05	Losone-Arcegnò	am Weg vom Campo Pestalozzi westwärts gegen Ruino	7002801135600420	Stein mit 7 Schalen, 6 zu Paaren verbunden; beim Bau des «Polenwegs» zerstört oder zugedeckt.	7	Tessiner-gneis	39.JbSSGU 1948, 101; Spahni J.-C. 1950-3, 49.	4 Z	E2b
6618 06	Losone-Arcegnò	am Weg vom Campo Pestalozzi westwärts gegen Ruino	7002801135600420	Stein mit einer Schale; beim Bau des «Polenwegs» zerstört oder zugedeckt.	1	Tessiner-gneis	39.JbSSGU 1948, 101; Spahni J.-C. 1950-3, 49.	4 Z	E1b
6618 07	Losone-Arcegnò	am Weg vom Campo Pestalozzi zum Seelein, nördl.Ciossa	7004601136500395	Anstehende Felsplatte mit 16 Schalen.	16	Tessiner-gneis	39.JbSSGU 1948, 101; Spahni J.-C. 1950-3, 49.	3 V	
6618 08	Losone-Arcegnò	am Weg vom Campo Pestalozzi nach Ruino	7002801138000420 ?	Stein mit einer Schale.	1	Tessiner-gneis	39.JbSSGU 1948, 101; Spahni J.-C. 1950-3, 49.	3	
6618 09*	Losone-Arcegnò	Östlich des Fusswegs um die Wiese Ciossa	7004801135200395	Block 0,8 x 0,8 x 1 m mit einem Kreuz.	1 +	Tessiner-gneis	-	5	E*
6618 10	Losone-Arcegnò	zwischen Ruino und Bolda-Bütt	700,11114,0	Schalen auf einem Felsen, die dem Teufel zugeschrieben werden; Stern als Exorzismuszeichen.		Tessiner-gneis	Spahni J.-C. 1950-3, 48.		
6618 11*	Losone-Arcegnò	beim Campo Pestalozzi	7001951134300438	Block 4 x 1,4 x 0,8 m mit 40 Schalen von 3 - 7 cm Ø; die Schalen sind teilweise in geometrischer Anordnung mit Rinnen verbunden.	40	Tessiner-gneis	P.Mitt. F.Binda.	5	E3b
6618 12	Losone-Arcegnò	beim Campo Pestalozzi	700,21113,4	Schalenstein, der 30 m von 6618.11 liegen soll.			P.Mitt. von Hr.Aulich.		
6618 13*	Losone-Arcegnò	Bedrüsc, am Fussweg	7000101131050520	Block 0,8 x 0,8 x 0,2 m mit 11 Schalen von 3 - 9 cm Ø.	11	Tessiner-gneis	Binda F. 1987-1, Nr.184.	4	E2b
6618 14*	Losone-Arcegnò	Bedrüsc, 12 m nördl.von 6618.13	7000101131250520	Stein mit einem lateinischen Kreuz, dem Buchstaben F und einer Schale.	1 1 +	Tessiner-gneis	P.Mitt. F.Landolt 1988.	5	E1b*

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6618 15*	<b>Losone-Arcegno</b>	am Weg nach Scelasco und Cortone	70001011131251520	Stein mit 2-3 Schalen von 1½ - 2 cm Ø, 10 m unterhalb Nr.6618.13, auf der gleichen Wegseite.	2		P.Mitt. F.Binda.	3/4	E1a
6953 01	<b>Lugaggia</b>	200 m westlich des Dorfes	718.41102.35	Block, 1,8 m lang, 1 m hoch, mit 13 Schalen von 4 - 7 cm Ø, 2 Rinnausläufer und eine keilförmige Vertiefung.	13		17.JbSGU 1925, 125; Spahni J.-C. 1950-3, 49.	V	
6953 02	<b>Lugaggia</b>	beim Hintereingang der Kirche Sureggio	7187201101040410	Schalen.			P.Mitt. B.Simmen 1989.		
6953 03*	<b>Lugaggia</b>	vis-à-vis des Kirchenportals von S.Carlo	71867011023601500	60 Schalen mit Rinnen auf den Abdeckplatten der Mauer.	60	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.295.	5	C3b NZ
6533 01	<b>Lumino</b>			3 Mauersteine 1 x 0,27 m mit insgesamt 8 Schalen.	8		Zeichnung G.Grazioli.	4	C2b
6533 02	<b>Lumino</b>	an einem alten Haus		Türsturz mit einem Wiederkreuz und zwei Fussöhlen-Darstellungen; das Haus gehörte zu einer ehemaligen Herberge und ist nicht mehr vorhanden.	1 +		Weith G. 1943, 767; P.Mitt.F.Binda.	5	E*
6573 01*	<b>Magadino</b>	Ragno	70949011113901330	Anstehende Gletscherschliffplatte 5 x 2 m mit 128 Schalen von 3 - 20 cm Ø und ½ - 8 cm Tiefe.	128	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.239.	4	F4b
6573 02*	<b>Magadino</b>	Ragno	7095401111420325	Anstehende Gletscherschliffplatte 1,4 x 0,8 m mit 28 Schalen von 2 - 19 cm Ø und ½ - 10 cm Tiefe.	28	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.240.	4	F4c
6573 03*	<b>Magadino</b>	Ragno	70953011114001330	Anstehende Gletscherschliffplatte 1 x 0,5 m mit 2 Schalen.	2	Gneis SW	-	4	F1b
6573 04*	<b>Magadino</b>	Ragno	7095401111420325	Anstehende Felsplatte mit 12 grossen Schalen von 12 - 30 cm Ø und 3 - 10 cm Tiefe.	12	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.255.	4	F3c
6713 01	<b>Malvaglia</b> Val Malvaglia	Madra	723860114353011086	Platte 1,2 x 1 m mit 3 Schalen von 6 - 12 cm Ø und 3 - 6 cm Tiefe.	3	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.325.	4	E1b
6713 02	<b>Malvaglia</b> Val Malvaglia	Madra	723860114353011086	Block 1,5 x 1 x 0,5 m mit 28 Schalen von 1 - 9 cm Ø und 1 - 4 cm Tiefe.	28	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.326.	4	E3b
6713 03	<b>Malvaglia</b> Val Malvaglia	Madra	723860114350011086	Block 0,8 x 0,7 x 0,35 m mit 9 Schalen von 1 - 8 cm Ø und 1 - 4 cm Tiefe.	9	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.327.	4	E2b
6817 01	<b>Maroggia</b>	in einer Stützmauer an der Strasse nach Aregno		Bruchstück eines Schalensteins ?			Pometta E. 1944; 34.JbSGU 1943, 104; Spahni J.-C. 1950-3, 50.		
6817 02	<b>Maroggia</b>	auf einem Steinhäufen am Seeufer		Stein mit der leptonischen Inschrift AIPRO.			Giussani A. 1907-1, 1-5; Giussani A. 1907-2, 143.	5	E*

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuze+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6900 01	<b>Massagno</b>	Gerso		Platz 5 x 2 m vor dem Kirchlein von Gerso-Massagno mit 21 Gneisplatten, die insgesamt 14 Schalen, Rinnen und rechteckige Vertiefungen aufweisen.	14	Gneis	17.JbSSGU 1925, 125; Spahni J.-C. 1950-3, 50.		
6809 01*	<b>Medeglia</b> Val d'Isonne	oberhalb Canedo	71718011089501885	Tischförmiger Block 3 x 1,6 x 1,5 m mit eingepicktem Mühlespiel, einem lateinischen Kreuz, zwei Wiederkreuzen und der Inschrift CALABRESI PIETRO C.R.	3 +	Biotitgneis SW	-	5	E*
6809 02*	<b>Medeglia</b> Val d'Isonne	am Weg zur Alp Troggiama, am Sasso Duralto	71689011090101995	Anstehender Felsvorsprung mit 22 Schalen von 4 - 10 cm Ø und 1 - 2 cm Tiefe und den Jahrezahlen 1626 und 1823; bei der Untersuchung kamen 1985 unter 20 cm Humus ein Mühlespiel mit zentraler (anthropomorpher ?) Figur und 3 konzentrische Rechtecke zum Vorschein.	22	Biotitgneis SW	20.JbSSGU 1928, 113; Ulrich E. 1943. Popolo e Libertà vom 23.Januar; Crivelli A. 1943-1, 743; Crivelli A. 1943-2, 15; 34.JbSSGU 1943, 104; Spahni J.-C. 1950-3, 50.	5	F3b* MA/ NZ
6850 01*	<b>Mendrisio</b>	Curt di Sciattè, zwischen Trattoria Romana und altem Pretorio	72044010811301375	Quaderförmiger Block 0,9 x 0,35 x 0,35 m mit mehreren Vertiefungen, davon zwei Schalen von 5 cm Ø.	2	Sandstein SW	34.JbSSGU 1943, 104; Pometta E. 1944. Il Paese vom 16.Mai; Spahni J.-C. 1950-3, 50; Limiger H. 1970, /4, 16; P.Mitt. F.Landolt.	4	E2b
6850 02	<b>Mendrisio</b>	antica casa della ragione		Fragment eines Schalensteins mit 4 Schalen in der Mauer des Hauses (1947 Haus Ferrazzini).	4		Ortelli A. 1947, 197; 38.JbSSGU 1947, 95; Spahni J.-C. 1950-3, 50.	4	E2b
6647 01	<b>Mergoscia</b>	Lissoi	708,41118,7	Quadratischer Block mit einer zentralen Mörserschale und Vertiefungen auf dem Rand.	3		P. Mitt. F.Binda.	5	D1d
6647 02	<b>Mergoscia</b>	Tropino	709,11118,8	Quadratischer Block mit einer zentralen Mörserschale und vier Vertiefungen auf dem Rand.	5		P. Mitt. F.Binda.	5	D2d
6647 03	<b>Mergoscia</b>	Caslasc Standort ?		Granitplättchen von 0,17 x 0,1 x 0,06 m mit einer Inschrift (am Rand teilweise abgebrochen) und einem Kreuz, auf der Rückseite 7 kleine Schälchen.	7 1 +	Granit	Datenblatt des Ispettorato dei Musei e degli Scavi Locamo.	5	E2a* MA?
6647 04	<b>Mergoscia</b>	Monte Faéd Sass Ródólo	70590011910011351	Platte 0,8 x 0,8 x 0,2 m mit 16 Schalen von 1 - 8 cm Ø und bis 5 cm Tiefe.	16	Granit oder Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.256.	4	E3b
6647 05	<b>Mergoscia</b>	Monte Faéd	70592011913011351	Platte 1,8 x 0,8 x 0,5 m mit einer zentralen Schale von 25 cm Ø, die von zwei in Schalen endenden Rinnen eingefasst ist; neben diesen Gravuren befinden sich weitere 14 Schalen und Schriftzeichen (VP EI) sowie ein Kreuz auf der Platte.	17	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.244.	5	E3d*
6647 06	<b>Mergoscia</b>	Monte Faéd	70592011913011351	Platte 1,8 x 0,5 x 0,1 m mit 17 Schalen von 4 - 9 cm Ø und ½ - 5 cm Tiefe.	17	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.245.	4	E3b

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6647 07	<b>Mergoscia</b>	Monte Faéd	705920 119090 1330	Block 2 x 1 x 0,8 m mit 6 Schalen von 5 - 8 cm Ø und 2 - 3 cm Tiefe und drei Kreuzen.	6 3 +	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.246.	5	E2b*
6647 08	<b>Mergoscia</b>	Monte Faéd	705920 119140 1351	Platte 0,7 x 0,45 x 0,2 m mit 6 Schalen von 2 - 10 cm Ø und 2 - 6 cm Tiefe, von denen vier durch eine verzweigte Rinne verbunden sind.	6	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.247.	4	E2b
6647 09	<b>Mergoscia</b>	Monte Faéd	705860 119120 1330	Block 1,3 x 0,7 m mit 2 Schalen von 11 cm Ø und 7 cm Tiefe.	2		Binda F. 1987-1, Nr.429.	4	E1c
6805 01*	<b>Mezzovico-Vira</b>	Vira, im Fussweg von Monte Cisterna	714295 106120 580	Anstehende Felspartie 5 x 1 m mit 15 Schalen von 2 - 4 cm Ø und 1 - 3 cm Tiefe und zwei Kreuzen.	15 2 +	Gneis oder Granit	Binda F. 1987-1, Nr.216.	5	F3a*
6805 02*	<b>Mezzovico-Vira</b>	Tortoi	713760 106370 850	Platte 1,2 x 0,4 x 0,2 m vor einer Hütte mit 5 Schalen von 2 - 7 cm Ø und 1 - 5 cm Tiefe, einem Kruckenkreuz und Schriftzeichen (E P L S C).	5 1 +	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.217.	4/5	E2b*
6805 03*	<b>Mezzovico-Vira</b>	Monte Cisterna, 2 m vom Fussweg	714290 106650 720	Schalenstein mit 11 Schalen von 1 - 4 cm Ø und 1 - 3 cm Tiefe und einem Doppelkreuz.	11 1 +	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.219.	4	E3ab *
6805 04*	<b>Mezzovico-Vira</b>	Tortoi	713660 106280 850	Sass da Sassirora; grosser Block 7 x 7 x 7 m mit 102 meist kleinen Schalen von 2 - 7 cm Ø und 1 - 3 cm Tiefe, einer quadratischen Vertiefung, 23 Kreuzen, 1 Doppelkreuz und den Buchstaben ML.	102 24 +	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.220.	5	E4b*
6805 05*	<b>Mezzovico-Vira</b>	am Fussweg von Mezzovico oberhalb Vira	714450 106220 565	Stein mit 7 Schalen von 2 - 3 cm Ø und 1 - 3 cm Tiefe.	7	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.223.	3	
6805 06*	<b>Mezzovico-Vira</b>	am Fussweg von Mezzovico oberhalb Vira	714450 106220 565	Schalenstein mit 111 Schalen von 1 - 6 cm Ø und 1 - 3 cm Tiefe, 2 griechischen Kreuzen und 12 Apfelkreuzen.	111 14 +	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.226.	5	E4ab *
6805 07*	<b>Mezzovico-Vira</b>	auf einem kleinen Hügel am Weg	714235 106100 600	Schalenstein mit einer geneigten Oberfläche mit 12 Schalen von 1 - 5 cm Ø und ½ - 3 cm Tiefe.	12	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.224.	4	E3a
6805 08*	<b>Mezzovico-Vira</b>	auf einem kleinen Hügel am Weg	714235 106100 600	Schalenstein direkt neben 6805.07 mit steiler Oberfläche, auf der 22 Schalen von 2 - 5 cm Ø und 1 - 3 cm Tiefe und 6 Kreuze graviert sind.	22 6 +	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.225.	5	E3b*
6805 09*	<b>Mezzovico-Vira</b>	auf einem kleinen Hügel am Weg	714260 106100 595	Block, 25 m von 6805.07 und 6806.08 entfernt mit 5 kleinen Schalen von 2-4 cm Ø und 1½ cm Tiefe.	5	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.227.	2	
6805 10*	<b>Mezzovico-Vira</b>	auf einem kleinen Hügel am Weg	714260 106100 595	Anstehende Felspartie mit zwei Stufen; auf der höheren ein Kreuz, auf der tieferen unregelmässige runde und ovale Vertiefungen.	1 +	Gneis SW	-	2/5	F*

Num- mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6805 11*	<b>Mezzovico-Vira</b>	Cardana	714920 107190 610	Anstehende Felspartie nahe der Gemeindegrenze mit 10 unbedeutenden Schalen, 48 griechischen Kreuzen und einem sehr grossen lateinischen Kreuz.	10 49 +	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.231.	5	E3b*
6805 12*	<b>Mezzovico-Vira</b>	Palazzina, vor dem Restauranteneingang	714560 105070 410	1984 gefundene Grabstele mit Inschrift (leponitischen Schriftzeichen) : KLASOS : PALA : TELIALU.		Gneis SW	-	5	E* E
6805 13	<b>Mezzovico-Vira</b>	auf einem kleinen Hügel am Weg	714235 106100 600	Block 10 m von 6805.08 mit 4 teilweise verbundene Schalen und einem Apfelkreuz.	4 1 +	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.321.	5	E2b
6805 14	<b>Mezzovico-Vira</b>	am Weg zwischen Pelasio und Carié	714.9 106,8	Block 2,6 x 2,6 x 1 m mit 40 Schalen von 2 - 5 cm Ø und ½ - 3 cm Tiefe, eine 4 cm tiefe Wanne von 12 x 19 cm sowie zwei Apfelkreuzen.	40 2 +	Gneis	Inventar Gamboni T. 1991, Nr.1G; Binda F. 1987 - 1, Nr.336.	5	E3b
6648 01*	<b>Minusio</b>	an der Aussenmauer von S.Quirico	706475 114430 205	Bank mit 15 Vertiefungen in einer geraden Linie, zwei weiteren Vertiefungen und einem Kreuz. Löcher für Gitterstäbe ?	17 1 +		34.JbSSGU 1943, 104 f.; 36.JbSSGU 1945, 93; Spahni J.-C. 1950-3, 50.	5	E* MA/ NZ
6671M 01	<b>Moghegno</b>	ponte Chiesa di S.Maria ?	687840 121820 317 ?	Zwei Mauerabdecksteine mit einer Schale und einem Kreuz.	1 1 +		Zeichnung G.Grazioli.	3/5	C1b*
6671M 02*	<b>Moghegno</b>	Preda di Salvett	697040 122160 400	«Preda di Salvett»; Zeichenstein 5 x 2 x 1 m mit 17 Schalen und 40 Kreuzen, die zum Teil aneinandergerichtet sind.	17 40 +	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.33.	5	E3b*
6926 01	<b>Montagnola</b>			Mauerabdeckstein 0,9 x 0,39 m mit 6 Schälchen und einer quadratischen Vertiefung.	6		Zeichnung G.Grazioli.	4	C2a
6851 01	<b>Monte</b>	bei Alla Croce, nahe Campora, an einem waldigen Abhang	722,5 081,5	Felsplatte des anstehenden Gesteins mit 3 Schalen von 15, 20 und 25 cm Ø und 14, 15 und 18 cm Tiefe.	3	Kalk	Ortelli A. 1947, 197; 38.JbSSGU 1947, 95; Spahni J.-C. 1950-3, 50.	4	E1c
6513 01	<b>Monte Carasso</b>	bei der Kapelle San Bernardo	719570 117010 610	Schalen.			P.Mitt. B.Simmen.		
6915 01	<b>Pambio</b>			3 Mauerabdeckplatten mit 2 Wetzrillen, einer halben «Schale» von 20 cm Ø am Rand und zwei Schalen von 4 und 5 cm Ø mit 16 cm langen Rinnenausläufern.	2		Zeichnung G.Grazioli.		
6900 02	<b>Paradiso-Lugano</b>	Calprino, Brentino- Paradiso	717110 093960 351	Zwei Mauerabdecksteine von 1,05 x 0,45 und 1,2 x 0,75 m mit insgesamt 5 Schalen.	5		Zeichnung G.Grazioli.	4	C2b
6695 01	<b>Peccia</b>			Mauerabdeckplatte mit 2 Schalen und Rinnen (?).	2		Zeichnung G.Grazioli.	4	C1a

Num-mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6695 02*	<b>Peccia</b>	Monte dell'Ovi, oberhalb der Ställe	692030 140100 1145	2 Blöcke, 1,5 x 5,5 x 2 m und 2 x 1 x 1 m mit drei Schalen von 8 - 10 cm Ø und 8 - 10 cm Tiefe bzw. mit einer Schale.	4	schiefrieger Glimmer- gneis SW	-	5	E1b
6744 01	<b>Personico</b>	Föpp, Felskopf südöstlich des Gip- fels	710200 136630 2100	Anstehende Felspartie 2 x 2 m mit 10 Schalen von 5 - 7 cm Ø, von denen 6 auf einer geraden Linie, 4 auf einer zweiten geraden Linie liegen.	10	Gneis <i>Brunold</i>	P.Mitt. M.Brunold 1990.	3	
6579 01	<b>Piazzogna</b>	Monti di Piazzogna	707500 109540 793	Block 3 x 1,6 x 0,5 m mit 3 Schalen von 8 - 10 cm Ø und 3 - 5 cm Tiefe auf der Nordseite.	3	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.324.	4	E1b
6742 01	<b>Polleggio</b>			Mauerabdeckplatte 0,8 x 0,53 m mit einer Schale.	1		Zeichnung G.Grazioli.		C1b
6948 01	<b>Porza</b>	bei S.Rocco	716740 098120 545 ?	Block 3 x 1,5 m mit 5 - 9 Schalen von 2 - 4 cm Ø in verzweigten Rinnen und einer Schale von 7 cm Ø.	10		17.JbSSGU 1925, 125; Zeichnung G.Grazioli.	3/4	E2b
6948 02	<b>Porza</b>	bei S.Rocco	716740 098120 545 ?	Block von 1,6 m Höhe mit 7 vereinzelt Schalen.	7		Zeichnung von A.Ganssler 16.10.1941 im Archiv der SGUF; 34.JbSSGU 1943, 105; Spahni J.-C.1950-2, 50.	3/4	E2b
6694 01	<b>Prato-Sornico</b>			Grazioli erwähnt einen Stein mit dem Abdruck eines Menschenfusses.			17.JbSSGU 1925, 125; Spahni J.-C.1950-3, 51.		
6694 02*	<b>Prato-Sornico</b>	neben dem Campa- nile der Kirche	693475 139250 758	Zwei Treppenstufen tragen 11 bis 12 und 3 bis 4 geometrisch angeordnete Schalen von 5 - 7 cm Ø und 3 - 5 cm Tiefe.	16	Gneis SW	Zeichnung G.Grazioli; Binda F. 1987-1, Nr.198.	5	C3b
6984 01	<b>Pura</b>	Rusca	710820 0936 10 370	Stein 0,6 x 0,5 m in einer Mauer mit einer Schale von 20 cm Ø und 8 cm Tiefe.	1		Binda F. 1987-1, Nr.287.	4	E1c
6984 02	<b>Pura</b>	Rusca	710820 0936 10 370	Stein 0,7 x 0,5 m in einer Mauer mit drei Schalen von 15 cm Ø und 8 cm Tiefe.	3		Binda F. 1987-1, Nr.288.	4	E1c
6802 01*	<b>Rivera</b>	Soresina	714175 109100 600	Block 5,5 x 3 m mit 39 Schalen von 2 - 8 cm Ø und 1 - 4 cm Tiefe, die durch ein Rinnensystem miteinander verbunden sind.	39	schiefrieger Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.234.	5	E3b
6802 02*	<b>Rivera</b>	Riva da Pianca	714480 108240 510	Felsplatte 4 x 3 m des anstehenden Gesteins mit 4 Schalen und 14 Kreuzen, die teilweise fast ganz abgewittert sind.	4	schiefrieger Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.210.	5	E2b*
6802 03*	<b>Rivera</b>	Frönd	714305 107785 700	Block 2 x 1,8 x 0,7 m mit 53 Kreuzen und einer Schale.	1 53 +	schiefrieger Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.211.	5	E1a*

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6802 04	<b>Rivera</b>	Capidogno, casa Garatti	714620 108160 450	Platte mit 5 Schalen von 12 cm Ø und 3 cm Tiefe.	5		Binda F. 1987-1, Nr.212.	4	E2c
6802 05	<b>Rivera</b>	Faradigo	713880 110670 554	Platte mit einer Schale von 25 cm Ø.	1		Binda F. 1987-1, Nr.221.	4	E1c
6802 06	<b>Rivera</b>	auf dem Monte Ceneri, bei «della Guardia»		Masso-avello, grosse in den Fels gehauene Wanne von 187 cm Länge, 7 cm Breite und 62 cm Tiefe, rechteckig, um die Mündung ein Kanal von 7 cm Breite und 3 cm Tiefe.			Magni A. 1922, 42-44; 15.JbSGU 1923, 133.	5	F R/ MA
6622 01	<b>Ronco sopra Ascona</b>	in Porto Ronco	699,5 1110,7	Treppensteinufo mit Schalen von Ronco, um 1930 bei Ernst Geiger in Porto Ronco deponiert.			Brief E.Geiger an K.Keller (SGUF) vom 4.1.48 [Dossier Losone Li V. Nr.2]		
6622 02	<b>Ronco sopra Ascona</b>	Cordari	700110 112500 770	Block 1,6 x 0,4 x 0,5 m mit einer kurzen Inschrift, die sehr tief eingeschnitten ist. Der Block steht im Fussweg.	3		Briefe von E.Geiger an K. Keller (SGUF) von 1948 [Dossier Losone V]; Binda F. 1987-1, Nr.190.	5	E1a* MA?
6957 01*	<b>Roveredo</b>	Monti di Roveredo	719590 104410 970	Block 1,8 x 1,5 x 0,6 m mit 11 Schalen von 4 - 12 cm Ø und 1 - 5 cm Tiefe.	11	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.310.	4	E3b
6957 02	<b>Roveredo</b>	Monte Bassera	719590 104240 925	Block 3 x 3 x 2 m mit 28 Schalen von 2 - 10 cm Ø und 1 - 4 cm Tiefe. Einige grössere Vertiefungen von unregelmässiger Form.	28	Gneis	Inventar Gamboni T. 1991, Nr.4G.	4	E3b
6821 01	<b>Rovio</b>	um 1900 als Was-serkanaldeckel auf der Grenze des Hauses von Luigi Conza in Rovio. Standort ?	720,3 088,0	Platte mit 6 Schalen von 2 - 7 cm Ø und 2 - 3 cm Tiefe; die Platte wurde noch im 19.Jh. gefunden und in ein Museum nach Lugano gebracht. Lag noch um 1970 im museo storico-archeologico an der Viale Stefano Franscini.	6	Glimmer- gneis	Motta E. 1905, 147 f.; Magni A. 1906, 24 f.; Motta E. Ricci S. 1908, 9; Viciredi L. 1939, 266; 32.JbSGU 1940/41, 184; Crivelli A. 1943, 15; Caminada C. 1970, 144; Liniger H. 1970, /4, 15 (Objekt 73).	4	E2b
6821 02	<b>Rovio</b>	bei San Vigilio	719,9 088,0	Masso-avello, grosse in einen Block gehauene Wanne, von der später nur noch die 2 halbkreisförmigen Enden mit erhöhtem Rande zu sehen waren.			Magni A. 1922, 44 und 113; 15. JbSGU 1923, 133.	5	E R/ MA
6583 01	<b>S.Antonio Val Morobbia</b>	Melera	726845 114575 965	Block 5,2 x 3,5 x 4 m mit 15 Schalen von 3 - 9 cm Ø und 1/2 - 3 cm Tiefe.	15	Granit	Binda F. 1987-1, Nr.269.	4	E3b
6831 02	<b>Sagno</b>			Mauerabdeckplatte mit einer bohrlochähnlichen Schale am Rand.	1		Zeichnung G.Grazioli.	4	C1b



Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6954 01*	<b>Sala Capriasca</b>		71784011024901555	«Sasso della Stria», «Sasso del Diavolo»; teilweise ausgebeuteter Block 4,5 x 4 x 3 m mit 50 verwitterten Schalen von 2 - 11 cm Ø, 1 - 2 cm Tiefe; an der Westwand ein kompliziertes Rinnebild. Der Block hat zudem Bohrlöcher und tiefe Einschnitte, vermutlich von Spaltversuchen herrührend.	50	Pyroxenfels, Amphibolit SW	Erläuterungen zum geologischen Atlas 1964, Blatt 39, 49; Liniger H. 1970, /4, 14 (Objekt 71), 23; Binda F. 1987-1, Nr.166.	5	E3b
6954 02*	<b>Sala Capriasca</b>	beim Kloster Bigorio	71675011034501725	Felsplatte des anstehenden Gesteins mit einer zweifelhaften Schale und dreieckigen Vertiefungen.	1	Biotitplagioklas- gneis SW	19.JbSGU 1927, 134; 34.JbSGU 1943, 106; Spahni J.-C. 1950-3, 51; Liniger H. 1970, /4, 14 (Objekt 72a).	2	
6954 03*	<b>Sala Capriasca</b>	im Ort Bigorio, gegenüber Haus Nr. 6 und vor dem Haus Nr.8	71759011032251610	Gehwegplatte, Treppenstufe und Türschwelle mit mehreren kleineren und grösseren Schalen.		Gneis	34.JbSGU 1943, 105; Spahni J.-C. 1950-3, 51; Liniger H. 1970, /4, 23 (Objekt 110).	5	E2b NZ
6954 04*	<b>Sala Capriasca</b>	Alpe di Brenna	71624511051651900	Anstehende Platte im Weg mit zwei gravierten Fussohlen, daneben eine Schale und die Jahrzahl 1817; Bruchstück eines Schalensteins mit 2 Schalen in den Trümmern des daneben liegenden Hauses.	3	Gneis	Liniger H. 1970, /4, 14 f. (Objekt 723b).	5/4	FE1b
6954 05*	<b>Sala Capriasca</b>	oberhalb Montino am Weg, jetzt beim Autor	71640511050601885	Mauerdeckplatte 0,69 x 0,48 m mit 11 Schalen von 2 - 5 cm Ø, drei am Plattenrand abgebrochen.	11	Hornfels- gneis SW	-	4	E3b
6954 06*	<b>Sala Capriasca</b>		71665011029301540	«Piede del Diavolo»; Fussohlenform und rezente Buchstaben auf anstehendem Fels.		Biotitplagioklas- gneis	P.Mitt.F.Landolt 1986.	5	E*
6954 07*	<b>Sala Capriasca</b>	oberhalb Leigio	71857011050701700	Anstehende Felsplatte mit «Abdruck» eines Fusses.		schiefri- ger Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.169.	3/4	F*
6954 08*	<b>Sala Capriasca</b>	oberhalb Pombio	71718011040601970	Block 2 x 1,5 x 0,8 m mit 30 Schalen von 3 - 8 cm Ø und ½ - 4 cm Tiefe.	30	schiefri- ger Biotitgneis mit Quarz SW	-	4	E3b
6954 09*	<b>Sala Capriasca</b>	in Leigio, bei einem Haus	71855011048601665	Mauerdeckplatte 0,6 x 0,3 m mit 5 Schalen.	5	Gneis	-	5	E2b
6954 10*	<b>Sala Capriasca</b>		71834011047401610	In den Bach hinunter gerutschter Block, 4 x 3,5 m, mit 9 Schalen von 3 - 5 cm Ø und 4 lateinischen Kreuzen sowie schriftähnlichen Zeichen.	9 4 +	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.294.	5	E2b*

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6514 01	<b>Sementina</b>	30 m vom Kirchlein San Defendente	717850 115880 633	Rund zubehaener Block mit einer zentralen Mörserschale von 35 cm Ø und 40 cm Tiefe; auf dem Rand sind 2 Kreuze und 9 Schalen von 2 - 8 cm Ø graviert.	10 2 +		Binda F. 1987-1, Nr.99.	5	E2b*
6514 02	<b>Sementina</b>	150 m nördlich von 6514.01, Monte Pianèl	717850 115880 633	Zwei Schalen.	2		Binda F. 1987-1, Anm. zu Nr.99 (6514.02).	4	E1
6997 01*	<b>Sessa</b>	vor der Kirche	706920 095035 385	Mauerabdeckstein 1,6 x 0,45 m mit 10 Schalen von 4 - 8 cm Ø und 1 - 3 cm Tiefe.	10	Gneis	Crivelli A. 1943, 15; Spahni J.-C. 1950-3, 51; Binda F. 1987-1, Nr. 286.	4	C2b
6806 01	<b>Sigrino</b>			Mauerabdecksteine 0,75 x 0,5 und 1,3 x 1 m mit einem gravierten Kreis bzw. einer ovalen Schale.	1		Zeichnung G.Grazioli.	5	E*
6806 02	<b>Sigrino</b>	Fornè	713600 104030 800	Platte 0,9 x 0,65 x 0,2 m mit 4 Schalen von 4 - 10 cm Ø und 3 - 5 cm Tiefe. Schriftzeichen vev.	4	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.337.	5	E2b
6749 01	<b>Sobrio</b>	Rivaccia	713375 141060 1880	Felsvorsprung mit ebener Oberfläche, auf der 10 Vertiefungen zu erkennen sind.	10	Gneis	P.Mitt. M.Brunold 1988; Meier S. 1988, 22; Meier S., Frey T.P. 1989.	2	
6739 02	<b>Sobrio</b>	Rivaccia	713425 141025 1880	Block mit 4 Schalen.	4		P.Mitt. M.Brunold 1988.	2	
6749 03	<b>Sobrio</b>	Rivaccia	713475 141080 1920	Felsgruppe an der Hangkante mit einer Schale.	1		P.Mitt. M.Brunold 1988.	2	
6674 01	<b>Someo Valle Maggia</b>	Löi	694060 127470 610	Block 0,9 x 0,7 x 0,3 m mit 7 Schalen von 2 - 6 cm Ø und 1 - 4 cm Tiefe, die teilweise durch Rinnen verbunden sind.	7		Binda F. 1987-1, Nr.228.	4	E2b
6674 02	<b>Someo Valle Maggia</b>		694260 127130 400	Platte 0,7 x 0,6 x 0,2 m am Fussweg mit 8 Schalen von 1 - 6 cm Ø und 1 - 3 cm Tiefe.	8		Binda F. 1987-1, Nr.229.	4	E2a
6674 03	<b>Someo Valle Maggia</b>	Orell	694610 126980 430	Anstehende Felsplatte 2,5 x 1,1 m mit 28 Schalen von 1 - 7 cm Ø und 1 - 4 cm Tiefe, 7 Kreuzen und einer dreieckigen Vertiefung.	28 7 +	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.230.	5	E3ab *
6674 04	<b>Someo Valle Maggia</b>	Sotto Ör	692820 129120 1232	Block 2,1 x 1,4 x 1,6 m mit 4 Schalen von 8 - 10 cm Ø und 3 - 4 cm Tiefe, 2 Schalen verbunden.	4	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.338.	4	E2b
6674 05	<b>Someo Valle Maggia</b>	Sotto Ör	692820 129120 1220	Block 1,2 x 0,5 x 0,6 m mit 3 Schalen, 9 - 10 cm Ø, 3 - 4 cm Tiefe.	3	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.339.	4	E1b

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6637 01*	Sonogno Val Verzasca	Cansgel	702045113473511435	«E] Sass der Stria»; leicht geneigte Platte mit 20 Schalen von 2 - 7 cm Ø und ½ - 4 cm Tiefe und eine kurze Rinne mit X (römische Zahl IX oder XI ?).	20	geschieferter Gneis SW	Binda F. 1985-2, No.12; Binda F. 1987-1, Nr.142; Binda F. 1989-3.	4	E3b*
6637 02*	Sonogno Val Verzasca	Cansgel, beim Hintereingang der kleinen Wohnhütte	702045113473511435	Schriftzeichen in einem Rahmen auf einem Türsturz, 34 cm lang, man liest $\Delta$ VIII $\setminus$ o $\Delta$ I   PAP/   [bedeutet, von rechts gelesen, vielleicht « August 1505 PAPI » (Papi ist ein Geschlecht von Sonogno)].		geschieferter Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.143.	5	E*
6637 03*	Sonogno Val Verzasca	Cansgel	702045113473511435	Schalenstein 0,9 x 0,8 m mit 12 Schalen von 1 - 7 cm Ø und 1 - 4 cm Tiefe.	12	geschieferter Gneis	Binda F. 1985-2, No.1; Binda F. 1987-1, Nr.146; Binda F. 1989-4.	4	E3b
6637 04*	Sonogno Val Verzasca	Cansgel	702045113473511435	Schalenstein mit 4 Schalen von 5½ - 7 cm Ø und 2½ - 4 cm Tiefe.	4	geschieferter Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.155.	4	E2b
6637 05*	Sonogno Val Verzasca	Cansgel	702045113473511435	Block 1 x 0,5 m mit 8 Schalen von 5 - 11 cm Ø und einem verwitterten lateinischen Kreuz.	8 1 +	geschieferter Gneis	Binda F. 1985-2, No.13; Binda F. 1987-1, Nr.156; Binda F. 1989-4.	4	E2b*
6637 06*	Sonogno Val Verzasca	Cansgel	702045113473511435	Block mit 2 bohrlöcherartigen Schalen von 6 und 10 cm Tiefe und zwei Schalen von 2 cm Tiefe, Schalendurchmesser 4 cm.	4	geschieferter Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.148.	5	D1b
6637 07*	Sonogno Val Verzasca	Cansgel	702045113473511435	Mauerstein 0,85 x 0,3 m einer Trockenmauer (Treppeinstufe) mit zwei Schalen von 6 bzw. 9 cm Ø, die grössere oval.	2	geschieferter Gneis	-	4	E1b
6637 08*	Sonogno Val Verzasca	Cansgel	702045113473511435	Mauerstein mit drei Schalen von 2 - 7 cm Ø.	3	geschieferter Gneis	-	4	D1b
6637 09*	Sonogno Val Verzasca	Cansgel, am Weg, bei der kleinen Wohnhütte	702045113473511435	Block 4,5 x 2,5 m neben der kleinen Wohnhütte mit 4 Schalen von 1 - 4 cm Ø, einem quadratischen Loch und der Jahrzahl 1660.	4	geschieferter Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.151.	4	E2b
6637 10*	Sonogno Val Verzasca	Cansgel	702045113473511435	Block 1,2 x 0,5 m mit 2 Schalen von 10 und 12 cm Ø und drei gemeisselten Löchern.	2	geschieferter Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.145.	4	E1c
6637 11*	Sonogno Val Verzasca	Cansgel, am Weg	702045113473511435	Block 2,2 x 1,6 m mit 15 Schalen von 1 - 9 cm Ø und 1 - 5 cm Tiefe, 3 Kruckenkreuzen, einem Wiederkreuz und der Jahrzahl 1633; weitere schriftähnliche Zeichen könnten die Jahrzahl $\Omega$ CCCCCL (1550) bedeuten.	15 3 +	geschieferter Gneis	Binda F. 1985-2, No.5; Binda F. 1987-1, Nr.152; Binda F. 1989-4.	5	E2b* MA
6637 12*	Sonogno Val Verzasca	Cansgel, am Weg	702045113473511435	Block 2,5 x 1,2 m; drei Schalen von 4 - 8 cm Ø, 2 - 4 cm Tiefe, am Fuss des Blockturms 6637.13.	3	geschieferter Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.147.	4	E1b

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6637 13*	Sonogno Val Verzasca	Cansgel, am Weg	702045113473511435	Blockgruppe 5 x 2 x 3 m mit einer Zwischenterrasse mit 7 Schalen von 1 - 7 cm Ø und 1 - 5 cm Tiefe.	7	geschieferter Gneis	Binda F. 1985-2, Nr.6; Binda F. 1987-1, Nr.154.	4	E2b
6637 14*	Sonogno Val Verzasca	Cansgel, am Weg	702045113473511435	Block 1,5 x 0,5 m mit zwei Stufen; auf der oberem Stufe zwei, auf der unteren Stufe im Weg 3 Schalen von 3 - 8 cm Ø und 1 - 3 cm Tiefe.	5	geschieferter Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.144.	4	E2b
6637 15*	Sonogno Val Verzasca	Cansgel, oberhalb des Sassi der Stria	702045113473511435	Abgerundeter Block 4 x 1,4 m mit drei Kreuzen und zwei Schalen von 1 und 7 cm Ø.	2 3 +	geschieferter Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.150.	4/5	E1b*
6637 16*	Sonogno Val Verzasca	Cansgel, oberhalb des Sassi der Stria	702045113473511435	Block mit einer Schale.	1	geschieferter Gneis	-	4	E1b
6637 17*	Sonogno Val Verzasca	Cansgel, oberhalb des Sassi der Stria	702045113473511435	Grosse Platte als Dach eines einfachen Stalles mit 4 Schalen von 4 - 7 cm Ø.	4	geschieferter Gneis	-	4	E2b
6637 18*	Sonogno Val Verzasca	Cansgel, unterhalb der Steilwand	702045113473511435	Block mit einer Anzahl von Vertiefungen, die natürlichen Eindruck machen.		geschieferter Gneis	-	2/3	
6637 19*	Sonogno Val Verzasca	Cansgel, bei der grossen Wohnhütte	702045113473511435	Block 3 x 2 m mit 8 Schalen, auf den die Südostwand der Hütte gebaut ist, die Schalen haben 5 - 12 cm Ø und sind flach, 1 - 3 cm tief.	8	geschieferter Gneis	Binda F. 1985-2, No.9; Binda F. 1987-1, Nr.153; Binda F. 1989-4.	4	E2b
6637 20*	Sonogno Val Verzasca	Cansgel, in der grossen Wohnhütte	702045113473511435	Bodenplatte im Innern der Hütte mit zwei flachen Schalen von 3 cm Ø.	2	geschieferter Gneis	-	4	E1a
6637 21*	Sonogno Val Verzasca	Cansgel, am Eingang der Hütte	702045113473511435	Treppenstufe oder Bodenplatte mit 2 Schalen.	2	geschieferter Gneis	-	4	E1b
6637 22*	Sonogno Val Verzasca	Cansgel, grosse Wohnhütte	702045113473511435	Türschwelle mit 4 Schalen und der seitlich gravierten Jahrszahl 1856.	4	geschieferter Gneis	-	4	E1b
6637 23*	Sonogno Val Verzasca	Cansgel, in der grossen Wohnhütte	702045113473511435	In die Mauer horizontal eingefügte Platte mit einem Loch (Drehanker) sowie eine Platte mit umlaufender Rinne (Unterlage für Käsepresse).		geschieferter Gneis	-	5	E*
6637 24*	Sonogno Val Verzasca	Cansgel	702045113473511435	Block am Fussweg mit Schalen.		geschieferter Gneis	-	4	E
6637 25*	Sonogno Val Verzasca	AI Cort	70170011344001050	Block 1,5 x 1,2 m mit 3 Schalen von 5 - 7 cm Ø.	3	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.149.	3	
6637 26*	Sonogno Val Verzasca	AI Cort, jetzt bei F.Binda in Solduno	70170011344001047	Block 0,5 x 0,35 x 0,15 m mit 9 Schalen von 5 - 8 cm Ø und 3 - 5 cm Tiefe.	9	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.2; Binda F. 1989-4.	4	E2b
6637 27	Sonogno Val Verzasca	Püscen Negro, am Weg zu den oberem Häusern	700680113470011335	Platte 0,6 x 0,6 m mit 10 Schalen von 2 - 9 cm Ø und 1 - 6 cm Tiefe. 4 Schalen sind durch eine Rinne verbunden.	10	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.15.	4	E3b

Num-mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6637 28*	<b>Sonogno</b> Val Verzasca	Püscen Negro, am Eingang zum Ort	700780 134640 1335	Stein mit 16 Schalen von 3 - 9 cm Ø und 1 - 7 cm Tiefe, von denen 3 und 2 durch 1 Rinne verbunden sind; die Schalen sind nach F.Binda rezent gemacht worden, ausgenommen die grosse Schale mit Rinne.	16	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.76; Binda F. 1989-4.	4	E3b
6637 29	<b>Sonogno</b> Val Verzasca	Cortesel, oberhalb Püscen Negro	701,0 135,2	Block 2 x 2 x 5 m mit 6 Vertiefungen von 5 - 20 cm Ø, die wahrscheinlich Verwitterungserscheinungen sind.	6	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.88.	2	
6637 30*	<b>Sonogno</b> Val Verzasca	Al Pianchèt	700960 134120 1280	Block 2 x 1 x 1 m mit 13 Schalen von 5 - 10 cm Ø und 1 - 6 cm Tiefe und zwei rechteckigen Vertiefungen und eine Rinne.	13	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.39; Binda F. 1989-4.	4	E3b
6637 31*	<b>Sonogno</b> Val Verzasca	Al Pianchèt	700960 134120 1280	Block 1,9 x 1,5 x 0,6 m mit 2 Schalen von 8 und 9 cm Ø und 3 bzw. 5 cm Tiefe.	2	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.40.	4	E1b
6637 32*	<b>Sonogno</b> Val Verzasca	Scima i Mott	701460 134440 1090	Platte 1,9 x 0,6 x 0,25 m mit 11 Schalen von 1 - 12 cm Ø, die durch Rinnen verbunden sind, sowie den Schriftzeichen GP, PG und der Jahrzahl 1876.	11	Gneis	Binda F. 1985-2; Binda F. 1987-1, Nr.141; Binda F. 1989-4.	4/5	E3b
6637 33	<b>Sonogno</b> Val Verzasca	Ar Locia	703,.. 135,.. 1700	4 Vertiefungen; Verwitterungserscheinungen.			gemäss Ausstellung im Museo di Val Verzasca 1985.	1	
6637 34	<b>Sonogno</b> Val Verzasca	Cagnoì	702820 135340 1970	8 Vertiefungen; Verwitterungserscheinungen.			gemäss Ausstellung im Museo di Val Verzasca 1985.	1	
6637 35	<b>Sonogno</b> Val Verzasca	Laghitt		Verwitterungserscheinungen.			gemäss Ausstellung im Museo di Val Verzasca 1985.	1	
6637 36	<b>Sonogno</b> Val Verzasca	Valegia	702080 134220 1005				gemäss Ausstellung im Museo di Val Verzasca 1985.	2	
6968 01	<b>Sonvico</b>	auf dem Gipfel des Hügels «Paragna»	720940 102920 920	Block 3,7 x 2,5 m auf Rand eines steilen Abhangs; er hat vier bis sechs Schalen von 2 - 7 cm Ø.	4	gefalteter Glimmer- schiefer	P.Mitt. Prof.A.Gansser 1989.	3	
6968 02	<b>Sonvico</b>			Inscript mit zwei Kreuzen auf dem Türsturz (?) einer Stalltüre.	2 +		Artikel in der NZZ, ca. 1934; Brief von H.Wegmann an Keller-Tarnutzer vom 6.8.1935 im Archiv SGUF.	5	E* MA?
6968 03	<b>Sonvico</b>			6 Schalen am ehemaligen Türpfosten der Türe eines Hauses, vier der Schalen teilweise zerstört.	6		Ortelli A. 1943, 82; 39.JbSSGU 1948, 102; Spahni J.-C. 1950-3, 51; Gi-lardoni V. 1967, 554.		
6968 04*	<b>Sonvico</b>	100 m unterhalb Madonna d'Arla	721570 103360 820	Block mit ebener Oberfläche, auf der einige unsi- chere Schalen eingetieft sind.			-	3	

Num-mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuze+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6968 05*	<b>Sonvico</b>	Dino, Kirche S.Nazario e Celso (fälschl. S.Tomaso)	719630 101475 500	Schalen auf den Mauerabdeckplatten des Portikus der Kirche.		Gneis	Zeichnung G.Grazioli. 27.JbSSGU 1935, 75; Spahni J.-C. 1950-3, 51; Binda F. 1987-1, Nr.289.	4	C2b MA/ NZ
6924 01	<b>Sorengo</b>	Cortivallo, in einem Hof	715900 095700 380	Drei Schalen auf einem 1 m hohen prismatischen Grenzstein an einer Hausmauer.	3		Zeichnung G.Grazioli; 17.JbSSGU 1925, 125.	5	E1b
6924 02	<b>Sorengo</b>	Cortivallo	715,9 095,7	Grazioli schreibt von "pierre con incavi a Cortivallo" und zeichnet einen Stein 0,6 x 0,37 m mit 3 - 5 Schalen.	3		Zeichnung G.Grazioli; 17.JbSSGU 1925, 125.	3	
6924 03	<b>Sorengo</b>			Steinplatte mit einer lepontischen Inschrift PIVONEI : TEKIALUI : LALA.			Crivelli A. 1943-2, 33 f.; Motta E. 1962 [AST 1960 I/4, 160]; Risch E. 1970, 131.	5	E*
6855 01	<b>Stabio</b>			8 bis 9 Schalensteine ?			P.Mitt. F.Binda 1990.		
6855 02	<b>Stabio</b>	S.Pietro jetzt im Rätischen Museum Chur	716,3 079,7	Stein mit lepontischer Inschrift von S.Pietro ALKOVINOS ASKONETI.			Motta E., Ricci S. 1908, 31-33; Howald E., Meyer E. Die römische Schweiz, 6; Crivelli A. 1943-2, 53; Risch E. 1970, 131.	5	E*
6855 03	<b>Stabio</b>	S.Pietro jetzt im Rätischen Museum Chur	716,3 079,7	Stein mit lepontischer Inschrift von S.Pietro MINUKU : KOMONOS.			wie bei 6855.02	5	E*
6855 04	<b>Stabio</b>	S.Pietro, jetzt in archäologischem Museum in Mailand	716,3 079,7	Stein mit keltischer Inschrift von S.Pietro KOMONEOS VARSILEOS.			wie bei 6855.02	5	E*
6652 01	<b>Tegna</b>	Forcola, zwischen zwei Ställen	700,8 116,4	Anstehende Felsplatte mit 2 Schalen von 12 cm Ø und 10 cm Tiefe.	2		32.JbSSGU 1940/41, 184; Spahni J.-C. 1950-3, 51.		
6652 02	<b>Tegna</b>	Forcola, zwischen zwei Ställen	700,8 116,4	Steinplatte mit zwei kleinen Schalen.	2		32.JbSSGU 1940/41, 184; Spahni J.-C. 1950-3, 51.		
6598 01*	<b>Tenero-Contra</b>		707140 116940 900	«Sass di Cent Cross»: grosse Platte 3,2 x 2 m mit 20 Schalen von 1 - 6 cm Ø und über 200 Kreuzen.	20 > 200 +	Gneis SW	Astini P. 1972; Gilardoni V. 1983, 129; Binda F. 1987-1, Nr.86.	5	E3b*
6598 02*	<b>Tenero-Contra</b>	am Weg 100 m oberhalb des Albergo Meister	708015 116520 620	Block 0,7 x 0,5 x 0,15 m mit 2 Schalen von 4 und 5 cm Ø und 1 bzw. 2 cm Tiefe und einem Rechteck mit aufgesetztem Kreuz.	2 1 +	Gneis SW	Binda F. 1987-1, Nr.195.	5	E1b*

## Schalen- und Zeichensteine

Num- mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuze+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6598 03	<b>Tenero-Contra</b>	Motto Marietto	7079001171301949	Block 8,5 x 2,3 x 0,7 m mit 1 Schale von 3 cm Ø, zwei Kreuzen und Schriftzeichen GA CD sowie der Jahrszahl 1919. Ein Zeichen kann als anthropomorphes Zeichen mit Kreuz gedeutet werden.	1  3 +		Binda F. 1987-1, Nr.195.	5	E1b*
6598 04	<b>Tenero-Contra</b>	Monte Canevaschini	7079301172001980	Felsplatte 2,5 x 1 m mit 2 Schalen von 2 - 6 cm Ø und Schriftzeichen CC C.M. BM B CD CC, 19., 19] sowie fünf rechteckigen Vertiefungen.	2		Binda F. 1987-1, Nr.196.	5	E1b*
6950 01	<b>Tesserete</b>	bei der Kirche	71814011029401525	Mauerabdeckplatten mit einem Kreuz bzw. 4 Schalen (Platte 0,87 x 0,35 m).	4 1 +		Zeichnung G.Grazioli.	4	C2*
6950 02	<b>Tesserete</b>			Platte 1 x 0,7 x 0,1 m mit Inschriften auf beiden Seiten. 1.Seite RKOMUI : PALA 2.Seite AAL: PALA OTTUI : PALA			Vegezzi P. 1900. Iscrizione antica a Tesserete. Corriere del Ticino vom 10.August; Motta E., Ricci S. 1908, 34 f.; Crivelli A. 1943-2, 33 f.	5	E*
6808 01	<b>Torricella</b>	Monti di Torricella	713310110267511050	Block des anstehenden Gesteins mit 27 Schalen von 1 - 3 cm Ø und 6 Kreuzen.	27 6 +	Glimmer- gneis SW	«La Cronaca Ticinese» vom 4.Oktober 1910; Soldati C.D. 1911; Motta E. 1962, 549.	5	E3a*
6951V 01*	<b>Valcolla</b> Val Colla	Scareglia	723520110556011000	Wetzrillen auf einer Platte der Mauerabdeckung gegenüber dem Kirchenportal.		Gneis SW	-	5	C*
6611V 01	<b>Vergeletto</b> Valle di Vergeletto	Buco d'Arena	6828801208101690	5 Schalen auf einem Felsvorsprung.	5	Gneis SW	P.Mitt. K.Rüegg 1989.	1	
6962 01	<b>Viganello</b>	Presbyterium nahe Pazzalino (?)		Fragment einer lepontischen Inschriftenstele vom Fussboden des Presbyteriums SUNALEI : MAKO..			Fabretti 1867. Corpus inscriptionum italicarum. Agu-Taurinorum. agg. e correz. 2033, lav.LVIII; Motta E., Ricci S. 1908, 33 f.; Crivelli A. 1943-2, 33f.	5 V	E*
6574 01	<b>Virra</b> (Gambarogno)	Campaccio		Stein mit lepontischer Inschrift TEROMUI.KUALUI			Howald E., Meyer E. Die römische Schweiz, 6; Crivelli A. 1943-2, 33 f.; Risch E. 1970, 131.	5	E*
6805 01-14	<b>Virra-Mezzovico</b>	siehe Mezzovico- Virra							
6632 01	<b>Vogorno</b> Val Verzasca		7102501195801725 ?	Block 1,4 x 1 x 0,7 m mit 12 Schalen von 1 - 15 cm Ø, die grossen Schalen sind durch Rinnen verbunden.	12		Binda F. 1987-1, Nr.43.	4	E3d
6632 02	<b>Vogorno</b> Val Verzasca	Tic Zot	71112011206701240	Treppenstufe mit zwei Schalen und einem Kreuz.	2 1 +		Binda F. 1987-1, Nr.50.	4	E1b

## Schalen- und Zeichensteine

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuze+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6632 03	Vogorno Val Verzasca	Tic Zot	711120112067011240	Block 1,75 x 0,4 m mit 12 Schalen von 1 - 13 cm Ø und 1 - 6 cm Tiefe und einer Rinne.	12		Binda F. 1987-1, Nr.51.	4	E3b
6632 04	Vogorno Val Verzasca	Tic Zot	711120112067011240	Block mit 3 Schalen von 4 - 5 cm Ø und einer Rinne von 80 cm Länge.	3		Binda F. 1987-1, Nr.52.	4	E1b
6632 05	Vogorno Val Verzasca	Tic Zot	711120112067011240	Block 2,4 x 2,2 x 1,1 m mit 19 Schalen von 1 - 13 cm Ø und 1 - 8 cm Tiefe.	19		Binda F. 1987-1, Nr.53.	4	E3d
6632 06*	Vogorno Val Verzasca	oberhalb Berzona, 10 m nördl. vom Haus Schellbert auf gleicher Höhe	70973011191701515	«Sass di Striois»; Block 3,1 x 2,6 x 3 m mit 80 Schalen von 1 - 13 cm Ø und 1 - 4 cm Tiefe (z. T. rinnenverbunden), 13 Kreuzen, zwei Fussformen, Schriftzeichen BMP, Labyrinth, 6 Bohrlöcher.	13 +		Binda F. 1987-1, Nr.89.	5	E3b*
6632 07	Vogorno Val Verzasca	Fontobia	70968011183901503	Mörserstein mit einer zentralen Schale von 32 cm Ø und 14 cm Tiefe und 10 Schalen (2 - 7 cm Ø) und einem Wiederkreuz auf dem Rand.	11 1 +		Binda F. 1987-1, Nr.252.	5	D3d*
6632 08	Vogorno Val Verzasca	Rienza	712800111973011400	Block 0,8 x 0,7 x 0,2 m mit 4 Schalen von 5 - 13 cm Ø und 2 - 10 cm Tiefe.	4		Binda F. 1987-1, Nr.90.	4	E3c
6632 09	Vogorno Val Verzasca	Rienza	712800111973011400	Block 0,8 x 0,35 x 0,17 m mit 5 Schalen von 1 - 8 cm Ø und 2 - 4 cm Tiefe; der Block dient als Sitzbank vor einem Haus.	5		Binda F. 1987-1, Nr.91.	4	E2b
6632 10	Vogorno Val Verzasca	Rienza	712800111973011400	Treppstufe 0,9 x 0,5 x 0,15 m mit 7 Schalen von 1 - 5 cm Ø und 1 - 3 cm Tiefe.	7		Binda F. 1987-1, Nr.92.	4	E2b
6632 11	Vogorno Val Verzasca	Cöll, zwischen den Häusern	70896011216301870	Block mit zwei Partien, 3 x 2,8 x 0,8 m bzw. 1,5 x 0,8 x 0,7 m; 13 Schalen von 1 - 10 cm Ø und 1 - 9 cm Tiefe, 4 griechische, 9 lateinische Kreuze, 1 Wanne und 1 Buchstabe B.	13		Binda F. 1987-1, Nr.96A und 96B.	5	E3b*
6632 12	Vogorno Val Verzasca	Monte Lignasca	7102201179801910	Stein 0,5 x 0,4 x 0,24 m in einer Mauer vor einem Haus; 11 Schalen von 3 - 8 cm Ø, 1 - 5 cm tief.	11	Gneis	Binda F. 1987-1, Nr.319.	4	E3b
6632 13	Vogorno Val Verzasca	Valle della Porta - Rienza	ca. 1450 m hoch	Insschrift ADDIO - 1921 - D.P. bei einer der höchsten Häusergruppen.			P.Mitt. F.Binda 1990.	5	E* NZ
6632 14	Vogorno Val Verzasca	Valle della Porta - Corte di Sopra ?	ca. 1000 m hoch	Insschrift: Vogorno - Corda Albino - Il 24 maggio 1928 - Ciavo Addio - Ricordo.			P.Mitt. F.Binda 1990.	5	E* NZ
6632 15	Vogorno Val Verzasca	Monte Cortoi	709,651120,851980	Eingemeisseltes Schachbrett auf einer Platte vor einem der Häuser.			P.Mitt. F.Binda 1990.	5	E* NZ
6632 16*	Vogorno Val Verzasca	Cöll, zwischen den Häusern	70895511216201870	Steinplatte als Sitzbank mit vielen Initialen, Namen und Jahrzahlen.		Gneis SW		5	E* NZ



Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6490 01	<b>Andermatt</b>	Ober Lolenstafel	694000 163100 2340	Zeichensteine mit Hauszeichen, Jahreszahlen und Initialen.			Furrer B. 1985, 464.	5	E* NZ
6468 01	<b>Attinghausen</b>	Waldnacht, am Ort Gletti	686700 187900 1465	Scheidstein oder Semmestein; Zeichenstein und Gedenkstein mit Jahrzahl.			Schaller A. 1926, 300 f.; Spahni J.-C. 1950-3, 53; Furrer B. 1985, 464.	5	E* NZ
6466 01*	<b>Bauen</b>	Tablat	686535 198390 520	Block mit versteinerten Spongien.		Kalk	Litolf A. 1865, 271; Scherer E. 1916, 200; Müller J. 1926, 134 f.; Amrein W. 1938, 10; Spahni J.-C. 1950-3, 53.	1	
6463 01	<b>Bürglen</b>	Riedertal	695600 191500 910	Fussabdruck, bei oder etwas unterhalb der Kapelle.			Camnada C. 1936, 40; 27.JbSSGU 1935, 72; Amrein W. 1948, 7; Spahni J.-C. 1950-3, 53; Camnada C. 1961, 148.	2 V	
6472 01	<b>Erstfeld</b>	Altstafel	685910 184580 1600	Zeichenstein mit Zeichen ADO/+ 1668.8 AM/I und Initialen.			Oechslin M. 1927, 46; Furrer B. 1985, 464.	5	E* NZ
6487 01	<b>Göschenen</b>	Göscheneralp	679180 166480 1800	«Hibsch Stai», Zeichenstein mit Jahreszahlen, Hauszeichen und Initialen.			Schaller A. 1926, 300-302; Oechslin M. 1927, 46; Spahni J.-C. 1950-3, 53; Furrer B. 1985, 464.	5	F* NZ
6482 01	<b>Gurtellen</b>	Gorneren Wartstafel	687940 177660 1500	Gedenkstein 1922 mit Inschrift und Zeichenstein 1860 mit Jahrzahl und Initialen.			Oechslin M. 1927, 50; Furrer B. 1985, 464.	5	E* NZ
6493 01	<b>Hospental</b>	Dorfbrücke		Bauinschrift: Jahrzahl, Müllerwappen: 18+81/H IOHAN IACOB/MVLER DER ZIT/ SECKHELL/MEISTER			Ursem 1978, 67; Furrer B. 1985, 464.	5	E* NZ
6491 01	<b>Realp</b>	Bortstafel	681950 159525 2170	Zeichenstein, Initialen.			Furrer B. 1985, 464.	5	E* NZ
6473 01	<b>Silenen</b>	Seewli, in der Alpmauer	696900 185260 2000	Markstein mit Wappen Uri 1888/ und Bauinschrift mit Namen.			Furrer B. 1985, 464.	5	E* NZ
6473 02	<b>Silenen</b>			Hauszeichen, Jahreszahlen, Initialen.			Oechslin M. 1927, 49; Furrer B. 1985, 464.	5	E* NZ
6473 03*	<b>Silenen</b>	Golzeren, beim letzten Haus	698990 181400 1420	Stein mit Inschrift 1926 GOLZER/FURGER AG-NELL/M mit 3 Schalen und 16 schalenähnlichen Vertiefungen.	19		28.JbSSGU 1936, 93; Amrein W. 1938, 10; Amrein W. 1939; Spahni J.-C. 1950-3, 53.	5	E3b* NZ ?
6465 01	<b>Unterschächten</b>	Obsaum	700640 190110 1780	Zeichenstein mit Jahreszahlen, Zeichen ca. 70x95 cm und Initialen.			Furrer B. 1985, 464.	5	E* NZ
6465 02	<b>Unterschächten</b>	Ober Lammerbach	702700 187600 1960	Zeichen auf anstehender Felsplatte, ca. 34 m <sup>2</sup> mit Jahreszahlen.			Furrer B. 1985, 63 f., 464.	5	F* NZ

Num- mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6465 03	<b>Unterschächen</b>	Sparren	701110119026011410	Zeichenstein 3,2 x 1,7 m mit Jahrzahlen und Initialen.			Furrer B. 1985, 464.	5	E* NZ
6484 01	<b>Wassen</b>	Stalden, unterhalb Wassen	6890601173660850	Strickerstein, «zeichnete Stai»; Bauinschrift mit Jahrzahlen, Hauszeichen, Initialen: H IACOBYS/1619/STRICK/ER DER/ ZIT SE/ CKEL/MST/ER		Granit	Oechslin M. 1927, 46; Furrer B. 1985, 464.	5	E* NZ

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
1355 01*	<b>L'Abergement</b>	20 m von der Strasse nach L'Abergement an einem Weg	5280551179020 630	Block 3,5 x 3 x 2 m mit etwa 30° geneigter Oberfläche. Im oberen Teil 19 flache Schalen unterschiedlicher Grösse und zwei tiefere ovale Schalen.	21		Vionnet P. 1872, 16 f.; Mottaz E. 1924, 117 f., 152; Bourgeois V.-H. 1926, 46; Spahni J.-C. 1950-3, 61.	4	E3b
1860 01	<b>Aigle</b>	am Ort «Vers Pierre»	5639751130695 565	Runde Schale und viereckiges Bassin auf 2 kleinen Kalkblöcken neben dem "Pierre du chevrier".	2	Kalk	P.Mitt.A.Frey 1991. Lavanchy J.A. 1990. Les Symboles de l'Occident.		
1143 01*	<b>Apples</b>		5209551156985 682	Pierre de Lachaux-Devant; Block 1 x 0,8 x 0,5 m, mit 9 Schalen von 3 - 6 cm Ø auf der Oberfläche.	9	Granit ?	Pelichet E. 1964; Pelichet E. 1966; 57.JbSGUF 1972/73, 402.	4	E2b
1143 02*	<b>Apples</b>	Im Bois de Cottens	5208701157060 585	Block 2 x 1 x 0,5 m mit zwei ovalen Vertiefungen von 10 cm Länge, 3 cm Breite und 3 cm Tiefe und zwei weiteren Vertiefungen.		grobkörniger Granit SW	Pelichet E. 1965.	1	
1261A 01	<b>Arzier</b>	Côte de Génolier	5050601144920 890	Schalenstein.			Monuments Historiques et Archéologie du Canton de Vaud.		
1261A 02	<b>Arzier</b>	Le Vermilly	5000001148200 1325	Schalenstein.			Monuments Historiques et Archéologie du Canton de Vaud.		
1446 01	<b>Baulmes</b>	Nasse	5277001181605 1135	Block 2,2 x 1,2 x 1,2 m am Strässchen zum Pierre à Bault mit 3 kleinen Schalen von 1½ und 2½ cm Ø, 1 bzw. 1½ cm tief, auf der Oberseite.	3	Gneis	P.Mitt.A.Frey 1991.	4	E1b
1268 01	<b>Begnins</b>		5078251144740 540	Pierre à Granfer; grosser Block mit Schalen auf der Oberseite.			P.Mitt. A.Blain 1991.		
1145 01	<b>Bière</b>	siehe St-Livres 1176.01							
1041 01	<b>Bioley-Orjulaz</b>		5355401163760 610	Block 0,5 x 0,5 x 0,6 m als Sockel für ein eisernes Kreuz; drei flachen Schalen von etwa 10 cm Ø.	3	Gneis ?	P.Mitt. J.H.Gabus 1981.	4	E1c
1807 01	<b>Blonay</b>		5607601148520 1160	Findling mit etwa 15 Schalen.	15		Monuments Historiques et Archéologie du Canton de Vaud.		
1329 01	<b>Brettonnières</b>	oberhalb des Dorfes, inmitten der Weiden	5261174	Stein mit einem menschlichen Fussabdruck.			de Bonstetten G. 1874, 15; Viollier D.1927, 98; Spahni J.-C. 1950-3, 61.		
1183 01*	<b>Bursins</b>	oberhalb La Villebrande	5108401147115 830	"Pierre à mille trous"; Block 2,75 x 1,2 x 0,5 m, 30° nach Süden geneigte Oberfläche mit 52 Schalen von 3 - 10 cm Ø, teilweise durch Rinnen verbunden.	52	Gneis mit Quarz SW	Knowles E.J.F. 1984.	4	E3b
1261B 01*	<b>Burtigny</b>		5106801147540 830 (in der LK eingetragen)	Pierre à Roland; grosser, um 1865 teilweise zerstörter Block, der auf der geneigten Oberfläche ein Bassin von 5 m Ø und 1 m Tiefe gehabt haben soll, weiter Vertiefungen in der Form von Pferdehufen.		Granit SW	Troyon F. 1860, 158, 383; Vionnet P. 1872, 26; Bourgeois V.-H. 1926, 42 f.; Viollier D. 1927, 101; Spahni J.-C. 1950-3, 62 [Gimel].		Z

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
1261B 02*	<b>Burtigny</b>	im Bois des Tattes, am Weg	510740 147355 830 (in der LK eingetra- gen)	Pierre à Phébou; Block 3,5 x 3,5 x 1,5 m mit etwa 75 Schalen von 4 - 14 cm Ø, einigen von Schalen ausgehenden Rinnen und 2 Bohrlöchern, von denen das eine im Zentrum der grössten Schale liegt.	75	Gneis SW	Troyon F. 1860, 158, 383 und 1868, 375; Keller F. 1870, 57; Vionnet P. 1872, 9 f.; Viollier D. 1927, 101; Spahni J.-C. 1950-3, 62 [Gimel];  Knowles E.J.F. 1984.	4	E3b
1261B 03	<b>Burtigny</b>	im Waldabschnitt gegenüber 1261.02	510810 147375 830	Stark überwachsene Platte mit Schalen.					
1261B 04*	<b>Burtigny</b>	am Rand eines Waldweges	511020 147860 870	Pierre à Schatrau; Block 2 x 1,3 x 1 m mit 12 auf einer geraden Linie dem obem Rand des Steins entlang und zwei daneben liegenden Schalen von 4 - 8 cm Ø sowie einem Kreuz.	14	grobköm- iger Granit SW	Troyon F. 1860, 158, 383; Vionnet P. 1872, 10 f.; Bourgeois V.-H. 1926, 42 f.; Viollier D. 1927, 101, 174, 215; Spahni J.-C. 1950-3, 62.	5	E3b
1261B 05	<b>Burtigny</b>		ca. 510,5 1146,8	Stein mit einem «Fussabdruck», der nach der Foto zu schliessen eine Verwitterungserscheinung ist, wie die sicher natürlichen Vertiefungen eines ebenfalls «Pierre à mille trous» genannten Steins [Bursins 510650 146480 805]; vgl. Bursins 1183.01.	1+		Vionnet P. 1872, 26 f. [Foto]; Bour- geois V.-H. 1926, 51; Spahni J.-C. 1950-3, 62 [Gimel]; Knowles E.J.F. 1984.	1 V	
1464 01*	<b>Chavannes- le-Chêne</b>	Vallon des Vaux	548700 180650 570	Etwas 200 teilweise geometrisch gruppierte Löcher von ca. ½ cm Ø (Mikroschalen) am Fuss der Wand, die bei Ausgrabungen in einer intakten Schicht der Cortailod-Kultur gefunden wurden.	200	Kalk	Sitterding M. 1972; Feiht O. 1989.	5	F4a N
1309V 01	<b>Chavannes- le-Veyron</b>			Schalenstein nahe dem Dorf.			Monuments Historiques et Archéolo- gie du Canton de Vaud.		
1605 01	<b>Chexbres</b>	siehe unter Puidoux 1604.01							
1356 01	<b>Les Clées</b>	Forêt de Chassagne		Block im Boden; auf der sichtbaren Oberfläche von 15 m <sup>2</sup> etwa 50 Schalen und Rinnen.	50		Monuments Historiques et Archéolo- gie du Canton de Vaud.		
1426 01*	<b>Concise</b>	la Forêt	546235 191815 660	Block 5,5 x 4 x 2,3 m mit flach abfallender Ostseite, auf der 4 Schalen von 5 cm Ø graviert sind, eine 2 cm tief, leicht konisch, die andern flacher.	4	Granit	Vouga D. 1943, 239 [Vaumarcus]; Spahni J.-C. 1950-3, 44 [Vernéaz]; Vauthier B. 1985-2, 25.	3	
1426 02*	<b>Concise</b>	la Forêt	546270 191730 658	Rundlicher Block 3,4 x 2 x 1,2 m mit 9 Schalen von 3 - 8 cm Ø, von denen nur eine deutlich ist; 5 schwach eingetiefte parallele Rinnen.	9	Gneis	Vouga D. 1943, 239 [Vaumarcus]; Spahni J.-C. 1950-3, 44 [Vernéaz]; Vauthier B. 1985-2, 25.	3/4	E2b
1426 03*	<b>Concise</b>	la Forêt	546395 191535 628	Schalenstein 2 x 1,5 m mit 16 schönen bis zu fragili- chen Schalen und einigen kleineren Vertiefungen, die zum Spalten des Blocks angebracht worden sein könnten.	16	Gneis	Vouga D. 1943, 239 [Vaumarcus]; Spahni J.-C. 1950-3, 44 [Vernéaz]; Vauthier B. 1985-2, 25.	4	E3b

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
1426 04*	<b>Concise</b>	neben einem Wasser-Reservoir	546350 191750 635	Block mit einer eventuell natürlichen Vertiefung.	1			2	
1426 05*	<b>Concise</b>	Bois de Seyte	546525 191255 614	Block 2 x 1 x 1,2 m mit einer länglichen Vertiefung (nach Vouga Schale) von 7 x 4 cm Ø, 30 m von einem auffälligen Hügel von 4 m Ø.	1		Vouga D. 1943, 239 [Vaumarcus]; Spahni J.-C. 1950-3, 44 [Vernéaz].	3	
1426 06*	<b>Concise</b>		547730 190670 431	"Pierre de la Raisse". Anstehender Kalkfels mit mehr als 60 schönen, eng beieinander stehenden grossen und kleinen Schalen, die grösste mit 40 cm Ø. Eindrückliches Beispiel einer Verkarstung im fast horizontalen Kalkgestein am Seeufer.	> 60	Kalk	-	1	
1426 07*	<b>Corcelles-près-Concise</b>		543840 189040 470	Menhirgruppe, «Pierres longues», von denen einer auf der flachen Oberseite 15 schöne bis fragliche runde und ovale Schalen von 3 - 9 cm Ø aufweist.	15	Gneis SW	Du Bois F. 1842, Tafel I; Vionnet P. 1872, 23 f.; Vouga A. 1881, 157 f.; Criblet G. 1895, 185; Bourgeois V.-H. 1926, 33, 48; Viollier D. 1927, 133 f.; Spahni J.-C. 1950-3, 61.	4	E3b
1322 01*	<b>Croy</b>	Les Gottettes	526390 170820 710	Pyramidenförmiger Block 2 x 2 x 2 m mit einer fast vertikalen gravierten Fläche von ca. 1 x 1 m: enges Gewirr von etwa 25 Schalen von 3 - 10 cm Ø, Rinnen und Kreisen, teilw. mit Bearbeitungsspuren; gepickte Buchstaben HR, M (?).	25	Gneis SW	Tribune de Lausanne vom 12.4. 1978; Tages-Anzeiger vom 17.6. 1978; Weidmann D. 1979, RHV 87, 226; 62.JbSGUF 1979, 171.	5	E3b*
1322 02	<b>Croy</b>	Les Gottettes	526345 170735 714	Block von 0,7 x 0,45 x 0,3 m mit ebener Oberfläche, die 1 sichere und 1 unsichere Schale von 1 cm Tiefe hat.	2		P.Mitt.A.Frey 1991.	4	E1b
1588 01	<b>Cudrefin</b>	genauer Fundort unbekannt, Standort Historisches Museum, Bern.		Bruchstück eines Kalksteins mit doppelkonischer Durchbohrung. Objekt Nr.26456 im Historischen Museum Bern.		Kalk	JbHM 1914, 26 [Zuwachsverzeichnis zum Jahresbericht 1913]; P.Mitt. K.Zimmermann 1987.	5	
1313 01	<b>Ferreyres</b>	Haut des Champs	526670 168000 580	Schalenstein 1 x 0,7 x 0,3 m mit 3 Schalen auf einer und einer grossen Schale auf der andern Seite.	4		Monuments Historiques et Archéologie du Canton de Vaud.		
1182 01	<b>Gilly</b>	Vuillebrandaz		Schalenstein und Cromlech auf der Krete von Vuillebrandaz. Vgl. auch Bursins 1183.01.			Monuments Historiques et Archéologie du Canton de Vaud.		
1188 01*	<b>Gimel</b>	Bois Cabrol	511110 150590 815	Pierre du Bois Cabrol; unregelmässiger Block 4 x 2 x 1,7 m mit 30 Schalen bis zu 12 cm Ø auf verschiedenen Niveaus. Fusssohlen-Darstellung ?	30	Gneis SW	Vionnet P. 1872, 11 f.; Bourgeois V.-H. 1926, 44; Viollier D. 1927, 174; Spahni J.-C. 1950-3, 62.	4	E3b
1188 02*	<b>Gimel</b>		511075 150630 810	Flache Platte 2 x 2 x 0,6 m mit 8 Schalen, von denen 2 durch eine Rinne verbunden sind.	8	Gneis SW	Vionnet P. 1872, 12; Viollier D. 1927, 174.	4	E2b

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
1188 03	<b>Gimel</b>	Pierre du Pesay	5108751151250800 ca.	Block 3,6 x 3 x 2,1 m mit 4 kleinen Schalen.	4	Granit	Vionnet P. 1872, 11, Viollier D. 1927, 174.	VZ?	
1422 01	<b>Grandson</b>	Corcelettes		Schalenstein.			Keller F. 1863, 175.		
1326 01	<b>Juriens</b>	Prins-Bois	52380011687501758	Schalenstein.			Monuments Historiques et Archéologie du Canton de Vaud.		
1000 01	<b>Lausanne</b>	Bois de Vermand Dessous	53535011583401585	Block von 3,3 m Länge und 1,5 m Höhe, "um den ein Tumulus konstruiert" war, mit einer natürlichen Rinne und laut Mskr. Troyon 64 Schalen [nach Viollier]. Tumulus mit 2 Urnen und 12 Skeletten.	64 ?		Troyon F. 1860, 396; Viollier D. 1927, 192; Spahni J.-C. 1950-3, 64.	3 V ?	
1000 02	<b>Lausanne</b>	Vermand- Bois-Genoud	53460011567501520	Pierre aux Vierges, 20 Minuten vom Stein 1000.01 entfernt; Block 4 x 2,7 x 1,2 m mit 5 kleinen und einer grösseren Schale [Vionnet] auf der nach Nordwesten geneigten Oberfläche. 200 m vom Stein entfernt lag ein Tumulus mit 4 weiblichen Skeletten.	6		Troyon F. 1860, 395 f.; Keller F. 1870, 57; Vionnet P. 1872, 19; Bourgeois V.-H. 1926, 45; Lindner Ch. 1926, 323; Berger R. 1969-1, 16.		
1357 01	<b>Lignerolle</b>		52397011767001830 ?	Stein im Boden; zahlreiche Schalen auf der sichtbaren Oberfläche von 1,6 x 2,6 m.			Monuments Historiques et Archéologie du Canton de Vaud.		
1261L 01*	<b>Longirod</b>	im Bachbett	51093011505401795	Offenbar in das Bachbett abgerutschte Platte mit 18 bis 19 kleinen Schalen.	19	Gneis SW	Vionnet P. 1872, 12 f.; Bourgeois V.-H. 1926, 44; Viollier D. 1927, 101 [Burtigny]; 215; Spahni J.-C. 1950-3, 62 [Gimel].	4	E3b
1261L 02*	<b>Longirod</b>		51115011505101819	Pierre à écuelles d'Outard; grosse Platte 2,7 x 1,6 x 0,9 m mit 45 Schalen von 4-18 cm Ø, z.T. sehr gut ausgebildet, und einigen zweifelhaften kleinen Vertiefungen. Einige Schalen sind rinnenverbunden.	50-64	Gneis	Vionnet P. 1872, 12; Bourgeois V.-H. 1926, 44; Viollier D. 1927, 101 [Burtigny]; 215; Spahni J.-C. 1950-3, 62 [Gimel].	4	E3d
1095 01	<b>Lutry</b>	Standort : auf dem Dach des Parkhauses (beim Fundort)	54215011505001380	Menhirreihe mit 24 eng stehenden Menhiren; auf Menhir M14 sind 2 gekreuzte Linien, 5 Kreise und ein Stab mit Ring graviert.		Gneis	Masserey C. 1985; 69.JbSGUF 1986, 232 f.; 70. JbSGUF 1987, 206; 73.JbSGUF 1990, 184.	5	E*
1524 01	<b>Marnand</b>		55900011785301490	Block 1 x 0,4 x 0,5 m mit 3 flachen Schalen von 10 cm Ø auf der Nordwestseite.	3	Granit mit Feldspat	P.Mitt. J.H.Gabus von 1981.	4	E1c
1524 02	<b>Marnand</b>		55900011785301490	Block 0,6 x 0,4 x 0,2 m, 8 m von 1524.01 entfernt neben Gartentreppe. 7 Schalen von 8 - 15 cm Ø.	7	Sandstein	P.Mitt. A.Frey 1991.	4	E2c
1295 01	<b>Mies</b>		50146011281701421	Pierre à Peny; grosser Block 15,5 x 6,3 x 5 m mit verschiedenen rechteckig-konischen Vertiefungen und Bohrlöchern, offensichtlich von Abbauseru-chen.		Gneis	Troyon F.1860,383; Schenk A.1912, 405; Deonna W.1917,268; Lindner Ch. 1926, 323; Viollier D.1927, 224 f.; Spahni J.-C.1950-3, 36 [Versoix].	5	

Num-mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
1314 01	<b>Moiry</b>	vor dem Schiess-stand	524180 167040 651	Block 2 x 0,7 x 0,5 m mit 4 Schalen von 1,5 cm Ø und 6 unsicheren Schalen in einem geometrischen "Sechserfeld".	10		P.Mitt.A.Frey 1991.		
1442 01*	<b>Montagny</b>	Bois des Planches	535765 183180 480	Block 1,7 x 1 m mit einer Schale von 10 x 11 cm Ø und 2½ cm Tiefe, 1 kleinere schlechte und eine sehr zweifelhafte Schale.	3		Mottaz E. 1921, 227; Bourgeois V.-H. 1922, 53; Bourgeois V.-H. 1926, 48; Viollier D. 1927, 229; Spahni J.-C. 1950-3, 63.	4	E1c
1174 01*	<b>Montherod</b>	Les Ursins Fundort: im nahen Wald	516020 151415 677 (Standort-Koordinaten)	Platte von 1 x 1 x 0,5 m, in zwei Teile zerbrochen, mit 16 (ursprünglich 18) Schalen von 3 - 6 cm Ø. Von Viollier fälschl. unter Gemeinde Ursins gemeldet.	18	Gneis	Vionnet P. 1872, 13; Bourgeois V.-H. 1926, 44; Viollier D. 1927, 327; Spahni J.-C. 1950-3, 62.	4	E3b
1328 01*	<b>Mont la Ville</b>		521925 168240 880	Block 3,35 x 1 - 1,6 x 0,8 m in Form einer (liegenden) spitzen Pyramide mit 30 sehr gut ausgearbeiteten Schalen, die grösste 27 x 24 cm Ø und 12 cm Tiefe, die kleinsten 4 cm Ø. Einige der Schalen sind durch Rinnen verbunden.	30	Gneis	Troyon F. 1854, 28; Troyon F. 1860, 158, 383; Troyon F. 1868, 373; Keller F. 1870, 51, 59; Vionnet P. 1872, 14; de Bonstetten G. 1874, 29; Lindner Ch. 1926, 323; Viollier D. 1927, 232; Spahni J.-C. 1950-3, 63.	4	E3c
1110 01	<b>Morges</b>	1854 zwischen den Pfählen der Station «La Grande Cité» gefunden.	jetzt vermutlich im Musée d'archéologie et d'histoire de Lausanne.	Rundlicher Stein mit einer grösseren und einer kleineren Schale.	2	Gneis	Vionnet P. 1872; Bourgeois V.-H. 1926, 45; Viollier D. 1927, 235.	4	B1c
1510 01	<b>Moudon</b>	Gréchon-dessus	551280 170050 595	Gerundeter Block 1 x 0,6 x 0,4 m mit 3 Schalen, 12-14 cm Ø, 1-1½ cm tief.	3	Sandstein	P.Mitt. J.H.Gabus 1986.	4	E1
1428M 01	<b>Mutruux</b>	Bois de Chênes	546665 192550 642	Block von 2,6 m Länge und 1 m Höhe mit 11 Schalen.	11	Gneis	Vouga D. 1943, 239; Spahni J.-C. 1950-3, 44 [Vernéaz]; Vauthier B. 1985-2, 25.	4	E3b
1428M 02	<b>Mutruux</b>	Bois de Chênes	546700 192625 637 ?	Schalenstein.			Vouga D. 1943, 239.		
1865 01	<b>Ormont dessus</b>	nahe dem Chalet «La Crête» von Isenau (= Sessellift-Station)	580,41 34,71 1760	Schalenstein mit vier Schalen in einer geraden Linie.	4		Pury E. 1919, 150; 13.JbSGU 1921, 113 f.; Viollier D. 1927, 270; Spahni J.-C. 1950-3, 63; Berger R. 1969-2, 8.		V ?
1865 02	<b>Ormont dessus</b>		580555 133200 1420	Pierre-aux-Fées, Pierre à Bridel; Stein mit 10 Fusssohlen.		Kalk/Flysch (Spongolith ?)	Berger R. 1969-2, 8; Encyclopédie illustrée du Pays de Vaud, Ed. 24 Heures 1984, 282.	1	

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
1327 01*	<b>La Praz</b>		522900 167960 775	Einer von 8 Blöcken von 1 - 2 m Länge, deren Ensemble als «Cromlech» bezeichnet wird, hat 170 schöne bis zweifelhafte, meist flache Schalen von 2 - 7 cm Ø, eine grössere flache Schale von 18 cm Ø und etwa 12 von Schalen ausgehende Rinnen.	170	Gneis (Chlorit-Schiefer) GP	Troyon F. 1868, 372; Vionnet P. 1872, 22; Lindner Ch. 1926, 323; Viollier D. 1927, 287; 33.JbSSGU 1942, 113 ff.; Spahni J.-C. 1948; Spahni J.-C. 1950-3, 63; 51.JbSSGUF 1964, 130;	4	E4b
1327 02*	<b>La Praz</b>	Lovay; Standort : im Musée d'archéologie et d'histoire de Lausanne	522150 168450 880	Zwei kleine Schalensteine von 66 bzw. 88 cm Länge mit Schalen von 7 - 13 cm Ø, 3 auf einer, 2 auf der andern Seite; die Steine wurden in einer Mauer gefunden wurden. Museums-Nr. 335593/94.	10	Gneis	39.JbSSGU 1948, 100; Spahni J.-C. 1949-1, 113-117; Spahni J.-C. 1950-3, 63; 41.JbSSGU 1951, 153.	4	E2b
1327 03	<b>La Praz</b>	Bei "chambre au chien"	521460 168645 1003	Block 2,5 x 1,8 x 1 m mit 1 Schale von 6 cm Ø und 1,5 cm Tiefe.	1		P.Mitt.A.Frey 1991.		
1327 04	<b>La Praz</b>	Marichet	522900 168370 795	Block 2,5 x 1,3 x 1,3 m mit 36 Schalen von 3-4 cm Ø, eventuell eine Gravur.	36		Monuments Historiques et Archéologie du Canton de Vaud.		
1428P 01	<b>Provence</b>	Coin Vuillermet	545,3 194,4	Stein mit 8 Schalen, die zum Teil mit 5 Rinnen verbunden sind. Mauerabdeckstein ?	8		Vauthier B. 1985-2, 24.	V ?	
1604 01	<b>Puidoux</b>		547700 148940 650	Block 0,7 x 0,65 x 0,35 m mit 4 Schalen auf einer, 7 Schalen auf der andern Seite.	11		Reber B. 1899-1, 170 f.; Reber B. 1900-1; Viollier D. 1927, 123 f.; Spahni J.-C. 1950-3, 61.	4 V	E2b NZ
1359 01*	<b>Rances</b>	an der Strasse nach L'Abergement	528160 179165 625	Pierre de Bon Château, Pierre des Sorciers; enormer Block, vor dem ein abgeplattetes Bruchstück liegt; letzteres hat 38 Schalen, die grösste von 13 cm Ø und 8 cm Tiefe. Eine zweite Platte daneben hat 24 kleine Schalen, einige sind durch Rinnen verbunden.	62		Vionnet P. 1972, 15 f.; Bourgeois V.-H. 1926, 46; Lindner Ch. 1926, 323; Spahni J.-C. 1950-3, 61 [L' Abergement].	4	E3b
1359 02*	<b>Rances</b>	Vy des Buissons, am Eingang eines Steinbruchs	530750 179950 555 ca.; vor der Kirche 530640 179280 560 aufgestellt	1945 entdeckter abgerundeter Block von 1,4 m Länge und 0,8 m Breite mit 14 eng beieinanderstehenden Schalen von 7 - 15 cm Ø.	14	Sandstein ?	RHV 1957, Bd. 65, 197; 47.JbSSGU 1958/59, 224; 59.JbSSGUF 1976, 242 und Tafel 43, Fig.4.	4	E3c
1359 03*	<b>Rances</b>	Vy des Buissons, am Eingang eines Steinbruchs	530750 179950 555 ca.; heute vor der Kirche 530640 179280 560 aufgestellt	1945 entdeckter abgerundeter Block mit 6 grossen Schalen.	6	Granit ?	59.JbSSGUF 1976, 242 und Taf.43, Fig.3.	4	E2c
1359 04*	<b>Rances</b>	Gefunden bei der Siedlungsgrabung; magaziniert ?	531430 180500 550	Kleiner Schalenstein mit 8 Schalen auf einer und 4 Schalen auf der andern Seite; er wurde in der mittelbronzezeitlichen Siedlung von Rances gefunden.	12		63.JbSSGUF 1980, 235 f.	4	B3b /D3b B



Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
1806 01	<b>St-Légier-La Chiésaz</b>	Standort : Vevey ??		Stein mit Schalen und Rinnen, 1950 in den Besitzungen von Mlle. E.Mercier.			Spahni J.-C. 1950-3, 64 [unter Vevey]; 41.JbSGU 1951, 156.		
1176 01*	<b>St-Livres</b>	an der Strasse zwischen Bière und St.Livres gefunden (518,0 153,1 ?)	Standort:Trevelin, 5191800 149160 480	Teilweise ausgebeuteter Block 3,3 x 1,5 x 1,2 m, der nach Vionnet 5 Schalen von 9 cm Ø aufwies; heute stark verwitterte Oberfläche mit 12 schlechten bis fraglichen Schalen von 3 - 6 cm Ø.	5	Gneis ?	Vionnet P. 1872, 14; Bourgeois V.-H. 1926, 45; Viollier D. 1927, 214; Spahni J.-C. 1950-3, 63; Berger R. 1969-1, 12, 16.	3/4	E2b
1162 01	<b>St-Prex</b>	nördlich des Pierre de Coulet	5241251 147650 375	Stein, der im See liegt, mit seltenen Vertiefungen und Schalen; bei hohem Wasserstand nicht zu sehen.			Knowles E.J.F. 1984.		
1189 01*	<b>Saubraz</b>	am Fluss Toleure	5160651 152525 610	Stein mit etwa 7 flachen Schalen, die wahrscheinlich ein Naturprodukt sind.	7	Kalk	Vionnet P. 1872, 14; Lindner Ch. 1926, 215, 324; Spahni J.-C. 1950-3, 62 [Gimel].	2/3	
1337 01	<b>Vallorbe</b>			Stein mit mehreren Vertiefungen in Form von Pfedehufen.			Vionnet P. 1872, 26; Bourgeois V.-H. 1926, 43; Spahni J.-C. 1950-3, 64.		
1800 01	<b>Vevey</b>	siehe unter St.Légier-La Chiésaz							
1267 01	<b>Vich</b>	1879 auf die Terrasse des Schlosses Nyon geschafft		Bei "Clos de Payeme" (?) im Boden gefundener kleiner Schalenstein 0,85 x 0,65 x 0,25 m mit 6 Schalen auf einer und 4 auf der andern Seite.	10	Gneis	Roux F. 1882, 295; Viollier D. 1927, 339; Spahni J.-C. 1950-3, 64.	3	
1515 01	<b>Villars-le-Comte</b>	1987 bei Emile Buloz		kleiner runder Stein mit 1 Schale auf jeder Seite, die zusammen ein durchgehendes Loch bilden. Der Stein diente als Unterlage für einen Steinhauer.	2	Granit ?	P.Mitt. B.Vauthier 1987.		
1302 01	<b>Vufflens-la-Ville</b>	Nabe der «Moulin de Palazet»; zur Brücke verschoben		Stein mit 8 Schalen.	8		Reber B. 1900-1, 152; Mottaz E. 1921, 811; Viollier D. 1927, 350; Spahni J.-C. 1950-3, 64.	V	
1431 01	<b>Vugelles-La Mothe</b>	am Ufer des Arnon; Standort : Omens ?	534600 186250 517	Block mit 10 Schalen.	10	Quarzsandstein	62.JbSGUF 1979, 172; Knowles E.J.F. 1984.	V	
1445 01	<b>Vuiteboeuf</b>	im Wald, nahe der Strasse		Stein mit einigen Schalen. Vielleicht identisch mit einem 1977 von M.Freymond entdeckten Stein.			Mottaz E. 1921, 817; Viollier D. 1927, 352; Spahni J.-C. 1950-3, 64.		
1400 01	<b>Yverdon</b>			Schalenstein, links der Strasse, vor der Verzweigung Montagny - Tuileries de Grandson.			Monuments Historiques et Archéologie du Canton de Vaud.		
1853 01	<b>Yvorne</b>	Am Weg von Pesse nach Drapel.		Zwei Schalensteine mit Rinnen, die vermutlich natürlichen Ursprungs sind.			Monuments Historiques et Archéologie du Canton de Vaud.	1-2	

Nam- mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
3995A 01	<b>Ausserbinn</b>	Kapelle	654660 137010 1304	Schale von 6½ cm Ø und 2 cm Tiefe auf der unteren Treppenstufe der Kapelle; die Schale ist heute nicht mehr vorhanden (Renovation der Kapelle 1982).	1	Gneis	Reber B. 1892-1, 21; Reber B. 1893-2, 180; Reber B. 1896-2, 4; Heierli J., Oechsl J. W. 1896, 174; Sauter M.R. 1950, 68.	4 V	E1b/ C1b
1966 01*	<b>Ayent</b>	südlich von Argnoud	596805 123350 835	Der ursprünglich etwa 1 m <sup>3</sup> grosse runde Block wurde gesprengt; auf dem grössten Bruchstück sind noch 11 sehr schöne und 4 zweifelhafte Schalen von 3 - 8 cm Ø erhalten.	15	Granit SW	P.Mitt. A.Vannay, 1986.	4	E3b
3961A 01*	<b>Ayer</b> Val d'Anniviers	Les Pralics	612700 116425 1700	Block in einer Senke unweit Les Pralics. Der Block 5 x 4 x 5 m verläuft im Süden in den Hang und hat 13 Schalen von 3 - 10 cm Ø und eine (natürliche?) Wanne 65 x 35 cm.	13	Chlorit- Serizit- Schiefer GP	Zufferey E. 1927, 22; Spahni J.-C. 1950-3, 58 [St-Luc]; Sauter M.R. 1950, 125 [St-Luc].	4	E3b
3961A 02	<b>Ayer</b> Val d'Anniviers	Les Pralics	612275 116725 1520	Kleiner Stein 0,35 x 0,3 x 0,08 m mit 2 Schalen, wurde von J.-C.Spahni behändigt. Nach Spahni «moderne» Schalen.	2	Chlorit- Serizit- Schiefer GP	Spahni J.-C. 1949-2, 44; Spahni J.-C. 1950-3, 58 [St-Luc].	4 V	E1 NZ
3961A 03*	<b>Ayer</b> Val d'Anniviers	Pichiou	612760 115175 1740	Block 7 x 4,3 x 1,9 m mit ca. 13 sicheren und 7 zweifelhaften Schalen von 4½ - 8 cm Ø und 1½ - 3 cm Tiefe.	20	Chlorit- Serizit- Schiefer GP	Morlot A. 1866, 257; Keller F. 1870, 58; Vionnet P. 1872, 21; Reber B. 1892-2, 93; Reber B. 1892-3, 9; Mariétan I. 1940, 22; Spahni J.-C. 1949-2, 31, 49; Spahni J.-C. 1950-3, 53; Sauter M.R. 1950, 68.	4	E3b
3961A 04	<b>Ayer</b> Val d'Anniviers	Les Moyes	612950 115125 1800	Block 1,8 x 1,2 x 0,25 m mit 16 Schalen. Der Stein wurde beim Bau der Alpstrasse offenbar überdeckt.	16	Chlorit- Serizit- Schiefer BP	Zufferey E. 1927, 23; Mariétan I. 1940, 22; Spahni J.-C. 1949-2, 30, 49; Spahni J.-C. 1950-3, 53; Sauter M.R. 1950, 68.	4 V	E3b
3961A 05*	<b>Ayer</b> Val d'Anniviers	unterhalb Pichiou, bei Le Pissour	612525 115100 1640	Zwei 4 m lange und 1,8 m hohe Blöcke von 2 bzw. 3 m Breite lassen einen Durchgang von 80 cm frei; auf dem obern Block 3 deutliche, 2 unsichere Schalen, auf dem unteren 4 Schalen, davon 2 abgeschliffen.	9	Chlorit- Serizit- bzw. Glim- mer-Schie- fer GP	Zufferey E. 1927, 23 - Spahni J.-C. 1949-2, 31, 49 [Pierres de Pichiou 2a et 2b]; Spahni J.-C. 1950-3, 53; Sauter M.R. 1950, 68.	4	E2b
3961A 06*	<b>Ayer</b> Val d'Anniviers	nördlich von Pichiou	612475 115250 1650	Felsenklippe mit 3 Schalen von 5 cm Ø.	3	Chlorit- Serizit- Schiefer GP	Zufferey E. 1927, 23 - Spahni J.-C. 1949-2, 31, 49 [Pierre de Pichiou 3]; Spahni J.-C. 1950-3, 53; Sauter M.R. 1950, 68.	4	E1b

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
3961A 07*	Ayer Val d'Anniviers	Rawuyres	612760011462011600	Pyramidenförmiger Block 5,5 x 3,3 x 2 m mit mehr als 30 Schalen bei der Spitze und 18 Schalen auf der südöstlich abfallenden Seite; Schalendurchmesser 1 - 3 cm, Tiefe bis 5 cm.	50	Chlorit- Serizit- Schiefer BP	Zufferey E. 1927, 23; Mariétan I. 1940, 21; Spahni J.-C. 1949-2, 42; Spahni J.-C. 1950-3, 53; Sauter M.R. 1950, 68.	4	E3b
3961A 08*	Ayer Val d'Anniviers	Deven dou Sché	612975111437511660	Zwei Steine 1,4 m lang und 1,2 m hoch bzw. 2 m lang und 0,65 m hoch mit 3 Schalen und einer V-förmigen Rinne bzw. eine grosse ovale (10 x 15 cm Ø) und eine kleine Schale von 7 cm Ø.	5	Chlorit- Serizit- Schiefer BP	Zufferey E. 1927, 24; Spahni J.-C. 1949-2, 32; Spahni J.-C. 1950-3, 54.	4	E2d
3961A 09	Ayer Val d'Anniviers	Cuimey, vor einem Raccard	611700011695011260	Nach der Beschreibung ein sehr schöner Schalenstein, der 1983 eine Bauschutthalde (6116301117160) hinunter geworfen wurde.			P.Mitt. P.A.Florey 1984.	V	
3961A 10*	Ayer Val d'Anniviers	Cuimey, am Weg	611700011695011260	Block 1,5 x 1 x 1 m mit 10 schönen Schalen.	10	Chlorit- Serizit- Schiefer SW	P.Mitt.P.A.Florey 1984.	4	E3b
3961A 11*	Ayer Val d'Anniviers		613510111242511490	Block 5 x 5 x 5 m rechts vom Fussweg nach Zinal, mit schalenähnlichen Auswaschungen.			Spahni J.-C. 1949-2, 46; Spahni J.-C. 1950-3, 61.	1	
3961A 12*	Ayer Val d'Anniviers	Zinal, mayens de Déficha	61517510917511840	8 m langer und 3 m breiter Block mit einem horizontal konisch gebohrten Loch von 12 cm Ø und 15 cm Tiefe 1 m über dem Boden auf vertikaler Seite.			Mariétan I. 1940, 25; Spahni J.-C. 1949-2, 47; Spahni J.-C. 1950-3, 60; Sauter M.R. 1950, 68.	3	
3961A 13*	Ayer Val d'Anniviers	Cósza de Meya	615255110638011910	45° geneigte Platte von dreieckiger Form mit Basis 3 m und Seitenlängen 4 m; neben andern Zeichen hat die Platte 5 ovale Schalen auf einer Linie.	5	Schiefer SW	Spahni J.-C. 1949-2, 47; Spahni J.-C. 1950-3, 60; Sauter M.R. 1950, 68.	5	E2b
3961A 14*	Ayer Val d'Anniviers	Chiesso, Alp Sore- bois	613525111018012090	Block 2,2 x 1,7 x 0,65 m am Weg zwischen den Hütten; sehr flache Schale von 34 cm Ø und eine Schale von 4 cm Ø.	2	Serizit- Schiefer GP	17.JbSGU 1925, 127; Spahni J.-C. 1950-3, 60; Sauter M.R. 1950, 68.	5	E1d NZ
3961A 15(*)	Ayer Val d'Anniviers	Couta de Maya	615300110635011860	Inschriften an der Decke einer Höhle unter einem grossen Felsblock. Ohne künstliche Beleuchtung kaum sichtbar.			Peronne 1925.	5	
3961A 16	Ayer Val d'Anniviers	in Memberze, ober- halb Zinal		Schalenstein ?			Mariétan 1940, 25; Spahni J.-C. 1949-2, 47; Spahni J.-C. 1950-3, 60; Sauter M.R. 1950, 68.		
3961A 17	Ayer Val d'Anniviers	in Ayer		Kleine anthropomorphe Stele mit einigen Schalen.			P.Mitt. P.Corboud 1991.		

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuzer+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
1934 01	Bagnes Le Châble Val de Bagnes	hinter dem Hotel Giétroz	582,751103,31830	Pierre de Riva, Sagenstein.			Reber B. 1894-1, 354; Reber B. 1896-2, 19; Reber B. 1901, 88; Spahni J.-C. 1950-3, 54.	Z	
1934 02	Bagnes Le Châble Val de Bagnes	zwischen Châble und Bruson	5823751102650900	Pierre Malla (Maudite); Block mit Schalen und Ringen in Figuren; um 1890 zur Anlage einer Dammmauer gegen den Bergbach gesprengt.		Granit ?	Reber B. 1894-1, 358; Spahni J.-C. 1950-1, 52; Spahni J.-C. 1950-3, 54; Sauter M.R. 1955, 5.	5 Z	
1934 03	Bagnes Cottérg Val de Bagnes	am Dorfeingang	582,351103,71860	Stein mit einer grossen Schale von 25 cm Ø und einigen kleinen Schalen von 5 - 10 cm Ø; vor 1894 gesprengt.			Reber B. 1894-1, 354; Reber B. 1896-2, 18; Heierli J., Oechsli W. 1896, 174.	4 Z	
1934 04	Bagnes Cottérg Val de Bagnes	"beim Hause Massart" (1894)	582,351103,81880	Stein mit 3 "älteren" Schalen. Ein weiterer Stein aufwärts im Dorf, teilweise von Garten bedeckt, hat zwei lange, tiefe Rinnen.	3		Reber B. 1894-1, 354; Reber B. 1896-1, 18 f.; Heierli J., Oechsli W. 1896, 174.		
1934 05	Bagnes Villette Val de Bagnes		5824751103450900	Pierre de Teudraya; Platte 1,45 x 0,7 x 0,1 m, die 1879 auf einer Mauer lag und 1895 als Einhängungsmaterial verwendet wurde. Vor 1950 verschwunden.	13	Gneis, Glimmerschiefer	Wirz H.O. 1880; Rödiger F. 1890, 510; Reber B. 1894-1, 354; Reber B. 1895-3, 478; Reber B. 1896-2, 18; 28. JbSGU 1936, 95; Spahni J.-C. 1950-3, 63.	5 V	E3b*
1934 06	Bagnes Lourtier Val de Bagnes	am Weg von Bagnes nach Mauvoisin, Le Vintisié	587,71099,2	Pierre-aux-Fées oder Pierre de St-Martin; Block mit fussförmigen Vertiefungen und "Eindrücken eines Maultieres". 1882 gesprengt.			Reber B. 1895-3, 480; Heierli J., Oechsli W. 1896, 174.	Z	
1934 07	Bagnes Lourtier Val de Bagnes	am Weg nach Fionnay, bei Le Cléiti	588,01099,011320	Pierre Tallemottaz; der Block trug einen Kreis mit einem Ø von 75 - 85 cm und wurde vor 1895 auf Wegeshöhe verebnet.			Reber B. 1895-3, 481; Reber B. 1912-3, 233 f.; Reber B. 1917-3, 1; 28. JbSGU 1936, 94; Spahni J.-C. 1950-3, 52; Sauter M.R. 1955, 5.		
1934 08	Bagnes Lourtier Val de Bagnes	am Weg über die Têtes de Louvie		Zeichen am Weg.			Reber B. 1895-3, 481.		
1934 09	Bagnes Mauvoisin Val de Bagnes	über der Alp de la Lia		Pierre de Vire, pierre qui tourne; Stein mit dem Eindruck eines menschlichen Fusses und von drei Maultierhufen.			Reber B. 1895-3, 481.		
1934 10	Bagnes Sarreyer Val de Bagnes	beim Übergang auf die "Pointes de Ston" ?		Stein mit schalenartigen Vertiefungen.			Reber B. 1895-3, 481.		
1934 11	Bagnes Sarreyer Val de Bagnes	"beim Übergang über den Mont-Chaux"		Schalenartige Vertiefungen, beim Ursprung der Bisse du Levron.			Reber B. 1895-3, 481.		

Num- mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
1934 12	<b>Bagnes</b> Fionnay Val de Bagnes	"auf dem Übergang über den Col du Pauvre" ?		Abdrücke von Menschen- und Maultierfüssen.			Reber B. 1895-3, 481.		
3996 01	<b>Binn</b> Binnental	Giessen	658560 135500 1558	Felsblock neben der Kapelle mit runden eingravieren Schalen. Der Stein wurde beim Strassenbau entfernt.			Schmid E. 1986, 89.	VZ ?	
3996 02	<b>Binn</b> Binnental	Alp Tschampign, am Ort "Freichi"	662730 136500 1880	Steinplatte mit vielen Schalen, von denen ein Teil durch tiefe breite Rinne verbunden war; im 19. Jh. zerstört, zum Bau eines Käsekellers verwendet.			Reber B. 1892-1, 22; Reber B. 1893-2, 181; Spahni J.-C. 1950-3, 56; Sauter M.R. 1950, 69.	Z	
3996 03*	<b>Binn</b> Binnental	in Binn, bei der Brücke	657355 134990 1395	Stein mit über 20 Bohrlöchern in auf drei geraden Linien.			P.Mitt. A.Blain 1990.		NZ
3996 04*	<b>Binn</b> Binnental	Binn, unterhalb der Kirche	657205 134885 1410	Block mit 7 flachen Schalen von 3 - 5 cm Ø und bis 1½ cm Tiefe.	7	Gneis SW	-	4	E2b
3901B 01	<b>Bürgisch</b>	auf der Nesselalp		Teufelstritt. Vgl. Naters 3904.02.			Schmid E. 1982-1.	1	
3919 01	<b>Blatten</b> Lötschental	am westlichen Ende von Gletscherstafel	632,6 142,7	Block 1,2 x 0,6 x 0,2 m mit 8 teilweise sehr grossen Schalen («Päppärtölun»), die grössten mit 22 cm Ø und 7 cm Tiefe, andere 8 - 10 cm Ø und 5 - 7 cm Tiefe. Heute ist an diesem Ort der Parkplatz.	8	Gneis	Anneler H. 1922, 160; Anneler H. 1923; Rüttemeyer L. 1928, 164 f.; Sauter M.R. 1950, 70.	4 V	E2c
3919 02*	<b>Blatten</b> Lötschental	Gletscherstafel, nahe beim Brunnen	632740 142790 1770	Schalenstein in der Nähe des Brunnen bei den Ställen; bodenebene Platte 1,6 x 1,5 m mit 60 eng beieinander liegenden Schalen von 2 - 6 cm Ø.	60	Gneis SW	Spahni J.-C. 1950-3, 54; Sauter M.R. 1960, 248.	4	E3b
3919 03*	<b>Blatten</b> Lötschental	Gletscherstafel	632600 142720 1770 bis 632750 142800 1770	Felskrete, auf welcher sich einige Ställe und Wohnhäuser befinden. An vier Stellen (dreimal nach Süden, einmal nach Norden geneigt) laufen auf dem freiliegenden Felsen tiefe, einige cm breite und bis zu 2 m lange Rinnen in der Falllinie nach unten und beginnen und enden teilweise in Schalen von eini-gen cm Ø. Einige vereinzelte Schalen.	> 40	Biotit-Seri- zit-Gneis SW	Anneler H. 1922, 160; Rüttemeyer L. 1928, 163; Liniger H. 1969, /2, 6 (Objekt 5); Liniger H. 1970, /4, 17 (Objekt 83); Schmid E. 1980-1; Schmid E. 1980-2.	5	F3b*
3919 04*	<b>Blatten</b> Lötschental	Gletscherstafel	632740 142770 1780	"Rimplatten"; 50 m langer, 3 - 4 m hoher Felsrücken südlich von Gletscherstafel mit kleiner Wegkapelle. Etwa 30 abgeweitete Rinnen von 2 - 5 cm Breite und bis 1 m Länge auf der nördlich abfallenden Seite. Daneben eine 40 cm breite natürliche Rutschrinne. Nach Rüttemeyer 2 Schalen ?		Biotit-Seri- zit-Gneis SW	Anneler H. 1922, 160; Rüttemeyer L. 1928, 163; Sauter M.R. 1950, 70; Liniger H. 1969, /1, 5 f. (Objekt 4); Schmid E. 1980-1; Schmid E. 1980-2.	5	F*

Num- mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
3919 05*	<b>Blatten</b> Lötschental	Guggistafel	633070 143160 1920	Felsrücken von über 15 m Länge mit 35 Schalen von 2 - 8 cm Ø, von denen 16 in einem natürlichen Riss linear in einem Abstand von 10 - 30 cm angeordnet sind. Die nordwestlich steil abfallende Seite wird von Kindern als "Rittplatte" (Gleitstein) benutzt.	35	homogener Biotit-Gneis SW	Anmeler H. 1922, 161; Anmeler H. 1923; Rütimeyer L. 1928, 160, 162; Spahni J.-C. 1950-3, 54; Sauter M.R. 1950, 70; Liniger H. 1970, /4, 17 (Objekt 82); Liniger H. 1974, 2; Schmid E. 1980-1; Schmid E. 1980-2.	5	F3b*
1946 01*	<b>Bourg-St-Pierre</b> Val d'Entremont	vor der Loretto- Kapelle	582255 089685 1610	Stein mit 4 linear angeordneten Vertiefungen; vermutlich Bohrlöcher zum Spalten des Steins.	4		38.JbSSGU 1947, 94; Grosgrün L. 1948; Sauter M.R. 1950, 71.	4	
3935 01	<b>Bürchen</b>	in Oberbüchen	629295 126020 1395	Birchstein, "Windeggu-Stein". Grosser Stein mit 8 Schalen (nach Rödiger). Wurde in den 30er-Jahren gesprengt.	8		Rödiger F. 1891, 509 f., Tafel V; Heierli J., Oechsli W. 1896, 174.	3 Z	
3966 01*	<b>Chalais</b> Val d'Anniviers	Südlich der Alp Tracui, in einer Senke	608600 119835 1795	Platte 1,7 x 1 m mit 8 tiefen Schalen, die mit markanten Rinnen zu einer Figur verbunden sind. Stark geschieferte, teilweise verwitterte Platte.	8	Glimmer- Gneis SW	Jäckli R. 1948, 98.	5	E2b*
3966 02*	<b>Chalais</b> Val d'Anniviers	Südlich der Alp Tracui, in einer Senke	608615 119830 1790 608600 119795 1800	Stein, auf dessen Oberfläche von 1 x 1 m drei mit V-förmiger Rinne verlaufende Schalen graviert sind, und in den Hang verlaufender Block von 2,5 m Länge mit zwei Schalen, eine mit Ausläufer.	5	Gneis SW	-	4	E2b
3966 03*	<b>Chalais</b>	unterhalb der Kreuz- ung des alten Fuss- weges mit der Strasse	605895 123160 750	Felsvorsprung mit über 50 teilweise verwitterten Schalen, einige durch Rinnen verbunden. 100 m weiter oben auf einer Krete oberhalb der Strasse und des Weges 4 Schalen.	> 50	Gneis SW	P.Mitt.C.Zinsstag 1987.	4	F3b
3966 04*	<b>Chalais</b>	oberhalb der Kreuz- ung des alten Fuss- weges mit der Strasse	605895 123160 750	Stein mit 5 Kreuzen am alten Fussweg.	5 +	Gneis SW	-	5	E*
3961C 01	<b>Chandolin</b> Val d'Anniviers	bei den obersten Viehweiden		Schalenstein "à la station plus élevée du bétail"			Zufferey E. 1927, 26.		
3961C 02	<b>Chandolin</b> Val d'Anniviers	unterhalb Chandolin		Kalkplatte mit "rezent ausgiebenen Schalen", angeblich mit Reibstein gefunden.		Kalk ?	Liniger H. 1969, /1, 5.		
3965 01*	<b>Chippis</b>	Tzarogne	607060 124650 660	Am Ort «Tzarogne» mitten in einem Feld. Block mit ebener Oberfläche mit über 50 runden Schalen von 3 - 7 cm Ø und zwei ovalen Schalen von 8 x 12 cm sowie zwei sehr grossen, gut gearbeiteten Schalen von 18 cm Ø.	ca. 55	geschiefer- ter Gneis SW	Arbellay C.G. 1988; Schmid E. 1991-1.	5	E3bc

Num- mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
3926 01	<b>Embd</b> Mattertal	am Weg von Embd zum Schalb auf 1800 m Höhe.	629,11118,211800	Gemäss Foto von E.Schmid eine ovale Schale mit Ausläufer und eine runde Schale.	2		Schmid E. 1984; Schmid E. 1986-1, 134.	4	
3947 01	<b>Ergisch</b> Turmannal	Im Birch		"Teufelstritte"; 13 ovale Schalen 10 Minuten ober- halb Turminen, ca. 1100 m hoch, auf einem Felsvor- sprung am Weg. Nach Guntern J. 1987 zerstört. Weitere Vertiefungen weiter unten "nach dem man den Zickzack von Turminen überstiegen hat".	13		Reber B. 1895-1, 411; Spahni J.-C. 1950-3, 315 [Tourtemagne]; Sauter M.R. 1950, 137 [Tourtemagne]; Guntern J. 1963, 315; Guntern J. 1978, 782.	3 Z ?	
1983 01	<b>Evolène</b> Val d'Hérens	im Dorf, nahe der "carderie"	604,41106,8	"Pierre du Diable"; Block 14 x 7 x 5 m mit einem kuriösen Bild aus zwei Schalen und Rinnen.	2		Spahni J.-C. 1948-1, 160; 39. JbSSGU 1948, 99; Spahni J.-C. 1949- 3, 57; Spahni J.-C. 1950-3, 54; Sauter M.R. 1950, 91.		
1983 02	<b>Evolène</b> Val d'Hérens	in Villa, unterhalb des Kirchleins	605,71106,111730	Pierre de Riva: Ein etwa 1 m hoher Block mit 4 ziemlich kleinen Schalen und einer grösseren von 7 cm Ø und 3 cm Tiefe wurde zwischen 1896 und 1901 zerstört.	5		Reber B. 1893-1, 176; Reber B. 1896-2, 13; Reber B. 1901, 87; Spahni J.-C. 1949-3, 58; Spahni J.- C. 1950-3, 55.	4 Z	E2a
1983 03*	<b>Evolène</b> Val d'Hérens	Alp Cotter, oberhalb Villa «Pierres - aux - Im- molés»	60535010720011980	Verrundeter Block 1,8 x 1,3 x 0,3 m vor den Cha- lets der Mayens-Blancs, 30 m westlich des Hauses Nr.94. Der Block hat 169 Schalen von durchschnitt- lich 4 cm Ø, zwei Schalen haben 16 cm Ø. Teil- weise sind Pickspuren zu erkennen. Nach Reber B. "Pierre des Mayens-Blancs", später auch "Pierre- aux-Fées" und "Pierre-des-Martyrs" genannt.	169	feinkörniger Glimmer- gneis SW	Reber B. 1893-1, 176; Reber B. 1896-2, 14; Reber B. 1912-3, 229; Reber B. 1913-1, 62; 28.JbSSGU 1936, 93; Spahni J.-C. 1948-1, 156; Spahni J.-C. 1950-3, 55; Sauter M.R. 1950, 91.	5	E4d
1983 04*	<b>Evolène</b> Val d'Hérens	Alp Cotter, oberhalb Villa «Pierres - aux - Im- molés»	60535010720011980	Kleiner Begleiter von 1983.03 mit 6 Schalen, 3 durch Rinnen verbunden.	6	feinkörniger Glimmer- gneis SW	siehe 1983.03.	5	E2b
1983 05*	<b>Evolène</b> Val d'Hérens	Alp Cotter, oberhalb Villa «Pierres - aux - Im- molés»	60535010720011980	Drei bodenebene, nebeneinanderliegende, plange- schliffene Platten, 2,5 m nordöstlich von 1983.03. Die Platten haben insgesamt 114 Schalen, 18 Ringe mit zentraler Schale, 2-3 Radkreuze, 5 Kreuze, 4 Rinnen, 3 Rinneffiguren (Besitz- oder Grenzzeichen ?). In einer Rinne sind Pickspuren zu erkennen.	114	feinkörniger Glimmer- gneis SW	Reber B. 1893-1, 176; Reber B. 1896-2, 14; Reber B. 1912-3, 229; Reber B. 1913-1, 62; 28.JbSSGU 1936, 93; Spahni J.-C. 1948-1, 156; Spahni J.-C. 1950-3, 55; Sauter M.R. 1950, 91; Limiger H. 1969, /2, 20 ff. (Objekt 31).	5	E4b*

Num- mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
1983 06*	Evolène Val d'Hérens	Alp Cotter, oberhalb Villa	60535010720011980	Verwitterte Platte 6 x 2 m aus anstehendem Gestein, 10 m nordwestlich der Hütte, 10 m vom Stein 1983.03, mit etwa 10 zum Teil zweifelhaften Schalen.	10	feinkörniger Glimmer- gneis mit Einschlüs- sen SW	Reber B. 1893-1, 176; Reber B. 1896-2, 14; Reber B. 1912-3, 229; Reber B. 1913-1, 62; 28.JbSGU 1936, 93; Spahni J.-C. 1948-1, 156; Spahni J.-C. 1950-3, 55; Sauter M.R. 1950, 91.	3	
1983 07*	Evolène Val d'Hérens	Alp Cotter, oberhalb Villa	60535010720011980	Angewitterter Block mit 3 Schalen, 21 m südlich von 1983.03 am Abhang; früher soll ein Kreuz zu erkennen gewesen sein.	3 1 + SW	feinkörniger Glimmer- gneis SW	siehe 1983.06.	4	E2b*
1983 08*	Evolène Val d'Hérens	Alp Cotter, oberhalb Villa	60535010720011980	Zwei Platten des anstehenden Gesteins mit je drei Schalen, westlich von 1983.07, 9 und 21 m südlich von 1983.03. Weitere vereinzelte Schalen auf Steinen in der Umgebung.	6	feinkörniger Glimmer- gneis SW	siehe 1983.06.	4	E2b
1983 09	Evolène Val d'Hérens	Notre-Dame de la Garde	60300010875011480	Auf einer felsigen Platte 9 x 7 m oberhalb der Kapelle Notre-Dame de la Garde: Platte mit unregelmäßigen Kombinationen von Vertiefungen, Rinnen und Schalen; Erosionsprodukt.		feinkörniger Gneis GP	Spahni J.-C. 1948-1, 160 f.; 39. JbSGU 1948, 99; Spahni J.-C. 1949-3, 57; Spahni J.-C. 1950-3, 54; Sauter M.R. 1950, 91.	1	
1983 10*	Evolène Val d'Hérens	am Fussweg nach Villa	6050501061301510	"Chesa dou Reque"; Block 1,1 x 0,95 x 0,75 m von rechteckigem Grundriss mit einer umlaufenden fast quadratischen Rinne, Länge 77 - 83 cm, Breite 79 cm mit abgerundeten Ecken.			Reber B. 1893-1, 174; Reber B. 1896-2, 12; Reber B. 1912-3, 244; 26.JbSGU 1936, 94; Spahni J.-C. 1950-3, 55; Sauter M.R. 1950, 91.	5	E* NZ ?
1983 11*	Evolène Val d'Hérens	Grands-Plans	60250010855011335	Grosser, bis 3,5 m hoher und 4 m langer Block mit fast horizontaler, ebener Oberfläche, 10 m vom Weg. 40 schöne Schalen von 3 - 12 cm Ø und 1/2 - 5 cm Tiefe. Daneben ein kleinerer Stein mit einer Schale von 5 cm Ø und 2 cm Tiefe.	41	Schiefer GP	Spahni J.-C. 1948-1, 160 f.; 39. JbSGU 1948, 99; Spahni J.-C. 1949-3, 57 f.; Spahni J.-C. 1950-3, 54; Sauter M.R. 1950, 91.	4	E3b
3902 01	Glis	bei der Kapelle in Gamsen	63978511283301665	Baschystein; Stein mit der Jahrzahl 1672, der Inschrift C.H.S. unter dem Hauszeichen der Stockalper sowie einer grossen und einer kleinen Schale.	2		Heldner P. 1951, 153; Sauter M.R. 1955, 14.	5 Z	E1b* NZ
3902 02*	Glis	am Weg von Grund nach Unter Nesselal	64486012622011140	Platte 4,5 x 2,5 m im Weg, mit 6 Schalen, die grösste von 12 cm Ø und 4,5 cm Tiefe.	6	Zweiglim- mergneis Liniger	Streckeisen A. 1964; Liniger H. 1969, /1, 5 (Objekt 1).	4	E2b
3902 03*	Glis	Guggihütte	644595112550511470	Abschlussstein einer Mauer vor der Guggihütte mit 7 Schalen.	7	Gneis	Liniger H. 1969, /1, 6 (Objekt 6).	4	E2b
3902 04*	Glis	Unter Nesselal	644425112542511475	Block 2 x 2 x 1,5 m an der südwestlichen Ecke des Wohnhauses; 2 Schalen von 5 cm Ø.	2	Gneis	-	4	E1b



Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
3902 05*	Glis	Unter Nesselal	644425112542011475	1,3 m breiter Block, 2 m nördlich des Wegs; die nördlich abfallende Seite hat bis 1,3 m lange, 5 cm breite und ebenso tiefe Rinnen, die zum Teil untereinander verbunden sind.		schiefriger Gneis SW	Liniger H. 1969, /1, 5 (Objekt 3).		E*
3902 06*	Glis	Unter Nesselal	644430112541511475	Platte 0,5 x 0,5 m vor dem Eingang des Wohnhauses mit zwei Schalen von 6 und 5 cm Ø und 2 cm Tiefe.	2	schiefriger Gneis SW		4	E1b
3902 07*	Glis	Unter Nesselal	644425112540011480	Block 1,7 x 1,5 x 0,25 m am Weg, 12 m bergwärts vom Haus, mit 3 runden und 3 ovalen Schalen von 5 - 7 cm Ø.	6	schiefriger Gneis SW	Liniger H. 1969, /1, 7 (Objekt 7).	4	E2b
3902 08*	Glis	Obers Nesselal	643990112464011815	"Leuchterstein"; 3 leicht geneigte Platten mit bis zu 2 m langen und 5 cm breiten, zu einem Bild verbundenen Rinnen, die in Schalen beginnen und enden. Die am besten erhaltene Platte misst 2,4 x 1,8 m, die dritte Platte ist verwittert und hat nur 2 Rinnen.	ca. 24	Serizit-schiefer SW	Liniger H. 1969, /1, 9 f. (Objekt 10).	5	E3b*
3902 09*	Glis	Obers Nesselal	643990112464011815	Platte mit einer nierenförmigen Rinnefigur mit 7 Schalen, 7 m nordwestlich der Platten 3902.08.	7	Serizit-schiefer		5	E2b*
3902 10*	Glis	Obers Nesselal	643990112464011815	Zwei Blöcke, 5 und 8 m westlich/nordwestlich der Platten 3902.08, der eine mit einer Schale mit Rinne, der andere mit 7 Schalen auf der abfallenden Seite. Ein weiteres Schalenpaar auf einem Block neben dem Steinhaus.	10	Gneis		4	E2b
3902 11*	Glis	Obers Nesselal	643915112457011810	Grosse Platte neben dem Brunnen in der Mitte der Alpweide mit ca. 50 Schalen, davon 4 auffallend grosse, bis zu 25 cm Ø. 23 m westlich eine einzelne Schale.	50	Glimmer-schiefer Limiger	Heldner P. 1951, 153; Limiger H. 1969, /1, 7 f. (Objekte 8 und 9).	4	E3d
3902 12*	Glis	Obers Nesselal	643960112460011810	Langgezogener Felsrücken zwischen 3902.11 und 3902.08 mit rinneförmigen Gravuren.		Gneis		3	
3902 13*	Glis	Obers Nesselal	643.51124.1	Schalenstein am Fuss des Tochenorns am Weg nach der Simplonpasshöhe. Würde im Winter 1962/63 in die Tiefe gerissen.			Liniger H. 1969, /1, 10 (Objekt 15).		
3961G 01	Grimentz Val d'Anniviers	Bendolla	609.81114.1 ?	Stein 1 x 0,9 x 0,4 m am Wegrand nach Bendolla auf dem Hügel Guernerez; 19 Schalen, davon 2 durch eine Rinne verbunden. Nach Mariétan vor 1940 gesprengt.	19		Reber B. 1895-1, 412; Reber B. 1896-2, 23; Mariétan I. 1940, 27; Spahni J.-C. 1950-3, 55; Sauter M.R. 1950, 99.	4 Z	E3b

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuzen	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
3961G 02	<b>Grimentz</b> Val d'Anniviers	im Dorf	610,51114,211550	Treppenstufen und Mäuseplatten mit einigen Schalen.			Spahni J.-C. 1949-2, 37.		
3961G 03	<b>Grimentz</b> Val d'Anniviers	Seex de la Roua	611150011497511530	Felskrete von 7 m Länge, rechts vom Weg nach St-Jean mit 5 ovalen und 3 runden Schalen. Die ovalen Schalen haben 13 - 18 cm grossen und 6 - 9 cm kleinen Ø und etwa 3 cm Tiefe.	8	Serizit- schiefer GP	Mariétan I. 1940, 24; Spahni J.-C. 1949-2, 38; Sauter M.R. 1950, 99.	3	
3961G 04*	<b>Grimentz</b> Val d'Anniviers	Clasche	610100011324011600	"Pirra Martera", Zentrum einer grossen Blockgruppe auf der Wiese "Clasche", Stein Nr.1; grosser, gegen Osten geneigter Block 8,5 x 7,5 x 9,5 m mit Vertiefungen zum Besteigen des Blocks. Angebliche Schalen auf der Oberseite und in der Westwand sind nicht vorhanden (aber Tritte zum Besteigen des Blocks). Auf der nördlichen Hälfte der Wiese liegt heute eine Aufschüttung, die als Campingplatz dient.		Chlorit- gneis GP	Reber B. 1891-1, 525 f.; Reber B. 1892-3, 10-15; Krafft C. 1911; Reber B. 1912-3, 224; Zufferey E. 1927, 24 f.; Mariétan I. 1940, 25 ff.; Spahni J.-C. 1949-2, 29-38; Spahni J.-C. 1950-3, 55; Sauter M.R. 1950, 98; Liniger H. 1964-2, 129-131; Liniger H. 1969, /2, 18; Liniger H. 1969, /2, 17 f. (Objekt 25); Liniger H. 1970, /4, 18; Masserey M., Volokhine Y., Nouvelliste vom 28.6.1990.	4	E2a
3961G 05*	<b>Grimentz</b> Val d'Anniviers	Clasche	610100011324011600	Stein Nr.2; Platte 5 x 2,5 x 1,5 m unter der Ostwand der Pirra Martera mit 4 Schälchen.	4	Chlorit- gneis GP	Liniger H. 1964-2, 129; Liniger H. 1969, /2, 18 (Objekt 26); Liniger H. 1970, /4, 18.	4	
3961G 06	<b>Grimentz</b> Val d'Anniviers	Clasche	61009511324011600	Stein Nr.3; bodenebene Platte, 4 m westlich von 3961G.04 mit einem Loch von 9 cm Ø und 6 cm Tiefe. Schale ? Der Stein lag früher in einer rechteckigen Einfriedung 25 x 15 m aus Trockenmauern (1949 nicht mehr zu sehen). Heute unter der Aufschüttung.	1		Reber B. 1891-1, 525 f.; Reber B. 1892-3, 10-15; Spahni J.-C. 1949-2, 35.	3	V
3961G 07*	<b>Grimentz</b> Val d'Anniviers	Clasche	61010511324011600	Stein Nr.4; bodenebener Block 1 x 0,8 m mit einem Fussohlenpaar (30/32 cm Länge) und 10 Schalen, die grösste hat 8 cm Ø, 5 cm Tiefe.	10	Chlorit- Serizit- Schiefer GP	wie 3961G.04. Liniger H. 1969, /2, 18 (Objekt 27).	5	E3b*
3961G 08*	<b>Grimentz</b> Val d'Anniviers	Clasche	610100011323511600	Stein Nr.5; Platte 2,8 x 2 x 0,2 m, 15 m südlich von 3961G.04, mit 29 runden und 26 ovalen Schalen, langen gebogenen Rinnen und auf der Ostseite sehr kleinen Schalen und Zeichen, die den Buchstaben L, H, C, I ähnlich sind. Teilweise beschädigt.	55	Chlorit- Serizit- Schiefer GP	wie 3961G.04. Liniger H. 1969, /2, 16 f. (Objekt 20); Liniger H. 1970, /4, 17.	5	E3b*

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
3961G 09*	<b>Grimentz</b> Val d'Anniviers	Clasche	610100011324001600	Stein Nr.6; Block 7,5 x 6,5 x 5 m, 10 m südwestlich von 3961G.04. Auf der stark geneigten Westseite sind rezente Gravuren (Buchstaben, Namen, Ziffern) zu erkennen. Heute ist eine Hütte an den Block angebaut.		Serizit- Schiefer <i>GP</i>	wie 3961G.04. Liniger H. 1969, /2, 17 (Objekt 24).	5	
3961G 10*	<b>Grimentz</b> Val d'Anniviers	Clasche	610100011323001600	Stein Nr.7; Block 5,25 x 4,25 x 2 m in Form einer stumpfen Pyramide mit 10 grossen Schalen, die grösste hat 20 cm Ø und ist 6 cm tief.	10	Gneis mit Muskovit <i>GP</i>	wie 3961G.04. Liniger H. 1969, /2, 16 (Objekt 21).	4	E3c
3961G 11	<b>Grimentz</b> Val d'Anniviers	Clasche	610110011322501600	Stein Nr.8; Block 2,2 x 1,9 m mit 21 kleineren Schalen, 2 durch eine Rinne verbunden. Die grösste Schale hat 7 cm Ø und 2,5 cm Tiefe. Verschwunden.	21		Reber B. 1892-3; Spahni J.-C. 1949-2.	4 Z	E3b
3961G 12*	<b>Grimentz</b> Val d'Anniviers	Clasche	610120011325501600	Stein Nr.9; 16 m nordöstlich von 3961G.07 (Fusssohlenstein). Die Platte von 4,3 m Länge und 3 m Breite hat eine Schale von 5 cm Ø, einige zweifelhafte Vertiefungen und angeblich ein Kreuz.	1 1 +	Chlorit- Serizit- Schiefer <i>GP</i>	wie 3961G.04.	3/4	E1b*
3961G 13	<b>Grimentz</b> Val d'Anniviers	Clasche	610130011325501600	Stein Nr.10; imposanter Block 6,8 x 4 x 3 m mit dreistufigem Gipfel; auf den Stufen 20 (bei Reber 40) Schalen, von denen einige verbunden sind. Zwischen 1950 und 1964 zerstört.	20	Chlorit- Serizit- Schiefer <i>GP</i>	wie 3961G.04.	4 Z	E3b
3961G 14	<b>Grimentz</b> Val d'Anniviers	Clasche	610130011326001600	Stein Nr.11; nach Reber der schönste und merkwürdigste Block, der schon vor Rebers Entdeckung um 1890 gesprengt und zum Bau des Minenhauses verwendet wurde.			Reber B. 1891-1, 526.	Z	E3b
3961G 15	<b>Grimentz</b> Val d'Anniviers		610200011332001600	Stein Nr.12; 150 m nordöstlich von 3961G.04, 6 m östlich vom Weg. Der Block 6 x 4 x 1,5 m ist teilweise zerstört, vom Teil mit den Schalen war früher noch ein Fragment mit 9 Schalen zu sehen.	9	Chlorit- Serizit- Schiefer <i>GP</i>	wie 3961G.04.	Z	E2b
3961G 16	<b>Grimentz</b> Val d'Anniviers		610200011332501600	Stein Nr.13; 5 m östlich von 3961G.15 liegender Block 4 x 3,3 x 1,4 m mit 2 Schalen von 4 und 5 cm Ø auf der südöstlich geneigten Oberfläche.	2	Chlorit- Serizit- Schiefer <i>GP</i>	wie 3961G.04.	Z ?	E1b
3961G 17*	<b>Grimentz</b> Val d'Anniviers		610300011342001600	Stein Nr.14; am Bach liegende Platte 4,7 x 4 x 1 m mit 4 Schalen am südlichen Rand, 2 davon am Rand des Blocks halb abgebrochen.	4		-		E2b

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
3979 01*	<b>Gröne</b> Val de Réchy	Les Faverges	604830 120570 1190	Zwei Blöcke 10 m südöstlich bzw. südwestlich vom obersten Haus, 1,9 x 1,1 x 0,5 m bzw. 1,5 x 0,8 x 0,8 m mit 2 tiefen Schalen (6 und 7,5 cm Tiefe) und einer Rinne bzw. einer Schale.	3		P.Mitt. C.Zinsstag 1983.	4	D1b/ E1b NZ?
3949 01	<b>Hohntenn</b>		623900 129650 720	Block in den Reben oberhalb der Strasse mit einem grossen quadratischen Loch, einer Rinne und einer Schale.	1		Schmid E. 1986-1, 103.		
1977 01	<b>Icogne</b>	Alpe de Combyre		Stein mit 4 Löchern, nach der Sage Eindrücke des Stuhls, auf dem der Teufel sass.	4		Carlen A. 1984. Le diable au tabouret. Journal de Sièrre vom August.		
1914 01	<b>Isérables</b>	Fontaney	585,65 113,5 1260	Am Weg von Nendaz ein Block mit einer im Relief erhöhten Fusssohle. Natürlich?			19.JbSSGU 1927, 133; Spahni J.-C. 1950-3, 57, Sauter M.R. 1960, 263.	2	
3917 01*	<b>Kippel</b> Lötschental	Hockenalp	625100 140030 2060	Schalenstein vor der Wirtschaft; 11 Schalen, 2 davon durch eine Rinne verbunden.	11	Biotit-Gneis SW	Schmid E. 1981.	4	E3b
3954 01	<b>Leukerbad</b>		613500 134200 1300 ca.	"Celtischer Stein"; Kreisgravur mit 75 - 80 cm Kreis-Ø und 3 - 6 cm Tiefe auf einer Felsplatte eines 15 m breiten Plateaus fast am Rand des Abgrundes, einige Schritte vom Grenzstein Inden/Leukerbad. Vermisst.			Morlot A. 1857, 45; Grillet J.H. 1866, 32; de la Harpe 1888, 36, Reber B. 1891-1, 527; Reber B. 1917-3, 26; Spahni J.-C. 1950-3, 56; Sauter M.R. 1950, 100.		V
1942 01	<b>Levron</b>	Col du Lin	578375 106500 1656 ca.	"Soutier de St.Martin"; Felsblock mit einem grossen Topf 50 m östlich der Kapelle des Col du Lin. Natürlich? Verschwunden.	1		Rütimeyer L. 1928, 155; Bérard C. 1930, 27 f.; 32.JbSSGU 1940, 185; Spahni J.-C. 1950-3, 56; Sauter 1950, 152 [unter Vollèges].	3 V	
1942 02*	<b>Levron</b>	Plan de Botsa	578395 106000 1560	Platte 15 m vom Weg zum Col de Lin am Abhang mit 13 sehr schönen Schalen von 4 - 18 cm Ø, eine davon nierenförmig, eine Schale oval.	13	schiefriger Gneis SW	Bérard C. 1930, 20 f.; Spahni J.-C. 1950-3, 56; Sauter M.R. 1950, 152.	4/5	E3d
1942 03	<b>Levron</b>			Block mit einer Schale, 5 Minuten höher als 1942.02, vor den Weiden.	1		Bérard C. 1930; Spahni J.-C. 1950-3, 56; Sauter M.R. 1950, 152.		
1942 04*	<b>Levron</b>	Col du Lin	578380 160300 1640	Grosse Platte 2,8 x 2 x 0,5 m mit horizontaler Oberfläche, auf der 30 sehr schön gearbeitete Schalen von 3 - 21 cm Ø graviert sind. Zwei Paare grosser Schalen sind durch Rinnen verbunden.	30	schiefriger Gneis SW	Bérard C. 1926, 212; Rütimeyer L. 1928, 157; Bérard C. 1930, 8 f.; 32.JbSSGU 1940, 184; Spahni J.-C. 1950-3, 56; Sauter M.R. 1950, 152 [unter Vollèges].	4/5	E3d

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
1942 05*	Levron	Col du Lin	578380110630011640	"La botta"; bodenebene Platte 20 m südöstlich von 1942.04 mit drei grossen verbundenen Schalen und 4 weiteren kleineren Schalen. Das System der 3 Schalen hat eine Länge von 60 cm und ist 45 cm breit bei einer Tiefe von 10 cm. Verwittert.	7	schiefrieger Gneis SW	Bérard C. 1926, 212; Rütimeyer L. 1928, 157; Bérard C. 1930, 8 f.; 32. JbSSGU 1940, 184 f.; Spahni J.-C. 1950-3, 56; Sauter M.R. 1950, 152 [unter Vollèges].	4	E2c
1942 06*	Levron	Col de Tronc	577050110548011625	Flacher Block mit 2 grossen runden Schalen von 12 cm Ø und 2 kleinen Schalen, auf der Erhebung im Südwesten des Passes.	4	schiefrieger Gneis SW	Bérard C. 1926, 212; Rütimeyer L. 1928, 157; Bérard C. 1930, 24 f.; 32. JbSSGU 1940, 184; Spahni J.-C. 1950-3, 56; Sauter M.R. 1950, 152 [unter Vollèges].	4	E2d
1942 07	Levron	Col de Tronc		Ein dritter Schalenstein am Col de Tronc, den schon C.Bérard nicht mehr wiedergefunden hat.			Bérard C. 1930, 24.	V	
1942 08	Levron		577,31105,2 ?	"Pierre de Parotia"; Stein 5 Minuten unterhalb des Passes am Weg- und am Waldrand mit 6 grossen Schalen von 14 - 21 cm Ø; 10 m von den "bassins de la Paroton". Verschwunden.	6		Bérard C. 1926, 212; Rütimeyer L. 1928, 157; Bérard C. 1930, 23 f.; 32. JbSSGU 1940, 184; Spahni J.-C. 1950-3, 56; Sauter M.R. 1950, 152 [unter Vollèges].	4 V	E2c
1942 09*	Levron	le Bouelyé	578075110599011680	Grosser Block mit 4 bis 5 unsicheren Schalen.	5		Rütimeyer L. 1928, 157; Bérard C. 1930, 14 f.; 32. JbSSGU 1940, 184. Spahni J.-C. 1950-3, 56; Sauter M.R. 1950, 152 [unter Vollèges].	3	
1942 10*	Levron	le Bouelyé	578075110599011680	"Pas de Saint Martin"; Block 5 m von 1942.09 entfernt mit 5 «Kerben» am Rand, die zweifellos ein Verwitterungsprodukt sind.			Bérard C. 1930, 14 f.; 32. JbSSGU 1940, 184; Spahni J.-C. 1950-3, 56; Sauter M.R. 1950, 152 [unter Vollèges].	1	
1942 11	Levron	Vouanin	577,61106,6 ?	Block mit einer grossen herzförmigen Vertiefung von 46 cm Ø und 20 cm Tiefe und zwei Kreuzen auf dem Plateau von Vouanin, 200 m unterhalb der Chalets der Alp. Nach Bérard Grenzstein, unter dem Namen "Pas de Saint Martin" urkundlich erwähnt.	1		Rütimeyer L. 1928, 157; Bérard C. 1930, 24 f.; 32. JbSSGU 1940, 184; Spahni J.-C. 1950-3, 56; Sauter M.R. 1950, 152 [unter Vollèges].	1/5	
1945 01	Liddes Val d'Entremont	Foutjero		Erratische Blöcke mit Rinnen und Löchern, ursprünglich als Dolmen interpretiert; natürlich.			Grenat A. 1887; Grenat A. 1888; Reber B. 1888; Reber B. 1889-1; Spahni J.-C. 1950-3, 56; Sauter M.R. 1950, 103.	1	
1920 01	Martigny	La Bâtiatz		Schwach sichtbare Schalen.			P.Mitt. A.Blain 1991.		

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
1891M 01	<b>Massongex</b>	Chambovey	565450 120500 430	Felsenschiffe, durch Linien bedeckt, auf der Westflanke des Hügels am Weg von den Häusern von Chambovey zum Hügel. Linien künstlich ?			Dubuis O. 31.JbSGU 1939, 121; Spahni J.-C. 1950-3, 56; Sauter M.R. 1950, 112.		
1870 01	<b>Monthey</b> Val d'Illiez			Inchriftartige Zeichen auf den Felsen an den ausgedehnten Hängen der Ost-, Nord- und Nordwestseite der Dent de Valerette.			Reber B. 1890-1, 383.		
3904 01*	<b>Naters</b>	bei der Kirche	642300 130650 680	"Mentür von Naters"; 0,9 m hoher säulenförmiger Block mit 8 schlechten Schalen zwischen der ehe-maligen Kaplanei und einem Haus als Mauerab-schluss.	8	Gneis SW	Reber B. 1891-2, 565; Reber B. 1896-2, 4; Spahni J.-C. 1950-3, 57; Sauter M.R. 1950, 116; Heldner P. 1955; Schmid E. 1979.	4	E2b
3904 02*	<b>Naters</b>	Belalp		Steindenkmal auf Belalp. Teufelstritt ? Ev. identisch mit jenen der Nesselalp (vgl. Birgisch 3901B.01).			Reber B. 1891-2, 565; Heierli J., Oechsl W. 1896, 175.		
1961 01	<b>Nax</b>	Crête de Nax ?		"Löcher" wie auf der Crête de Veigy von Vex und ein grosser Kreis ("Sündfluring").			Reber B. 1917-3, 8; Spahni J.-C. 1950-3, 57, Sauter M.R. 1960, 262.		
1961 02	<b>Nax</b>	Grand Essert	599780 119200 1490	Stein mit Vertiefungen, Schalenstein ?			P.Mitt. C.Zinsstag.		
1997 01*	<b>Nendaz</b>	Rairettes	587660 113940 1455	Block 4 x 2,5 x 1 m 20 m von der Strasse Nendaz-Péroua mit 8 sehr schönen Schalen von 5 - 1,5 cm Ø.	8	Schiefer	P.Mitt. M.Jeanrichard, Sion 1984.	4	E2bc
1997 02*	<b>Nendaz</b>	Pattier	589550 114550 1250	Anstehende Felsplatte 3,7 x 1,1 m, 10 m westlich vom Weg auf einer kleinen Krete; stark verwitterte Oberfläche mit 12 bis 25 Schalen, von denen zwei eventuell von einem Kreis umgeben sind, und stark verwitterten Rinnen.	25	Schiefer	P.Mitt. M.Jeanrichard, Sion 1984.	4	F3b
1997 03*	<b>Nendaz</b>	Dena Vio, südlich von Super Nendaz	590450 109980 1705	Block 2,15 x 1,9 x 0,65 m mit rauteenförmiger leicht geneigter Oberfläche, auf welcher ein Kreis von 112 cm Ø 1,5 cm breit und 1 cm tief eingraviert ist. Im Mittelpunkt und 17 cm nördl. 2 schlechte Schälchen. Vom Kreis weg führt eine 20 cm lange Rinne zu einem lateinischen Kreuz. Buchstaben HM SG J... und die Jahrszahl 1915 sowie weitere Ziffern und Schriftzeichen notiert. Angefangener Mühlenstein?	2	Gneis	Reber B. 1891-3, 571; Heierli J., Oechsl W. 1896, 175; Reber B. 1917-3, 18; Spahni J.-C. 1950-3, 57; Sauter M.R. 1960, 262.	5	E1b*
3948 01*	<b>Oberems</b>	Widubrunnu	618890 125800 1210	Schalen auf einem fluhatigen Felsvorsprung mit einer ebenen, teilweise verwitterten Oberfläche von ca. 2 x 3 m; etwa 46 Schalen von 3 - 12 cm Ø, von schönen bis zu zweifelhaften, teilweise durch Rin-nen verbunden.	46	geschiefer-ter Gneis SW	P.Mitt. A.Hofstetter 1982.	4	E3b

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
3948 02*	<b>Oberems</b>	Widubrunnu	618890 125820 1200	Platte 2,5 x 1,5 m, die als Stützplatte für einen hölzernen Eckpfeiler des Hauses dient. 9 Schalen von 5 - 11 cm Ø. Das Haus wurde 1526 gebaut.	9	Gneis SW	-	4	E2b
3999 01	<b>Oberwald</b>	beim Dorfbrunnen Standort ?		Stein mit Weizrillen. Wird von H.Kreuzer, Oberwald, aufbewahrt.			Schmid 1986-1, 95.	5	E*
3942 01*	<b>Raron</b>	Heidnischbiel	628330 128800 710	Felsplatte 9 x 7 m etwa in der Mitte zwischen der höchsten Erhebung des Heidnischbiel und der Burgkirche, in der Nähe einer Scheune auf einer Krete. Die Platte zeigt etwa 30 bis 40 Schalen bis 10 cm Ø, die stark erodiert sind.	40	graublauer Malmkalk SW	Ritz R. 1873, 399; 28.JbSGU 1936, 94; US 1942, 59; Spahni J.-C. 1950-3, 57; Zeller K. 1956, 17, 52; Sauter M.R. 1960, 263.	4	F3b
3942 02*	<b>Raron</b>	Heidnischbiel	628330 128800 710	Kleines Stück der anstehenden Felsplatte, etwa 30 m nördlich von 3942.01, mit einigen Schalen.		graublauer Malmkalk SW	-	4	F2b
3942 03*	<b>Raron</b>	Heidnischbiel	628600 128810 760	Anstehende Felsplatte südwestlich des höchsten Punktes des Heidnischbiel in einer kleinen Mulde. Auf der stark erodierten Oberfläche sind noch 6 Schalen erkennbar.	6	graublauer Malmkalk SW	-	4	F2b
3911 01*	<b>Ried</b>	Stockalpe	647220 127120 1560	Block 1,9 x 1,5 x 0,9 m auf der Westseite der Wohnhütte der Stockalpe, 2 m neben der Hütte; 4 schalenartige konische Vertiefungen von etwa 5 cm Ø von 5 - 7 cm Tiefe.	4		Liniger H. 1970, /4, 17 (Objekt 81).	5	E2b NZ
3911 02	<b>Ried</b>	Doru	645890 127270 1230	Hexenstein, Teufelsstein; zylindrischer. 1 m hoher Block. 0,9 m Ø mit einer grossen und 5 kleinen Schalen. Seit Mitte der 50er Jahre vermisst.	6	Glimmer- schiefer mit Granaten SW	Gerlach H. 1860; Morlot 1866, 258; Ritz R. 1884, 548; Reber B. 1896-2, 6; Reber B. 1912, 65; Spahni J.-C. 1950-3, 55 [Ganter]; Sauter M.R. 1950, 78 [Brig]. Sauter 1955, 8, [Brig], 21.	4	E2d
3911 03	<b>Ried</b>	Doru	645890 127270 1230	Mauerabdeckplatte 1,1 x 0,49 x 0,1 m zwischen den zwei westlichsten Hütten von Doru oberhalb des Weges mit 4 Schalen von 3½ - 5 cm Ø, eine mit Rinnenausläufer zum Rand der Platte.	4	Glimmer- schiefer SW	-	4	E2b
3911 04*	<b>Ried</b>	Obers Mittubäch	645880 124960 1545	Block neben einer Alphütte mit 6 bis 7 Schalen und einem Rinnebild auf der geneigten Oberfläche.	7		Walliser Bote vom 10.12.1986; Schmid E. 1991-2.	4	E2b
3911 05	<b>Ried</b>	Wasenalpe	647340 125935 1945	Block mit drei Schalen 100 m südlich von einem auffälligen Stein mit zweifelhafter Gleitrinne ("Rit-schertschuggu").	3		41.JbSGU 1951, 152.		

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
3905 01*	Saas Almagell		640325 104325 1690	Riesiger Felsblock 100 m östlich der Kirche, talseits 8 m hoch. Auf der ebenen Oberfläche sind Löcher gebohrt. Verwendung für Feuerwerkerei ?			Zimmermann A. 1944; Sauter M.R. 1950, 121; Liniger H. 1964-2.	5	NZ
3908 01	Saas Balen	oberer Sengboden (Senggboden)	637,2 1108,6	Schalenstein mit 1 Schale. Soll nach einer Sage als "Lichterstein" eine Rolle gespielt haben.	1		Guntern J. 1963, 200; Guntern J. 1978, 455; Ruppen P.J., Imseng G., Imseng W. 1988. Saaser Chronik - Saas Fee, 299.	4	E1b V
3908 02	Saas Balen	Alp Siwibode	637,7 114,1	Schalentartige Vertiefungen am Höhenweg von Visperterminen nach Saas Grund.			P.Mitt. C.Zinsstag, Visp 1983.	2	
3906 01*	Saas Fee	Kapelle zur Hohen Stiege	638250 106570 1760	Zum Fluss steil abfallende anstehende Felspartie 20 x 10 m, 100 m von der Kapelle. Auf dem Stein sind etwa 40 Bohrlöcher mit 4 - 5 cm Ø entlang einer verzweigten Rinne angebracht. Feuerwerkerei ?	40		Zimmermann A. 1944; Sauter M.R. 1950, 121; Imseng K. 1973. Saas-Thal - Saas Fee, 46.		
3910 01*	Saas Grund		638460 108130 1560	Block 3 x 2 x 1 m in der Nähe der Kirche am rechten Ufer der Saaser Vispa mit einigen Bohrlöchern, die am oberen Rand zum Teil abgesprengt sind. Verwendung für Feuerwerkerei ?			Zimmermann A. 1944; Sauter M.R. 1950, 121.		
3961SJ 01*	St-Jean Val d'Anniviers		610890 116625 1460	"Pierre de la Messe"; Block 2,7 x 2 x 0,7 m oberhalb des Strassenbords; auf der östl. abfallenden Seite 4 ovale, fast rechteckige, konische Löcher (5 x 12 - 9 x 16 cm, 6 - 10 cm tief). Sprenglöcher oder natürliche Schollenverwitterung ?	4	Chlorit- schiefer GP	Spahni J.-C. 1949-2, 40 f.; Sauter M.R. 1950-3, 124.	3	
3961SJ 02*	St-Jean Val d'Anniviers	Combe Martin	610525 116525 1620	Platte 2 x 1 m links vom Weg nach der Combe Martin; 6 Schalen auf der Westseite.	6	Serizit- Schiefer GP	Mariétan I. 1940, 25; Spahni J.-C. 1949-2, 41; Spahni J.-C. 1950-3, 58; Sauter M.R. 1950, 124.	4	E2b
3961SJ 03*	St-Jean Val d'Anniviers	Forêt des Arzettes	610495 117500 1490	7 - 8 m lange Felskrete 30 m links vom Weg, der von den Mayens Les Bouesses nach Mayoux hinunterführt. Die Krete hat weit verteilt 11 Schalen und eine halbkreisförmige Rinne.	11	Chlorit- Serizit- Schiefer GP	Mariétan I. 1940, 23; Spahni J.-C. 1949-2, 39; Spahni J.-C. 1950-3, 57; Sauter M.R. 1950, 124.	5	F3b*
3961SJ 04*	St-Jean Val d'Anniviers	Forêt des Arzettes	610450 117525 1520	Block am linken Rand des Weges von den Mayens Les Bouesses nach St-Jean mit einer schönen Schale von 7 cm Ø und 3 cm Tiefe.	1	Chlorit- Serizit- Schiefer GP	Spahni J.-C. 1949-2, 39; Spahni J.-C. 1950-3, 57.	4	E1b
3961SJ 05*	St-Jean Val d'Anniviers		608950 118475 1865	"Pierre du Loup"; Platte 3 x 1,8 x 0,3 m mitten im Weg, der von den Mayens bis nach Ortsiva führt. Vertiefungen wie ovale Schalen und Spuren von einem Wolf.			Zufferey E. 1927, 25; Spahni J.-C. 1949-2, 40; Spahni J.-C. 1950-3, 57; Sauter M.R. 1950, 124.	1	



Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
3961SJ 06*	<b>St-Jean</b> Val d'Anniviers		61048511730011550	"Pierre à la Tête de Mort"; Block 1,3 x 1 x 0,3 m einige Meter über dem Weg, der von den Mayens Les Bouesses nach St-Jean führt, an einem alten Fussweg. Der Block weist eine alte Gravur eines Totenkopfs mit einem Kreuz auf.	1 +	Quarzit GP	Spahni J.-C. 1949-2, 39; Spahni J.-C. 1950-3, 57.	5	E* MA
3961SJ 07	<b>St-Jean</b> Val d'Anniviers		61170011520011240	Block 0,85 x 0,65 x 0,3 m bei einem Brückenpfeiler am linken Ufer; 50 cm lange, 28 cm breite und 18 cm tiefe fussförmige Vertiefung.	1	Chlorit- Serizit- Schiefer GP	Mariétan J. 1940, 25; Spahni J.-C. 1949-2, 41; Spahni J.-C. 1950-3, 58; Sauter M.R. 1950, 124.	3	
3961SJ 08	<b>St-Jean</b> Val d'Anniviers		611,11116,511300	Schalenstein 2,3 x 1,6 x 1,5 m zwischen Grimentz und Vissoye, 3 Minuten unterhalb St-Jean, linker Hand der Strasse, mit 13 Schalen von maximal 7 cm Ø und 4 cm Tiefe. Vor 1927 zerstört.	13		Reber B. 1891-1, 526; Reber B. 1892-2, 146; Reber B. 1892-3, 4, 9; Zufferey E. 1927; Spahni J.-C. 1949-2, 42; Spahni J.-C. 1950-3, 124.	4	E3b
1958 01*	<b>St-Léonard</b>	Crête des Barmes	59929011227501550	Felskcrete des anstehenden Gesteins im Talgrund mit anthropomorphen Figuren, geometrischen Figuren, Schalen mit konzentrischen Kreisen und einem Schalenfeld mit über 200 Schalen.	> 200	Malmkalk (Dolomit) SW	Anati E. 1975; Corboud P. 1978, 3; Corboud P. 1986.	5	F4b* N
1958 02	<b>St-Léonard</b>	Orgival	600,251123,25	Anstehende Felspartie im Süden eines Weinberges auf einem Felsgrat mit 10 Schalen, drei in einer geraden Linie liegende Schalen sind durch eine Rinne verbunden. Vermutlich beim jetzigen Steinbruch.	10	Malmkalk (Dolomit)	Reber B. 1891-1, 526; Reber B. 1896-2, 16; Reber B. 1914-1, 71; Spahni J.-C. 1950-3, 58; Sauter M.R. 1950, 124.	4	F3b V
3961SL 01*	<b>St-Luc</b> Val d'Anniviers		612437111895711760	"Pierre des Sauvages"; in mehrere Stücke zerbrochener Block 14 x 6,5 x 10 m, dessen mittlerer und südlicher Teil von etwa 350 Schalen übersät sind; die Schalen sind teilweise zu Paaren oder Tripeln verbunden.	350	Chlorit- schiefer GP	Ritz R. 1858, 51; Keller F. 1870, 58; Vionnet P. 1872, 20; Ritz R. 1884, 548; Reber B. 1896-2, 4; Reber B. 1914-1, 69; Peronne 1925; 28.JbSSGU 1936, 94; Mariétan J. 1940, 27; Spahni J.-C. 1949-2, 42; Spahni J.-C. 1950-3, 58; Sauter M.R. 1950, 125; Limiger H. 1969, /2, 14 ff. (Objekt 19).	4	E4b
3961SL 02	<b>St-Luc</b> Val d'Anniviers		612180111894011650	Grosser Schalenstein mit ähnlichen Schalen und Zeichen wie der "Pierre des Sauvages"; der Block kam 1887 beim Bau des Hotels «Bella Tola» zum Vorschein und wurde als Baumaterial verwendet. Um den Block fand man datterbare Gräber.			Reber B. 1891-1, 525; Reber B. 1892-3, 6; Heierli J., Oechsl W. 1896, 136; Zufferey E. 1927, 19; 28. JbSSGU 1936, 94.	4	E3b/ E4b E ?

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
3961SL 03	<b>St-Luc</b> Val d'Anniviers			Block mit 3 Fusspuren in der Nähe des Pierre des Sauvages; wurde wegen einer Skipiste entfernt.			Spahni J.-C. 1949-2, 43.	Z	
3961SL 04*	<b>St-Luc</b> Val d'Anniviers	Gilloux	612900 116750 1850	Block 1 x 0,75 x 0,2 m am Weg von Gilloux nach Moyes in einer Lichtung mit 4 Schalen und einem Fussabdruck mit paralleler Rinne.	4	Chlorit-Serizit-Schiefer GP	Montandon R. 1919, 147; Zufferey E. 1927, 22; Spahni J.-C. 1949-2, 44; Spahni J.-C. 1950-3, 58; Sauter M.R. 1950, 125.	4	E2b*
3961SL 05	<b>St-Luc</b> Val d'Anniviers	Gilloux	612,8 117,4	Schalenstein 20 Schritte östlich der Hütten von Gilloux. Verschwunden.			ASA 1919, 149; 13.JbSGU 1921, 112.	V	
3961SL 06*	<b>St-Luc</b> Val d'Anniviers		614500 118175 1880	Links vom Weg nach dem Hotel Weisshorn beim Wasserfall von Wuybesse, 10 m von einem Deckel der Wasserfassung entfernt. Nierenförmige Vertiefung.	1	Chlorit-Serizit-Schiefer GP	Spahni J.-C. 1949-2, 43; Spahni J.-C. 1950-3, 58.	2	
3961SL 07	<b>St-Luc</b> Val d'Anniviers	La Barne		Platte 0,45 x 0,25 x 0,05 m nahe bei einem Chalet von La Barne mit einer schönen Schale von 6,5 cm Ø und 2 cm Tiefe. Der Stein wurde von einem Feriengast zerbrochen.	1	Chlorit-Serizit-Schiefer GP	Spahni J.-C. 1949-2, 43; Spahni J.-C. 1950-3, 58; Sauter M.R. 1950, 125.	4	E1b
1922 01*	<b>Salvan</b>	im Dorf Rocher du Planet	567740 107750 920	Gravuren auf drei Felsterrassen, die 5 - 10 m breit sind und 3 - 5 m übereinander liegen. Gravuren aus Rinnen, Schalen, recht- und dreieckigen Vertiefungen, stilistisch nicht einzuordnen, daneben Schalen mit konzentrischen Ringen. Ein grosser Teil der Gravuren ist zerstört.		teilweise geschiefertes Karbonates Konglomerat SW	Reber B. 1890-1, 384; Reber B. 1891-5, 325; Reber B. 1892-2, 93; Reber B. 1895-1, 411; Coquoz L. 1899; Reber B. 1903-1, 63; Reber B. 1917-3, 1; Obermaier H. 1938, 164; Spahni J.-C. 1950-2, 68; Spahni J.-C. 1950-3, 59; Sauter M.R. 1950, 135; Sauter M.R. 1955, 25; Blain A., Paquier Y. 1972.	5	F* N-R ?
1922 02*	<b>Salvan</b>	an der Strasse nördlich des Bahnhofs	567790 107910 920	Reihenförmig angeordnete Vertiefungen von 40 - 80 cm Ø an der 5 m hohen Felswand, die vermutlich bei der Gewinnung von Mühlesteinen entstanden. Eben solche Vertiefungen sollen am Weg zwischen Vernayaz und Salvan zu sehen sein.		geschiefertes Karbonates Konglomerat SW	Reber B. 1891-5, 6; Reber B. 1892-2, 99; Gross J. 1923; Spahni J.-C. 1950-2, 71.	5	R ?
1922 03	<b>Salvan</b>	Marécottes Rocher des Places	566,6 1106,75 ?	Anstehender Felsrücken mit vielen jüngeren Gravierungen und (nach Reber) einer Anzahl Schalen von 7 - 16 cm Ø und Rinnen, die nicht mehr zu finden sind.		Karbonates Konglomerat SW	Reber B. 1891-1, 385; Reber B. 1891-5, 25; Spahni J.-C. 1950-2, 59; Spahni J.-C. 1950-3, 76; Sauter M.R. 1950, 135; Sauter M.R. 1955, 25.	4/5 V	F3bc

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
1922 04	<b>Salvan</b>	Marécottes	566,61106,8 ?	Block 4,5 x 1,5 m rechts des Weges im Dorf; mehrere Schalen von 9 - 16 cm Ø und bis 7 cm Tiefe mit Rinnen, total 21 Gravuren.	< 21		Reber B. 1891-1, 385; Reber B. 1891-5, 25; Spahni J.-C. 1950-2, 59; Spahni J.-C. 1950-3, 76; Sauter M.R. 1950, 135; Sauter M.R. 1955, 25.	4	E3bc
1922 05	<b>Salvan</b>		567,21107,5	Findling an einer Wegkreuzung, der 1875 gesprengt wurde. Einige Stücke, die noch herumlagen, zeigten Schalen, Rinnen und Kreuze. Ein Stück mit 3 Schalen wurde nach Genf gebracht.	+		Reber B. 1895-1, 410; Reber B. 1896-2, 25; Deonna W. 1917, 269 Anm.3; Deonna W. 1929, 8 (Inventar-Nr. 516).	4	E3
1922 06*	<b>Salvan</b>		5673601071751930	Felsrücken mit schwer zu erkennenden gepickten Gravuren eines Kopfes, einer Stele und eines Wildschweines. Im westl. Teil 5 unsichere Schalen, 2½-4 cm Ø, und 3 bis 4 sehr zweifelhafte Schalen.	5	Karbon-Konglomerat SW	Blain A., Paquier Y. 1979; Blain A., Paquier Y. 1982-2; P.Mitt.A.Frey 1991.	3/4	F* <N ?
1922 07*	<b>Salvan</b>		5673601071101960	Verstürzter Block mit mehreren gepickten Gravuren von Tieren, Tierköpfen und einer "Venus" in Linientechnik.		Karbon-Schiefer SW	Blain A. 1984.	5	E* <N ?
1922 08*	<b>Salvan</b>		5673601071101960	Felsrücken zwischen 1922.06 und 1922.07 mit 13 schönen semisphärischen Schalen von 4 - 8 cm Ø und einer Rinne.	13	Karbon-Konglomerat mit Glimmer SW	P.Mitt. A.Blain 1991.	5	E3b* N ?
3960 01	<b>Sierre</b>	Gérondo	608,21126,1	Stein mit 9 Löchern (Schalen ?) als Treppenstufe auf der östliche Seite des Hauses Pont; er soll von einem Grab stammen.	9		17.JbSSGU 1925, 126; Spahni J.-C. 1950-3, 59; Sauter M.R. 1950, 138.		
3901S 01	<b>Simplon</b>	im Weiler Egga	64655011720011588	Schalenstein im alten Dorfkern; eine grosse Schale mit 12 cm Ø, die andern mit 4 und 6 cm Ø.	3		Sauter 1960, 274; 48.JbSSGU 1961, 223.	4	E1b
1950 01*	<b>Sion</b>	Valère	59448011203501585	5 unsichere Schalen auf dem anstehenden Felsen unter einem kleinen Felsabbruch. In der Nähe schalenartige Auswaschungen an vertikalem Felsen.	5	Malmkalk (Dolomit) SW	Keller F. 1870, 58; Vionnet P. 1872, 21; Reber B. 1891-3, 573; Reber B. 1872-2, 120; Reber B. 1896-2, 17; Spahni J.-C. 1950-3, 59; Sauter M.R. 1950, 141; Sauter M.R. 1960, 273; Schmid E. 1986-1, 58.	3/4	F2b
1950 02*	<b>Sion</b>	Valère	59430011202751615	Auf der Grabplatte des 1696 verstorbenen Mathias Will in der Kirche Notre-Dame de Valère im linken Seitenchor sind über der Inschrift 17 Schalen ausgegraben worden.	17		Gansser A. 1945 [unter Minusio]; Liniger H. 1969 /1, 1, 3 f.	5	C3b NZ

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
1950 03*?	<b>Sion</b>	am Nordabhang des Mont d'Orge	591,1 1120,05 700 ?	Platte 4 x 3 m mit einer Schale von 9 cm Ø und 3 cm Tiefe, in der Nähe Jahrszahl 1938 und zwei Initialen. R.Ritz schreibt von einer Schale von 45 cm Ø und 9 cm Tiefe ?	1	Kalk	Ritz R. 1873, 401; Mariétan I. 1940, 28; Spahni J.-C. 1950-3, 59; Sauter M.R. 1950, 141; Sauter M.R. 1960, 275.	4	E1b
1950 04*	<b>Sion</b>	Petit Chasseur I; Einige Platten sind im Musée archéologique cantonal aufgestellt (Musée Grange à l'Evêque)	593,3 1120,15 490	28 gravierte anthropomorphe Stelen und Stelenfragmente in einer Nekropole mit Dolmen und Kisten- gräbern, zum Teil wiederverwendet gefunden. Die Nekropole wurde von der Jungsteinzeit bis in die Frühbronzezeit benützt (3200 - 1800 v.Chr.) und war anschlliessend überdeckt. 2800 - 2300 v.Chr.			Bocksberger O.J. 1964-3; Gallay G., Spindler K. 1972; Verschiedene Publikationen von A.Gallay 1972 - 1988, insbesondere Gallay A. 1986; Favre S. et al. 1986.	5	E* N
1950 05*	<b>Sion</b>	Chemin des Collines; heute vor der École de commerce des filles am Chemin des Collines aufgestellt.	593525 1120 100 500	Alignement von 13 Menhiren, von denen 6 Gravuren tragen. Menhir 9 hat auf der Nordseite 3 kleine Schälchen mit 1 - 2 cm Ø und auf der Südseite 2 Schalen von 4 cm Ø neben einer anthropomorphen Figur. Weitere Gravuren auf Menhir 4, Pickschläge auch auf den Menhiren 5 bis 8.	5	Gneis	Bocksberger O.J. 1964-2; Bocksberger O., Weidmann D. 1964; Blain A. 1975; Voruz J.L. 1987; Stöckli W. 1988; Gallay A. 1988.	5	E* N
3933 01*	<b>Staldenried</b>	Unnere Chleebode	635485 118 190 1620	Eine in 2 Teile zerbrochene Platte von 2 m <sup>2</sup> am Weg von Gspon am Ausgang des Waldes oberhalb des Wellers; das kleinere Stück hat 3 Schalen von 8 - 21 cm Ø, das grössere Stück 12 Schalen von 6 - 17 cm Ø.	15	geschieferter Gneis SW	P.Mitt.A.Schacher 1983.	4	E3bc
3923 01*	<b>Törbel</b>	Hostettu, beim Dilgerhaus	632450 112 1980 1605	"Suppenstein"; grosse Mörserschale von 45 cm Ø und 37 cm Tiefe und dreieckige Vertiefung auf einem 1 m hohen anstehenden Felsen, 20 m vom Dilgerhaus entfernt.	1	geschieferter Gneis SW	Heiterli J., Oechslis W. 1896, 176; Stebler F.G. 1921, 32; Sauter M.R. 1950, 147; Gerber, Kenzelmann T. 1978; Schmid E. 1986-1, 135.	5	D1c
3923 02*	<b>Törbel</b>	Burge	632775 112 1840 1450	Beim Eingang in den Weiler Burge befindet sich an einem Block 80 cm über dem Boden ein durchgehendes Loch. Auswitterung ?		geschieferter Gneis SW	19.JbSSGU 1927, 133.	3	
3923 03	<b>Törbel</b>	Burge	632,8 112,1,8 1460	Schälchen auf einer 1921 erstellten Haustreppe.	1	grüner Glimmer- schiefer <i>Liniger</i>	Liniger H. 1969, /1, 4.	4	E1b
3923 04	<b>Törbel</b>	Ze Springu	632450 112 1700 1560	Schale auf einem Felsblock im Weiler Ze Springu zwischen Burge und Hostettu hinter dem obersten Stall.	1		P.Mitt.C.Zinsstag 1983.		

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
3923 05	<b>Törbel</b>			Grenzstein oberhalb von Törbel auf 1850 m Höhe am Weg, der die Grenze zwischen der Törbel-Alp und der Birchen-Alp bildet. Der 1,5 m lang und 1,2 m hohe Block hat (nach der Zeichnung von Rödiger) 7 Schälchen und ein Kreuz.	7 1 +		Rödiger F. 1890.		
3946 01*	<b>Turtmann</b>		61959511271401860	Block 1,6 x 1 x 1 m, der auf der nach Südosten leicht geneigten Oberfläche 64 schöne Schalen von 1 - 5 cm Tiefe hat.	64	Chlorit-Senizit-Albit-Schiefer <i>SW</i>	Schmid E. 1986-1, 13.	4	E3b
3946 02*	<b>Turtmann</b>	Kapelle Kästlem	61964011274301725	Auf dem Felsen, auf dem die Kapelle steht, findet man vor und hinter der Kapelle je eine unsichere Schale. Nordöstlich der Kapelle sollen am Felsen 30 kleine Schalen zu sehen sein.	32	Dolomit <i>SW</i>	Schmid E. 1986-1, 19.	3	
3946 03	<b>Turtmann</b>			Schalenstein oberhalb Turtmann, in welchem Kinder Sandkuchen herstellten.			Rüttmeyer L. 1928, 164.		
1936 01	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Pathiers (Pattier, Pâquier)	582630110535011465	Stein Nr.1; Block 3,2 x 2 x 1,4 m, 4 m links vom Weg nach der Kapelle St-Christophe, 20 m nach der Brücke über den Bach, im Garten eines Chalets. Der Block hat 6 Schalen.	6	Glimmerschiefer <i>GP</i>	Spahni J.-C. 1950-1, 53 f.; Sauter M.R. 1955, 5.	4	E2b
1936 02	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Pathiers	582610110542011480	Stein Nr.2; Block 1,6 x 1,6 x 0,5 m, 60 m rechts vom Weg nach der Kapelle St-Christophe, 50 m vom Bach. Der Block mit fünfteiliger Oberfläche hat 2 Schalen von 4 und 5 cm Ø. Verschwunden, die Stelle ist seit ca. 1985 mit Chalets überbaut.	2	Glimmerschiefer <i>GP</i>	Spahni J.-C. 1950-1, 54; Sauter M.R. 1955, 5.	4 V	E1b
1936 03	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Pathiers	582600110542011480	Stein Nr.3; Block 1,4 x 1,3 x 0,3 m, 6,5 m westsüdwestlich von Nr.2 mit 1 zweifelhafte Schale von 7 cm Ø und 3 cm Tiefe. Verschwunden, die Stelle ist seit ca. 1985 mit Chalets überbaut.	1	Glimmerschiefer <i>GP</i>	Spahni J.-C. 1950-1, 54; Sauter M.R. 1955, 5.	3 V	
1936 04	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Pathiers	582620110541011480	Stein Nr.4; anstehender Fels (?), 14 m südöstlich von Nr.2 mit 1 zweifelhafte Schale von 5 cm Ø und 1 cm Tiefe. Verschwunden, die Stelle ist seit ca. 1985 mit Chalets überbaut.	1	Glimmerschiefer <i>GP</i>	Spahni J.-C. 1950-1, 54; Sauter M.R. 1955, 5.	3 V	

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
1936 05*	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Pathiers	582600 105440 1480	Stein Nr.5; Block 2,1 x 2,1 x 0,6 m mit kreisrunder Oberfläche, 21 m nordwestlich von Nr.2, 6 m hinter einem 1990 neu erstellten Chalet. Auf der oberen Stufe des Steins 7 Schalen, von denen 2 durch eine Rinne verbunden sind, und weitere zweifelhafte Vertiefungen. Auf der zweiten, 20 cm tieferen Stufe des Steins eine schöne konische Schale und zwei tiefe Wannen. Unter der Grasnarbe eventuell noch weitere Schalen vorhanden (nach Reber über 30 Schalen auf einem Block 3,5 x 2 x 0,5 m, der vermutlich mit diesem identisch ist). Reber schreibt noch von einem noch einige Meter weiter nordwestlich liegenden Block mit 4 Schalen.	10	Glimmerschiefer GP	Reber B. 1894-1, 355; Reber B. 1895-3, 480; Reber B. 1896-2, 19-22; Heierli J., Oechslisli W. 1896, 174; Reber B. 1898-4, 54-58; Spahni J.-C. 1950-1, 54; Sauter M.R. 1955, 5.	4	E3b
1936 06*	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Pathiers	582660 105520 1490	Stein Nr.6; grosser Block 4,5 x 4 x 1,5 m, 8 m vom Bach, mit schönen bis zweifelhaften Schalen.	ca. 12	Glimmerschiefer GP	Reber B. 1894-1, 355; Reber B. 1898-4, 54-58; Spahni J.-C. 1950-1, 54 f.; Sauter M.R. 1955, 5.	4	E3b
1936 07*	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Pathiers	582600 105560 1500	Stein Nr.7; Block 3 x 3 x 0,6 m, 44 m nordwestlich von Nr.6 mit 4 Schalen auf der geneigten Oberfläche.	4	Glimmerschiefer GP	Reber B. 1894-1, 355; Reber B. 1898-4, 54-58; Spahni J.-C. 1950-1, 54 f.; Sauter M.R. 1955, 5.	4	E2b
1936 08*	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Pathiers	582550 105580 1510	Stein Nr.8, "Pierre druidique"; Platte 1,65 x 1,25 x 0,2 m, 50 m nordwestlich von Nr.7, 20 m vom Weg, mit sehr vielen runden und ovalen Schalen und mit tiefen Rinnen, total etwa 50 Vertiefungen. An einer Stelle 6, an einer andern 7 ovale Schalen durch eine Rinne verbunden. Die Schalen zwischen den Rinnefiguren machen teilweise einen natürlichen Eindruck, die Gesteinsoberfläche ist stark mit Flechten bewachsen.	ca. 50	Serizit-Schiefer GP	Reber B. 1894-1, 355; Reber B. 1898-4, 54-58; Spahni J.-C. 1950-1, 54 f.; Sauter M.R. 1955, 5.	4	E3b
1936 09*	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Pathiers	582510 105570 1515	Stein Nr.9; kleiner Stein 1,5 x 1,2 x 0,45 m, 45 m westlich von Nr.8, 6 m vom Weg, mit einem verwitterten Loch von 3 cm Ø und 2 cm Tiefe auf der Kuppe.	1	Prasinit GP	Spahni J.-C. 1950-1, 54 f.; Sauter M.R. 1955, 5.	3	
1936 10*	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Pathiers	582640 105825 1575	Stein Nr.10; Felsvorsprung 4,5 x 3,5 x 1,5 m mit zwei Terrassen; auf der unteren Terrasse befinden sich etwa 10 teilweise zweifelhafte Schalen, auf der oberen Terrasse sind weitere verwitterte unsichere Schalen zu erkennen.	> 10	Glimmerschiefer GP	Spahni J.-C. 1950-1, 55; Sauter M.R. 1955, 5.	4/3	E2b

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
1936 11*	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Pathiers	582710 105860 1580	Stein Nr.11, ostnordöstlich von Nr.10 auf dem linken Ufer des Baches, 25 m vom Bach; grosser Block 6,5 x 4,8 x 1,7 m mit mehreren Treppenabsätzen. Am Rand eines Absatzes sind etwa 6 kleine Schalen, daneben eine vermutlich natürliche Vertiefung von 12 cm Ø zu finden.	6	Glimmerschiefer GP	Spahni J.-C. 1950-1, 56; Sauter M.R. 1955, 5.	4/3	E2b
1936 12	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Pathiers		Stein Nr.12; links am Weg von Verbier nach Pâquier ein Schalenstein mit unzähligen grossen und kleinen Schalen, an vielen Stellen mit Rinnen verbunden, Eindrücke von Händen und von Füssen sowie eines menschlichen Gesichts. Der Stein fand im 19.Jh. zum Bau des Chalet Caron Verwendung.			Reber B. 1894-1, 355; Reber B. 1896-2, 19; Reber B. 1898-3, 63; Reber B. 1898-4; Spahni J.-C. 1950-1, 53.	Z	
1936 13	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Pathiers		Stein Nr.13; Block 50 m südsüdöstlich von Nr.10 auf der gleichen Seite des Baches, nur 3 m vom Bach, mit typischen Schalen über die Spitze hinweg.			Knowles E.J.F. 1984.		
1936 14*	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Plan-Pra	582925 105600 1510	Stein von Plan-Pra Nr.1; Platte 4 x 2 x 0,35 m, 14 m links vom Weg in die Prétaires, östlich von einem kleinen Wasserloch; einmige zweifelhafte Schalen.			Spahni J.-C. 1950-1, 56; Sauter M.R. 1955, 5.	3	
1936 15*	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Plan-Pra	582950 105380 1480	Stein von Plan-Pra Nr.2; Block 8,5 x 4,5 x 3 m in der Mitte der Felder von Plan-Pra mit einer Schale von 5 cm Ø und 2 cm Tiefe auf dem Block, schlecht erhalten. Block heute am Rand des Parkplatzes zum Sportzentrum.	1	Glimmerschiefer GP	Spahni J.-C. 1950-1, 56; Sauter M.R. 1955, 5.	3/4	E1b
1936 16	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Plan-Pra	582960 105200 1465	Stein von Plan-Pra Nr.3; Block, im Südwesten 1 m hoch, 200 m unter dem Stein Plan-Pra Nr.2, 6 m nordnordwestlich von einem Chalet. 1 zweifelhafte Schale von 6 cm Ø und 3 cm Tiefe. Verschwunden?	1	Glimmerschiefer GP	Spahni J.-C. 1950-1, 56 f.; Sauter M.R. 1955, 5.	3	
1936 17	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Plan-Pra	582650 105300 1460	Stein von Plan-Pra Nr.4, 2,5 m links vom Weg von Verbier zur Kapelle St-Christophe, vor der Brücke über den Bach. Der Stein 3 x 2,7 x 0,7 m hatte eine Anzahl Schalen, Rinnen und Vertiefungen, aber nur 2 bis 3 typische Schalen; er ist verschwunden, heute steht das Chalet "le Cabro d'Or" dort.	3	Chlorit-Schiefer GP	Spahni J.-C. 1950-1, 57; Sauter M.R. 1955, 5.	4 V	E2b
1936 18*	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Plan-Pra	582860 105110 1440	Stein von Plan-Pra Nr.5; 30 m links vom Weg nach St-Christophe, am Rand des Plateaus, im Garten des Chalet "Crettaz Co". Der Block 2,25 x 1,8 x 0,7 m hat 4 runde und eine ovale Schale.	5	Glimmerschiefer GP	Spahni J.-C. 1950-1, 58; Sauter M.R. 1955, 5.	4	E2b

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
1936 19	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Plan-Pra	583375110517511475	Stein von Plan-Pra Nr.6; Block 4 x 3,2 x 0,8 m, mit zwei Terrassen, am Weg von Verbier nach den Esserts. Auf der oberen Terrasse waren etwa 12 Schalen und Rinnen graviert, die untere Terrasse hatte einige vermutlich natürliche Vertiefungen. Das Gelände ist dort heute verebnet (Parkplatz).	12	Glimmerschiefer <i>GP</i>	Spahni J.-C. 1950-1, 58; Sauter M.R. 1955, 5.	4 Z	E3b
1936 20	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Plan-Pra	583325110540011520	Stein von Plan-Pra Nr.7; Block am Weg von Verbier gegen die Planards; vermutlich natürliche Vertiefungen. Heute verschwunden.		Chlorit-Schiefer <i>GP</i>	Spahni J.-C. 1950-1, 58; Sauter M.R. 1955, 5.	2 V	
1936 21*	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Curallaz	581125110532511790	Block 3,2 x 2 x 1,2 m, 50 m rechts über dem Weg, der oberhalb des Château de Verbier durchführt, am alten Fusspfad. Am südöstlichen Rand weist die Oberfläche des Block eine grosse Schale von 30 cm Ø und 18 cm Tiefe mit rinnenartigen Ausläufern von 50, 75 und 110 cm Länge auf; ausserdem sind eine Schale von 5 cm Ø mit 3 Rinnenausläufern von 12 und 15 cm Länge und 5 weitere Schalen sowie die Jahrzahl 1601 graviert.	7	Glimmerschiefer <i>GP</i>	Reber B. 1894-1, 354; Reber B. 1895-3, 479; Reber B. 1896-2, 20 f.; Rütimeyer L. 1928, 159; Spahni J.-C. 1950-1, 57, 61 f.; Sauter M.R. 1955, 6 [unter Bagnes/Curallaz].	4/5	E2b*
1936 22	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	La Vellaz	583500110562511550	Block 1 x 0,8 x 0,15 m bei einigen alten Chalets und Steinruinen, 11 m rechts vom horizontalen Weg von Mondzeu nach Patier, 30 m vor den Chalets von la Vellaz; eine grosse Vertiefung von 18 cm Ø und 8 cm Tiefe. Verschwunden, vermutlich unter der Erdaufschüttung für ein Chalet.	1	Chlorit-Schiefer <i>GP</i>	Spahni J.-C. 1950-1, 58-60; Sauter M.R. 1955, 5.	4 V	D1c
1936 23*	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Mondzeu	583025110562511590	Block 5,5 x 3,8 x 0,95 m, 250 über dem horizontalen Weg von Mondzeu, mit etwa 5 Schalen, von denen 3 durch eine Rinne verbunden sind. Ein Stück weiter den Weg entlang liegt vor dem Chalet "Le Sable" ein Block mit natürlichen Vertiefungen.	5	Glimmerschiefer <i>GP</i>	Spahni J.-C. 1950-1, 60; Sauter M.R. 1955, 5.	3/4	E2b
1936 24*	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Le Clou	584190110667511800	Block 5,5 x 4,5 x 2,2 m, 60 m südöstlich eines Chalets von Clou, am Rand einer Krete; der Block hat auf seiner ziemlich ebenen Oberfläche etwa 100 sehr flache Schalen und etwa 3 bis 4 Fussohlen. Eine Schale in der Mitte hat 12 cm Ø, die andern sind kleiner.	100	Amphibolit	Reber B. 1894-1, 357; Reber B. 1896-2, 21; Reber B. 1898-4, 61 f.; Reber B. 1912-3, 225; Rütimeyer L. 1928, 159; Spahni J.-C. 1950-1, 60 f.; Sauter M.R. 1955, 6 [unter Bagnes/Le Clou].	4	E4b



Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
1936 25*	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Le Clou	584190110667511800	2 m neben dem ersten Block von Le Clou liegt eine Felskrete von 4 x 3 x 1,25 m mit 10 runden und ovalen Schalen.	10	Glimmerschiefer GP	Reber B. 1894-1, 357; Reber B. 1896-2, 21; Reber B. 1898-4, 61 f.; Spahni J.-C. 1950-1, 60 f.; Sauter M.R. 1955, 6 [unter Bagnes/Le Clou].	4	E3b
1936 26*	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Le Clou		In der Nähe der beiden ersten Blöcke lag ein weiterer Block mit "kuhfussähnlichen" Eindrücken, der zu Bauzwecken verwendet wurde.			Reber B. 1894-1, 357 f.	Z	
1936 27	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Le Clou	584240110660011780	Ein grosser Block am Waldrand hat 6 Schalen.	6		-	4	E2b
1936 28	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Mont Gelé	587675110505013023	Steinplatte 1,3 x 1,15 x 0,65 m neben dem Triangulationskreuz auf dem Gipfel des Mont Gelé, mit einer ovalen Schale von 28 x 22 cm Ø und 8 - 12 cm Tiefe, von der aus zwei 3 cm breite und 1 cm tiefe Rinnen und die Andeutung einer dritten Rinne ausgehen. Reber schreibt von mehreren Schalen.	1	Prasinit	Reber B. 1895-3, 481; Rüttemeyer L. 1928, 190; Spahni J.-C. 1950-1, 63; Spahni J.-C. 1950-3, 59; Sauter M.R. 1950, 16 f.; Sauter M.R. 1955, 6 [unter Bagnes/Mont Gelé].	3	
1936 29	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Crétaz		Teilweise gesprengter Block im Dorf Verbier, auf Crétaz, mit einer 1 cm tiefen Schale von 5 cm Ø.	1		Reber B. 1895-3, 478.	4	E1b
1936 30	<b>Verbier</b> Val de Bagnes			Block 3 x 2,8 x 1 m in der Nähe des Passüberganges Col de Coeur, kaum 5 Minuten über dem Dorf (?), bei der Vereinigung dreier aus den Alpweiden führender Wege. 14 Schalen, teilweise durch Rinnen verbunden, die grösste Schale von 12 cm Ø und 6 cm Tiefe. Alle Schalen auf einer Fläche von 80 x 55 cm.	14	Gneis	Reber B. 1895-3, 479 f.		
1936 31	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Ranssou		Block 7,7 x 5,2 x 1,6 m in der Gegend genannt Ranssou, etwas höher als die Tête de Verbier (?). Der Block hat 8 regelmässige bis 4 cm tiefe Schalen von 10, 12 und 15 cm Ø und vier kleinere Schalen.	12	Gneis	Reber B. 1895-3, 479 f.		
1936 32	<b>Verbier</b> Val de Bagnes	Les Prétaires		Block 4,2 x 3,5 x 1 m mit einer von Süden nach Norden geneigten Oberfläche, über und über mit Schalen und Rinnen bedeckt, etwas östlich der Mayens des Prétaires, bedeutend oberhalb Ranssou.			Reber B. 1895-3, 479 f.		

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
1936 33	Verbier Val de Bagnes	Château de Verbier		Block mit Schalen und Rinnen, eine Schale von 12 cm Ø und 6 cm Tiefe, vier Schalen durch zwei kreuzweise verlaufende Rinnen miteinander verknüpft. 1895 war der Teil mit diesen vier Schalen abgebrochen, Spahni fand den Stein nicht mehr. Der Stein lag in der Nähe der Ruine des Château de Verbier auf einer Alpweiese zwischen der Ruine und dem Platz Curallaz.			Reber B. 1894-1, 356; Reber B. 1895-3, 478; Spahni J.-C. 1950-1, 63; Sauter M.R. 1955, 6.	V Z ?	
1936 34	Verbier Val de Bagnes			Schalenstein rechts vom Weg, der von Verbier nach dem Col du Lin führt, 10 Minuten von den Ruinen des Château de Verbier bei der Kote 1756, nahe bei einem "hésal".			Spahni J.-C. 1950-3, 59 [Mitt. C. Bérard]; Sauter M.R. 1960, 246 [unter Bagnes].		
1891V 01	Vérossaz	Les Cases		"Eingeschnittene Schrittspuren, umgeben von einem Steingürtel, rechts des Weges".			Reber B. 1890-1, 382; Reber B. 1892-2, 96; Fournier D. 1935; Spahni J.C. 105-3, 60; Sauter M.R. 1960, 281.		
1981 01*	Vex	Aux Zacheilles Les Tzacheilles Les Chasseilles	595880 17360 1195	"Pierre de la Prière", "Pierre Pénitente"; bodenebener Block 3,9 x 3 m am Zugangsweg zu einem Chalet mit rezenten Zeichen, einem grossen "Kreuz" (50 x 50 cm) mit einem schiefen Ausläufer an einem Arm und einer Rinne zur Kreuzmitte, einem kleinen Kreuz mit Ausläufer und einem Tatenkreuz ("acht-armiger Stern").	3 +	feinkörniger Gneis SW	Reber B. 1891-3, 570; Reber B. 1896-2, 12; Reber B. 1912-3, 233; Reber B. 1917-3, 21; Spahni J.-C. 1950-3, 60; Sauter M.R. 1950, 150; Sauter M.R. 1960, 281; Liniger H. 1970, /4, 18 (Objekt 109); P.Mitt. Ph.Curdy 1991.	5	E* NZ ?
1981 02	Vex	Les Prasses oberhalb Le Villard, beim Stall von Marielle Rudaz.	596560 117350 1070	1 Schale auf einer Treppenstufe, 9 bzw. 1 Schale auf einem Stein in einer Mauer und einem erratischen Block bei einem kleinen Platz; auf dem Block ist die Hälfte eines grossen Kreises eingraviert.	11		Reber B. 1912-3, 232; Reber B. 1917-3, 7 und 24; Spahni J.-C. 1950-3, 60; Sauter M.R. 1960, 281; P.Mitt. Ph.Curdy 1991.	4	E2b
1981 03*	Vex	Crête de Place Bella, Patir	596150 117910 1055	Hügel mit zwei Blöcken, 1,75 bzw. 2,1 m hoch. Sehr zweifelhafte Schale auf einem der Blöcke.	1		Ritz R. 1890, 362; Reber B. 1891-3, 569.	2	
1981 04*	Vex	Crête de Veygi Crête du Veisy	596400 117550 1097	Schalenfels auf der untersten Stufe der Crête de Veygi, dem Gipfel des felsigen Hügels über dem Dorf Vex. Schalen teilweise mit Rinnen verbunden. 22 Schalen eng beisammen, 3 weitere etwas weiter unten am steilen Abhang des Felsens. Die Partie mit den Schalen misst 1,2 x 0,9 m.	30		Reber B. 1891-3, 570; Reber B. 1896-2, 11; Spahni J.-C. 1950-3, 60; Sauter M.R. 1960, 281; P.Mitt. Ph.Curdy 1991.	4	F3b
1981 05	Vex	Rotz Platz	595560 116570 1415	Felskrete mit einer Oberfläche von etwa 3 x 1 m; 3 Kreuze und mindestens 3 Schalen.	3 3 +		P.Mitt.Ph.Curdy 1991.	5	F2*

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuze+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
3930 01*	<b>Visp</b>		6341301266201660	«Blauer Stein»; Findling 1,7 x 1,2 x 0,6 m mit einer Schale und einem Kreis von 6 cm Ø mit Schälchen im Zentrum auf der stark abgeschliffenen und polierten Oberfläche.	2	Serpentinit SW	Reber B. 1891-2, 566; Reber B. 1896-2, 7; Reber B. 1912-2, 470; Spahni J.-C. 1950-3, 132; Sauter M.R. 1950, 150; Sauter M.R. 1960, 281; Schmid E. 1986-1, 99.	5	E1b*
3930 02*	<b>Visp</b>	beim "Totendoli"	631150112670011110 ca.	Hauszeichen und Wappen mit einem Astkreuz, auf einem Block am Weg graviert.	1 +		-		MA/ NZ
3932 01*	<b>Visperterminen</b>	Niederhäusern	635340112319011230	"Grosser Stein"; Block 4 x 3,5 x 3 m mit ebener, nach Westen geneigter Oberfläche, in welche 12 Schalen graviert sind.	12		Stebler F.G. 1901; Liniger H. 1969, /2, 22 (Objekt 32); Studer G. 1984, 25.	4	E3b
3932 02*	<b>Visperterminen</b>		635990112446011440	Block 4 x 3,5 x 3 m mit 15 Schalen von 3 - 5 cm Ø, am Weg von Visperterminen nach Bodma.	15		Schmid E. 1981.	4	E3b
3961V 01*	<b>Vissoie</b>		61085011875011010	"Pierre-aux-Fées"; Platte 2,6 x 3,25 x 0,4 m am ehemaligen Fussweg entlang der Navisence. Der Weg ist heute als Fahrweg ausgebaut, das sehr hoch aufgeschüttete Strassenbord reicht bis zum Schalenstein und ist zum Schutz dieses Steins etwas aufgemauert (1988). Die horizontale Oberfläche zeigt mehr als 40 Schalen.	40	Serizit- Schiefer GP	Reber B. 1895-1, 412; Reber B. 1896-2, 23; Reber B. 1912-3, 227; Reber B. 1914-1, 63; Spahni J.-C. 1949-2, 46; Sauter M.R. 1950, 33 und 151; Liniger H. 1969, /2, 13 (Objekt 18).	4	E3b
3934 01*	<b>Zeneggen</b>	Gstei	6326801123355011400	Ein grosser Felsvorsprung neben einem Haus trägt 4 Schalen.	4		P.Mitt. C.Zinsstag 1984.	4	E2b
3934 02*	<b>Zeneggen</b>	Sisetsch	633290112440011240	Felsplatte 2 x 1 m bei einer der Kurven der Strasse von Zeneggen nach Esch auf der Höhe von Sisetsch, vor dem Felsabsturz am äussersten Rand. Die stark verwitterte Oberfläche zeigt etwa 50 verwitterte Schalen und Rinnen.	50		Gerber, Kenzelmann T. 1978, 7, 94, Abb. 12a - 12c.	4	E3b
3934 03*	<b>Zeneggen</b>	Widum	633100112436011290	Steinplatte mit mehreren Schalen bei Widum.			Gerber, Kenzelmann T. 1978, 7, 94, Abb. 12d.	4	E2b
3934 04*	<b>Zeneggen</b>		633180112428011240	Kleiner, fast bodenebener Block, in der Mitte einer Strassenschleife, mit 10 schönen Schalen.	10		-	4	E3b
3934 05*	<b>Zeneggen</b>	Sisetsch	633065112426011255	4 bis 5 Schalen oberhalb des Weitlers Sisetsch vor einem verfallenen Stadel auf einer Platte, die als Treppenstufe dient.	5		19.JbSSGU 1927, 132; Spahni J.-C. 1950-3, 60 [unter Vriège]; Liniger H. 1970, /4, 17 (Objekt 80).	4	E2b

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuz+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
3920 01*	Zermatt Mattertal	Hubelwäng kurzer Tschuggen	622350 095560 2005	Platte 4,5 x 3,5 m mit reichem Figurenbild mit über 200 Schalen, Rinnen und etwa 15 Phi-Formen, daneben neuere Gravuren von Kreuzen, Buchstaben (PLI RI LA K MI TW B und andere) und die Jahrszahl 1762.	> 200	Tafelquarzit SW	Reber B. 1896-1; Reber B. 1912-3, 2; Obermaier H. 1938, 162; Spahni J.-C. 1950-3, 60; Sauter M.R. 1950, 153; Liniger H. 1978; Schmid E. 1985; Schmid E. 1986-1, 33.	5	E4b*
3920 02*	Zermatt Mattertal	Hubelwäng kurzer Tschuggen	622350 095560 2005	Platte 1,5 x 1,3 m mit 42 Schalen und 2 Phi-Formen sowie rezenten Zeichen, 25 m westlich der grossen Platte 3920.01.	42	Tafelquarzit SW	Reber B. 1896-1; Reber B. 1912-3, 2; Obermaier H. 1938, 162; Spahni J.-C. 1960-3, 60; Sauter M.R. 1950, 153; Liniger H. 1978; Schmid E. 1985; Schmid E. 1986-1, 33.	5	E3b*
3920 03*	Zermatt Mattertal	Hubelwäng kurzer Tschuggen	622350 095560 2005	Platte 8 m südwestlich von der grossen Platte 3920.01; zwei Löcher und die Monogramme H.I. und F.I.		Tafelquarzit SW		5	E*
3920 04*	Zermatt Mattertal	Hubelwäng Ofenen	622075 095400 2100	Heidenplatte; Platte 2,5 x 2,2 x 0,5 m mit 114 Schalen von 6 - 25 cm Ø und bis zu 9 cm Tiefe, einige der Schalen sind durch Rinnen verbunden.	114	Bündner- schiefer (metamor- pher grauer Kalkglim- merschie- fer) SW	Ritz R. 1884, 548; Reber B. 1891-2, 566; Reber B. 1896-2, 8; Heierli J., Oechslì W. 1896, 177; Rünmeyer L. 1924, 384; Bourgeois V.-H. 1926, 52; Spahni J.-C. 1950-3, 60; Sauter M.R. 1950, 153; Liniger H. 1978; Wolfram E. 1984, 234; Schmid E. 1986-1, 133.	4	E4c
3920 05*	Zermatt Mattertal	Hubelwäng Ofenen	622075 095400 2100	Platte direkt neben der Heidenplatte mit 11 Schalen.	11	Bündner- schiefer SW	Reber B. 1891-2, 566; Reber B. 1896-2, 8; Spahni J.-C. 1950-3, 60; Sauter M.R. 1950, 153; Liniger H. 1978.	4	E3b
3920 06*	Zermatt Mattertal	Hubelwäng Ofenen	622080 095365 2100	Platte 2,6 x 1,8 x 0,25 m mit 20 Schalen, 45 m südlich von der Heidenplatte. Einige Schalen sind durch Rinnen verbunden.	20	Bündner- schiefer SW	Reber B. 1891-2, 566; Reber B. 1896-2, 8; Spahni J.-C. 1950-3, 60; Sauter M.R. 1950, 153; Liniger H. 1978.	4	E3b
3920 07*	Zermatt Mattertal	Hubelwäng Ofenen	622080 095365 2100	Platte westlich neben dem Stein 3920.06; 5 Schalen, von denen eine grosse Schale mit einem vertieften Halbkreis versehen war (nach Reber).	5	Bündner- schiefer SW	Reber B. 1891-2, 566; Reber B. 1896-2, 8; Spahni J.-C. 1950-3, 60; Sauter M.R. 1950, 153; Liniger H. 1978.	4	E2b
3920 08*	Zermatt Mattertal	Hubelwäng Ofenen	622080 095380 2100	Grosse Platte 20 m südöstlich von der Heidenplatte mit 1 Schale.	1	Bündner- schiefer SW	Reber B. 1891-2, 566; Reber B. 1896-2, 8; Spahni J.-C. 1950-3, 60; Sauter M.R. 1950, 153; Liniger H. 1978.	4	E1b

Nummer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen Kreuze+	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
3920 09*	Zermatt Mattertal	Hubelwäng Ofenen	622060 095350 2100	Platte 15 m südöstlich von der Heidenplatte, mit 4 bis 6 flachen Schalen.	4	Bündner- schiefer SW	Reber B. 1891-2, 566; Reber B. 1896-2, 8; Spahni J.-C. 1950-3, 60; Sauter M.R. 1950, 153; Liniger H. 1978.	4	E2b
3920 10*	Zermatt Mattertal	Hubelwäng Ofenen	622060 095365 2100	Platte mit neuzzeitlichen Zeichen und Buchstaben.		Tafelquarzit SW	Spahni J.-C. 1950-3, 60; Sauter M.R. 1950, 153; Liniger H. 1978.	5	E*
3920 11*	Zermatt Mattertal	Hubelwäng Ofenen	622060 095380 2100	Platte 2,4 x 2 x 1 m mit 27 Schalen, 3 davon zu einer grossen dreieckigen Vertiefung verbunden; eine Gruppe von 5 Schalen ist durch Rinnen verbunden.	27	Bündner- schiefer SW	Liniger H. 1978.	4	E3b
3920 12	Zermatt Mattertal	Oberdorf		Block mit Schalen im Oberdorf, rechts des Weges.		Gneis	Reber B. 1896-2, 7.		

Num- mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
6340 01*	<b>Baar</b>	im Grütz, nahe Allenwinden	684910223780693	St.Meinradstein; am Rand der Strasse, 1 m neben der Kapelle, aus der Wiese hervorstehender kleiner Block, welcher eine kniebreite Rinne von knapp 1 m Länge hat. Sie soll von Leiden der Knie befreien, wenn man diese durch die Höhlung zieht.			Rochholz E.L. 1864, 60; Lütolf A. 1865, 270; H.A. 1869, 75; 27. JbSSGU 1935; 71; Spahni J.-C. 1950-3, 64.	1	

Num- mer	Gemeinde (Fundort)	Fundort/Standort	Koordinaten	Beschreibung	Schalen	Gestein	Bibliographie (gekürzt)	Skala	Typ
8132 01	<b>Egg</b>	Hinteregg		Schalenstein.			Kuhn, Pfr. 1913, 162; Spahni J.-C. 1950-3, 65.		
8117 01	<b>Fällanden</b>	beim Pfaffenstein	690,2 247,0 560	Schalenstein.			Kuhn, Pfr. 1913, 162; Spahni J.-C. 1950-3, 65.		
8117 02	<b>Fällanden</b>	zwischen Pfaffhau- sen und dem Loo- renkopf		Schalenstein.			Kuhn, Pfr. 1913, 162; Spahni J.-C. 1950-3, 65.		
8625 01*	<b>Gossau</b>	Bertschikon, Hex- rüti Standort : Landes- museum Zürich	700500 241500 530	Block 1 x 0,85 x 1 m mit 44 flachen Schalen von maximal 8 cm Ø und 2 cm Tiefe.	44	Sernifit	Keller F. 1870, 55; 6.JbSGU 1913, 162; Spahni J.-C. 1950-3, 65.	4	E3b
8704 01*	<b>Herrliberg</b>	Wetzwil Standort : Landes- museum Zürich	690500 239000 650	Block 1,1 x 0,7 x 0,45 m mit 13 Schalen von 5 - 10 cm Ø und 1½ - 5 cm Tiefe, gefunden oberhalb der Häuser von Wetzwil am Rand eines Bachrundes.	13	Sernifit	Keller F. 1870, 55; Kuhn, Pfr. 1913, 162; Spahni J.-C. 1950-3, 65; Brun- ner W. 1987. Der Schalenstein von Wetzwil. VNGZ 132/1, 45-52.	4	E3b
8124 01	<b>Maur</b>	Herenweid	692200 244875 520	Erratiker mit konischer Schale.			31.JbSGU 1939, 122; Spahni J.- C.1950-3, 65.		
8124 02	<b>Maur</b>	Lang-Egerten, im Loch	692200 244750 500	Block mit über 50 Schalen. Fand zu Bauzwecken Verwendung.	50	Sernifit	Heierli J. 1898, 63; Kuhn, Pfr. 1913, 162 f.; Spahni J.-C. 1950-3, 65.	4 Z	E3b
8156 01	<b>Oberhasli</b>			Schalenstein.		Kieselkalk	ASA 1874, 554.		
8400 01	<b>Winterthur</b>		699600 263425 ca.	Schalenstein, beim Hausbau im Weg gefunden, im Garten Mooswiesenweg 30 aufgestellt.			P.Mitt.W.Brunner 1988.		
8000 01	<b>Zürich</b>	Zürichhorn		"Prächtiger Schalenstein mit mehreren grossen und einer Anzahl kleinen Schalen, in den Quai-Anlagen beim Zürichhorn".			Heierli J. 1898, 63.		
8000 02	<b>Zürich</b>	am Quaiufer		Stein mit einer zweifelhaften Schale, 1949 am Quaiufer deponiert gefunden.			Spahni J.-C. 1950-3, 65 [Mitt. D. Viollier]		





# Antiqua

Veröffentlichungen der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte  
Publications de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie  
Pubblicazioni della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia  
ISBN 3-908006-...-

In dieser Reihe sind bereits erschienen:

- Bd.1 *Jakob Bill*, Die Glockenbecherkultur und die frühe Bronzezeit im französischen Rhonebecken und ihre Beziehungen zur Südwestschweiz. Basel 1973. Fr. 48.50 (Fr. 31.50).
- Bd.2 *Werner E. Stöckli*, Die Chronologie der jüngeren Eisenzeit im Tessin. Basel 1975. Fr. 87.- (Fr. 58.-).
- Bd.3 *Jürg Ewald*, Paläo- und epigraphische Untersuchungen an den römischen Steininschriften der Schweiz. Liestal 1974. Fr. 32.- (Fr. 22.-).
- *Ulrich Ruoff*, Zur Frage der Kontinuität zwischen Bronze- und Eisenzeit in der Schweiz. Bern 1974. (In Kommission) Fr. 48.- (Fr. 32.-).
- Bd.4 *Helmut Bender*, Baugeschichtliche Untersuchungen Augst-Kurzenbettli. Basel 1975. Fr. 117.- (Fr. 78.-).
- Bd.5 *Josef Winiger und Marcel Joos*, Feldmeilen Vorderfeld. Die Ausgrabungen 1970/71. Basel 1976. Fr. 48.- (Fr. 33.60).
- Bd.6 *Alain Gallay*, Le Néolithique moyen du Jura et des plaines de la Saône. Frauenfeld 1977. Fr. 92.50 (Fr. 64.75).
- Bd.7 *Ernst Müller*, Pollenanalytische Untersuchungen an paläolithischen und mesolithischen Höhlensedimenten. Frauenfeld 1979. Fr. 31.- (Fr. 21.75).
- Bd.8 *Josef Winiger*, Feldmeilen Vorderfeld. Der Übergang von der Pfyn zur Horgener Kultur. Frauenfeld 1981. Fr. 98.- (Fr. 65.-).
- Bd.9 *Lotti Stauffer-Issenring*, Die Siedlungsreste von Scuol-Munt Baselgia (Unterengadin GR). Olten 1983. Fr. 85.50 (Fr. 57.-).
- Bd.10 *Josef Winiger und Albin Hasenfratz*, Ufersiedlungen am Bodensee. Archäologische Untersuchungen im Kanton Thurgau 1981-1983. Basel 1985. -01-5. Fr. 48.- (Fr. 30.-).
- Bd.11 *B. Becker et al.*, Dendrochronologie in der Ur- und Frühgeschichte. Die absolute Datierung von Pfahlbausiedlungen nördlich der Alpen im Jahrringkalender Mitteleuropas. Basel 1985. -03-1. Fr. 37.50 (Fr. 25.-).
- Bd.12 *A. Hochuli-Gysel, A. Siegfried-Weiss, E. Ruoff, V. Schaltenbrand*, Chur in römischer Zeit. Band I: Ausgrabungen Areal Dosch. Basel 1986. -04-X. Fr. 90.- (Fr. 65.-).
- Bd.13 *Jost Bürgi und Radana Hoppe*, Schleithem-Iuliomagus. Die römischen Thermen. Basel 1985. Fr. 37.50 (Fr. 25.-).
- Bd.14 *Katrin Roth-Rubi*, Die Villa von Stutheien bei Hüttwilen TG. Ein Gutshof der mittleren Kaiserzeit. Basel 1986. -05-8. Fr. 65.- (Fr. 43.-).
- Bd.15 *Chronologie*. Archäologische Daten der Schweiz / Datation archéologique en Suisse. Basel 1986. -06-6. Fr. 74.- (Fr. 49.-).
- Bd.16 *Monika Bernatzky-Goetze*, Mörigen. Die spätbronzezeitlichen Funde. Basel 1987. -09-0. Fr. 98.- (Fr. 69.-).
- Bd.17 *B. Ammann et al.*, Neue Untersuchungen am Kesslerloch bei Thayngen/SH. Sondierbohrungen im östlichen Vorplatzbereich und ihre naturwissenschaftl.-archäolog. Auswertung. Basel 1988. -08-9. Fr. 53.- (Fr. 36.-).
- Bd.18 *Paul Gutzwiller*, Das vormittelalterliche Fundmaterial vom Areal der Frohbürg oberhalb Trimbach SO. Basel 1989. -10-4. Fr. 74.- (Fr. 49.-).
- Bd.19 *A. Hochuli-Gysel, S. Nauli, A. Siegfried-Weiss, E. Ruoff, V. Schaltenbrand Obrecht et al.*, Chur in römischer Zeit II. Ausgrabungen Areal Markthalenplatz. Historischer Überblick. Basel 1991. -11-2. Fr. 135.- (Fr. 92.-).
- Bd.20 *Felix Müller*, Der Massenfund von der Tiefenau bei Bern. Zur Deutung latènezeitlicher Sammelfunde mit Waffen. Basel 1990. -12-0. Fr. 92.- (Fr. 65.-).
- Bd.21 *Stefan Hochuli*, Wäldi - Hohenrain TG. Eine mittelbronze- und hallstattzeitliche Fundstelle. Basel 1990. -13-9. Fr. 85.- (Fr. 57.-).